GLOSSARIUM ILLUSTRANS BOHEMICO-MORAVICAE HISTORIAE FONTES

Vincenc Brandl







Glossarium

illustrans

bohemico-moravicæ historiæ fontes.

Enthaltend:

Die Erklärung 1. der in den böhmisch-mährischen Geschichtsquellen gebräuchlichen böhmischen diplomatischen Ausdrücke, 2. jener lateinischen und 3. jener deutschen Worte, welche in diesen Quellen speciell vorkommen.

Verfasst von

V. BRANDL,
mährischen Landesarchivar.

(Mit Unterstützung des h. mähr. Landes-Ausschusses.)



BRÜNN.
Druck und Verlag von Carl Winiker.
1876.

INCLUTO

IN MORAVIA VETUSTISSIMO QUOQUE

MONASTERIO RAIHRADENSI,

EGREGIORUM PATRIAE HISTORIAE CULTORUM SEMINARIO

DICATUM,

REVERENDISSIMO AMPLISSIMO DOMINO

DOMINO

GUNTERO KALIVODA

ABBATIZANTE.

Vorrede.

Indem ich dieses Glossarium den Geschichtsforschern zur Benützung übergebe, sei es mir gestattet, demselben einige begleitende Worte beizufügen.

Ich wäre versucht, die abgebrauchte Phrase „von der Abhilfe eines dringenden Bedürfnisses“ auch auf dieses Glossar anzuwenden, wenn nicht die in dieser Beziehung competenteste Stimme schon vor fünfundzwanzig Jahren die Nothwendigkeit eines solchen Buches nachgewiesen hätte, J. Chmel, der im Jahre 1850 in der Einleitung zum II. B. der II. Abth. der Font. Rer. Aust. sich folgendermassen aussprach: „das von dem Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften Fr. Palacký herausgegebene Archiv český enthält nicht wenige Briefe und Aktenstücke, welche die Verhältnisse Böhmens auch in den Jahren 1440—1457 beleuchten; leider ist die Sprache ein beinahe unüberwindliches Hinderniss, diese so wichtigen Dokumente, wie es so wünschenswerth wäre, zu benützen. Die gewöhnliche Kenntniss der böhmischen Sprache ist nicht genügend, diese Quellen zu verstehen, Missverständnisse und Lücken sind fast unvermeidlich . . . . bisher wurde unsere österr. Geschichte so vornehm behandelt, über unsere Verhältnisse oft auf eine Weise abgesprochen, die ebenso viel Unwissenheit als höhnischen Uebermuth verrieth; es ist mehr als kindisch, auf so kurzsichtige und doch mit solcher Entschiedenheit vorgebrachte Urtheile als wie auf Orakelsprüche zu horchen. Unsere Geschichte verlangt ein tieferes Eingehen, ein allseitiges Forschen; darum ist es wirklich peinlich, von derlei Quellen aus Mangel an Sprachkenntniss wenig Gebrauch machen zu können, oder von fremden mehr oder minder unvollständigen Berichten abhängig zu sein. Ich beklage dies besonders aus dem Grunde, weil durch Auszüge oder minder treue Uebersetzungen niemals der wahre Geist (besonders bei Briefen) des Berichterstatters oder Schreibers erfasst werden kann. Möchten doch bei dem Nachwuchs, den angehenden österr. Geschichtsforschern

diese Sprachkenntnisse nicht für entbehrlich gehalten werden!" Aber was Chmel hier von den böhmischen Quellen des 15. Jahrhunderts sagt, gilt, wenn auch in beschränkterem Maasse, ebenfalls von jenen Quellen zur böhmisch-mährischen Geschichte, die in lateinischer oder deutscher Sprache verfasst sind. Denn was diese beiden letzteren Quellen anbelangt, so sind dieselben, wie z. B. der Cod. diplom. Moraviae, Erbens Regesta, Tabulae Marchion. Moraviae, die Reliquiae Tabularum regni Bohemiae, die Libri citationum et sententiarum, ferner die deutsch geschriebenen Landesordnungen Böhmens, Mährens, Troppaus und Jägerndorfs so vielfach mit böhmischen Worten durchflochten, dass ein Verständniss gerade der wichtigsten Stellen ohne die Kenntniss der diplomatischen Bedeutung solcher Worte unmöglich ist. Aber nicht bloss die in diesen Quellen vorkommenden böhmischen Worte stellen sich als Hinderniss dem richtigen Verständnisse des Inhaltes entgegen; eine ebenso grosse Schwierigkeit liegt darin, dass die lateinischen und deutschen Worte oft eine wörtliche Uebersetzung des böhmischen Wortes sind, ohne dessen Kenntniss das Verständniss der bezüglichen lateinischen und deutschen Worte unmöglich ist (vgl. z. B. II. und III. Abth. colenda, colendisatio, delentii, sipatio, ilovare, verlegen u. s. w.). Diese Schwierigkeit wird noch erhöht, wenn ganze Sätze einer lateinischen Quelle nichts anderes sind, als eine wörtliche Uebersetzung aus dem böhmischen, so dass der Sinn wieder nur von dem erfasst werden kann, der da weiss, wie die bezügliche Stelle im böhmischen lauten würde. Beispiele hiefür bietet die II. Abth. in Menge; wer an klassisches Latein oder selbst das gewöhnliche Latein des Mittelalters gewöhnt ist, wird sich mit Phrasen, als da sind: a judicio loqui, acquirere in bonis, advitalis oder nudus census, alienata soror, antiqui und novitii domini, barones ex subselliis, bona voluntas, captivitas uxoris, decem marcae minus fertone, camerarii decernuntur, deportare uxorem, exportare sententiam, evadere aliquem, forum tenere u. s. w. u. s. w. keinen Rath wissen, wenn ihm die adäquaten böhmischen Ausdrücke nicht bekannt sind.

Was nun die Einrichtung des Glossares anbelangt, so zerfällt dasselbe, da die Quellen zur böhmisch-mährischen Geschichte in böhmischer, lateinischer und deutscher Sprache geschrieben sind, naturgemäss in drei Abtheilungen.

Die erste oder böhmische Abtheilung ist dem Plane dieses Glossars gemäss, selbstverständlich die umfangreichste. Sie umfasst weit über drei Tausend Nummern und enthält erstens die linguistische und diplomatische Erklärung von Worten, die rein böhmisch sind und in den böhmisch oder lateinisch oder deutsch geschriebenen Quellen vorkommen. Je nach der Wichtigkeit der Worte sind auch

die Erklärungen derselben bald kürzer bald länger. Es ist selbstverständlich, dass Worten, die im Verlaufe der historischen Entwicklung die mannigfachsten Bedeutungen annahmen, oder bei denen über ihre verschiedenen Bedeutungen auch die Ansichten verschieden und darum linguistische oder historische Excurse unvermeidlich sind, mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden musste, wodurch die bezüglichen Artikel einen verhältnissmässig grösseren Umfang erhielten, so z. B. die für die Cultur- und socialen Verhältnisse, so wie für die Verfassungs- und Rechtsgeschichte Böhmens und Mährens wichtigen Worte: cúda, čechelné, dědic, desky, hejtman, hlava, hospodář, host, chlap, kmet, lán, lání, léta, ležení, lhota, Morana, nábyt, náprava, Nav, ohřeb, oprava, osada, pán, panoše, panování, pobídka, pokora, popravce, pόvod, puhon, puhoněí, vdání u. s. w. Es war räthlich, in der I. Abtheilung den ganzen Erklärungsstoff zusammenzufassen, um denselben nicht über alle drei Abtheilungen zu zersplittern und in der II. und III. Abtheilung sich bei der Erklärung mit dem Hinweise auf die erste begnügen zu können. — Ferner enthält die I. Abtheilung jene Worte, welche, aus dem deutschen, romanischen oder mittellateinischen entlehnt, in den böhmischen Quellen vorkommen.

Die zweite oder lateinische Abtheilung umfasst 1. Worte, welche in den böhmisch-mährischen Geschichtsquellen neben der gewöhnlichen mittellateinischen noch eine andere Bedeutung haben (z. B. praescriptio, venditio u. s. w.), oder speziell nur in diesen Quellen vorkommen (z. B. delentii, delentionales, quatuordecim nummi u. s. w.). 2. Worte, die böhmisch sind, aber in latinisirter Form erscheinen (z. B. consipare, ilovare, odporare, siroteones u. s. w.), 3. Phrases und Constructionen, die, wie oben erwähnt, eine wörtliche Uebersetzung aus dem böhmischen in's lateinische bilden und daher ohne Kenntniss des ersteren absolut unverständlich sind. Nebstdem enthält diese Abtheilung auch einige Ergänzungen zu Du Cange Gloss. med. Latin. (z. B. curvatura, malleus, panhota u. s. w.) und wurden auch einige slavische in den mittellateinischen Quellen vorkommenden Worte aufgenommen. Es war meine Absicht, in dieser Abtheilung namentlich alle in Pertz's Mon. Germ. enthaltenen slavischen Worte zu erklären; da aber das Werk die projectirten vierundzwanzig Bogen bereits um sechs überstieg, so musste ich diese Absicht bei Seite setzen und nahm nur einige in mittellateinischen Quellen vorkommende slavische Worte auf, wie banus, biskopovnica, smardo (smurdo, smurdus), Svarožic (Zuarasici) větnik (Vethenici, Weneinici) u. s. w.

Die dritte oder deutsche Abtheilung bildet eigentlich einen Beitrag zu deutschen Glossarien und enthält hauptsächlich Worte,

die in deutsch geschriebenen böhmisch-mährischen Quellen vorkommen. Nebst diesen wurden einige wenige Worte aufgenommen, die in deutschen Glossarien nicht enthalten sind, so namentlich mehrere Benennungen von Daten aus Schmeller's Bair. Wörterbuche und ausserdem wurde die Erklärung mancher Worte, deren Bedeutung bisher nicht sichergestellt ist, die Meinungen darüber daher verschieden sind, theils gegeben, theils versucht, z. B. Agstag, Anelbare, Antlass der lange, Blutstag, Drauschkenmontag, Ebenweihtag, Epistler, Ewangelier, Frauentag der Bekleibung, als sie funden wart, der Parnfahrt, der Vandinge, so man zu Tanne gat, Goychkentag, Hundskappe, s. Johann der rauhe, Marzanasonntag, Peterstag vogelgeniste, Santrock, Sperlachen, Suckenie, Tarrandes Forken, Turnitz, Wollbogen. Von slavischen Worten, die in deutschen Quellen vorkommen, nahm ich nur einige wenige auf, wie dobroytra, keische, koppitzen, mosanzen, pastueche, schwerak, slade, sôpân, um das Buch nicht noch mehr anschwellen zu lassen. —

Was die innere Einrichtung des Glossares betrifft, so wurde natürlich auf die sachliche Erklärung das Hauptgewicht gelegt. Da aber ein Glossarium wo möglich die Geschichte der Worte geben soll, so war es nicht anders möglich, als auch der sprachlichen, etymologischen Erklärung eine hervorragende Stelle einzuräumen. Es mag manchem auf den ersten Anblick überflüssig erscheinen, in einem Glossare zu etymologisiren; aber wer in den Kern der Bedeutung eines Wortes eindringen, wer die mannigfaltigen Bedeutungen, welche dasselbe im Wechsel der Zeiten annahm, klar machen will, der wird sich ohne Etymologie schwerlich behelfen können. Allerdings darf die Etymologie nicht an bloss äusserlichen Aehnlichkeiten kleben, sondern sie muss mit wissenschaftlichem Rüstzeuge, den Lautgesetzen, versehen sein. Leider wird die Sprachwissenschaft von vielen Historikern noch immer unterschätzt, theils dadurch, dass sie etymologisirende Tändeleien an die Stelle wahrhafter linguistischer Forschung setzen, theils dass sie den Resultaten vergleichender Sprachforschung keinen Einfluss auf anderweitig gewonnene historische Resultate einräumen wollen. Es ist die Sprachwissenschaft allerdings nicht geeignet, Ergebnisse der historischen Forschung, die nach historischer Methode unanfechtbar sichergestellt sind, umzustossen; aber das unterliegt keinem Zweifel, dass bei schwer lösbaren historischen Fragen die Antwort dort hinneigen wird, wo die Sprachwissenschaft ihre Resultate in die Wagschale legt. Um nur ein Beispiel zu erwähnen, berichtet die Geschichte, dass Kelten, Germanen, Geten und Slaven schon Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung vielfach durcheinandergerüttelt und ineinandergeschoben worden sind; dass aber die wechselseitigen Berührungen und Bezie-

hungen dieser Völker viel intensiver und nachhaltiger gewesen seien, als aus den rein historischen Quellen hervorgeht; Beweis dessen sind die, wenn auch nur spärlichen Worte, welche wir in den Sprachen dieser Völker als von einander entlehnt finden.*) Ungemein wichtig für die historische Forschung sind die Namen von Bergen, Flüssen und Oertlichkeiten, weil diese mit unverwüstlicher Zähigkeit sich erhalten, auch wenn die Bevölkerung wechselt oder sich entnationalisirt. Es mag zugegeben werden, dass solche Namen im fremden Munde eine so grosse Veränderung erleiden, dass die ursprüngliche Form schwer zu erkennen ist; aber entschieden muss in Abrede gestellt werden, dass diese Umformung gesetzlos vor sich ging. In den meisten Fällen lässt sich auch da das Lautgesetz entdecken und verfolgen, wenn nur die nöthigen Kenntnisse der betreffenden Sprachen vorhanden sind. Darum sagt Curtius Grundz. d. gr. Etym. 3. Aufl. p. 117, sich gegen Benfeys und Welcker's Ansicht „dass die etymologischen Lautverhältnisse bei Eigennamen nicht in ihrer ganzen Schärfe urgirt werden dürfen“ wendend, mit vollem Recht: „Vielmehr ist ohne solche Schärfe jedes Etymologisiren unmöglich. Eben desshalb ist es so wünschenswerth, dass die Historiker, Topographen, Mythologen und Ethnologen sich mit den einfachen Grundsätzen der vergleichenden Sprachforschung bekannt machen, um deren Rüstzeug bei ihren Wortdeutungen immer zur Hand zu haben und Verstösse dagegen zu vermeiden.“ Ohne diese scharfe Beachtung der Lautgesetze sind Fehler und Unrichtigkeiten im Auslegen, ja selbst Lächerlichkeiten nicht zu vermeiden. Wer sich mit solchen nicht wissenschaftlichen, sondern, ich möchte sagen, internationalen Lautgesetzen begnügen und behelfen will, der wird allerdings nicht zögern, den Namen des Vorgebirges Mentonomon aus dem griech. *μαίνομαι* und *νόμος*, oder Olmütz aus Julimontium, Brno von Brunn, Jíhlava von Igel, Purzelbühel von Parzenhügel herzuleiten, oder den Ortsnamen Ellgoth „als einen dem Feuergotte geweihten Ort“ zu erklären. Allerdings geschieht es, dass Ortsnamen bei ihrer Uebernahme durch eine fremde Zunge manchmal Veränderungen erleiden, die den strengen Lautgesetzen nicht conform sind; aber diese Umänderungen treten am häufigsten dadurch ein, dass das Volk, welches einen solchen Namen entlehnt, in das umformte entlehnte Wort auch einen bestimmten Sinn hineinlegen will. So ist z. B. der slav. Ortsname Třebová durch regelrechten Lautübergang im deutschen zu Triban geworden; die Schreibung Trübau aber beweisst, dass man sich bemühte, in das übernommene Wort einen bestimmten Sinn hineinzulegen, wodurch der regelmässige Laut-

*) Šaf. Starož. 44, 270, 316, 324, 356, 380.

übergang gestört erscheint und das Wort eine Bedeutung erhielt, die es in der Sprache, aus der es umbildet wurde, nicht hatte. Der slav. Stadtname Ivanšice tönt in lautgerechter Umwandlung im deutschen als Eibenschitz; da aber ein Wort Eibenschütz im deutschen vorliegt, welches arcubalista bedeutet, wurde letztere Schreibung angenommen, um mit dem Worte einen bestimmten Sinn verbinden zu können. Wegen eines ähnlichen Grundes entstand aus dem slav. Suchohrdel das deutsche Zuckerhandel, aus dem slav. Jvas (alter Lokal von Ivany) das deutsche Eibis u. s. w. Höchst belehrend in dieser Beziehung ist der Ortsname Oelhütten, durch welchen das böhmische Lhóta wiedergegeben wird. Da die Consonantenverbindung **lh** der deutschen Zunge unbequem ist, half sie sich damit, dass sie den Vocal **e** als Wurzelvorschlag vorsetzte, wodurch der Name Elhot, oder in der Zeit, wo das slav. **ó** bereits als **ů** gesprochen wurde, der Name Elhut entstand. Um nun in diesen Namen einen bestimmten Sinn zu bringen, gebrauchte man die Schreibung Oehlhütte, in welcher Form man allerdings das Wort lhota nicht vermuthen würde. Oft hat ein in der entlehnenden Sprache vorkommendes Wort seinen Grund in einer jetzt bereits abgestorbenen grammatischen Form der Sprache, aus welcher es entlehnt ist, so z. B. die deutschen Ortsnamen Turas und Morbes, die im böhmischen Tuřany, Moravany lauten. Wenn man aber weiss, dass bis tief in's 12. Jahrh. hinein der Local der Ortsnamen im böhm. statt des Nominatives gebraucht wurde und dass dieser Local bei den mit any auslautenden Wörtern auf **as** endigte, so wird man in dem ersten der obigen Worte den reinen Local Turas und in dem zweiten den Umlaut des **a** in **e**, also Morb**e**s statt Morv**a**s finden. Oft äussern auch Dialecte ihren Einfluss auf entlehnte Worte. Um hiebei zugleich auf Entlehnungen aus dem deutschen in's slavische zu übergehen, erwähne ich des Wortes perknos, das um Eibenschitz auch in der Form pirknos erscheint. Perknos ist nichts anderes als die Umbildung des deutschen Berggenosse; die Form p**i**rknos entstand in Eibenschitz dadurch, dass man im dortigen deutschen Dialecte statt berg — parig, wie parig statt bürge, sprach (vid. III. Abth. parig), d. h. aus dem um Eibenschitz gesprochenen pariggenosse bildete sich die Form p**i**rknos aus. Wer z. B. den Namen eines bei Jundorf gelegenen Grundes, der von den dortigen Slaven jetzt visungry genannt wird, aus dem böhmischen erklären wollte, wird nie darüber in's Reine kommen, weil dieses Wort nichts anderes ist als eine Umbildung des deutschen Wiesengrund, Wiesengründe. Der böhmische Name der Stadt Aachen, der Cáchy lautet, würde vergeblich aus dem böhmischen gedeutet werden wollen; denn zugegeben, dass aus dem

lat. aquae (Graniae) im böhmischen ebensogut achy werden konnte als im deutschen Aachen, so beweist doch der Anlaut des böhmischen Wortes, dass dasselbe aus der im Mittelalter so häufig vorkommenden Vorsetzung der Präp. ze vor Stadtnamen z. B. in der Stadt ze Brunn, ze Wien u. s. w., also dass aus ze Aachen der böhm. Name Cáchy entstand, gerade so, wie sich aus der Bezeichnung: Stadt an der Opa der Stadtname Troppau, oder aus: Stadt zu der Igla der lat. Ortsname Triglavia statt Iglavia entwickelte. Es ist daher immer, aber namentlich bei Etymologien, die mit historischer Forschung zusammenhängen, die äusserste Vorsicht, die strenge Einhaltung der lautlichen Gesetze ebenso nothwendig, als es unabweislich ist, sich dabei die Resultate und Postulate objectiver historischer Forschung vor Augen zu halten. Wer z. B. die Stadtnamen Mohúč (Mainz) und Kolín (Köln) nicht von Moguntium und Colonia, sondern aus dem slavischen deshalb herleiten wollte, weil es in dieser Sprache ein Verbum mogъ (böhm. moh-u) und einen böhmischen Stadtnamen Kolín gibt, der würde ebenso viel Geist und Kenntniss verrathen, als der, welcher den Namen Brünns von den (sieben) Brunnen, oder den Namen der Stadt Olmütz von olle (= alle) Mütz (d. h. Mütze, Kopfbedeckung), oder den Stadtnamen Iglau von Igel herleiten wollte. Und doch geschah beides, nämlich, dass man die Namen der erstgenannten deutschen Städte aus dem slavischen und die letzteren drei ursprünglich slavischen Stadtnamen aus dem deutschen derivirte!

Was von den Eigennamen, das gilt in demselben Maasse von allen Fremdwörtern, die aus irgend einer anderen Sprache in die Sprache eines bestimmten Volkes aufgenommen wurden. Es gab eine Zeit, in welcher es als Zeichen des grössten Patriotismus galt, die Fremdwörter aus der Muttersprache auszumerzen und durch eigene Neubildungen zu ersetzen, Versuche das, die bekanntlich bei jedem Volke, bei jeder Sprache fehlschlugen. Jener engherzige Purismus, der nicht zufrieden war, die Sprache von dem überflüssigen fremden Ballaste zu befreien, sondern jedes fremde Wort gleichsam wie eine Makel aus der Muttersprache verdrängen wollte, hat sich überlebt. Wahr sind J. Grimms Worte: „die Aufnahme fremder Wörter ist natürlich und unvermeidlich; sie verletzt kein Nationalgefühl, weil zwischen allen Völkern ein gegenseitiger Austausch der Sachen und Wörter stattfindet und sie kann, wenn sie in der rechten Schranke bleibt, sogar den einheimischen Sprachstoff günstig anregen und erweitern.“ (D. Gr. III. 557). Und ebenso wahr sagt Šafařík: „In Bezug auf unsere Geschichte ist es nicht weniger wichtig, in unserer alten Sprache fremde Wörter zu finden, als in fremden Sprachen slavische Wörter nachzuweisen. Nur die armen Sprachen

wilder Völker sind frei von allem fremden Sprachstoffe." (Starož. sl. p. 391 Akg. 12). Keines der dem indoeuropäischen Sprachstamme angehörigen Völker, welche unseren Erdtheil bewohnen, hat sich gegen die anderen Nationen so abschliessen, so exclusiv entwickeln können, dass es sich dem Einflusse derselben hätte entziehen können, und jedes derselben hat gewisse Gegenstände der Kultur und des Lebensbedürfnisses vorzugsweise erfunden und erzeugt, die dann zugleich mit dem Namen dieser Gegenstände von den anderen Völkern entlehnt und angenommen wurden. Diese Entlehnung erfolgt entweder mechanisch, d. h. es wird das fremde Wort ohne jede lautliche Veränderung in eine bestimmte Sprache aufgenommen, (z. B. im deutschen Religion, Natur, im böhm. Ungeld), oder es unterliegt das fremde Wort lautgesetzlichen Umwandlungen. Die zweite Art, durch welche das fremde Wort den Sprachwerkzeugen der einheimischen Sprache angepasst, assimilirt wird und dadurch das Ansehen eines einheimischen Wortes gewinnt, ist jedenfalls die ältere, nicht bloss desshalb, weil sie an Wörtern sich kund gibt, die seit altersher in einer Sprache eingebürgert sind, sondern auch desshalb, weil die Sprachen vor Jahrhunderten jünger waren und darum eine grössere Spross- und Keimkraft, eine grössere Assimilationsfähigkeit hatten, als in den späteren Zeiten ihrer Entwicklung. Denn auch die Sprachen unterliegen den organischen Entwicklungsgesetzen wie die Völker selbst. Sehen wir es ja doch an der Geschichte einer jeden entwickelten Sprache, dass sie mit Zunahme der Kultur zwar an Eleganz des Styles und der Ausdrucksweise gewinnt, dass aber diese Vorzüge von einer Abgeschliffenheit der grammatischen Formen, von Schwächungen und Trübungen der ursprünglich reichen Vocalisation begleitet sind, welche den unersetzbaren Verlust der Jugendkraft einer Sprache, das deutlichste Merkmal ihres Alterns und Abwelkens anzeigen. Wie den Völkern selbst mit Zunahme der Kultur die naive Unmittelbarkeit des Entschlusses und der Anschauung abhanden kommt und einer erwägenden Ueberlegung, „des Gedankens Blässe" weicht, so verliert auch die Sprache die Fähigkeit, unmittelbar aus sich heraus zu formen und zu gestalten oder das von Aussen aufgepfropfte Reis schnell und leicht in das eigene Wesen zu verwandeln.

Dieselben Erscheinungen gewahren wir an den Kulturwörtern, die aus fremden Sprachen in die böhmische übergiengen; es sei uns noch gestattet, über die Art der Entlehnung und Assimilation dieser Wörter, soweit sie dieses Glossar betreffen, einige Bemerkungen beizufügen.

Ueber die blosse Entlehnung ist es nicht nöthig, sich des weiteren zu ergehen; es genügen mehrere Beispiele: a l a f a n z, d a n k, d r e i l i n g, e r z k a u f e r, m u s t e r h e r r u. s. w.

Was hingegen bei der Assimilirung von Fremdwörtern die Vocalisation anbelangt, so entspricht im böhmischen der Vocal

a 1. einem ursprünglichen **e**: tor**a**l — thal**e**r, fim**a**l — fim**e**l. 2. dem Doppellaute **ai, ei** (wie auch in deutschen Dialecten z. B. stein — stan, bein — ban): c**á**n — z**ai**n, erb**a**nuk — erb**ei**nigung, guld**a**nec — guld**ei**nerz. 3. einem ursprünglichen **o**: k**a**rbet — c**or**vetta, k**a**rneta — c**o**rnette.

e das tonlos gewordene der deutschen Sprache wird im Auslaute bei der Uebernahme ins böhmische in die tönenden Vocale **a, i, o** verwandelt: fersuch**a**r — versuch**e**r, rejt**a**r — reitt**e**r, ryt**í**ř — ritt**e**r, frauncim**o**r — frauenzimm**e**r, fim**e**l — fim**o**l.

ě entspricht dem reinen **i**, aber auch **ie** und **ü**: d**ě**třich — d**ie**trich, f**ě**rtoch — v**ü**rtuch, v**ě**rdunk — v**ie**rding.

o in böhmischen Fremdwörtern entspricht 1. einem ursprünglichen **a**: kamel**o**r — kameelh**a**ar, k**o**trkal — qu**a**drigale. 2. einem ursprünglichen **u**: b**o**tař — h**u**ter, k**o**rtyzoun — c**u**rtisanus, kr**o**píř — croupiere.

u in böhmischen Fremdwörtern entspricht einem ursprünglichen **o**: bisk**u**p — episc**o**pus, fl**u**tek — fl**o**tt; dagegen entspricht böhm. **ú (ou)** bei Worten, die in eine andere Sprache entlehnt sind, dem Diphthonge **au**: c**ú**dař — z**au**dner, dr**ú**žka — dr**au**schken, ähnlich wie auch althd. und mithd. **û** einem neuhd. **au** entspricht: h**û**s — h**au**s, t**û**sent — t**au**sent.

Was die consonant'schen Lautverhältnisse betrifft, fügen sie sich dem Lautverschiebungsgesetze an, das in den indoeuropäischen Sprachen allgemein herrschend ist; es dürften einige Beispiele genügen:

b in böhmischen Fremdwörtern entspricht den verwandten Labialen **v (w)** und **p**: balloun — **w**allone, **b**enátky — **v**enetiae, ka**b**át — ka**w**âti, **b**ekyně — **p**egina. Selten vertritt **b** ein **m**: **b**ramor — **m**armor, wie auch aus dem böhm. Ortsnamen **m**ladonovice in deutscher Zunge **b**ladanowitz wurde.

c = **t**, **s**, **z**: **c**apart — **t**abardum, **c**ekryt — **s**ecretum, vrh**c**ába — wurf**z**abel.

č = **sch** (rom. **g**): **č**atr — **sch**ëter, **č**uba — **sch**oube, **g**iubba.

d = **t**: **d**roslar — **t**rossellarius, **d**ráb — **t**raben.

f = **p**: **f**ortna — **p**orta, **f**intiti — **p**into.

g = **k**, **h**: pra**g**át — bro**k**at, šlo**h**ýř — schla**g**er, **h**aštal — **g**astulus, **h**avel — **g**allus.

h wird als Hauchlaut im Anlaute oft vorgesetzt, wo er in der Sprache, aus der das Wort entlehnt wurde, nicht ist: **h**ata — agatha, **h**afra — afra, **h**areíř — arcarius (vgl. das mährische dialekt. **h**ano = ano, **h**umím = umím); dagegen entfällt es häufig, trotz-

dem es in der ursprünglichen Sprache war: altéř — **h**alter, alena — **h**elena, orloj — **h**orologium.

k = **g**: be**k**yně — be**g**ina, **k**arnáč — **g**arnacha; selten ist **k** Uebergang aus einem **p**: **k**runíř — **p**runía (vgl. kapraf — papraf, perun — κεραυνός).

l und die anderen Liquiden **m**, **n**, **r** werden häufig verwechselt: kordu**l**a — cordu**r**a, lanfa**l**éř — landfah**r**er, ha**m**fest — ha**n**dfeste, la**m**fojt — la**n**dfogt, to**r**al — tha**l**er.

p = **b**, **f**, **pf**: **p**almundovati — **b**almunden, **p**ankart — **b**ankhart, **p**antalíř — **b**andoliera, **p**achy — **f**ach, **p**óst — **f**astau, anklo**p**éř — anklo**pf**er, štum**f**ar — stum**pf**er.

z, **ž** = **s**, **sch**, **d**: nesta**z** — anasta**s**ius, bla**ž**ej — bla**s**ius, sar**ž**e — sar**sch**e, hal**ž**e — hal**s**e, **ž**altář — p-**s**alterium, **ž**ák — **δ**ιάκος, **ž**ehnati — (cruce) **s**ignare, **s**egnen.

Nebst diesen regelmässigen Lautübergängen gibt es aber bei der Annahme fremder Wörter, wie in jeder Sprache, so auch im slavischen, gewisse Eigenthümlichkeiten, die durch den Genius der Sprache selbst bedungen sind, also nur durch diesen erklärt werden können.

Dahin gehört z. B. die im slavischen häufiger als in anderen Sprachen vorkommende Metathese, die ihren Grund hauptsächlich in der Vorliebe der slavischen Sprachen hat, die Consonanten am Anfange des Wortes vor dem Vocale anzuhäufen, während sie das deutsche nach dem Vocale zu setzen liebt.*) Auf Grund dieser Vorliebe erklären sich die Metathesen namentlich bei den Liquiden, wobei sich das leicht verschiebbare, flüssige Element dieser Consonanten am deutlichsten offenbart und es entstehen Wortformen, wie mramor aus marmor, prapor aus (lit.) papartis, krála aus clara, kedruta aus gertrud, frolian aus florian, lechtor aus rector, ryblar aus rübner u. s. w. Eine ebenso wichtige Rolle spielen Elisionen, Contractionen, dann Wegfall von Buchstaben im An- und Auslaute; so entstehen Formen wie gleit aus geleite, fedrovati aus fördern, kolšír aus kohlenschürer, kutlof aus kuttelhof, manda aus magdalena, helmbrecht aus helmberechtiget, fena aus philomena, bára, bárka aus barbara, netiše aus agnes, nestaz aus anastasius, pech aus petrus, mach aus martinus, jan aus johannes, biskup aus episcopus, venturir aus aventurier u. s. w.

Manchmal wird an das fremde Wort ein im böhmischen gebräuchliches Suffix angefügt: fletna, lutna, fortna, haluzna,

*) Vgl. z. B. hlas — hals; sláma — culmus, halm; brada — bart, barba; krátek — kurz, curtus; hrad — hortus, gard; breg — berg u. s. w.

dygnovitý (gediegen), dynovati, fukarovati, holdovati u. s. w.

Eine Eigenthümlichkeit bildet ferner die Mischung der Stämme, die so weit geht, dass manchmal ein Wort aus zwei verschiedenen Sprachen gebildet wird, wobei der eine Theil gewöhnlich blosse Uebersetzung ist; so äussert sich bei dem Worte pelhřím Einfluss des lat. peregrinus und des deutschen pilgrim, bei kalhoty des franz. culotte und des böhm. háce (vgl. franz. haut zu lat. altus und deutschen hoch oder das deutsche robait zu böhm. robota und deutsch arbeit). Worte, wo der eine Theil Uebersetzung ist, sind z. B. vrh-cáby, vrh = wurf und cáby aus dem deutschen zabel und diess aus dem lat. tabula, ba-vlna aus dem deutschen baum (Dial. bam) und vlna = Wolle, vá-noce aus dem deutschen weihe und noce = nächte (vgl. im deutschen benedeien, kasteien, maledeien = benedicere, castigare, maledicere, lovezhaber, welch' letzteres im Glossare p. 136 nachzusehen ist).

Unregelmässigkeiten bei manchen Wortformen erweisen sich als scheinbare, sobald man auf die Eigenthümlichkeiten der böhm. Sprache bei der Reception fremder Wörter näher eingeht; so ist z. B. voršula von ursula, vomerál von humerale gebildet. Bedenkt man, wie oben nachgewiesen wurde, dass das böhmische **o** in Fremdwörtern einem ursprünglichen **u** entspricht und dass **h** im Anlaute oft entfällt, so hat man die regelrechten Formen oršula, omerál, denen ein böhmisches dialectisches **v** vorgesetzt wurde (vgl. orati — **v**orati, oves — **v**oves, ocet — **v**ocet, on — **v**on u. s. w. und die Digammirung im griechischen). —

Was den stofflichen Inhalt dieses Glossares anbelangt, war ich bemüht, alles aufzunehmen, was das Verständniss böhmisch-mährischer Geschichtsquellen erleichtern und fördern kann. Dennoch bin ich überzeugt, dass das Werk, wie es bei einem ersten Versuche dieser Art nicht anders sein kann, vielleicht manche Lücken hat; denn der zu verarbeitende Stoff eines Glossars erweitert sich naturgemäss mit der Masse des durchforsehten Quellenmateriales und desshalb enthält kein Glossar, sei es relativ noch so vollständig, alle Worte, die Jeder bei seinen historischen Studien darin zu finden hofft. Ich biete eben, was man nach fünfzehnjährigem eifrigen Sammeln und gewissenhaftem Quellenstudium bringen kann.

Und so möge denn dieses Buch recht eifrig benützt werden, namentlich von der nachwachsenden Generation der jüngeren Forscher, die ich aber bitte, nicht zu vergessen, dass uns Aelteren beim Anfange unserer Arbeit keine solchen Hilfsmittel zu Gebote standen, wie ihnen in unseren Tagen und dass daher ihnen, als dem aufblühenden „ver sacrum", im Dienste der Wissenschaft die Pflicht

obliegt, Stein an Stein zusammenzutragen und mit treuer, fleissiger Hand, eingedenk des Virgil'schen Spruches: „labor improbus omnia vincit", an der Vollendung des Gebäudes unverdrossen zu arbeiten, zu dem wir nur den Grund legen konnten, zu dessen vollendetem Ausbaue aber uns, die wir die arbeiterleichternden Blüthenjahre des Lebens bereits überschritten haben, die nöthige Zeit wohl schwerlich mehr vergönnt sein wird! —

Schliesslich erachte ich es für meine Pflicht, dem h. mähr. Landesausschusse, der mit seltener Liberalität die Arbeiten historischer Forschung fördert, meinen Dank auszusprechen für die auch diesem Werke zu Theil gewordene Subvention. Namentlich bin ich zu Dank verpflichtet dem Herrn Landesausschussbeisitzer und Referenten für Angelegenheiten des Archives und der Geschichtsforschung Dr. August Wencliczke, der die Herausgabe dieses Glossares warm befürwortete. Auch dem Herrn Landrathe J. Ritter von Wieser sei mein bester Dank ausgesprochen für die freundliche Theilnahme, welche er diesem Werke widmete.

Brünn, im Jänner 1876.

V. Brandl.

Abkürzungen.

AČ. Archiv Český.
Ad. Brem. Adamus Bremensis.
An. Fuld. Annales Fuldenses.
Arch. f. Geschk. Archiv für öst. Geschichtskunde der kais. Akademie d. Wissensch. in Wien.
Balb. epit. Balbin epitome rerum bohemicarum.
Balb. Misc. Balbin Miscellanea historiae Bohemiae.
Balb. vit. Ar. Balbin Vita Arnesti.
Beitr. z. vgl. Sprhf. Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung herausgegeben von A. Kuhn.
Ben. Wbch. Mittelhochd. Wörterbuch herausgegeben von Müller und Zarnke.
Břez. Ros. Březan život pana Viléma z Rozmberka.
Brik. pr. m. Brikcí práva městská.
CD. Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae.
Chelč. Chelčický.
Chron. Aul. reg. Chronicon Aulae Regiae.
Chron. Igl. Chronik der königl. Stadt Iglau herausgegeben von d'Elvert.
Cod. dipl. Sil. Codex diplomaticus Silesiae von Wattenbach und Grünhagen.
Cod. Pernst. Codex Pernsteinensis. Manusk. im Landesarchive.
Cod. Pom. Codex diplomaticus Pomeraniae herausgegeben von Hasselbach.
Com. j. lin. Comenius janua linguarum.
Ctib. hád. Ctibora z Cimburka hádání pravdy se lží.
Čas. č. Mus. Časopis českého Museum.
Čas. Mat. M. Časopis Matice Moravské.
Dal. Dalimil kronika česká.
DB. Desky Brněnské (Brünner Landtafel).
Du Cange Glossarium mediae latinitatis herausgegeben von Henschel.
Dek. j. b. Dekreta jednoty bratrské herausgegeben von A. Gindely.
Denksch. der kais. Akad. Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.
Dob. Mon. Dobner Monumenta inedita.
DO. Desky Olomúcké (Olmützer Landtafel).
Dud. Stat. Ern. die Statuten des Erzb. Ernst von Pardubitz herausgegeben von Dr. Dudík.
Dud. Stat. der P. Metr. Statuten der Prager Metropolitan-Kirche herausgegeben von Dr. Dudík.
Eml. Rel. Reliquiae tabularum regni Bohemiae herausgegeben von Dr. Emler.
Erb. Reg. Regesta Bohemiae et Moraviae herausgegeben von K. J. Erben.
Erb. Hus Spisy Mistra Jana Husi herausgegeben von K. J. Erben.
Fej. Fejér Codex diplomaticus Hungariae.
Gedr. Landtsch. Gedruckte Landtagsschlüsse.
Georg Lud. Chr. Georg Ludwig Chronik der Stadt Brünn herausgegeben von P. Chlumecký.
Gr. RA. Grimm Rechtsalterthümer.
Gr. Gesch. Spr. Grimm Geschichte der deutschen Sprache.
Gr. Myth. Grimm deutsche Mythologie.
Gr. Weissth. Grimm Weissthümer.
Gr. Wbch. Grimm deutsches Wörterbuch.
Grot. Hb. Grotefend Handbuch der hist. Chronologie.
Hamb. Chr. Hamburger Chronik der Widertäufer, Manusk. im Landesarchive.
Hel. pom. Helcel starodawniego prawa polskiego pomniki.
Jir. C. j. b. H. Jireček Codex juris bohemici.
Jir. Sl. pr. H. Jireček Slovanské právo v Čechách a na Moravě.
Jungm. Jungmanns Slovník český.
Kn. Drn. Kniha Drnovská herausgegeben von V. Brandl.
Kn. ouz. Kniha ouzká. Manusk. im Landesarchive.

Kn. Pet. Kniha Petřvaldská. Manusk. im Brünner Museum.
Kn. Rož. Kniha Rožmberská herausgegeben von V. Brandl.
Kn. Tov. Kniha Tovačovská herausgegeben von V. Brandl.
Kop. Zel. Kopiař Zelený. Manusk. im Landesarchive.
Korn. Vš. Kornelia ze Všehrd knihy devatery herausgegeben von Hanka.
Let. Troj. Letopisové Trojanští.
Lex. s. Jac. Lexicon aus der st. Jakobsbibliothek in Brünn, wahrscheinlich identisch mit dem Vocab. incip. teut. in Grimms Wörterbuche.
LO. Landesordnung.
Maj. Car. Majestas Carolina.
Mat. Verb. Mater Verborum.
Matz. Matzenauer cizí slova v slovanských řečech.
Mekl. UB. Meklenburgisches Urkundenbuch.
Mik. Lex. Miklosich Lexicon linguae paleoslovenicae.
Mon. Mer. Sl. Monumenta Historiae Meridionalium Slavorum.
Msc. Frid. Auszüge aus den Akten der Herrschaft Fridland.
Msc. Hochw. Auszüge aus den Akten der Herrschaft Hochwald.
Msc. LA. Manuskript im Landesarchive.
Msc. Pross. Auszüge aus Prossnitzer Stadtakten.
Msc. Wisch. Auszüge aus den Akten der Herrschaft Wischau.
Ond. z D. Ondřeje z Dubé Výklad na právo země české.
Ord. j. t. Ordo judicii terrae.
Pal. Fb. Palacký über Formelbücher.
Pal. Děj. Palacký, Dějiny národa Českého.
Pam. Arch. Památky archeologické.
Pam. Kut. Staré Paměti Kutnohorské prací J. Kořínka.
Pam. kn. Brn. Památní kniha cúdy Brněnské, Manusk. im Landesarchive.
Pam. kn. Olom. Památní kniha cúdy Olomúcké, Manusk. im Landesarchive.
Pav. Sk. Pavla Skály historie česká.
Pertz Monumenta Germaniae etc. herausgegeben von Pertz.
Ph. Brn. Půhony Brněnské, Manusk. im Landesarchive.
Ph. Ol. Půhony Olomúcké, „ „ „
Pr. měst. Práva městská, „ „ „
Priv. Tov. Privilegia Tovačovská „ „ „
Pross. Stadtb. Auszüge aus Prossnitzer Stadtbüchern.
Rad jugsl. ak. Rad jugoslovanske akademie.
Řád pr. z. Řád práva zemského.
Rzy. Rzyszczewski et Muczkowski Codex diplom. Poloniae.
Sbír. nejst. sl. č. Sbírka nejstarších slovníků českých, herausgegeben von Hanka.
Schr. der hist. Sekt. Schriften der histor. statist. Section in Brünn.
Sněm drž. 1612. Sněm držaný l. 1612 herausgegeben von V. Brandl.
Sněm. p. kn. Sněmovní památní knihy, Manusk. im Landesarchive.
SRB. Scriptores rerum bohemicarum.
Stat. Ot. Statuta Ottonis (im Cod. dipl. Mor. II. 209).
St. skl. Starobylá skládání herausgegeben von Hanka.
Sternb. Gesch. Sternberg Geschichte des böhm. Bergbaues.
Starož. Sl. Starožitnosti Slovanské von P. J. Šafařík.
Strans. r. b. Paulus Stranský de republica Bojema opus.
Suš. n. p. Moravské národní písně herausgegeben von Fr. Sušil.
Štít. ed. Erb. Tomáše ze Štítného knihy šestery o obecných věcech křesťanských, herausgegeben von K. J. Erben.
Štít. ed. Vrt. Tomy ze Štítného knihy naučení křesťanského herausgegeb. von Vrťátko.
Töpf. Hunolst. Urkundenbuch für die Geschichte der Vögte von Hunolstein, herausgegeben von Fr. Töpfer.
Urb. Miroc. Urbarium der Herrschaft Mürau.
Vadem. Vademecum juridicopracticum sive succincta tractatio processus civilis juris Boh. Mor. Sil. Norimbergae 1710.
Vel. kal. Veleslavína kalendář historický.
Vel. pol. hist. Veleslavína politia historica.
Venc. Ig. Venceslaus de Iglavia Manusk. im Landesarchive.
Vern. LO. Verneuerte Landesordnung.
Výb. l. č. Výbor literatury české herausgegeben von Šafařík und K. J. Erben.
Záp. Žer. Žápisy Karla Žerotína o soudě panském, herausgegeben von V. Brandl.
Žer. listy. Listy Karla z Žerotína herausgegeben von V. Brandl.
Zříz. Vlad. Zřízení Vladislavské (im Archiv český V. Band).

I. Abtheilung.

Abštach = Eustachius.

Adamník der Adamite. Jene Sekte, welche die Lehren „der Brüder und Schwestern des freien Geistes“ bis in die krassesten Consequenzen entwickelte. Ruchbar wurden sie in Böhmen um das J. 1420, als sie unter Anführung eines Bauern, Nicolaus, auf einer Insel des Flusses Nežarka zwischen Neuhaus und Veselí ein verschanztes Lager errichteten, von wo aus sie die Umgegend plünderten. Ihren Namen erhielten sie von ihrer Lehre, dass eine solche Unschuld in die Kirche einkehren werde, wie zur Zeit Adam's und Eva's; diese Unschuld wurde von ihnen anticipirt, indem sie nackt gingen, Weibergemeinschaft hatten und den schändlichsten Ausschweifungen sich hingaben. Žižka vernichtete sie zwar im J. 1421; doch erhielten sich vereinzelte Anhänger noch späterhin. — Vgl. Naháč.

Adáš = Adam.

Adla, Adléta, Adlička = Adelheid.

Adversář aus dem lat. adversaria, das Konceptbuch.

Agenda, die Ordnung des Gottesdienstes und der dabei gebräuchlichen Gebete.

Agneta, Agnezka, Aneška, Anežka, Anyžka = Agnes.

Agštejn, Akštejn, Akštýn electrum der Bernstein; aus dem deutschen; althd. agistein, mithd. agestein der Magnet.

Agusta, Augustin = Augusta, Augustin.

Agustinář vid. **Augustinář.**

Aksamit der Sammt, aus dem mitlat. examitum, xamitum, prov. samit, frz. samet.

Alafanc (Halafanc) Betrug, List, Falschheit, Bestechung: a bychom chtěli bráti alafance (Výb. I. 633) aus dem deutschen alfanz (vid. Gr. Wb. I. Spalte 204).

Alambik, Alembik der Destillierhelm, mitlat. alembicum vas destillatorium (DC.); neugr. *ἀλαμβίκος*.

Albík nom. viri Albinus.

Albový eine Farbe bei Geweben: postavy tři bílé a tři albové (Pros. Stb. ai. 1557); — albové příze prostřední osm postav (ibid.); — kožich bobrový súknem albovým pošitý (ibid.); wahrsch. von ital. albo weiss, gedämpft weiss.

Alena = Helena; so heisst z. B. die in Urkunden vorkommende Alena z Lomnice in dem lateinischen Tagebuche Karl's v. Žerotin: Helena de Lomnitz.

Aleš = Albert. Beweis dafür die Urkunden des Leitomyšler Bischofes Albert v. Sternberg, welcher sich im Contexte Aleš, auf dem Siegel hingegen Albertus nennt.

Alexa = Alexius. — Vgl. Lexa.

Alkýř vid. Arkéř.

Alšik deminut. von Aleš = Albert: contra Albertum dictum Alschik (CD. 9, 239).

Alteřný = **Halteřný** (e. germ. der [Fisch-] Halter), welcher die Aufsicht über den Fischhalter hat (MS. Hw.).

Alžběta = 1. Elisabeth. 2. Isabella wie z. B. bei Velesl. kal. 307, 423, 544.

Alžbětinka die Elisabethiner-Nonne.

Ambit aus dem lat. ambitus 1. der Säulengang, Kreuzgang in Klöstern: v kaple na ambitě (Kn. Tov. k. 112); 2. der Zellengang in den Klöstern.

Amosenci, Amosité die Amositen, eine Fraktion der böhm. Brüder, genannt nach ihrem Gründer Amos aus Ung. Brod, einem Fanatiker, der schon in den ersten Anfängen der Brüderunität Zwietracht in dieselbe brachte, indem er, als die Brandeiser Synode (1490) ihre bekannten Beschlüsse fasste, die Senioren Abtrünnige und Weltkinder nannte und die Einsetzung eines neuen engeren Rathes durchsetzte. Als aber dieser neue Rath wieder den Anhängern der milderen Observanz weichen musste, trennte sich Amos mit seinem Anhange von der Unität; seine Fraktion nannte sich malá strana (die kleine Parthei) zum Unterschiede von der ursprünglichen Unität, die seitdem veliká strana (grosse Parthei) oder bratři Boleslavští hiess, während die Anhänger des Amos den Namen Odtrženci (die Abtrünnigen) oder Amosenci erhielten. — Vgl. Pecinovští und Vlaseničtí.

Andres, Andryáš = Andreas.

Aniš = Anisius. Dobner im Regist. Reg. Trib. 1534 hält es fälschlich für Anastasius. — Vgl. Nestaz.

Anka = Anna: Agnes subpriorissa, Anka infirmaria (Urkd. des Kl. s. Georg in Prag).

Anklopéř e. germ. der Anklopfer, welcher den Bergleuten das Ende der Arbeitszeit (Schicht) durch Klopfen auf die Taghaspel andeutete.

Anrytgelt e. germ. das Anrittgeld, das Handgeld, welches der angeworbene Reiter bei der Einreihung in die Truppe erhielt. — Vgl. laufgelt, fortgelt.

Apellace, das Appellationsgericht in Prag, welches K. Ferdinand I. im J. 1548 als letzte Instanz für die Städte Böhmens, Mährens, Schlesiens und der beiden Lausitze einsetzte und die weitere Appellation nach Magdeburg oder anderen Städten untersagte. Dieser Appellhof bestand aus drei Mitgliedern des Herren- und drei des Ritterstandes, vier Jurisdoktoren und vier Bürgern der Alt- und Neustadt Prags. (Vgl. Velesl. kal. Fol. 36 Strans. Resp. b. p. 515). Im J. 1651 wurden diesem Appellhofe auch die sogenannten deutschen Lehen der Krone Böhmens untergeordnet.

Apich entlehnt aus dem deutschen Eppich, mitlat. apium.

Apolena = Apollonia.

Apoštolův rozeslání divisio apostolorum d. 15. Juli.

Arbaj vom ital. arbagio, albagio, ein aus Wolle oder Seide verfertigter Zeug.

Archa Boží tabernaculum: a archu boží ztratili v tom pobití (SRB. 3, 43).

Arkéř, Arkýř, (Alkýř) podium der Erker. — Vgl. Vikýř.

Arkabuz die Bogenbüchse; span. arcabuz; frz. arquebuze.

Arkabuzarka, Arkabuzírka, die lange Büchse: pistolety, ručnice dlouhá, arkabuzarka (MS. 1622); — jednu krátkú ručnici na luku a druhú po straně dlúhú arkabuzírku měl (MS. 1588).

Arkleb, Artleb nom. viri **Hartlieb.**

Artlus, Atlus, Atlis nom. viri durch Vermittlung der lat. Form Hartlibus aus dem deutschen Hartlieb.

A. t. j. v. d. Abkürzung in den Půhonenbüchern für: a tu jemu vinu dávám.

Aufang, Aufung, *) eine Geldabgabe, wahrsch. vom deutschen aufung augmentum, incrementum, aufen exaltare, honorare, im schweiz. äufnen urbar machen: plat peněz aufankův (MS. Wischau ai. 1656); — ta rychta jest zákupní, na ní má pán aufank; — aufunky zadržalé aby se vyupomínaly (1570).

Augustinář, (Agustinář), ein Augustinermönch.

Ausreitar e. germ. Ausreiter, eine berittene Polizei, die im J. 1584 eingeführt wurde: a ti ausreitaři aby toho bedlivě šetřili, kdeby takového lotrovství se doptati mohli, vezmouc lidi z nejbližších vesnic na pomoc, je vyzdvihovali (Sn. p. kn. 1584, f. 40).

Babka, der ungar. Pfennig, eine in Böhmen durch die Landtage häufig beanständete und devalvirte Münze, so z. B. 1545: babky aby nebrali dráže nežli po malém penízi. (Vel. kal. p. 437).

*) Die mit **au** in den älteren Quellen anfangenden Wörter vid. sub **Ú**.

Babuša = Barbara.

Bachna = Barbara.

Bakalář, baccalaureus.

Bal foricarius, lictor der Scherge, der Abdecker.

Baldach, Baldachýn (demin. **baldášek**) 1. der Stoff aus Baldach, Baldak d. i. Bagdad; er war aus Seide und Goldfäden moiréartig gewoben. — 2. Der Baldachin, Thronhimmel.

Baloun: balouni, lid vojenský zoufalý, jenž z jiných zemí v Uhřích proti Turkům potřebováui byli (Čas. č. Mus. 1828. III. 34) der Wallone, urspr. die Bewohner des Hennegau, Namur, Lüttich und eines Theiles von Brabant, welche die wallonische Sprache, einen rauhen mit vielen flämischen und deutschen Worten gemengten franz. Dialekt sprachen. Als Krieger thaten sie sich zuerst in span. Diensten hervor und waren dann seit der Mitte des 16. Jahrh. als Miethsoldaten sehr gesucht, aber wegen ihrer Zuchtlosigkeit sehr berüchtigt.

Bambitka vid. **Panditka.**

Banská města die ungar. Bergstädte: JMti král. města banská v Uhřích (Ldtg. 1547); hergeleitet von báně Erzgrube, Bergwerk.

Bara, Barka, Baruška = Barbara.

Bardoun, ältere Form **Bardún,** poln. **Bardon,** 1. ein jetzt nicht mehr gebräuchliches Streichinstrument, die Viola di Bardone, bespannt mit 7 Darmsaiten auf dem Griffbrette, die mit dem Bogen gestrichen wurden, und mit 16 Drahtsaiten unter dem Griffbrette, die blos mit dem Daumen, ähnlich wie es bei den hinteren Saiten der Laute geschieht, berührt wurden; es hiess auch B a r y t o n, woher wahrsch. der Name Bardon abgeleitet ist; auch die der älteren böhmischen adäquate Form Bard u n kommt vor als Bezeichnung eines Orgelregisters (jetzt der Violdigambenbass genannt). 2. Die dicken, also die tieferen Töne erzeugenden Darmsaiten dieses, so wie jedes anderen Streichinstrumentes: potáhneš-li na huslech jedněch strun výše, potáhnútiť je i bardúnóv, ať by ze všech šel hlas řádný (Štit. Nauč. kř. p. 282); — litery větší a hrubé, tlusté jako bardouny (Cit. bei Matz. ciz. slova, der bardoun, hinweisend auf mitlat. b o r d o n u s, durch b a c u l u s erklärt).

Barchaník 1. der Barchentweber. 2. der Eingusshälter vid. **barkan.**

Barkan, Barchan, 1. ein Gewebe aus Kameelhaaren, später aus Wolle, der Barchent, Barchant; mitlat. barracanus, panni seu cameloti species (DC.), ital. baracane, frz. baracan; im böhm. auch b e r k a n und p e r k a n durch Vermittlung des deutschen b e r k a n aus derselben mitlat. Wurzel. — 2. der Inguss im Münzwesen, der eiserne Tiegel, in welchen das geschmolzene Metall gegossen wird.

Barta, Bartoň, Bartoš, Bartouš, Bartošek, Bartonek = Bartholomaeus.

Bdění vigilia: v první noční bdění (Vel. Kal. 48); im Nikolsburger Kalender ai. 1470 steht statt vigilia immer bdění.

Becuar vid. **Bečvář.**

Bečvář der Fassbinder, qui vasa (bečky) facit, vietor: becuar Letona (Erb. Reg. 78).

Běda = **bědovati** weherufen: na bědu křičeli (ai. 1637 Acta Crim. Olom.).

Běh 1. zemský, die Gepflogenheit des Landes, der Landesbrauch in Sitte und Recht: kohožby kolvěk z nás, kterým kolvěk činem kto tisknúti chtěl mimo zemský běh nebo mimo nález panský, tomu mamy věrně pomáhati (ai. 1394 Ač. 1, 52); — okázal list hlavní zemským během učiněný nach der im Lande gebräuchlichen Rechtsform (Půh. Brn. 1447 Fol. 62). — 2. Der Vorgang, die Handlungsweise: tehdy JMt své běhy s vaší radú chce jednati a pósobiti ve všech věcech; — ježto sě v tom zavírá páně Jiříkuov běh (Ač. 2, 30); — na který běh a zpuosob mělby nám král Ladislav vydán býti (Ač. 2, 211).

Běhati sich entziehen: jest k tomu mluveno od nás, muožli nám to od něho opraveno býti, žeť my rovného a spravedlivého běhati nebudeme. (Ač. 2, 45).

Běhlý flink, der Kindheit entwachsen: dva pacholečky oba běhlá. (Ač. 3, 37).

Běhounek der Kindheit entwachsen: pacholík druhý byl mladší, tomu jména nepomním, než byl jest již běhúnek. (Ač. 1, 178).

Bekyně beguina, beghina die Begine, mithd. pegîna, feminae quae certis legibus omnes vivunt a votis liberae sunt. (DC.)

Bělpuch das Pergament: daj Čechóm bělpucha a črnidla do vóle (Dal.) wahrsch. durch Metathese aus dem mithd. buoch-vël.

Ben, Benák, Benata, Beneda, Benda, Beneš = Benedict.

Benátky 1. Venedig, Venetiae. 2. domus meretricum, scortorium: mistr Jan Milič byl původcem, aby domek hříšných a obecných žen, jinak hampejs, v Praze, řečený Benátky l. 1372 měsíce června zbořen, kurvy vyhnány a na tom místě kostelík vystaven byl. (Vel. kal. 61). -- 3. bei Rozk. veneficium.

Benedikt: den sv. B. v poustě (Ač. 6, 472) Bened. abbas (Tag der 21. März, der in die Fastenzeit vor Ostern fällt) zum Unterschiede von der translatio (Tag der 11. Juli).

Benka = Benigna.

Benuš = Benignus.

Ber Fenchel setaria, aus dem Hirse bereitet wurde; häufig in den Landtagsschlüssen erwähnt. — vid. **Berna.**

Berec der Steuereinnehmer. Die berci waren nicht stabil angestellt, sondern wurden jedesmal eigens ernannt. Sie hatten eigene Bücher, in welche die Steuern eingetragen wurden: berú berci po jedněch knihách, sami sobě učinivše na sprostých vyhrozijíc více, nežli jich jest úkol pravý a ukáží ty knihy řkúc: hledaj, čti sám, žeť jest tolik úkola tvého; co mluvíš proti knihám? A sami sobě napsavše knihy ty, aby takú lstí mohli sobě přidříti a z jiných knih královi vydadí počet, ježtoj' na nich úkol pravý. (Štít. Výb. I. 725); — berci také v tom hřeší, že ač úkol berú rovně, ale zámazné berú těžce (ibid.). Später nannte man sie bernik. — Vgl. im lat. Glossar bernarius und im deutschen berner.

Berka 1. der Nehmer captator (vgl. koněberka). 2. nom. viri Bernhard.

Berkan vid. **Barkan.**

Berknos vid. **Perknos.**

Berna, Berně die dem Könige in bestimmten Fällen verfassungsmässig zukommende Steuer (wörtlich die Einnahme, von bráti, beru nehmen). In diesem Sinne kommt das Wort schon 1235 vor: exactionem, quae vocatur steura vel berna regis. (CD. 2, 292); promittimus, ut nullam sturam vel exactionem, quae ber vulgariter dicitur, nisi nos uxorem ducere contingeret, seu in liberorum nostrorum filiorum et filiarum conjugali copulatione, ab eis aliquatenus exigemus .... nec non in coronatione regis Boemie, in quo casu berna etiam est tollenda (CD. 6, 38 ai. 1311); — berně slove zde v Čechách obecná pomoc královi. (Štít. Výb. I. 724). Ausser diesen Fällen konnte in Mähren der Markgraf die berna einheben, wenn er vom Lande Besitz nahm: „obyčej jest, jakožto svobody ukazují, že berně pánu země z starodávna se dává při přijímání jeho za pána.“ (Kn. Tov. kap. 29). Zur Einhebung der Steuer waren bestimmte Orte festgesetzt, in Mähren gewöhnlich die königl. Städte: žeť má táž berně osobami na to vydanými, kdežto z starodávna obyčejno jest na tom sedati, brána býti (Ač. 1, 47); in Böhmen nach Kreisen: abyste nám peníze ty, což jste z berně toho kraje sebrali, poslali. (Ač. 1, 46). Die Vertheilung geschah nach Lahnen: nolumus, ut plus quam unus ferto argenti de laneo requiratur. (CD. 6, 38). — Die Einhebung besorgten die Gutsherren, wobei es geschah, dass von den Unterthanen mehr eingehoben wurde, als die Steuer betrug; daraus wird es erklärlich, warum Gutsherren bei Schenkungen, Nutzverschreibungen u. s. w. die berna regalis sich vorbehalten, z. B. CD. 9, 296. — Vgl. pomoc, vymazné, zámazné.

Bernik von berna (vid. dieses) der Steuereinnehmer; bernící nejvyšší, welche die Steuern zu revidiren hatten; b. krajští, welche die Steuern in den Kreisen einhoben und an die b. nejvyšší ablieferten. — Vgl. berec.

Berún Jetřichův im Pass. Plz. 351 die Stadt Verona in Italien (vgl. Ditrich von Bern) zum Unterschiede von Berún (Beraun) in Böhmen.

Beseda forum, ubi tractantur causae, der Marktplatz, die Gasse: na besedě = in foro (Math. 11, 16); — ulice a besedy (Gel. Pet. 90). — Vgl. sansk. bhaš loqui, verhandeln.

Beskyd und **Beskyda:** k hoře Kelčové 1½ míle, odtud do Opálené ½ míle, odtud k vysokému Beskydu ... a tak se hranice ukazují samými vrchními hřebeněmi, které se beskejdy jmenují .... kromě na beskydě Kelčové, na které seno pálili .... aby jedna i druhá strana té beskydy podlé své vůle užívali .... kdyby na beskejdách a hranicích trávu místo luk užívati chtěli (Urb. Hochw. 1653). Vielleicht ist zu schreiben be**z**kyd, zusammenges. aus bez und kyd (= hnůj Dünger), weil diese Höhen zum Ackerbau nicht taugen?

Běta, Bětka, Betuška demin. für Alžběta: per dominam Byetcam abbatissam (Urkd. des Kl. St. Georg in Prag).

Bez boha a bez práva wider Gott und Recht: že mi drží bez boha a bez práva dvě hřivně platu (Půh. Brn. 1406 f. 25 und überhaupt häufig in den Půhonen vorkommend).

Bezpečenství das sichere Geleite: o bezpečenstvích aneb glaitích (Pr. Man. f. 356); — ať dá bezpečenstvo před sobú (Kn. Rožn. čl. 244).

Bezprávná cesta der nicht öffentliche Weg, dessen Benützung der Besitzer des Grundes andern verbieten kann. (Kn. Rož.) — Vid. zápověď gruntů.

Bezzemek: list na 2½ lánu dědiny a jeden bezzemek (Ač. 3, 566) wahrsch. der von seinem Bebauer verlassene Grund (zemek = cultor, indigena).

Bezživotí der gewaltsame Tod; machinabor in mortem ejus chci mysleti o jeho bezživotí (Pr. Měst.).

Bičové das dem Hirten neben seinem Dienstlohne zukommende Peitschengeld: pastýřovi zaplaceno i s bičovým 72 zl. (MS. Ostrau).

Bílá věž der weisse Thurm auf der Prager Burg, namentlich für adelige Gefangene bestimmt. (Pam. arch. 1874 p. 79).

Bílý den der lichte, wörtlich der weisse Tag, die Tageshelle nach Sonnenaufgang und vor Sonnenuntergang (wie im lat. albente coelo, lux albescit): 1486 a to podlé řádu v bílé dni. Diese Bestimmung, wann die Entlassung eines Unterthanen aus dem Unterthansverbande gefordert werden

kann, erklärt die Kn. Tov. kap. 192 näher: „a to má pod střechú učiniti v té dědině za dne, ani před sluncem ani po slunci.“

Bílý peníz denarius albus, weisser Pfennig, deren sieben auf einen Groschen giengen.

Birda lictor, der Scherge, ital. birro, sbirro.

Biskupec (Bischöflein episcopulus) Beiname des Nikolaus von Pilgram, den die Taboriten zum Bischofe wählten; er erhielt wegen seiner kleinen Gestalt diesen Namen, unter welchem er in den Quellen häufig ohne Bezeichnung seines eigentlichen Namens vorkommt.

Biti se duellare: si duellare coeperint = kdyžby počala se biti. (Ord. jud. ter. Ač. 2, 90).

Bitunk die Beute, praeda, die Vertheilung der Beute divisio spoliorum: při bituncích kterýchkoli má písař vojenský seděti a s haitmany to děliti (Čas. Mus. 1828 p. 35). — Jungmann setzt als Wurzel biti percutere; es ist aber wahrsch. korrumpirt aus dem deutschen beutung.

Bitwa der Zweikampf, duellum: když pohnaný rok zmeškal k súdu nebo k bitvě (Ord. j. ter. Ač. 2, 91); — svoboden jest pustiti bitvu buď o hrdla, neb o základ; — ktož pobídku maje dosti neučiní a nevydá bitvy, hanbu sobě nese. (Kn. Tov. kap. 203).

Bitý: řetěz bitým dílem uměním zlatnickým ozdobený. (Půh. 1545) die Goldschlagarbeit.

Bláně (gen. neut.), **Blání** dasselbe was trávník die Grastrift: pře o blání, pastvisko a lúku (Urkde. 1504) und unmittelbar darauf i pře o blání, pastvisko a lúku, která jest v tom blání; — že to blání kúpili, v kterémžto blání ta lúka a ten kút leží; — to blání hajnými obvedeno a ukázáno jest.

Blata (poln. blota) der Sumpf, das Moos, Anger, die Schilf- und Grasmaht in demselben: in paludem, quæ dicitur blata (Fej. III. 1. p. 221); — omnes paludines seu blotha (Rzy. II. 569. 570); — jdúce upřímo přes Dědíkovo bláto až do řeky. — Diese blata (sing. blato) wurden grösstentheils zur Weide benützt: pustili jsme pastvu na blatech a průhonu toho, kterým se na ty blata dobytek žene (Priv. v. Tobitschau 1562); auch Wiesen und Aecker wurden angelegt: na blatech našich luk aby sobě udělali (ibid. ai. 1506); — jakož jsem udělal na třech blatech sobě tři nivy, kde prvé někdy za dávných let olší a rokytí veliké bylo. (ibid. ai. 1482). Hiebei musste natürlich die Entsumpfung bewerkstelliget und die Wiederkehr der Verwässerung hintangehalten werden: kdyby jaká potřeba přišla na to blato a bylo potřebí opravovati, aby zase nezašlo vodou, jako prvé zašlo (ibid). — Der Stamm blat findet sich in den Flussnamen Blatná, Blatnice vieler slavischen Länder, was dann die deutsche Zunge in Fladnitz umändert; manchmal tritt, namentlich in wendischen Gegenden, Uebersetzung ein in

Moosbach; daher erklärt sich die deutsche Benennung der Burg Kocels: Moosburg, welche slavisch grad blaten hiess.

Blatný der Gassenräumer, der den Koth (blato) abstreift. (M. S. Pross. ai. 1580).

Blažej, Blažek = Blasius.

Blažena Uebersetzung des lat. Beatrix, Beata: pojal sobě Blaženu (Vel. Kal. 409).

Blída eine Wurfmaschine: jakžto kluky tak blídami...k branám sě za vsie berúce (Výb. I. 1081); mitlat. blida machina bellica, mithd. blîde Steinschleuder.

Bobonky (Pobuňky) der Aberglaube, das Werk oder die Verführung des Teufels: kdož chce křest přijíti, má se ďábla odřéci i všech bobonkóv jeho a takových pověr (Štít. ed. Vrťátko p. 294); — službu Boží s kázáním čistého slova Božího aby činil, pobuňků a žádného modlářství a pověr nedopouštěje (Čas. č. M. 1847 p. 551).

Bobrovník 1. castorarius der Biberhüter, Biberzüchter und Biberjäger: qualitercunque bobrownici (CD. 2, 206). Es waren jene unterthänigen Leute, welche die Biber zu züchten und zu jagen hatten, denen daher, wie anderen königl. Jägern Unterkunft gewährt werden musste: 1145. a recepcione vel custodia aut conductu castorariorum (Rzy. 1, 4); — 1242: castorarios capientes castores ducent et procurabunt (ibid. 2, 34.) Die bezüglichen Verpflichtungen hiessen insgesammt bobrové: ab omnibus solucionibus, exaccionibus, laboribus...sep..sokolné, bobrové. (ibid. 1, 293). — 2. der Biberteich (Půh. Ol. 1539).

Bobrový pes, ein auf Biberfang dressirter Dachshund: o bobrovém psu jest takové právo jako o sledníku (Pr. Man. f. 525); vid. sledník.

Boisc, Boisci, Boist = bojiště das Schlachtfeld: ecclesia in loco, qui dicitur Boisci, ubi triumphavit vir meus (CD. 1, 313. 337. 355).

Bok die Seite des Körpers, latus: na trápení boky svými ztvrdil a vyznal während der Folterung durch Zusammenziehen der Seiten bekennen (Cer. Slg. n. 101. p. 198); — poněvadž ten podezřený jest, daj jej v moc mú, já jemu boky dobře stáhnúti dám, bude-li potřebí (Čas. č. Mus. 1830 p. 104).

Bolek, Bolko, Bulko = Boleslav.

Bolen eine Münze: bolenů neb lichtšicarů za 3 zl. (Md. Pross. 1552); bolenů 36 po 18 den. činí 3 zl. 2 gr. 3 den. (ibid).

Boleslavští bratří die Jungbunzlauer Brüder. Als in der Brüderunität durch den Bruder Amos (vgl. Amosenci) eine Spaltung entstand, nannten die Amositen jenen übrigens bei weitem grösseren Theil der Brüder,

welcher der milderen Observanz anhing, bratří Boleslavské nach der Stadt Jungbunzlau (Mladá Boleslav), wo die Anhänger der milderen Observanz unter dem Schutze des Gutsherrn Adam von Cimburg ihren Hauptsitz hatten. Noch im J. 1574 heisst es: přišli okolo šesti osob stavu panského a rytířského z jednoty bratří Boleslavských. (Prag. Landt. d. J.); — ai. 1587: bratřím Boleslavským, jinak Valdenským, sbor a schůzky tu v Boleslavi zastavil. (Čas. č. Mus. 1828. II. 91).

Bolka (Polka) nom. fem. **Boleslava.**

Bosák der Barfüssermönch.

Boudný der Teichwächter, welcher das Zapfenhaus (bouda) zu bewachen hat.

Boura die Florettseide, mitlat. burra, franz. bourre.

Bouslav, Buslav nom. viri **Bohuslav.**

Boží křtení Taufe Christi, baptismus Christi (6. Jänner): na den božího křtení, jenž slove hod svíček (P. Tov. 149); — před bož. křtením aneb před svíčkami (ibid. p. 198); — počnúc od svíček totiž od bož. křtení (ač. 6, 25). Vgl. svíčky.

Boží tělo Frohn — Gott'sleichnam.

Boží vstoupení Ch. Himmelfahrt, ascensio domini.

Boží vzkříšení Chr. Auferstehung, resurectio domini.

Bráč der Weinleser: kdyžby víno sbírali a soused mimo svůj vinohrad bráče vzal, propadl 5 gr. (MS. LA. M. VII. 8).

Bradíř barbitonsor der Bartscheerer.

Braň, Braně, Braní die Schütze beim Teiche: od udělání nových braní, aby ryby proti vodě z rybníka nevycházely (MS. Pross.); — od udělání braní slove klece (ibid).

Bráni. Wenn der Schuldner die Interessen nicht zahlte, hatte der Gläubiger das Recht, jenem so viel an Hausvieh wegzunehmen, als die Interessen und die allfälligen Gerichtskosten bei Einklagung der Schuld betrugen. Die Wegnahme geschah entweder durch den Gläubiger allein, oder mit Intervention eines Kämmerers (půhončí) und eines Boten des Oberstburggrafen: brání jest pro úrok nezaplacený na dědictví dlužníka s komorníkem a poslem purkrabí najvyššího, nebo bez komorníka i posla, mocí svú koní, krav, ovec, sviní a jiného všelikého dobytka zájem, což za úrok nezaplacený i za náklady dosti móž býti (Všeh. 7, 18). Vrgl. im bair. dial. die nâm = privatio, invasio. (Schmeller 2, 692).

Branný Pförtner, Thorwart (von brána porta).

Bráti 1. das Vieh gewaltsam wegnehmen, arrestiren: brali dobytek

a jiný nadbyt mój. (vgl. brání). 2. gefangen nehmen: ti také honěni a bráni býti mají (Pam. kn. Ol. 1517. f. 40.) — 3. bráti v židech neb v křesťanech ein in Schuldbriefen häufig vorkommender Ausdruck = das Geld, wenn die Schuld nicht am bestimmten Termine gezahlt wird, bei Juden oder Christen auf die Gefahr des Schuldners oder Bürgen aufnehmen.

Bratr vlastník der leibliche Bruder frater ex uno patre et una matre: že bratr mój vlastník (Půh. Ol. 1412 f. 98). — pět sv. bratří vid. pět.

Bratř (gen. fem.) und bratří Gebrüder, Geschwister: s kakús dobrú bratří (Štít. Ausg. Erb. 9, 30).

Bratrana die Brudertochter filia fratris, auch die Tochter jedes Vetters: list, ježto učinil panně Kateřině své bratraně. (Půh. Brn. 1447 f. 62).

Bratřenec patruelis, cognatus.

Bratři čeští oder schlechthin bratří die böhmischen Brüder. Ihr geistiger Gründer war durch seine Schriften Petr Chelčický, die faktischen Stifter der Bruderunität waren aber der Ritter Georg und der Pfarrer Michael von Senftenberg. Die ersten Anhänger dieser beiden siedelten sich in dem Dorfe Kunewald bei Senftenberg an (1457). Nach ihrer Lebensweise nannte man sie bratry (Brüder), eine Benennung, die sie nach ihrer ersten Verfolgung selbst annahmen. Bis in's 17. Jahrh. hinein kommt nur die Bezeichnung čeští bratři (böhmische Brüder) und nie der Ausdruck moravští bratři (mährische Brüder) vor; der letztere Name taucht erst im 18. Jahrh. auf, als der Graf von Sinzendorf die Reste der Brüder aus Mähren in Herrenhut ansiedelte. — Vgl. Amosenci, Boleslavští bratří, Pikharti, Valdenský.

Bratrstvo 1. die Bruderschaft. 2. die Zunft: ješto vší obci k škodě v městech bratrstva přehlédají (Štít. Ausg. Erb. 160, 23).

Bratřice deminut. Form von bratř die Gebrüder, fratres: ba bratřice (Štít. Ausg. Erb. 109, 10).

Břenek = Břetislav.

Březová voda der Birkensaft, das Birkenwasser, wurde als Heilmittel gegen den Stein, die Gelbsucht und Wassersucht gebraucht: bříza hned z počátku jara má v sobě svou šťávu dokonale, tak že když ji toliko nožem zaškrábneš, nad to pak když pařez natneš, ihned vody sladké náramně mnoho vydává... Voda ta březová často pitá vždycky ráno buďto sama aneb s vrabím semenem a s kamejky rozdrobuje a pudí ven kámen z ledvin a z měchýře a žloutenici zahání. Vychvaluje se také proti vodnatelnosti, kdožby ji často píjel s vodou květu bezového (Vel. Math. p. 42); — posílám Vsti primitias březové vody; Pán Bůh rač ji Vsti k dobrému dáti užíti (Listy Žer. 1, 123).

Brno die Stadt Brünn, Brnna urbs. — Was die Herleitung des Namens anbelangt, schwankte ich früher zwischen dem altsl. brьnije lutum und brьnija lorica (Panzer). Da aber das genus neutr. des Wortes Brno mit altsl. brьnije zusammenfällt, während brьnija lorica fem. gen. ist, ist die Herleitung von ersterem vorzuziehen. Einen Anklang an das altsl. brьnije bieten die ältesten in Urkunden erhaltenen Formen des Namens von Brünn: brenne, brinne, brune, so wie anderseits das altsl. brьnodělatelь (Töpfer) sich in dem Worte brnožil und als Übersetzung in dem mitlat. Worte lutifigulus erhielt, welches letztere in mähr. Quellen, namentlich in der Landtafel häufig, in den mitteleurop. Quellen seltener erscheint. (Du Cange führt ein einziges Beispiel an). Es hat also Brno seinen Namen von der Beschaffenheit des Bodens, es ist der Lehmboden, also in gewissem Sinne eine Lutetia. Beweis dessen, dass im J. 1229 ein Fundus Figulorum bei Brünn erwähnt wird (CD. 2, 208), und dass ein Theil von Altbrünn bis auf den heutigen Tag die Lehmstätte (Hlinky) heisst. Die alte Bedeutung des Wortes Brno = Lehm erhielt sich auch in dem Zeitworte brnožiti = Gefässe machen e luto figere, figlina facere, so dass das Wort brnožil, welches jetzt einen Menschen bedeutet, der aus Holz, Lehm etc. gleichsam tändelnder Weise allerlei Dinge formt und schnitzt, ursprünglich dasselbe ausdrückte was brьnodělatelь. — Derselben Wurzel entstammen die Ortsnamen: Brná, Brňany, Brniště, Brničko, Brňov, Brníky etc. —

Brod vadum die Furth; dann der Zoll bei Flüssen, der Überfuhrszoll: decimam telonei, quod brod vulgariter appellatur, in flumine Olzava (CD. 1, 122); vgl. alts. broditi transire, navigare, brodarь portitor.

Brodek der Schwemmteich für das Vieh.

Brokát (prokát, pragát) schwerer seidener Stoff, worin goldene und silberne Zweige, Blumen etc. eingewirkt sind, vestis aureis vel argenteis filis intexta, mitlat. broccatum, ital. broccato; dieser Stoff hiess, wenn er mit Gold eingewirkt war, zlatohlav, wenn mit Silber, stříbrohlav; auch im poln. brokadya jinak złotogłow.

Brož, Brožek = Ambrosius.

Brť poln. barć (mellificia alias barczy in sylvis Rzy. III. 440) rus. bortъ, alts. brъtъ specus, lit. bartininkas der Waldbienenstock in ausgehölten Bäumen; die slav. Benennungen sind daher dem Sinne nach entsprechend dem lat. alvearium, alvarium von alveus urspr. die Höhlung, dann zB. bei Virg. der Bienenstock; ebenso alvus die Höhlung, bei Varro und Plin. ebenfalls Bienenstock. So lange die Bienenwirtschaft in dieser Weise betrieben wurde, bildete sie ein Regale des Landesfürsten und später der Grundobrigkeit: kdožbykoli medařem býti chtěl a brtě sobě v horách a gruntech mých dělati chtěl; — co se pak nových brtí dotýče, tu jeden každý medař může sobě dřevo na místě příhodném ohlednúti a je znamením svým znamenati, v kterémž dřevě bude povinen brtí po usednutí včel v roce a ve

třech dnech udělati. (Pam. kn. Val. Mez. f. 33); — cum silvis mellifluis alias brti (DO. 10, 605).

Brtnik, Brtný der Zeidler, der Aufseher über Waldbienenstöcke, apiarius, im Leitm. Stiftungsbrief custos apum (Erb. Reg. 53): brtnému 10 gr. — Vgl. **brť.**

Brunát 1. die braune Farbe (ital. brunetto, germ. braun). 2. die Purpurfarbe. 3. feines Gewebe von dunkler, oft schwarzer Farbe mitlat. brunetum, bruneta, prov. bruneta, mithd. brûnât, brunít.

Bštolunk e germ. die Bestallung, der Gehalt.

Budoucí im plur. gebraucht posteri, futuri, die Nachkommen oder Nachfolger: bude se moci na nás, neb na budoucí naše, krále české odvolati (Urkde. 1493).

Buková pastva die Mast der Schweine mit Bucheicheln.

Buráč: sprostý a duplovaný (Čas. č. Mus. 1867 p. 22) 1. ein Stoff aus Wolle oder Seide, span. burato, ital. buratto Etamin. 2. die Florettseide, die Abfälle der Seide.

Buratin aus dem franz. buratine eine Art Papeline, Aufzug von feiner Seide, Einschlag von feiner Wolle.

Burda die Noth, Drangsal: a když ta hrozná burda bude (Štít. p. 24) e germ. die Bürde.

Burdéř, Burdýř ein Stecher, Stichwaffe: berte na se zbroje, odění, oštípy, hávy, puklíře, meče, burdýře (Lomn.); mitlat. burdiare hastis ludere.

Bureš = **Burian** (Mannsname): Burian jináč Bureš (Půh. Ol. 1581).

Burian die Bezeichnung für die zwei Heiligen, Johannes und Paulus, deren Tag der 26. Juni ist: ten pátek po sv. Jana a sv. Pavla, jinak řečených sv. Buriana (ai. 1404 Ač. 4, 237; 6, 452). In deutschen Datirungen heisst dieser Johannes auch der lichte, im lat. albus; auch bei Štít. p. 109 heisst er světlý: sv. Jana Světlého, jemuž sú Burjan vzděli, aby krúpy nebily. Offenbar ist Burian oder Burjan zusammengesetzt aus búře (Wetter, Gewitter) und Jan (Johannes), wie denn Velsl. kal. geradezu getrennt schreibt: Bur Jan. z. B. p. 351 v pondělí den sv. Jana Bur Jana. Es entspricht daher der Ausdruck Burjan dem deutschen: Wetterherren z. B. an sand Johanns und Paulstag der wetterherren.

Burkát Pam. arch. VIII. p. 584 erklärt Emler als die Zusammenkunft der Riemerzunft.

Bušek nom. viri **Bohuslav.**

Buzdygan, Buzygan, Busdykan ein kurzer eiserner Streitkolben: busdykanem aneb železným palcátem naň udeřil. (Kron. Tur. 232).

Bys die feinste Leinwand: že onen bohatec u purpuře a u bysu, tociš v drahém rúše chodil (Štít. 164); mitlat. byssus, alts. bisinъ, gr. βύσσος, lat. byssus, althd. bissîn, mith. pisse, ital. bisso. — Vgl. kment.

Cál im Bergbaue, 1. eine bestimmte Anzahl von Lederhäuten, in denen das Erz gezogen wird. 2. Der vierte Theil eines Deiles, d. i. eines Klumpens schmiedbaren Metalles, wahrsch. e germ. Zahl, eine bestimmte Anzahl von Gebinden (z. B. beim Garne). 3. Das Ende, der Schwanz des Schleppsackes e. germ. Zagel (der Schwanz), vid. **cálovka.**

Cálovka der Ledersack aus Ochsenhäuten im Bergwerke, zum Ausschöpfen des Grubenwassers verwendet; die c. enthielt 40 Pinten. — Vgl. **cál.**

Calta ein dünnes Gebäck: pojí se mnú calet (gen. plur.) v Praze (Výb. I. 954); ital. cialda, mithd. zelte, (daher in Prag celetná ulice Zeltnergasse).

Calysce vid. **Kaliště.**

Cán (cián, cejn) e. germ. der Zain, mith. Zein virga die Ruthe ein Metallstab, namentlich in der Münze jene flachen Stäbe, die auf dem Streckwerke für die Prägung vorbereitet werden.

Cáp der ungarische, langhaarige Widder: též z volův a jalovic uherských a cápův ... z cápů po třech penězích bílých aby dávati povinni byli. (Landtagsschlüsse).

Cápař der Hammelhirt (MS. 1567) vid. **cáp.**

Capart (Tapart) 1. Der lange Waffenrock, chlamys, sagum militare. 2. Die langen mantelartigen namentlich im 14. Jahrh. getragenen Kleidungsstücke, von denen rückwärts ein langer Streif auf die Erde fiel, woraus erklärlich wird, dass c. seit dem 15. Jhd. auch den Lappen, Fetzen, ein schlechtes, zerfetztes Kleid bedeutete; mitlat. tabardum, tabartum tunica, sagum, frz. engl. sabard, span. sabardo; im 15. Jhd. in Deutschland auch Dirdendei und Trop und Tapper genannt. 3. caparty kleines Geld.

Casnik, Casnici (plur.) eine Gattung Ministerialen, Bechermacher, Becherdreher, caliciarius, craterarius, hergeleitet von čjáša (neuere Form číše) calix der Becher.

Cece die Schiessscharte (Kn. Petřv. p. 54).

Cedule řezaná, zrádná vid. řezaná und zrádná.

Cejch e germ. das Zeichen, 1. Das Schand-Brandmal: od cejchu na tvář připálení 2 kopy (Čas. Mus. 1848 p. 77). 2. Jedes andere Zeichen z. B. auf Bäumen, Fässern u. s. w.

Cejchovnice das Instrument zum Signiren der Bäume, namentlich der Gränzbäume.

Cekryt vid. **sekret.**

Celauf der Angriff, wahrsch. aus dem d. Zulauf: nechtělliby pěkně vrátiti, aby na něho celauf udělali. (SRB. 3, 152).

Celklíř vid. **cerklíř.**

Cendelin ein Stoff aus leichter Seide, mitlat. cendalum, cindalum, mithd. zindal, zendel prov. cendal; er wurde in Böhmen und Mähren aus Griechenland und Deutschland (Regensburg) eingeführt.

Cent, Centnýř; der altböhm. Centner = 120 Wiener Pfund.

Cep 1. Der Dreschflegel. 2. Die den Hussiten eigenthümliche Waffe, welche übrigens schon in der ältesten Zeit in Böhmen gebräuchlich war. (vid. Král. ruk. Ben. Heřm.).

Cepník die mit eisernen Dreschflegeln bewaffneten Kämpfer der Hussiten, welche hinter den Wagen standen: cepy od cepníkóv zbiti (SRB. 3, 45).

Cerklíř, Cirklíř oder durch Vertauschung der liquida **Celklíř** der Rundwächter, Nachtwächter: cerklíři, kteří v noci po rynku hlásku drží (MS. Pross. ai. 1607); — cerklířům za den a za noc (ibid. ai. 1544) zunächst vom deutschen Zirkler, zirkelwache (bei Haltaus: hat e. e. Rath den Thäter durch ihren Zirkler und Diener in gefängliche Haft setzen lassen); vgl. ital. cercare, altfr. cerchier durchsuchen, lat. von den Agrimessoren gebraucht circare herumgehen, mitlat. circa die Runde, circator der Rundwächter.

Cestné (ceztne, cyeztne): „cyeztne, quod aestivali sive hiemali tempore nostro officiali, qui lowchy vulgariter appellatur, persolvant“ (Erb. 499) von cesta, cěsta via der Weg; wahrsch. die Abgabe, die den königl. Jägern für die Benützung der durch die Forste führenden Wege gezahlt wurde.

Ceta 1. nach Mat. Verb. nummus, pecunia, (alts. canta obolus denarius), der Brakteat, zu schliessen aus 2. der Flitter, bractea, pol. cętka.

Cetka der Flitter als Kleiderschmuck: perlami krumplované s cetkami zlatými.

Ceztne vid. **cestné.**

Cink, Ciňk die Zahl fünf im Würfelspiel, ital. cinque, woher das mithd. zinc, zinke und von diesem wahrsch. das böhm. Wort: Žíž (6) ciňk (5) nedá, eš touš nemá, kotr (4) drye (3) zaplaf, Uebersetzung des deutschen Spruches: dauss ess (= Ass) hat nichts, sess zink gibt nichts, quater drei muss herhalten — d. h. der Bürger und Bauer muss am meisten zahlen. — Vgl. **drye, kotr, žíž.**

Církliř vid. **cerkliř.**

Cistothne *) vid. **čistotné.**

Citrin, Citrýn: prsten zlatý s kamenem s citrínem (Pam. arch. 1869 p. 337) der Zitrin, der weingelbe bis gelblichweisse meistens auf Ceylon vorkommende Bergkrystall.

Claske vid. **kladské.**

Clo černé: cla nám náležitá totižto jedno, kteréž slove černé z pív (Priv. Tov. 4 b) eine in Tobitschau eingehobene Biermauth.

Colmistr ex germ. der Zahlmeister; c. polní der Feldzahlmeister, grösstentheils Bürger einer königl. Stadt, welcher den vom Lande geworbenen Truppen den Sold auszuzahlen hatte. Früher waren die Zahlmeister von der Kriegsverwaltung ernannt; da aber die Stände sich hiedurch für übervortheilt hielten, bestimmten sie ihre eigenen Organe zum Auszahlen des Soldes und desshalb hiessen diese Zahlmeister auch c. zemský.

Cossne vid. **Kosné.**

Couk die Erzader, der Erzgang; c. stříbrný vena argentea der Silbergang; e germ. Zug.

Crha = Cyrillus; C. a Strachota Cyrillus et Methodius: při svátku svatých Crhy a Strachoty. (Kn. ouz. 192).

Crhota nom. viri Cyrillus: Cyrillus aneb Crhota (Vel. Kal. 262).

Cúda (czuda, tzuda) judicium oder forum provinciale, judic. terrae, generale judicium terrae, colloquium generale oder nobilium oder dominorum das Landrecht; 1174: colloquium generale (CD. 1, 290); — 1197: colloq. nobilium in castro Brunensi (CD. 1, 349); — 1278: forum et jud. provinciale (CD. 4, 211); — 1283: coram cuda (CD. 4, 276), ai. 1325: in generali judicio terrae sive cuda (CD. 7, 829); — 1343 ad cudam sive ad terrae judicium (CD. 7, 379); — 1364 colloquium seu cuda dominorum (CD. 9, 281). Es ist für die ältere Zeit identisch mit dem Župengerichte, mit den jura castellanorum oder županorum, nach welchen alle Processe sowohl des Civil- als Strafrechtes, sowohl der Adeligen als Nichtadeligen gerichtet wurden. Darnach gab es anfänglich so viele cuden, als es Župenburgen gab und noch im 14. Jahrh. finden sich Spuren dieser in Znaim und Jamnitz. Nach den Stat. Ot., welche auf dem Landtage in Sadská 1189 von den Böhmen und Mährern angenommen (CD. 1, 329) im J. 1229 in der Brünner Provinz von neuem publicirt wurden (CD. 2, 209), zerfällt die cúda bereits in ein höheres und niederes Gericht; in ersterem führte der judex provincialis (cudař, cudarius) den Vorsitz und sprach Recht in Gegenwart des Kastellanes und Urteiler waren die höheren Adeligen nobiles (páni Herren); in letzterem sass der villicus regis (der königl. Vogt, vladář), dessen Urteiler die milites

*) Die mit **Ch** anfangenden Worte siehe nach **H.**

(Ritter, vládyky) waren. Der Umstand, dass in dem höheren Gerichte nur der höhere Adel, bei dem niederen nur die Ritter Urteiler waren, lässt mit Rücksicht auf die spätere Einrichtung des grossen und kleinen Landrechtes schliessen, dass der nobilis, pán in allen Processen vor das höhere Gericht gehörte, während die Ritter und die übrigen Klassen der Bevölkerung in der Regel vor das niedere und nur dann vor das höhere Gericht citirt wurden, wenn der Schaden oder Bussansatz eine bestimmte höhere Summe erreichte (vgl. soud zemský). Doch scheint es, dass alle Processe um liegende Gründe und alle Besitzveränderungen in denselben schon im 12. Jhd. nicht mehr vor das Forum der Župenbeamten gehörten, sondern vor dem Landesfürsten und den Baronen auf dem Landtage verhandelt wurden (vid. CD. 1, 290, 349; 2, 77; 4, 211, 232). Der Einfluss der Barone oder des Herrenstandes auf das Landrecht wurde um so bedeutender, als durch die vielen Klöstern ertheilten Immunitäten vorerst die klösterl. und geistlichen Unterthanen überhaupt der Competenz der cúda entzogen und der Patrimonialgerichtsbarkeit der geistl. Korporationen unterordnet wurden. Was den letzteren reichlich gewährt wurde, konnte den mächtigen Baronen nicht lange vorenthalten werden und so sehen wir seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. die Competenz der cúda bezüglich der unterthänigen Leute auf Null reducirt; die Hörigen unterliegen der Patrimonialgerichtsbarkeit der geistl. und weltlichen Grundherren, die Kriminalgerichtsbarkeit über öffentliche Verbrechen wird von den popravci gehandhabt und so werden die cuden Gerichtshöfe vorzugsweise für den adeligen Grundbesitz. Wenn auch die Eintheilung der cúda in ein höheres und niederes Gericht blieb, so war der Einfluss der Barone im Landrecht ein beinahe unumschränkter, weil Processe des niederen Adels, sobald sie die Summe von zehn Mark weniger einem Lothe überschritten, vor das höhere Gericht gehörten, in welchem nur Herrenstandspersonen sassen, (vgl. hospodář und kmet), denen nicht bloss das Recht des Urteilens sondern auch das Recht zustand, neue civilrechtliche Bestimmungen zu treffen; zudem stand die Appellation vom niederen zum höheren Gerichte offen, während die Aussprüche des letzteren inappellabel waren. So wurde die cúda zum soud panský, zum Herrengerichte in des Wortes eigenster Bedeutung. Schon im J. 1283 entsagt Albert von Sternberg seinem Rechte auf den Wald Lubuša coram cuda, ut consuetum est et coram baronibus (CD. 4, 276); ja selbst die Städte unterliegen dem Landrechte, wenn es sich um liegende Gründe handelt (CD. 4, 386), während sie ihre adeligen Schuldner nicht vor das Stadtrecht sondern vor das Landrecht citiren mussten (ibidem). Daher bedeutet das Wort cúda seit dem Ende des 13. Jahrh. das Landrecht in dem Sinne, in welchem es später ausdrücklich als právo oder soud zemský oder soud panský erscheint. Nachdem die Landtafeln der einzelnen Cuden bei den zwei Cuden in Olmütz und Brünn (vid. desky) centralisirt wurden, fiel die Kompetenz der Cuda mit dem Gebiete der Landtafel zusammen, d. h. bezüglich

eines Objektes, das der Brünner Landt. einverleibt war, durfte nicht bei der Olmützer, und bezüglich eines in der Olm. Landt. eingetragenen Objektes durfte nicht vor der Brünner Cuda geklagt werden: ad bona sub cuda Olom. (BL. XII. 338 ai. 1437). — Was die etym. Bedeutung des Wortes c. anbelangt, ist es verwandt mit sansk. çudh purificari, lit. skýstas purus rein, böhm. cúditi, neub. couditi, cíditi purificare, also die Reinigung von der Schuld, namentlich mit Hinblick auf die Ordalien des Feuers und Wassers (vgl. svatocudná voda der Grünb. Hdsch.). Diese alte Anschauung dämmert noch in der späteren Rechtssprache durch in Ausdrücken wie: ad cudam terrae citari debent ac purgare se (Dob. Mon.) má se očistiti přísahou, ja auch očista statku die Entlastung des Gutes etc. — Vgl. čistotné, očista. — Nach dem Gesagten ist es klar, dass die Herleitung des Wortes cuda bei Du Cange (sub zuda) von dem mitlat. suda, sowie dessen Erklärung sub czuda und czudarius unrichtig ist.

Cudař der Richter im Kollegium der Cudabeamten, späterhin sudí genannt. Vgl. cúda und sudí.

Cupreitýř e germ. zubereiten der Staffirer, Vergolder: tovaryš cupreitýř měl si dáti udělati dva postavníky a jeden z těch měl stříbrem položiti, pěkně vyhladiti a na tom zlatou barvou zbarviti a v místech náležitých barvami nastrajchovati; druhý postavník měl na spůsob alabastru pěkně na bílo vyhladiti a v místech příhodných feingoldem položiti a v glanc vyhladiti (Pam. arch. VIII. p. 520 Akg.); — cupreitýři mohli díla hlazená, bílá na spůsob alabastrový dělati, v glanc i v mat pozlacovati aneb na stříbře farbovati (ibid. 590).

Cupus, Cupusgelt e germ. die Zubusse, das Zubussgeld, welches 1. den angeworbenen Soldaten über die bedungene Löhnung gezahlt wurde. 2. jede Summe, welche über die gewöhnlichen Ausgaben gezahlt wird: poněvadž horníci bez toho veliké náklady na hory vedou, sbírky a cupusy dávají (Pam. Kut. 91).

Cuslav nom. viri, zusammengezogen aus Cudislav judicando praeclarus (= dem späteren Sudislav).

Cyeztne vid. **cestné.**

Čatr 1. coccum ein rothgefärbter Leinwandstoff, im Gegensatze zur feinen weissen Leinwand, die bys oder kment hiess: in introitu atrii fiet tentorium ex hyacintho et purpura coccoque bis tincto et bisso (Exod. 27, 16) = opona čtyř barev drahých tociž: jacyncta, zlatohlava, čatra dvakrát barveného a čatra bílého (bib. 1404 f. 75 b); — ex purpura et cocco = čatra dvakráte močeného (ibid. 76); — aurum argentum et aes et hyacinthum et purpuram coccumque bis tinctum et byssum (Evod. 25, 3. 4) = zlato, stříbro, mosaz, zlatohlav, nach a červené plátno dvakrát v barvě červené máčené a bissum, t. j. bílé plátno egyptské měkké (ibid. 1404 f. 69 b). 2. čatr bílý = byssus (ibid. f. 76). Da auch die Form šatr und šatro vor-

kommt, ist čatr wahrsch. entlehnt aus dem mithd. schëter feine Leinwand; vgl. arab. setr velum Schleier.

Čbernice medu ein Zuber Honig.

Čberovina = čberové ryby Zuberfische, d. i. kleine Fische, die nach Zubern verkauft werden: za čberovinu, čber po 4 zl. (MS. Ostrau ai. 1760).

Čechelné. Hergeleitet von čechel, pol. czechel, rus. čechol, das Unterkleid, Hemd, auch Todtenhemd: beze všeho zúžení kabátového neb jiných příprav k úzkosti těla byla odložena, než čechel měkký a čuba sobolova (Had. pravd. p. 72); — neměla v čem ležeti, tak že jí dal k schování (= pohřbení) čechel svój (Ač. 1, 185). Im Volksliede verlangt der im Grabe ruhende Gemal, dass ihm seine Frau ein neues (Todten-) Hemd nähe: zkazuje ti pán tvůj první bys mu dala čechel nový (Suš. 108). Es ist also Č. dieselbe Abgabe, welche in manchen Gegenden Deutschlands das Hemde-, Schürzen- oder Gürtelgeld, in Russland das fürstliche hiess und bei Heirathen der Hörigen und Unfreien gezahlt wurde. Die erste Erwähnung des Č. geschieht in Mähren zum J. 1540, obwohl aus derselben ersichtlich ist, dass das Č. in eine viel ältere Zeit hinaufreicht: „Václav z Krčman purkrabí Olomúcký pohoním purgmistra a radu města Olomúce, že lidem svým mně čechelného dávati brání, kteříž sobě ženy přes vodu Moravu do města Olomúce nesli a z města na předměstí, kdež jsou mi jiní prvé čechelné dávali a páni Olomučané mně se toho zpírají a lidem svým čechelné dávati brání.“ O tento půhon, co se týče čechelného, stal se takový poklid: „že Václav z lidí jejich předměstských, kteří sobě z předměstí do města, aneb z města do předměstí ženy nesli, čechelného bráti nemá; než kdožbykoli buď z obyvatelů městských neb předměstských odjinud odkudkolvěk sobě ženu přes Moravu přinesl, aneb skrze město nesl, ten a takový budou povinni s purkrabím o čechelné se umlouvati. (Manusk. L. Arch. XII. f. 9. p. 240. ai. 1540). Der Olm. Burggraf scheint dieses Č. auf Grund eines landesfürstl. Privilegiums bezogen und erhoben zu haben, worauf dann auch andere Grundherrn per nefas dasselbe thaten; allgemeiner Landesbrauch war diese Abgabe nicht, wie aus dem Beschlusse des Landtages ai. 1575 hervorgeht: na tom se také všickni čtyři stavové snesli, aby již více žádný pán, ani úředník z vdov a sirotků čechelného nebral; pakliby přes toto svolení naše který pán, úředník aneb kdokoli se toho dopustil a takové čechelné vzal, ten aby mohl z 50 kop gr. hnán býti. Však jestližeby kdo na to jaké obdarování měl, to aby před JM. pany sudcími položil, a páni, jestliže to obdarování pořádné aneb nepořádné bude, to uvážiti ráčí. (Sněm. p. kn. 3, 84). In Folge dieses Landtagsbeschlusses scheinen die Grundherrn, welche eine solche Abgabe forderten, den Namen des Č. in zdavné (Heirathsgeld) und andere Bezeichnungen verwandelt zu haben, wie aus dem Landtagsbeschlusse des J. 1595 hervorgeht: „aby od zavření sněmu tohoto žádný pán, úředník, žádného čechelného ani zdavného a jakby koli jmena tomu dáti mohli, od žádné vdovy, sirotka na gruntech svých, dovolujíce

se jim ženiti a vdávati, nebraly .... pakliby se toho který pán, úředník dopustil a na gruntech svých tím poddané své obtěžoval, též také bylyli by vdovy, sirotci neb poddaní od které vrchnosti na grunty jiného pána v poddanost a k stavu manželskému propuštěni a z nich kdo co vzal .... (Gedr. Landtagsschl. f. 45). Wenn auch die Kn. Drn. p. 97 sagt: „kmetična, když se vdá, má pánu dáti jeden štuk kmentu“, so geht aus den obigen Citaten doch hervor, dass das Č. kein allgemeiner gesetzlicher Landesbrauch war; insolange aber das Č. bestand, wurde es dem Grundherrn gezahlt, auf dessen Grunde die Brautleute sassen. Es war Symbol der leiblichen Hörigkeit, vermöge welcher die Erlaubniss zum matrimonium consumandum vom Grundherrn gegeben werden sollte. Von einem jus primae noctis, wie es hie und da in Frankreich und Schottland bestand, (Gr. RA. p. 384 Akg.) ist aber in Mähren keine Spur zu finden.

Čekanec der Anwart, Kandidat: (arcikněžete Matyáše) jakožto čekance království českého .... jakožto čekance a budoucího krále českého. (Sněm drž. 1612 p. 143).

Čeleď 1. die Familie im weiteren Sinne als Hausgenossenschaft von Eltern, Kindern, Knechten und Mägden. 2. Der Stamm, das Volk. 3. Das Gesinde, das zur Haus- und Wirthschaftsarbeit gehört im Gegensatze zu der dobrá družina, den Reisigen und Knappen. Daher čelední jizba die Gesindstube, ursprünglich das Versammlungszimmer der ganzen Familie; sie hiess auch die „grosse Stube“ jizba velká, oder wie im deutschen „die Schwarzstube“ jizba černá, wie ersichtlich aus Půh. Olm. 1475 f. 18 b: „na zámek Tovačov ve veliké světnici u stola, kdež pán jídá .... tehdy na Pernštejně v jizbě čelední u panského stola .... tehdy na Kunštátě v černé jizbě u stola panského;“ č. zběhlá familia profuga (Ač. 5, 216) der entlaufene Knecht, Magd.

Čeněk, Čeňka (Lib. cit. 2, 605) wahrsch. = Vincentius und Vincentia; wenigstens spricht hiefür die bei den Deutschen in Mähren für diese beiden Namen gebräuchliche Deminutivform: Zenzel und Zenzi. (In Baiern Zenzi = Crescentia Schmeller 4, 276).

Čekan der Streitkolben, der Morgenstern.

Čépek der Stöckel beim Schuhe oder Stiefel: to-li rytířství sluší, tak dlúhé nositi čépky, tak rozličnými řemeny uvázati, ež pro ně nemóž rytíř býti hotov postíhnuti neb uteci. (Tom. Štít. 163).

Černá věž der schwarze Thurm auf der Prager Burg, früher die Folterkammer, später Schuldthurm. (Pam. arch. 1873 p. 570).

Černá neděle vid. **neděle.**

Černé peníze die schwarzen Pfennige, welche namentlich K. Friedrich IV. prägen liess. Vid. **habranky**.

Červen der Monat Juni, früher auch črvenec, črven menší genannt; im Pilsn. Pass. aber junius slove červenec, also = Juli.

Červenec 1. auch veliký črven (in älterer Zeit) der Monat Juli. 2. ein Käse bei den mähr. Walachen, von der röthlichen Farbe der Oberfläche so genannt: za července a brynzu etc. (MS. Ostrau. 1760).

Červený zlatý der rothe Goldgulden, der Dukaten: šest set zlatých uherských se lvy (Kn. Tov. ed. Dem. p. 97) der Kremnitzer Dukaten, auf dem ein Löwe geprägt war.

Česák der Wollbürster, Appreteur.

Čestné: za tři čtvrti vola čestného 9 zl., za tři telat čestných 6 zl. — Vid. **pocta, počestné.**

Čest ohraditi die Ehre verwahren, ein Ausdruck, der namentlich in Absagebriefen vorkommt und die Bedeutung hat, dass dem Absager aus der Eröffnung der Feindseligkeiten von Seite des Gegners kein schimpflicher Vorwurf gemacht werden konnte, weil er eben den Beginn der Feindschaft ankündigte. — Vgl. odpověd, odpovědný list und péče.

Čésť (zu unterscheiden von česť = honor) die umgelautete Form für čásť = der Theil, pars (ähnlich wie **tejný** = **tajný**, **hejný** = **hajný** etc.); že mi drží čtvrtú čésť mýta a čtvrtú čésť tvrze. (Půh. Brn. 1459 f. 80).

Čéše, Čéška vid. **číše.**

Češíř der, welcher Kelche und Pokale verfertigt, caliciarius.

Čéšnik, Číšník der Mundschenk.

Čis, čísa medulla, das Innere, das Beste, das Fett, Mark, beim Getreide das Mehl: cum medulla tritici (Deut. 32, 14) = s ciesú pšeničnú. Vielleicht aus dem mitlat. cys „vox vulgaris, qua sebum vel unctum intelligo“ (DC).

Čislo moravské bei Münzen, numerus moravicus, die mährische Zahl z. B. bei der Mark, wo 64 Gr. auf eine Mark giengen: decem marcas pragenses numeri et pagamenti moravici pro qualibet marca 64 grossos computando; — deset hřiven etc. čísla moravského za každou hřívnu 64 groší počítajíc.

Čistotné (cistothne, chiztotne, schztotne) nummi soluti ab eo, qui ordale aliquod feliciter peregit, das Reinigungsgeld, d. i. jener Betrag, welchen der erlegen musste, der die Ordalienprobe glücklich bestand. Nach den stat. Ot. entrichtete ein Solcher dem Richter 2 und dem Priester 14 Denare: si deus juverit eum, judici det duos denarios et sacerdoti XIV. (CD. 2, 210). Doch hob diese Abgabe Markg. Přemysl im J. 1235 wenigstens für die Unterthanen des Obrowitzer Klosters auf, ausgehend von dem für die Ordalien ganz richtigen Standtpunkte: „ab eo, quod vocatur čistotné, liberos esse concedimus pro eo, quod per deum sunt adjuti, nen per hominem.“ (CD. 2, 296.) — Vgl. cúda, očista, očistník.

Číše, Čéše 1. der Becher. 2. ein bestimmtes Mass, von dem 24 auf eine Mass gingen. 3. Getreidemass, zwei Hände voll. vgl. **řepice.**

Čižba aucupatio, die Vogelstelle, Vogelfang, die Vogelweide, (von číhati lauern): s lovy, s hony, s čížbami. (Kn. Tov. k. 169.); — venationes et vogilweyde (CD. 6, 338).

Čížebné die Abgabe, welche der Pächter des Vogelfanges (vid. čížba) zu zahlen hatte: od ptáčníka platu čížebního; — čížebního z panských čihadel (MS. Pross. ai. 1695).

Člověčenství. Wie člověk als Übersetzung des mitlat. homo den Hörigen bedeutet, so ist č—í = homagium, Homagialeid: káží lidem těm jemu člověčenství slíbiti (Kn. Tov. k. 122); — má rozkázati, aby člověčenství slíbili novému pánu. (Vš. p. 194); — páni úředníci svolavše lidi kázali dvěma, aby Znatovi člověčenství slíbili. (Půh. Ol. 1499 f. 53b.); — člověčenstvím zavázaný der Leibeigene.

Člověk 1. homo der Mensch. 2. der Hörige, Unterthan, glebæ adscriptus: pane fojte, já tomuto člověku beru odpuštění na pána svého dědinu (Kn. Tov. k. 192). In diesem Sinne, als Höriger, lässt č. auch den plural zu (während es in der Bedeutung Mensch den Plural von lid, also lidé, bildet): kdož by chtěl dvěma nebo třem člověkóm vzíti odpuštění (ibid. k. 193). Zu berücksichtigen ist der Ausdruck páň člověk z. b. člověk také zaručený pod základem za **páň** člověk (ibid. k. 194). Páň ist nämlich das alte adject. possess. (wie zb. in léta páně), und der Umstand, dass in za páň člověk der accus. gleich ist dem nomin., deutet auf das hohe Alter dieses Ausdruckes, wo der accus. belebter Wesen noch gleich war dem nomin. und nicht, wie später, dem genitiv.

Čtrnácté právo vid. **Quatuordecium nummi.**

Čtverák 1. ein Würfel- oder Kartenspieler, so genannt von der viereckigen Form der Würfel und den vier Farben der Karten; eine andere Erklärung gibt Velesl. in pol. hist., indem er die čt. auf die quadruplatores, die Häscher und Angeber zur Zeit Neros bezieht. 2. der Schelm, der unruhige Kopf, die erregbare Masse des gemeinen Volkes: v tom času mezi lid obecný a chasu pražskou, kteříž se čtveráci vůbec jmenují, křik povstal. (Slavat. f. 23). In dem Sinne „Schelm" ging das Wort in der Form Schwerak in den oesterr. und bair. Dialekt über (vid. Schmel. 3, 547). — 3. der viereckige Gränzstein.

Čtvrtek der Donnerstag, feria quinta (wörtlich der vierte Tag, da die Slaven die Woche mit dem Montag zu zählen begannen); 1. středopostní Donnerstag nach dem 3. Fastensonntage, in der Mittfasten: ten čtvrtek na středopostí jenž salus populi slove (AČ. 1, 408); — 2. tučný auch masopustní der feiste, Donnerstag nach sexagesima. 3. zelený α: der grüne Donnerstag dies viridium (nach Fuhrmann von der aus dem Judenth. herübergenommenen Sitte, das erste Grün des Frühjahres am ersten Tage der ungesäuerten Brode zu essen; vgl. aber Han. Báj. kal. 113). β: Die Gabe, welche in manchen Gegenden dem Pfarrer oder Lehrer an diesem Tage abgeliefert wurde: k též faře dávají letníky, koledy, zeleného čtvrtku (Čas. č. Mus. 1847 p. 548), když farář pro nové léto a zelený čtvrtek chodí, dává se podlé možnosti peníze, vaření a jiné věci (ibid. 547). 4. veliký

nach dem griech. ἡ μεγάλη πέμπτη der grosse, der grüne Donnerstag, der Antlasstag: protož velikému čtvrtku Němci říkají den odpustkuov (Štít. p. 307).

Čtvrtné (chwrtne) mensura regalis, quæ habetur in civitate Pragensi ad mensurandam annonam, von čtvrť = quadrans, also exactio de quadrantali. (Erb. Reg. 576) die Abgabe, welche von jedem verkauften Viertelmasse Getreide der Pragerkirche abgeliefert werden musste und in einem Denare (obolus) bestand.

Čtvrtnice die Viertelkanone: vystřelovali z čtvrtnice třikrát kamennou kulí a jednou měděnnou ohnivou. (SRB. 3, 356).

Čtvrtník 1. der Viertelmeister, Vorstand eines Stadtviertels in Prag zur Hussitenzeit; ihm unterstanden die desátníci, welche die Aufsicht über Theile des Viertels hatten. 2. der Schöffe: konšelé aneb čtvrtníci (in Eibenschitz MS. LA. M. VIII. 44).

Čtyři kusové die vier Prager Artikel: kteřížby ty čtyři kusy neboli jiné bludné věci vedli (Landfr. 1421). Es waren: 1. o přijímání svátosti večeře páně pod obojí. 2. o světském panování duchovních a kněží. 3. o svobodném kázání slova Božího. 4. o trestání zjevných hříchů.

Čtyři svatí korunovaní quatuor sancti coronati (Severus, Severianus, Carpophorus et Victorinus). Ihr Tag der 8. November. Sie waren Bildhauer, die sich weigerten, Götzenbilder anzufertigen; ihr Name daher, weil man ihnen beim Marterthum Kronen mit scharfen Spitzen versehen auf's Haupt drückte.

Čuba (auch šuba) 1. das lange mit Pelz verbrämte Oberkleid, das anfänglich bis über die Knie reichte, seit dem 16. Jahrh. aber kürzer war und statt der Pelzverbrämung häufig nur mit Tuch ausgeschlagen wurde: kurfirstové stáli v svých čubách (Vel.); — měšťané v šubách neb dlouhých sukních = cives togati; — v černých šubách kuních...sobolových (Hád. pravd. 72). 2. das Überkleid überhaupt, für beide Geschlechter. Vgl. mithd. schoube toga, ital. giubba Jacke.

Daliborka ein Gefängnissthurm des Prager Schlosses, welcher unter K. Vladislav um 1480 erbaut und nach Dalibor von Konojed, welcher der erste hier eingekerkert wurde, seinen Namen erhielt: kdožby po zatčení aneb po zápisu pod závazkem cti a víry učiněném se nepostavil a po vyjítí čtyř neděl se nepokázal, má do vězení do Daliborky dán býti. (Zříz. z. 1564. D. 35, vid. Pam. arch. 1873. p. 669).

Damašek 1. die Stadt Damaskus. 2. der Damast, ein seidener, oder halbseidener, auch wollener Stoff mit glattem Atlasgrund, worauf gewöhnlich Blumen, seltener Figuren, so eingewebt sind, dass sie vom Grunde sich abheben: podušky, duchny a peřiny damaškové (SRB. 3, 244).

Daň živá wörtl. die lebendige Abgabe d. i. die Abgabe lebenden Geflügels etc.: kusy živé daně...ze sta jeden kus (MS. Hochw. ai. 1672).

Daněk nom. viri Daniel.

Dání die Schenkung, donatio: všecka dání královská = omnes donationes regiæ Majestatis. (Zříz. Vl. č. 99).

Daňk der Ehrenpreis vorzügl. im Turniere: zvláště daňk slove klenot neb dar, kterýž se dává těm, kdož vyhráli v kolbě, v šermu o závod. (Vel. sil. 2. 574). Entlehnt aus dem deutschen: Ludwig von Eberstein unter den vier Danken den dritten Dank verdient hat. (Gr. Wb).

Danní zb. kopu koz a cápů danních, was zur Abgabe (daň) gehört, oder wovon eine Steuer gezahlt wird.

Dardanář der Überkäufer, pantopola, aus dem mitlat. dardanarius „qui merces maximeque annonam emunt, ut postea carius vendant et iniquius (DC), ein Wort, das auch im klass. Latein den Kornwucherer bedeutet.

Dáti cognomen turpe alicui dare: že mu dal kurvy syn (Kn. Roz. čl. 134); — dáti lež = dicere aliquem esse mendacem (ibid. čl. 37).

Dáviti kommt im Sinne von tisknouti (= drücken und drucken) vor, sowohl vom Drucke der Bücher, als vom Beidrücken der Siegel: přípis lantfridu dáveného (= tištěného Kn. Drn. p. 1.); — jakož jest se v tom zřízení vydáviti dal mezi jiným ten artykul (Pam. kn. Brn. 1535 f. 10b); — pečeti své přidáviti mají (lantfr. 1496); — že sekret k dobré vůli přidávila (kop. zel. f. 208). — vid. přídav und přidáviti.

Darda der Wurfspiess aus dem ital. dardo.

Dědic (hergeleitet von děd avus der Grossvater, also urspr. der Familienspross, der in gerader Linie abstammende) 1. der Erbe, heres. Erbfähig für den väterlichen Theil waren die ungetheilten Brüder (vid. nedílní bratři) und Vettern; für den mütterlichen Theil nur dann, wenn sie die Mutter in die Gütergemeinschaft aufnahm (vid. spolek). Bastarde erbten nicht, ebenso jene, gegen welche der Vorwurf unehelicher Abstammung erhoben wurde, so lange sie diesen Vorwurf nicht widerlegten. (Kn. Tov. k. 145). In Böhmen galten diese Grundsätze: jmenem dědicóv ve dskách netoliko synové se míní, ale také vnuci i pravnuci a tak níže a netoliko bratři jmenem dědicóv se míní, ale i strýci a obojích bratří, totižto i strýcóv i jich dětí děti. Ale to vše má rozumíno býti o nedílných; neb když bratři nebo strýci sú sebe dílní, tu se jmenem dědicóv ani bratři nezavírají ani strýci, poněvadž ani vnuci ani synové, kdyžby byli odděleni, jmenem dědicóv rozuměni a zavřeni nemohú býti .... Netoliko ten, ktož jest neřádně na svět přišlý, nedědí a k súdu se nepřipustí o dědictví otcovské, ale i ten také, ktož jest nařčen tím, nemá slyšán a k súdu připuštěn býti, leč se z toho prvé vyvede. (Vš. p. 162, 163). — 2. Der Besitzer, welcher ein Gut durch Kauf, Gerichtsspruch u. s. w. erlangte: druzí jsú dědici statku toho, kterýž kúpí neb právem dobudú. (Kn. Tov. k. 145). — 3. Der Freibauer homines hereditarii liberi: quod homines hereditarii i. e. dědici villae Stadicz ab omni solutione liberi essent (Zříz. Vl.); — král postihni svými dědici (Kn. Roz. čl. 115). 4. Der Landespatron: Václav, Vojtěch, Vít, Zikmund,

Lidmila dědici čeští (Vel. kal. 570); — na den přenešení sv. Stanislava d. polského (Vel. kal. 502).

Dědictví 1. Eigenthum, Erbschaft. 2. Der Ackerbesitz, im Gegensatze zum beweglichen Vermögen: nemaje nic na dědictví proto zatkyní pohnán (Záp. Žer. I. 14); — lesy kteréž naše dědictví jsú (Ač. 3, 135); — ktožby o dědictví poháněl, ten v póhonu sumu položiti móž, jakáž se jemu zdá. (Zříz. Jih.). 3. poslúpné vid. dieses. 4. poručené das vom Vormunde verwaltete Waisenvermögen. 5. Der gutsherrliche Besitz: císař Ferdinand město Jemnice v dědictví pánům z Lomnice vložil (MS. LA. XII. c. 19, p. 39). — 6. list na d. der Erbbrief, womit der erbliche Besitz eines Gutes verliehen wird (ibid. p. 50).

Dědičný pán der Erbherr, der Patrimonialherr, im Gegensatze zum p. zástavní, der ein Gut nur vermöge des Pfandrechtes besitzt: na veliké zlehčení páně jakožto pána svého dědičného pánem zástavním toliko jmenovali (MS. LA. XII. c. 19, f. 36).

Dědin gen. plur. von dědina hereditas: praedium, quod more terrae nostrae duo rustici dědin jure possederant. (Erb. Reg. 232, ai. 1208) das jus hereditatum, hereditarium, wornach der Bauer blosser Erbpächter, aber nicht emphyteutischer Besitzer des Grundes war; also das altböhmische Dorfrecht im Gegensatze zu dem späteren emphyteutischen oder Burgrecht. — Vid. **dědina.**

Dědina (rad. děd = avus) bedeutet urspr. das vom Vater auf den Sohn übergehende Besitzthum, besonders das Ackergut, fundi paterni, rura paterna, fundus hereditarius, hereditas: kdyžby kto dědiny kúpil = si quis hereditatem emerit (Ač. 2, 114), kdyžby kto svú dědinu zastavil = si quis hereditatem suam obligaret (ibid. 116). — 2. Der Ackerboden: prodal jsem dvór se vším stavením, s dědinú ornú (Ač. 1, 339); — že nám to fojtství osazeno není a tudy má dědina hyne (Půh. Ol. 1449 f. 134); les náš vyklučivše v dědiny nebo v lúky zdělali (Urkde. für Littau 1461); — ty dědiny znova z lesů vyklučené (Urkd. für Littau 1458). 3. vorzugsweise in Mähren das Dorf villa; diese Bedeutung rührt daher, dass nach altslav. Sitte ganze Geschlechter inmitten ihrer erblichen Gründe wohnten und die Dorfhäuser also einer Sippe angehörten. 4. hereditas, heredes: mazal tě Bóh v kníže nad svú dědinú (bib. 1404 f. 142) = unxit te dominus super hereditatem suam principem (I. Reg. 10, 1). — D. služebná ein Besitz, der zu gewissen Leistungen in Arbeit, Robot u. s. w. verpflichtet ist: ty dědiny nejsú služebné, než toliko šos platiti mají k městu a k hradu úrok (Ač. 1, 181); — D. svobodná der freie Grund, dessen Eigenthümer der Gutsherrlichkeit nicht untergeben ist: dědina Nosákovská jest svobodná a Nosák žádného pána neměl, by jemu platil úrok z toho (Ač. 1, 177); — D. nesvobodná jeder Grund, mit dem der Eigenthümer nicht frei verfügen darf, z. B. Zinsgründe, Lehenschaften etc. d. manské jakožto nesvobodné. (Ač. 2, 366).

Dědinná léta vid. léta.

Dědinné právo. Wenn ein Unterthan aus dem bisherigen Gutsverbande unter einen neuen Herren entlassen wurde, mussten mehrere seiner Mitsassen oder der Dorfvogt oder der poklončí (vid. dieses Wort) versprechen, dass der Entlassene in 14 Tagen allen seinen Verpflichtungen, die er etwa in seinem bisherigen Gemeindeorte zu erfüllen hatte, Genüge leisten werde. Und diess nannte man uručiti právo dědinné = das Dorfrecht verbürgen: má kázati, právo dědinné uručiti lidmi v té dědině; pakliby jich neměl, ale muož zaň ten fojt slíbiti, jakožto poklončí; pakliby nechtěl slíbiti aneb rukojmí nepostavil, má vsazen býti ten člověk, až dědinné právo uručí. A dědinné právo jest to, že do dvú nedělí trvá to rukojemství a v těch dvú nedělích cožkolvěk povinovat jest pánu, a co sirotčího i komu jinému v dědině a vina se jemu dá, zpraviti má. (Kn. Tov. k. 192). — 2. Das Dorfrecht im Gegensatze zum Stadt- und Landrecht: poněvadž jsú právem dědinným o to rovnati počali, aby týmž právem konali. (Půh. Ol. 1499 f. 81 b).

Dědinník, der Erbsasse, Freibauer colonus perpetuarius (ähnlich dem svobodný dvořák in Mähren): dědinníci a nápravníci aby všickni dali tak, jakož v tom kraji jiní z lánu platí (Ač. 5, 434); — aby dědinníci, svobodníci a nápravníci statky své osobám z stavův, též i sami sobě prodávati a kupovati mohli (Zříz. kr. Ferd. C. 15). — Einlagen ihrer Höfe in die Landtafel konnten nur durch einen königl. relator geschehen: všecka dání krále bez relatora od JMK. nekladou do žádných desk dědinníkuom (Zříz. Vlad. č. 99). Sie waren dem Könige und sonst keinem Grundherrn untergeordnet: Jeho MK. všecku vrchnost na týchž dědinnících sobě pozůstavovati ráčí. (Zříz. 1564 f. 64). Daher sagt der Vocabularius in der Olm. Biblioth. sig. b. 26: dědinníci, svobodníci a nápravníci das seindt etliche Leuth im Landt, die aigene Höfe und Feldt haben, die Innen auch in der Landtafel verschryben sein, vnd sein Niemandt zinsbar vnd haben keinen Herrn, dan den Kunig vnd gehören in keinen Stand. (Vgl. Pal. Gsch. II. 2, p. 27); und die verneuerte LO. sagt I. 5: „sie seiñ solche Landesinwohner, welche unter keinem Stande begriffen, doch eigene und ohne Mittel unter uns (d. i. dem Könige) liegende Höfe, Gründe und Feldgebäu haben.“ — Vid. **dvořák svobodný, nápravník, svobodník, rychtář svobodný.**

Děditi erben; d. sobě sich aneignen, erbrechtlich einen Anspruch erheben: já té dědiny sobě nedědi, ale drži ji k zástavě (Kn. Rož. čl. 282).

Děkování. Wenn der Vormünder seinem Mündel, nachdem dieser die Volljährigkeit erlangt hatte, die Rechnung über die Vermögensverwaltung abgelegt und das väterliche Gut eingeantwortet hatte, so musste der Mündel eine Quittung ausstellen und in öffentlicher Landrechtssitzung, wo die Rechnung vorgelegt wurde, dem Vormunde für die gehabte Mühewaltung danken. Vor erreichter Volljährigkeit, vor der Rechnungslegung und Einantwortung des Gutes durfte eine solche Danksagung nicht statt

haben: ale před lety spravedlivými žádný sirotek děkovati vedle práva poručníku svému nemóže, ani také má prvé děkovati, než když jemu poručník statku jeho skutečně postúpí, ani před počtem. (Vš. 272). Die Rechnung konnte von Seite des Mündels angefochten werden: než když léta má, když v skutečné držení zboží svého vstúpí a když počet konečný od poručníka svého přijme, teprv jest jemu povinen láti neb děkovati (ibid.). Vor Einantwortung des Gutes hatte die Danksagung keine rechtliche Folge und konnte der Mündel trotz derselben die Rechnung anfechten: pakli sobě který poručník sirotka přivede, aby jemu děkoval z poručenství před postúpením dědictví, to nic platno není a přes takové děkování móž jej sirotek z počtu viniti: (ibid). Wie eine solche Danksagung vor sich ging, belehren uns die Záp. Žer. 1, 132: „vstoupil do šranku p. Václav z Zástřizl a strýcové jeho a žádal naučení od JMti, ponévadž dotčení strýcové jeho již leta přirozená mají a on jim statek po otci a dědu odvesti chce, aby v tom opatřen byl. Oni zas ohlásili se s mnohým a velikým děkováním, že se ve všem, což jim učinil dobrého, odsluhovati chtějí.“ Darüber bestimmt auch der Landtag ai. 1520: sirotci panského nebo rytířského stavu kdyžby k letóm přišli a poručníky neb strejce kvitovati chtěli, tehdy aby poručníci nebo strejci s sirotky před p. hejtmanem a pány soudcími stáli a tu věc oznámili, že sirotci již leta majíc kvitovati poručníky neb strejce chtějí. Tu p. hejtman a páni soudci tu věc slyšeti a rozvážiti a při čem ta věc státi má, rozkázati mají. A pakliby bez vědomí p. hejtmana a pánů soudcí kdo od sirotků kvitanci přijal, taková kvitance aby žádné moci neměla. (Kn. Drn. p. 113). — Das d. wurde in Böhmen in die Landtafel eingetragen, worauf der Mündel keine Klage und keinen Anspruch an den Vormünder erheben konnte. (Vš. 273).

Dělaný grunt = role oraná, der bebaute Boden, im Gegensatze von pustý wüste.

Dělení divisio bonorum, die Gütertheilung; vid. dílní bratři.

Dělo, der Mauerbrecher, die Karthaune.

Den a rok. In dieser Verbindung hat den im Stadtrechte folgende Bedeutung: ale mají toto pravidlo, že to slovo den, přidané roku, kdež se dí den a rok, ten den někteří berú za šest neděl, jenž činí neb znamená zavitý rok k súdu .... jiní pak berú ten den toliko za přirozený den k súdu uložený, kterýž po plném roce vládnúti nastává neb následuje; jiní pak berú jej za přirozený den, jenž po roce přichází 52 neděle za rok počítaje, neb takový den rok doplňuje. (Pr. Měst. p. 148 Manusc.).

Denní was zum dno d. i. Grund und Boden gehört.

Děpolt nom. viri Dipold.

Deposice die Registratur des Bergamtes in Kuttenberg.

Derho vid. **Druh.**

Desátek, decima, decimae, 1. der Zehent und zwar decimae magnæ der Getreidezehent, d. minutae, parvae desátky drobné: pan Tas jim za to drobné desátky totiž konopě, lny, hrachy, zelí, viky, šošovice, prosa, bry

odpouštěti má. (MS. LA. XII. c. 19, p. 32); — d. jarý a ozimý der Z. von der Sommer- und Wintersaat. 2. je zehn Mann Soldaten: aby každý desátek byl zouplna 10 osob a v tom počtu aby byl jeden kopeník ve zbroji se sudlicí (Landt. 1529). 3. die Unterabtheilung eines Stadtviertels: desátníci ve svém desátku žebříky, háky, konve kožené mějte (Čas. č. Mus. 1844 p. 606); — každá čtvrť na deset desátků se rozpisovala, každý desátek svého desátníka a ten jistý počet sousedů pod svou zprávou míval (Pam. Kut. 218).

Desátnik 1. der Rottmeister, welcher zehn Soldaten vorstand, die zusammen eine Rotte ausmachten. 2. der den Zehent einhebt: desátník má za právo, kdožby své víno skryl a desátku pravého nedal, ten jest desátníku propadl to víno (MS. LA. M. VII. 8).

Desatina = desátek, decimae der Zehent. (CD. 1, 348); vgl. **desetina.**

Desetina fumales bei Rozk. vgl. **poddymné.**

Desíti soudců úřad das Zehn-Herrenamt in der Alt- und Neustadt Prags, der kleinere Senat: officium quod mera chirographaria tractat.

Desítka Zahlmass für Sicheln, Hacken u. s. w. = 10 Stück.

Desky oder **Dsky, Dcky zemské**, tabulæ terræ, acta oder Folia provincilia, registrum terræ die Landtafel und alle anderen unter Verwahrung und Verantwortung der Landrechtsbeamten stehenden öffentlichen Bücher; dem Wortsinne nach Brett- oder Holztafeln (vgl. gr. δίσκος, ahd. disk, neuhd. tisch, daher die geglättete Holzfläche). Auf solche Holzflächen wurden in ältester Zeit Gesetze verzeichnet (desky pravdodatné der Grünb. Handsch.); der Name d. blieb aber allen vor Gericht veranstalteten offiziellen Aufzeichnungen, nachdem man schon längst auf Pergament oder Papier schrieb und auch andere Dinge als bloss Gesetzaussprüche und Rechtsgrundsätze verzeichnete, in ähnlicher Weise, wie man im böhm. jetzt noch jeden Einband eines Buches mit desky, deštičky bezeichnet, trotzdem man schon lange nicht mehr Holz hiezu verwendet. In Böhmen bezeichnet das Wort desky ohne jeden weiteren Beisatz die Landtafel; doch wurde das Wort desky auch für die anderen öffentl. Bücher, die dann das beigesetzte Attribut näher bezeichnet, gebraucht, während in Mähren desky nur die Landtafel bezeichnet und die übrigen öffentlichen Aufzeichnungen mit dem Worte knihy oder rejstra benannt werden. Es bedeutet daher 1. desky oder d. zemské für Böhmen und Mähren gemeinschaftlich die Landtafel vorzugsweise, wobei man d. veliké und malé unterschied: veliké se na pergaméně, malé na papíře píší. Velké jsú pro bohaté pány a zemany, kteříž se v tisíce dějí a zboží široká, znamenitá a veliká mají, nalezeny. Ony slovú dsky naprosto, v kterých se trhové, věna, převodové, rozdílové, spolkové, poručenství, leta, děkování, dání, nadání, odhádání, listové mocní, kšafti a jiní majestátové, nálezové obecní i zvláštní pilnější a kteříž se týchž desk dotýčí". (Vš. 276). Die malé dsky (kleine Landt.) waren bestimmt für die kleineren Edelleute: malé dsky jsú pro chudé zemany, kteříž zboží nemají

velkých, než dvory a dědiny a pro dědinníky i jiné všecky lidí chudé (ibid.) und eingetragen wurden: „zápisy nápadní, smlúvy všecky krom trhů a spolků, směny, závady rukojemské, škody komorníkem od desk ohledané, vybojové noční, spasení obilí a luk, lesóv smýcení, rybničná krádež". (ibid). In Mähren geschieht der malé dsky nur einmal Erwähnung und zwar zum J. 1406: „vede se toho na veliké zemské dsky i také na malé" (Lib. cit. II. p. 12). Welche Einrichtung die malé d. in Mähren hatten, ist schwer zu bestimmen, da in der mit 1348 beginnenden Landtafel kein Unterschied zwischen velké und malé desky gemacht wird; vielleicht sind darunter nur die Aufschreibungen des kleineren Landrechtes gemeint. — 2. desky dvorské die Hoflehentafel bei dem k. Hofrichter, dem die Lehensleute der Krone unterstanden; sie erhielt sich von K. Wenzel IV. angefangen bis auf den heutigen Tag. — 3. desky komorniční für die Gerichtskämmerer (Bothen, půhončí) bestimmt; es wurden in dieselben die Güterkäufe und Verkäufe der půhončí ihre Schulden, die Mitgift ihrer Frauen etc. eingetragen. — 4. desky listovní a peněžité auch registra genannt: kdež se zapisují peníze, kteréž jedni druhým na placení věn nebo zástav nebo jiných věcí k těm podobných u desk kladú. Zapisují se také v týchž registrách i listové, kteréž jedni druhým ve zprávě nebo z jiných příčin u desk kladú. (Vš. 367). — 5. desky památné (Gedenktafeln) unter K. Georg eingeführt: v ty sú se prvé žádné věci pilné a kteréžby k věčnosti trvati měly, nezapisovaly, než což do času toliko nedlúhého státi mělo, dokudžby králem nebo pány rozeznáno nebylo. Später, zur Zeit Korn. v. Vš. trug man ein: nálezy obecní, listy obsílací a k tomu podobné věci. — 6. desky půhonné libri citationum, in welche die Gerichtsvorladungen (půhony) eingetragen wurden. — 7. desky svědomí für Zeugenaussagen. — 8. desky trhové zum Eintragen von Käufen und Kaufverträgen, Entscheidungen über dieselben und Einsprachen gegen die Käufe. — 9. desky ubrmanské libri arbitriorum für die Aussprüche der von den Parteien ernannten Schiedsrichter. — 10. desky (oder knihy) úroční: v kterých se úroční a komorní peníze zapisují, kteréž sobě lidé dvakrát do roka u desk nebo jinde, kdež chtí, při sv. Jiří jednú, druhé při sv. Havle kladú. V ty se všickni starodávní i nynější platové komorní zapisují, kdo komu co a z kterého zboží platí a kdo úrok nebo plat komorní od desk zdvihne (Vš. 366). Ihre Wichtigkeit erhellt aus den Worten: „mnozí svých platóv komorních dóvodóv jiných nemají, než ty knihy a mnozí za naši paměti těmi samými knihami platóv svých komorních sú obránili a dobyli, jiných desk žádných okázati k próvodóm pro starost nebo pro zapomenutí nemohše". — 11. desky zápisné, in welche die Heimfälle und Schulden verpfändeter Güter (zboží zápisná) eingetragen wurden. — 12. desky (oder knihy) žalobní, in welche die Citationen aus den desky půhonné eingetragen und aus welchen dann die Klagen vor Gericht gelesen wurden. — Alle diese desky verbrannten mit Ausnahme der Hoflehentafel im J. 1541 bei dem grossen Brande der Prager Burg; bald nach dem Brande suchte

man dieselben wieder zu sammeln; was sich ergänzen liess, wurde ergänzt und zwar bezüglich des landtäflichen Besitzes, also grösstentheils die desky veliké; die übrigen Aufzeichnungen z. B. die desky památné, zápisné etc. sind für immer verloren. Nur ein Bruchstück der älteren desky půhonné aus dem J. 1316—1325 erhielt sich; es wurde im Archive zu Neuhaus 1868 gefunden, in welches dasselbe wahrsch. noch vor dem Brande der Prager Burg, man weiss nicht durch wen, gelangte. Die einzelnen Bände der Landtafel nannte man Kvaternen, welche wieder aus mehreren Heften, gewöhnlich zu 30 Folien, bestanden. Man nannte sie entweder nach dem Vicelandschreiber oder nach der Farbe des Einbandes (albus, rubeus, žlutý, zelený, modrý kvatern).

In Mähren hiessen nur jene Aufzeichnungen desky, welche wir heutzutage noch Landtafel nennen. Die desky waren in Bücher eingetheilt; wenn nämlich ein neuer Oberstkämmerer, dem die Beaufsichtigung der Landtafel unmittelbar oblag, sein Amt antrat, liess er ein neues Heft anfertigen, an dasselbe die späteren während seiner Amtsverwaltung anreihen, sodann einbinden und den Einband mit seinem Wappen versehen und so wurden dann die einzelnen Bücher oder Kvaterne mit liber Erhardi de Kunstat, kniha p. Viléma z Pernšteina u. s. w. bezeichnet. Die übrigen beim mähr. Landrechte in Verwendung gewesenen Aufzeichnungen nannte man knihy; es waren folgende: 1. knihy naučení die Belehrungen, welche dem Oberstkämmerer bezüglich der Einlagen und Löschungen in der Landtafel oder dem Landeshauptmann in Waisenangelegenheiten ertheilt wurden: potom jsem troje naučení bral o sirotka Alžbětu, které jsou v knihách naučení (Záp. Žer. 1, 101; 2, 45); — 2. Kn. odhadné, in welche die gerichtlichen Schätzungen beim Exekutionsverfahren verzeichnet wurden. — 3. Kn. památné die Landrechtsgedenkbücher für wichtigere Aufzeichnungen sowohl für die Partheien als für das Gericht selbst: páni Zahradečtí podali paměť toho, což jest od nich včerejšího dne v šrancích na JMti vzneseno bylo, kterážto pamět, když se srovnávala s jich mluvením, povoleno jest, aby do knih pamětních zapsána byla. (Záp. Žer. 2, 134). — 4. Kn. poklidové, welche im Kap. 54 der Kn. Tov. erwähnt werden; sie enthielten die Verträge über Abstehung von der Klage. — 5. Kn. půhonné a nálezové vorzugsweise rejstra genannt, Citations- und Urtheilsbücher: kázali knihy půhonné neb rejstra, jak se vůbec říká, přinésti (Záp. Žer. 1, 15.); — vyhledáno jest z rejster půhonných (ibid. 1, 185). Sie hiessen nach den Terminen, an welchen die Citationen angemeldet wurden, rejstra svatojirská, svatomartinská etc. — 6. Kn. rokové. In diese wurden die Termine bei Ehrenbeleidigungsklagen eingetragen; da die Entscheidung darüber dem L. Hauptmanne zustand, wurden diese knihy bei ihm aufbewahrt; sie blieben bei ihm auch in der Zeit, wo nicht mehr er allein, sondern das Landrecht mit ihm solche Klagen verhandelte. Wenn der L. Hauptmann sein Amt niederlegte oder starb, wurden diese knihy rokové dem Landrechte übergeben.

Ausser den eigentlichen desky zemské und půhonné, welch' erstere vom J. 1348 bis auf unsere Tage, die letzteren von J. 1405 bis in das letzte Drittel des 17. Jhdts. reichen und im Originale vorhanden sind, erhielten sich in Mähren nur noch einige knihy odhadné, die bisher in der Landtafel verwahrt sind. — Die Wichtigkeit der Landtafel beruhte zunächst auf dem Principe der Publicität; jede Einlage geschah öffentlich: také nemá ve dsky nic pokútně kladeno býti a na tom jich najvětší moc jest, že do nich jde zjevně a svobodně všecko (Kn. Tov. k. 108). Die Einlagen sollten jedem bekannt sein, damit er, falls es nothwendig wäre, seine Einsprache (vid. odpor) erheben könnte: „desky všem známy býti mají a před žádným netajeny (ibid); deshalb kam im 16. Jhd. der Gebrauch auf, vor Eröffnung des Landrechtes die seit der letzten Landrechtssitzung geschehenen Einlagen öffentlich vorzulesen, wovon die Záp. Žer. viele Belege liefern. Die Landtafel durfte nur im Gerichtssaale und nur in Gegenwart der Gerichtsbeisitzer geöffnet werden: Deky nikde jinde než v soudnici při pánův soudců přítomnosti se neotvírají (Záp. Žer. 1, 11); waren die letzten Einlagen verlesen, trug man die dcky aufs Rathhaus, woher sie im Verlaufe der Landrechtssitzungen so oft in den Gerichtssaal gebracht wurden, als es nöthig war. Die Kvaterne waren in einer mit 3 Schlössern versehenen Truhe versperrt, zu denen je einen der Oberstkämmerer, Oberstlandrichter und Oberstlandschreiber einen Schlüssel hatte, so dass die Truhe nur in Gegenwart dieser drei Beamten aufgeschlossen werden konnte; (CD. 9, 94.) zum Überflusse drückten diese drei Beamten ihre Siegel auf, welche bei der Übertragung der Truhe untersucht wurden, ob sie ganz seien? (Kn. Tov. kap. 88). Durch diese Kautelen war der Beweis durch die Landtafel unumstösslich: dsky více nežli které jednání jiné váží a jako řkúc všeho práva konec a všech jistot jistota jsú. (ibid. 100). Der Landtafel gegenüber half kein Zeugenbeweis; wer die Landtafel anfocht, musste bereit sein, den Beamten Amtsverletzung oder Fälschung nachzuweisen; wiess er diess nach, litt der Beamte die Todesstrafe, konnte diess der Kläger nicht, verfiel er derselben Strafe, wie auch jener, welcher eine Einlage that, ohne das Besitzrecht zu haben. (Vš. p. 6). Nur jenes Gut war dem Eigenthümer vollkommen sicher, das in die Landt. eingetragen war; treffend nennt daher Karl von Žer. die Landt. pravidlo zemské d. h. das Besitzregulativ des Landes (Záp. 1, 97); denn eine Veränderung im Besitzstande, die in die Landtafel nicht eingetragen war, existirte offiziell für das Landrecht nicht: nad to ani statku do desk bratřím svým nevložil, odkudž my judicialiter, jestli statek prodán, nevíme (Záp. Žer. 1, 68). Daher heisst die Landtafel häufig klenot země das Landeskleinod und wurde als solches in Zeiten drohender Kriegsgefahr, namentlich in den Türkenkriegen, ausser Landes, gewöhnlich auf die Burg Karlstein in Sicherheit gebracht. In älterer Zeit konnten auch Nichtadelige ausnahmsweise und aus besonderer Gnade des Landesherrn Einlagen in die Landt. mit Zustimmung des Herrenstandes thun (Kn. Tov. kap. 106);

später blieb die Landtafel auf die vier politischen Stände, Herren, Ritter, Prälaten und die königl. Städte beschränkt. Wer eine Einlage thun wollte, musste darum ansuchen; nur der Landesfürst befahl, dass eine Einlage geschähe. (Záp. Žer. 1, 211). — In der älteren Zeit bestanden Landtafeln wahrsch. bei jeder cúda; für Jamnitz, Iglau und Znaim ist diess nachweisbar aus den ältesten Kvaternen der Brünnerlandtafel, wo von 1348 ab in den ersten Jahren die Einlagen nach der prov. Brun. Znoj. Jam. und Igl. abgetheilt sind. Doch überragte schon am Anfange des 14. Jhdt. die Olmützer Landt. alle übrigen an Bedeutung, wie die Urkunde des J. 1303 besagt: haec acta in tabulas publicas Olomucensis cudæ, ad quam universæ provinciæ Moraviæ se reclinant, redegimus in signum efficaciæ amplioris (CD. 5, 166 vgl. Kn. Drn. p. XIV.) Vom J. 1348 an bestanden die Landtafeln in Brünn und Olmütz; die Einlagen geschahen nach einer bestimmten topografischen Eintheilung, so dass, was zur Brünner Landtafel gehörte, nur in die Brünner eingetragen werden konnte; dasselbe galt von der Olm. Landtafel; daher die Ausdrücke: ad bona sub cuda Olom. etc. Geschah aber eine Eintragung eines Gutes in die nichtkompetente Landtafel, so musste diess eigens angemerkt werden: quod si aliqua ex supradictis bonis ad hanc non spectarent cudam, nihilominus tamen robur firmitatis perpetuæ habere debet præsens intabulacio (ai. 1415 BLdt. XI. n. 70). Durch Verordnung K. Ferdinand III. vom 2. Jänner 1642 wurden beide Landtafeln zu einer vereinigt und zwar in Brünn. Die Landtafel wurde in älterer Zeit in Olmütz und Brünn von den beiderseitigen Domkapiteln in gewölbten Localitäten verwahrt, woher sie anfänglich nach Schluss des Landrechtes (Kn. Tov. kap. 88) und später bei Eröffnung desselben mit grossem Pompe in den Gerichtssaal gebracht wurde. — Zu bemerken ist noch, dass vom Ende des 15. Jhd. an auch staatsrechtliche Akte in die Landtafel eingetragen wurden. — Die Einlagen geschahen anfänglich in lat. Sprache; im J. 1480 begannen die böhmischen Einlagen in Mähren, 15 Jahre später 1495 in Böhmen. Mit der verneuerten Landesordnung kamen die paritätischen Einlagen auf. — In Schlesien gab es Landt. in Troppau u. Jägerndorf. Die ältere Troppauer Landt. verbrannte im J. 1431; von da an geht die damals neu angelegte Landt. bis zum J. 1747 in böhm., hierauf in deutscher Sprache bis auf unsere Zeit; die Landtafel in Jägerndorf erhielt sich vom J. 1404 bis auf unsere Tage.

Was den Ursprung der Landtafel in den böhmischen Ländern anbelangt, ward oft die Ansicht ausgesprochen, dass dieser Ursprung aus den deutschen Stadtbüchern herzuleiten sei, eine Kathedermeinung das, welche namentlich in neuerer Zeit vielfach behauptet wird, aber niemals bewiesen worden ist. Zu diesem Zwecke müsste vor allem der Beweis geliefert werden, dass in Bezug auf Mähren, jene Städte in Mähren, in welchen deutsches Recht herrschte, solche Stadtbücher, in denen die Besitzverhältnisse von Grund und Boden verzeichnet wurden, früher besassen, ehe die Landtafel

im Lande eingeführt wurde. Abgesehen davon, dass weder in den Originalrechtsstatuten dieser Städte noch in anderen dieselben betreffenden Urkunden bis zum J. 1360 keine Erwähnung solch' eingerichteter Bücher geschieht, während die Landtafel vom J. 1287—1348 mehrmal theils direkt theils indirekt angeführt wird, so wissen wir von Johann von Gelnhausen, welcher früher registrator literarum regni Bohemiæ war und später als Stadtschreiber das erste Hypothekarstadtbuch in Mähren ai. 1360 anlegte, dass die Veränderungen im Besitze von Immobilien nur auf einzelne Zettel und keineswegs in Büchern verzeichnet wurden: hec prescripta in cartis laceratis negligenter conscripta ego Johannes, prout ibi reperi et huic libro diligencius annotavi, ne ex illarum cartarum distructione cuipiam judicium et grave dispendium oriretur. (Tomaschek Oberh. von Iglau p. 24). Dagegen wird die Landtafel als Hypothekarinstitution in Böhmen bereits im J. 1287 angeführt: protestatus est coram W. domino regni Bohemorum in palatio Pragensi coram summo judice ceterisque beneficiariis Pragensibus, quia vendidit dotem uxoris suæ, ut in registro plenius continetur ... et haec omnes ex utraque parte viva voce registro omnia inseri mandaverunt. (Jir. Cod. j. b. II. 2. p. 2). Und dass es im J. 1303 in Mähren mehrere Landtafeln bei den einzelnen cúden gab, wurde schon oben erwähnt; überdiess geht aus den Worten der Urkunde K. Johannes vom J. 1327: „quod abbatissa et conventus habeant dare et conferre notariam cude Brunnensis, qui notarius tabulas terre habeat omni jure et utilitate, quo ab antiquo terre sive cude notarii consueverunt habere“ (CD. 6, 264), hervor, dass das Institut der Landtafel schon im ersten Viertel des 14. Jhd. als ein altertümliches bezeichnet wurde. Zudem beweist auch der lat. Ausdruck tabulæ, eine Übersetzung des böhm. desky, dass die Landtafel nicht von den Stadtbüchern herzuleiten sei, weil man sonst den Ausdruck libri und nicht tabulæ angewandt hätte. Aber abgesehen von diesen Daten, welche die Priorität der Landtafel vor den Stadtbüchern darthun, geht die Originalität der Landtafel daraus hervor, dass dieselbe mit dem vom deutschen Stadtrechte so verschiedenen slavischen Landrechte und dem Herrengerichte unzertrennlich und auf eine so innige Weise verbunden war, welche sich nur durch eine langdauernde allmälige Entwicklung erklären lässt. Aller freie Grund und Boden (zboží zemanské) gehörte vor das Forum des Landrechtes und somit in die Landtafel; was in die Landtafel eingelegt war, konnte nur nach dem Landrechte vererbt, nur nach diesem Rechte darüber verfügt, nur nach diesem Rechte darüber processirt werden (Kn. Tov. kap. 106); wer ein landtäfliches Gut besass, musste von demselben die allgemeine Landsteuer (berna) nach Massgabe der Lahne entrichten. Wenn die Landtafel eine Kopie der deutschen Stadtbücher gewesen wäre, dann würden nach deutschem Rechte sich richtende Städte nicht gebeten haben, dass sie bezüglich ihrer Gründe vom Landrechte eximirt und vor dem Stadtrechte gehört würden; so Littau im J. 1291, also lange vor Einführung der Stadtbücher; [illegible] no-

bilibus et aliis terrigenis nostris hereditates emant statuentes, quod occasione predictorum lancorum, quos emerint, ad terre judicium nullatenus debeant pertinere (CD. 4, 373); ähnlich für Brünn im J. 1292: ut pro causis per beneficiarios quoscunque de possessionibus ipsorum et propter easdem extra civitatem ad judicia terre per citationes aliquas non trahantur, eo excepto, quod si eorundem civium aliquis hereditates alicujus sibi usurpare indebite aut metas hereditatis violare presumpserit, tunc pro hujusmodi duabus causis tantummodo ad terre judicium citetur. (CD. 4, 386). Entscheidend in dieser Sache sind die Worte der Statuta Ottonis vom J. 1229: omnes hereditates, quas viri nobiles tam majores quam minores tempore ducis Conradi sine querela juste et pacifice huc usque possiderunt, in bona tranquillitate pacis ammodo posideant (CD. 2, 209), weil sie nicht nur aus einer Zeit stammen, wo von einem besonderen Stadtrechte Brünns, Znaims, Iglau etc. keine Rede sein kann, sondern weil sie auch deutlich aussprechen, dass das Landrecht nur über die zemanské zboží die Evidenz führte. Und wie innig dieser Besitz mit dem Landrechte verbunden war, geht daraus hervor, dass Processe bezüglich desselben nicht wie andere Civil- und Straffälle zu welcher Zeit immer vor der Cúda, sondern nur an den viermal im Jahre stattfindenden allgemeinen Landes- und Gerichtstagen in Gegenwart des Landesfürsten oder seines Stellvertreters und des Herrenstandes verhandelt und entschieden werden konnten. Ein Zeugniss für das hohe Alter der Landtafel ist auch ihr Zusammenhang mit dem altertümlichen Amte der Kmeten, welche bis zum Ende des 15. Jhd. allein Boten zur Landtafel (vid. posel) sein konnten, ein Amt, dessen Anfänge in die älteste Zeit der böhm. Geschichte hinaufreicht. Da eine so bedeutende Institution, wie die Landtafel es ist, welche für das Eigenthumsrecht des liegenden, also in der ältesten Zeit wichtigsten Besitzes die sicherste Gewähr bildete, nicht plötzlich erfunden werden konnte, sondern sich als Nothwendigkeit aus den besonderen Rechtsverhältnissen entwickeln musste, so entsteht die Frage, wie es komme, dass die Institution der Landtafel in Böhmen, Mähren, Schlesien und anderen slavischen Ländern ihren Ursprung hat, während sie in den german. und roman. Ländern nicht gekannt wurde? Bei Beantwortung dieser Frage ist vorerst in Betracht zu ziehen, dass, wie schon erwähnt wurde, die Processe wegen liegenden Besitzes nur an den allgemeinen Gerichtstagen vor dem Herrengerichte verhandelt werden konnten. Wenn nun die Rechtssprechung über den liegenden Besitz vor das Herrengericht gehörte, so lag der Gedanke nahe, den Besitz selbst dem Forum desselben Gerichtes zu unterordnen, um einen Rechtstitel zu erlangen, der so zu sagen unanfechtbar war. Wer über seinen liegenden Besitz in irgend einer Weise disponirte, sei es durch Kauf, Tausch, Schenkung, Mitgift u. s. w. meldete die Sache vor dem Herrengerichte bei den allgemeinen Gerichtstagen und jede solche Veränderung wurde unter Autorität des Herrengerichtes durch dessen Organe in die Landtafel eingetragen, die nicht, wie eine dem Disponenten ausgestellte Bescheinigung, verloren gehen

konnte, weil sie amtlich verwahrt wurde. Für die bezüglichen Aufzeichnungen, welche zwar der notarius terræ oder cudæ vollführte, war aber der Kämmerer verantwortlich. Daher kam es, dass seit dem 13. Jhd. die Parteien auch ausser den Gerichtszeiten bloss vor dem Kämmerer erschienen und die Veränderungen im Besitze anzeigten (das älteste Beispiel vom J. 1269, CD. 4, 40); doch war diess nur ein Missbrauch, der, wie Karl IV. im J. 1359 sagt, ab antiquis temporibus in Mähren herrschte, ehe er Markgraf wurde, und der viele Übelstände im Gefolge hatte, indem die alte Rechtssicherheit zum grossen Theile verloren ging, da jene Partei einen etwa entstehenden Process gewann, welche das Zeugniss des Kämmerers für sich hatte. (CD. 9, 93.). Nebst diesem mehr formalen Grunde war aber die Einführung der Landtafel in den böhmischen Ländern durch die eigentümlichen agrarischen Verhältnisse, welche auch die Grundlagen des politischen Rechtes bildeten, nothwendig bedingt. Darüber des weiteren sich zu ergehen, gebricht es hier an Raum; nur das sei erwähnt, dass die Anlegung von Verzeichnissen des liegenden Besitzes nothwendig wurde, als jener agrarische Umschwung in den böhm. Ländern vor sich ging, durch welchen aus dem früheren gemeinschaftlichen Familien- (zboží rodinné) und Geschlechtsbesitze (zboží rodové) das Singularvermögen der vládyky und páni sich entwickelte. Die nunmehr alleinig an der Spitze der juridisch-politischen Verwaltung stehenden Herrengeschlechter (panské rody, páni) und die unter ihnen stehenden vládyky, welche beide zusammen den staatsrechtlichen Begriff země (das Land) als die Gesammtheit der politisch berechtigten Einwohnerschaft ausmachten, suchten diese neugewordenen Besitzverhältnisse zu stabilitiren, indem sie dieselben unter die Autorität und den Schutz der Cúda oder des Landrechtes stellten, in welchem sie ohnehin als Herrengericht dominirten. Aus diesem Grunde, die neuen Besitzverhältnisse zu sichern, entstand die Landtafel bei den einzelnen Gerichtssprengeln der Cúda (z. B. Prag, Saatz, Melnik, Nimburg, Leitmeritz, Pilsen, Königgrätz, Olmütz, Brünn, Jamnitz, Iglau, Znaim, Grätz bei Troppau — u. s. w.), in welche der zu einer bestimmten Cúda gehörende liegende Besitz eingetragen wurde; daher noch im 15. ja 16. Jhdt. die Ausdrücke: desky cúdy Olom. oder Brněnské. Als nun die Landtafel so zum öffentlich anerkannten Rechtstitel der possessio wurde, war es natürlich, dass jede Veränderung im Besitz vor der die Landtafel verwahrenden Cúda angemeldet wurde, damit diese Veränderung vorgemerkt werde: resignavit coram cuda, ut consuetum est, et coram baronibus (CD. 4, 276 ai. 1283). Die Zeit, wann diese Veränderung in den agrarischen Besitzverhältnissen und die dadurch bedingte Einführung der Landtafel vor sich ging, kann natürlich nicht durch ein bestimmtes Jahr fixirt werden; nur annäherungsweise kann man sagen, dass diese Umwälzung mit dem Ende des 10. Jhd. zusammenfällt. Nachdem aber die neue Institution sich eingelebt und dadurch die neuen Besitzverhältnisse ihre festgegründete Sicherstellung erlangt hatten, trat der Missbrauch ein, dass die Parteien sich begnügten, die Besitzverände-

rungen bloss vor dem Kämmerer anzumelden. Aber auch dieser Missbrauch entstand aus keiner blossen Bequemlichkeit, sondern er entsprang einer Nothlage; in Kriegszeiten tagte niemals das Landrecht und wurde somit keine Landtafel geöffnet; um aber die Bewegung der Güter dadurch oft auf mehrere Jahre nicht zu hemmen, meldeten die Parteien die stattfindenden Besitzveränderungen dem Kämmerer, um im Falle eines Processes ein Beweismittel zu haben. Was in den inneren Kriegen von den kämpfenden Parteien an liegenden Gründen erbeutet wurde, bildete keinen Rechtstitel und der von Haus und Hof während des Krieges Vertriebene konnte nach Beendigung desselben durch die Landtafel sein Besitzrecht geltend machen und dadurch die restitutio in integrum erlangen. Nur diesen Sinn können die obenangeführten Worte aus den statuta Ottonis haben; gerade die Zeit von H. Konrad bis auf Přemysl Otakar I. war von inneren Kriegen erfüllt. Der Missbrauch aber, bloss vor dem Kämmerer die Aenderung in den Besitzverhältnissen anzumelden, dauerte fort, obwohl die Landtafel, wie die oberwähnten Urkunden vom J. 1303 und 1327 beweisen, in ihrer alten Rechtskraft sich bewährte. — Diese eigenthümlichen agrarischen Verhältnisse sind der wahre Entstehungsgrund der Landtafel und dieselben erklären es auch, warum die Landtafel in slavischen und nicht in roman. oder german. Ländern ihren Ursprung nahm. Wäre die Landtafel eine Nachahmung der deutschen Stadtbücher, dann wäre es unbegreiflich, dass die Landtafel in deutschen Ländern erst dann eingeführt wurde, nachdem sie schon Jahrhunderte lang in den böhm. Ländern bestand, und zwar nach dem Muster der böhm. Landtafeln, so 1730 in Steiermark, 1754 in Ober- 1758 in Niederösterreich. Dagegen ist die Einrichtung der Stadtbücher in böhm. Städten ganz nach deutschem Muster durchgeführt. — Ueber die Olm. Lehentafel vid. **manské desky.**

Dětra nom. viri Ditrich: Dětra frater Katherinae (DB. 14, 47).

Dětřich nom. viri Ditrich.

Dever, Deveř der Schwager, ssk. devara, gr. δαήρ lit. deveris, lat. levir (rad. dâ, dayati Antheil nehmen).

Děvice virgo, die Jungfrau; als Beiname von Heiligen gebraucht: sv. Barbory děvice a mučedlnice Boží (Ač. 3, 20); — v den jedenácte tisíc děvic an der ainlef tausent Maide tag (CD. 6, 32); — d. slavná virgo gloriosa, mater dei (Ač. 6, 493).

Devitník, der Sonntag Septuagesima: neděle, kteráž z strany počtu sedmdesáte dní latině slove septuagesima a česky devítník (t. j. neděle devátá před velikonocí).

Děvojstvo virginitas, Jungfrauschaft; odjetí děvojstva defloratio. (Kn. Rož.).

Dílčí list, der Theilbrief literae divisionis. Wenn die Brüder in das väterliche Besitzthum sich theilten, wurde die Uebereinkunft schriftlich verfasst und der Theilungsbrief d. l. niedergeschrieben: neb o to po mém otci s mým bratrem nikdy dílen nejsem .... chci to dovesti dílčím listem (Půh.

Ol. 1412 f. 54); — poněvadž bratři mladší díly své podlé cedulí dílčích položené mají. (Pam. kn. Brn. 1535 f. 2).

Dílec: z půl lánu rolí 20 gr., z dílce 3 gr. (MS. LA. XII. c. 19, p. 84), ein Stück Feld, kleiner als ein Viertellahn und ein padělek, da diese beiden dort angeführten Masse mehr zahlen als ein dílec.

Dílní bratři, die getheilten Brüder, d. i. jene, welche sich in das väterliche Gut theilten. Es stand jedem Bruder frei, nach dem Tode des Vaters die Theilung zu verlangen; kam kein Uebereinkommen bezüglich der Nichttheilung zu Stande, dann hatte der älteste Bruder die Theile zu bestimmen, aus welchen zuerst der jüngste, dann der zweitältere u. s. w. jeder einen Theil wählte und der älteste erhielt den übrigbleibenden Theil. Bei dieser Theilung wurde zugleich die Alimentation und Aussteuer der Schwestern bestimmt. Wenn der Sohn bei Lebzeiten des Vaters seinen Theil verlangte, war der Vater hiezu nicht verpflichtet; zwang hingegen der Vater den Sohn, seinen Theil zu nehmen, so hatte diess nur für die Lebenszeit des Vaters Giltigkeit; nach des Vaters Tode konnte der Sohn die ihm aufgezwungene Theilung vor Gericht anfechten: aby syn na otci dílu žádati nemohl a by pak žádal, tehdy otec nebude povinen jemu jeho vydati. (Pam. Kn. Olm. 1517 f. 114, Kn. Tov. k. 147, 148, 151). Der Theilbruder konnte seinen Theil vererben, verkaufen etc. wie er wollte (Kn. Tov. k. 152); bei ungetheilten Brüdern konnte jede Veränderung des Besitzstandes nur im Einverständnisse Aller geschehen. Die Theilung erstreckte sich auf Mobilien und Immobilien: jakož rozdíl mezi námi byl .... měl na díl mi položiti od prstenóv, perel a zápon. (Půh. Ol. 1412 f. 9). — Beispiel einer Theilung durch den Vater Ač. 2, 47; durch die Brüder selbst Ač. 1, 300. —

Diva, Diviš nom. viri Dionysius.

Divoček, Beiname des Petr von Konopišť (SRB. 3, 28).

Dno Grund und Boden, fundus: že vinici a chmelnici dal, ale dna jest nevydával v dědictví (Čas. č. M. 1839); — vzdal jest mlýn se dnem (ibid. 1840 p. 173).

Dobeš nom. viri Tobias: starý Dobeš otec tohoto Dobeše mladého ochudil a oslnul (Štít. Nauč. křesť. ed. Vrtátko p. 42).

Dobrá vůle, die Cession (wörtlich: bona voluntas). Die Cessionsurkunden mussten offene (d. h. von aussen durch kein Siegel verschlossene) Briefe sein, woran 7 Siegel und zwar 6 von Zeugen, welche adeliger Herkunft sein mussten, und das 7te des Cessionars hingen. Die d. v. musste auf Pergament geschrieben sein, ein Umstand, der noch in der zweiten Hälfte des 18. Jhd. beobachtet wurde: d. v. má dělána býti listem otevřeným na pergaméně s pečetmi šesti dobrých lidí pánuov neb z rytířstva (neb sic by dobrá vůle mocná nebyla) a s jistcovú sedmú pečetí. (Kn. Tov. k. 180); — „da einer dem andern Erbgründe oder sonst ein andre Gerechtigkeit mittels der Landtafel oder eines Brieffs d o b r á v ů l e genannt, abtreten und übergeben

würde" (Vern. LO. f. 129); — „ich Franz von Blumenfeld bekenne in kraft dieser landesüblichen Cession, sonst dobrá vůle genannt" (Urkd. ai. 1773). Nur genügten in späterer Zeit 3 Siegel, des Cessionärs und zweier Zeugen.

Dobří lidé boni viri, amicabiles compositores, die von den Parteien ersucht wurden, einen Vergleich zwischen ihnen zu Stande zu bringen: přišel jsem s ním na dobré lidi, a oč nás ti dobří lidé smluvili, toho mi plniti nechce (Půh. Brn. 1417); — o to, což jsú proti nám učinili, chcem na tě a na jiné dobré lidi a pány přijíti. (Ač. 1, 19). Vgl. **hádši, sádši, ubrman.** — In deutschen Quellen häufig frumme (fromme) Leute.

Dobrota 1. der gutwillige, aussergerichtliche Vergleich: přišel se mnú na páně Puščina člověka na dobrotu o hranice a o staré cesty a tu ten člověk položil nám rok (Půh. Ol. 1412 f. 26). — 2. d. vládyčí das Ansehen der adeligen Abstammung und der damit verbundene Prunk: jen skrze bolest a pot chlapův mohou dokázati té dobroty vládyčí (Chelčický in Pal. Děj. IV. 1, p. 471), vgl. **dobrý.**

Dobrotivá nom. fem. Uebersetzung des lat. Benigna.

Dobrý kommt 1. häufig vor in der Bedeutung adelig, es ist also der Gegensatz von chlap (vid. dieses). Es geht diess besonders hervor aus k. 224 der Kn. Tov., wo vom Verluste der Ehre die Rede ist: „a taký odsúzený, buď stavu kterého koli, nemá s žádným člověkem dobrým obcovati, ani v svém stavu státi; než chceli za pluhem choditi a zemi ploditi neb do zákona se dáti a mnichem býti, to móž učiniti." Es geht diess ferner hervor aus den Bestimmungen des böhm. Rechtes über die Qualität der Zeugen, wobei zum Ueberflusse häufig das Wort zeman, zemanský, vladycký beigesetzt wird: sedm vládyk lidí dobrých a zachovalých (On. z D. čl. 30); — sedm zeman dobrých lidí usedlých (Půh. Kn.). Daraus erklärt sich die stehende Phrase in den Půhonen, dass, wenn der Angeklagte leugnen sollte, der Kläger habe: na něj dosti dobrých lidí. — 2. in der Bedeutung des franz. brave: já vidouc to, že mi nic odpovídati nechtěl, než vždy braně se dobýval, řekl jsem k němu: na mne-li to míníte či na koho? Na to mi odpověděl: na tebe, nelíbí-li se, jsi-li dobrý, pojď oprav se (Půh. Brn. 1580); — Barský! páni bláznům dávají šnupky .... jsi-li dobrý dej. (Záp. Žer. I. 181); — budiž dobrý, muožešli, milý pane" (ai. 1472).

Dobytek 1. das Vieh, pecus. 2. in älterer Zeit das Erworbene, das bewegliche Gut im Gegensatze von Grund und Boden, von do-byti erwerben, erlangen. In diesem Sinne kommt d. in der Kn. Roz. (čl. 184, 209) vor; denn was dort příhlavný d. heisst, kommt in den späteren Quellen als příhlavné peníze vor. — Vgl. **nábyt.**

Dohnati citationi terna vice finnem facere; in jenen Processen, wo eine dreifache Citation nöthig war, die zweite und dritte Citation ankündigen, wodurch der Geklagte verbunden war, vor Gericht zu erscheinen. (Kn. Roz. čl. 55, 57, 64, 65, 68, 106, 201).

Doch, došek, Strohbündel zum Decken der Dächer, glos: vytrhše dva došky každému jeden na znamení přidědění dali jsú. (Půh. Ol. 1499 f. 53 b); — vytrhnúc šindel neb z střechy došek dadí přisuzenému v ruce (Kn. Tov. k. 122). — Wahrsch. aus dem deutschen dach entlehnt.

Domem pohnati, Jemandem die Citation dort einhändigen, wo er sein Hauswesen hat. (Kn. Roz. čl. 18).

Domovitý = 1. domácí, familiaris, Hausgenosse: ktož o svých a najvíce o domovitých péči zaněská (Tom. Št. 88); — 2. der, welcher sein eigenes Hauswesen hat, Gegensatz von tkáče (vid. dieses): tkáče pohoniti trhy jako jiné domovité lidi. (Kn. Roz. čl. 60).

Dopomožené das für den Rechtsbeistand gezahlte Geld: kdo o jakékoli peníze koho při právě horenském obžaluje a horný jemu dopomůže, ten každý jest hornému dopomoženého dáti povinen z každého zlatého po 1 gr. bílém (MS. LA. M. VII. 3, f. 25).

Dopustilý: oučin d., die begangene Missethat. (Tom. Št. 222).

Dora, Dorka, Dorota nom. fem. Dorothea.

Dostalý fide dignus, verlässlich: na místě toho umrlého rukojmí tak movitého a tak dostalého postaviti (Urkd. der Kath. v. Kunstat 1407 im Olm. Stadtarch.) anstatt des in Bürgschaftsbriefen vorkommenden: jiného rukojmí místo toho umrlého tak dobrého a mohovitého postaviti (vid. z. B. Kn. Tov. k. 169).

Dostivý hinlänglich = dostatečný: jestliby ten list dostivý byl k její opatření, ... pakliby dostivý nebyl .... (Půh. Ol. 1494).

Došlák: kolečka, lopaty, kratce, špice, došlaky (Čas. č. Mus. 1835 p. 283) wahrsch. vom deutschen durchschlag = 1. der Seichkorb; — 2. ein Werkzeug, womit Löcher in Metallstücke, Blech u. s. w. gemacht werden; daher im Lex. s. Jac.: durchschlag penetrale, uno modo est instrumentum fabri.

Dotržiti, den Kauf zu Ende bringen: koně dotrženi a koupeni nejsú (Kopiář 1569).

Doušky das Trinkfest, welches nach bestimmten Feiertagen oder profanen Festen z. B. Hochzeiten abgehalten wurde, namentlich das Gelage nach der Gränzbegehung, die um Pfingsten statt fand: ten pondělí v doušky po sv. duchu (Ač. 2, 207).

Doživotní der Gegensatz von zástava, das Eigenthum, welches Jemanden bis zum Lebensende gehört, das Leibgeding: pohoní ho z zástavy i doživotního (Půh. 1412).

Dráb 1. der Miethsoldat zu Fuss, pedes mercenarius, stipendiarius; entlehnt aus dem deutschen traben (althd. drabôn, mithd. draben): o vypravení 3000 drábů snesli, aby 3000 pěších přijato bylo (Pam. kn. pr. Brn.



1535 f. 58 b); — jestližeby pak přes to též bezpotřební drábi po vesnicích choditi nepřestávali, mají jim šaty, ručnice, braně odjímány býti. (Landtag 1594). — 2. der Diener beim Patrimonialgericht.

Drabant, die Landestrabanten, deren Stellung und Dienstleistung aus folgendem erhellet: dvě osoby hodné mají k tomu od p. hejtmana nařízeny býti, kteřížto p. hejtmanovi a purkrabímu v poslušenství státi a náležitou přísahou zavázáni býti mají .... pakliby kdo do okršlku klášteřského zvláště pak do soudnice s zbraní šel, ta jemu má od purkrabího anebo drabantův k ouřadu purkrabskému nařízených vzata býti .... pacholatům drabanti nemají do soudné světnice dáti choditi .... aby každého roku drabantům šedesáte zlatých spravováno bylo. (Landtag 1583). Sie hatten auch Aufträge des Landeshauptmannes zu vollziehen: jak jsem přijel, skrze služebníky své nejvyšší pány ouředníky přivítati jsem dal, jiným pánům obyvatelům skrze drabanty jsem v známost uvedl. (Žer. Sněm. 1612 p. 2). — Die Eidesformel der Trabanten ist enthalten in einem Manusk. des Brünner Museums N. 349 Fol. 100 b): já N. na tom přisahám Pánu Bohu etc. a JMti p. hejtmanovi a purkrabímu mark. Mor., že chci a mám věrnost, poslušnost i pilnost ve všem, což mi od JMti p. hejtmana a od purkrabího poručeno bude, podlé své nejvyšší možnosti zachovati. — Vgl. dráb.

Dračí řád, der Drachenorden, von K. Sigismund um 1418 zur Ausrottung der Ketzer errichtet. Die Insignien waren: ein erlegter Drache an einem Kreuze hängend, an einer goldenen Kette auf der Brust getragen. Mit des Königs Tode ging auch der Orden ein.

Dráha, der Viehtrieb, der Durchtrieb, actus: dederunt tres virgas pro via communi, quae vulgariter dicitur dráhy pellendorum pecorum atque gregum (Dob. Mon. 6, 69); — exitum vero gregum, qui vulgariter dráhy nominatur (CD. 4, 242); — altsl. dražati roden, draga der gebahnte, ausgetretene Weg.

Dreiling ein Mass für Wein (auch für Getreide), das je nach der Gegend verschieden ist: jemu s dvacíti drailinky vína uložili jsme (Kn. Tov. k. 16); — a ten dreilink pokládám za 6 hřiven (Půh. Brn. 1406 f. 25); — od každého dreilinku vína přivezení aby jim dvě kopě na počtu Míšenském dávány byly (Priv. Tov. f. 240). Der böhm. (Kuttenberger) und der mähr. Dreiling hielten 20 Eimer: žádný nemá dreilinky níže 20 věder dělati (Diplom. 1549); — osmnácte dreilinků vína to jest třidceti šest beček (ai. 1598 MS. LA. M. VII. 3, f. 13 b); — dreilink 640 pinet držel. (Pam. Kutn. 43).

Dřevo 1. der Stammbaum: a těm kolenóm móžeš srozuměti v onom dřevu napřed, ještoť jest napsáno (Tom. Štít. 65). 2. die Lanze: a my měli jízdných padesáte a měli oni jedenácte dřev a my pět (Ač. 3, 385).

Drizeci vid. **Dřizžec.**

Dřizžeč (drizeci CD. 1, 179) der Holzfäller, Holzknecht altb. dřizhu, dřizhati findere spalten, altb. dřiezha = neub. tříska das Spaltholz.

Drnová voda, Drnovka von drn der Rasen, das Wasser, welches durch die Oberfläche in das Bergwerk sickert, das Regenwasser, welches sich in den Gruben ansammelt.

Droslar, der Trossbube, calo: drosl árové pro posluhu se připojují (Com. j. l. 698); — mitlat. trosellarius qui fasciculum defert DC., mithd. trossen.

Drtel im Bergbaue eine bestimmte Arbeitszeit, wahrsch. e germ. drittel, weil die Arbeit früher in drei Schichten eingetheilt war.

Druh (derho, drugo, druho) 1. der niedere Adelige, welcher zur Gefolgschaft eines Bannerherrn gehörte: Chřepec de Lisinicz drugo Lutoldi (CD. 2, 162 ai. 1225); — Kunratec druho domini Benedae (CD. 3, 353 ai. 1263); — si nobilis vir et non druho super se habuerit nárok, puer pro ipso subeat judicium (CD. 2, 210 ai. 1229); — altsl. drugъ socius, lit. draúgas comes, got. ga-drauhts miles, driugan stipendia merere, kelt. drog factio. (Vgl. družina, panoše). — 2. der einem Oberbeamten untergeordnete niedere Beamte (vid. komornič druh).

Drum: de usione quantum drum dicitur 4 grossi pendentes videlicet in ponte ligneo (Jura et Stat. civ. Prag. 1347) das (Brücken-) Weggeld; vgl. alts. drumъ via, via regia, gr. δρόμος.

Družbadlnice vid. **družebná neděle.**

Družebná neděle dominica de rosa, de fontanis, laetare der vierte Fastensonntag. — Der Name stammt wahrsch. von druža (družka, droužka) die Genossin, besonders die Blumenmaid, Kränzelmaid und weist auf die Festfeier hin, mit welcher die Rückkehr der Frühlingsgöttin Vesna begangen wurde. Noch jetzt führt man in manchen Gegenden Böhmens an diesem Sonntage eine sogenannte Königin (královna) herum, welche von Festjungfrauen (družky) begleitet von Haus zu Haus geht und den Hauswirthen die Ankunft des Frühlings verkündet. In Serbien begeht man diese Feier erst am Sonntag quasimodogeniti, welcher desshalb dort auch družičala heisst. — Vgl. **Vesna** und in der III. Abth. **drauschkentag.**

Družina, die Gefolgschaft des Bannerherrn, die rittermässigen Knechte zum Unterschiede von der čeleď und zwar gewöhnlich mit dem Beisatze dobrá: že Vaše Milost ráčili svú dobrú družinu, rytíře i panoše k mé potřebě vyslati. A té dobré družině velmi děkuji, že sú mne na všem poslušni (1425); — na tvém dvoře, jakožto ctného pána a před túto dobrú družinú .... abyste vy, ty pane napřed i všecka tvá družina a jiní dobří lidé se jeho vystříhali (Kn. Tov. k. 176). — Vgl. čeleď, rota.

Družiti einfügen, befestigen, z. B. plot, aus Latten einen Zaun machen; bei Štit. 168: prodružil dva mečem durchbohren, perfodire; vgl. altsl. drąg tignum, drąčiti affligere, coarctare.

Drviště der Holzschlag: o lesích hájených a drvišti (Půh. Olm. 1486).

Dryje der Dreier im Würfelspiel, aus dem deutschen drîe entlehnt.

Dryšlák 1. der sanfte Passgang des Pferdes, der Zeltergang. 2. das Pferd, der Zelter selbst equus gradarius; entlehnt aus dem deutschen dreischlag.

Držení der faktische Besitz ohne Rücksicht auf den Rechtstitel: že mi drží bez boha a bez práva dvór (Půh. Brn. 1406 f. 25); — že nám drží naši ves nemaje k tomu práva (Půh. Brn. 1447 f. 36 b); — kdo věno ženě náležité drží (Záp. Žer. 1, 51).

Držeti v půhonech, v deskách tenere in citationibus aliquem. Dieser seltsame Gebrauch hat seinen Grund in dem sogen. útok (vid. dieses), welcher eigentlich nichts anderes war als eine Wette, welcher von zwei Gegnern zuerst citiren dürfe. Doch war er nur möglich in jenen Processen, wo eine dreimalige Citation vor sich gehen musste. In diesem Falle hatte der Kläger das Recht, den ersten und zweiten Půhon bei der öffentlichen Ausrufung derselben vor Gericht aus den Gerichtsbüchern (desky půhonné) ausstreichen zu lassen; den dritten půhon musste er aber ausrufen lassen. Da aber nur der ausgerufene Půhon rechtsgiltig war, so war bei dieser Sachlage eigentlich erst ein Půhon und es wurde noch zweimal citirt; dieser Vorgang, welcher, weil zwischen jedem Půhon sechs Wochen vergehen mussten, dreissig Wochen in Anspruch nahm, hiess držeti v půhonech. (vid. Kn. Roz. čl. 75—112). Da aber diess zu vielen Missbräuchen Anlass gab, so wurde jeder, welcher die Klage gleich nach dem dritten Půhon nicht durchführte, abgewiesen: ktož lidi v póhoních drží dlúho na zmatek, aby každý, ktož na koho žaloby na prvé roky neprovede, aby ten póhon měl z desk vymazán býti. (Ond. z. D. čl. 114).

Dubec, eine Waldrobot, die im Fällen und Zuführen von Eichenholz bestand: roboty, jenž se jmenují dubec, měli jsou z práva činiti a vézti a skrze tu vozbu že jsou k škodám přicházeli a také roubáním lesu že jsou někteří smrtí sešli ... jsou se podvolili místo vození toho dubce platiti ... (Priv. Tov. p. 150).

Dudek, eine pol. Münze $7\frac{1}{2}$ Kr.; wurde durch Landtagsschlüsse öfter verboten.

Dûhon, Dûhonní list die endliche Gestelligmachung vor Gericht nach der ersten erfolglosen Citation: jestližeby kteří po půhonu nesvědčili a svědčiti nechtěli, ti mají listem důhonním od úřadu obesláni býti, aby svědčili; pakliby přes to nesvědčili, má na ně právo stanné pro sumu v půhonu jmenovanou dáno býti. (LO. 1564 f. 196); — vyšel půhon na pana Bechyni .... vyšel důhon na téhož pána (Čas. č. Mus. 1864 p. 104). — Vgl. **dohnati.**

Duchovenství, das Gut einer geistlichen Korporation: jest Dalešice duchovenství a Karlický toliko je v zástavě drží (Záp. Žer. 1, 189); — že

nemá žádný duchovní té moci, aby duchovenství zavazovali (ibid. 247). — Vgl. království, markrabství.

Dumploch im Bergbau ein Mass von 4 Prager Ellen; aus dem deutschen dumplachter.

Dupltykyta der Doppeltaffet, vgl. **dykyta.**

Duška ein dem Briefe beigelegtes Blättchen, der Briefeinschluss, gewöhnlich vertraulichen Inhaltes, wovon viele Beispiele im Archiv český z. B. 1. 371.

Dušník: dal zemu bogu i svatému Scepanu se dvěma dušníkoma (Erb. Reg. 1, 53); — Ten dušník cum terra sua (ibid. 177); — unum hominem, qui vulgariter dušník nuncupatur (ibid. 380). — D. bedeutet dasselbe, was animator und proanimatus in den mitlat. Urkunden bedeutet. Dobrovský in den Abhandlungen der böhm. Gesells. f. Wiss. 1785 p. 193 übersetzt es mit Seelknecht, dahin auslegend, dass es Leibeigene bedeute, die nichts eigenes hatten als ihre Seele, indem alles übrige, ihre Kräfte und ihr Leib ihrem Herren zu Diensten stand. Dem ist aber nicht so, denn dušník bedeutet den proanimatus (pro requie animae datus), den einer Kirche für die Seelenruhe eines Verstorbenen geschenkten Hörigen, damit er ihr zinse, wie denn auch záduší (= co za duši se dává, quod pro anima datur) ein für die Seelenruhe eines Verstorbenen einer Kirche gechenktes Gut, später das Kirchengut schlechthin heisst. — Vgl. neugr. *ψυχάριον* mancipium Sklave: *ἀντέδωχαν αὐτῷ ψυχάρια δύο* (de Admin. c. 32); *ψυχάριον* erscheint schon im altgr. als demin. von *ψυχή*, welch' letzteres bei den Byzantinern auch homo, Mensch bedeutet, also *ψυχάριον* von *ψυχή*, wie animator von anima und dušník von duše der für Erwirkung der Seelenruhe eines Verstorbenen geschenkte Hörige.

Dváky zusammengezogen aus dva háky = dva prsty duo digiti (aus dem deutschen der Hacken = Finger); dva háky jinak dva prsty na prsy vložíc (Ond. z. D. Ač. 2, 495); — dváky pravú rukú (Kn. Rož.); — aby na něm dva háky položil (Maj. Car. Ač. 3, 103).

Dvojhák, der Doppelhacken, aus dem anfänglich 8, später nur 4 Loth Blei mit 4 und 2 Loth Pulver geschossen wurden.

Dvojice die Zwietracht, Zwiefalt: by skrze ty dvojice obecné dobré se nedlilo (1446).

Dvojiti se sich entzweien: slyšíme, že se duchovní i světští velmi dvojí, strany činí a také že se proti sobě válkami strojí (1416).

Dvorák svobodný, der Freisasse, der Freibauer, welcher zwar nicht adelig, daher nicht vom Stande war, aber doch in keinem Unterthänigkeitsverbande stand. Sie hatten das Recht, gleich dem Adeligen, beim Landrechte unmittelbar Klagen einzureichen: Mach svobodný dvořák pohání dvěma půhony (Záp. Žer. 1, 63); — ňáký dvořák pohnal V. Lhotského.

Ohlásil se k tomu Kataryn, že ten dvořák svobodný není, na dědictví že nic nemá a poddaným jeho že jest a tak práva ku pohánění že neměl (ibid. 115); — T. na místě těch dvořáků ukazoval listy svobody a nadání jejich (ibid. 182). Sie hatten das Recht, ihre Höfe in die Landtafel zu legen und leisteten jenen Grundherren, in deren Bereich ihre Höfe lagen, kein homagium: odpověd dali, že poddaní p. Pleského nejsou, než svobodní lidé a že dvory své v deskách mají, nad to, že člověčenství nikdy neslibovali (ibid. 197). Der d. sv. musste also nicht bloss ein freivererbliches Grundstück besitzen, er musste auch persönlich frei, d. h. er durfte kein Höriger sein; es konnte einem Hörigen die Erblichkeit eines Grundes zuerkannt werden ohne Verleihung persönlicher Freiheit: Pleský dal promluviti, že ačkoli ty dvory k dědičnému užívání puštěny jsou, avšak že svobodství osobám žádného dáno není, nýbrž že páni z Pernšteina panství sobě na nich pozůstavili (ibid. 201); — ukázal své výpisy z desk a byly dostatečné k dokázání, že jest dvořákem svobodným (ibid. 2, 177). Weil sie persönlich frei waren, wurden sie bei der Repartition der Steuern eigens angeführt, während für die Hörigen die Grundobrigkeit die Steuern entrichtete: aby každý z obyvatelů z každého poddaného svého po jednom zlatém dal, svobodní dvořáci i jiní svobodníci každý po dvou zlatých. (Gedr. Landtagsschl. 1594 f. 129 b). — Vgl. **dědinník, nápravník, rychtář svobodný, svobodník.**

Dvorně stolz, rechthaberisch, ungebührlich: uvedl odpůrce pravdy boží a dvorně nakládal s těmi, jenž přichylni byli k pravdě boží. (SRB. 3, 262).

Dvornost, Dvorstvo curiositas, Sonderbarkeit, Uebermuth: škodné dvornosti (Tom. Št. 170); der Nomencl. bei Hanka übersetzt curiositas durch dvorstvo und všetečnost.

Dvorský soud auch **manský** das Hoflehengericht, judicium curiæ, curiale, clientale vor welchem alle Rechtsverhältnisse der königl. Vasallen, ihrer Güter, die Heimfälle und seit dem 16. Jhdte. auch Morde verhandelt wurden. Anfänglich tagte diess Gericht zu denselben Zeiten wie das Landrecht (Vš. p. 4); später viermal im Jahre und zwar den nächsten Tag nach Bartholomæi, Martini, Pauli Bekehrung und nach dem Heilthumfeste. Den Vorsitz führte der Obersthoflehenrichter; als Beisitzer fungirten die vom Könige hiezu berufenen Herrenstandspersonen, deren wenigstens 8 sein mussten, und vier aus dem Ritterstande; doch war zur Rechtsgiltigkeit eines Ausspruches die Anwesenheit von wenigstens 10 Beisitzern erforderlich. (LO. 1564. vgl. Stranský p. 499). Die Gerichtsordnung war dieselbe, wie beim Landrechte; nur dass der půhon durch einen Vasallen und nicht durch einen půhončí dem Vorgeladenen eingehändigt wurde. Seit dem J. 1575 konnten die Sitzungen dieses Gerichtes rechtsgiltig nur in dem sogen. grünen Saale abgehalten werden. — (Vgl. Zříz. Vlad. Ač. 5, 151; und sudí dvorský).

Dvoučeský i. e. groš der Doppelgroschen, dvougrošák (Act. Crim. Olom. ai. 1679).

Dvůr curia, der Hof: královský der königliche Hof, panský der Herrenhof, der Herrensitz, šosovní der dem Stadtrechte untersteht, der städtische Meierhof, vladyčí der Edelhof, Rittersitz, kmetcí Bauernhof, poplužný das Vorwerk, der Meierhof, nápravní curia feodalis (vgl. **náprava**), římský curia romana.

Dygnovitý z. B. stříbro e germ. gediegen, gediegenes Erz.

Dykyta (Tykyta, früher auch **Tafat, Taffat)** leinwandartig gewebter Stoff aus gekochter Seide, der Taffet, mitlat. taffata, pers. tâfteh.

Dým, Dýmové vid. **poddymi.**

Dýmačka die Glashütte: ves pustá Bozdajnov, kde páně Stanislavova dýmačka jest. (Urbar. Mirov).

Dynovati: možnější těžce šacuje a když jednou výplatu složí, tedy jiní oficírové ještě po druhé je dynují o peníze. (Pav. Skal. 2, 392) von dem deutschen dienen, welches, ohne den Dativ der Person gebraucht, in Baiern eine Feudalgabe entrichten heisst; es ist daher gleichbedeutend mit holdovati. (vid. dieses).

Džbernice ein Flüssigkeitsmass, namentlich für Honig, das zwei Kübel fasste.

Eliška, Elška nom. fem. Elisabeth.

Erb 1. der Erbe. 2. das Wappen: král móž erbem chlapa za vládyku vyvýšiti (Kn. Tov. kap. 233).

Erbanunk: že ani dílčím listem, ani smlouvou, ani erbanunkem nemůže právně nazván býti. (Záp. Žer. 1, 144) korrumpirt aus dem deutschen: erbeinigung. vid. spolkový list.

Erbovní lidé die ein Wappen haben.

Erckaufr e germ. Der Erzkaufer, jene, welche die Erze von den Gewerken kauften, sie schmolzen und das gewonnene Gold, Silber u. s. w. an die landesfürstl. Münze verkaufen mussten.

Erctaler e germ. der Erztheiler, welche die Erze nach bestimmten mit dem königl. Zeichen versehenen Maassen zu theilen hatten.

Facalí, Facalík, Facalit, Facalitka das Schnupftuch: ráčíš-li mu košili některou neb facalí odeslati (Listy Žer. 3, 120) aus dem ital. fazzoletto entlehnt, mitlat. faciletum, facitergium, welch' letzteres im Lex. s. Jacobi durch Antlitztuch treffend übersetzt wird.

Facún (vacún): košilí, čechlův, věnců, facúnův (JRB. 3. 244); — číška tafatova, podušky, facún s perlami (Půh. Olom. 1531), wahrsch. Haarbänder, die mit Perlen geschmückt waren; nach der Stelle bei Štítný: budelíť



míti krátké vlasy, ale nafalšuje je vacúnem dlúhým ein falscher Haarzopf; vielleicht aus dem mittellat. facium = fasciculum die Binde, oder franz. façon?

Fafrnoch häufiger im plur. **Fafrnochy** der Helmbusch, die Helmdecke, auch die falschen Frauenlocken, der Schmuck-Zierrath überhaupt, aus dem franz. fanfreluche flitter: helm, jehož fafrnochy mají ozdobeny býti barvú žlutú. (SRB. 3, 213); — helm, na němž přikryvadla nebo fafrnochy zlaté a černé barvy po obou stranách dolů visí (Lum. 1859 p. 257).

Fách e germ. Fach, ein Maass für Häute, und zwar verschieden gezählt, meistens hundert Stück auf ein Fach.

Falešník, falsificator, der Fälscher von Urkunden und Geld: ty časy v Brně pro falešné listy svůj konec vzal (Kn. Drn. 89); — gleitové nepomáhají falešníkóm (Kn. Tov. k. 201).

Fallář: manichejští falláři (Čas. č. Mus. 1852 III. p. 46) der Irrlehrer e lat. fallo; daher **fallovati** täuschen, irreführen: aby lid fallovali pod pokrytstvím knězským (ibid.).

Farfule Metallabschnitzel, viereckige aus Stangen geschnittene Silberstücke; vgl. mithd. varvele (plur.) geriebener Teig, ital. farfalla.

Fasunk, der Wagen, namentlich der Leiterwagen: že by jich na tři fasunky nevzebral (SRB. 3, 49); — najlepší vozové s fasunky (Čas. č. M, 1828, II. 23).

Fedrfechtír: hejtmané mezi fedrfechtíry (Čas. č. Mus. 1848 p. 305) der Federfechter, eine Fechtgesellschaft oder Zunft, die mit einem leichteren Degen, dem Rappiere, in einigen Gegenden Deutschlands Feder genannt, fochten. Sie nannten sich auch Freifechter von der Feder (svobodný šermíř od péra), hatten eigene Statuten; ihr Hauptmann, ihre Zunftlade und die Urkunden befanden sich in Prag. Wer vor dem Hauptmann und den Zunftvorstehern die Probe bestand, konnte sich des Wappens (vierfach getheiltes Feld mit zwei kreuzweise gelegten Schwertern, zwei zusammengedrückten eine Schreibfeder haltenden Händen, eine Helmkrone, worauf ein goldener Greif) bedienen und als Meister seine Kunst lehren. Zu den Federfechtern gehörten meistens Drahtzieher, Drechsler, Gürtler, Klempner, Schlosser, Schneider u. s. w., während Bäcker, Feilhauer, Kürschner u. s. w. der Fechterzunft der Marxbrüder zugethan waren. — Vgl. **Markus**, **Mistr dlouhého meče**, **Svobodný šermíř od péra**.

Fedrovati helfen, beistehen, Vorschub leisten, entlehnt aus dem deutschen fördern.

Fedrovní list 1. litera promotoria, der Empfehlungsbrief z. B.: quia D. judeus noster in nonnullis negociis suis vadit in regnum prefatum Poloniae exhibitor et ostensor presencium, ideo supplicamus, quatenus eum bene et favorabiliter tractaretis etc. (Kn. Tov. ed. Demuth p. 141). 2. Der Entlassbrief, welcher Taglöhnern oder Dingarbeitern gegeben wurde, wenn

sie von ihrem Grundherrn auf Arbeit auszogen oder den sie von ihren Lohnherrn, wenn sie aus der Arbeit traten, erhielten (Böhm. LO. 1564 f. 161); — a jestližeby kdo svého služebníka poslal z pánóv, prelatóv, z rytířstva, měst, i kupci, aby jim fedrovní listy dávali pod pečetí, že jest služebník jeho, a kterýby toho neměl, ten aby vzat byl (Pam. Kn. Pr. Olm. 1517 f. 40 ai. 1510).

Fefel, Feflík das Band am Helme, der Haube u. s. w.: čepice s hedbávným feflíkem (Had. pr. 71), mithd. faile, vêle, lat. velum, frz. voile, spätere deutsche Form fechel ein Band, das an den Schleier geheftet rückwärts herabhängt; — im Lex. s. Jacobi vîjel der Klosterfrauen vitta monialium, heutzutage der weihel.

Felba der Halbsammt, Wollsammt (Felbel) aus dem ital. felpa.

Féna nom. fem. Philomena: Fena socrus Vyknani (DB. 11, 305).

Fermež ex germ. Firniss, mitlat. fernisium: figura panny Marie fermežovaná a zlatem vyložená.

Ferštal vid. **Ferštat**.

Ferštat (im Lumír 1860 p. 879 unrichtig **ferštal**): „aby vlaská sukna harasy, ferštaty dělána býti mohla" e germ. forstat, vorstat, welches das Lex. s. Jac. als „praetexta, genus panni nobilis" erklärt. Da nach du Cange praetexta „limbus intextus, acu pictus" und praetextus „praetexta vestis, cui adsutum aliquid ad ornamentum" bedeutet, so dürfte ferštat einen geblümten (Mohairartigen) Stoff bedeuten. Grimm's Wbch. 4, sp. 3 hat: „forst ein Gewebe von Seide, Wolle und Leinen, wahrsch. das mithd. arraz." — Ladisl. von Lobkowitz liess im J. 1558 ital. Arbeiter kommen und führte so die Bereitung dieser Stoffe in Böhmen ein.

Fersuchar. Der Münzprobirer (aus dem deutschen Versucher): aby se přísady a zrna umenšiti nemohlo, k tomu vydali fersuchara ... a ti fersucharové jednoho každého werku jednu probu vezměte (Ač. 4, 437). Es waren bei der Münze zwei, einer vom Könige, der andere von den Ständen ernannt. In der LO. vom J. 1564 heisst der F. probíř; vid. dieses.

Fěrtoch, Fèrtuch die Schürze ex germ. Vürtuch: pokuty od Evy N., že sobě fěrtuch přepáliti dala (MS. Hochw. ai. 1666) = stuprari.

Feyrovati: dostal se na obecní máry a byl slušně feyrován (Čas. č. Mus. 1832 p. 324) e germ. feuern = heizen, die Feuer- oder heisse Tortur.

Fidrholec: byli vražedlníci a mladí padouši z fidrholce (SRB. 3, 325), ein Wald am Wege von Böhm. Brod nach Prag, berüchtiget wegen der dort sich aufhaltenden Wegelagerer: est hic silva, per quam Praga Brodam euntibus iter habere est necesse et quae Fidrolec vocatur, latrociniis eo usque infamis, ut cum locum furibus obnoxium vocare volumus, proverbio: „jest tu co na fidrolci" dicere soleamus. (Stran. res. boj. p. 21).

Fila nom. viri = Philipp: poh. Filipa jinak Filu (Půh. Ol. 1581).

Filozet, die Flockseide, jene Seidenfäden, die beim Einsammeln der Cocons an den Reisern hängen bleiben.

Fimal, Fimol der Eisenkeil, Steinbrecher e germ. Fimmel, Femel: lopaty, kratce, fimále (Čas. č. Mus. 1835 p. 283, vid. Gr. Wbch. III. sp. 1638).

Florek, Floreš, Floryš nom. viri Florian.

Florian in der Prag. Diözese am 5. Mai, wie mehrere Missale der Prager Diöz., welche im böhm. Museum aufbewahrt werden, angeben; so das Missale ai. 1498, ai. 1502; ebenso in den Datirungen z. B. v úterý den sv. Floriana (ai. 1394, wo der 5. Mai auf einen Dienstag fiel. Ač. 1, 53); — v pátek den sv. Flor. (SRB. 3, 359 ai. 1514); — v úterý den sv. Flor. (SRB. 3, 457 ai. 1523).

Flus entlehnt aus dem deutschen Fluss, 1. ein Kartenspiel „dessen Pointe wahrsch. darin bestand, mehrere gleiche Karten in unmittelbarer Nacheinanderfolge ausspielen zu können“ (Gr. Wb.). Aus SRB. 3, 519 geht aber hervor, dass diess das sogenannte einunddreissig sei: l. 1512 začali v Čechách flusa hráti .... Mišňáři přes hory nakoukají již-li v Čechách flusa hrají, o nic více by nestáli, jen aby jedenatřicet měli. — 2. rheumatischer Krankheitsstoff, der im 15., 16., 17. Jhd. eine bedeutende Rolle spielte und in der Vulgärmedizin des Landvolkes bisher noch spielt: rýma jest flusů kapání gravedo est catarrhi destillatio (Com. j. l. 300); — listí šelvějové jest výborné lekařství lidem dychavičným, na plice nedůživým, kteříž ustavičně kašlí a jimž studení flusové z hlavy do prsů padají (Vel. Math. p. 245); — pilulka jí takový flus strhla, kterýž jí tvář, ústa, jazyk, dásně, zuby, hrdlo, krk tak obklíčil, že pro oteklinu ani jísti, ani píti, ani mluviti srozumitelně nemůže (Brief Karl's v. Žer. 1628).

Flusnik, welcher das Hazardspiel Fluss spielt: u Hory peníze dělají, ale flusníci hned je mají. (SRB. 3, 519).

Flutek, Flutky eine schlechte um's J. 1421 aus Kupfer geprägte Münze, vom deutschen flott benannt: dělali peníze z pouhé mědi a těm sú říkali flutky. (Vgl. Pal. Děj. III. 1, 480).

Fojt, der Stadtvogt, der Dorfrichter: za fojta M. a za konšelův.

Folk: ktoby kurvy přechovával jim folk a svobodu dávaje (Čas. čes. Mus. 1848 p. 201); — ktožby povaleče choval a jim folky činil (ibid. p. 202) e germ. die Folge = consensus (Grimm Wbch. sub Folge 2).

Folkovati 1. nachgeben, zu Willen sein indulgentia, conniventia, blanditiae: tím sobě žádný nefolkuj (Vš.). — 2. zukommen: kto starší bude míti ve dskách, tomu to zboží má folkovati (Lib. cit. II. p. 2). — Aus dem deutschen folgen.

Forberk allodium im Boh. entlehnt aus dem deutschen Vorwerk, der Meierhof.

Forejtar e germ. der Vorreiter: pacholatům, kteří se forejtaři jmenují. (Lumír 1859 p. 256).

Formaniti das Fuhrmannswerk betreiben. (Půh. Brn. 1447 f. 51 b).

Fortáš vid. **Portáš.**

Fortgelt e germ. das Fahrtgeld, welches den Reitern gezahlt wurde, wenn sie ins Feld zogen. — Vgl. **anrytgelt, laufgelt.**

Fortna 1. porta die Pforte. 2. der kleinere Ausgang der Stadtmauer neben dem Stadtthore: musely se klíče odvesti od bran a forten (MS. LA.).

Forundhab entlehnt aus dem deutschen fahrende Habe: pobral forundhab klenoty, peníze, rúcha, stříbra, pasy, koně. (Půh. Ol. 1412 f. 35). — Vgl. nadbyt.

Fraid das Einläuten der Markt- (Mess-) Freiheit, daher des Marktanfanges: aby zvoněno bylo k sv. Bartoloměji a fraid aby předce držán byl (SRB. 3, 273); — rozkázali freid na rathouze zvoniti k novému jarmarku. (ibid. 277).

Fragnář, Fragnéř, Fraknář e germ. der Fragner, der Greissler, der Pfaidler: trhoví lidé, ješto doma což buď prodávají, jakož jsú kramáři, fraknáři. (Štít. Nauč. kř. p. 97).

Franhaizka die Händlerin: obeslány franhaizky, které handle vedou; která se ten čas neohlásí, má se jí handl přetrhnouti. (MS. LA. M. VIII. 44).

Fratová voda, das Wasser, welches im Innern der Bergwerke aus den Oeffnungen des Gesteines sickert (im Gegensatz zur drnová voda, vid. dieses) e germ. dial. fret ein kleines Loch, mithd. vraten reiben, bohren, vrat der Schund, die in Folge des Reibens entstandene Oeffnung.

Fraucimor, die weibliche Dienerschaft, Begleitung, entlehnt aus dem d. Frauenzimmer und dieses Uebersetzung des gr. und lat. γυναικεῖον gynaeceum ursp. das Gemach für die weibl. Bewohnerinnen des Hauses, der Familie. Es wird immer collectiv gebraucht: aby fraucimor z přítelkyní mých přivítati mohla (Listy Žer. 1, 105); — kázali jsme fraucimoru i pacholatům vystoupiti. (Záp. Žer. 1, 147).

Frauchreitáři: Frankové, Slezáci, Frauchreitáři také té hry nerádi zmaří (SRB. 3, 520) wahrscheinlich für Franchreitáři verschrieben, also gleich Frank = Freireiter?

Freid vid. **Fraid** und **Frid.**

Frej das freie Benehmen dem weibl. Geschlechte gegenüber, die Zügellosigkeit, mithd. vrîe: páni syny své k nekázaní, frejóm a nešlechetnosti dopúští (Kn. Tov. k. 217); — bez studu bydlí ve frejích, ve smilství pokoutném (Chelčic. Post. 29).

Frejunk (Freyunk), die Freiung d. i. die Tage vor oder nach dem eigentlichen Markte, der Vor- und Nachmarkt: aby toho jarmarku osm dní a s freyunkem obyčejným užívali (Urkd. für Eibenschitz 1535); — měšťané vína svá na freyunky jarmareční svobodně šenkujte; freyunky pak má purkmistr dáti vyzváněti a provolávati a trvati mají dvě neděle při každém

jarmarce, týden před jarmarkem a týden po něm (MS. LA. M. VII. 3 f. 30); — při jarmarku páni starší mají svobodný freijunk na šenkování vín pouštěti a takový freijunk týden před jarmarkem a týden po jarmarku trvati má. (Chron. Igl. p. 34).

Frid (Freid), der Friede, die Umzäumung: o freydích takové právo mají, že do sv. Jiří má jeden soused druhému svou mezi ohraditi, aby se jemu škoda od dobytka nestala; pakliby té ohrady neudělal (Urkd. f. Eibenschitz 1576); — mají po frydích okolo vinohradů choditi (MS. LA. M. VII. 3, f. 26).

Fryjd (frygd), der Friede als Waffenstillstand, der Schutz jus asyli: aby jim žádný gleit ani frygd nebo která svoboda nebylo spomocno (Čas. č. M. 1839 p. 236).

Fuchsšvancer: klevetáře, fuchsšvancry a pochlebníky rád poslouchal (Čas. č. Mus. 1858 p. 373); jeho miláčkové a fuchsšvancerové ve všem jemu pochlebují (ibid. 374) e germ. der Fuchsschwänzer, ein listiger, schmeichlerischer Mensch.

Fukarovati, Geldgeschäfte betreiben: kupčiti a fukarovati (Reš.) wahrscheinlich vom Bankhause der Fugger hergenommen; vgl. übrigens das niederd. fuggern = schachern.

Fulfas: zavití hlavy její bylo velikých fulfasův a homonů (Hád. pr. 72); fremdes, wahrsch. aus dem deutschen entlehntes Wort; mithd. 1. vullen, vüllen implere. 2. füttern, unterfüttern die Kleider und vas das Haar, die Rundwülste, deren mehrere zusammengebunden, mit einem Ueberzuge versehen, mit Perlen, Borten u. s. w. verziert, eine länglich runde Kopfbedeckung bildeten.

Funt 1. als Münze nur im Stadtrechte vorkommend, das Land zählte nach Pfunden nicht: rukojmě z vraždy zavázáni mají býti v sumě 50 funtuov, jenž činí 30 kop (Pr. Měst. im LArch. f. 104 b); — ačkoli při skládání vraždy 50 funtuov šacují se za 30 kop, avšak v jiných pokutách funt má za 20 gr. počten býti (ibid. 136). — 2. das Gewicht eines Pfundes: pět set funtuov vosku (Kn. Tov. k. 210).

Furák, der mit einer Fuhre geht, etwas führt: kde se obilí svážeti bude, tu obročník na poli k furákům dohlídati má (MS. Fridl. 1638).

Futrmistr e germ. der Futtermeister, ein Stallbeamte, welcher das Futter für die Pferde des königl. Stalles zu versorgen hatte.

Galioty vid. **Kalioty.**

Gamael (leg. gamaël): koflík stříbrný s šmelcem a čtyřmi gamaely vsazenými vůkol (Pam. arch. 1869 p. 338), für gamahel, gamajel, das heutige Camee, mithd. gâmahiu, franz. camaïeu, mitlat. camahutus, camahotus, camaheu, cameus, 1. vielfarbiger Edelstein, der Onyx, Sardonyx, Achat, Chalcedon etc., aus dem Cameen geschnitzt werden; — 2. Die Camee selbst.

Garmuz: refectionem, quod vulgo dicitur garmuz (Erb. Reg. 48) i. e. jarmuz = dem mithd. warmuos brassica oleracea, kapusta, wo **j** statt des **w** steht, wie slov. japno und böhm. vapno; vgl. **varmuz.**

Gedcane vid. **Hedčané.**

Genuenský aus Genua; g—é věci kandirte und andere Südfrüchte, die aus Genua bezogen wurden.

Geruša, Geruše nom. fem. Gertrud.

Gleit e germ. 1. das sichere Geleite, salvus conductus, salva quardia: žádný ku právu jsa povolán nemá za gleitem odpovídati, než gleit má vzdáti a toho, oč jest pohnán, práva dostati. (Kn. Tov. kap. 65); — pán země neb hejtman muož obecný gleit dáti než žádný jiný ... gleitové nepomáhají žhářóm, lúpežníkóm, zlodějóm, falešníkóm, morderóm a zrádcím. (ibid. kap. 201). 2. auch glet e germ. die Glätte beim Schmelzen des Silbers, das hiebei oxydirte Blei, welches durch das Glättloch abfliesst. 3. geglättete Leinwand, Kattun, Metallwaaren, Leder u. s. w.

Glet vid. **Gleit.**

Gloza die Glosse, glossa.

Gment vid. **Kment.**

Gostinné vid. **Hostinné.**

Grád 1. der Grad in der Münze: kdož ty zlaté dělati bude, aby je na tolik graduov dělali, jakož jsú od starodávna děláni bývali, jmenovitě má každý zlatý 23 graduov míti. (AČ. 5, 497); — die bestet zu 6 lottu und gend der grad 32 pfennig auf das lot (Kaltenbäck Wien. Münzr.). — 2. die Stuffen oder Berggruben: že v grádích dolejších málo kde mohli těžiti (Pam. Kut. 149).

Grnečné vid **Hrnečné.**

Groš vom lat. grossus dick das dicke, massivere Geld im Gegensatze zu den früher gebräuchlichen Bracteaten, den dünnen Silberblechmünzen. K. Wenzel II. liess sie zuerst schlagen; obwohl einige behaupten, dass die erste Prägung derselben im J. 1296 erfolgte, so verdient die Angabe des Chronisten Franciscus, die ersten Groschen seien im Juli des J. 1300 durch Florentiner Münzleute in der Prager Münze geprägt worden, mehr Glauben. (SRB. 2, 55) Aus einer Mark Silber wurden nach böhmischer Zahl 60 Gr. und nach mährischer Zahl 64 Gr. geprägt, was einem Feingehalte bei der böhm. Zahl von 17 $^1/_7$ Lothen = 262,505 Gramme, bei der mähr. Zahl von 18 $^2/_7$ Lothen = 280,006 Grammen, oder 23 fl. 62 kr. Oe. W. u. 25 fl. 20 kr. Oe. W. entspricht, so dass die ersten Groschen einen Werth von circa 39 Neukreuzern repräsentiren. Nach dem König, welcher sie zuerst einführte, hiessen sie Wenzels-Gr., später schlechthin böhmische oder Prager Gr. Die neue Münze war so vortrefflich, dass sie bald in die benachbarten Länder Eingang fand; aber wie im Mittelalter so oft, bemächtigte sich der böhm. Gr. bald die Spekulation,

indem dieselben von fremden Kaufleuten aus dem Lande gezogen wurden, während sie schlechteres Geld zurückliessen und schon der Chronist Franciskus klagt: hic grossus numus jam jam manet undique firmus, Quem scio dispersum longe, sed raro reversum. Diese Verschleppung der böhm. Gr. ins Ausland noch mehr aber der Hang K. Johanns, durch Verschlechterung der Münze seine Kammer zu bereichern, waren der Grund, dass seit dem Regierungsantritte dieses Königs die Gr. einen Kupferzusatz erhielten, so dass der Feingehalt derselben vermindert wurde. Darauf bezieht sich die Klage des Tom. Štít. in seiner Ermahnung an die Herren (edit. Erb. 161), dass zur Zeit der Vorfahren der Zeitgenossen des Štítný durch den Kupferbeisatz 72 Gr. für eine Mark gezahlt wurden; diese Angabe wird bestättiget durch eine Urkunde ai. 1316: je für eine Mark 72 grosser prager pfennig. Die Münzverschlechterung nahm aber zur Zeit Štít. noch mehr zu; an derselben Stelle sagt er, dass unlängst (um 1373) für die Mark 80 ja sogar 1½ Schock d. i. 90 Gr. gezahlt werden mussten, so sehr war die anfänglich so gute Münze durch den immer grösser werdenden Kupferbeisatz im Werthe gesunken. Da hiedurch vorzüglich jene litten, welche Geldzinse zu beheben hatten, so wurde am Landtage vom 2. Nov. 1378 bestimmt: 1. dass fortan zu 100 Mark feinen Silbers nicht mehr als 12 Mark Kupfer legirt und jede Mark 70 Gr., jeder Groschen zu 12 Hellern ausgeprägt werde und dass 2. zwei Münzwardeine, ein königlicher und ein ständischer darüber wachen, damit keine geringere Münze geprägt und in Umlauf gesetzt werde. Doch halfen diese Massregeln nicht viel; namentlich trat während der Hussitenkriege eine grosse Verschlechterung der Münze ein; nachdem aber unter K. Georg durch das Einschleppen schlechter Münze besonders der schwarzen Pfennige aus Oesterreich und ebenso schlechter Münzen aus den schlesischen Herzogthümern und aus der Lausitz die Einbusse zu gross wurde, so dass ein böhm. Gr. in der Zeit nur 10 Nkr. Werth hatte, nahm derselbe am Landtage des J. 1469 die Münzverbesserung vor, welche von den versammelten Ständen gebilliget wurde. Darnach sollte das Korn der neuen Groschen der Art sein, dass 24 derselben einen ungar. Goldgulden (Dukaten) und 18 einen rheinischen Gulden ausmachten; die alten in Kuttenberg geprägten Gr. und Pfennige konnten gegen neue Gr. eingetauscht werden,wobei aber 14 Pfennige Kuttenb. Prägung für einen neuen Gr. gezahlt werden mussten; zwei Pfennige alter Prägung machten einen Pfennig neuer Prägung, so dass also der 1469 eingeführte Gr.7 weisse Pfenige (denarii albi, bílé peníze) enthielt. Dabei wurde jede andere Münze aus Böhmen ausgeschlossen mit Ausnahme der neuen Meissnergr. deren Werth auf 6 Pfen. festgesetzt wurde. (AČ. 4, 437). Wie leichtkörnig der böhm. Gr. vor dieser Münzreform war, erhellt aus einem Verzeichnisse, das unter K. Vladislav über den Werth dieser Gr. im Verhältnisse zu den ung. Dukaten angelegt wurde: es cursirte ein ung. Dukaten im J. 1459 zu böhm. Gr. 42; im J. 1460 zu 42 Gr.; im J. 1461 zu 34 Gr.; im J. 1462 zu 42 Gr.; im J. 1463 zu 48 Gr., im J. 1464 zu 48 Gr; im J. 1465 zu

$47\frac{1}{2}$ Gr. (L. O. ai. 1564 f. 205), 1506 zu 33 Gr., 1570 zu 30 Gr. u. s. w. Derselbe Umstand wie unter K. Georg, die schlechte Münze nämlich in den schlesischen Fürstenthümern veranlasste K. Ferdinand I. zum unbedingten Ausweisen der Lignitzer Münzen, ferner zur Verordnung, dass alle in Böhmen cirkulirenden Münzen jedes Vierteljahr probirt und ihre Werthe im Verhältnisse zu den böhmischen bestimmt wurden (1543). Zugleich wurde (1544) festgestellt, dass die feine Nürnberger Mark weniger eines Quentchens 7 fl. 14 Gr. 6 Pfen. böhm. gelten solle, den Gulden zu 24 Gr. und den Gr. zu 7 Pfen. (nach rhein. Münzfusse) gerechnet; ferner wurde der Werth eines ungar. Goldgulden auf $1\frac{1}{2}$ Schock meissnisch oder auf 105 kr., der rhein. Gulden auf 1 Schock meissn. und 12 Pfennige oder auf 72 kr., der Thaler auf 1 Schock meissn. oder auf 70 kr., der böhm. Gr. auf 18 kleine Pfen. oder 3 kr. gerechnet. (LO. 1564 f. 218). Nebst diesen Zahlmünzen gab es weisse Gr. zu 6 und die sogenannten hubačky zu 9 Heller. Zu Anfang des 18 Jh. rechnete man den weissen Groschen zu 2 kr. und 1 Pfen., deren 3 einen damaligen Kreuzer ausmachten (LA. Klost. Bruck L. I. n. 42), so dass ein weisser Gr. 7 weisse Pfennige oder $2\frac{1}{3}$ kr. Conv. M. ausmachten und da 30 weisse Gr. einen mähr. Gulden gaben, so betrug dieser 1 fl. 10 kr. Con. M. oder 1 fl. 22 kr. Oe. W., während der fl. rhein. nur. 70 kr. betrug. — Die in den Quellen am häufigsten vorkommenden Benennungen von Gr. sind: 1. gr. Janový der Johannesgroschen in und für Schlesien geprägt namentlich für und von dem Bisthume Breslau; sie waren gewöhnlich mit dem Haupte des h. Johannes des Täufers versehen, aus sechslöthigem Silber gemünzt, so dass 36 Stück auf einen Gulden und 90 auf die Mark gingen; im Kurse wurden sie den meissn. Gr. gleich geachtet. — 2. gr. mečový der Schwert- oder Meissnergroschen, welche in Sachsen seit 1457 geprägt wurden, im Kurse gleich einem halben böhm. Gr.: groši bílými, kteřížto z komory královské šli ve 14 penězích neb dvou gr. mečových (Vel. Kal. p. 39 ai. 1478). — 3. gr. saské s anjelem die sächs. Engelsgroschen, von 1497 in einer Mühle bei Annaberg geschlagen, deren Kurs in Böhmen im J. 1573 auf 10 kr. bestimmt wurde. — 4. gr. široký zu 9 Heller. — 5. gr. široký stříbrný der breite Silbergr. zu 6 fl. 30 kr. Oe. W. — 6. gr. široký zlatý zu 18 fl. 90 kr. Oe. W. — 7. gr. tolský der Thaler zu 1 Schock meissn. oder 70 kr., aber natürlich mit wechselndem Kurs so z. B. 1612 zu 84 kr.

Guldanec das Golderz, wahrsch. vom mithd. guldein erz.

Guldantrop vom mithd. guldein tropfen der Goldtropfen, ein Erz, das mit Tropfen Aehnlichkeit hat, das Rothgültigerz, welches tropfenweise im Gesteine vorkommt.

Gvarnise die Garnison: že zde nic více gvarnysi než 600 knechtův (Schr. d. hist. Sekt. 17. p. 196).

Habart 1. nom. viri Eberhard, daher Habartice Ebers- oder Eberhardsdorf. 2. der Wegwart custos itineris der Leibwächter. Aus dem Begriffe des

Leibwächters entwickelte sich 3. der Scherge, lictor: čehoť se ukrutnost habartů královských nedovtípila. 4. die dem Heere vortrabenden Reiter: habarti neb rejtaři naši zjímali čtyry vězně (SRB. 3, 292.) — 5. ein Schimpfwort: a zemanu ufali ruku, že jim nadával habartů těm služebným (SRB. 3, 408). In der sub. 2—5 angeführten Bedeutung ist die Abstammung dieses Wortes dunkel, das aber durch seinen Klang ebenfalls auf deutsches Gebiet hinweist. Nachdem seine Bedeutung = der Leibwart und nachdem es später auch im schimpflichen Sinne gebraucht wurde, so könnte man vielleicht an ahd. hovawart mithd. hovewart der Hofwächter und der Hofhund denken, welches Wort beide Begriffe, den des Wartens und des Schimpflichen in sich vereint? Oder ist es mit Lagebart = Larve, Maske in Verbindung zu bringen? Oder war ein Wort habewart, der Wächter der Habe, im Gebrauche?

Habani die Wiedertäufer, anabaptistæ namentlich jene, welche im 16. Jhdte. aus Mähren nach Oberungarn flüchteten, und dort sich vorzugsweise mit Töpferarbeiten beschäftigten, daher einige das Wort habani von dem deutschen Hafen herleiten. Es ist aber wahrscheinlich nichts anderes als eine Corrumpirung aus dem deutschen Haus-haben (vid. dieses), welches in der Gliederung der Wiedertäufergemeinden eine grosse Rolle spielte; auf diese Ableitung weist auch der mähr. Provinzialismus habán hin, der Gernehab, gleichfalls aus dem deutschen haben (goth. haban) habere, tenere entlehnt. — Unter Maria Theresia kehrten die H. zum kath. Glauben zurück.

Habanstvi die Sekte der Wiedertäufer. vid. **Haban.**

Habranky. So nannte das Volk in Böhmen die schlechte Münze, welche zuerst Herzog Ludwig von Baiern in Landshut prägen liess; es waren Pfennige, welche nur ein Sechstel des Nennwerthes an Gehalt hatten und bald so verrufen wurden, dass sie mit dem Spottnamen Schinderlinge bezeichnet wurden, welcher Namen auch in Böhmen Eingang fand, als auch K. Friedrich sich verleiten liess, eine ähnliche schlechte Münze, die sogenannten schwarzen Pfennige (černé peníze) für Oesterreich zu schlagen, die übrigens schon vor ihm Erz. Albrecht geprägt hatte. Obwohl Georg Poděbrad als Gubernator diese Münze an den Galgen nageln liess, dieselbe in Böhmen verbot und jeden Kaufmann, der sich ihrer bedienen würde, mit Verlust seiner Waare und Freiheit bedrohte, so verbreitete sich diese Münze durch unredliche Schmuggler und Verkäufer so sehr, dass bald an energischere Massregeln gedacht werden musste; doch bestand das beste Gegenmittel in der Prägung neuer Groschen, die in ihrem Korne den alten Wenzelsgroschen gleich waren.

Habeš nom. viri; vgl. mith. habech der Habicht.

Habrovanšti die Sekte der Habrowaniten, welche von dem Gutsherrn von Habrowan, einem bei Wischau gelegenen Dorfe, Jan Dubčanský von Zdénín, einem fanatischen Gegner der kath. Geistlichkeit, gestiftet wurde. Er führte

den Grundsatz aller Sekten, dass die Bibel die einzige Quelle und Lehrerin des Glaubens sei, namentlich in der Richtung auf die Spitze, dass er jede Geistlichkeit für überflüssig erklärte; doch wurde seine Lehre von dem berühmten Lehrer der Unität, Bruder Lukas, heftig bekämpft, der alle Versuche des Dubčanský, seine Sekte mit der Unität zu vereinigen, entschieden zurückwies. Desshalb stellte sich Dubč. auf den Rath des schwärmerischen Mathias des Eremiten (SRB. 3, 435—437, 440, 445, 460; Gind. Gesch. d. b. B. I. 198 Ffg.) selbst an die Spitze der neuen Sekte, die in ihrer Lehre den Zwinglianern am nächsten stand. Er fand einen Genossen an Wenzel von Lulč oder Lilč (ein Dorf bei Wischau Mons Liliorum), woher die Sekte auch den Namen Lulečtí „die Lultscher" erhielt. Als nach dem Tode des Bruder Lukas (11. Dezember 1528) ein neuer Versuch zur Vereinigung der Hab. mit der Unität fehlschlug, legte Dubč. dem Kaiser selbst sein Glaubensbekenntniss vor; da aber der Bischof Faber dem Sektirer in Gegenwart des Kaisers mehrere Irrthümer nachwies, wurde Dubč. gefangen genommen und im Kerker trotz der Beschwerdeschrift der mähr. Stände gehalten, welche hierin eine Verletzung der verfassungsmässigen Freiheit Mährens erblickten. Gegen Kaution von 10.000 Gr., dass er sich jeder weiteren Sektirerei enthalten wolle, wurde Dubč. in Freiheit gesetzt; seine Sekte fiel auseinander und die Reste derselben vereinigten sich mit den Wiedertäufern.

Hace, Hacky die Hosen: má s něho vzíti až do hac (Kn. Roz. čl. 269); — Semiramis obyčej hac najprvé nalezla; — neb ješče v tu dobu nepoživachu hacek (bib. 1404), alts. gašti (dual.) tibialia, slov. gače, neuböhm. gatě.

Had 1. die Feldschlange: hady vezl, jimiž zdi bořili (SRB. 3, 32), 2. hedus der Bock, eine Maschine zum Einrennen der Mauern.

Hádce, Hádči, der Vermittler, der Schiedsmann arbiter (von hadati, altsl. gadati im Sinne von loqui, putare, conjicere): a přišel se mnú na dobré lidi, že jsem já dva vydal a on dva a tu mi jest slíbil pode stem hřiven, jestliže by na něm sešlo, aby mi propadl sto hřiven a tu jsem já býval na každém roce, kdež mi položili hádší, svýma oběma hádšíma a on jest nebýval (Půh. Ol. 1412 f. 279); — a jmenovali své hádce neb ubrmany (Půh. Brn. 1447 f. 32); — jestliže by ti hádší oč se svoliti nemohli, ale ubrmana vyššího aby sobě volili a jakž by ten vypověděl, tak aby učinili. (Půh. Ol. 1475 f. 103). — Vgl. dobří lidé, ubrman, sádší.

Hafra nom. fem. **Afra.**

Hájemství von hájiti hegen, alles was eingehegt, durch Gränzzeichen in sich abgeschlossen ist; daher z. B. das Revier: takového dříví v hájemství Oujezdském nemám .... v Příbramském hájemství nemám než malý lesík (List. Žer. 3, 50). Ferner der Umkreis; im übertragenen Sinne das für eine Oertlichkeit ausschliesslich geltende Recht, daher h. auch das Meilenrecht bedeutet: proti právu našeho města, jež hájemství užívá, pivo vaří blíže míle (MS. LA.).

Hájení das Verhegen und dadurch Verbieten eines Geh-, Fahr-, Feld- oder Waldweges: různice vzešla o hranic zrušení nebo něčeho hájení (Kn. Tov. k. 215). — Vgl. **zápověd gruntů.**

Hajník vid. **Hajný.**

Hajný, der Waldheger, silvanus: novem silvani = devět hajných (Maj. Car. Ač. 3, 132). Sie hatten nicht bloss den Wald zu bewachen, sondern auch: potoky, lesy, štěpnice (MS. LArch.) und waren beeidet: my hajní přisaháme .... nikomu jak v lesích, v hájích, tak v porostlinách dříví všelijaké sekati, v mýtech a mladých lesích pásti a zvěři v nich stříleti, hranic a mezníkuov napravovati nedopouštěti. (Lum. 1859 p. 404).

Hák 1. ein eiserner Haken auf einer hölzernen Stange, mit dem man die Reiter von den Pferden riss. 2. eine Büchse, der ganze Haken, aus der man 4 Loth Blei schoss. — Vgl. dvák, půlhák.

Hakovnice die Hakenbüchse; sie hat ihren Namen von dem eisernen Haken am Schafte, mittelst dessen sie beim Schiessen in einen hölzernen Bock befestigt werden konnte, der vor dem Schützen in die Erde gesteckt war.

Halaparta die Hellebarde; entlehnt aus dem mitlat. alabarda, franz. hallebarde, mithd. hëlmbarte, hëllenbarte, (eine Barte d. i. ein breites Beil zum Durchhauen des Helmes).

Haljuf eine Krankheit des Pferdehufes, der sogen. Straubfuss, welche durch Hohlgeschwüre entsteht; wahrsch. corrumpirt aus dem deutschen Hohlhuf.

Haluzna ein weites, gewölbtes Zimmer, wo Waarenniederlagen sind; aus dem mithd. hallhûs das Hallenhaus, die Halle.

Halže monile die Halskette: též mnohé paní pojdú bujně k oltáři v obojcích jako v halžích (Tom. St. 252) vom mithd. die halse, monile, die Halskette, der Kragen.

Ham 1. das Fassvisir ama, vom mithd. âme, haeme das Normalmass; — 2. der Ham- oder Hemmstock im Mühlgerinne, durch welchen die der Mühle rechtlich zukommende Wasserhöhe angezeigt wird; — 3. das Hemmholz, der Hemmschuh für Wagenräder; beides aus dem deutschen entlehnt.

Hamerník der ein Bergwerk eröffnet, betreibt: vysadil sem mistru M. hamerníku dobývání rudy železné (Kn. Tov. ed. Demuth p. 159).

Hamfest, Hamfesty, Hampest, Hantfest entlehnt aus dem deutschen die Handfesten; 1. Privilegien, Freiheitsurkunden namentlich der unterthänigen Leute: hamfestové neb listové na grunty (LO. 1564 Index sub H.); daher übersetzt Rozk. h. durch cirographus. 2. emphiteosis: pro emphiteosi = z hantfestu neb prazápisu (Cod. j. b. II. 2, p. 257).

Hanba ženské stupratio, die Nothzucht: z hanby ženské též právo jako z dívky; — neb jest přivolala lidi tu, kdež se jí hanba stala (Kn. Roz.).

Hant im Bergbaue e germ. das h a n g e n d e.

Hanuš nom. viri = Johann.

Hanuš mistr der Meister, d. i. Scharfrichter H., der Spottname für den Herzog Johann von Ratibor, weil er 1397 vier, böhmische Herrn auf der Burg Karlstein hinrichten liess. (SRB. 3, 7).

Harc das Scharmützel, das Tirailleurgefecht: ješto se k šikování nehodí, ty pusťte na harc a jednomu je poručte rozumnému, aby jimi potisknul nepřátele a zase aby jimi postupovati uměl. (Čas. č. M. 1828 II., p. 15). — Vgl. **harcovati.**

Harcíř der Hartschier, Hatschier, das bewaffnete Gefolge, die Leibgarde, vom ital. arciere der Leibwächter (eigentlich Bogenschütze), mitlat. arcarius, archerius = sagittarius.

Harcovati 1. tirailliren: kdež vytáhnú na pole v několika houfích chtíc vás shledávati aneb harcovati (Čas. č. Mus. 1828 II., p. 17); — k hradu harcovali a našich k bitvě pobízeli (ibid. 1830 p. 445); franz. h a r c e l e r. 2. das Pferd tummeln.

Harcovnice ein Geschütz, das von den Plänklern verwendet wurde und leicht transportabel war; das Falkonet?

Harcovník der Harzellirer, Tirailleur, Scharmützler, Soldaten, welche der Truppe voraneilten und den Feind attaquirten; die Allarmtruppe.

Hašek nom. viri wahrsch. = Johann, vielleicht aus der zweiten Silbe dieses Namens gebildet, ähnlich wie Ješek aus der ersten Silbe.

Haštal nom. viri Castulus.

Hať 1. Gestrüppe rubetum. 2. Reisbündel. 3. Reiserbrücke, ein von Strauchwerk gemachter Wasserdamm: ad pontem virgis factum, qui dicitur hat (Erb. Reg. 169), alts. gatь agger, slov. gata pons vimineus.

Háta nom. fem. Agatha.

Haufnice ein schweres Geschütz, die Haufnits, aus welchem man steinerne Kugeln von 25—200 Pfund, dann Steine, Nägel, Blei- und Eisenstücke schoss.

Háv die Rüstung, armatura: lid oděný, z nichž každý svój háv jměješe. (Čas. č. M. 1840 p. 290); — vielleicht vom lat. hab-itus das Mönchskleid? vgl. das mähr. háb, háby die Kleider.

Havel nom. viri Gallus.

Havíř, Havéř entlehnt aus dem mithd. houwer, hauwer der Bergarbeiter.

Hazuka: hazuky čisté turecké, jedna aksamitová, druhá zlatohlavová, ein langes mit Aermeln versehenes Gewand; das Wort wahrsch. orientalischen Ursprungs; vgl. mad. haczuka.

(ve) **Hbě** ist der Lokal von Cheb die Stadt Eger, kommt manchmal in Datirungen vor z. B. Vel. kal. p. 63. — Vgl. Chbě.

Heblink obolus aus dem mithd. helbelinc die kleinste Scheidemünze, die Hälfte des jeweiligen Pfenniges.

Hedbáví a) benátské, venetianische Seide. b) kopřivové der Musselin?

Hedbávník seidene Kleider, vestes sericeae: hedbávníky bílé a žluté (Had. pr. 72).

Hedčané (Gedcane) die von Břetislav I. im J. 1039 aus der Umgegend der Burg Giecz (Gdecz) in Polen nach Böhmen versetzten Kriegsgefangenen, welche in den Wäldern um Beraun angesiedelt wurden. (Kosm. ad. an. 1039). Ihr Name erhielt sich in den beiden Ortsnamen Hedečko und Hedčany. — Vgl. Chodové.

Hejtman zemský in den älteren Dokumenten hauptman z., capitaneus terrae, der Landeshauptmann, der erste Würdenträger des Landes, der unter diesem Namen zuerst 1298 erwähnt wird: Raymundus de Lutenburg capitaneus Moraviae (CD. 5, 105); seit dem Markg. Jodok hiess er auch starosta, von 1621 hiess er auch Gubernator, seit 1782 Präsident des Guberniums. Doch wurde er in der älteren Zeit nur dann ernannt, wenn Mähren keinen eigenen Markgrafen hatte. Obwohl er aber vom Könige ernannt wurde, so war der LH. bis zur verneuerten LO. nicht bloss Würdenträger und Stellvertreter des Königs, sondern auch Beamte des Landes, daher sagten die Stände am Landtage 1584: p. hejtman jsouc povinností svou jak JMti královské tak nám stavuom zavázán (Sn. p. Kn. f. 18). Es geht diess auch aus dem staatsrechtlichen Begriffe, welchen unsere Vorfahren mit dem Worte země (vid. dieses) verbanden. Wenn der König starb, so hatte der von ihm ernannte LH. den Landtag zu versammeln und in die Hände der Stände seine Würde niederzulegen, denen es frei stand, entweder denselben in seiner Würde zu belassen, oder einen anderen hiezu zu bestimmen (Kn. Tov. kap. 1). Dieser von den Ständen bestättigte oder neu ernannte LH. blieb im Amte bis zur Huldigung der Stände dem neuen Landesfürsten, welcher das Recht hatte, entweder den von den Ständen bestellten LH. zu bestättigen oder einen neuen, aber immer mit Beirath des Herrenstandes zu ernennen (Kn. Tov. k. 11). Die vern. LO. aber bestimmte, dass der vom Könige ernannte LH. auch nach dem Tode des Königs im Amte zu bleiben habe (f. 24). — Als Stellvertreter des Königs führte der LH. den Vorsitz bei den Landtagen und dem Landrechte, als solcher war er der oberste Vormund aller Waisen, deren Eltern keinen Vormund testamentarisch eingesetzt hatten, an ihn als Stellvertreter des Königs gingen die Appellationen der königl. Städte von den Entscheidungen des Unterkämmerers (Kn. Tov. kap. 17). Als Stellvertreter des Königs konnte er in Abwesenheit desselben die Einwilligung zu den spolky (vid. dieses) geben, nur mit dem Unterschiede, dass während der König diess auch ausserhalb des Landes thun konnte, der LH. diess nur auf mährischen Boden vorzunehmen berechtigt war, so zwar, dass, wenn ihn ein Gesuch um einen spolek

ausser Landes traf, das wegen Sterbensgefahr des Ersuchers schnelle Erledigung heischte, der LH. die Reise nach Mähren antreten musste, wobei er in dem ersten Gränzdorfe die Einwilligung zum spolek ertheilen konnte (Kn. Tov. k. 18, 20). — Der LH. war das Haupt des Herrenstandes und führte in der Kurie des Herrenstandes und in den Kurialsitzungen desselben den Vorsitz. In Ehrenbeleidigungsklagen entschied der LH. ursprünglich selbständig, später vor und mit dem Landrechte: roky hejtman klade; protož tento obzvláštní hejtmanský soud jest a před lety měl h. moc, kdekoli je slyšeti a kohokoli k tomu povolati, odkudž ještě podnes v nálezích rokových se klade: mezi N. a N. p. hejtman, páni a rytířstvo nalezli, ješto v nálezích půhonových toliko se dokládá: páni nalezli, a to proto, že za starodávna pře lidské toliko sami páni soudili bez vladyk, ale k rokům z jednoho i z druhého stavu hejtman povolávati obyčej měl. Nyní pak (roky) již při soudech zjevně se slyší, ale však jako před hejtmanem; protož i k němu se promluvení děje i on z potazu vynáší. (Záp. Žer. 1, 20). — Der LH. musste ein geborener Mährer, aus einer Familie des alten Herrenstandes gebürtig und im Lande begütert sein; erst das Hofdek. vom 29. Jänner 1791 bestimmt, dass das blosse Inkolat ausreiche. Die Amtsdauer des LH. war unbestimmt; wie derselbe (vor der verneu. LO.) nur mit Beirath der Stände vom Könige ernannt werden konnte, so gab K. Mathias im J. 1608 seine Einwilligung, dass der LH. so wie keiner der obersten Landesbeamten ohne Willen der Stände vom Amte entfernt werden dürfe; die vern. LO. bestimmt, dass der LH. alle 5 Jahre um Erneuerung seiner Bestättigung im Amte zu ersuchen habe (f. 22). — Zu Handen des LH. bestand seit 1636 das Amt der königl. Landeshauptmannschaft und das königl. Tribunal, jenes für politische, dieses für judicielle Angelegenheiten, ferner die ständigen Komissionen und Deputationen, vom J. 1650 respektive 1680 der L.-Ausschus und endlich seit 1763 das Gubernium. Seit die L. Hauptmannschaft den Titel Gubernium führte, war der Gouverneur zugleich Direktor der Stände bis zum J. 1861, seit welchem wieder selbständige LH. ernannt werden. — Die Emolumente des LH. waren verschieden; es sind mir nur zwei Dokumente bekannt, mittelst welchem LH. ernannt wurden; im ersten vom J. 1417 werden dem LH. angewiesen: osm hřiven moravských s dvacíti dreilinky vína (Kn. Tov. k. 16); im zweiten erhielt ai. 1608 Karl v. Žerotín 1600 Gulden. Nach einer Notiz der Kn. Drn. p. 12 erhielt Johann v. Lomnitz (LH. 1496—1515) von K. Vladislav 1000 Schock Gr., Wein und 50 Ochsen.

Hejtman oder **Hejtmané** království českého, der Hauptmann oder die Hauptleute des Königr. Böhmen; entw. einer oder mehrere vom König ernannt, die ihren Sitz auf der Prager Burg hatten. Sie hatten einen Beirath von 12 beisitzenden, deren 6 aus dem Herren-, 6 aus dem Ritterstande genommen wurden. Sie bildeten die oberste Polizeibehörde und hatten in jenen Fällen einzugreifen, die nicht vor das Landrecht gehörten: týž hajtman neb hajtmané mají zvláštní pilnost míti o všecky věci neřádné a mimo

řád a právo výtržné, jakožto o odpovědnících, o jich fedrovnících, mordéřích a falešnících a jiných všelijakých lidech neřádných a škodlivých, aneb těch, kteříby pohrůžky činili i všech jiných k tomu podobných, aby takové věci přetrhovali. (LO. 1564 f. 212). Stand der Thatbestand fest, so konnten die Hauptleute gegen den Uebelthäter einschreiten; war derselbe zweifelhaft, wurde die Sache an das Landrecht übertragen. Namentlich war es ihre Pflicht, wenn Jemand dem Könige, oder dem Lande, einer Stadt oder einer einzelnen Person die Fehde ansagte, diess den Kreishauptleuten zu melden, damit der Ansager gefangen gesetzt werde. — Vgl. hejtmané krajští.

Hejtmané krajští, die Kreishauptleute. Sie wurden in älterer Zeit entw. vom Landesfürsten oder von den Ständen ernannt in kriegerischen Zeiten und ihre Aufgabe bestand darin, Kriegsvolk in den ihnen zugewiesenen Kreisen anzuwerben und die Vertheidigungsanstalten zu leiten; (Ač. 4, 441), noch im Anfange des 17. Jahrhdts. kommen solche Hauptleute in Böhmen und Mähren vor. Doch wurden in Böhmen unter K. Ferdinand I. Kreishauptleute ernannt, deren Funktion ein Jahr dauerte und deren Hauptaufgabe darin bestand, die Unterthanen gegen ungerechte Bedrückungen ihrer Grundherren, namentlich gegen ungerechte Einkerkerung zu schützen; (LO. 1564 f. 213), sie hatten alle zwei Monate Streifungen in ihrem Kreise vornehmen zu lassen, um verdächtige oder gefährliche Individuen aufzuheben; auch hatten sie das Kriegsmateriale in den Kreisen zu überwachen. Wer sich von ihnen in seinem Rechte gekränkt fühlte, konnte an die Hauptleute des Königr. Böhmen appelliren. — Man sieht, dass diese Kreishauptleute einen Theil der Agenda der alten popravci (vid. dieses) besorgten.

Hejtmané v městech, die Stadthauptleute, Rottenmeister, welche die Bürgerschaft in Waffen zu üben und im Falle des Ausrückens zu befehligen hatten.

Helmbrecht, Helmbrechtice, Helmbrechtický, aus dem deutschen Helmberechtigt, jener der das Recht zum Turnier hat. Diess Wort wird gebraucht im Sinne von: üppig, von lockeren Sitten, ein Beweis, wie ungebunden die Sitten des damaligen Adels waren: helmbrechtné panny ovšem světské (Tom. Št. 61); – helmbrechtná žena (ibid. 99); — s najhelmbrechtnějšími chtíti rúcha drahá aneb kroj míti (ibid. 165); — často ponukne čert svým helmbrechtóm a helmbrechticím, aby také šli do kostela, aby lidem překáželi, spolu se chechcíc, spolu ryčíc (ibid. 203).

Helméř galeator, der Helmer, welcher Helme verfertigt.

Hen, der Fluss Haná: fluvius, qui vulgariter Hen dicitur (CD. 9, 214).

Heník nom. viri = Johann.

Herält 1. der Herold (nach Matzenauer zusammenhängend mit althd. harên exclamare). 2. nom. viri Erhart.

Herart (Heralt) nom. viri = Erhart, Gerhart.

Herb (= erb?) der Besitz: pakliby kdo v hoře (vinohradní) nalezen byl v ní herbu nemaje (MS. LA. M. VII. 3, f. 28).

Hereš nom. viri **Hermann.**

Hertový: hertového stříbra do král. mince podáváním nad míru bohatli (Pam. Kut. 160) e germ. Herd, der Treibherd, der Silberfeinbrennherd; daher h. stříbro, das in einem solchen Herde von seinen Nebenbestandtheilen gereinigte Silber.

Heslo 1. der Name, das Wappen: Albrecht ze Sternberka, syn pana Ješka téhož hesla (AČ. 1, 143). 2. das Zeichen: aby pro zachování lidí poddaných na zámcích a městech hesla z děl střílením a ohni děláváním dávány byly, aby lidé k těm místóm, kudyby podlé hesla dávání se vyrozumělo etc. (Sn. p. kn. 1, 219). 3. Vorwand: pod heslem vysvobození knížete (SRB. 3, 73).

Hesovaný: oděv krojův zvláštních ďáblovým mistrem vymyšlených a dvorných, drahých a hesovaných na odivu všem ... (Chelč. Síť p. 152) wahrsch. vom deutschen heschen = ziehen, schleppen, bummeln (Gr. Wb. IV. 2. sp. 1267).

Hinco, Hynco vid. **Hynek.**

Hirdozt vid. **Hrdost.**

Hlahol der Klang, Schall, Stimme, in übertragener Bedeutung = das Volk: nařčení, kteréž jest jemu a skrze to vší české koruně i hlaholu českému připisováno. (AČ. 3, 182). — Vgl. jazyk.

Hlas 1. die Stimme, die Kurie im Landtag: poněvadž ste sami bez nás třetího hlasu sněmovali (SRB. 3, 268). — 2. das Gerücht, fama, rumor: po všech okolních zemích hlasové jdú; — hlas v Čechách běží, žeby to koncilium nemělo před se jíti. (AČ).

Hlásky, Hlásný die Nachtwache, der Nachtwächter: onera regalia, videlicet excubias seu vigilationes, quæ hlásky dicuntur (Dob. Mon. III. p. 386); — že nechtí hlásek odbývati (MS. LA. M. VIII. 44) von hlásati kündigen, vom Ausrufen beim Rundgange; auch später wurden die Unterthanen häufig verpflichtet, auf dem Schlosse des Gutsherrn die Nachtwache zu besorgen: a ti hlásní nemají ve dne těžkým a dlouhým dílem obtěžováni býti, aby v noci tím bedlivěji hlásati mohli; metení zámku to jejich práce denní býti má (MS. LA. M. XII. 3. f. 19).

Hlava das Haupt, caput, ferner 1. Mord und Todschlag: quando aliquis interficitur, quod vulgariter hlava vocatur (CD. 2, 202); — quando aliquis occisus seu strangulatus fuerit, quod materna linqua hlava nuncupatur (ibid. 2, 272); — kdyžby kdo koho z hlavy oběšeného, sťatého, upáleného nebo jenžto zšel bezprávně chtěl pohoniti (AČ. 2, 125); z hlavy troj póhon (Kn. Roz). Daher: hlavu mezi nohy položiti = stíti enthaupten. — 2. das für den Mord gezahlte Sühngeld: jus quod datur pro capite (CD. 2, 275);

— jus etiam seu poenam, quod vel quæ datur pro capite (ibid. 4, 322). — 3. der Leichnam des Ermordeten: z hlavy komorníka právo přivesti ... pakli nemóž k hlavě přivésti, ale opověz, že zabit i ukraden (Kn. Roz.); — P. žaluje na J., že když zabil jeho otce, při hlavě jeho vzal jemu 500 hřiven (Ond. z D. čl. 17). — Wie bei den Deutschen bestand auch bei den Slaven der Gebrauch, dass die Verwandten es in erster Reihe waren, welche den Tod eines Ermordeten zu sühnen hatten; das Gericht hatte von Amtswegen hiemit nichts zu schaffen. Wie bei den Deutschen bestand auch bei den Slaven die Blutrache, die später dem Wërigelde, odkladné peníze, weichen musste. Ord. jud. ter. kennt noch den Zweikampf zwischen den nächsten Anverwandten des Ermordeten und dem Mörder. So lange der Grundsatz galt, dass die Verwandten zur Rache des Mordes berufen seien, traten sie nur den gerichtlichen Weg dann an, wenn der Mörder nach der That entfloh: si quis in bonis episcopatus homicidium præsumserit perpetrare et homicida evaserit, consanquinei reum jure terræ requirant (CD. 2, 124). Konnte der Mörder nicht ausfindig gemacht werden, so war die Gemeinde, in deren Gemarkung der Mord geschah, zum Wërigelde verpflichtet: si homicida evaserit, consanquinei reum jure terræ requirant, ita tamen, quod homines ecclesiæ conserventur inde impunes. (CD. 2, 175). Um der Blutrache Einhalt zu thun, bestimmten die Stat. Otton.: quicunque nobilis vel rusticus occiderit aliquem, 200 denarios solvat curiæ et alias recedat et quærat gratiam et uxor sua in pace maneat et indemnis (CD. 2, 210). Der Mörder sollte nämlich entfliehen, damit seine Verwandten desto leichter mit den Verwandten des Ermordeten das Sühngeld bestimmen könnten; die Angehörigen des Mörders durften aber nicht mehr der Privatrache verfallen. Das älteste Beispiel eines solchen Übereinkommens vid. CD. 6, 349. — Das weitere vid. sub. odklad hlavy und pokora.

Hlávka soli = špížek (MS. 1671).

Hlavní list die Hauptschuldverschreibung: wan es wegen Schulden zu thun, so bey Recht mit Haubtbrieffen, böhmisch hlavní listové genannt, versichert sein (vern. LO. f. 40); — komu se dobrá vůle udělá, má ku všemu právo, což v hlavním listě jest (Kn. Tov. Kap. 180); – list hlavní za sumu 2000 zl. vykonaný. (Záp. Žer. 1, 49).

Hlavní suma die Hauptschuld ohne Zuschlag der Interessen, die Kapitalsumme: slibujeme hlavní sumu i s úroky zaplatiti (Urkde. 1482); — odkudž hlavních sum neb jistin, ale samých úrokův platiti není (Sn. p. kn. 1607 p. 351).

Hledati právem (AČ. 2, 507), den Rechtsweg betreten.

Hleděti k někomu d. i. právem: gerichtliche Schritte gegen Jemanden einleiten.

Hnědka = hnědoš das braune Pferd: hnědky jsou z konírny pana Krafta (Čas. Mus. 1849 I. 79).

Hněvník der Gegner adversarius: aby svým dlužníkóm neb hněvníkóm neodpustil. (Tom. Št. 57).

Hnojové das Düngergeld, das dem Knechte gezahlt wird: plat hnojového 4 kr. (MS. 1589).

Hnutí člověka die Übersiedlung eines Unterthanes auf ein anderes Dominium: jestližeby které hnutí bylo kterého člověka z té vsi a chtěl své prodati, tehda má prodati tomu, ježtoby se hodil hospodě nynější i budúcí i těm súsedóm z té vsi (AČ. 4, 42); vgl. odpuštění.

Hod festum, das kirchliche Fest: v pondělí v hod svatých Petra a Pavla; — v pátek po památce hodu slavného seslání ducha sv.; — boží hod vánočný; — mají zpívány býti na hody, když opat pod korunú mši slúží (Čas. č. M. 1840 p. 192). Ursprünglich ein bestimmter Zeitabschnitt, alts. godъ hora, tempus, (daher hod-ný opportunus, was für den Augenblick, für eine bestimmte Zeit passt, ne-hoda = nečas die schlechte Witterung intempestas) dann die Festzeit, das jährlich wiederkehrende Fest, hody das Kirchweihfest, hodový den der Festtag.

Hofer, Hofěr 1. der Hofmann, Inmann, inquilinus; aus dem deutschen Hofer entlehnt. 2. der Häusler in Dörfern im Gegens. zum hospodář dem bäuerl. Grundbesitzer: aby loviti mohli hospodáři usedlí, ale hofěři aby potoku prázdni byli (MS. LA. XII. C. 19. p. 25).

Hofmistr nejvyšší království českého der Obersthofmeister des Königr. Böhmen, supremus magister curiæ regni Bohemiæ, palatii magnus magister. Er war anfänglich ein blosser Hofbeamte, wie diess noch ersichtlich ist aus der Vlad. LO.: si qui hospites insignes apud regiam majestatem forent in Boëmia, magister curiæ supremus, cum a regia majestate vocatus fuerit, tunc venire debet et personaliter suæ majestati servire juxta veterem consuetudinem et in curia suæ majestatis esse. Et omnia, quæ præter ritum et morem fieri animadverteret in curia, ea omnia sedare ac cohibere debet. (AČ. 5, 227). Später erhielt der HM. Verwendung in solchen Angelegenheiten, die der persönlichen Einflussnahme des Königs vorbehalten waren; er führte den Vorsitz im Kammergerichte (vid. komorní soud), wenn der König abwesend war, später auch während der Anwesenheit des Königs; er leitete die Processe in Adelssachen (nářek o chlapstvo vid. chlap) und sein Ausspruch hatte dieselbe Wirkung wie der Ausspruch des Oberstmarschalles. (AČ. 5. 227).

Hofrychtýř vid. **sudí dvorský.**

Hojemství, die Fristerstreckung, dilatio. Sie wurde im böhm. Rechte nur dem Geklagten, nie dem Kläger ertheilt: žádnému se pôvodu hojemství nedává, ani ho žádati má, neb ten má se všemi potřebami hotov býti (Vš. 39). Die Fristerstreckung konnte auf zwei Landrechtstermine verlangt werden, eine dritte wurde nicht bewilligt: a vezma dvoje hojemství, víc mu žádného potom nedadí, než již své pře braň, jakž umí, vedle práva. (Vš. 38.

Zříz. Vlad. Ač. 5, 30, 31; zříz. 1564 f. 8). Bei Ehrenbeleidigungsklagen wurde nur ein h. ertheilt. Jedes h. musste der Geklagte gleich nach Vorbringung der Klage verlangen; liess er sich in eine Einrede ein, verlor er den Anspruch auf das h.

Hojiti se, Ersatz suchen: mohou se na jeho statku hojiti; — když ze zástavy dluhem zapsané vyveden budeš, nemáš se na čem hojiti (Vš. 204); — a ten tak vyvedený hoj se na zprávcích (ibid. 219).

Hól vid. **Hůl.**

Hold 1. Huldigungseid: JM. má k obci mluviti a na nich holdu žádati a slibu, kterýž všickni mají učiniti a každý dva prsty zdvihna přiséci (Kn. Tov. kap. 24). — 2. Die Unterthänigkeit: přisaháme JMti pravé a dědičné člověčenství a hold (ibid. kap. 25). — 3. Die Fronabgabe: že drželi jsú hold, mé vinné desátky, vsí z Frišov etc. (Půh. Brn. 1480 f. 34); — 4. Die Brandschatzung.

Holdovati se 1. sich unterwerfen, Brandschatzung leisten: abyste přišli k holdu a holdovali se; pakli nejpřijdete, chciť vás k tomu připravovati mocí, pálením, jímáním (Ač. 4, 166). 2. huldigen: pánu země holdovati mají (Kn. Tov.). 3. Brandschatzen: kto by chtěl sobě zvláště holdovati přes přikázaní, nebo tu překážeti, kdež naši hejtmané prvé holdovali .... (Čas. č. M. 1828 I. p. 33); vom mithd. holden, hulden, die Dienstbarkeit geloben.

Holina alts. golina das unbebaute Land, terra inculta, von holý nudus, nackt.

Holomek von holý, kahl, unbärtig also imberbis, impuber. 1. der Ledige, Unbeweibte: vdovce právo sehnati jako holomka, týmž právem, že se nemóž odpírati, ledno jako holomek, že ženy nemá .... pohoniti jako holomka, že nesedí ustavičně dvorem s čeledí jako ženatý. (Kn. Roz. čl. 54). — 2. Der ledige Knecht, Knecht überhaupt: holomci ať při otvírání i při zavírání bývají; holomci ať ve dne i v noci na zámku jsou a bez vůle úředníkovy ať nikam nechodí. (Velesl. hosp. 104, 106); — čeleď hradská totiž purkrabí, písař, kuchmistr, kuchař, holomci, hlásný, pekaře, vrátný, voznice i jiná čeleď (Ač. 2, 394). — 3. = posel zemský, Gerichtsdiener, wie aus Vš. 329, 331 hervorgeht, wo der p. z. gleichgestellt ist dem h.: komorník s poslem zemským tu bráti mají .... komorník tu, kdež má zajíti, zájem učiní a spolu s holomkem ten zájem poženú; — aby holomek ty lidi vedle řádu a obyčeje země slezské tiezal (Notizbl. der hist. Sekt. 1874 p. 85). Daher sagt der Vocabularius der Olm. Biblioth. sign. b, 26: holomek (sic) ein geschworner Knecht des Obristen Burggrafen bei seinem Burggrafenamt: holomku purkrabovému hradu pražského, kterýž při tom brání má býti podlé práva starodávního 14 grošóv (LO. 1564 f. 75). — 4. Der Besatzungsmann: v zámku holomci stáli s ručnicemi v bráně (SRB. 3, 346). 5. juvenis nobilis (Hanka Sb. nejst. slovn. p. 378), cliens (ibid. p. 39). —

Wenn h. ursprünglich den Unbärtigen, dann den Ledigen und im weiteren Verlaufe den Haus-, Hof-, Ackerknecht bedeutet, so gestattet die Wandlung der Bedeutung einen Rückschluss, zu welchen Arbeiten die ledigen Mitglieder der Familie und des Geschlechtes in jener Zeit, in welcher die Gemeinsamkeit und Ungetheiltheit des Familienbesitzes bestand, verwendet wurden. Nachdem diese altslavische Institution des ungetheilten Familienbesitzes schon längst verschwunden war, nannte man die Mitglieder der čeleď, welche dieselben Arbeiten wie einst die ledigen Söhne der Familie und des Geschlechtes verrichteten, mit demselben Namen, den die letzteren ehedem besassen. In der ganzen socialen Entwicklung unseres Volkes ist der Werth und die Achtung ersichtlich, welche der Ehestand als Vorbedingung der Familie genoss (vid. tkáče, vyvolání rukojmí); bis auf unsere Tage hatte der Bauernwirth, wenn er auch die Wirthschaft selbständig angetreten hatte, kein Recht, in der hromada (vid. dieses) zu erscheinen, so lange er ledig war; erst mit seiner Verheirathung wurde er social vollberechtigt.

Holomudec qui nudos habet testiculos, impuber, der Minderjährige. (P. M. p. 31, 144 b). — Vid. léta.

Holota von holý, alts. golъ nudus, anfänglich = holomek der Unbärtige, später speziell 1. der Hörige, welcher die zur Jagd des Landesfürsten gehörigen Hunde zu pflegen und zu füttern hatte, (der Hundsbube, wie es in der Jagdordnung K. Maximilian II. p. 9 heisst): caniductoribus, qui holoti nuncupantur (CD. 2, 338); — canum custodes, qui holoti vocantur (CD. 3, 272, 348); — holota zdejší Dvořáček. (Listy Žerot. 1, 111). Da aber diese Hörigen wegen ihrer Erpressungen — indem die Unterthanen zu ihrer Aufnahme und Beherbergung verpflichtet waren — berüchtigt und verhasst waren, wurde h. auch als Schimpfname gebraucht = Hundsfütter. — 2. = holina, das unbebaute Land.

Holstra, Pistolenhalfter, theca, vagina: holstra k ručnicím (Pam. arch. 1869 p. 519).

Holý plat der blosse, nackte Zins, census purus, nudus, den Jemand bezog, ohne die Leute, welche diesen Zins zahlten, zugleich als Leibeigene oder Unterthanen zu besitzen; zahlten die Leute den Zins nicht, so konnte der Zinsnehmer dieselben nicht, wie ihr Herr, selbst zur Zahlung zwingen, sondern musste Gerichtsorgane zu Hilfe nehmen: plat holý ten slove, který kdo na lidech a na dědinách má zhola bez držení lidí těch, na kterých ten plat jest a beze všeho panství, tak že pro nedání téhož platu nemóž na lidi sáhati jako pán jich, aby je k tomu mocí připravil, než toliko právem zemským, vezma komorníka má k dobytkóm a dědinám, ne k lidem hleděti. A z té příčiny slove holý plat, že jest bez panství a lidí bez skutečného držení. (Vš. 204, 205).

Homon ein kegelförmiger Kopfputz der Frauen: zavití hlavy její bylo velikých fulfasův a homonů (Hád. pr. 72).

Homutne, Homutowe vid. **Chomutné.**

Hon 1. ein Feld- und Längenmass von verschiedener Ausdehnung, hergeleitet von honiti treiben, ursprünglich die Langfläche, welche ein scharf getriebenes Gespann in einem Zuge ackern konnte (Jir. Slov. pr. I. p. 85); man rechnete auf einen h. 60 Pflugradwendungen. Unter K. Otakar II. wurde die Länge eines h. auf 210 böhm. Ellen bemessen (eine böhm. Elle = 0·7636 Wien. Ellen), so dass der h. dem Joche gleich war. Im Stadtrechte galt der h. = 25.000 Schritten: tisíc kroků dvaceti pět (d. i. 25.000) aneb honův dvou set (Lomn.); — vůkolí zdí městských obsahovalo 360 honů t. j. okolo osmi aneb devíti obecných mílí německých, d. i. beiläufig 40 hony auf eine deutsche Meile. 2. das Joch, jugerum, ein Gewende = 210 Ellen. — Das lat. gr. stadium wird gleichfalls durch hon übersetzt. — Vgl. provazec, prut.

Honči korouhev, die Fahne der honci, des berittenen Vortrabes im böhm. Heere.

Honec, die leichte Truppe, die entweder als Vortrab marschiert, præcursor, oder in der Schlachtordnung hinter den Tirailleuren (vid. harcovník) postirt ist: do toho houfu, který má tisíc koní v honcích, dajte některého hajtmana korúhev, ať jest hned za harcovníky. (Čas. č. M. 1828 II. p. 16); — im Boh. præcursor.

Honění nepřátel a zhubcí zemských. Die Verfolgung der Landfriedensbrecher und Landesschädiger. Um die Verfolgung von Mördern, Dieben und Gewaltthätern wirksam durchzuführen, verordneten schon die Stat. Otton., dass auf das Geschrei hin, ein Dieb oder Räuber habe eine Gewaltthat begangen, jeder ohne Unterschied des Standes verpflichtet sei, den Uebelthäter zu verfolgen, welche Verfolgung honění nepřátel hiess. Wer diess nicht that, wurde mit, oft sehr harten, Strafen belegt. Die häufige Wiederholung dieser Verordnungen o h. n. zeigt aber, wie lästig diese Pflicht war und wie säumig sie erfüllt wurde; so verordnete das Olm. Landrecht im J. 1475: starodávní nález jest panský, aby každý obyvatel země této buď pán neb rytíř neb zemanín neb sedlák, ktožby o zhubci, lupežníku neb výbojníku zvěděl, vedle přemožení svého každý aby takové honil a vzal a vezma hned v moc páně hajtmanovu dal. (Kn. ouz. f. 7, Pam. Kn. Ol. 1517 f. 188). Wer an der Verfolgung nicht Theil nahm, wurde nach einer Verordnung vom J. 1494 verurtheilt, den Schaden, den der Beraubte oder Bestohlene erlitt, zu ersetzen: kdežby kolvěk pokřik byl buď pro lúpež, mord, vraždu, násilí aneb zlodějství, každý buď povinen buď pán, vládyka, měštěnín, sedlák aneb který obyvatel hned honiti .... pakliby nehonil, aby tu škodu penězi, komu by se který lúpež neb vzatek stal, beze vší milosti zaplatiti (Pam. Kn. Ol. 1517 f. 189). Durch die langen inneren Kriege im 15. Jahrhdte war eine solche Verwilderung der Sitten eingerissen, dass die meisten ihrer Pflicht zu dieser Verfolgung nicht nur nicht nachkamen, sondern auch jene, welche diese Pflicht leisteten, mit Spottnamen belegten, wie

Hetzhunde des Scharfrichters (chrti katovi, neb že na kata honí. Pam. Kn. Ol. 1517 f. 188). Wer einen solchen Schimpfnamen gegen Jemanden gebrauchte, musste, wenn der Beschimpfte klagte, vor dem Landeshauptmanne erscheinen und dort in Gegenwart der Landrechtsbeisitzer von sich sagen, dass er in den Hals gelogen habe (že v hrdlo lhal); überdiess konnte er mit einer Geld- oder Gefängnissstrafe belegt werden. Die böhm. LO. 1564 f. 138 ffg. setzt hierauf, wie auf das Nichtverfolgen, die Todesstrafe. — Vgl. nastojte, pokřik.

Honice, die Jagd, venatio: kterak honici mají .... ta honba má v Berúně býti. (Ač. 4, 7).

Hora 1. meistens im plur. hory fodina, Bergwerk. 2. Die Stadt Kuttenberg (d. i. H. Kutná, plur. Hory Kutny).

Horebiten vid. **Orebiten.**

Horenské oder **Horné právo** das Berg- namentlich Weinbergsrecht, (jus vinearum, quod dictur horné DO. 11, 120), dessen Streitfälle das Landrecht nicht entschied: poněvadž jsú horná práva vinohradská, páni toho nechtí súditi, než aby kněz hledal právem horným (Puh. Brn. 1417 f. 76; 1459 f. 60). Es gab die mannigfaltigsten (Wein-) Bergrechte in Mähren; die Appellation von denselben ging ans Falkensteinerbergrecht in Oesterreich, um deren Aufhebung die Interessenten im J. 1609 ersuchten; der Landtag aber entschied: co se některých vinohradů starých v Mark. tomto ležících dotyče, o kteréž od starodávna, když jaké rozepře vzešly a zde v Mark. tomto při právě horenském rozsouzeny býti nemohly, že jsou lidé se tam k tomu právu do Falkensteina jako k nějaké apelaci o rozsouzení neb naučení utíkali, to aby při tom zůstalo. Však p. Trautson (der Besitzer von Falkenstein)`aby to právo Falkensteinské tak osadil a napotom osazoval, aby lidé, kteříby se tam k tomu právu utíkali, při témž právě v spravedlnostech svých náležitě fedrováni byli a příčiny odtud se odtrhovati neměli. (Gedr. Landtagsschl. 1609). Doch scheint es, dass die Appellation nur von den Bergrechten der Dörfer ausging; bei den Städten Eibenschitz und Strassnitz wenigstens ist es sicher, dass die Belehrung des Bergrechtes beim Stadtrathe stattfand, von wo aus keine Berufung mehr zulässig war. (MS. LA. VII. 3, f. 24). — H. knihy die Bücher, in welche die Käufe von Weinbergen eingetragen wurden: do knih h., kdež se takoví trhové vykonávají, vpisovati. (Urkd. f. Eibenschitz 1576).

Horenství der Bezirk, für welchen ein Bergrecht gilt: do ní (t. j. do hromády) scházeti se mají netoliko obyvatelé všeho okršlku Strážnického ale i z dědin k témuž horenství přináležitých (MS. LA. M. VII. 3, f. 25).

Horník, der Schöffe im Weinbergsrechte: a perkmistr to s horníky ohledal (Urk. f. Eibenschitz 1576).

Horný der Bergmeister, Richter im Weinbergsrechte, magister montium: Petr z Kyjovic pohoní Jiříka z Žirotic, že sobě v Žiroticích

horného dělá na horu Kyjovskú, ješto od starodávna v Kyjovicích horný býti má a ta hora právem horním do Kyjovic přísluší .... páni nalezli: poněvadž Kyjovský provodí, že ta hora vinohradská grunt jeho jest a že jest horný v Kyjovicích býval, že ještě tu horný býti má; než pan Jiřík chceli míti vincoura, aby jemu důchodů jeho hleděl, to užíti móž. (Půh. Brn. 1490 f. 73). Er hatte die Weinberge zu begehen, die Arbeiten zu beaufsichtigen, ob die Winzer dieselben zu rechter Zeit verrichten; seine Einkünfte bestanden in Schreibgebühren für das Eintragen von Käufen etc. in die Register und aus einem Theile der Strafgelder. Er wurde entweder vom Gutsherrn ernannt oder von den Berggenossen gewählt.

Horský oder im plur. **Horšti** die Kuttenberger: vrgl. **Hora.**

Hospoda, Hospoď (altsl. gospodь) 1. dominus, Landesfürst; prvá nevěra hospodú svú lháti; druhá nevěra hospodu zabiti (Kn. Roz.); — proněvěřil se hospodě perpetravit crimen læsæ majestatis (Hank. sb. Sl. p. 344). Králi milý, hospodo milá (Čas. č. Mus. 1830. I. p. 90) 2. der Grundherr: tehdy má prodati tomu, ježto by se hodil hospodě nynější i budúcí i těm susedóm té vsi (AČ. 4, 42).

Hospodář das Oberhaupt der Familie, nicht bloss im Sinne des Vaters, sondern auch pater familias, derjenige also, welcher dem Wirthschaftswesen des Hauses vorsteht: jestližeby kdo dětí svých odemřel a jedni by byli dorostlí a druzí malí a ten, kterýž by se v statek po otci uvázal a hospodářem byl a chtěl by statek sirotčí mrhati. (Manusk. LA.), wo h. den ältesten zur Leitung der Wirthschaft berufenen Sohn bedeutet; in diesem Sinne nennt noch jetzt die Bauernwittwe den wenn auch noch unverheiratheten Sohn, der nach dem Tode des Vaters die Wirthschaft selbständig führt, hospodář. Es ist demnach h. das Haupt des wirthschaftlichen Anwesens, der Repräsentant desselben, der Leiter aller Angelegenheiten des Hauses; desshalb kann auch die kn. Drn. den Oberstlandrichter den h. des Landrechtes nennen: sudí vyšší jest jako hospodář soudu zemského (p. 17) und noch treffender sagt diess, den Ausdruck h. wiederholend, Karl von Žerotín in seinen Gerichtsmemoiren (1, 193): poněvadž císař ještě žádného na úřad nejv. sudství nedosadil, mohl-li by bez něho soud držán býti? O tom pak žádný nepochyboval, že bez nejv. sudího jakožto hospodáře soudu soud držán býti nemůže. In erweitertem Sinne bedeutet aber h. den Vorstand oder Bürgermeister der Alt- und Neustadt Prag, sonst Primas genannt: qui commodata nobis a Latinis voce Primas et hospodář města salutatur (Strans. p. 480); ferner auch den Leiter des grossen Anwesens des ganzen Landes, den Landesfürsten, den König: Zikmund císař .... Pražané se jemu pěkně poddávali, aby přijel do Prahy jako hospodář (Čas. č. M. 1827, IV. 92 vgl. den hospodar in der Moldau und Walachei). Auch die Häupter der alten Herrenstandsfamilien hiessen hospodáři und da diesen die öffentliche Verwaltung in politischer und judizieller Beziehung bis zum

J. 1492 ausschliesslich zustand, so hiessen sie, namentlich als Beisitzer des grossen Landrechts, hospodáři zemští, worüber unter kmet das Nähere nachzulesen ist. Endlich bedeutet h. auch den Hausherrn im Gegensatze vom Inmanne: uprosivše sobě podružství chtěli býti hospodáři (Čas. č. M. 1840 p. 174); ferner den Gastwirth (namentlich in dieser Bedeutung in den Einlager-Briefen gebraucht. vgl. ležení); — ferner den Verwalter: hospodář a správce špitale (MS. LA. M. VII. 14 f. 34.); — den Kirchenvater vitricus: hospodář kostelní (MS. LA. M. VII. 3. f. 5.); — den Aufseher über die Gemeindeweide, Gemeindehäuser, Badhäuser u. s. w. — Was das Etymon anbelangt, so führt dasselbe in die ältesten Anfänge arischer Kultur zurück. Die Wurzel ist sansk. pa = tueri (vgl. sansk. pa-tis dominus, gr. *πό-σις*, *πότνια*, altpr. pattin domina, gr. lat. *πατήρ* u. s. w.), in Zusammensetzungen verschiedenen Sinn erhaltend, so gâspatis Herr der Familie, des Volkes, in griech. Form *δεσπότης*. Benfey zieht zu gâspatis auch das sl. gospodь; lautgesetzlich ist aber Pictet's Vorgang vorzuziehen, welcher gospodь auf sansk. goshpada der Stammherr (gosttha die Hürde, dann die Stammversammlung) zurückführt. Hieher gehören dann die Worte lit. gaspadorus, alts. gospodin, serb. gospodar, rus. gosudar, pol. hospodarz. Eine Ableitung von gr. *δεσπότης*, gegen die lautlich allerdings nichts einzuwenden ist, scheint nicht angenommen werden zu sollen, weil die lit. Form gaspadorus auf hohes Alter hinweist; käme das Wort h. nur bei den Südslaven und Russen vor, dann wäre die Ableitung vom griechischen allerdings wahrscheinlich.

Hospodyně Boží = 1. Hospita J. Christi die h. Martha: sv. Martha sčastná hospodyně Jezukristova (Plz. Pas. 602). — 2. die Bäuerin, die einer selbstständigen Wirthschaft vorsteht mater familias; daher in Ehekontrakten mocná h. die mit dem Bauer gleichberechtigte Bauersfrau: nad tím ji nade vším mocnou hospodyní a vladařkou činí. — 3. die Wirthschafterin.

Host hospes, der Gast. — Was die diplomatische Bedeutung des Wortes anbelangt, ist ein Unterschied zwischen dem Stadt- und Landrechte zu machen. Das Brünner Stadrecht z. B. bestimmt: ille censetur hospes, qui est homo de dominio alicujus principis, qui non subest marchioni Moraviæ. Dux autem Opaviensis, utpote vasallus et homo ipsius existens sibi subest; item ducatus Opaviensis non est terra distincta a Moravia, sed est quædam pars et quidam districtus ipsius. Unde notandum est, omnem hominem in judicio civitatis Brunensis esse hospitem, qui extra Moraviam residentiam seu mansionem habet, quamvis etiam sit sub dominio regis Bohemiæ. Unde homo de Bohemia, Polonia vel Luczelburga hospes est censendus in judicio civitatis. Hospitem enim non facit dominii sed potuis terræ Moraviæ distinctio ab aliis terris. (Rössler p. 12; vgl. Dob. krit. Untersuch. p. 27. 31). Nach dem Brünner Stadtrechte war daher vor demselben jeder ein Fremder oder Gast, welcher nicht aus Mähren oder dem Herz. Troppau stammte. Etwas ähnliches galt in den böhm. Stadtrechten: měštěnín některého knížete, který

jest pod našim knížetem, v našem právě neslove host, nebo ten slove host, kdož jest člověk z panství některého knížete, kteréž není poddáno knížeti našemu. Opět země rozdílné činí hosti, ale ne kraj: protož znamenaj každého člověka býti hostem u nás, kterýž v jiné zemi než v naší obydlé má. (Brikc. pr. m. 1, 17). Das Landrecht kannte diesen Unterschied nicht; vor demselben war niemand ein host, der in den böhm. Ländern geboren war; so bestimmt die Vlad. und die LO. vom J. 1564: obyvatelé markrabství Moravského, Lužického Horního i Dolního, knížectví Slezského ti se za cizozemce nepokládají (f. 7.). Dasselbe galt in Mähren: co se dotýče Čechů, Slezáků, z Lužického markr. ti se za cizozemce nepokládají (LO. 1545 f. 121). Die Frage, ob jemand als Fremder zu betrachten sei oder nicht, hatte praktische Folgen z. B. beim Ankaufe eines Gutes. Während jeder in einem der böhm. Länder Geborene in jedem derselben sich frei ankaufen konnte, brauchte der Fremde hiezu die Bewilligung des Königs und des Landtages. Es bedeutet daher host 1. nach dem Brün. Stadtr. jeden der nicht in Mähren oder im Herz. Troppau geboren ist. 2. nach dem böhm. Stadtr. **a**. jeden, der nicht Unterthan des Königs von Böhmen ist; **b**. jeden nicht geborenen Böhmen. 3. den Fremden peregrinus, den nicht zum böhm. Staatsverbande gehörigen, wie z. B. Kn. Tov. k. 202: hosť hostě z cizí země stavěti móž, ale súzen býti nemá, leč se prvé do té země oznámí. 4. namentlich den fremden Kaufmann, (wie denn auch die Ragusaner bei den Altbulgaren vorzugsweise gosti hiessen); so LO. 1604 f. 31: hosté nebo kteří usedli nejsou v zemi; — so im Leitm. Stiftsbriefe: den ave tam hospitum quam indigenarum (Erb. Reg. 52. vgl. hostinné). — 5. der Unterthan, welcher einem anderen Gutsherrn untergeben ist: má propuštěn býti, lečby cizí s cizími lidmi a hosté s hostmi zašli, tehdy puštěni býti nemohú, leč obú pánóv těch, jichž cizí lidé jsú, vóle by byla. (Kn. Tov. k. 197). Daher der Ausdruck odhostiti se bei Uebersiedlungen des Unterthanes unter einen andern Gutsherrn (ibid. 192). — 6. der Zinsmann inquilinus.

Hosták der Fremde, namentlich der fremde Kaufmann, Handelsmann. — vgl. **host.**

Hostinné (Gostinne). 1. im Leitmeritzer Stiftungsbrief die Abgabe, welche die fremden Kaufleute zu zahlen hatten. (vgl. hosť). — 2. die Stadt Arnau in Böhmen.

Hostinné dědiny fundi hospitum, Zinsäcker, welche nicht dem Erbzins unterlagen, sondern vom Grundherrn gegen bestimmte den Zins vertretende Dienstleistungen mit der Bedingung, dass beide das Verhältniss wann immer lösen können, verliehen wurden: držímy póldruhého lána od kněze probošta dědiny úroční a hostinné ne v kterú nápravu ale v též úplné právo, v úroky a roboty jako jiní súsedé a služímy s té dědiny za ty úroky a roboty do kněze proboštov a do své vuole takú službu, že na rybníky mámy poslati pacholka etc. (AČ. 6, 8). Wollte der

Nutzniesser die bedungene Dienstleistung nicht weiter thun, so hatte er die Zinsen und Roboten wie jeder andere Unterthan zu leisten und wollte er auch diess nicht, so konnte er die auf den Gründen aufgeführten Gebäude nach dem von den Nachbaren geschätzten Preis verkaufen: neb ty dědiny jsú hostinné, aniž my jich muožem prodati, aneb směniti, aniž v které dluhy zastaviti aneb u věno zapsati; neb mimo duom a svrchní nábytek tu žádného jiného práva nemámy (ibid. 9).

Hostinský, Hostinný der Fremde, peregrinus: v městské při obžalovaný muože se brániti svědky hostinskými, by pak i v městě nebyli usedlí (Brikc. pr. m. 1, 3); — hostinské pivo das fremde Bier; hostinné kupectví fremde Waare; — hostinské lidi fremdgutsherrliche Leute; zhořel jest duom kněžský skrze nešetrnost kněze hostinského (SRB. 3, 143) clericus peregrinus (Stat. d. Olm. Dioz. 1413 ed. Dudík p. 21).

Hostivec hospes der Zinsbauer: homines nostri ad nostram mensam spectantes, qui Hoztivizi vulgariter vocantur (Dob. Mon. 6, 31 ai. 1264).

Hotař ex germ. der Feld- oder Weinbergs-Hüter: bil kyji mého hotaře i obecného (Půh. Olom. 1405 f. 111); — hotaři, kteří obilí a luk hlídali. (MS. Pross).

Hotart nom. viri = Gothard.

Hotovenství die Bereitwilligkeit, Dienstfertigkeit: hotovenství naše se vší přízní napřed (AČ. 4, 341 ai. 1401) = unsere willige und freundliche Dienst zuvor. (AČ. 4, 345).

Hotovost die Kriegsbereitschaft; h. zemská das Landaufgebot der Landsturm.

Houf bílý massa candida, die dreihundert Märtyrer; ihr Tag der 24. August.

Houfnice ein Geschütz, das im Massenkampfe in Anwendung kam.

Houf valný, der Gewalthaufen, die Masse des Heeres zwischen der Vorhut und dem Nachzug.

Houf zbytný, die Reserve im Heere.

Hovorka, der Name einer Kanone, „die Schreierin“ ai. 1515: a z Hovorky kule letěla přes obě vody asi půldruhého honu přes vrchy... z Hovorky mnozí neslyšeli střfleti jen někteří, ale těch bylo málo, před 48 lety, když u Roudnice s ní leželi (SRB. 3, 384).

Hrabina, die Gräfin, comitissa von hrabě so gebildet, wie markrabina von markrabě.

Hrabné, Hrabové die Abgabe, welche dem Waldbereiter für die Erlaubniss, das gefallene Laub und Moos zu sammeln, gezahlt wurde, von hrábě der Rechen.

Hradiště (im mähr. Provinz. **Hradisko**) die Burgstätte, die Stätte, wo eine Burg stand. Dieser Name kommt vielen Anhöhen in den slavischen Ländern zu und wenn es sich nicht nachweisen lässt, dass in historischer Zeit auf einer so genannten Anhöhe eine Burg stand, so weist diese Benennung auf vorhistorische Zeiten hin, in welcher auf solchen Höhen altslav. Burgen waren und die nähere Untersuchung zeigt gewöhnlich Spuren von Erdwällen und Nachgrabungen fördern verschiedene archäologische Gegenstände zu Tage.

Hradská cesta die öffentliche, die Landstrasse; die Benennung stammt aus jener Zeit, wo die Burg (hrad) das Centrum des Gaues war und die Gaugenossen verpflichtet waren, die zur Burg führende Strasse im guten Stande zu erhalten.

Hrále hasta, lancea die Lanze, Picke. Die Herleitung ungewiss.

Hranáč die Klippe (Münze) genannt von hran die Ecke; sie wurden nur unter K. Vladislav II. geprägt.

Hranice die Gränze (altsl. granь caput, angulus, limes, böhm. hran die Ecke, der Rand), jenes Gränzzeichen, welches durch Zusammenlegen von Holzscheiten entstand (daher hranice auch der Scheiterhaufen); später verwendete man Bäume hiezu, in welche die Gränzzeichen eingehauen wurden: usque ad arborem, in qua sunt metæ id est hranicie (CD. 2, 84); — in quandam quercum cruce signatam, quod signum sclavice dicitur kneze granica (d. i. metæ principis. Cod. Pom. 1, 91); — hranice na bucích a javořích vysekané (Záp. Žer. 2, 86). — Vom slav. granica stammt durch Umlaut des **a** in **ae** das deutsche Wort gränze. — Vgl. mezník, sádek, uročiště.

Hraničný, das was angränzend ist: cum illo litore hraniczným rivo = mit dem dem Bache angränzenden Ufer (DB. 12 n. 581); — hraničné právo 1. der Eid bei Gränzstreitigkeiten: já jsem měl člověka, ješto chtěl hr. právo učiniti (Půh. Brn. 1459 f. 38). 2. so viel wie hr. soud, ein judicium extraordinarium, bei welchem der Kläger Beisitzer verschiedener Gerichte in sein Haus lud, um den Thatbestand, das Zeugenverhör und den Urtheilsspruch vornehmen zu lassen. (Strans. Resp. b. p. 513). Wahrsch. ist diess jene Institution, von der das Vademecum I. 80 (edit. 1710) sagt: „officium limitum, graničné právo, das Gränitzrecht oder Ambt, olim erat; jam videtur in desuetudinem abiisse.“ Doch scheint es, dass hr. soud auch ein Gericht bezeichnete, welches den Missethäter zum Scheiterhaufen verurtheilte: upálen jest na hranici a purkrábí z Donína ten soud hraničný nad ním osadil podlé práva. (Čas. č. Mus. 1828 III., 25).

Hrdlo, die Kehle, Gurgel, guttur, dann die Todesstrafe: propadl hrdlo; — pro něž by slušně i na hrdle měl kázán býti. (Záp. Žer. 1, 267).

Hrdost: si quis spoliatus fuerit per výboj, incuset quos vult et de hirdozt nominet quos vult (CD. 2, 211); in dieser Stelle der Stat. Otton.

erklärt H. Jireček das Wort h. durch Heimsuche, wobei aber der Begriff zu speziell gefasst ist. — Es kommt das Wort h. in unserer Gerichtssprache über die zweite Hälfte des 15. Jhdt. hinaus nicht mehr vor (das erstemal im Leitm. Stiftungsbrief ai. 1057: grrdost. Erb. Reg. 52); aber auch früher erscheint es gewöhnlich mit dem Worte pych und beide Ausdrücke stammen von Worten ab, die Stolz, Hochmuth bedeuten. Die vern. LO. definirt den Hochmuth: „im Fall ein Herr etc. einen Hochmuth gegen einen anderen beginge, als da ist, wann einer dem anderen seine Wälder abhauen, die Wiesen abmähen, oder in fliessenden Wässern und Bächen, oder unter denen Teichthamen oder Fischhältern Fisch fahen liesse, oder einer dem anderen seine Gründ verbiethen thäte.“ Der Frevel wird daselbst bezeichnet als „muthwillige Beschädigung fremden Grundes, Beschädigung der Wehre, körperliche Verletzung durch Schlag oder Verwundung, Verfolgung mit blanker Waffe, Verletzung eines Boten und Abnahme von Briefen demselben, und als muthwilliges Herabreissen vom Pferde.“ Beide Begriffe Hochmuth und Frevel oder die Worte hrdost und pych erscheinen in älterer Zeit häufig vereint: jest mú čeleď bil kyji pychem a hrdostí, potom byl kyji mého hotaře pychem i hrdostí (Půh. Ol. 1405 f. 111); — učinil pych na řekách, zrubal mi hráze pravú hrdostí (Půh. Ol. 1412 f. 48); — tu mi pravým pychem mlýn zrubal (Půh. Brn. 1406 f. 133); — strhl stav z mlýna pravým pychem (Půh. Brn. 1417 f. 133). Aus diesen Citaten geht hervor, dass pych und hrdost dem Hochmuth und Frevel der vern. LO. entsprechen. Doch verschwand das Wort hrdost seit der zweiten Hälfte des 15. Jhdts. aus der Gerichtssprache, insofern es einen Frevel bezeichnete und es blieb dem Worte bloss die Bedeutung der hochmüthigen Gesinnung, obwohl es diese Bedeutung auch früher hatte: co má ztravy býti? Tolikéž jako viny, lečby kterú hrdostí více se viny dopustil (Ač. 2, 514); — pohnaný když přemožen bude snad proto, že hrdostí k roku nestál. (Maj. Car. Ač. 3, 173).

Hřeb 1. das Loos, sors: právo o to hřeby, čím se svědkóm právo dostane, ale voda nesluší (Kn. Roz.); — tehda hřeby mezi svědky o léta (ibid.). Das Loos trat im altböhm. Gerichtsverfahren an Stelle der Ordalien; doch benützte man dasselbe auch noch später z. B. unum superarbitrum eligent sorte (Eml. Rel. 1, 55). — 2. = hřebík der Nagel, clavus im Stadtrechte als Symbol des übergebenen Eigenthumes, dem deutschen Rechte entlehnt: k uvedení v dědictví ujetím hřebíka neb třístky dání bývá .... dědictví mnohým věřitelům odhádání za hřebík, jenž německý slove span (Brikc. p. m. 27, 13. vgl. Grim RA. 174).

Hřebík vid. **hřeb** 2.

Hříběci das Marsgebirge, der Buchlauer Bergkamm: hrad Cimburk, ješto na Hříběcím jest (Urkd. 1398 im LA.); — Břestek pod Hříběcími (Půh. Ol. 1412 f. 204). — Die Wurzel chrb dorsum, curvum, im südsl. noch heute chrib collis, ebenso CD. 2, 84: trans montem, qui dicitur chrib; vgl. slovenski hribi, die windischen Bühel in Steiermark.

Hřivna, die Mark, marca; herzuleiten vom sansk. grîva der Hals, altsl. grivьna monile, altb. hriva torques colli (Mat. Verb.), ursprünglich also der Halsschmuck, die Halskette aus Gold oder Silber, später die Mark Goldes oder Silbers. Für die älteste Zeit lässt sich das Gewicht derselben nicht bestimmen; Kosmas erwähnt nur: marcam nostræ monetæ 200 nummos dicimus. Falls diess Verhältniss noch zur Zeit K. Otakar II. bestand, so gingen in seiner Zeit, da aus einer M. 3 Talente und 30 Denare geprägt wurden, auf die M. 230 Denare; doch ist eine zuverlässige Angabe wegen der jährlich wechselnden Münze nicht möglich und diess um so weniger, als der Ausdruck talentum selbst unklar ist. (Vid. in der II. Abtheil. dieses). Sicherheit kommt in den Gewichts- und Silberwerth der Mark erst mit K. Wenzel II., der die ersten Groschen prägen liess. In einer Urkunde vom J. 1302 heisst es, dass für 2 Pfunde Wiener Pfennige eine Prager Mark zu 64 Gr. gezahlt werden sollen (Font. Rer. Aust. II. Bd. 23, p. 60). Da aber auf die Wiener feine Mark 2 Pfund Pfennige gingen, so geht daraus hervor, dass eine Prager Mark gleich war der Wiener Mark und dass sie daher 280,006 Gramme enthielt. Ursprünglich wurden aus der Mark 60 Gr. geprägt; als Uebergang zu den 64 Gr. ist eine Angabe aus dem J. 1303 zu betrachten, wo es heisst: 62 grossos pro una marca (CD. 5, 166). Bald aber wurde es allgemeiner Gebrauch die Prager Gr. nach der mähr. Gewichtsmark d. i. in der Anzahl von 64 Stück auf die Mark zu prägen. Diese mähr. Gewichtsmark scheint identisch zu sein mit dem ai. 1299 erwähnten Olmützer Gewichte: 25 marcas argenti daturi in Moravia Olomucensis ponderis (CD. 5, 116); da aber das Pfd. des mähr. Handelsgewichtes = 559,967 Grammen, so ist die Hälfte desselben als die Münzmark = 279,9835 Gramme, also so ziemlich gleich mit dem oberwähnten Gewichte der Wiener Mark. Diese Mark wird in den Urkunden als pondus moravicum oder schlechthin als pondus gravius und die Anzahl von 64 Gr. als numerus moravicus oder pagamentum moravicum bezeichnet, in böhm. Urkd. číslo moravské.*) Nebst der Mark zu 60 Gr. = dem Schock, kopa, und den zu 64 Gr. gab es aber noch Marken verschiedener Aufzahl, so die Strafmark (pokutní hřivna) zu 48 Gr., welche gleich ist der marca polonicalis ponderis 48 grossos pro marca qualibet (CD. 7, p. 43); dann die marca ponderis et numeri Opaviensis (CD. 4, 150; 9, 275). Ferner gab es die hřivna královská die königliche Mark oder das Königsgewicht zu 56 Gr. mit einem Feingehalte von $15^1/_3$ Loth Silbers = 255,657 Gramme: funfzigtausend mark silbers kuniges gewichts, ie 56 grosser beheimischer pfennig

*) Auffallend ist daher die Bemerkung J. Chytil's in seinem Index zum I. Buche der Olm. Landtafel unter dem Schlagworte **marca**: „Welche Bedeutung die in den Urkunden dieser Zeit und in der Landtafel vorkommenden Ausdrücke marca numeri seu ponderis Pragensis vel Moravici haben, ist unbekannt, um so mehr, als gewöhnlich hiebei die ausdrückliche Bemerkung steht: pro qualibet marca 64 grossos computando.“

für ein mark (CD. 6, 114); — de 10 millibus marcarum argenti grossorum Pragensium pagamenti regalis (CD. 8, 41). Nach ihr wurde die königl. berna gezahlt: obecní berni po pól hřivně s lánu totiž 28 gr. (Ač. 5, 362). Vielleicht ist diess die Ursache, dass in bäuerlichen Kaufsurkunden die Mark häufig zu 28 Gr. gezählt wird, z. B. öfter in einem Grundbuche der Herrschaft Konitz: každou hřivnu za 28 gr. počitajíc.

Hrnečné (Grneczne); dieser im Leitmeritzer Stifungsbriefe angeführte Zoll erklärt sich durch: de ductoribus vasorum de loco ad locum percipere volumus. (CD. 3, 150) von hrnec olla, vas, urna der Topf. .

Hromada die Versammlung der ansässigen, begüterten Bauernschaft, wobei die Häusler ausgeschlossen waren. — Vgl. das rus. gromada, dasselbe bedeutend.

Hromadník, der in die Gütergemeinschaft aufgenommen ist: univerunt se ad veram unionem seu na pravý spolek, ita quod facti sunt veri unitores seu hromadníci (Cod. j. b. II. 2, 288). — Vid. **spolek.**

Hromnice oder **Hromice** purificatio Mariæ, Mariä Lichtmesse, vid. **Maria.**

Hromničník in Schlesien der Monat Februar vom Feste Mariæ purificationis hromnice genannt.

Hrot, die Spitze des Pfeiles, der Lanze, der Gehren, spiculum.

Hrotek, ein Bund von fünf Garben.

Hrotiště, der Lanzenstift, hastile.

Hroznata Methodius. Der Name entstand durch eine falsche Derivation des gr. Wortes, indem man dasselbe von lat. metus die Furcht herleitete altb. hróza, wodurch dann Hroznata entstand. II. a Crha Method und Cyril. An Hroznata, den Gründer des Klost. Tepl, ist wohl hier schwerlich zu denken. — vgl. **Hrûza** und **Strachota.**

Hruden 1. der Januar, alts. grudinъ der November, poln. grudzień der Dezember; wahrscheinlich herzuleiten von hruda, gleba, die Scholle, hruditi glebare (Hanka sbír. nejd. slovn. p. 182). 2. = **hrudnec** embolismus mensis intercalaris: ve třech letech přibývá měsíc příbytný, hruden, t. j. třináctého měsíce nastání, intra triennium accessio fit mensis intercalaris (Embolimæi) id est decimæ tertiæ lunationis, die Tage, welche zwischen dem Dezember und Jänner eingeschaltet wurden, um den Unterschied zwischen dem Sonnen- und Mondjahre auszugleichen. Daher auch das Schaltjahr = hrudný rok.

Hrûza Methodius (in einer Urkd. K. Ferdinands ai. 1544). — vid. **Hroznata.**

Hubáček der seit K. Ferdinand I. geprägte Groschen, welcher 9 Heller zählte: grossus sestertius valens chalcos novem (Strans. Resp. b. 542.); — hubáčků za 4 zl. (MS. Pross. 1578).

Hůl baculus, sceptrum der Stab. 1. das Scepter als Symbol der Rechtspflege: purkrabí pražský hól mocí královú nade vší zemí drží (AČ. 2, 502); — já valašsku ovčárskú nedám za hůl císařskú (Kol. Zpěv. 1, 330). — 2. der Heroldsstab, der Stab des Gerichtsboten zum Zeichen seines friedlichen Amtes und seiner Unverletzbarkeit: póhoněí holi v rukú vedle obyčeje držíce, kterúžto holí úřad póhoněí jim poručený znamenávají (Maj. Car. AČ. 3, 171); — komorníci, kdyžby poháněti měli, nemají při sobě brani míti, toliko huolku, jakož obyčej jest od starodávna (zříz. Vlad. AČ. 5, 69; zříz. 1564 f. 31.); — od předkův našich to jest v obyčej přivedeno, že před tento soud (t. j. mezný) žádný s kordem .... předstoupiti nemá; ale jeden každý má míti hůlku v ruce na znamení pokoje zdržení (Menšík pr. mez. p. 10). — Vgl. Grim RA. 135, 761; Mythol. 2. Aufl. 803.

Hunczkapp vid. III. Abtheilung **Hundskappe.**

Hunskopp vid. III. Abtheilung **Hundskappe.**

Hus häufig bei Datirungen wie ein Heiligentag benützt, der Tag ist der 6. Juli: l. 1415 třetí den po sv. Prokopě v ochtáb sv. Petra a Pavla upálen jest velebný kázatel mistr Jan Hus (SRB. 3, 20); — dne 6. července jakoby řekl na den mistra Jana z Husince upálení (ibid. 3, 249). Seit dem J. 1517 feierten aber die Prager den Tag wie einen anderen Festtag, sogar mit der Vigilie: v neděli o vigilii mistra Jana Husi, když bylo po jitřní a potom i v pondělí na týž svátek, konšelé pražští pálili oheň a na věži mostské trubači slavně troubili etc. (SRB. 3, 408). Von der Zeit an erscheint der 6. Juli als Tag des Johannes Hus z. B. 1520: feria VI. die Johannis Hus (AČ. 1, 120); — ve středu den mistra Jana z Husince (böhm. Landtag d. J.); — ja ein Herr Petr Skrbenský datirt im J. 1579: v pondělí den památní svatého mistra Jana Husi, am Tage des heiligen Johannes Hus (Urkd. im LA.), ein Beiname, der dem Joh. Hus übrigens bald nach seiner Verbrennung ertheilt wurde: ó svolání Konstantské, jenž se nazýváš svaté, kak si bez opatrnosti zhladilo bez milosti člověka svatého (AČ. 6, 33). Petr Codicillus, der berühmte Astronom der Prag. Univ. liess in seinem Kalender auf das J. 1584 den Gedächtnisstag des J. Hus aus; dafür cirkulirten gegen ihn folgende Verse: Stal se Čechům posměšný kus, Vyletěla jim z Prahy hus, Prodal ji mistr Codicillus.

Husák der Hussite (Čas. č. M. 1827. II. 45); im schimpflichen Sinne gebraucht.

Huť ex germ. die Hütte im Bergbau, die Bauhütte; h. sklenná die Glashütte: duas casas, alias dvě huti sklenné (DO. 10, 798).

Hvozd die Malzdörre, ardorium.

Hycel der Abdecker: aby se takových rovně co psi hycle varovali, aus dem deutsch. dialekt. hitzel der Schinder.

Hýle: peněz na hýle mívali (Pam. Kut. 35), mitlat. hyle, gr. ὕλη materia, deutsch Höhle im Bergb. ein Kasten, der auf dem Höhlwagen

befestigt ist, um darin Erz auf die Hüttenwerke zu führen; er fasst 16 Ctr. (in Kuttenberg 12) und wird auch als Maass gebraucht.

Hynec, Hynek, Hynče, Hynčik Heinrich, Henricus: Jindřichovi jinak Hyncovi (Čas. č. Mus. 1864 p. 101).

Hynst, Hynšt ex germ. der Hengst, caballus: pobral mi hynst (Půh. Brn. 1406 f. 22); — móž se to často přihoditi, že lépe pro Bůh rytíři dáti hynšt (Tom. Štít. 256).

Hysla nom. fem. = **Gisela?**

Hyzdě (Hyzdie) der Schinken, die Schweinskeule petaso: peciam carnium porcinarum, quæ hyzdie vulgariter dicitur (Dud. Stat. der Pr. Metropk. p. 19).

Hyzdie vid. **Hyzdě.**

Chalupa die Hütte; **chalupník** der Ansasse, welcher, weil er keine Gründe hat, nicht zur bestifteten Bauernschaft gehört. Die ch. entstanden gewöhnlich auf Dominikalgründen.

ve **Chbu** kommt in Datirungen manchmal vor; es ist der Lokal von Cheb die Stadt Eger: jenž jest dán a psán v městě Chbu (Urkd. 1412) statt v Chebu.

Chebský, Chepství unverschämt, keck; vgl. **kep.**

Chelčičtí bratři, die Chelčicer Brüder, Anhänger des Petr Chelčický, eines Landedelmannes (1390—1460), der wahrsch. aus dem Dorfe Vodňany gebürtig war. In seinen Schriften eifert er ebenso gegen die Katholiken wie gegen die Utraquisten. Seine Anhänger, deren aber nicht viele waren, erhielten den Namen bratři, welcher Namen dann auf die Brüderunität, die sich eigentlich auf Grund der Lehre Chelčický's entwickelte, überging. — Vid. **bratři čeští.**

Chischi vid. **Chýška.**

Chiztotne vid. **Čistotné.**

Chlap (altsl. chlapъ servus, rus. cholop, poln. chlop, kroat. chlap rusticus) der Nichtadelige, gleichviel ob Bürger oder Bauer: král móž znovu chlapa za vládyku vyvýšiti .... a takoví již chlapy nazváni býti nemají; ale ktož by jim řekl, že jest chlapovo dítě, z toho se vyvesti nemohou, neb jsú prvé zrozeni, než jim spósob stavu vladyckého potvrzen jest (Kn. Tov. kap. 223); — pakliby měštěnín sedláka pohnal, máta sě biti kyji a štíty velikými; neb jstá oba jednoho řádu chlapského (Ač. 2, 95); — nebo kdyby to platiti mělo, aby jakého kdo tytule užívá, takového stavu zůstati měl, nebylo by žádného chlapa na světě, než všecko páni a zemané. (Záp. Žer. 1, 264). Abgesehen von diesem Unterschiede versteht man unter Ch. den Hörigen, namentlich den leibeigenen Bauer und wenn auch der Bauer in den böhm. Ländern nicht so grausam und niedrig behandelt und so gierig ausgesaugt wurde, wie in Polen und Ungarn, so war die

Lage desselben in den böhm. Ländern namentlich nach den Hussitenkriegen keinesfalls eine beneidenswerthe. Schon Štítný klagt um 1374, dass die Bauern durch allzu viele Abgaben gedrückt wurden und er führt schon das charakteristische Sprichwort an, der Bauer sei wie der Weidenbaum, je mehr man ihn beschneide, desto dichter treibe er: „říkají bláznoví páni, chlap jest jako vrba; čím čestějé ji obrubáš, tiem se húště obalí.“ Aber siebzig Jahre später tadelt Petr Chelčický in seiner Postille (1434—1436) in den schärfsten Ausdrücken die rohe und grausame Behandlung der Bauern durch die Grundherrn: aniž odpuštěno bude pánům a vladařům ukrutným, ježto sedláky své tepouce hanějí, chlapy, výry, psy je nazývajíce u vězení sázejí, aby vždy jim bezedná hrdla krmili (Post. 199) und im Síť víry spricht derselbe Schriftsteller: jen skrze bolest a pot chlapův a výrův mohou dokázati té dobroty vladyčí (p. 152 vid. **dobrota**). Daher hat das Wort chudý (vid. dieses) als Synonymum von Unterthan diese Bedeutung aus einer traurigen Wirklichkeit. Dass die Ausbeutung des Unterthanes umso ärger war, je ärmer der Grundherr war, liegt auf der Hand. — Aus dem chlap wurde ein Adeliger durch Nobilisirung von Seite des Königs; aus dem Adeligen wurde hingegen ein chlap, wenn er ein Handwerk oder sonst ein Gewerbe betrieb. Schon Štítný spricht von einem althergebrachten Gebrauche, dass kein Adeliger sich mit Handel und Gewerbe abgeben solle: protož ot dávna, ktož slúti chtie páni menší neb větší, stydie se kupčením (p. 154) und Karl von Žerotín sagt geradezu: bratr starší toho Podstatského do Prahy se odstěhoval a tam živnost městskou provozujíc již zchlapěl (Záp. 1, 265).

Chlapstvi, der Stand der Unadeligen, des Bürgers und Bauers: také naň muož chlapství provedeno býti otcem jeho, kdyžby panoší nebyl... poněvadž otce chlapa měl, chlapem zuostane (Kn. Tov. k. 220). — Vgl. **Chlap.**

Chléb 1. panis, das Brod. 2. das Besitzthum, namentlich Grund und Boden: s jeho chleba šedše na mú dědinu (Půh. Olom. 1412 f. 59); — té dcery odbyl a vdal na cizí chléb (Kn. Drn. p. 95); — když s jednoho chlebu mnoho póvodóv na póhon (Kn. Roz.); — že se na své zboží vrátí s cuzího chleba (ibid.). Im russ. chleby die Getreidearten.

Chlebiti, die Wirthschaft betreiben = hospodařiti: když bratři spolu chlebí .... že o svém máti jich chlebila (Půh. Brn. 1459); — lečby děti měla a s nimi na statku chlebila, tehdy na děti spadne, s kterými chlebí (Kn. Tov.); — o svém každý chlebil a sídlo měl zvláštní (ibid.); — že v svém chlebil a svou obzvláštní živnost měl. (Záp. Žer. 1, 243); — ch. sobě (Kn. Tov. kap. 78) sein eigenes, selbständiges Hauswesen führen.

Chlebnik der Bäcker, pistor: že mi drží člověka mého Jana chlebníka (Půh. Ol. 1505 f. 2).

Chlebové das den Dreschern gegebene Getreide: mlatcům chlebového každému na měsíc 4 achtele (MS. Pross. 1683).

Chmelík, ein grosses auf Befehl K. Wenzel IV. gegossenes Geschütz (SRB. 3, 72).

Chmelinec, der Hopfengarten: kúpil lučku a chmelinec (MS. LA. M. VII. 20 p. 49).

Chobot: desátek z chobotův, které Vranínští drží (MS. LA. XII. č. 19 p. 158) jest les, slove choboty (ibid. 164) der Anger, Teichgrund; sonst auch Stück, Zipfel u. s. w.

Chodák, Chodákyně der Bettler, die Bettlerin; vgl. **chodec.**

Chodec von choditi gehen, der herumziehende Bettler: co se chodcuov a pastýřuov dotýče .... aby se město od města, ves ode vsi po jarmarcích neb posvíceních netoulali, než ve špitále zuostali. (LO. 1564 f. 214).

Chodové (sing. **chod**) der Wächter der Gränze, der Markmann custodes limitum. Ihre Aufgabe war es, Gränzwälder zu begehen (choditi gehen, daher ihr Name), das Herannahen eines Feindes anzukündigen und Verhaue zu machen, um das Vordringen desselben zu verhindern: káza Břetislav chodóm les zarubiti (Dal.); — ktož otemne poběhne kázal jsem jej chodóm zabiti (ibid). Sie waren von allen Abgaben befreit; doch wurden sie durch Verpfändungen der Könige an die Barone um ihre Privilegien gebracht und endlich der Stadt Taus untergeordnet (vid. Pam. arch. 1864 p. 101). An sie erinnern noch die Ortsnamen Chodoun, Chodouny, Chodolazy, Chodov dolní, Chodov horní, Chodov zadní, Chodovice u. s. w. — Stranský in seiner Resp. b. (p. 71.) ist im Irrthum, wenn er die Chody mit den Hedčané verwechselt: sunt quoque multo jam tempore sub eorum potestate (d. i. der Stadt Domažlice = Taus) homines alioquin non vulgaribus exemtionibus gaudentes, qui chodové et vulgo psohlavci nuncupantur. Perhibetur captivos eorum patres in Bojemiam transportasse ex castro Chodzec sive Gdec in majore Polonia victor Břetislaus I., eosque in Čirnín ejus oræ silvæ ingenti an. 1038 collocasse ac libertate multa ipsis concessa limitis custodiæ præfecisse". (vid. Hedčané).

Chomutné, Chomutové von chomút, helcium Kummet, die Abgabe, welche vom Pferdegespann, oder für die Einfuhr der Kummets gezahlt wurde: elemosinam, quam dux Sobězlaus, scilicet homutne, in Olzava ecclesie contulerat (CD. 1, 292. 304); — alts. chomątъ, pol. chomat, neuböhm. chomout, mithd. chemat. Das deutsche aus dem slav. entlehnt. (Vgl. Gr. Wtb. V. sp. 2610).

Chrbola, Chrbolka ein Kleidungsstück: barchanku, kaftan, čepici popeličí a chrbolu (MS. 1573); — pět roušek, jedna chrbolka (MS. 1511).

Chromota die körperliche Verletzung, in Folge deren eine Lähmung, Verstümmelung oder Verunstaltung eintritt, die lem, lemde der deutschen Urkunden: opět na jednom údu toliko jeden nedostatek řečený leem, totiž chromota neb ohyzda móž obžalován býti (Pr. Měst. 210); — raněn jsa

v nohu, obrátí-li se rána v chromotu, nemóž pro pět prstóv nožních toho, jenž jej ranil, z pěti chromot viniti (ibid.); — tři údové uschlí v chromotu se obrátili (ibid. 212); — opovídati právo chromotu i všelikaké ohavy, rány modré i krvavé (Kn. Roz).

Chudina 1. die im Hospitale oder Armenhause wohnenden **Armen**: chudým do špitalu, a ta chudina aby za duši mou P. B. prosili (MS. LA. M. VII. 14 f. 34). — 2. die Unterthanen, Hörigen: ti, ješto by se tobě i tvé chudině hodili k těm uřadóm ... jich pósobením i tvé chudině lépe bude. (Štít. ed. Vrťátko p. 84) — vid. **chudý**.

Chudý kommt in derselben Bedeutung vor, wie das mitlat. pauper, das mithd. arme liute = Unterthanen, Hörige: non volumus, ut domus pauperum ipsorum prevideantur a camerariis (CD. 2, 283); — und das die arme lude vnbeswerit blibin von den yegirn (Gr. Weisth. 3, 328); — a pro ten dluh jest mně i mým chudým lidem pobráno; — a tím má chudina hyne (Půh. Brn. 1447 f. 18; — znamenav obtížnosti lidí svych chudých a poddaných (Kn. Tov). —

Chúkati murmurare leise reden; so wurde namentlich die leise gepflogene Berathung der Landrechtsbeisitzer genannt, wenn sie nach Anhörung der Partheien zum potaz zusammentraten; in deutschen Quellen das gerune, geraune.

Chunowe vid. **Kunové.**

Chval nom. viri, qui laudat, wahrscheinlich abgekürzt aus Bohuchwal = Gottlob, wie wenigstens aus dieser Stelle hervorgeht: jsou nebožtíku p. Bohuchvalovi strýci mému přikázáni byli .... na čem jest pak nebožtík p. Chval strýc můj to postavil, že oni nevědí MS. 1554. im LA).

Chwrtne vid. **Čtvrtné.**

Chýška (**Chischi**) casula die kleine Hütte Demin. von chýše: sortes, quæ vocantur chischi (CD. 2, 364); vgl. in der III. Abthl. keische.

Illuminista, welcher Kupfer- und Holzstiche mit Farben ausmalt.

Intitulovaný, der immatrikulirte Student: žeby jich bylo intitulovaných t. j. k koleji připsaných 34.000 (SRB. 3, 12 Akg.).

Introligator: knihaři a introligatoři (Pam. arch. VIII. p. 585). Der Buchbinder.

Jacek nom. viri = Hyacinthus.

Jacint vi. **Jacek.**

Jako fere, quasi, beiläufig: v hodinu jako třetí (Vel. kal. 378) hora quasi tertia; — jako v hodinu nešporní (ibid. 434); — jako se šesti sty jízdnými cum sexcentis fere equitibus (SRB. 2, 472).

Jakub veliký apoštol Boží = Jacobus Major, Tag der 25. Juli.

Jalové panování vid. **Panování.**

Jáma 1. die Erzgrube: bude moci jámu neb důl udělati a z ní rudy dobývati (Kn. Tov. ed. Demuth p. 159); daher Jamnice der Name der Stadt Jamnitz. — 2. Die Fanggrube für das Wild: aby jam na zvěř velikou i malou děláno nebylo (LO. 1564 f. 225).

Jamníci (sing. jamník), die Grubenheimer, Grubenhauser, ein Spottname der böhm. Brüder, weil sie in der Zeit ihrer Verfolgungen in Gruben (jámy) ihre Versammlungen hielten. Dieser Name kommt schon bei Bílejovský († 1555), welcher die Geschichte der Brüder-Unität bis zum J. 1520 schrieb, vor; auch Komenius sagt: české bratry nepřátelé na posměch jamniky nazývali (hist. prot. 56). Vgl. Balb. Misc. 6, 29.

Jan Johannes 1. J. Burian vid. Burian. 2. křtitel J. baptista der Täufer. 3. miláček páně der Liebling des Herrn, J. evangelista nach dem griech.: ὁ ἠγαπημένος, quem dilexit Jesus (Joh. 21, 7). 4. nalezení hlavy s. J. křt. inventio capitis. 5. J. před branú vlašskú J. ante portam latinam, J. vor dem wälschen Thor. 6. stětí decollatio. 7. vánočný J. um Weihnachten, s. Johanstag ze wihennacht (CD. 6, 115) evangelista. 8. v oleji vařený, als hei wart in dem oly gebraten (Grotef. Handb.) J. ante portam latinam. 9. zlato-ustý J. Chrysostomus. — Vg. **Mina svatá.**

Jankule Beiname des Joh. Hunyadi (Vel. kal. 419).

Jarek, Jareš, Jaroš = Jaroslav.

Jargeld (Jorgeld, Jorgelt), der Jahresgehalt: úřad jeho i jorgeld se oznámí (Kn. Tov. kap. 14); — spravedliv-li jsem k tomu jorgeltu (Ač. 1, 282).

Jargeltník e germ. Jahrgeld, der einen Jahresgehalt bezieht, namentlich rechtskundige Personen, auch advokáti und prokuratoři genannte Personen: dožádali se advokátův a prokuratorův svých, kteříž od mnoha let na nemalou Jahrgeldten mzdu zjednáni byvše jim v právních věcech povinně a rádi sloužili (Slavata fol. 102); — aby jim jahrgeltníci a zakázaní prokuratorové dopřáni byli (ibid. 103); — ačkoli jahrgeltníkem p. hraběte jest (Záp. Žer. 1, 91).

Jarka nom. fem. = Jaroslava.

Jarolím = Hieronymus.

Jaromiřka, Name einer Kanone in Prag: z Jaromířky stříleli sedmkrát za den. (SRB. 3, 53).

Jás, der Jazyge: s Uhry, Rasy, svými Jásy (Pal. Děj. III. 1 p. 378).

Jašek, Jakša, Jakeš nom. viri Jacobus.

Jatrev fratria, uxor fratris mariti, die Frau des Schwagers leviri uxor, εἰνάτηρ, janitrix, poln. jątrew, altsl. jętry, sanskr. jâtr, im böhm. nur in Uebersetzungen der Bibel vorkommend.

Jatruše bei Veleš und Rozk., dasselbe was **jatrev.**

Jazyk, die Zunge, lingua, die Sprache; in übertragener Bedeutung das Volk natio, namentlich im 15. Jahrh.: pro křivé nařčení, kteréž jest jemu bez viny a skrze to vší české koruně a jazyku připisováno ai. 1415 (Ač. 3, 184); — abychom se strhli proti nepřátelóm a zhubcím jazyka českého (ibid. ai. 1450), wie auch im deutschen: pilgrim, der auf dem gotzweg ist, also daz er von einer zungen zu der andern vert (Schmeller 4, 271). — Vgl. hlahol.

Jednoštítný vládyka, der einschildige Ritter, der neue Adelige: král móž erbem chlapa za vládyku vyvýšiti; a takoví již chlapy nazváni býti nemají, neb se ti listy těmi vyvodí a za vládyky jednoštítné zóstávají (Kn. Tov. kap. 233). — Vgl. **chlap, vládyka, štít.**

Jednota 1. unio, die Uibereinstimmung, Einigkeit, Bund: vstúpili jsme v jednotu a jednostejně smluvili jsme se za jeden člověk a slíbili jsme sobě tu jednotu držeti a zachovati ... a jsúc v té jednotě učinili jsme sněm druhý .. a tato svrchupsaná jednota a ustanovení má trvati až do budúcího pána (Landfr. 1440); — že jest pobral v mírné zemi a v této jednotě; — že v jednotě této země mocí spálil obilí (Půh. Brn. 1417 f. 135. 149). 2. Jednota bratrská die böhm. Bruderunität. 3. J. křesťanská unitas ecclesiastica (AČ. 3, 423). 4. J. panská der Herrenbund gg. K. Georg Pod. 5. Jednota plačtivá die Sekte der Mikulašovští (vid. diese).

Jednotník Mitglied einer jednota, Bundesglied: napomínati těmi závazky každého jednotníka našeho (ai. 1450).

Jednuška der Einser, Spottname für die unter einer Gestalt Kommunizirenden: prvé byl pod jednou a pravá jednuška (SRB. 3, 216); — kterak naše strana se umenšuje pomalu ouřady, penězi, sliby od druhé odporné strany t. jednušky (ibid. 3, 413).

Jemné von jímati sumere, capere, arrestare die Entlohnung für die Arrestation, das Arrestgeld, Beschlagsgeld: rychtář dostane stavného, jemného, pomocného etc. jemného 16 gr. (Wal. Mes. Stadtb. f. 39). — Vid. **obstávka, stávka, staviti.**

Jeptiška die Nonne, monialis, durch Vermittlung der mithd. Form aptessin, eppetisse aus dem lat. abbatissa.

Jeř umgelautet aus **jař** die Sommersaat, das Frühkorn: a pobral mi mé obilí jeř i ozim. (Půh. Ol. 1412 f. 27).

Jeřný desátek der Zehent von der Sommerfrucht (Půh. Brn. 1581).

Jerolím, Jeroným Hieronymus: mistr Jeroným pražský Hieronymus von Prag, dessen Gedächtnisstag nach dem Almanach von 1543 auf den 6. Juli fällt.

Jetí die Arrestirung, widerrechtliche Gefangennahme: o jetí koně ... jetí svého člověka (Kn. Roz. čl. 209). — vgl. **jemné, zájem.**

Jetřich nom. viri Dittrich.

Jezovec 1. der Dachs. 2. ein Schimpfname der Jesuiten: nebojme se Žižky krále, nechť ho čert vzal i s Jezovci, nechť jdou za ním papeženci (Lied 1619).

Jihlava Iglavia die Stadt Iglau. Der alte Fabler Hájek leitet den Namen von **Igel** (ježek) her. Da aber die Stadt vom Flusse ihre Benennung erhielt, der jedenfalls früher war, als die Stadt, so ist die Wurzel dieses Wortes: jih, jihnouti, thauen, sich ergiessen effundi: z náhlého roz-jíž-ení ledu a sněhů Vltava náramně se rozvodnila. (Vel. kal. 61); daher die Iglauer ihre Stadt in Urkunden und Chroniken zu der Igla nannten. — Die in neuester Zeit hie und da beliebte Schreibung Jíhlav statt Jíhlava ist unbedingt zu verwerfen.

Jíhlavská kompania die Iglauer Tuchmacherzunft: kompania Jíhlavská z peněz, které v handlích složené mají a jich výše nežli úrokem užívají, tak dobře jako jiní páni obyvatelé (z čehož se purkmistr a rada přiznávati povinni budou) z jednoho každého tisíce po třech zlatých aby dávali. (Sněm. pam. kn. IV. p. 49 ai. 1601). Sie wurde im J. 1556 gegründet, genoss bis in's 18. Jhdt. einen vorzüglichen Ruf bezüglich ihrer Fabrikate, nahm aber seit dem Anfange dieses Jahrh. ein klägliches Ende.

Jílek = Jiljí Egidius: Jiljí jinak Jílek (Půh. Brn. 1583. 1589).

Jiljí Egidius aus dem mithd. Gilge.

Jílovec der Goldwäscher, der Bergarbeiter, jílovati Erz graben: aurifossorum, qui vulgo ylouci dicuntur — ab antiquo aurum de terra ylouant (der lat. Ausgang tert. plur. von böhm. jílovati) seu decutiunt (Erb. Reg. 45); jíl der Letten, Thon. — Daher Ortsnamen, wie Jílové Eule, Jílov Eulau u. s. w.

Jimram nom. viri Emmeramus.

Jindra, Jindřich = Heinrich, (alts. jendrichъ).

Jiři Georgius (vgl. Girg): rytíř a mučedlník Boží (Ač. 1, 195), in der Olm. Diöz. am 23., in der Prager am 24. April: l. 1647 dne 24. aprile, to jest den sv. Jiří (Čas. č. Mus. 1832 p. 475).

Jistebka vid. **koš.**

Jistebník dasselbe was **boudný.**

Jistec 1. der wahre Eigenthümer: já N. první jistec a správce věcí dolepsaných prodal jsem... — 2. Derjenige, welcher etwas sicherstellt, also der Schuldner und Bürge: já N. první jistec a dlužník dluhu dolepsaného (Kn. Dr. 84); — my jistci nahořepsaní máme věřitelům našim jich sumu jistinnú i s úroky zaplatiti (ibid. 86). 3. actor der Kläger: actor petat = jistec požádá (Maj. Car. Ač. 3. 173); — actore procedente = pakli jistec provede (ibid. 172).

Jistina 1. summa capitalis, die Schuldsumme ohne Zinsen- und Schadenzuschlag: až jistina zlatých svrchupsaných věřitelóm našim úplně

bude zaplacena (Kn. Tov.). — 2. der Thatbeweis, der Thatbestand, species facti, corpus delicti: jestližeby člověk takový s jistinou a při skutku polapen byl, k utrpnému právu bude moci jej vydati (LO. 1564 f. 215); — móžeš věděti, když kto koho jme bez jistiny, nemaje popravy, co dále k tomu sluší (Ač. 3, 38); — pakliby kdo nalezen byl v hoře, by pak jistina u něho nalezena nebyla, má tři dní seděti; pakli s jistinou nalezen bude, tehdy to, co se u něho najde, má jemu na hrdlo uvázáno a s tím na šibenici pověšen býti. (MS. LA. M. VII. 3. f. 28): — ktož bude s tú jistinú popaden smrtí, i v súdný den postaven bude na lavici, pravě jako s jistinú zloděj přiveden bude na odsúzení (Štít. p. 22); — pakli opověděl jménem (zloděje), ano ješče čas (k) jistině vyníti (Kn. Roz. čl. 227). Vgl. Blick und Schein im deutschen Rechte.

Jitka nom. fem. Judith.

Jitřní, die Frühmesse; matutinum: na jitřní Božího narození in matutino nativitatis Christi.

Jizba. Jungmann führt in seinem Wörterb. sub gizba aus einer Handsch. ai. 1588 an: s lomy, s hony, s gizbami (letzteres Wort mit einem Fragezeichen in der Klammer); es ist ein Lesefehler für čížbami Vogelstelle, nach älterer Schreibung in den Urkunden czizbami geschrieben.

Jízda, die Kriegsfahrt, der Ritt in Feindesland, der Zug gegen den Feind überhaupt: a ta jízda byla tak spanilá, že nepomní nikdy žádný takéž od Čechuov (SRB. 3); — Budějovští se mnú příměří držeti nemíní i poslal jsem v jízdu na jich škodu .... a moji byli již v jízdě a v tom se jim škoda stala (1478).

Johánek kněz Johannes Nepomucenus. (SRB. 3, 4).

Jochymtal, der Thaler: jochymtalů za 14 zl. (MS. Pross.).

Jorgeld, Jorgelt, Jorgeltnik vid. Jargeld.

Jošt nom. viri Jodok.

Juliův Trh Forum Julii Friaul.

Juta, Jutka nom. fem. Judith.

Juxta von dem lat. juxta neben, eine Schrift, welche neben einer Verschreibung, die in die Landtafel eingetragen war, gesetzt wurde, um entweder dieselbe zu quittiren, zu löschen oder auch zu prolongiren. Sie wurde eingeführt, um die Ausstellung neuer Urkunden zu ersparen: kromě těch trhóv, kteříž se při zápisích píší, kterýmž juxty říkají (Vš. 397); — juxtou kvitováno (Ač. 3, 478); — smazáno juxtou (ibid. 565). Die kleineren Schreiber, welche von diesen j. eine Taxe bezogen, begünstigten den Gebrauch, so dass die knihy oder desky zápisné bald überflüssig geworden wären; daher wurden diese j. im J. 1456 aufgehoben (Cod. j. b. III. 2, p. 200); nichtsdestoweniger aber kamen sie später wieder auf, wie es das Werk Korn. v. Všehrd beweist.

Kabát 1. toga virilis, der Rock, althd. kawâti vestimentum. 2. das Marterhemd, mit brennbaren Stoffen getränkt, zum Martern der Missethäter. 3. das Gefängniss, der Pranger.

Kačenka, eine Scheidemünze, wovon 2 auf 1 Pfennig gingen, auch šart und malý peníz genannt: chalci semis, šart vel kačenka, malý peníz (Strans. resp. b. p. 542). — Vid. **kateřinka, šart.**

Kačka nom. fem. Katharina.

Káď wörtlich der Bottich; bei den Taboriten die Gemeindekasse, eine Einrichtung, die über das Jahr 1422 nicht hinausreicht: ustavili, aby bratři všichni všecko vuobec skládali a na to sú jim káď jednu nebo dvě vystavili, kterúž obce téměř plnú sú jim nasypali .... jedna káď byla postavena na Táboře, druhá na Písku, třetí v Vodňanech (vgl. Pal. děj. III. 1, p. 478).

Kadys, Katys eine Art Webstoff, aus dem franz. catir fest wirken (Matz.).

Kachna nom. fem. Katharina.

Kalendář nový der neue d. i. der Gregorianische Kalender, welcher in Böhmen 1584 derart eingeführt wurde, dass man die bezüglichen zehn Tage im Monate Jänner ausliess und statt des 7. gleich den 17. Jänner zählte. (Vel. kal. p. 16). In Mähren wiesen die in ihrer Mehrheit utraquistischen Stände die Annahme dieses Kalenders bei dem um Dreikönig 1584 in Olmütz gehaltenen Landtage zurück; erst auf erneuerte Aufforderung des Kaisers nahm der im Juli desselben Jahres versammelte Landtag den neuen Kalender an und verordnete, dass statt des 4. Oktobers dieses Jahres gleich der 14. zu zählen sei. (Sn. p. Kn. 1584 f. 17, 18, 32, 36). Doch findet man in Privataufzeichnungen der Utraquisten und Nichtkatholiken überhaupt auch noch später beide Kalender nebeneinander, so z. B. im Itinerarium des Velen v. Žerotin.

Kalendy die lat. calendæ, in Datirungen vorkommend: jehož datum l. p. 1365 ve čtvrtých kalendách měsíce dubna (Ač. 1, 508); — dán osmé kalendy měsíce srpna 1319 (CD. 6, 119). Selbstverständlich ist hier die Reduction nach dem lat. Kalender vorzunehmen, im ersten Citate also IV. kal. Aprilis = 29. März, im zweiten = 25. Juli. — Ueber die unrichtige Auffassung der lat. calendæ siehe namentlich Kn. Tov. p. 14, Akg. 1, 3, 4.

Kalioty für **Kalhoty** die Beinkleider aus dem franz. culotte.

Kališi, die Bräuerbursche, die in der Charwoche mit Flederwischen in Prag herumzogen und singend bettelten; daher kališovati herum schwärmen; ein wahrsch. durch flämische Kaufleute nach Prag gebrachtes Wort, vgl. hol. kalis ein armer Mensch.

Kališkové, Kelchlein. So hiessen die ums Jahr 1422 aus Kelchen, Monstranzen geprägten Groschen: l. 1421 dělali groše a peníze z kalichův a monstrancí a říkali jim kališkové (vgl. Pal. Děj. III. 1, p. 480).

Kališník, der Kelchner, calixtinus, der Hussite.

Kaliště (Calysce), der Sumpf, von kal limus, lutum.

Kamarajový: na truhlách pěkné kamarajové prostěradlo (Čas. č. M. 1858 p. 368) wahrsch. Kammertuch, Tuch von Camerik, Camarik, welches der deutsche Name für Cambray ist.

Kamelor ex germ. Kameelhaar.

Kámen 1. ein Gewicht von 20 Pfund (in Polen 32). 2. filozofský der Stein der Weisen: kdyby z požehnání božího se zdařilo a filozofský kámen dokonán byl (Břez. ž. Vil. Roz. 226).

Kamp, der Keilberg im Bergbau, aus dem deutschen kamp, kamm, pecten.

Kancelář česká dvorská oder kurzweg **k. česká,** die böhmische Hofkanzlei cancellaria regni. Anfänglich ein Amt, in welchem die königl. Urkunden ausgefertigt wurden; später erweiterte sich der Amtskreis und die Bedeutung derselben, indem die Kanzlei zu einem förmlichen Rathssenate des Königs wurde, in welchem neben dem Kanzler und Vicekanzler auch vom Könige hiezu berufene Mitglieder Sitz und Stimme hatten. So wurde die Hofkanzlei allmählich zur obersten Verwaltungsbehörde der böhmischen Länder, indem sie die Eingaben sowohl der Länder als auch einzelner Personen und Korporationen an den König und dessen Entscheidungen hierüber vermittelte. Die Hofkanzlei hatte ihren Sitz immer am königlichen Hoflager, seit Ferdinand II. daher immer in Wien; sie amtirte selbständig, bis sie unter Maria Theresia mit den übrigen Kanzeleien vereinigt wurde, wodurch die sogenannte vereinigte Hofkanzlei entstand. Seit Ferdinand II. bestand bei der böhm. Hofkanzlei auch eine deutsche Expedition. — Vgl. kancléř nejv. kr. č.

Kancelly, die Cancellen, die Gitterwand, welche in Kirchen den hohen Chor vom Unterchor trennt, lat. cancelli: hrom u kancellův kus kamene urazil. (SRB. 3, 261); — in Boh. vers 587 cancellus = mříže Gitter.

Kancléř nejv. král. česk. der Obersthofkanzler des Königreichs Böhmen, supremus regni Boh. cancellarius oder schlechthin archicancellarius. Dieses Amt war seit den ältesten Zeiten mit der Würde des Vyšehrader Probsten verbunden; erst im Verlaufe des 15. Jhd. trat die Gepflogenheit ein, dass der Kanzler ein Mitglied des Herrenstandes sein müsse. Er hatte die Eingaben an den König zu eröffnen, dieselben mit seinen Räthen zu berathen, die Antworten und Entscheidungen festzustellen, dieselben dem Könige zur Unterschrift vorzulegen und namentlich darüber zu wachen, dass der König eigenmächtig keine Rescripte erlasse oder Entscheidungen fälle,

welche gegen die Rechte, Gesetze und Freiheiten des Landes gerichtet wären. Er war daher der contrasignirende Minister, dessen Verwahrung auch das grosse oder Majestätssiegel anvertraut war. Namentlich lag es an ihm, die Beschlüsse der Landtage der einzelnen böhm. Länder, falls sie der königl. Betättigung bedurften, dem Könige vorzulegen, dieselben zur Sanktion zu empfehlen oder die Verweigerung derselben anzurathen, die königl. Propositionen für die einzelnen Landtage zu verfassen, königliche Majestätsbriefe sei es an einzelne Personen oder Corporationen, Städte und Länder auszustellen. Treffend sagt daher Stranský p. 467.: hoc igitur qui fungitur munere, os fere regis est et oculus. Der Kanzler hatte stets um die Person des Königs zu sein und hatte daher mit seinem Amte den Sitz am königl. Hoflager. Die Ursache hievon ist in einem Beschlusse des mähr. Landtages vom J. 1529 ausgesprochen: což se kanceláře české dotýče, JKM. proste, aby tak spravována byla, jak za předkóv JMti. A p. kancléř aby při dvoře býval, aby každý přijdouc k JKMti své věci zjednati mohl. Neb když p. kancléře při dvoře JKMti není, tehdy se lidem pruotahové díti musí tím, že jim k p. kancléři ukazováno bývá, a takby lidé k zmatkóm i o spravedlivosti přicházeti mohli. (Sn. p. kn. I. 74). Seine Einkünfte flossen aus den Kanzleitaxen für ausgestellte Diplome u. s. w.; doch geschah es auch, dass die einzelnen Länder demselben einen jährlichen Beitrag votirten. Ueber den Wirkungskreis der Hofkanzlei und des Kanzlers gibt die Verhandlung des Generallandtages vom J. 1611 deutlichen Aufschluss (vid. Sněm držaný l. 1612 p. 154).

Kancléř markrabího, der Kanzler des Markg. von Mähren. Seine Stellung lässt sich mit der des böhm. Hofkanzlers in keiner Weise vergleichen; er bekleidete nicht, wie dieser, ein hohes einflussreiches Staatsamt, sondern war bloss der Ausfertiger von Urkunden und Schriften, die aus der Kanzlei des Markg. hervorgingen. Selbstverständlich gab es einen Kanzler in Mähren nur dann, wenn Mähren einen eigenen Markg. hatte, der nicht zugleich König in Böhmen war, so z. B. unter Karl IV. ehe er König in Böhmen wurde, unter seinem Bruder Johann, dann unter Jodok, Albrecht etc. Das Kanzleramt wurde 1207 von Otakar I. mit der Olm. Domprobstei verbunden (CD. 2, 39), was Karl IV. im J. 1342 erneuerte (CD. 7, 291), eine Verordnung, die aber z. B. unter Johann und Jodok nicht eingehalten wurde. — Was es mit dem cancellarius Moraviæ, welcher in einer Urkd. 1169 (CD. 1, 283) erwähnt wird, für ein Bewandtnis hat, lässt sich bei der Spärlichkeit der Daten nicht feststellen.

Kapalec, Kapalín, der Sturmhut, die Sturmhaube, galea (früher auch lebka, přilbice und železný klobouk genannt): měly jako kapalíny na hlavách (Velesl.), vom mitlat. capelina, altfrz. capeline.

Kapla die Kapelle aa. Heiligen auf der Prager Burg, wo die Gerichtseide abgelegt wurden. — Vgl. **prima.**

Kaplér, Kaplíř, das Scapulir aus dem mitlat. scapulare; kommt auch als Personennamen vor.

Kapounkový kámen allectorius, „est lapis, qui nascitur in ventre gallinacei, postquam fuerit castratus ultra quartum annum, et ad quantitatem fabe invenitur; gratum reddit et constantem et sub linqua portatus sitim extinquit". (Aquens. Vocab).

Kapsa ein Vulgärausdruck genitale femineum: když se jí násilí bude díti .... ten den nebo tu noc, když jí kapsu zdéře (Ord. j. t. Ač. n. 88); defloratio, stupratio.

Karbet: i kdyby p. Š. na něm (i. e. na koni) seděl i s tím perlovým sedlem, žeby mu z karbetu vyšlo. (List. Žer. 1, 70); — někteří naučili koně nádherně choditi, jako šlápí, k běhání do kroužku v karbetích, v kozlových skocích. (Čas. č. Mus. 1843 p. 500). franz. courbette, ital. corvetta, ein sehr kurzer Galopp, bei dem das Pferd die Vorderfüsse mehr unter den Leib zieht und den Hinterfüssen mehr Biegung gibt, dabei jedoch beide Vorder- und Hinterfüsse zugleich hebt und niedersetzt.

Kareta: přijeli s karetou pro pána (Čas. č. Mus. 1858 p. 365) aus dem ital. carreta eine zweiräderige Kutsche, auch bei festlichen Gelegenheiten als Sta atskutsche gebraucht.

Karkule capitium, rica Kopftuch, Kinderhaube aus bunten Lappen zusammengenäht, aus dem lat. caracalla, welches aus dem gallischen stammend einen aus bunten Stücken zusammengenähten Mantel bedeutete, welchen M. Aurelius Antoninus bei den Römern einführte.

Karnáč, Karnáček ein Schultergewand aus feiner Leinwand, lineum brachiale puellarum, sindon; es war ohne Aermel, hatte vorn von unten nach oben einen Schlitz und war mitunter mit Seide oder Pelzwerk gefüttert; mitlat. garnacha, altfr. garnache, garnachette, mithd. garnâsch Oberkleid. Šaf. Výb. I. 1224 weist auf mitlat. corneta = capitis tegumentum in formam cornu desinens. (DC).

Karneol světlý der Sardonyx (Com. j. linq. 90).

Karnéř, Karnýř der Brodsack, die Reisetasche, aus dem ital. carnière; im bair. Dialekt Karnier eine lederne Tasche.

Karneta vom franz. cornette ein Fähnlein Reiter: jedna carneta jízdy (Slavat. fol. 38).

Karta Papier, Zettel: ježtoťbych jich na celém arku nepopsal; a nesmím pro přejíti karty. (Ač. 3, 47. ai. 1448).

Kartan, Kartoun die Karthaune aus dem mitlat. quartana die Viertelbüchse: Petr puškař slil dělo desíti loket zdýlí Staroměstským; týž puškař slil Klatovským kartoun tak veliký jako staroměstský, ale delší o šest loket v huti u sv. Štěpána ve zdi. (SRB. 3, 385).

Kasalický ein Spottname für die gestriegelten, geckenhaften Ritter, welche aufgebauschte Beinkleider trugen: které to rytíře míníte, jimžto běh bojovný přísluší? Ty-li kasalické, ježto na hradích a na tvrzích vlasy ramena odívají a suknice krátké mají, jimiž podobně nemohou zadku přikryti? (Chelč. Citat in Pal. Děj. IV. I. 419).

Kasání das Aufschürzen, Aufbauschen der Kleider: a což nemají bokové, ramena, nohy, to kasáním pyšného a drahého rúcha opraví (Chelč. post. 216) von kasati altsl. kasati, lit. kasotis schürzen, tangere, succutere, ebenso rus. kosnutsja, poln. kasać.

Kasanka 1. die Schürze, succinctorium, præcinctorium: kasankami hedbávnými. (St. skl. 5, 145); — 2. die steife Halskrause, der aufragende Kopfputz aus Perlen u. s. w. flammeum, diadema, monile.

Kaše der Hirsebrei; Beiname des böhm. Königs Rudolf I. († 1307), weil er diese Speise besonders gerne ass. (Král kaše).

Kateřinka eine Münze: peníze v Mark. Mor. berné, kteréž slovou Kateřinky (Urkd. für. Trübau 1572); sechs kleine Semeln umb ein weissen Pfennig, drei umb ein Khatterschincken (Bäckerordn. f. Brünn 1563). vid. **Kačenka**.

Katruše nom. fem. Katharina.

Kauf ein Gebünde von sechszehen Eimern: z věrtele (piva) peníz, z polovice vozu dva a z kaufu 4 peníze (Pam. arch. 1868 p. 63); — sud dubový šestnácti věder podle míry železné výsadní, která kauf slove (Pam. arch. 1871 p. 206), wahrscheinlich vom deutschen kufe, in den Casseler Glossen (39, 41) chôffa, coufa.

Kautelovati: aby ten list z knih městských byl vypsán, kautelován a vymazán, jakož jest již k jejímu svolení kautelován a zmřežován, tak že moci nemá. (Čas. č. M. 1839 p. 455) vom lat. cautela, die Urkunde mit der Clausel versehen, dass sie nicht mehr giltig sei; wenn etwa nicht ein Lesefehler unterlief statt kancelovati, in welchem Falle es identisch wäre mit zmřežovati (vid. dieses).

Kázaní mandatum, das Geheiss einen Schaden zuzufügen: že to učinil kázaním pána svého = quod illud feci de mandato (Ord. j. t. §. 81); — že kázaním jeho vybili domy (Půh. Brn. 1406 f. 92.); — že kázal mocí svú škodu učiniti (Ond. z D. čl. 27); — z kázaní jeden póhon (Kn. Roz. čl. 165).

Kazatelé bratři ordo prædicatorum, die Brüder des Prediger-d. i. Dominikanerordens: konvent zákona bratří kazatelů (Ač. 6, 547).

Kbel, Kbelec der Kübel, Scheffel wahrscheinlich identisch mit dem Striche, welcher 1·5184 n. oe. Metzen enthielt: s každého lánu po 5 kbelících ovsa (Ač. 4, 41); vgl. mitlat. cupellus, altsl. къблъ, d. Kübel.

Keca das Haupthaar, der Schopf capillus verticis: napomínám vás za kecu a za hlavu (Ač. 4, 171) bei eurem Schopfe und Kopfe ermahne ich euch; vgl. skt. kêça lat. cæs-aries altsl. kosa das Haupthaar coma.

Kedra, Kedruta nom fem. Gertrude.

Kep: poranil ji svým kyjem v její kep (Ond. z D. čl. 18); — babo stará" a ona odpověděla: polib mě v kep, ať jsem tak mladá jako ty (Čas. č. M. 1863 p. 308) genitale femineum, poln. kiep; vgl. gr. κῆπος vulva, hortus altd. chebis, chepis, chebisa, mith. kebes, kebese (die deutschen Worte sind femin. das böhm. und gr. mascul.) Grimm d. Wb. weist auf nord. Kefsir oder Kepsir = Sklave, angs. cifese, cefese serva, pellex, da die Kebsweiber aus den Sklavinen genommen wurden.

Kepenik der Regenmantel, aus dem ung. köpönyeg, ein Regenmantel (aus Filz?)

Kera, Keruše nom. fem. Gertrude.

Kladské (Claske, Cladcensis). Das Wort kommt in vier Stellen von Erb. Reg. vor p. 410. 419. 426. 457 in den J. 1235—1240. An allen vier Stellen bedeutet es liegende Gründe (hereditates), welche dem Könige gehören und aus der Stelle p. 457 geht hervor, dass der edle B. eine solche hereditas Cladcensis, das Dorf Hodín nämlich, wegen seiner treuen Dienste vom Könige erlangt und die Erlaubniss erbeten habe, selbe dem Kloster Plas zu verkaufen. Die Eigenschaft eines königl. Besitztumes, ferner die Eigenschaft der Verleihung für geleistete Dienste und die Nothwendigkeit der königl. Erlaubniss zum Verkaufe lassen in den Kladské dědiny liegende Gründe erkennen, welche den später so genannten nápravy und výsluhy ähnlich sind. Weil solche Gründe zum Entgelte für dem Könige geleistete Dienste bestimmt waren, lässt sich die Angabe der Urkunde vom J. 1235 (Erb. 410) erklären, dass das Kloster Chotěšov wegen des Genusses solcher kladské dědiny „innumeras pertulisse dicitur læsiones", so dass der König dieselben dem Kloster als freies Eigenthum gab. Das Etymon ist klásti præs. kladu pono, loco, also hereditates, quæ locantur in feudum seu emphyteusin. — Vgl. Erb. Reg. p. 808. Pal. Děj. I. 2. p. 330. Jir. Sl. pr. II. p. 184.

Klání das Turnier, hastiludium.

Klas die Aehre, arista 1. in Verbindung mit oba bedeutet es die Sommer- und Winterfrucht: oseje oběma klasy dědinu (Kn. Tov. k. 109); — že mají rataji oba klasy ozimý i jarý (Půh. Brn. 1406 f. 202). — 2. das Jahr, in welchem das Feld bebaut wird und keine Brache eintritt: aby mohl padělek do šesti klasů zastaviti na tento způsob, aby počna od l. 1607 dvě léta pořádně osívajíc a třetího ouhorem ležeti majíc až do léta, když se psáti bude 1616, v držení a v užívání měl, každého pak roku, když klas bráti bude týž Václav Jirovi 2 zl. sraziti má až do vyplnění těch 12 zl. A

když těch 9 let vyjde ... (MS. im Brün. Mus. n. 361). Nachdem das Feld auf 9 Jahre verpfändet war, wovon 3 Jahre Brache, und von šest klasů die Rede ist, geht hervor, dass k. hier ein Jahr des Feldbaues bedeute.

Klás, Klásek die leichtsinnige Rede, Nachrede; vgl. glossa die Glosse (Glossen machen).

Klášterské knihy die Nekrologien der Klöster und Kirchen: protož ve knihy klášterské i u jiných kostelův vpíší tu duši, a věčná prosba za ni bude. (Chelč. Post. 170).

Klavikordie: jestli by se jaká klavikordie koupiti mohla (List. Žer. II. p. 424) das Clavichord d. i. Klavier, welches damals (um 1605) nur das grosse C bis zum doppeltgestrichenen **f** umfasste.

Klec der Striegelschacht bei Teichen, in welchem sich der Striegelkopf und Striegelbaum befinden: od udělání braní, slove klece, okolo čepu. (MS. Pross. 1612).

Klenot 1. das Kleinod. 2. der Turnierpreis. 3. insignia, arma das Wappen, das mit dem Wappen versehene Siegel: pečeti své ode mně vyvaditi nechce, při mně jí nechav a klenotu svého a předkóv svých oželel: protož vyvolávám jej bez pečeti a klenotu rodičóv jeho (Kn. Tov. k. 176). 4. k. zemský das Landeskleinod, d. i. die Landtafel: jest velmi potřebné mluviti o klenot zemský, takměř jeden z nejvyšších, kterak dsky zemské neslušně chovají se (Ač. 4, 446).

Kleprlik equus gradatarius ex. germ. der Klepper: lékařství by na kleperlíku s sebou unésti nemohl. (List. Žer. 2, 218).

Kléska, Kliska bedeutet dasselbe, was im böhm. Rechte zmatek die Nullität: pohání mne na klísku (Záp. Žer.). Häufig kommt in mähr. Rechtsquellen der Ausdruck přísaha s kleskú, die Nullität beim Eide vor: má býti práv na kříži s kleskú (Půh. Ol. 1412 f. 209); mají právo učiniti na kříži bez klésky (Půh. Brn. 1417 f. 110). Diese kléska bestand darin, dass der Schwörende die Eidesformel in der Weise, ohne ein Wort oder die Stellung und Nacheinanderfolge der Worte zu ändern, nachsagen musste; änderte er etwas, so trat die Nullität ein: tu páni slyševše p. Václava, že jest Oldřich na své přísaze neprošel tím slovem žeby řekl: „čímž mne viní Václav z Kravář" ješto měl říci: „čímž Václav z Kravář viní" nalezli: poněvadž jest Oldřich nepřisáhl, jakož jest od uředníkóv rota byla vydána, že jest neprošel (Půh. Brn. 1417 f. 113). Eine andere Art der k. bestand darin, dass der Vorsagende zu den Schwörenden in der zweiten Person sprach und dieser die Formel in der ersten Person nachsagen musste: Ty Jene na tom přisaháš — Já Jan na tom přisahám u. s. w. Zweimal konnte der Schwörende sich verbessern, fehlte er das Drittemal, trat die Nullität ein. Ebenso, wenn der Schwörende den Finger nicht auf die bestimmte Stelle des Crucifixes legte, wenn er früher niederkniete oder früher aufstand, ehe es ihm anbefohlen wurde etc. Das Wort ist hergeleitet von klesnouti strau-

cheln, stolpern: v prvních dvú přísahách, kde klesnouti muož, klésku učinil (Kn. Tov. k. 114); — jestližeby poprvé klesl, ale podruhé má se i po třetí opraviti. (Půh. Ol. 1437 f. 86). (Vid. kn. Tov. kap. 112—117; Kn. Drn. pag. LX. und 50). — vgl. **přísaha**.

Klestka ramalia, das Fallholz, das Klaubholz sicca ligna: klestka, sicca ligna, libere herbasque habeant, excepta viridi quercu (CD. 2, 205). — Vgl. **oklestek**.

Kletska vid. **Klestka**.

Kletý excommunicatus: jistec kletý nemóž v právě súdem jíti; ale ješto jest pohnán, ač jest v klatbě, móž se brániti právem. (Cod. j. b. II. 2, p. 267).

Kleveta die üble Nachrede, die Ehrabschneidung: pro klevety ze země vypovězena. (Kn. ouz.).

Kličnice, die Beschliesserin.

Klíčník, der Beschliesser, Schlüsselmeister (in Klöstern).

Klíditi, einheimsen: quorum pratorum medietatem homines tenentur klíditi. (DO. 10, 635).

Klim, Klima, Klimata, Kliment, Klimeš nom. viri Clemens.

Klín das Eckstück des Feldes: že mi drží mú lúku a klín role, ježto leží pod silnicí na levé ruce (Půh. Brn. 1459 f. 36).

Klok, der Mantel für Frauen und Männer: vzali klok ženě (Ač. 4, 96); — na mužích kloček krátký (Chelč. Síť 157); das Wort stammt aus dem franz. cloque pallium; es kam diess Kleidungsstück wahrsch. unter Karl IV. in Böhmen nach franz. Muster in die Mode.

Klousa, **Klouza** 1. die Klausur in Klöstern, die Mönchszelle. 2. der Engpass, die Klause (bei Vel.).

Klošteur: nechtěli zemené jim (d. i. Chebským) té dani nebo klošteuru dávati; — tak aby Chebští ten klošteur neb daň mohli vedle starodávního práva bráti a užívati (Ač. 6, 554, 555). Die Klauensteuer, die Abgabe vom Vieh, das Klauen hat, welche, wie beim Hornvieh nach Hörnern, nach der Zahl der Klauen bemessen wurde, hier speziell die Abgabe, welche die adeligen Besitzer von Landgütern der Stadt Eger zu leisten hatten. — Die Form klôsteur kommt schon in einer Urkunde des Jahres 1323 vor. — Vgl. **zárožné**.

Kluče die Rodung, das Gereut: lidem na doubravě dopustil jsem luk nebo dědin nadělati, abych ty louky nebo dědiny, kterébych v plat položil, vysadil; protož dopřál jsem klučí dolepsaných těmto lidem: Čutoví jedné kluče, z kteréžto kluče vydávati má ročního platu kopu (Urkd. f. Littau 1506); což nyní sírového kořene jest vyklučeno (Wal. Mes. Stadtb. 22); — altsl. klъčati fällen, daher klъč silva cæsa, der Hauwald, das Gereut.

Klučník vid. **Klíčník**.

Klufta e germ. die Kluft, im Bergbaue Spalten und Risse im Gestein, die mit Erz gefüllt sind; k. křížová die Kreuz- oder Querkluft, die einen Gang durchkreuzt.

Kmen, der Stamm: nejbezpečněj jest ovčáky na kmen to jest osmou ovci a všeho užitku osmý díl chovati (MS. Friedl. 1638); — dojivo z ovec aby se ovčákovi každoročně najalo, aby on z každé ovce za to dojivo po 21 kr. dáti povinen byl, vynímajíce jeho ovce, co jemu na kmen přijde (ibid.), das Schaaf oder die Schaafe, welche den Stamm zur eigenen Herde eines Schäfers bilden; daher **kmenná ovce; kmenovati** den Schäfer unter den obigen Bedingungen aufnehmen: s ovčáky aby se na osmou ovci kmenovalo a takový díl ovčáku k ztrátě i zisku jest (ibid.).

Kment (Gment) feine Leinwand, Battist, Kammertuch oder Kammerleinwand, d. i. ein feines leinwandartiges Baumwollenzeug, das namentlich für Frauenhemden, Bettüberzüge u. s. w. verwendet wurde; das lat. byssus, welches in der Bibel 1404 durch: bílé plátno egyptské übersetzt wird, wird später durch kment wiedergegeben: duas ulnas sindonis, quod vulgariter gmenth nuncupatur (Hank. Sb. nejdáv. slovn. p. 326 vgl. čatr): má pánu dáti stuk kmentu (Kn. Drn. 97); — ty rukávce ty kmentové (Suš. n. pís. 792); — tkadlec plátno a kment dělá = der Weber bereitet Leinwand und Kammertuch i. e. zarte, subtile Leinwand (Com. j. l. 500); — bysso (sindone) vestitus = kmentem oděný (ibid. 675). — Was die Herleitung dieses offenbar fremden Wortes anbelangt, weist Jungm. auf das deutsche gewand, oder ital. ammanto der Mantel. Wenn das mithd. gewant das feine Leinenunterkleid bezeichnen würde, wie das böhm. kment, dann stünde dieser Ableitung nichts im Wege, obwohl die Umlautung des a in e befremdend sein könnte, da bei kabát vom ahd. kawâti und in der dialek. Form kvant (d. i. gewand), wie sie in Mähren vorkommt, der Umlaut nicht eintrat. Nachdem aber das böhm. kment nur das feine Leinenzeug und nicht das Gewand überhaupt bezeichnet, so wird es vielleicht zulässiger sein, dasselbe vom Namen der Stadt Gent herzuleiten, woher bekanntlich der feinste Battist bezogen wurde, so dass der Name des Stoffes wie bei Baldak, Damast u. s. w. von dem Erzeugungsorte hergenommen wäre. Das **m** des böhm. Wortes wäre dann epenthetisch.

Kmentnik, der Battistweber.

Kmet, Kmeť hat in den verschiedenen slav. Sprachen verschiedene Bedeutung; altsl. kmetь magnas, procer, slov. ein Ganzlähner, serb. der Hausälteste, poln. kmieć der Bauer. — Im böhm. bedeutet k. 1. Bauer. 2. Greis. 3. einen der Beisitzer des grossen Landrechtes. Das Etymon ist das gr. *κωμήτης* der Landbauer (von *κώμη* das Dorf im Gegensatze zu *πολίτης* Stadtbürger), *κωμῆτις* = kmetična die Dorfbewohnerin. Manche vergleichen auch das lat. comes mit k.; nicht mit Unrecht; denn die Geschichte dieses Wortes, welche eine der interessantesten aller Kulturworte ist, wird zeigen,

dass die Würde des mitlat. comes sehr gut neben die Würde des böhm. kmet gestellt werden kann (vgl. comes). Es ist aus nahé liegenden Gründen begreiflich, dass bei einem Worte wie k., welches einen so verschiedenen Grad socialer Stellung, den Bauer nämlich und den Beisitzer des grossen Landrechtes bedeutet, eine Steigerung a minori ad majus statt fand und es ist daher kein Zweifel, dass k. ursprünglich den Bauer bezeichnete; Beweis dessen z. B. das aus dem 13. Jahrh. stammende Lied Beneš Hermanóv, wo es heisst: netužte kmetie, již vám trávička vstává .... shlučiechu sě kmetští ludé; — oder die Worte der Stat. Ot. duos kmetones de circumsedentibus villis (CD. 5, 224); — dajte té vsi kmeti najstarším věděti (Kn. Roz. čl. 48); — oder die Urk. ai. 1404: že sme prodali les našim kmetóm, oder vom J. 1454: kterak listové lidí a kmetóv našich a poddaných v naší vsi scházejí (Ač. 4, 236, 239). Hieher gehört ferner der Ausdruck kmetcí dvůr im Gegensatze zum panský dvůr (vid. dvůr). Ein weiterer Beweis ist hiefür, dass in Mähren, wo seit dem 14. Jhd. das Wort kmet im Sinne eines Bauern dem Worte hospodář wich, die Bauernwittwe nichts destoweniger den Namen kmetična (vid. dieses) führte. Es ist also der böhm. kmet = dem mähr. hospodář. — Wie kam es nun, dass das Wort kmet auch den Beisitzer des grossen Landrechtes bezeichnen konnte, wo es doch bekannt ist, dass bis ins 15. Jhd. im grossen Landrechte nur Mitglieder des Herrenstandes sitzen konnten, während bis zu jener Zeit der Ritterstand davon ausgeschlossen war? Da sind es zuvörderst zwei Stellen, die berücksichtigt werden müssen, erstens Ondřej z Dubé, der im §. 60 sagt: panského potazu nemóž žádný pán vynesti než na kohož sudí podá; a ten má býti kmet ot svých předkóv. A co jest kmet, to páni vědí. Die zweite Stelle ist in einer Anfrage erhalten, welche Ulrich von Rosenberg 1447 an die Landrechtsbeamten schickte: kolik kmetóv má býti a z kterého pokolení kmeti vzati mají býti? Ti-li sami mají súditi v laviciech a nálezy vynesti, čili všichni páni mají súditi, kteříž by tu koli k súdu přijeli, čili jedině těch dvanácte kmetóv? (Ač. 3, 39). Aus Ondřej z Dubé geht hervor, dass die kmeti dem Herrenstande angehörten, dass die Kmetenwürde in einigen Familien erblich war und aus der Anfrage des Ulrich von Rosenberg schliessen wir, dass die kmeti aus bestimmten Familien nach Massgabe des Alters derselben (pokolení) genommen wurden. Um in diese Verhältnisse, — deren schwierige Erklärung Palacký mit den Worten kennzeichnete: „diese Institution hat solche Seiten an sich, welche wir nicht mehr kennen und desshalb sind wir nicht im Stande, die ganze Bedeutung des Wortes kmet zu erfassen und zu erschöpfen“ (Čas. č. M. IX. p. 441) — einzudringen, müssen wir vor allem festhalten, dass der böhm. kmet gleich sei dem mähr. hospodář. Nun finden wir, dass die Landrechtsbeisitzer in Mähren hospodáři zemští heissen: všichni páni hospodáři, kteří v stoliciech seděti mají a súditi, mají se do Olomúce sjeti (Kn. Tov. kap. 51); — tu ten dvú pánóv zemských hospodářóv prosí (ibid. kap. 18). Es sind also die Ausdrücke kmeti zemští und

hospodáři zemští identisch und bedeuten die Landrechtsbeisitzer. Es frägt sich nun, welche Nuancen der Begriff hospodář in sich fasste? — Wie im Artikel hospodář nachgewiesen wurde, bezeichnet h. das Haupt des wirthschaftlichen Anwesens, den pater familias, also das, was in Böhmen durch kmet bezeichnet wurde. Nachdem wir aber wissen, dass in Mähren nur die Mitglieder des Herrenstandes Landrechtsbeisitzer sein konnten und nachdem wir sehen, dass diese Landrechtsbeisitzer hospodáři genannt werden, so ergibt sich daraus, dass auch die Häupter der Herrenstandsgeschlechter hospodáři genannt wurden, ebenso also wie die Häupter des bäuerlichen Anwesens und da in Böhmen die Häupter der Bauernfamilie kmet hiessen, so ergibt sich aus der Analogie, dass auch die Häupter der Herrengeschlechter in Böhmen kmeti genannt wurden. Aber nicht jedes Mitglied eines Herrengeschlechtes konnte in Mähren dem grossen Landrechte mit Sitz und Stimme anwohnen, sondern nur die Häupter, also die hospodáři der Geschlechter: také mohú páni nehospodáři, starší i mladší, v šrancích býti učiti se a poslúchati, ale v potaz nechoditi, ani se k čemu přimlúvati, dokudž svých oddílóv nemají, neb na ukázaných statcích sobě nechlebí a do súdu přísah nečiní (Kn. Tov. kap. 78). Wie in Mähren war auch in Böhmen die Kmetenwürde in den Herrenstandsfamilien erblich, wie Ond. z D. sagt: má býti kmet ot předkóv svých. — Und hier muss zugleich erwogen werden, wie es kam, dass kmet auch den Greis, senex bezeichnen konnte? Die Landrechtsbeisitzer wurden in Böhmen und Mähren aus den sogenannten alten Herrenstandsfamilien entnommen, die auch desshalb staří páni hiessen. Und da sie in ihrer Eigenschaft als Häupter alter Herrenfamilien kmeti, hospodáři zemští d. i. Landrechtsbeisitzer waren, so bedeutet kmet nicht den alten Mann, Greis schlechthin, sondern nur das Haupt einer alten Herrenfamilie, das vermöge dieser Eigenschaft Landrechtsbeisitzer war. Diesen Sinn haben die Worte einer Urk. K. Johanns ai. 1325: hereditatem, quæ nobis per barones et kmetones sive seniores Moraviæ in generali judicio terræ est adjudicata (CD. 7, 829). Es sind hier nicht die fysisch alten Barone, sondern nur die Häupter der alten Herrenfamilien gemeint, wie diess auch durch Všeh. p. 61 bestättigt wird: a vždy staršího ne lety než urozením prvé jmenuje. Ein weiterer Beleg ist hiefür, dass bei dem kleinen Landrechte, wo nur Ritterstandspersonen sassen, von kmeten nie die Rede ist. Der relative Begriff des Alters nahm aber später die Bedeutung des absoluten Alters an sich und so bedeutet kmet den Greis, senex überhaupt. — Die Würde des kmet war daher mit den alten Herrenstandsfamilien verbunden: diesen Sinn hat die oberwähnte Frage des Ulrich von Rosenberg: z kterého pokolení kmeti mají vzati býti? Sie war in diesen Familien erblich, wie die Worte des Ond. z D. besagen: má býti kmet ot předkóv svých. Keinen anderen Sinn haben die Worte eines nález vom J. 1408, wo es von Jaroslav aus Heřmanměstec heisst: praví se a odvozuje se býti kmetem (Ač. 5, 143), d. h. er führte den Beweis, dass aus

seiner Familie kmeten genommen wurden. Ebenso war es ein Vorrecht der alten Herrenfamilien, dass nur aus ihnen die Boten zur Landtafel (vid. posel) genommen wurden: ispe marchio nuntium ad tabularum officium constitutum, kmetonem nominatum, illius nobilitatis virum, cujus in Bœmia ad hoc officium assumi sunt soliti (CD. 9, 94). Und dass hier der alte Herrenstand gemeint ist, erhellt aus den Worten der Kn. Tov. kap. 55: rodové, kterých předkové dokonalé panství neužívali a ke dskám poslové nebývali. — Was die Frage des Ulrich von Rosenberg, ob alle Herren, welche zum Landrechte zusammenkamen, oder nur die zwölf Kmeten Urtheile fällen konnten, so muss sie dahin beantwortet werden, dass nur die zwölf Kmeten Urtheile fällten. Denn nur die Kmeten gingen in den potaz, nur sie erwogen die Reden der Parteien, nur sie fällten das Urtheil, nur ein kmet publicirte dasselbe dann im Gerichtssaale (Všeh. 59. 61). Es waren daher die kmeti das, was im deutschen Rechte die Urteiler, die Rachinburgii bei den Franken (Gr. RA. 293, 294, 775, Waitz das alte Recht der sal. Franken p. 259), oder die Schöffen des Stadtrechtes, wie denn auch eine Urkunde des K. Sigismund ai. 1396 sagt: „Lantscheppfen, die man nennet kmety." Treffend passt zu unseren kmeti im Sinne eines alten Herrenstandsmitgliedes und Urtheilers im Landrechte ein Ausdruck der Erbacher Weistümer: „das han die altherrn also herbracht und gewist zu recht". — Das ausschliessliche Recht, das Landrecht mit zwölf Urtheilern zu besetzen, blieb den böhm. Herrenstandsfamilien, die im Čas. č. Mus. 1835 p. 446 angeführt sind, bis zu den Hussitenkriegen. Als in diesen Kriegen der Ritterstand eine grössere Bedeutung erlangte, so beanspruchte er, dass, da das grosse Landrecht auch auf den Ritterstand sich erstreckte, auch einige Mitglieder dieses Standes Eintritt in dasselbe erlangen oder kmeti zemští werden könnten. Den Streit, welcher hierüber zwischen dem Herren- und Ritterstande entbrannte, entschied K. Sigmund 1437 provisorisch dahin, dass zwölf Herren und acht Ritter Kmeten sein sollen. Diese Entscheidung fällte Sigmund auf zwei Jahre; zu einer definitiven Festsetzung kam es nicht, da Sigm. mittlerweile starb. In den Stürmen, welche auf Sigmunds Tod folgten, gaben die Ritter ihre Ansprüche nicht auf; die Herren willfahrten ihnen nicht unter dem Vorwande, dass ja nicht alle Herrengeschlechter, sondern nur die staré rody zum Sitze im grossen Landrechte befugt sind und erhoben ihrerseits den Anspruch, dass, wenn acht Ritter im Landrechte sitzen sollten, dann alle Herrenstandsmitglieder diess Recht haben müssten. Nur so erklärt es sich, warum Ulrich von Rosenberg im J. 1447 die Frage überhaupt stellte: kolik kmetóv má býti a z kterého pokolení kmeti mají vzati býti? Der Streit wurde endgiltig geschlichtet im J. 1487, wo bestimmt wurde, dass neben 12 Herren auch 8 Ritter für immer im grossen Landrechte sitzen sollen; daher sagt Všeh., der sein Werk nach 1487 schrieb: kmetem, totiž pánem nebo vládykú (p. 90), was vor diesem Jahre nicht hätte gesagt werden können. In Mähren wurde erst im J. 1492

verordnet, dass das gr. Landrecht mit 14 Herren und 6 Rittern zu besetzen sei. Die Kmeti waren beeidet; daher der Ausdruck: přísežní kmeti; und da sie auf den für die Richter bestimmten Bänken innerhalb der Schranken sassen, hiessen sie auch páni z lavic. — Wir haben daher folgende diplomatische Bedeutungen des Wortes kmet: 1. bedeutet es den selbständigen Hauswirth ohne Rücksicht auf die gesellschaftliche Stellung. 2. den Bauer, dem die Feldwirthschaft vorzugsweise oblag. 3. das Haupt einer alten Herrenstandsfamilie = dem mähr. hospodář. 4. den Urtheiler oder den beeideten Beisitzer des grossen Landrechtes, bis zum J. 1487 also nur eine Herrenstandsperson, von da an auch einen ritterlichen Beisitzer desselben.

Kmetična die unterthänige Bäuerin, die Männin, die Bauernwittwe: kmetična má uručena býti za kmetičnu páně a na postavení až se vdá a když se vdá, má jí její díl vydán býti jako sirotkóm (Kn. Drn. 97).

Kmetiti: póhon kmět in den Handschriften der Kn. Roz. ein lapsus calami für změt der auch in der Ausgabe derselben im Arch. č. 1, p. 462 n. 81. 82. 85 erscheint. (vgl. meine Ausg. p. 54. Akg. 5).

Kmín, Kmínek: z kterých potom kmíni a zbojníci na cestách bývají (Sněm. 1612 p. 37) aus dem franz. gamin, pol. gmin. Jungm. leitet es vom deutschen gemein her; aber der Sinn des Wortes k. passt besser zum franz. gamin.

Kněz 1. der Fürst, princeps, als Oberhaupt des Staates; daher dieser Name den böhm. Herrschern auch dann gegeben wurde, nachdem sie schon den Titel eines Königes führten, so häufig bei Dalemil; seit Karl IV. hört diese Uebung auf und der Titel kn. wird besonders den Markgr. Mährens gegeben: velebnému knězi Joštovi markrabí Mor. (Arch. č. 1, 55); auch die königl. Prinzen führten diesen Titel, so namentlich der Sohn K. Georgs, Viktorin, der Landeshauptmann in Mähren war, von dem noch Karl v. Žer. 1606 sagt: když nám kněze Viktorina za hejtmana vsadili (List. Žer. 3, 16). Auch der Olmützer Bischof führt als Fürst den Titel kněz biskup: kněz biskup Olom. přísluší k králi českému (Kn. Tov. k. 216); seit der Mitte des 16. Jhd. erscheint der Titel kníže biskup. — 2. der Priester. — Miklosić leitet kněz vom goth. kuni genus, ahd. cuning rex ab; vgl. dagegen Grimm RA. p. 230; dann Max Müller Vorles. über d. Wissensch. d. Spr. II. Aufl. 2. p. 282. Akg., wo das Sansk. Wort janaki Erzeuger, dann König als Wurzel aller hieher einschlägigen Wörter hingestellt wird.

Kněžstvo, Kněžství ein dem Priester gehöriges Gut, Eigenthum v kněžstvu má sobě farář (městečka Bystré) dáti nasekati 30 fur dříví na každý rok (ČM. 1847 p. 541); an einer anderen Stelle wird kn. als kněžský les spezificirt: dříví k potřebě faráři v kněžském lese městečko Bystré jsou povinni nadělati (ibid. p. 545). — Vgl. **duchovenství, království, markrabství.**

Kniha liber, das Buch, die einzelnen Hefte der Landtafel, welche von jedem neuen Oberstkämmerer neu angelegt und mit dessen Wappen versehen wurden, daher z. B. kniha p. Viléma z Pernšteina, p. Erharta z Kunštátu etc. — 2. öffentliche oder Privataufzeichnungen z. B. klášterské, (vid. dieses) und vgl. desky. — Die richtigste Etymologie dieses Wortes gegenüber den mannigfachen Ableitungen von Dobrovský, Grimm, Miklosich, Mikuckij, Matzenauer hat Dr. Gebauer festgestellt, indem er die Behauptung des Dr. H. Jireček (Slov. pr. 1, 152; 2, 230), dass kniga mit kněja, welches im poln. und rus. Forst, urspr. Holz bedeutet, zusammenhänge, wissenschaftlich begründete. (Vid. Beitr. zur vergl. Sprachf. VIII. 108). Darnach bedeutet kniha ursprünglich das hölzerne Material, in welches die Schriftzeichen eingeritzt wurden.

Kobylí hlavy kleine Salzkübel: co se dotyče malých prostiček, ježto slovú kobylí hlavy, aby ze šedesáti brali 3 groše široké. (Urkd. f. Leitomyšl 1490). — Vgl. **prostice.**

Kobylí pole campus equaricius der eingehegte Raum für die Stuten und Rinder: cum jure et libertate campi jumentorum, quod vulgo kobilí pole dicitur (Dob. Mon. 6 n. 7 ai. 1281); — svéřepice chodí kobylím polem (Kn. Roz. čl. 273); — kdež svéřepice nemají na obci obory, ty kobyly móž vdáti, že kobylího pole nemají (ibid). Das k. p. scheint anfänglich ein gegemeinschaftliches Besitzthum gewesen zu sein (Kn. Roz. čl. 295); erst im 14. Jhd. erscheint es zum Singularvermögen entwickelt, wie es viele Stellen der Landtafel beweisen.

Kobylník der Hüther der Stuten: právo svéřepice pásti pastevci nebo kobylníku (Kn. Roz. čl. 274); in lat. Quellen equarius, equarum custos (CD. 1, 220).

Kocian: aby na Turky taženo bylo ... pod Kocianem hejtmanem (Čas. č. Mus. 1828. I. 42) ist gemeint Hanns Kazianer zu Katzenstein, welcher sich 1529 bei der Belagerung Wiens auszeichnete, 1537 das kais. Kriegsvolk in Ungarn befehligte und 25. Oct. 1538 auf dem Schlosse Kostanovica in Kroatien meuchlings ermordet wurde.

Koflík der Becher scyphus: koflík zlatý a stříbrný (Půh. Brn.) e germ. kufel, küfel.

Kohoutí kámen radianus der Kaphanstein „est lapis niger translucens, qui invenitur in capite galli, si gallis detur comedere de capitibus formicarum; hunc debet portare, qui vult aliquid impetrare ab aliquo.“ (Aquens. Vocab).

Kok: množství jídel bažantův etc. obzvláště těch jídel koků ze všelijakých materií kunštovně připravených (Slavata fol. 93) aus dem deutschen Koch das Gericht, besonders Mus.

Kól, Kole die Ringbahn, das Ringstechen. vid. **kolba.**

Koláč Belohnung, Bestechung: že mi dá dobrý koláč (Půh. Brn. 1447); — koláčem jsa oslepen súdce (Štít. 146).

Kolba das Ringstechen, Stechspiel, Ringrennen: jest pak kolba tak zlá věc aneb horší jako turnej: neb v turneji srozumí člověk, kak by se u boji správném svého místa držal: ale v koli jednoho kruha (druha?) odění není, by byl k boji užitečen. (Štít. 166).

Kolč 1. ein blau gestreiftes Gewebe. 2. feine Leinwand bissus. Nach Grimm von **Kölsch** = **Kölnisch**; dafür spricht das noch heut gebrauchte Kölsch, ein blau und weiss gestreifter oder geblümter Zeug, der in mehreren Orten Schwabens verfertigt wird. — Rozk. bei Hanka sb. Sl. p. 92. v. 763 hat kolč = colcia, was aber offenbar nur eine klangähnliche Uebersetzung des böhm. Wortes ist; der Boh. (ibid. p. 43. v. 512) hat kolč = adromate ein mitlat. Wort, das — vorausgesetzt, dass Hanka richtig gelesen — ausser im Boh. nirgends vorkommt.

Kolec der Turnierkämpfer.

Koleda 1. Der Umgang der Kinder von Weihnachten bis drei Könige namentlich am Stefans- und Dreikönigstage, wobei sie verschiedene Lieder singen und um Gaben bitten. 2. diese Lieder und 3. die Geschenke selbst. — Man hat die mannigfachsten Ableitungen dieses Wortes versucht; manche dachten an einen eigenen Freudengott Koljada, andere an die indische Göttin Kalanda, andere wieder an das lat. collecta oder gar an collaudemus i. e. dominum u. s. w. Es ist aber kein Zweifel, dass koleda vom lat. calendæ und dem festum calendarum herstamme; Beweis dessen ist der Nasallaut des altsl. kola**n**da, poln. kole**n**da, ebenso das in Ostpreussen vorkommende kale**n**de (die Abgabe von Getreide, welche im Herbst an den Pfarrer und Organisten gezahlt wurde), wie auch die aus dem böhm. hergeleitete latinisirte Form cole**n**da (vid. im lat. Gloss.). Es sind also die Koledagebräuche Ueberbleibsel der alten festa calendarum, die urspr. aus dem Heidenthum stammend auch in's Christenthum hinübergenommen und zu Weihnachten gefeiert wurden, also in jener Zeit, in welcher auch die Heiden die Wiedergeburt der Sonne d. i. des Sonnengottes feierten. Es ist selbstverständlich, dass in der heidnischen Zeit das ganze Volk und nicht bloss die Kinder an dieser Feier sich betheiligte, wie denn ja auch im 13., 14. und 15. Jhd. gewisse Gaben um diese Zeit an verschiedene Personen vertheilt wurden. (vid. colenda im lat. Gloss). Je höher hinauf war der heidnische Charakter dieser Feier umso hervortretender, daher die Kirche heftig gegen die Abhaltung derselben eiferte; so schon der Bischof von Arelat Caesarius († 542) und das Concilium von Konstantinopel 621 verbot namentlich den Slaven: kalendas, vota et brumalia. (vgl. DC. sub. calendae und Han. báj. kal. p. 46 ff.)

Koleno der Verwandtschaftsgrad, das Glied: nápad do pátého kolena der Erbanfall bis ins 5. Glied; — vgl. das mithd. beknien den Grad der Verwandtschaft (das Knie) angeben.

Kolo die Strafe des Rades: smrť kola podstúpí totiž kolem buď zabita neb na kolo vpletena. (Pr. měst. MS. Landesarch. p. 184).

Kolšir: šmelcíři, kováři, šmidknechti, kolšíři (Čas. č. Mus. 1844 p. 600) e germ. Kohlenschürer, der mit dem Schürhaken das Feuer im Eisenhammer zu erhalten hat.

Koltra der Vorhang, die Bettdecke; aus dem lat. culcitra.

Komerwagen e germ. **Kammerwagen** vid. **komorní vůz.**

Kominové das Kamingeld, Haussteuer; vid. **podymné.**

Komora královská 1. die königl. Kammer, zu welcher die königl. Städte, Klöster, Juden gehörten und durch den Landes-Unterkämmerer verwaltet wurden; doch gab es Klöster, die als Stiftungen von Privaten zur kön. Kammer nicht gehörten: mezi J. z K. a pannami Pustiměřskými páni nalezli: poněvadž králova Milost zapsala na tom, ježto komora jeho není jakož tuto zapsal na tom klášteře Pustiměřském, ješto jest svobodný a pod biskupa sluší, že to nemá moci, neb páni také mají kláštery, ješto nesluší pod komoru krále (Půh. Ol.). — 2. diese Güter in Beziehung auf ihr Verhältniss zum Könige; wie duchovenství ein geistliches, markrabství ein markgräfliches Gut bezeichnet, so bedeutet kom. král. ein Gut der kön. Kammer: má JMt opatřiti řád duchovní i městský, kteříž slovú komora JMti (Kn. Tov.); — páni jsú slyšeli listy opatovy a poněvadž to jest JMti komora, JMt má opatřiti komoru svú jako pán milostivý (Půh. Brn. 1459). — 3. eine unter Ferdinand I. 1549 zur Verwaltung der königl. Güter, Einkünfte und Regalien eingesetzte Behörde, im deutschen die Rentkammer genannt.

Komorníčí oder **komorní druh** auch **mlazší** i. e. mladší (junior camerarius) genannt, der kleine oder Vice-Kämmerer in Böhmen, welcher vom Oberstkämmerer ernannt und ihm untergeordnet war: právo prositi komorníka (i. e. puhončího) na póhon ... komorníčího druha (Kn. Roz. čl. 101); — opovídati škodu komorníčímu druhu (ibid. čl. 213); — najv. komorník, sudí, písař, purkrabí mají pod sebú své mladší; komorník jednoho, jenž slove komorní druh (Corp. j. b. III. 2. p. 3); — komorník najvyšší má práva brániti .... na toho sluší neb na jeho mlazšího opovědi bráti a památné, do kaply svědky přijímati a přísahy poslúchati, zvody na dědiny a othádání dědin všecko (Ond. z D. Ač. 2, 485). In den lat. Quellen heisst er vicecamerarius.

Komorníci oder **komorník od desk** oder **od soudu zemského** der Landrechtsbote in Böhmen; vid. **půhonči.**

Komorní plat der Kammerzins, die Rente, welche von einem Objekte geleistet wurde, gewöhnlich zweimal im Jahre um Georgi und Galli; sie wurde in die úroční knihy vom Schreiber des kleineren Landrechts eingetragen: knihy k úřadu malého písaře, v kterých se úroční a komorní peníze zapisují, kteréž sobě lidi dvakrát do roka u desk nebo jinde, kdež

chtí, při sv. Jiří jednú, druhé při sv. Havle kladú; v ty se všichni starodávní i nynější platové komorní zapisují, kdo komu co a z kterého zboží platí a kdo úrok ten nebo plat komorní od desk zdvihne (Vš. 366).

Komorni soud das königliche Kammergericht in Prag. Es wurde im 15. Jhd. zweimal des Jahres gehalten, wobei die Termine verschieden waren; Všeh. nennt die Termine: na sv. Martina und dvě neděle před sv. duchem (p. 2.); ein Beschluss des Landtages vom J. 1499 hingegen: na sv. Martina und na Svátosti. In der LO. vom J. 1564 f. 179 sind 4 Termine 1. den zweiten Tag nach Pauli Bekehrung, 2. Montag nach dem Heilthume (svátost), 3. den zweiten Tag nach Bartholomäus, 4. den zweiten Tag nach s. Martin, gewöhnlich durch zwei Wochen; doch konnte noch eine dritte Woche zugegeben werden. Dem Gerichte präsidirte der Oberstlofmeister der Krone Böhmens, in seiner Verhinderung der, welchem der König oder der Obersthofmeister die Vertretung anvertraute. Die Beisitzer ernannte der König aus dem Herren- und Ritterstande, wenigstens 12, doch stand es dem Könige frei, auch mehrere zu ernennen; zur Fällung eines Urstheiles war die Gegenwart von mindestens 10 Beisitzern erforderlich und das Urtheil musste seit 1575 in dem grünen Saale der Prager Burg gefällt werden, sonst war es ungiltig. Die Kompetenzgegenstände dieses Gerichtes waren: 1. Schelt- und Hohnworte. 2. Frevel und Hochmuth sowie die Strafgelder für diese Vergehen. 3. Bürgschaften für die Mitgift und Leibgedinge der Frauen. 4. Schulden, die nicht durch Hauptbriefe verschrieben waren. 5. Verschiedene Geldstrafen wegen Unterlassung polizeilicher Anordnungen. 6. Heimfälle (úmrť) auf geistlichen Gründen. Ueberhaupt waren aber alle Fälle ausgeschlossen, welche vor das Landrecht gehörten. Das Kammerg. erholte sich Belehrung vom grossen Landrechte und gab auf die Berichte der Kreishauptleute hin Steckbriefe gegen Landesschädiger aus. Auch stand es dem Könige frei, die Stände und Personen aus den der Krone Böhmens inkorporirten Ländern vor dieses Gericht zu bescheiden und innerhalb der Kompetenz desselben Aussprüche zu fällen.

Komorni vůz der Kammerwagen 1. ein einer fürstl. Kammer oder obrigkeitlichen Person gehöriger meist mehrspänniger Wagen, die Staatskarosse. 2. ein langer, oben gewölbter Wagen, worauf die Hofbediensteten der Herrschaft nachgeführt werden.

Komornik der Inmann, welcher eine Kammer gemiethet hat: hofěr neb komorník (MS. 1584).

Komornik dvorský der Bote oder Kämmerling des Hoflehengerichtes (vid. dvorský soud), welcher die Ausrufungsschreiben auszutragen hatte. (Vš. p. 4).

Komornik menši der Kämmerer des kleinen Landrechtes; es gab einen in Olmütz, einen in Brünn; sie unterstanden dem Oberstlandkämmerer. Ihre Einkünfte bestanden in Taxgeldern.

Komorník nejvyšší soudu a práva zemského der Oberstlandkämmerer, unter dessen unmittelbarer Aufsicht die Landtafel stand; er beaufsichtigte die Einlagen, leitete die Löschungen, übte die Disciplinargewalt über die Gerichtsboten (komorníci in Böhmen, půhončí in Mähren), hatte in Böhmen als untergeordneten Beamten den komorník druh, in Mähren den menší komorník; er hatte den posudek zu halten, die Exekutionen namentlich den odhad einzuleiten und haftete mit seinem Vermögen für die Richtigkeit der Einlagen in die Landtafel; deshalb war in Mähren bestimmt: aby statku nejméně měl za 40.000 zl. a to proto, zavedl-li by koho o statek dskami, aby se na jeho statku hojiti mohl. (Kn. Drn. 26). In Mähren gab es anfänglich zwei Kämmerer, einen für die Olmützer, einen für die Brünner Cúda; im J. 1493 wurde bestimmt, dass förder nur ein Kämmerer sein solle. Der Oberstkäm. wurde aus dem alten Herrenstande ernannt und war nach dem Landeshauptmanne der erste Beamte in Mähren. Hatte aber Mähren eigene Markgrafen, war der Oberstkäm., da es zu solchen Zeiten keinen Landeshauptmann gab, der erste Beamte; daher erklären sich die Ausdrücke in den Půhonen: colloquium terræ, quum primum celebrabitur Olomutii per Marchionem sive Camerarium supremum; — ad colloquium generale domini marchionis aut sui supremi camerarii (Lib. cit. I. 44. 45). Gehalt hatte der Oberstkäm. in der älteren Zeit keinen; seine Einkünfte bestanden in Taxgeldern. In der vern. LO. 1628 wurde bestimmt, dass er alle 5 Jahre um Erneuerung seines Amtes einschreiten solle, wovon es aber wieder zwischen 1730—1740 abkam. Seit 1783 wurde zum Oberstkäm. der Appellationspräsident ernannt und 1817 bestimmt, dass der Oberstk. mit dieser Würde implicite vereint sein solle.

Komorník stříbrný der Silberkämmerer, welcher das Silber verwahrt: k. stř. aby stříbro šetrně opatroval (Krems. Kop. 1592).

Konati den Process bei dem Rechte zu Ende führen, bei dem er begonnen wurde: kterým právem začne, tím také konati má (Kn. Tov.); — poněvadž jsú právem dědinným o to mezi sebú rovnati počali, aby tím právem konali. (Půh. Ol. 1499 f. 81).

Koněberky (compos. ex kůn equus und berka captor, also die Pferdefänger) eine leichte berittene Truppe im Vortrabe, welche die Aufgabe hatte, jenen Reitern, die ihre Reihen verliessen, die Pferde wegzunehmen, welche dann von denselben gegen ein Strafgeld eingelöst werden mussten. Dasselbe thaten die k. den Schützen; wer von diesen Reih und Glied verliess, dem nahmen die k. das Geschoss, welches dann von den Schützen ebenfalls eingelöst werden musste: když vojsko veliké táhne, pusť dvě stě koní napřed a ti ať koněberky z sebe vyšlí a stráže drží a hlídají (Čas. č. Mus. 1828 p. 19); — pakliby kteří z houfů se vytrhli, aby jim koněberky koně brali ... též i pěším aby samostříly brali, jestližeby kam z houfů šli (ibid. p. 33).

Konec die Todesstrafe, Hinrichtung: aby tomu drabu konec učinili (Záp. Žer. 1, 264).

Konice 1. der Marstall. 2. die Stutte: že mi jeho konice na Bludově kůň zabila (Půh. Ol. 1412 f. 269).

Koniř přísežný agazo juratus, der beeidete Pferdehändler, welcher beim zájem die arrestirten Pferde zu schätzen hatte: pakli sú koni zajati, sú na to přísežní koníři a ti tak obeslaní mají ten dobytek odhádati původovi podlé jich přísahy, dokudžby suma úroka, pro kterúž jest bral i s náklady a utratami spravedlivě přišla. (Zříz. Vlad. Ač. 5, 62, Vš. 334).

Konprdáty: málo važte, co oni z kompaktat vymlúvají, nebť k hanbě jich Bóh ráčil dopustiti ty jich konprdáty (Čas. č. Mus. 1852 III. 48) ein obscönes Wort (prd = peditum) statt kompaktáty.

Konšel aus dem lat. consul 1. der Stadtschöffe scabinus. — 2. k. krajský oder zemský consul vel scabinus terræ. Es waren diess Vertrauenspersonen in den einzelnen Gerichtsbezirken (poprava), welche dem Gerichtsherrn (vid. popravce) zur Seite standen: kdyžby kto chtěl konšela zemského pohoniti (Ač. 2, 119); — a kdyžby který popravce byl pohnán, téhož práva má požívati jako konšel (ibid. 120). In Mähren waren die konšelé zemští eine Art Friedensrichter, deren zwei in jedem Kreise von dem Herrenstande ernannt wurden, von denen man wusste, dass sie das allgemeine Vertrauen besitzen. Ihre Aufgabe war es, Streitigkeiten, welche zwischen den Nachbarn sei es durch Gränzverletzungen, durch Einackern der Feldraine, durch Weidestörung oder aus welchem Grunde immer entstanden, beizulegen. Die streitenden Parteien wurden vor die k. z. beschieden, welche die Streitsache untersuchten und den Ausspruch thaten; doch stand es den Parteien frei, an das Herrengericht zu appeliren. Während der Hussitenkriege ging diese Institution ein (Kn. Tov. kap. 215). — 3. die Dorfschöffen: konšelé vsi Morkovic. — 4. k. horný der Schöffe im Bergrecht.

Konvrš aus dem lat. conversus der Laienbruder; konvrška conversa die Laienschwester.

Kop, Kopec acervus der Erdhaufen als Gränzzeichen: positis acervis, qui kopci dicuntur (CD. 2, 76); — kopci mezi tím vyvedením byli zděláni (Půh. Ol. 1412 f. 73). Beim Beginne der Gränzbegehung wurde gewöhnlich ein grösserer Erdhaufen errichtet: acervus magnus, qui vulgo dictur kopec (CD. 2, 76); — nejprvé kopec veliký nasypán, na kterémžto kopci a mezníku množství osob stálo (pam. kn. Lipnická); — Die ersten zwei gränitzberge .... von diesem berglein an gehen alle nacheinander (MS. LA. M. VII. 8).

Kopa 1. das Schock, sexagena im Münzwesen ursprünglich mit der Mark zusammenfallend, da aus einer Mark anfänglich 60 Gr. geprägt wurden; beim Getreide 60 Garben, acervus, auf den in älterer Zeit 50 Garben gingen: dicimus autem acervum quinquaginta manipulos habentem (Cosm.). — 2. die

Streiche, welche junge Leute bei Gränzbegehungen erhielten, damit sie sich umso leichter merken, wenn eine Streitigkeit darum entstehen sollte: mladší pacholata k tomu vzatá kopy na památku drželi (pam. kn. Lipnická). Vgl. Grimm RA. 545; Právník 1869 p. 120, 121.

Kopáč, der Weinhauer.

Kopanina das Gereute, namentlich auf Bergen, wo nicht geackert, sondern der Hackenpflug oder die Haue angewendet wird, das Rodland, der Neubruch, novale.

Kopcoví als collect. die Gränzerdhaufen: louky obmezené a kopcovím vyhraničené (MS. Hotzenplotz 1580).

Kopecké právo ein Ausdruck, welcher speziell in Prerauer Urkunden vorkommt und die Rechte bedeutet, welche die Grundherren (die Cimburge und Pernsteine) jenen verliehen, die sich auf der Schlosshöhe (na kopci) ansiedelten: lidé na tom dvoře osazení mají ve všem kopeckém právě seděti a jeho užívati podlé měšťanů kopeckých. (Priv. Tov. f. 171).

Kopí lancea, hasta, die Lanze, altsl. kopije (vgl. gr. κόπτω schlage, haue lit. kapoti); k. trérohé, hasta tricuspis der Dreispitz; — k. celé $8^1/_2$ lokte dlouhosti má, k. polovičné $5^1/_2$ lokte; — svátek božího k. festum lanceæ salvatoris. Das Wort ging auch ins deutsche (baier. Dial.) über: Mer 12 Glider (Reiter) mit copi. (Schmeller 2, 316).

Kopiář copiarium, das Kopirbuch, in welches Urkunden eingetragen wurden.

Kopice 1. der Haufen z. B. Klee, Gras. 2. die kleine Lanze.

Kopíčko kleine Lanze, hastula.

Kopinník (kopenník, kopidlník) der Lanzknecht hastiger.

Kopné das Geld, welches von einem Schock z. B. Schafe, Fische u. s. w. gezahlt wird: fišmistrovi kopného 12 gr. (MS. Pross. 1641); vgl. skopné. — Jungmann verzeichnet in seinem Wörterbuch 5, 916 dasselbe Wort in der Bedeutung Grabgeld i. e. die Entlohnung für das Graben z. B. eines Grabes, ohne aber die Belegstelle beizusetzen.

Kordula, der Schnürleib, das Leibchen, vom mitlat. cordura der Schnürbesatz, der Schnürleib.

Korduláč (bei Velesl. und Lomn.) ein Schwert mit breiter Klinge; vgl. mitlat. cortellus, mithd. kardelasche.

Korec modius, der Scheffel, Strich; als Flächenmass = 1·5184 n. ö. Metzen, 28·7732 Ara; als Flüssigkeitsmass = 0·9357 Hektol.

Korečník 1. die oberschlächtige Mühle, die mit einem Schöpfrade versehen ist: mlynáři, kteří své mlýny při řekách nebo na potocích korečníky mají (Gedr. Landtagsschl. 1594 f. 130). — 2. der Müller, der eine solche Mühle besitzt.

Kornet vom franz. cornette, die Reiterstandarte: kornet Pražan Staroměstských: orel císařský s jedné, erb městský strany druhé; — jely dva prapory jízdy Moravské s dvěma kornety s erbem zemským. (Pam. arch. 1867 p. 406).

Korouhev die Fahne, dann tropisch ein Herrengeschlecht: téhož léta (1468) umřel urozený pan Michalec a tak jest ta korúhev zhynula; neb on poslední bieše a dědic po něm neostal (SRB. 3, 197).

Korouhevník nejvyšší království českého, der Erbpanier in Böhmen, ein Hofamt für einen aus dem Herren- und einen aus dem Ritterstande; ersteres seit 1798 in der Familie der Grafen Chorinský, letzteres seit 1792 in der Familie der Ritter Vořikovský von Kundratic erblich.

Korouhevní pán der Bannerherr, welcher so viel Knappen ins Feld stellen konnte, dass der König ihm ein eigenes Banner bewilligte, baro vexillarius, baro nobilis (SRB. 2); sie gehörten in Böhmen und Mähren alle dem Herrenstande an: Dán v Brně v svolání pánóv korúhevních Mark. Mor. Unterschrieben sind hiebei mehrere Herren mit Namen und dann folgt: ceterique nobiles barones nunc Brunæ congregati (Ač. 3, 184); — k. paní die Frau eines Bannerherren.

Kortukál, der Glockenrock, der Reifrock, d. i. ein faltenreicher Frauenrock, welcher von den Hüften bis über die Knie reichte und mit Fischbein und Rohrstäben ausgesteift war, über welchem das Oberkleid glockenförmig ausgebreitet getragen wurde. Jungmann leitet das böhmische Wort vom lat. crocotula her; da aber dieses im klass. Latein ein safranfärbiges Prachtkleid der Frauen, im mitlat. einen netzartigen Frauenschmuck „muliebria ornamenta villosa, reticulata“ (DC.) bedeutete, so wird diese Herleitung wegen der Verschiedenheit der Bedeutung kaum stichhältig sein. Jos. Jireček führt im Čas. č. Mus. 1867 p. 22 an: „dykytu čili kortéku“ und leitet von letzterem kortukál ab; abgesehen wieder von der Verschiedenheit der Bedeutung bietet hier das Suffix al Schwierigkeiten. Näher liegt verdugal (auch verdugadin), wie der Reifrock um das Ende des 16. Jhr. genannt wurde, eine Bezeichnung, die auch auf die später auftauchenden Rockwülste überging, wie denn noch Veneroni in seinem Dittion. Imper. ed. 1743 schreibt: „vertugadin, vertugale, vertugalla, ein breiter Weiberrockwulst, darauf die Röcke weitausgebreitet stehen, wie es in Spanien und Genua gebräuchlich, follicans cyclas feminea;“ als Schwierigkeit stellt sich aber hier der Uebergang des **v** in **k** entgegen. So dürfte denn dem Worte kortukál am nächsten stehen das mitlat. portugalensis, das nicht nur eine portugiesische Goldmünze bedeutet, sondern von dem auch das franz. portegaloize, ein Frauenkleid bezeichnend, stammt: „ung portegaloize à femme de drap d'or, converte de perles“ (DC). Für diese Ableitung spricht 1. der häufige Uebergang des **p** in **k.** 2. Der im östl. Mähren gebräuchliche Ausdruck: portukál, welcher die um die Hüften gebundenen

Wülste bedeutet, auf denen die Röcke ruhen und 3. der Umstand, dass die Glockenröcke durch Donna Maria von Portugal, die erste (1545 verstorbene) Gemalin Philipp II. in Spanien in die Mode gebracht und von da nach Frankreich und das übrige Europa verbreitet wurden, in ähnlicher Weise, wie wir das Wort portugalensis in der Bedeutung Goldmünze, und zwar in der Form Portugaleser, in jenen Schaumünzen wieder finden, die im J. 1623 bei der Errichtung der Admiralität in Hamburg und 1723 bei der Säcularfeier derselben geprägt wurden. — Vgl. **partikál.**

Kortyzoun, der Hofmann, ein Mensch von leichtfertigen Sitten; **kortyzounka** amasia die Buhlerin; mitlat. curtisanus, franz. courtisan und courtisane.

Koruna česká 1. die böhmische Krone. Sie heisst auch Wenzelskrone, weil Karl IV. die Krone, welche er zu seiner Krönung (1347) anfertigen liess, dem h. Wenzel weihte und befahl, dass sie an bestimmten Tagen auf das Haupt dieses Heiligen gelegt und von den Königen nur einmal, bei ihrer Krönung nämlich, benützt werde; nach der Krönung sollte sie alsogleich in die Hände des Sakrista der Prager Domkirche bei Strafe der Exkommunikation übergeben werden. Eine Vorsichtsmassregel, die Karl wohl desshalb traf, damit sie nicht wieder abhanden komme, wie dies zur Zeit seines Vaters geschah. (SRB. 2, 343). Die Aufzählung der Perlen und Edelsteine, mit welchen Karl IV. die Krone schmücken liess, vid. Čas. č. M. 1831 p. 174. Nach dem Krönungsakte traten die Mitglieder des Herren- und Ritterstandes an den auf dem Throne sitzenden König heran und, die obersten Landeswürdenträger voran, berührten die Krone mit zwei Fingern zum Zeichen des Eides der Treue; dadurch erklärt sich die Stelle in dem Briefe des Wilh. v. Pernstein an K. Ludwig ai. 1520: poněvadž jsem na korunu VM. dva prsty vložil (Ač. 1, 75); — p. purkrabí před JMtí kr. na kolena poklekl, koruny na hlavě královské dvěma prsty se dotekl (Slavat. 2 kn. díl 7 Fol. 85). Dieser Akt hiess přiznání se k koruně (ibid.). — 2. In staatsrechtlicher Beziehung bedeutet k. č. die königliche Majestät und das Königreich Böhmen sammt den inkorporirten Ländern Mähren, Schlesien und den beiden Lausitzen, also den böhmischen Staat: marchionatum Moraviæ in feudum nobile a regibus Boemiæ et a corona regni præfati habendum... regibus Bohemiæ ac ejusdem regni coronæ voluit immediate subesse CD. 7, 680, 681); — vědomá věc jest, že koruna tato zavázána jest byla, krále odjinad nebrati. .... císař chtěl hajtmany saditi do zemí našich k koruně přislušejících (Ač. 4, 109); — kterak ta velebná a dóstojná koruna česká pro války, ježto drahně času v ní trvaly, byla zašla (Ač. 1, 8); — že našich zemí a koruny české dobré námi sníti nemá (Ač. 1, 10); — k tomu se známe, že jsme úd koruny (Kn. Tov. kap. 7); — vyslaní ze všech království tomuto vtělených zemí .... abyste všichni stavové Mark. Mor. jakožto království tohoto nejpřednější úd .... že jste se toliko od správy nynějšího krále českého a ne od budoucích králův a koruny této oddělili (Sněm drž.

1612 p. 149). — 3. die Infel, infula: opat sloužil pod infulí t. pod korunou (SRB. 3, 398); — opatové v korunách (Lumír 1858 p. 763).

Korunní statek, das Kron- d. i. Staatsgut, welches wohl der Krone gehörte, aber nicht persönliches Eigenthum des Königs war.

Kosmáč, das grobe Tuch, pannus griseus: quod vicarius noster tempore brumali de panno griseo communi et simplici, qui kosmacz vulgariter dicitur, tunicam et caputium providere debeat (Dud. Stat. d. Pr. Met. Kirche ai. 1350 p. 37). — Vgl. altsl. kosa coma Haar, kosmatъ hirsutus struppig, rauh, kosmatica das rauhe, wollzottige Kleid.

Kosné die Zahlung für die Mahtrobott: falcostrales denarii, qui vulgariter cossne dicuntur (Diplom. Brevnov. n. 90), von kosa die Sense.

Kostel (aus dem lat. castellum, weil die ersten christl. Kirchen befestigt wurden vid. Dud. Gesch. Mäh. 4, 357) in der Bedeutung ecclesia als Gemeinschaft der Gläubigen, gewöhnlich církev genannt: kostel římský ecclesia romana.

Kostelník, der Kirchenverwalter, vitricus. Er wurde vom Grundherrn ernannt, war beeidet, hatte die Kirchen- und Armengelder zu verwalten, im Einverständnisse mit dem Pfarrer die für die Kirche nothwendigen Auslagen zu bestreiten und dem Grundherrn hierüber Rechnung zu legen.

Kosten der Spiess: aby s sebú kostny a jinú braň brali (SRB. 3, 30).

Koš 1. das Geländer um den Ständer bei Teichen: tesařům od udělání nové jistebky neb koše před troubou na rybníce (MS. Wisch. 1658, vid. **jistebka**). 2. die Strafe des Korbes für Bäcker, welche zu kleines Brod bucken; es war diess ein Behältniss von Latten, in welchem ein solcher Bäcker öffentlich ausgestellt wurde.

Košatská rota wahrsch. wurden in der zweiten Hälfte des 15 Jhd. die Adamiten so benannt. (Pal. Děj. 4, 404).

Kotec, die Verkaufsbude: z koteův pekařských .... aby z každé stolice v těch kotcích placen byl 1 groš (Čas. č. M. 1839 p. 449); — příjem z koteů soukenických (MS. Prossn.).

Kotr der Vierer im Würfelspiel, franz. quatre, mithd. quater: vždycky jen na opak šije, necht sedne kotr neb dryje. (Lomn.).

Kotrkal, Kotrgal, ein viereckiger Schild vom mitlat. quadrigale.

Kout eigent. der Winkel, dann puerperium die Niederkunft, bei Chelč. dasselbe was předek, štít, der Ahne: vyvodíc urození své čtyrmi kouty, aby dva dědy a dvě bábě ukázali dobré urozené vládyky po otci i po mateři. Pakli neukáže těch čtyr koutův, tedy není dobrý, ale chlap.

Kozice, die Bockpfeife, der Dudelsack, buccina: nalezechu píščbu, latině jí dějí chorus, že jest z kozí učiněna a má dvě roři, jednú dmú a druhú hlas vzní, česky slove kozice (Bib. 1404 f. 130).

Krajacký z. B. sukno, zboží was nach der Elle verkauft wird.

Kraječ sukna pannicida der Tuchhändler, welcher das Tuch nach Ellen verkauft.

Krajéř, Krajíř, Truchsess, dapifer.

Krajní vozové, die äussere Wagenreihe im hussitischen Heere. — Vgl. **okřidlí.**

Sv. **Krála** per metathesin = Clara.

Královna veliká oder **svatá** assumtio B. V. Mariæ, Mariä Himmelfahrt, auch Matka Boží veliká genannt, Maria magna, der grosse Frauentag (15. August).

Královo právo, das Hof- und Kammergericht, weil diess vom Könige allein besetzt wurde: kto obdrží proti královu právu (Ač. 5, 164).

Království, das dem Könige gehörige Gut; vgl. duchovenství, markrabství.

Krátko učiniti, verkürzen, Unrecht thun: co jemu krátko učinil, dobývaj zase právem (Půh. Brn. 1406 f. 132, 152); — že nám na tom krátko činí a křivě na nás žaluje (Ač. 2, 40).

Kravné von kráva die Kuh, die Abgabe für die Benützung der Weide: census qui dicitur kravné (Lib. cit. 2, 557).

Krčemné die Abgabe von einer krčma, dann das Braugeld, welches der Obrigkeit gezahlt wurde, wenn sie den Unterthanen gestattete, für sich und die Hausleute Bier zu brauen: k., kteréž dávají za tu svobodu, aby sobě a čeledi své pivo vařiti mohli (Urbar. Chrop. 17. Jhdt.); — krčemného z chalupy (ibid.).

Krčemník der Kneipenbesucher, Lungerer, Saufbold: aby žádných povalečóv, krčemníkóv nikde přechováno nebylo (Ač. 4, 442).

Krčma die Schenke, Kneipe caupona altsl. Крьчьма Крьчагъ vas fictile (vgl. das in manchen deutschen Gegenden vorkommende D o r f k r u g = Schenke), lit. karczamà; — K. v a ř e c í taberna braxatilis die brauberechtigte Schenke. (Půh. 1513); K. p o p l a t n á die steuerpflichtige Schenke taberna bernalis. — Die k. waren sehr berüchtigt — taberna est radix omnium malorum, unde prodeunt furta, homicidia, adulteria sagt Kosm. ad. an. 1039 —; daher unterlagen sie strenger Beaufsichtigung und fassten die Landtage häufig Beschlüsse gegen die Errichtung neuer Schenken.

Krevné, Krvavné 1. das Blutgeld, das Strafgeld für die Verwundung od purkmistra etc. přijato krvavného, že jest Radochu ubil (MS. Hochw. 1638). 2. die Abgabe, welche dem gezahlt wurde, welcher die Blutgerichtsbarkeit hatte: lidé z Březolup dávali krvavné na hrad Brumov (Půh. 1509); — krvavného z dědin, které k právu Přerovskému příslušejí (MS. Prer.); aby krevné spravili (Cer. Slg. n. 101. p. 24) — krevné g r u n t y die zum Blutbann gehörigen Gründe: jsouc na gruntech krevních vzat (Cer. Slg. n. 101 p. 23); — a 4 míle šíří a zdélí gruntů krevních aby byla prázdna (ibid.

p. 60); — krevné právo: das Blutrecht, das Blutgericht: aby proti právu krevnímu mír zachoval (MS. Cer. Slg. n. 101. p. 44) — vgl. **Kyjovné, pokuta.**

Křistan nom. viri Kristian.

Křiv curvus krumm, was dem Rechte zuwider ist, daher křivá pře ein ungerechter Process, k. přísaha der falsche Eid, k. žaloba falsche Anklage, křiv sachfällig werden: by pak věděl, která strana pravá, která křivá jest (Záp. Žer. 1, 75); — kterýby J. za křivého neodsoudil (ibid. 99.); — Es ist also k. Gegensatz von práv (vid. dieses) und hat sein Analogon in dem deutschen bruchig: und man sol an den gerichten rugen, was bruchig wer in den getziden (Gr. Weisth. 3, 328).

Kříž ohne weiteren Beisatz in Datirungen = povýšení exaltatio crucis; das in zwei Datirungen vorkommende posvěcení oder přenešení sv. kříže (Ač. 6, 504) ist wahrscheinlich ein lapsus calami für povýšení, jedenfalls aber = exaltatio crucis.

Křížové dny die Kreuz-Bittage, dies rogationum.

Kroncl e germ. Kranzel (demin. von Kranz) der Kranz, der Stulp beim Schlosse: plát kroncl zvaný na zámku měl býti štifty zanejtován (Pam. arch. 1869 p. 520).

Krondle aus dem deutschen Kröndl (für Krönl, vid. Gr. Wbch.) tricuspis in hastiludio, auch Krönig genannt, stumpfe Lanzen bei festlichen Turnieren, die statt der Spitzen Kronaufsätze hatten: „drieckender spiess tricuspis vulgo kronlin (Gloss. s. Jac).

Krondražka der Kronrasch, Goldrasch, ein Stoff aus kurzer gekrampelter Wolle, in Frankreich auch aus Seide bereitet.

Kropiř die Satteldecke phaleræ, der Pferdeschmuck aus dem frz. croupiere.

Krosna ein aus Weidenruthen oder Stroh geflochtener Korb: salis russa, quæ sclavice dicitur krosna (Erb. Reg. 99), ein über alle slav. Länder verbreitetes Wort, zu dem Miklosić das bair. dial. Krächse vergleicht.

Křtěni Boži die Taufe Christi d. i. epiphania der Dreikönigstag, = hod svíček, sv. tří králů: na den božího křtění, jenž slove hod svíček (Pův. Tov. 149); — vigilia božího křtění jinak tří králů (Vel. Kal. 90); — počnúc od svíček totiž od b. křtění (Ač. 6, 25).

Kruh der Ring zum Verschliessen: truhla nahoře na víku čtyřmi kruhy na dva zámky zaměena ... truhla s šesti kruhy bez zámku. (Lumír 1861 p. 785).

Kruhař der Ringmacher, Schlosser: kruhaři dělali kruh mosazný ženský, kruh železný mužský a kruh rejtarský a ten s 12 rykly neb kšmcidy, ježto dvěma klíči se otvíraly (Pam. arch. 1869 p. 520).

Krumpiř, **Krumplíř** phrygio, der Seiden-, Gold- Silbersticker, welcher Ornate, Heiligenbilder u. s. w. ausnähte: tovaryš krumplíř měl krumplovati obraz panny Marie na půlměsíci stojící v zlaté koruně, držící v levé ruce v prohledací plénce děťátko a v pravé ruce sceptrum a to všecko dílem vyzdviženým mělo děláno býti; tělo pak nahé mělo býti přetaženo pilně a hladce na spůsob karmazinu bílého, šaty měly býti náležitě barevným hedbávím stracujícími se strychy vyplňovány a v místech příhodných taženým zlatem a stříbrem vyzdviženy a v krajích mělo to roucho zlatem anebo stříbrem subtýlně opremováno býti. (Pam. arch. 1869 p. 520).

Krumplovati, **Krumpovati** acu pingere sticken, mit Perlen und Edelsteinen ausnähen: roucho se od krumpíře krumpluje = acu a phrygione pingitur (Com. jan. 509); — pod krumplovaným baldachýnem; — sukně rozličným kovaničkem zlatým krumpovaná (Hád. pr. 73); — oděvy zlatými štefty s perlami i s drahým kamením skrumplovati dají (Čas. č. Mus. 1864 p. 267); — vom deutschen krumpen, krumpeln.

Krunéř, **Krunýř** der Panzer, Harnisch lorica, thorax; ein zweifelsohne fremdes Wort; Matzenauer weist auf kymr. cruyn; doch scheint althd. prunía, prunja näher zu liegen.

Kryza der Kreis im Turniere, der Kampfplatz, aus dem mithd. **Kreiz** circulus, Ring.

Krzetky vid. **Skřítek**.

Krzno 1. ein Pelzkleid, das über der Rüstung getragen wurde, vestis pellicea: oruží krzny zahalichu (RK.); 2. der Pelzüberwurf der Frauen: s její bílé šije krzno drachú; — altsl. krъzno, rus. korzno, korozno. — Vgl. **kuršit**.

Kseni 1. die Aebtissin, Priorin (pol. ksieni). 2. die Priesterin, Nonne: kseni toho biskupa přišedši, by se chtěla zpovídati (Pas. Plz.).

Kšaft, das Testament; svátost kšaftu das Altarssakrament: o velebné svátosti kšaftu poslední večeře od samého Krista Pána nařízení (Konfessí 1575).

Kšmeid e germ. das Geschmeide, was geschmiedet wird, die Fessel, die Kette, der Ring zum Fesseln oder Anschmieden: kruhaři dělali kruh rejtharský a ten s 12 rykly nebo kšmeidy, ježto dvěma klíči se otvíraly (Pam. arch. 1869 p. 520).

Kuba, Kubák, Kubáček, Kubeš, Kubik, Kubiček, Kubin nom. viri **Jakob.**

Kuběna aus dem lat. concubina.

Kuběnář moechus, der Kebsmann.

Kuchyně, das Haushaben der Wiedertäufer: novokřtěnci z každého domu, v kterémžby kuchyně měli, po 10 zl. dávati mají (Gedr. Landtschl. 1594 f. 131). — Vid. **Haushaben.**

Kuchynka, der Fischkasten der Winterhaltung, promptuarium piscium: cum duobus promptuariis piscium dictis kuchynky (DO. 8, 190).

Kujeba, ein Spottname für einen aus Hohenmauth: in qua (i. e. urbe Altomutensi) incola fuisse olim putatur Kujeba quidam, homo eo usque stupidus, ut proverbio vulgari locum ineptiis fecerit, quo designaturi hominem insulsum solent dicere: není než kujeba z Mejta.

Kukla, Kuklice 1. die Kaputze: staří jsú v kuklách jako kněží nebo žáci na súdu sedali (Korn. Vš. 433; — ale to jest změněno, že bez kukel sedají (ibid. 440). 2. Die Vermummung, (Larve?): jestližeby kteří v larvách jeli neb v těch potvorných kuklách, ti také honěni a bráni býti mají. (Pam. kn. Olm. 1517 f. 40 ai. 1510 vid. **honěni**). 3. Die Gugel, Kogel, eine Haube, die in der zweiten Hälfte des 14. Jhd. aufkam und von den Frauen über den Kopf hängend getragen wurde: kuklice zelená s perlami. — Vgl. mitlat. cuculus, cucula, mithd. gugele, kogel.

Kukus, der Kux im Bergbau, der 128. Theil einer Zeche; mitlat. coxa: vox agrimensorum et unius cubiti mensura, eine Elle. (DC.).

Kule tesané Steinkugeln für Geschütze.

Kumpán, der Studien-, Zimmer-, Conviktsgenosse: kumpán, který proboštem byl, každodenně s mendičky jistou hodinu měl (Pam. arch. 1873 p. 804).

Kumpleta, Kumpletoř completa, completorium die letzte der kanonischen Horen, die nach Sonnenuntergang gesungen wurde: k skonání dne mají pěti hodinu, jíž říkají kumpleta (Štít.).

Kuna, Kundrat, Kuneš, Kuník, Kunčík nom. viri Kuno, Kunz.

Kuna nom. fem. **Kunigunde:** Kuna dcera Jakuba z Brna.

Kundel, die Gondel aus dem ital. gondola.

Kundšoft, die Bestättigung, confirmatio persoluti thelonei: na kterou pořádně zpravenou sbírku mají buď sami páni neb jich úředníci aneb přísežní rychtáři formanům kundšofty pod pečetmi aneb sekryty svými dávati a formani takové kundšofty vždycky při sobě míti na mejtech aneb kdebykoli o to dotázáni byli, ukazovati (Sn. pam. Kn. 1606 f. 293); — kteréžto listy neb kundšofty výběrčím odvozovati mají (ibid.). — Aus dem deutschen entlehnt, wahrscheinlich nach den Eingangsworten solcher Bestättigungen: thue kund.

Kunhuta, Kuna, Kunka nom. fem. Kunigunde. — Vgl. **Kuna.**

Kunino Město, die Stadt des Kuna (= Kuno), Kunstadt: Erhart z Kunina Města (Urk. 1391).

Kunšaft, **Kunšoft**, das Einverständniss, die Verbindung: mám s ním dobré kunšofty (Ač.); aus dem deutschen konschaft conjugium.

Kuntor ex lat. commendator: kuntor řádu sv. Jana Jerus. (Vel. kal. p. 379); vgl. das deutsche kumentor des 15. Jhd.

Kupitel, der Käufer, im Gegensatze von kupec = Verkäufer: aby naši kupitelé vždy při tom zboží bez zmatku zóstali. (Kn. Tov.).

Kupné die Abgabe, welche beim Kaufe eines Häuschens gezahlt wurde: který by sobě tam chaloupku koupil, aby kupného tři čtvrtě ovsa dal (MS. 1587).

Kur literácký der Literatenchor vid. **Literát**.

Kuropěni gallicinium, das Krähen des Hahnes am frühen Morgen, als Zeitangabe gebraucht: od pění kur až do východu slunce (Vel. kal. 133); — v úterý po třech králích v kuropění (ibid. 18); — kněz, kterýby pil po pění kur na krátké noci letní, na druhý den aby mše nesloužil (ibid. 428).

Kuršit, ein Pelzüberwurf mit engen Aermeln, der mit Seide oder Wollstoff überzogen war; die Ritter trugen ihn gleich dem Waffenrocke über der Rüstung; mithd. kursît, kursât, mitlat. corsetus, frz. corset. Weinhold die d. Fr. im Mit. p. 448, Akg. 1, leitet kursît vom slav. krzno her, eine Ableitung, die vieles für sich hat, wenn man bedenkt, dass im mithd. statt kursît auch der Ausdruck k ü r s e n gebräuchlich war und das altsl. Wort krъzno vestis pellicea lautete, alth. crusina und cursina, mitlat. crusena: accepta marderina crusena talari dimissus est in pace (Pertz. Mon. 7, 259). Miklosich hält krъzno für ein Fremdwort im slavischen; bedenkt man aber, dass die feinen Pelze im Mittelalter grösstentheils aus den östl. slav. Ländern in den Handel kamen, so gewinnt Weinholds Ableitung sehr viel an Wahrscheinlichkeit; daher erklären sich auch in mitlat. Urkunden Ausdrücke wie chunove, d. i. kunové von kuna der Marder (Mekl. UB. n. 182).

Kury činžovni, die Zinshühner (Kn. Tov. ed. Dem. 160); p a s t e v n í die Weidehühner, welche für Benützung der Weide der Gutsobrigkeit jährlich gegeben wurden. — Vgl. **slepice.**

Kûsa (Kosa) die Hellebarde bipennis; auch im bair. Dialekte die k u s e eine Art Partisane. (Schmeller 2, 337).

Kuše, die Armbrust, ballista, arcuballista.

Kutlof (Kytlof) e germ. k u t t e l h o f das Schlachthaus, mithd. kutele intestina pecoris cornigeri.

Kůže, die Haut, die Strafe des Schindens: tomu kóže a vlasy odsúzeny budú (Pr. Měst. 233); — k. z l á meretrix.

Kužilek das Birett (MS. Olm.); daher Kužílkova ulice die Birettengasse in Olmütz.

Kvartál die Versammlung der Zunft, wenn sie alle Vierteljahr stattfand.

Kvecíř der Münzstrecker, welcher das Silberblech dehnt, dilator bractearum, aus dem mithd. quetzer neuhd. quetscher (Matz).

Kverk der Gewerke, der Bergwerksverleger: ve při mezi kverky Flašerskými a Jandú horníkem kverkem Rúsským .... aby Janda toho

dolu nechal kverkóm Flašerským a oni kverkové mají dáti Jandovi na každý týden po 10 hřívnách (Ač. 4, 265).

Kvesta die Almosensammlung, **kvestář** mendicans Bettelmönch, **kvestovati** Almosen sammeln, vom lat. quæro, quæso, ivi, situm und quæstum.

Květí, Květnice, Květy vid. **neděle.**

Kvintík nom. viri = s. Quintinus (Tag der 31. Okt.).

Kvit quitt, los, ledig: propustil bratři kvitty i prosty (Čas. č. M. 1840 p. 171); — a těch 20 kop jsú svobodni, kviti a prázdni (ibid. 1839 p. 463); mitlat. quietare, quietus.

Kýchavná neděle vid. **neděle.**

Kyj fustis, baculus der Stock, der Stab, altsl. kyi malleus, fustis: in diplom. Bedeutung 1. das Duell mit Stäben: duellum, quod in vulgari dicitur kyj, non habeant, nisi ad extraneos (CD. 2, 212). Der Zweikampf mit Stäben fand nach den Stat. Ott. also nur Fremden gegenüber statt; doch ist die Ansicht Dudík's (Gesch. Mähr. 4, 328), welche auch in Biermanns Gesch. der Herz. Trop. und Jäg. p. 73 überging, dass der Zweikampf nach diesen Statuten nur gegen Fremde zulässig war, dahin einzuschränken, dass diese Statuten den Zweikampf Fremden gegenüber nur mit Stäben und nicht mit Schwertern auszufechten befahlen; es ist also der Zweikampf mit Stäben im Gegensatze zum meč gemeint. Der Zweikampf mit Stäben war auch den Einheimischen anbefohlen, a) wenn die Kämpfer nichtadelig waren: si autem civis rusticum pro capite citaverit, duellare debent juxta antiqua jura cum baculis et clypeis parvis = máta sě bíti kyji a štíty velikými (sic), neb jsta oba jednoho řádu chlapského, a to jest od starodávna ustanoveno, že k té bitvě nemáta mečóv užívati (Ord. jud. t. n. 37); b) wenn es sich nicht um den Mord, sondern um příhlavní dobytek oder peníze handelte: z příhlavního dobytka právo za kyje sědati, während beim Morde es heisst: s meči sědati (Kn. Rož. čl. 184). Nur dann, wenn Adelige in dem wegen der příhlavní peníze angeordneten Zweikampfe Stellvertreter bestimmten, wurde mit Stäben gekämpft: commissarios ad duellandum habere potest, qui duellabunt cum baculis et clypeis tantum se mutuo verberantes = máta sě bíti kyji a za štíty až jeden druhého i přemóž (Ord. jud. t. n. 31). Diesen unzweideutigen Angaben der Quellen gegenüber kann Tomascheks Ansicht (deutsch. R. in Oest. p. 12. Akg. 6), dass kyj kein wirkliches Duell, sondern nur ein symbolischer Ausdruck für den Zweikampf überhaupt sei, sich nicht behaupten. — 2. die Strafe der Züchtigung, namentlich für die půhončí, wenn durch ihre Schuld der Půhon nicht eingehändigt wurde: má při právě kyjem bit býti (Kn. Tov. kap. 36); — nalezeno, že to sešlo půhončím, protož poručeno, aby se k němu zachovalo podlé zříz. z. t. j. aby byl kyjem bit (Záp. Žer. 1, 235). Darauf beziehen sich auch die Worte des Ond. z D. Ač. 2, 506: ví úřad starú pomstu, která se má státi. Diese Strafe

war übrigens schon von alters her verbreitet; so sagt Thietmar von den Lutizen: si quis in placito contradixerit, fustibus verberatur (Pertz Mon. 3, 812).

Kyjovné die Abgabe an den, welcher die Blutgerichtsbarkeit hatte: povinni dávati kyjovného aneb přihlasného každého roku jak kdo v dědině sedí po jedné slepici (Urb. Tovač. 1561). — vgl. **Kyj** und **Krevné.**

Kyta der Bund Flachs: jsou povinni třiceti kop konopí močiti, setříti a v kytách na zámek přivezti (Priv. Tov. f. 87).

Kytekový statt tyketový: sukně kyteková (Půh. 1523) košile kytekové (Půh. 1513); — vid. **Tykyta.**

Kytlof vid. **Kutlof.**

Kyvíř: klobouk poctivý, ne pak kyvíř a kuklu (C. č. Mus. 1864 p. 19), der Turban, serb. kiver galerus, poln. kiwior Turban, wahrscheinlich aus dem türk. stammend.

Kyzla nom. fem. Gisela (Půh. Brn. 1417 f. 22) vgl. **Hysla.**

Laberdon, Laborton, Laprdoun der Laberdan, der Kabeljau, der frische (grüne) Stockfisch, der Dorsch, genannt von der Stadt Aberdeen in Schottland, wo derselbe am besten eingesalzen wird: labortony ryby. (Čas. č. Mus. 1867 p. 23).

Lacek = Ladislav z. B. Lacek z Kravář, so wie Racek = Rastislav.

Laci list viz. **lání.**

Lada bei Vacerad Venus, dea libidinis; noch bei Dalem. nějkraššie lada im Sinne: das schöne Mädchen, (a ona řekla: polib mě v kep, ať jsem tak lada [mláda? vgl. kep] jako ty. Čas. č. Mus. 1863 p. 308).

Lado Brachland (auch im plur. lada gebraucht), alts. lędina wüstes Land, serb. lado = niederd. Lehde, goth. landa Land; daher bei Vacerad: lada rura, veteres incultos agros dicebant; — dědiny spustlé, řečené lady (MS. 1542).

Ladování: aby po vesnicích v obilí, v vlnách, v železe, v soli i v jiných věcech l. nebylo, než aby na trzích svobodných v městech svá kupectví a obchody vedli, jakž od starodávna bylo (Ač. 4, 436. 499) 1. das Aufladen, Kaufen von Waaren, e germ. laden. 2. im Bergb. = anfüllen.

Ladrovaný kůň bepanzertes Pferd (SRB. 3, 109); nach der Nebenform ledrovaný zu schliessen, e germ. Leder.

Ladry das Pferdegeschirre, der Pferdeschmuck, ephippia; vid. **ladrovaný.**

Ladýř der Käufer, Handelsmann, namentlich mit Getreide, negotiator frumentorum; vgl. **ladování.**

Lahvice ein Flüssigkeitsmass, besonders für Wein = 3 Pinten, mitlat. lagena, deutsch Lagel.

Lach heissen die Bewohner um Freiberg namentlich um Bielau (Bělá) und Petersdorf. Ihr Dialekt spielt in's Polnische über z. B. smrci = smrť (reinpolnisch śmierć), dosci = dosti, umřici = umříti, ludzi = lidi, mladzěněček = mládeneček, choć = choď, třeci = třetí, zema = země (reinpoln. ziemia), zaněchaj = zanechej etc. — Vergl. Lech.

Lach, Lacha vid. **Líha.**

Láka 1. tina die Tonne; l. prachu eine Tonne Pulver; — beim Weine = Eimer (vergl. Lagel) z láky neb vědra po jednom zlatém (Sněm. p. kn. 1607 p. 253) 2. ein Flüssigkeitsmass = 36 Pinten, auch für trockene Gegenstände gebraucht z. B. für Seife, Mandeln, Feigen u. s. w. (Čas. č. Mus. 1867 p. 19). — 3. ein Schlauch aus Häuten für Oehl. — vgl. mitlat. lacus die Wanne, Gebünde.

Lalokový aus Lappen bestehend: kožich kuní lalokový (MS. Pross. 1570).

Lámati brechen, frangere: takovou zvyklost nám bez slušných příčin lámati a rušiti se nechtělo (MS. 1583); vgl. „Landrecht bricht Reichsrecht."

Lamfogt aus dem deutschen „Landvogt"; speciell in Mähren auf dem Dominium von Wal. Mezeříč und Rožnau der Vorstand der Honig- und Bienenzüchter (medaři), wie aus einer Urkunde de dato Mezeříč 1591 hervorgeht: „aby sobě lamffogta volili ... kdožby medařem býti chtěl .... má se lamffogtu ohlásiti." (Pam. kn. Val. Meziříče im L. Archiv).

Lampard Lombardischer Wein; wie auch im deutschen: Petrus der Maister Lampardus = Petrus Lombardus (Schmeller 2, 257).

Lampartská města Pass. Plz. 351. Lombardenstädte.

Lán in böhm. und poln. Diplomen jenes Feldausmass, welches im mittelalt. Latein durch mansus, aratura oder durch das latinisirte laneus, im deutschen durch Hube, Hufe wiedergegeben wird. Der Name stammt wahrscheinlich von láno, lána das Seil, also von jenem slav. Worte, welches, wenn nicht abgeleitet oder entlehnt von dem deutschen leine, doch damit sehr enge zusammenhängt. In diesem Falle hätte daher der Lahn als Ackerausmass den Namen von dem Werkzeuge, der Leine, mittelst welchem die Flurmark gemessen wurde. Erhärtet wird diese Ansicht durch den Umstand, dass bei den Elbeslaven die Ackerflur durch die Leine gemessen wurde: si dominus episcopus et ego terram mensi fuerimus per funiculi distinctionem (Cod. Pom. I. 310); — comes fecit mensurari terram funiculo brevi et nostratibus incognito præterea paludes et nemora funiculo mensus. Et fecit maximum agrorum numerum (Helm. Chron. I. cap. 83); — amplissime prosperatus est in funiculo sortis suæ (ibid. c. 88).

In Mähren erscheint der lán das erstemal im Cod. dipl. II. 204 zum J. 1228 in der latinisirten Form laneus: 30 denarii de laneo. Wie der mansus in den verschiedenen Ländern Europas ein verschiedenes Ausmass hatte

8*

(vid. Ducange IV. 437), so war auch das Ausmass des lán in den böhmischen Ländern verschieden. Nach Helmold war das aratrum slavicum die Hälfte einer deutschen Hube, im allgem. ein Stück Landes, das mit zwei Ochsen bewirthschaftet werden konnte. Wenn Hájek die Feldausmasse seiner Zeit bezüglich ihrer Entstehung in die Zeit Otakar II. verlegt, so ist auch diese seine Angabe nur cum grano salis zu nehmen: když se naměří 4 čtvrti, to slouti bude lán a v lánu bude 12 prutů, nebo 60 jiter, nebo 300 provazců a 12600 loket. Das war nach Hájek der zemský lán, während der königl. Lahn enthielt 12 kop záhonů, na nějž padlo řídce 64 korců pšenice; jiný lán byl panský aneb zemanský, svobodný, totiž 10 kop záhonů; jiný pak lán byl selský, poplatný, podúroční, v němž bylo 8 kop záhonů. — Der lán horní = Berghube enthielt 7 Lachter: lán horní drží 7 later, latro pak 3 lokte a půl třetí čtvrti pražské (Pam. Kut. p. 170). Der polnische Lahn war entw. dreigetheilt und enthielt dann 600 Schritte für je einen Theil; oder er war viergetheilt.

Was die Eintheilungs- und Eigenthumsverhältnisse anbelangt, gab es ganze (cum 7 integris aratris C. d. II. 58), halbe (dimidium lanei) und Viertel-Lahne (quartale); doch darf nicht übersehen werden, dass auch jetzt noch die Grösse der Lahne in Mähren verschieden ist, indem es L. gibt mit 80, 90, ja über 100 Metzen Aussaat. Ebenso gibt es Flurmarken, wo ganze, halbe und Viertellahne vorkommen und wieder solche, wo nur eine dieser Gattungen sich vorfindet. Noch einer Eigenthümlichkeit ist zu erwähnen, dass der L. häufig nur das geometr. Feldausmass und nicht die abgeschlossene Flurmark bezeichnet; dieser Umstand erklärt sich aus dem Auflösen des Hubenverbandes durch Kauf, gerichtliche Pfändung u. s. w. so zwar, dass zu einem sogenannten Lahne oft Theile gehören, die in einer anderen Dorfmarkung liegen. Der L. diente als Grundlage bei Auftheilung öffentlicher Lasten: nolumus, ut plus quam unus ferto argenti de laneo requiratur (C. D. VI. 38); — exceptis duodecium denariis de quolibet manso. (C. D. II. 159). Ebenso wurde die Zahl der Robottage in der Woche nach ganzen, $1/_2$ und $1/_4$ L. bestimmt. Auch Wälder wurden nach Lahnen gemessen: jeden lán lesu ... puol čtvrta lána lesu (Výb. I. 1012. 1013). Ferner ist zu erwähnen, dass bei der gerichtlichen Schätzung (odhad) auch die Teiche nach Lahnen bemessen wurden, wie denn bei dieser Schätzung nur der L. Objekt sein konnte, so dass eine Schätzung, die in einer nicht nach L. eingetheilten Flurmark statt fand, als nichtig angefochten werden konnte: Oldřich z Přiluku poh. K. z C. a tu jí vinu dávám, že mi se zvedla na mé popluží a na mé dědictví a na mój díl mlýna do Příluku, ješto tu žádných lánóv není a majíc v starém Příluce na lánech .... chci to dekami ukázati, že na lánech má, ješto sú mírní lánové ... (Půh. Brn. 1417 fol. 22).

Lancuch, lancouch, lancoch = catena die Kette; im altsl. lancuchъ = catena, poln. łańcuch, mithd. lanne = Kette; wahrsch. aus dem deutschen

stammend: vsadil mého šafáře na dva lancuchy a v úterý jeho pustil z řetězů (Půh. 1509).

Lanfaléř e germ. Landfahrer.

Lanhavéř in der Bergsprache aus dem deutschen der Lanhauer = Lehnhauer: sekáči t. lanhavéři mnohé neužitečné hory svú prací činí užitečné. (Pr. horn. MS.).

Landfrid, Lantfrid in der Kn. Tov. obecný zápis. So nannte man 1. die schriftliche Verpflichtung der Stände, die Gesetze des Landes zu beobachten, die Streitigkeiten nicht durch Gewalt, sondern durch den Ausspruch des Landrechtes beizulegen, die Landesschädiger zu verfolgen u. s. w. Die Landfrieden wurden hauptsächlich bei dem Regierungsantritte eines neuen Landesherren abgeschlossen, um innere Kriege zu vermeiden, die, solange Böhmen ein Wahlreich war, leicht entstehen konnten, falls ein Theil der Barone den neugewählten König nicht anerkennen wollte (Kn. Tov. kap. 30); deshalb war jeder Baron, Ritter, Prälat und jede königl. Stadt verpflichtet, ihr Siegel an die Lf. Urkunde zu hängen; wer diess nicht that, wurde als Feind des Landes betrachtet. Der mit dem Landesfürsten geschlossene Landfriede hatte aber auch den Zweck, die Landesrechte dem König gegenüber zu sichern, da derselbe sich zur Vertheidigung der Gerechtsame des Landes durch Anhängung seines Siegels wie jeder andere Landesbewohner verpflichtete; daher heisst es in Záp. Žer. 1, 231: „aby o tom JMC. jakožto nejvyššímu a nejpřednějšímu landfridníku oznámeno bylo." Aber auch wenn der Landesfürst starb, schlossen die Landherrn einen Landfrieden, um die Ruhe im Lande zu erhalten. Anstatt die Siegel beizuhängen, gab man später die sogen. Landfriedensreverse (vid. přiznávací list.). — 2. die Verbindungen einzelner Kreise, um die Landesschädiger mit Waffengewalt niederzuhalten: v lantfrid ozbrojený proti těm vydřiduchům k své obraně že sestoupí (Čas. č. Mus. 1848 p. 264). — 3. die Gesammtheit jener, welche den Landfrieden schlossen: p. Menhart s lantfridem kraje Plzenského porazili sú vojska Táborská (SRB. 3, 90); — hajtman kraje Hradeckého s lantfridem dobýval Dubence (ibid. p. 124).

Landfridník, der sein Siegel an den Landfrieden anhängte; vgl. **landfrid.**

Láni, das Schelten von láti = calumniari, altsl. lajati = latrare, ignominiare, gotk. lai-an = schimpfen, lith. lo-ti (pros. ló-j-u = láji). Ein merkwürdiger Rechtsbrauch, der sowohl bei Deutschen als Böhmen vorkommt und zu jenen aussergerichtlichen Mitteln gehört, mittelst denen der Gläubiger den Schuldner oder Bürgen zur Leistung seiner Pflicht bringen konnte. Wenn nämlich der Bürge zum Einlager gemahnt (vid. ležení) dasselbe nicht leisten wollte, dann hatte der Gläubiger das Recht, nach 14 Tagen denselben durch laci listy = Scheltebriefe öffentlich zu schelten wegen des nicht eingelösten Wortes. Ein gleiches Recht stand dem Gläubiger dem Schuldner

gegenüber zu, wenn im Schuldbriefe keine Bürgen angeführt waren. Der Vorgang war folgender: Der Gläubiger liess den Scheltebrief auf den Prangern in mehreren Städten annageln; in den unteren Theil des Briefes wurden zwei oder drei Löcher eingebrannt, (Kn. Drn. pag. 77), wahrscheinlich zum symbolischen Zeichen, dass der Bürge mit einem Brandmale geschändet zu werden verdiene wegen des gebrochenen Wortes. Der Inhalt des Scheltebriefes, von dem ein Muster in Kap. 173 Kn. Tov. enthalten ist, war eine Schmähung des säumigen Bürgen oder Schuldners in den stärksten Ausdrücken; er wurde ein Lügner (lhář) genannt, doch musste zu diesem Worte immer der Ausdruck o peníze gesetzt werden, damit nach anderen Seiten hin der Charakter des Gescholtenen nicht angetastet werde. Daraus ergibt sich, dass der Scheltebrief eigentlich auf das Ehrgefühl wirken sollte und es ist kein Zweifel, dass in jener Zeit, wo das Gefühl von Mannesehre im Adel so lebendig vorherrschte, jeder Schuldner und Bürge lieber alle Anstrengungen machte und Opfer brachte, als sich einen lhář o peníze nennen zu lassen. So schrieb Karl von Žerotín der Frau Katharina von Kunstat bezüglich ihrer Bürgen: „přehlídal jsem rukojmě všecky a žádného mezi nimi nenalezl, kterýby tak nevážný a na poctivost svou zapomenulý byl, ježtoby takové hanby (i. e. lánf) na se dopustil.“ Wegen des regen Ehrgefühls war es eben nicht erlaubt, im Scheltebriefe Jemanden anders zu schelten als lhář o peníze; wer andere Scheltworte gebrauchte, musste Abbitte leisten, wie z. B. ein nález vom J. 1579 sagt: „v té při mezi Václavem Herultem a J. Březnickým z Náchoda páni nalezli: poněvadž Jindřich neobyčejně listem lajicím Herultovi lál, v témž listu dokládajíc, „aby jemu o peníze ani o nic jiného věřeno nebylo a že jest se nad sebou zapomenul, povinen jest Jindřich Václava odprositi a pro takové jeho všetečné předsevzetí páni p. Jindřicha v svou kázeň bráti ráčí.“ Wer die Bürgen früher schalt, ehe er die im Schuldbriefe enthaltene Summe kündigte, schalt gegen Recht und Gebrauch, nález 1566: poněvadž jest Lacek Petrovi nevypověděv jemu ani jiným rukojmím podlé listu hlavního znění summy, listem na pranýři nepořádně a hanlivě lál, že jest toho učiniti neměl a povinen jest to Petrovi slovy dolepsanými napraviti ... Wer nach der Aufforderung zum Einlager mit dem Bürgen eine Vereinbarung traf und gegen diese Vereinbarung dann doch schalt, schalt gegen Brauch und Recht; nález vom Jahre 1555: poněvadž se to nachází, že jest p. Jindřich s p. Janem se na tom snesl a k tomu dovolil, aby on Jan jemu Jindřichovi na místě paní Maruše, sestry jeho, oddíl sumy její věnné s úroky i se škodami, což se jemu na oddíl jeho dáti dostalo, listem s rukojměmi ujistil a on se tak zachoval a přes takové dovolení jemu Janovi neobyčejně lál, učiniti toho nemaje, povinen jest p. Jindřich p. Jana odprositi.“ Wenn der Gescholtene seiner Zahlungspflicht nachkam, so war der Schelter verpflichtet, die Scheltebriefe aller Orts abnehmen zu lassen, wo sie affigirt worden waren; 1522 wurde verordnet: „kdyžby se událo a jeden druhému lál buď pro ležení,

žeby někdo nevjel, nebo pro dluhy a ten, komuž se lálo, dosti tomu učinil, povinen jest ten, kterýž lací listy na pranýřích přibíjeti rozkázal, zase je rozkázati dolů snímati, kde by je koli přibíjeti rozkázal." Es ist leicht erklärlich, dass die Leidenschaft den Gläubiger hinriss und er Worte und Wendungen im Scheltebriefe anwandte, die gegen die hergebrachte Form desselben verstiessen; desshalb erflossen wiederholt Verordnungen der Landtage dagegen, so 1437: „aby ižádný pro neplnění peněz nehaněl neřádnými a vymyšlenými haněními, než jakož o peníze sluší; a kdožby jinak učinil, aby proto kázeň trpěl." (Arch. č. II. 388; V. 398; zříz. čes. 1564 f. 118); — máť jest k tomu dobrá vóle, abychom jedno vyvazeni byli, aby nám tak šeredně neláli (A. č. 4, 233). Wenn der Gescholtene seine Zahlung leistete, so blieb durch den Scheltebrief kein Makel an seiner Ehre und mit der Leistung war er auch vollkommen in der Gesellschaft rehabilitirt; es geht diess aus der böhm. Landesordnung vom J. 1564 fol. 118: a když by jistec neb rukojmě zaplatili a tomu dosti učinili, tehdy jim na jich ctech to lání ke škodě býti nemá. Die Anschauung, dass die Schelte den Mann seiner Ehre nicht absolut beraubte, geht aus dieser Abbitte vom J. 1476 hervor: „Oldřiše Fifko, jakož jsem byl řekl, že by ty byl provolán v Soběslavi zjevně pod pranéřem pro faleš, slyšal jsem to od lidí; a poněvadž Jan Žába švagr tvuoj i také Soběslavští vyznávají, žeť jest láno pro neplnění peněz, jáť tomu věřím ... a mám tě za dobrého člověka ctně zachovalého" (Arch. č. IV. 317, 308). Die masslosen Worte im Eingange des Scheltebriefes waren Ursache, dass Frauen von diesem Rechtsbrauche abstehen mussten; es geht diess aus der Natur der Weiblichkeit, überdiess aber ist ein positiver Beweis in einem Briefe Karl's v. Žerotín an Frau Katharina von Kunstat 1596: „jestližeby kdo vlehnouti nebo oddílu svého položiti nechtěl, žeby se Vašnosti jakožto pohlaví ženskému láti netrefilo." Dass der Inhalt der Scheltebriefe keineswegs zur Urbanisirung der Sitte beitrug namentlich in der Zeit, in welcher die Naivität aus der Gesellschaft entwichen war, bedarf wohl keines Beweises; desshalb bemühten sich die Landtage das Schelten einzustellen, so der Landtag 1574, welcher bestimmte, dass keine Schelte mehr Statt haben sollte; welcher Bürge oder Schuldner das Einlager nicht leisten wollte, sollte dem Landrechte angegeben werden, welches ihn dafür zu bestrafen hatte. Namentlich sollte der Landeshauptmann solch säumige Bürgen ermahnen. Da aber der LHptm. hiedurch sehr in Anspruch genommen wurde, so wurde im Landt. 1583 hievon Abgang genommen und die Ausfindung eines anderen Mittels beschlossen, welches aber nicht gefunden wurde; denn noch die Landes-O. vom J. 1604 bestimmt: „a ti rukojmě, jestližeby v těch dvú nedělích nevlehli, aneb se s věřiteli svými nesmluvili, tehdy je můž tak upomínati, jakž od starodávna o peníze napomínati obyčej byl." Dass diese Schelte vom Bürgen ertragen werden musste, erklärt sich daraus, dass der Bürge mit der Bürgschaft zugleich die Verpflichtung zum Einlager und im Falle er dies nicht leisten wollte, zugleich

die Pflicht übernahm, die Schelte zu ertragen. Es ist daher nach dem Gesagten die Schelte ein Bestärkungsmittel für Verträge, indem die Contrahenten im Falle der Nichteinhaltung des Vertrages sich das Recht einräumen, für ehrlos sich zu erklären. Mit der Schelte hängt das Sprichwort: ať jsem lhářem, enge zusammen. — Aufgehoben wurde die Schelte in Mähren durch die vern. LO. fol. 242 b.

Lanttuch = pannus griseus, grobes Tuch: a 50 postavuov lanttuchu (Kn. Tov. k. 210), = obecné sukno, wie im odklad hlavy Pam. Kn. Ol. 1517 fol. 48: patnácte postavóv sukna obecného; e germ. landtuch das grobe Tuch.

Lanżovati bei Štítný ed. Erb. p. 256 herumstreichen, wahrsch. hergeleitet von Konrad Lando, einem Abenteurer aus Schwaben, der als kühner Condottiere bekannt war und nach den mannigfaltigsten Kreuz- und Querzügen 1363 bei Navarra getödtet wurde.

Lapka latro der Räuber: coť jest lapek v Čechách; všecky hrady a města osadil zloději a lapkami, aby trápili, bili etc. (Chelč. in Pal. Děj. IV. 1, p. 470).

Lapkováni, erbeuten, gewaltsam wegnehmen, rauben prædari: aby ižádný člověk nepřijímal ani kupoval ižádných věcí válkami anebo lapkováním braných (ai. 1404 Ač. 2, 364).

Lárynè: s nepoctivými ženami ve všech neslušných rozkošech se kochal; mezi těmi láryněmi byla jedna nejslovutnější nevěstka Thais (Vel. pol. hist. 171); — aby s sebou nepoctivých láryní a žen na vojnu nevodili (ibid. 387); — začátek (svády) stal se v tanci skrze nějakou Láryni a Neřesť (Vel. kal. 275); — že v škole své láryně choval (MS. 1616). Offenbar bedeutet l. eine unzüchtige, öffentliche Dirne; aber der Ursprung des Wortes ist dunkel. Matzenauer ciz. sl. weist auf das deutsche dial. lerge, lerche femina nequam, südd. lörre die lockende Buhlerin; doch gestattet die Form und der Klang des Wortes hinzuweisen 1. auf die Nymfe Lara, (ähnlich wie das Volk in Mähren bisher eine kecke, leichtfertige Person mit dem Namen Diana belegt) oder auf das lat. lari-fuga der Landstreicher, die Landstreicherin. 2. auf das gr. λα-ρό-ς keck, λα-μυρ-ά (gen. fem. adj.) lüstern, frech, aus welch' letzterem lárynĕ durch Versetzung des ρ und Vertauschung der liquida μ in ν entstanden sein könnte; doch mag diese Herleitung vorläufig dahingestellt bleiben, da der Abgang dieses oder eines ähnlichen Wortes in mitlat. und mitgr. Quellen, welches dieselbe Bedeutung wie láryně hätte, für sie nicht spricht.

Látr, Látro ein Längen- und Höhenmass 4 kleine Ellen enthaltend, mithd. lahter, neuhd. Lachter.

Latroch: strejchýři z latrochu saze vymetali (Pam. Kut. 236); — skrze latrochy t. j. dolové komíny, smrady nahoru vyháněli (ibid. 246), wahrscheinlich durch Metathese aus dem deutschen Radloch, das mit dem

Wetterofen durch eine Oeffnung in Verbindung stehende (Wetter-) Rad, um die durch den Wetterofen erwärmte Grubenluft einzusaugen und frische Luft in die Grube zu bringen.

Lauf, die Werbung des Fussvolkes: pamět strany puštění lauffu na 1500 knechtů, jakož jest JM. hejtm. M. Mor. znaje toho znamenitou potřebu býti, tak aby země tato od toho lidu Pasovského náhle plundrována nebyla, ráčil jest na jeden regiment knechtů nebo 1500 pěchoty lauff pustiti a JMstem o soudě minulém se ohlásiti, jestliže toho lidu JMti potřebovati neráčí, že lauffgeltu 2000 zl. sám škodovati ráčí .... ten pak lid od JMti p. stavův z náhlé a veliké potřeby verbován jest. (Sněm p. kn. IV. f. 526).

Laufgelt e germ. das Handgeld, welches den Fusssoldaten beim Anwerben gezahlt wurde. — Vid. **Lauf.**

Lavice, die Bank. Es werden vorzugsweise jene Bänke gemeint, auf welchen die Beisitzer des Herrengerichtes im Landrechte sassen nach dem Alter ihres Geschlechtes, ihrer Lebensjahre und ihres Eintrittes in das Landrecht geordnet. Da nur die Landrechtsbeisitzer das Recht hatten, in diesen Bänken zu sitzen, so bedeutet der häufig vorkommende Ausdruck: pán z lavic einen Landrechtsbeisitzer und sedání v lavicích bedeutet die Rangordnung dieser Sitze z. B. ktožby kolivěk požádal pána z lavic k své při (Ač. V. 18); — aby je pohonil v lavicích pánem přísežným popravcí" d. i. in der Landrechtsstube selbst. (Ač. II. 368); — „aby o ta siedanie v lavicích bylo porovnáno" (Ač. I. 46). In Mähren gebrauchte man auch den Ausdruck stolice, vid. Kn. Tov. kap. 57—61).

Lavice chlebné Brodladen, Brodbänke. (Ač. II. 202).

Laz (ljaz) Cod. dipl. III. 110, locus præceps, incultus; bei Dal.: laz vzkopachu.

Lazebni groš der Badegroschen, der am Samstage den Gesellen gegeben wurde, damit sie ein Bad nehmen. (Lumír 1858 p. 1068).

Lázniště: locus balnei, qui lázniště dicitur (DB. 11 n. 197) von lázeň das Bad.

Lebka die Pickelhaube Sturmhaube.

Lečba die Vogelweide: lečbu, kterou má v lese (MS. 1573) von lečiti nachstellen; vgl. **čížba.**

Lech. dieses uralte Wort hat sich erhalten in der Grünberger Handschr.: chodi s kmetmi, s léchy ... vstachu kmetie, lěsi; — in den Ann. Franc. ai. 805: ducem eorum (i. e. Bohemorum) nomine Lechonem occidit (Pertz. Mon. I, 192. 193. 224. III. 41; das bei Pertz an einer Stelle vorkommende **B**echonem wird zu lesen sein: **L**echonem); — bei Cinnammus ad a. 1147: *ἄτερος δὲ τὸν τῶν Λέχων* (i. e. *κατῆρχεν*, ed. Meineke p. 84); — bei Dalemil: v té zemi bieše lech, jemuž imie bieše Čech. Es bedeutet 1. den grossen Grundbesitzer, das Oberhaupt eines Stammes. 2. als Volksname

den Polen. Die Herleitung ist dunkel. Šafařík in den Star. Slov. p. 753. 754, dann in den „ältesten Denkmälern“ p. 88. 89. bringt den Volksnamen Lech (d. i. der Pole) in Verbindung mit altsl. lěcha, poln. lecha, altböhm. lécha, neuböhm. lícha = ager, area, Ackerland, daher bedeute lech nicht nur als Appelativum sondern auch als Volksname den Grundbesitzer. Lech als Grundbesitzer mag allerdings mit altsl. lěcha zusammenhängen; aber gegen eine Gleichstellung des Volksnamens Lech, rus. Ljach mit dem appellativen lech spricht die Form des Volksnamens im altsl. Lęchъ, welches vermöge des Rhinesmus (Lenchъ) mit dem appel. lech nicht zusammengestellt werden kann, wie denn auch das lit. Lenkas, und das mag. Lengyel = Pole den Nasal hat. Diess berücksichtigte später auch Šafařík; aber er erklärte den Nasal in Lenchъ für unorganisch (Čas. č. Mus. 1864 p. 9) was kaum anzunehmen ist, da der Nasal dieses Wortes im altrus. regelmässig in ia übergeht: Lęchъ = altrus. Ljach (wie z. B. altsl. męso = rus. mjaso u. s. w.) Daher wird es schwer zulässig sein, die Worte lech, léch, fundi possessor mit Lęchъ (lit. Lenkas, mag. Lengyel) = Polonus zu identificiren; es ist vielmehr angezeigter, bei dem Volksnamen Lęchъ, Lach hinzuweisen auf die *Λίγγαι* des Ptolemæus, welche dieser Geograf in die Weichselgegend verlegt, geradeso, wie aus dem alten Si-ling-i im altpoln. Slęsk, Sląsk, neupol. Szląsk wurde. Vielleicht kann bei dem Volksnamen Lęchъ an lit. per-lenk-i-s = quod decet, convenit, altpr. per-lânk-ai gedacht werden? — Bezüglich des appel. lech = fundi possessor vgl. **pán.**

Leitingar (Letingar): p. Jaroslav z Kolovrat p. Korku žádal, aby byl jeho Leitingarem (Čas. č. Mus. 1830 p. 434); — nejvyšší polní hejtman letingarové, ritmistři (Vel. pol. hist. p. 386) der Stellvertreter des Oberkommandanten, der Lieutenant.

Lejchéř Leg. sv. Prok.: lejcheřové, ježto rádi beřete cuzie (Výb. I. 199 v. 3) e germ. leihen, leiher, Geld (ver) leiher der Wucherer.

Lejk der Laie, Laienbruder statt lajík: někteří z mnichů lejků (Slav. fol. 23).

Lejník vid. **Lenník.**

Lékař oder **doktor zemský**: poněvadž jest v kraji Olom. jeden doktor zemský toliko a druhý smrtí z tohoto světa sešel, aby druhý doktor učený a zkušený, kterýby k té věci se hodil a nejméně německy uměl, objednán byl (Sněm. p. Kn. 118 ai. 1602). Ein Landesarzt wurde das erstemal ai. 1568 angestellt. (ibid. 235).

Lenník (Lejník) der Lehensmann: což jí lejníci slíbili (Schr. hist. stat. Sekt. B. 12. p. 58).

Lermo der Allarm: kdyžby na buben lermo udeřeno bylo, aby na lermovní plac se dostavil (Lum. 1861. p. 1187).

Les der Wald, der Baum arbor, das Holz: kdy k jakému stavení při tom mlýně lesu by potřebí bylo, k tomu mlýnu les vésti mají, než on Pavel ten les má dáti stíti svým nákladem (Kn. Val. Meziř. p. 24); — a lesy v lesích pána svého sekal (Lum. 1859 p. 1243); — dubový, habrový, rozličný les, ješto jsem prodal, měl vydati i na splavu na Vltavě položiti (Cod. j. b. II. 2. 320); — les tesaný k stavení (MS. LA. M. VII. 6): — lesu v hranicích může se každého roku prostředně kladúc prodati za 200 zl. (Kn. posudk. Brn. 1565 f. 13); — les černý Nadelwald, les bílý der Buchenwald; — vinice aby zase k zvelebení a k lesu přivedeny byly (Čas. č. M. 1835. I. 65); — aby v vinicích, kde ještě les a křoví špatné jest, nižší řezbu postavovati a vinice k lesu strojiti hleděli. (ibid).

Lesácký et **Lešácký** was zur Waldbienenwirthschaft gehört: kdoby do hromady nepřišel a staršímu lešáckému se neopověděl (MS. 1578).

Lesák et **Lešák** vid. **Medař.**

Lesné (Lessne), die Leistung für die Erlaubniss, Klaubholz und Streu im Walde sammeln zu dürfen: lesného quinque ferlones (Půh. Olm. 1412, f. 238, 2); — non dabunt převod, neque lessne, neque naraz (Sommerb. p. 932).

Lesný = silvanus, Waldhüter: cum custode, qui dicitur lesni. (CD. I. 349).

Lessne vid. **Lesné.**

Leša, Leše, der Waldbienenstock: starší nad lešáky aby pilně do lesu k lešám dohlíželi (MS. 1578).

Lešba, der Waldbienenstock: kdož lešby drží (MS. 1578). — Vid. **leša.**

Léta anni die Jahre. — 1. Léta sirotčí die Waisenjahre vor der Volljährigkeit, so lange die Vormundschaft dauert. 2. přirozená die Volljährigkeit: „kdyby k letóm přišli“ — „nežby k letóm přišli,“ — „pacholíkova léta“ (Kn. Tov.). Die Volljährigkeit wurde entweder nach Jahren, und hiebei im Stadt- und Landrechte verschieden, bestimmt oder nach Untersuchung der Geschlechtstheile. Nach dem Stadtrechte bestimmen z. B. die práva Kutenská fol. 66: „Nedošlého pak věku nebo let nemajíce ... slovú, kteříž ještě 14 let nemají podle řeholy práva tak řkúcího: dospělých let jsú ti samcové, kteříž mají 14 let; ale samice mužóm hodny bývají ve 14 letech a slovúť v latině puberes t. rúnovatí od rúny t. od stydlivosti těla, kterážto najprv v nich kvésti počíná; neb tu místa při údech plodných počínají tehda chlupatěti.“ Im Landrechte wurde die Volljährigkeit ursprünglich durch Untersuchung der Zeugungsorgane bestimmt; daher der Ausdruck l. přirozená: „léta sirotkóm spravedlivá v zemi české dvojím obyčejem přicházejí; jedna skrze přirození a přirozená slovú, druhá skrze vyplnění a dání královské a slovú králem daná“ (Kor. de Vš. V. 45). Diese Untersuchung geschah beim männlichen Geschlechte: „když se brada spe aneb když lůno

chlupatí ... a na ženském, když se prsy pučí a nadýmají“ (Všeh. ibid.); — „sirotkóm z starodávna pány léta jsú přisúzena a někdy se ohledávala od úředníkuov pacholíkuom na luoně a děvečkám na prsech“ (Kn. Tov. k. 200); — k kterémužto let ohledání nemají všickni úředníci společně jíti, ani jeden sám, než dva toliko a více dvú ani méně dvú nemá jich při tom býti, ani který jiný člověk, kromě toho třetího, komuž se léta ohledují“ (Všeh. ibid.). In Mähren wurde diese Art der Volljährigkeitserklärung unter Ctibor von Cimburg abgeschafft und eine bestimmte Anzahl von Jahren fixirt: „ale aby ten posměch sňat byl, léta pacholík panský má v 16. letech, děvečka šlechtična v 14., zemanský pacholík v 17. a děvečka v 15., sedlský pacholík v 18 a děvečka v 16, ale najpodobněji dokudž za muž nejde s radú panskú... a také jest slušněji těch let míra než takové ohledávání“ (Kn. Tov. l. c.). Dagegen sagt Cornelius de Vš.: „a takové let ohledání jest spravedlivější nežli po počtu vyhlášení, neb léta počtem mohú výš neb níž od přátel nebo od jiných lidí položena býti .... a obyčejně ani rodičové sami právě let dětí svých nepamatují, leč je napsána kde mají. Ale toto po přirození let spravedlivých vyhledání žádného zklámati nemůže.“ Aber auch in Mähren findet sich noch im J. 1486 ein Beispiel der früheren Volljährigkeitsbestimmung: „páni ohledali jsú sirotka Jana z Mutenic podle práva, že léta má“ (Kn. ouzká 105). Doch blieb der Ausdruck l. přirozená auch dann noch, als die Volljährigkeit nach einer bestimmten Anzahl von Altersjahren geregelt wurde. 3. L é t a k r á l e m d a n á die venia ætatis. Es stand dem Könige frei, eine Waise vor dem bestimmten Alter für volljährig zu erklären; doch richteten die Stände oft Vorstellungen an den König, diess nicht zu thun, da es nur zum Schaden der Waisen sei. 4. L é t a z e m s k á die Verjährung d. h. 3 Jahre und 18 Wochen: pakli zamešká 3 léta a 18 neděl, tehdy již z těch dědin nemóž pohoniti, neb jest léta propustil“ (Arch. č. II. 116); — „ten v druhé ruce léta zemská prodržal“ (Ond. z D. §. 112). Diese Verjährungsfrist entstammt dem Turnus der Dreifelderwirthschaft, das eine Jahr die Winter-, das zweite die Sommerfrucht, das dritte die Brache; daher heissen die l é t a z e m s k á auch 4. b) l é t a d ě d i n n á (von dědina das Feldeigenthum) die Verjährung, præscriptio; sie bestand aus 3 Jahren und 18 Wochen. Die 3 Jahre scheinen mit der alten Feldwirthschaft zusammenzuhängen: jař, ozim, úhor = die Sommer-, Wintersaat und Brache; die 18 Wochen erinnern an den Termin, welcher zwischen den einzelnen Půhonen, deren beim Process um liegende Gründe drei sein mussten, einzuhalten war, deren jeder 6 Wochen betrug: že je vydržal léta tři nebo dědinná (Kn. Roz. čl. 296); — proto, aby on nepohonil, což by léta dědině minula; ale jehož drží v dskách, ten rci: proto mne v dskách drží, abych jeho nepohonil z své dědiny, v níž mi se jest uvázal, až by dědinná léta prošla (ibid. čl. 93); — každá vdova, která se věna svého nezmocní, ani z něho nenapomíná, ani jeho užívá, až léta zemská pojdú, to jest 3 léta a 18 nedělí od smrti muže pořád zběhlých, věno své ztratí a promlčí (Vš. V. 14). 4. c) l. n á s o b n í anni continuo sese excipientes

die auf einander folgenden (drei) Jahre: „kdyby u vězení seděl, čížby se dědiny držaly bez práva, ažby násobní léta prošla, neužive toho držitel“ (Korn. de Vš. p. 49); „že jsú násobní léta prošla“ (P. Brn. 1406 f. 158). 4. d) l. **pokojná** die Jahre des Friedens, in welchen nur die Verjährung binnen 3 Jah. und 3 Wochen eintrat; im Kriege trat die Verjährung gar nicht ein; (Arch. čes. I. 442, III. 357): kterežto dědiny otec mój pokojná leta vydržal a já po něm opět jsem pokojná léta vydržal .... že sú násobní léta prošly těm dskám. (Půh. Brn. 1406 f. 158). 4. e) l. **zadržaná** (Arch. č. I. 247): „aby ani l. zadržaná jich spravedlivosti na překážku nebyla“ die versäumten Jahre. 4. f) l. **zprávní** die Verjährung bei der Gewähr; nach drei Jahren waren die Gewährsleute ihrer Haftungspflicht entledigt und konnten zur Gewähr nicht mehr angehalten werden; 4. g) l. **vdovská** die Verjährung bezüglich der Mitgift der Wittwe: vdova dala letóm vdovským projíti ano práva jdú i z té příčiny ztratila jest právo své věnné“ (Arch. č. II. 347, vgl. Vš. p. 214; Ond. z D. 70—73). — 5. Léta **spravedlivá**, die gesetzliche oder vom Könige per veniam ætatis zuerkannte Volljährigkeit; im letzteren Falle die Phrase: „let také sirotkóm z příčin hodných muož pán země přidati pro lepší sirotkuov s panskú radú“ (Kn. Tov. k. 161). Wurden auch von den Ständen dem minderjährigen Könige verliehen: oznamuje, kterak král. Uher. dali jsou léta spravedlivá k mocnému královánі a téhož král Ludvík že žádá od koruny české. I na tom jsou zůstali, že JM. chtí léta dáti k mocnému kralování. (SRB. 3, 422). — 6. Léta **Boží** anni domini: tu není let Božích, než let král. Uherského v 50., Římského v 27. (Ač. I. 544—17). — 7. léta **rozumná** Volljährigkeit: až do let rozumných jeho (SRB. 3, 131).

Letingar vid. **Leitingar.**

Letnice, das Fest des siegenden Sonnengottes (auch Tuřice genannt), das später durch das christliche Pfingstfest ersetzt wurde; daher in Urkunden L. = pentecoste, Pfingsten; — ten čtvrtek před letnicí (Ač. 4, 50). Eine Erinnerung an das altheidnische Fest dauerte noch zur Zeit Chelčicky's (zweite Hälfte des 15. Jahrh.): takéž jiný lid v roucha pyšná, drahá a okrášlená se připraví, hody v domích aby nastrojili, pití vonných aby se naleli a potom k zvuku pištal a huslí aby se radovali, skáčíce v tancích a v jiných plzkostech rozpuštěni jsouce jako pohané před modlami; i to jest svátek ducha svatého! (Post. 145).

Letnik, der um Pfingsten bereitete Käse: letníků aneb sýrů po jednom (Čas. č. M. 1847 p. 545); — kdož krávy chovají, jsou povinni po jednom letníku dávati. (Schr. hist. stat. Sect. 12 p. 72).

Lexa = Alexa Alexius.

Lev = Leo.

Levík diminut. von Lev.

Ležák, der, welcher das ležení, Einlager leistet; vid. **ležení.**



Ležení (vléci, vlehnouti, ležeti) das Einlager, innefahren, infahr etc. In den Schuldbriefen wird eine bestimmte Frist gesetzt, innerhalb welcher entw. der Schuldner oder seine Bürgen, die Hauptsumme sammt den entfallenden Interessen zu entrichten haben; sollten dies der Schuldner oder die Bürgen nicht thun, dann wurden die letzteren zum Einlager ležení verpflichtet, was in den Schuldbriefen, beinahe in allen, mit diesen Worten ausgedrückt wird, „paklibychom toho neučinili a peněz svrchupsaných i s úroky na den již psaný nedali a nezaplatili úplně a docela věřitelům našim svrchupsaným aneb jejich věrným rukám, jehož Pane Bože nedaj, tehda ihned kteráž dva z nás rukojmí svrchupsaných napomenuta budeme od našich věřitelův, máme a slibujeme vjeti a vléci, anebo každý z nás rukojmí místo sebe poslati panoši řádu rytířského s jedním pacholkem a se dvěma koňoma v pravé a obyčejné ležení do města N. do domu ctného hospodáře nám od našich věřitelův ukázaného. A jestližeby se náma dvěma prvním rukojmím v tom ležení čtrnácte dní ležeti údálo, od prvního dne napomenutí pořád čtúce a my ještě peněz svrchupsaných věřitelům i s úrokem plniti nedbali, tehdy hned druhá dva rukojmě, kteráž napomenuta budou, jeden na druhého neukazuje ani se jeden druhým vymlúvaje, máme a slibujeme vjeti a vleci anebo místo sebe poslati ku prvním dvěma ležákům s tolikéž pacholky a koňmi jako první dva rukojmě. A tak nás všech šest rukojmí s tolikéž pacholky a se dvanácti koňmi slibujeme nikam nevyjížděti ani vychoditi žádným právem ani obyčejem ani kterým nálezem, až právě jistina peněz svrchupsaných věřitelům našim úplně a docela zaplacena bude i se všemi škodami, ačby které škody věřitelé naši pro nesplnění peněz vzali, ježtoby je dobrým svědomím bez věrování a přísah prokázati mohli.“ Daraus geht hervor, dass der Gläubiger, wenn die Bezahlungsfrist nicht eingehalten wurde, das Recht hatte, zuerst zwei von den gewöhnlichen sechs Bürgen zum Einlager aufzufordern und diese zwei waren dann verpflichtet, entweder persönlich in die vom Gläubiger bezeichnete Stadt eizufahren und in dem von ihm bezeichneten Gasthaus sich einzulagern oder an ihrer Statt einen Edeling (panoše) mit 2 Pferden dahin einzuschicken. Wurde die Schuld innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Aufforderung zum Einlager gezählt, nicht berichtigt, dann kam die Reihe an die weiteren zwei Bürgen und nach abermal 14 Tagen an die letzten zwei, so dass dann 6 Personen mit 12 Pferden eingelagert waren; da aber gewöhnlich nebst dem panoše noch ein Knecht mitfuhr, so waren im Einlager gemeiniglich 12 Personen. Dem Einlager musste die Aufforderung zur Zahlung der Schuld vorangehen; erfolgte die Zahlung nicht, dann beschickte der Gläubiger den Schuldner, damit er ins Einlager fahre, was auch den Bürgen verlautbart wurde; aber die Bürgen waren nach der kn. Tov. k. 172 nicht verpflichtet, gleich einzufahren, sondern sie befragten zuerst den Schuldner, ob nicht er einfahren wolle oder zahlen könne; erfolgte von Seiten des Schuldners eine verneinende Antwort, dann erst entstand für die Bürgen die Verpflichtung

zum Einlager. Zu diesem war nämlich der Schuldner nicht verpflichtet; es war dies aber kein Privilegium für ihn, es war vielmehr im Interesse des Gläubigers, dass der Schuldner in Freiheit verbleibe. Denn durch das Einlager der Bürgen sollte der Schuldner verhalten werden zu zahlen; war er selbst im Einlager, dann war es ihm sehr erschwert, wo nicht unmöglich, seinen Verpflichtungen nachzukommen und so wäre das Einlager zu einer Gefängnisstrafe geworden, weil der Schuldner für eine längere Zeit verhindert worden wäre, durch Bezahlung der Schuld sich der Haft zu entledigen. Waren die Bürgen bereits eingefahren, musste der Schuldner umsomehr sich bemühen die Schuld zu bezahlen, weil ihm nun eine neue Last erwuchs, indem er die Kosten der Einlagerung tragen musste. Der Termin, in welchem die Bürgen einfahren mussten, wurde im J. 1520 auf 14 Tage festgesetzt: „Kdožkoli mají hlavní listy na peníze s rukojměmi pod ležením, kdyžby k tomu přišlo, žeby rukojmě vlehnúti měli, tehdy aby věřitel dvě neděle napřed každému rukojmí věděti dal.“ (Sněm. pan. kn. I. 14). In diesen vierzehn Tagen konnten die Bürgen entweder jeder seinen Theil bezahlen oder mit dem Gläubiger übereinkommen, dass er eine neue Frist zum Einlager bewillige, bis zu welcher jeder den Theil der Schuld, für den er gebürgt, erlegen könnte. In der Aufforderung der Bürgen zum Einlager musste das Wirthshaus, wo eingelagert werden sollte, bezeichnet sein, sonst waren die Bürgen zur Einfahrt nicht verpflichtet: „napomenutí pak musí býti pořádné a poněvadž již sumy pak jste vypověděti ráčily, již za tím jde, abyste nám hospodu pro nekladení té sumy ukázati ráčily, což se bude díti toliko pro zachování pořádku, nebo sice ani já ani p. Katarin nevlehneme.“ (Listy Žerot. I.) Ueberdies musste der Gläubiger, nachdem er das Wirthshaus zum Einlager bezeichnet hatte, den Schuldbrief beim Wirthe erlegen; es geschah dies erstens deshalb, damit, wenn ein Bürge während des Einlagers seinen Bürgtheil bezahlte, demselben sein Siegel vom Schuldbriefe zurückgegeben werden konnte, zweitens deswegen, damit vielleicht nicht Gauner sich für Einlagerer ausgaben, um von dem Wirthe jene Begünstigungen zu erlangen, welche derselbe den Einlagerern für Kost bei der Rechnung zuzugestehen verpflichtet war. (Kn. Tov. k. 174.) Damit der Wirth die Einlagerer im Preise nicht überhalte, waren feste Preise für Getränke, Speisen und Pferdefutter bestimmt, die natürlich nach den Zeitverhältnissen geändert wurden; so enthält die Kn. Tov. k. 175 den durch Markgrafen Jodok († 1411) bestimmten Tarif, nach welchem der Wirth dem Edeling für jeden Tisch 2 Gr., dem Knechte 1 Gr., für Getränke jedem Edelinge sammt seinem Knechte für zwei Mahlzeiten und was sonst noch getrunken wurde, 3 Gr. rechnen durfte; doch sollte er sie hinlänglich mit Bier versehen, von dem eine Mass 2 Heller kostete; über dies zahlte jeder Einlagerer für ½ Metzen Hafer und für Heu für 1 Tag und 1 Nacht ½ Gr. Im J. 1550 (Sněm. pam. kn. III. 14) sollte der Wirth rechnen das erste Nachtmahl für zwei Einlagerer 1 Gulden, dann für 1 Tag und 1 Nacht für je zwei Personen und

zwei Pferde 15 Gr. und er sollte den Leuten hinlänglich zu essen und zu trinken und den Pferden genügend Futter geben. Nach der Kn. Tov. k. 174 waren die Einlagerer verpflichtet, alle Vierteljahr mit dem Wirthe Rechnung zu machen und dieselbe vorläufig aus eigenem zu begleichen; 1550 wurde bestimmt, die Rechnung binnen je 6 Wochen zu schliessen. Konnte einer der Bürgen nicht zahlen, dann hatte der Wirth das Recht, je nach der Grösse des Betrages ein Pferd des Einlagerers oder beide während dreier Markttage auf den Markt zu führen, dasselbe oder dieselben so theuer als möglich zu verkaufen und sich den Schuldbetrag abzuziehen; der Bürge war aber verpflichtet, ein anderes Pferd beizustellen. Dasselbe bestimmt der Landtagsbeschluss ai. 1550 mit dem Beifügen, dass die Pferde im Verlaufe einer Woche beizustellen sind, widrigenfalls der Wirth das Recht hatte, so viel aufzurechnen, als ob auch die Pferde verpflegt würden. Die Rechnungen hatte der Wirth aufzubewahren, weil sie bei Gericht den Bürgen als Beleg dienen mussten, falls sie den Schuldner wegen Ersatz der Einlagerkosten belangen mussten. Es ist selbstverständlich, dass es dem Schuldner, nachdem das Einlager bereits bezogen war, freistand, die Schuld zu bezahlen; wollte der Gläubiger das Geld nicht annehmen, dann gieng der Schuldner zum Wirthe, wo das Einlager statt fand, zahlte das Kapital sammt Interessen und den bisherigen Einlagerkosten, versiegelte die Summe und gab sie dem Wirthe zur Aufbewahrung; dauerte dann das Einlager weiter, so geschah es auf Unkosten des Gläubigers. Ebenso stand es dem eingefahrenen Bürgen frei, während des Einlagers seinen Antheil zu zahlen und sich so vom weiteren Einlager zu befreien; wollte der Gläubiger die Summe nicht annehmen, bestimmte für diesen Fall der Landtagsbeschluss ai 1550: „má rukojmě oddíl svůj u hospodáře při přítomnosti osob hodnověrných položiti a což proležel, zaplatiti a hospodář z toho ležení ty ležáky s koňmi propustiti a věřiteli peněz nevydávati, leč on tomu rukojmí na ten oddíl kvitanci dal.“ (Sněm. pam. kn. III. 14). Ebenso stand es dem Bürgen nach Landtagsbeschluss ai 1574 frei, bei Beginn des Einlagers, den Schuldner zu belangen, dass er ihn durch das Einlager in Schaden versetzte; wurde der Schuldner schuldig befunden, führte der Gläubiger die Execution und wurde in den Besitz jenes Theiles des Schuldnergutes gerichtlich eingeführt, welcher der verbürgten Theilsumme entsprach. (Sněm. pam. k. IV. 59). Anderseits bestimmte das Recht, dass die Einlagerkosten die Schuldsumme sammt Interessen nicht übersteigen durften; erreichten die Kosten bereits diese Summe, dann erfolgte die Exekution unmittelbar und die Einführung in die Posession (Arch. č. V. 399). Aber diese Bestimmung hatte nur in Friedenszeiten Platz; konnte wegen Krieges das Landrecht nicht abgehalten werden, dann konnte der Gläubiger die Bürgen im Einlager Jahre lang halten, bis sie oder der Schuldner zahlten, (Zříz. čes. 1564 fol. 184) wenn auch die Kosten die Schuldsumme weit überstiegen. Dies sind die Umstände, unter welchen das Einlager statt hatte. Worin nun bestand das juridische Wesen desselben? Hiebei ist vor Allem

zu erwähnen, dass Schuldbriefe ausgestellt wurden, ohne dass die Bürgen zum Einlager sich verpflichteten; auch wurden Schuldbriefe ohne Bürgen ausgestellt; die Bürgen sollten daher nur die Sicherheit des Gläubigers erhöhen. In der älteren Zeit verlor der Bürge, wenn er nicht zahlen konnte, die persönliche Freiheit, die er alsogleich wieder erlangte, sobald er die verbürgte Summe erlegte. Diese Härte des älteren Gewohnheitsrechtes milderte sich durch die Entwickelung des Ritterthums; im Ritterthume erlangte das Vertrauen auf Manneswort die höchste Stufe und welche Rolle die Mannesehre und die Ehre der Familie in Bürgschaftsfällen spielte, ist aus dem Ausrufe der Bürgen, (vid. vyvolání rukojmí) ersichtlich, in welchem es dem Bürgen als höchste Schande angerechnet wurde, dass er sein mit dem Familienwappen versehenes Siegel dadurch in fremden Händen liess, dass er dasselbe durch Erlag der verbürgten Summe nicht einlöste. Die erhabene Ansicht von Ritterehre liess nicht zu, dass der Ritter der persönlichen Freiheit beraubt werden konnte, ausser in Fällen der Felonie; die sociale Stellung milderte daher die Härte, welche das ältere Recht dem Gläubiger bezüglich des Bürgen einräumte. Weil daher der Ritter seiner persönlichen Freiheit nicht beraubt werden konnte, so trat an die Stelle des früheren Verlustes der persönlichen Freiheit die freiwillige, zeitweise Haft, der sich übrigens der Bürge nicht persönlich unterziehen musste, indem es ihm frei stand, an seiner statt einen panoše zu schicken. Das Einlager ist daher keine durch Gerichtsspruch verhängte Haft; dies geht auch daraus hervor, dass kein Bürge durch Richterspruch zum Abhalten des Einlagers verhalten werden konnte; hielt er das im Schuldbriefe gegebene Versprechen des Einlagers nicht, dann hatte der Gläubiger kein Rechtsmittel gegen ihn, sondern nur Mittel, die eben wieder mit der Institution des Ritterthumes zusammenhingen und den säumigen Bürgen als Wortbrüchigen an den Pranger stellten. (Vergl. Lání und Vyvolání rukojmí.) Dieser Umstand, dass das Einlager eine freiwillige zeitweise Haft ist, die durch kein Gerichtserkenntnis ausgesprochen werden konnte, gibt uns den Schlüssel, das Wesen desselben zu erklären. Viele Rechtshistoriker, darunter Eichhorn (Deutsche St. und Rechtsgesch. II. 621 ffg.) halten dasselbe für einen accessorischen Vertrag, durch welchen der Hauptvertrag bloss gefestet wird; andere hingegen, namentlich Lacomblet, halten das Einlager für eine Strafe, die sich die Bürgen selbst auferlegten, falls sie ihre Verpflichtung nicht erfüllten und durch die sie daher gezwungen werden sollten, ihre Pflicht zu leisten. Diese Ansicht ist jedenfalls die richtigere. Erstens hat das Einlager nicht den Charakter eines Vertragsrechtes, weil die Nichteinhaltung desselben kein Gegenstand einer Klage werden konnte, da ja nicht einmal die Vorklage gestattet wurde, zweitens nennen die böhmischen Quellen das Einlager geradezu Strafe — pokuta: „jestližeby kdo který list měl a kteréby pokuty jemu v něm svědčily buď ležení nebo listu vyvazování, listu obnovení, nebo úroků dobývání a on žeby těch pokut neužíval a třem letum a 18 nedělím projíti dal, že se ten list pro-

mlčí.“ (Zříz. čes. 1564 fol. 189). — Dieser Charakter des Einlagers als Strafe wegen nicht erfüllten Versprechens geht auch aus jenen Urkunden hervor, die keine Geldschuld sondern irgend eine andere Verpflichtung betreffen, im Falle deren Nichterfüllung die Säumigen zum Einlager sich verpflichten. So heisst es in einer Urkunde bezüglich eines Streitfalles zwischen dem Olm. Bischofe Johann mit seinen Mannen ai 1307: „si prefatus dominus noster Johannes ep. Olom. aliquem de vasallis suis sine judicio captivaverit et ipsum infra duas septimanas liberum non dimiserit, infra scripti fidejussores, qui sua sigilla presentibus appenderunt, post duas septimanas easdem civitatem Olomucensem intrabunt in mille marcis adjacendi in obstagio, donec vel dictus captivus dimittatur liber vel per ipsum dom. episcopum persolvantur predicte mille marce“. (Cod. dipl. Mor. VI. 8). Aehnlich heisst es in dem Waffenstillstands-Instrumente ai 1399 zwischen dem Herrenbunde und der Partei des Königes: „pakliby to kterakkoli námi nebo naší stranú sešlo a to se nestalo a na nás nebo na naši stranu dobrým svědomím i dovedením to naše přerušení a nezdržení bylo dovedeno, tehdy jsme ztratili základ svrchupsaný, kterýž máme i slibujem jim ihned po ukázání a dovedení hotovými penězi plniti od toho ukázání a dovedení ve dvú nedělí pořád zběhlú. Paklibychom toho neučinili, ale my všichni napomenuti nebo nenapomenuti máme ihned, jeden druhého nečekaje, ani sie druh druhem omlúvaje ani na druhého ukazuje, každý sám svým životem vjeti, nebo místo sebe rytířského panoše poslati, každý s jedním pacholkem a s dvěma koněma do města do králova, kdež nám v české zemi bude ukázáno, na pravé a obyčejné ležení ve etnú hospodu, v jednu nebo více. A kdyžby bylo ot nás nebo za nás dvě neděli leženo a my těch peněz pětinaste tisícóv kop nesplnili: tehdy leč buď ot nás a za nás ležáno, leč neležáno, dávámy ihned tímto listem svrchupsaným Královč Milosti etc. plnú moc i právo, ty peníze vzíti mezi židy nebo křesťany na naši na všech škodu a my nebo za nás vždy mámy to ležení plniti i z něho nikam u na žádné právo nevyjeti, donidžbychom těch peněz, jistiny i se všemi škodami docela nesplnili.“ (Arch. čes. I. 62.) Daraus ist zu ersehen, dass eine solche Bestimmung kein accessorischer Vertrag ist, sondern ein Pönale für die Nichterfüllung der Stipulation. Auch darin liegt der Begriff des Pönale, dass im Schuldbriefe festgesetzt wird, falls ein Bürge stürbe, der Brief zu erneuern und ein anderer Bürge an Stelle des Verstorbenen zu setzen sei, und dass die Bürgen, falls sie den Brief nicht erneuerten, sich zum Einlager verbinden; dieses Einlager enthob aber die Bürgen des Einlagers für die Schuld nicht, sondern war nur eine Strafe für die Nichteinhaltung des Versprechens, dass sie gegebenen Falles den Schuldbrief erneuern sollten. Daher ist das ležení Einlager, ein Pönale, welches im Vertrage für die Bürgen desselben festgesetzt wird für den Fall, dass sie den im Vertrage bestimmten Punktationen nicht nachkommen sollten. Obwohl manchmal der hohe Adel, ja sogar Kaiser und Könige sich verpflichteten, sich

persönlich dem Einlager zu unterziehen, so war doch der Gebrauch allgemein, dass wer nur irgend wie konnte, an seiner Statt einen Andern, gemeiniglich einen jungen Edeling, ins Einlager sandte. Dieser Umstand wurde aber bald eine Gefahr für die jungen Edelleute, indem sich als Stellvertreter der Bürgen zum Einlager solche junge Adelige anboten, die entweder kein oder nur ein geringes Vermögen besassen. So entwickelte sich namentlich seit der 2ten Hälfte des 16. Jahrhundertes eine eigene Klasse von Leuten, welche das Einlager als Erwerbszweig oder eigentlich als Nahrungsquelle betrachteten. Solche Leute, Einlagerer = Ležáci genannt, gefielen sich im Nichtsthun, dem sie sich im Einlager bei guter Verpflegung auf Kosten der Bürgen hingeben konnten. Dieses Faulenzerleben wirkte aber verderblich auf den Charakter solcher Leute, so dass mit dem Worte ležák ein Nichtsthuer bezeichnet wurde. Desshalb schrieb Karl von Žerotín, als er durch mehrere Wochen in Staden auf ein Schiff warten musste, an seinen Cousin, er habe diese Zeit nicht ohne Nutzen zugebracht; denn nach seiner Rückkunft nach Mähren werde er wie nur irgend einer für das Einlager taugen. Die Langweile verleitete die Einlagerer zu allerlei Ausgelassenheiten und Händeln und Raufereien waren daher an der Tagesordnung, wie z. B. aus Záp. Žer. o s. p. I. 181 zu ersehen. Anderseits suchten sich die Einlagerer die Langweile durch Nichteinhalten des Einlagers zu vertreiben, indem sie aus der Stadt, wo sie eingelagert waren, gegen den Gebrauch Jagdausflüge machten, wogegen der Landesbeschluss des J. 1588 zielt: „zvláště pak pořád též ležáci netoliko se bezbožně chovají, ale i také nepořádné ležení vedou, až z ležení vyjíždějí, chrty a všelijakou myslivosť sobě chovají a obyvatelům i chudým poddaným našim škody nemalé činí a protož ještě se tímto sněmem to obnovuje a nařizuje, aby města, u kterých se leží, to skutečně opatrovali, aby takovým ležákům z takových ležení pod žádným vymyšleným spůsobem vyjížděti ani jim jakých chrtův a myslivostí přechovávati nedopouštěli.“ (Sněm. pam. kn. IV. 174). Auch der Landtag des J. 1604 bestimmt Strafen für Einlagerer: „kteřížby svády a různice začali, někoho zranili nebo zavraždili, z ležení vyjížděli a myslivosť s municemi provozovali, po nocích se toulali a povyky činili.“ (l. c. fol. 119. 120). Desshalb bestimmten die Landtage oft Kommissionen, welche berathschlagen sollten, wie das ležení aufzuheben und wodurch es zu ersetzen wäre; noch im J. 1612 berathschlagte der Landtag: „mohlaliby jaká jiná cesta k tomu obrána býti, aby z ležení sjíti a jiný prostředek místo toho nalezen býti mohl; nebo to k znamenitému zlehčení stavu rytířského a ke zkáze veliké mládeže rytířské býti se vidí.“ (Sněm. drž. 1612 p. 63). Aber erst nach der vern. L. O. hörte diese alte Rechtsgewohnheit zu Ende des 17. Jahrh. auf. Aehnlich erging es in Deutschland. „Obwohl nämlich der Reichstag des J. 1571 das Einlager aufhob und die weitere Ausübung desselben strenge verbot, so erhielt es sich dennoch in manchen Ländern noch im 17. Jahrh., ja in Holstein dauerte es bis in die neueste Zeit. Die älteste bekannte Urkunde

worin des Einlagers „obstagium“ erwähnt ist, ist eine französische ai 1134. (Vergl. Grimm Rechtsalterth. p. 620).

Ležník = Ležák: že té sumě již tak sečkání učiníc ležníka z ležení propustíte. (MS. 1574).

Lháti mit dem Instrumental konstruirt, bedeutet wie das altsl. lъgati calumniari verleumden: onъ toboju lžetь (Mikl. Lex.); hospodú svú lháti (K. Ržb. č. 130); — aby Vašemi Milostmi též nelhal, jako mnú lže. (Kn. Tov. k. 173).

Lhota bedeutet jetzt terminus, Frist. Die ursprüngliche Bedeutung war eine andere; altsl. bedeutet lьgota libertas, Freiheit, Befreiung, Erleichterung, ebenso das slovak. lehota; diess war auch die ältere Form des Wortes im böhmischen, wie es der Ortsname legota in Cod. dipl. Mor. 2, 304 beweist; durch Ausfall des **e** entstand die Form lhota. Es ist lehota abgeleitet von leh-ký, lev-is leicht, daher das Wort dem Sinne nach entspricht den lateinischen Ausdrücken: al-lev-are, al-lev-atio die Erleichterung, Befreiung, Freiheit. Diese ursprüngliche Bedeutung erhellt auch aus dem 1420 gegen K. Sigismund gedichteten Liede: zruším já jim starú lhotu, v níž sú od dávna pýchali, krále svého málo dbali; ebenso sagt eine Urkunde vom J. 1356: libertatem plenariam, in vulgari boëmico Lhota dictam ad quinque annos damus (Cod. dipl. Mor. 9, 17). Die jetzige Bedeutung des Wortes lh. als Frist, terminus, sowie die häufige Verwendung desselben als Ortsnamen (in Böhmen 332, in Mähren 82, in Schlesien 49) entwickelte sich aus der Art der Lokation von neuen Dörfern. Wer ein neues Dorf auf seinem Besitzthume anlegen wollte, gestattete den neuen Ansiedlern gewisse Erleichterungen, gewöhnlich in der Art, dass sie die ersten Jahre entweder keine, oder eine geringe, dann durch eine bestimmte Anzahl von Jahren eine fixe Abgabe zahlten; so z. B. ai. 1250: ut locarent villam et ut eadem villa Veličina Lhota nuncuparetur et ut l i b e r t a t e m (d. i. lhota) haberet villa annis triginta minus duobus et quotquot ibidem laneos compararent, semper decimus laneus liber esset et non censuaret; (Cod. dipl. Mor. 3, 133) — oder ai. 1256: quod de predictis mansis post l i b e r t a t e m octo annorum singulis persolvas annis marcam unam auri (ibid. 3, 210); — ten má lhotu ještě, však když mu vyjde, klade se táž povinnost na něm jako na jiných (Kn. posud. Brn. 1565 f. 10). Sehr belehrend sind in dieser Beziehung Prerauer Urkunden aus der Zeit, als die Pernsteine auf der Anhöhe um das Schloss Lokationen von Häusern vornahmen, z. B. ai. 1479: ráčil jest dáti lhótu a plnú svobodu těm, kteříž se na kopci Přerově stavějí a stavěti budou za deset let a ti obyvatelé na kopci po vyjití té lhoty povinovati budou z domuov plat v roce dávati dvakráte (Priv. Tovač. MS. Landesarchiv p. 189). In diesen Belegstellen ist libertas und lhota gleichbedeutend und entspricht daher in diesem Sinne dem deutschen F r e i u n g (vid. dieses in der deutschen Abtheil. d. Glossars). Da aber die Abgabefreiheit, dann die

Entrichtung der Abgaben bei diesen Lokationen nach bestimmten Fristen bemessen war, so erklärt es sich, dass lhóta (jetzt lhůta) die Bedeutung Frist annehmen konnte, während für den Begriff terminus bis zum Ende des 16. Jahrh. im böhmischen immer nur das Wort rok angewendet wurde; ersichtlich wird diess auch aus Libri citat. 2, 337: octavus laneus habet libertatem ad tempus certum, wo beide Begriffe, Freiheit und Frist, vereinigt erscheinen, daher heissen auch die Jahre, durch welche die Freiheit dauerte, anni libertatis, in deutschen Urkunden Fristjahre. — Diese Art der Lokation war so beliebt, dass man jede neue Ansiedlung mit dem Worte lhota schlechthin bezeichnete: miles Epiko Arnesto Prag. eccl. archiepiscopo villas Borová et Veselé novæ plantationis, quod vulgariter dicitur Hlota (sic), vendidit. (Jir. Cod. j. boh. II. 2, 306). Diese Art der Lokation erklärt es auch, warum mit dem Ortsnamen lhota so häufig Personennamen, — es sind diess die Namen der Gründer — verbunden sind, z. B. lhota Jobova, Chvalkova, Manova, Francova, Vlachova, Tetaurova, Rapotina, Štěpanova, Svatoslavova u. s. w.; andere Bezeichnungen wurden von der Lage der neuen Dörfer oder von anderen Aeusserlichkeiten hergenommen, z. B. lhota pod horami, horní, dolní, červená, bílá etc. Da die Verbindung der Consonanten **lh** der deutschen Zunge schwierig auszusprechen war, wurden diese Ortsnamen entweder übersetzt, z. B. Vranova Lhota Braunöhlhütten, Bílá lhota Weissöhlhütten, oder es wurde der Vocal **e** vorgesetzt und so entstand die Form Elgot, Ellgott, auch Ellgut, Elhotitz u. s. w., ein Umstand, welcher Kruse veranlasste, das Wort Ellgut von hel, heilig (!) herzuleiten (Budorgis, Leipzig 1819 p. 92, 93), während Albin Heinrich wieder Ellgoth so derivirte: „wahrscheinlich ist Ellgoth mit dem altnordischen Elg, Feuer und dem altdeutschen Cot, Gott, gleichbedeutend — und da das alte Wort Gud beim Ulphilas Gott heisst, die Germanen aber das Feuer als eine Gottheit verehrten, so liess sich Ellgoth oder Ellgut auch als ein dem Feuergott geweihter Ort deuten (!!). (Volný Taschenbuch 1826 p. 231) — Vgl. in der deutschen Abth. Freiung, Fristler, Fristjahre.

Lhotník, der neue Ansiedler, dem eine lhota gegönnt ist, der Fristler; Beschluss des Landtages ai. 1609 „o lhotníky“: lidé poddaní pánuv obyvatelův všecky sbírky spravovati povinni budou, kromě kteřížby se roku tohoto trprva na grunty od nepřítele popálené osazovali, do roka, kteří pak po zavření tohoto sněmu na týchž gruntech popálených se osadí, do dvou let lhoty užiti mají (Sněm p. Kn. IV. p. 461); — nevyjímajíc ani lhotníků neb vnově usedlých (Landtag ai. 1598, 1607); — jest lidí usedlých 53, mezi nimi 9 lhotníků, kterýmž podlé zprávy jejich v roce lhota vyjde. (Kn. posud. Brn. 1565 f. 98).

Lhotní rok annus libertatis, das Fristjahr: od berny do let lhotných je vysvobozujeme (MS. 1511); — druhý lhotní rok, poslední lh. r. (MS. Pross. 1717).

Lhotuji, ein Fristler sein, nach Fristen zahlen.

Libra, das Pfund; das altböh. Pfund = 0.9185 Wiener Pfund.

Librář, Bibliothek, Buchhandlung (SRB. 3, 51).

Lida, Liduše, Liduška = Ludmila.

Lidé, 1. die Leute, namentlich die Unterthanen, die Hörigen: že mým lidem pobral na roli a ve vsi (Půh. Brn.); — mé lidi vybíjel (ibid.). — 2. testes, Zeugen; in den Půhonen häufig: pakli pří, ale mám na to dosti lidí dobrých; — „právo ludmi dolíčiti .... těmi svědky jakž na peníze“ (Kn. Ržb. 122); — když pohnaný ohradí své právo a chce svědky vésti a nedí těchto slov: „mám lidi proti lidem“ ten pohnaný ztratí. (Jireč. Cod. j. boh. II. 271.)

Líha (minder korrekt líza), dasselbe was in deutschen Urkunden lach, lacha, lachus, der Einschnitt in die Bäume als Gränzzeichen: „sicut ipsa incisio arborum facta fuit, quæ vulgo lachus appellatur seu divisio“ (Pertz. XXI. 350); — sicut more silvarum consignatum est, quod vulgo ge-lach-iet nuncupatur“ (Cod. dipl. Mor. I. 276); — meze hraničná naproti borovnici lizované .... přímo k břízе lizované .... až na habr jeden lizovaný (Menšík str. 14).

Licha, das Ackerfeld: tyto lichy drží .... z pustých lich (MS. LA. XII. c. 19, p. 137); vgl. **Lech.**

Lindiš, Linduš, Lindyš: sukni ženskú zeleného lindiše s životem tykytovým (Pam. arch. 1869 p. 337); — mužský kožich lindušový (MS. Pross. 1560); v Lipště jeden sedm loket drahého lindiše na jeden pár punčoch rozstříhati dal (Vel. pol. hist. 567). — Die Herleitung ungewiss; vielleicht von einer Stadt? (vgl. Perniš) oder ist an leintuch (lintuch) einen aus Leinen verfertigten Stoff zu denken? Oder hiess das sogenannte Dünntuch (ein aus Nesselgarn gewobener glatter oder gemusterter Stoff) auch Lindtuch d. h. lindes = dünnes Tuch? Oder liegt hier der allerdings seltene Uebergang eines **d** in **l** vor, so dass **l**induš für **d**intuch stünde? Oder ist es hergeleitet von Linther, einem seidenen (chinesischen) Zeuge? Oder vom lat. linteus, linteum Leingewand, mithd. linde, holländ. lint die Schleife?

Lindyška, ein aus Lindiš verfertigtes Kleidungsstück: kaftan, barchanka, lindyška (MS. 1562).

Lint e germ. das Liegende im Bergbaue.

Lichtšicar vid. **Bolen.**

Lichva der Zins, die Procente, der Wucher, besonders der Wucherzins, usura, fenus: dal jsem své peníze na lichvu. Häufig kommt der Ausdruck l. židovská vor: dobyti v křesťanech neb v židech pod úroky neb lichvami, was Velesl. in s. qd. als Zinses-Zins, usuræ usurarum erklärt: nejhorší jest, který lichvou z lichvy dlužníka zžírá (Com. j. l. 864); doch verstand man unter l. židovská auch den Zins, welcher höher war, als der

landesübliche. — Matz. c. sl. leitet das Wort von der Wurzel lich her augeri, crescere.

Lišči neděle, der Sonntag Invocavit, dom. in albis, der erste Fastensonntag.

Lištář, der **lišty** verfertigt; lišta 1. die Leiste e germ., mithd. liste = Leiste, Borde, limbus, fascia. 2. das Gesimse, das Tellerbrett, jene Vorrichtung, die man bisher auf dem Lande verwendet, um zinnerne und andere Teller aufzubewahren: lištář měl namalovati šest lišt, na nichž by byly cuky a ovoce, laubwerky, každá z nich malovaná. (Pam. arch. 1869 p. 520.)

Literák, Literát, Mitglied einer Sängergenossenschaft, welche sich die Hebung des Kirchengesanges zur Aufgabe macht; die Figuralmusik wurde von den Literaten nicht berücksichtigt. Es gibt wenige Städtchen in Böhmen und Mähren, in denen eine Literatengesellschaft nicht bestanden hätte und es gibt noch heutzutage solcher Gesellschaften mehrere und man versteht jetzt unter Literaten solche, welche sich ausschliesslich dem Kirchengesange widmen, in der Kirche aus Kancionalen singen oder Nachts bei Verstorbenen beten. Die Literatengesellschaften wurden wahrscheinlich durch die Brüderunität eingeführt. Was das Etymon anbelangt, darf man nicht an das lat. literatus = Schriftsteller, wissenschaftlich Gebildeter denken, sondern das Wort ist herzuleiten vom böhm. lat. litera = Buchstabe, also solche, welche des Lesens kundig sind; so heisst es in der Literatenordnung des Marktes Starč: kdožby koliv z těch, jenž literu znají, do společnosti literátské přijat býti chtěl .... podobně se zachovají i ti, kteřížby neznajíc litery za oudy býti žádali (Schr. hist. stat. Sect. 12 p. 8). Die Literatengesellschaften waren zunftmässig geordnet; sie hatten ihre Aelteren (starší), ihre Zunftlade, Strafen für versäumte Pflichten u. s. w.

Litloch, das Windloch im Bergwerke, foramen spiritale, e germ. Lütte (Lüttenloch), die Wetterlütte, eine Röhre aus Brettern, durch welche frische Luft in die Gruben geleitet wird.

Litovati rächen: svých nepřátel budu hleděti a té křivdy litovati, která se mi od nich děje (Ač. 5, 355); — nad ním se mstila litujíc své křivdy, již jest jim činil (SRB. 3, 236).

Liz vid. **Líha.**

Lizof, der Leschofen, Leschgestübe. (Verordn. vom Jahre 1486 in Sternb. Gesch. d. Bergw. II. 218).

Ližné: officium de vasis trahendis, vulgo schrotambt seu lizne vocatum. (Cod. dipl. IV. 6) von ližina, der Schrottbaum.

Ližník, der Schrotter, Lachmann: příjem od ližníků (MS. Pross. 1556); — aby ližník obeslán byl a s nim o šrůtku strany složení a nakládání vin a vtahování a vytahování co z bečky dáváno býti má, srovnáno bylo (ibid.).



Loh: co se lohů rybařských dotýče, ti lohové, kteří nyní jsou, ty rybáři opraviti budou moci (Urkd. 1506): vid. **loch**.

Loch, die Lagerung, der Keller, das unterirdische Gewölbe: z lochu, kterýž na rynku jest a z krámců při tom lochu 10 zl. platiti mají (Urkd. f. Eibenschitz 1576); — práva nemají, by držitelé statku vína svá v městečku Kounicích šenkovati mohli, poněvadž plat stálý z lochu každého roku spravují (ibid.); wahrsch. von ležeti (vgl. zá-loh, zá-loh-a und germ. loch).

Lojové, das Unschlittgeld: od řezníků platu lojového (MS. Ostrau ai. 1701).

Loket 1. die Elle: loket pražský byl dlouhý na 3 pídě aneb šest dlaní; — tři pídi aby jmenován byl loket pražský aneb český (Háj.); — loket má býti dlúhý čtyř pídí (Čas. č. Mus. 1840 p. 68); – die alte böhm. Elle = 0·7638 Wien. Ellen. 2. die Stadt Ellbogen.

Loketní štika, Loketnice: štiky .... v stavě .... v kterém na dvě tepla seděly, našlo se při slovení velkých štik 4 kopy, loketnic 30 kusů, menších 30 kusů, malých štiček 20 kusů (MS. 1664) der ellenlange Hecht und da der Hecht gewöhnlich 2—3 Fuss lang wird und 2 Fuss auf 1 Elle gehen, daher der Grashecht im Gegensatze zum Mittel- oder Schüsselhechte.

Loktuš: loktuše a šlojíře ženám pobrali (Půh. Ol. 1437 f. 77).

Loktuška = theristra in der Vulgata = závoj, rouška, Schleier zum Bedecken des Antlitzes; wahrsch. aus dem deutschen Lackentuch.

Lor, Lorovati, Lorýř: lorýři v loru lorují dílo černé (Pam. Kut. 287); — lorýři na bělo vypařovali (ibid.) die Metallplatten in der Münze durch Sieden oder Beizen reinigen, damit das Silber ein schönes Weiss erhalte; e germ. löhren.

Losument: „stravou i losumentem opatřen jest“ (List. Žer. 3, 120) aus dem franz. logement, die Wohnung, Quartier.

Lotr (e lat. latro) der Räuber, Lotterbube.

Loučné, die Abgabe für die Wiesen: loučného o sv. Václavě 6 gr.

Loučný, der Wiesenwächter: loučným od vydolování městských louk (MS. Pross. 1681); — loučni obecní louky vyměřovali (ibid. 1663); — loučným dle loučných register jeden lán trávy (ibid.).

Louchis vid. **Lovčí**.

Louschi vid. **Lovčí**.

Loužek (Lužek) demin. von luh, eine kleine Aue; cum luco alias s luzkem (DO. 11 n. 334).

Lovczhaber: cum serviciali avena, id est avena venatorum, que theotonico eloquio lovczhaber appellatur (CD. 7, 872), ein Wort, das nur in der zweiten Hälfte deutsch, in der ersten aber böhmisch ist = lovčí-

haber, der Haber, welcher den lověí (vid. dieses) abgeführt wurde. Es ist diess dieselbe Abgabe, welche in der Landtafel als avena forestaria, silvatica, lignalis (DO. 10 n. 810), in böhm. Quellen als oves pastevní, lesní (vid. oves) vorkommt, und die nicht bloss den Jägern, sondern auch als Reluition für die Fütterung der Jagdhunde abgeführt wurde.

Lovči, (Louschi, Lowchy, Lowthzye, Louchi, Louchie, Lowci) 1. In der älteren Zeit = venator curialis, præfectus super venatores (CD. 2, 362) im Gegensatze zu den untergeordneten Jägern (simplices venatores, forestarii), die lovci hiessen. Der L. war daher der Aufseher über die königl. Forste, der die Jagdfrevel und Beschädigung der königl. Forste hintanzuhalten hatte: nullus de illis, qui custodiunt silvam, debet spoliare aliquem in via vel in foro, nisi tunc illum spoliet, quando invenerit arborem secantem (CD. 2, 211, vgl. Maj. Car. Rub. 51). Die Lovčí waren der Kontrolle der königl. Kastellane (purgravius) und Pfleger (villici) unterordnet (Maj. Car. Rub. 57). Sie hatten Emolumente, welche in Geld, Hafer, Hühnern und Eiern bestanden: cum forestariis seu custodibus, qui ad custodiendam silvam ab antiquo tempore deputati noscuntur, ac obventionibus, quæ in pecuniis, avena, pullis et ovis consistunt (CD. 9, 170, vgl. lovczhaber). Aus der Befugniss, die Waldfrevel zu bestrafen, entwickelte sich ein eigener Blutbann, vgl. lovecké právo. — In späterer Zeit hiessen auch die Aufseher der Wälder von Privaten lovčí, (z. B. Ač. I. 166, 167, 425), obwohl schon 1240 der Ausdruck: forestarii, qui vulgo lovčí vel hajní dicuntur (CD. 2, 377) vorkommt. — 2. die Abgabe, welche für das Einsammeln des Klaubholzes, der Streu u. s. w. gezahlt wurde: exactio, quæ vocatur louchie (CD. 7, 83) přijato lovčího .... za lovčí sýry (MS. Wischau 1651). — Vgl. **lovské.**

Lovec von **lov** der Thierfang (vgl. λάω fange, erbeute, sansk. lô-tas die Beute, altsl. loviti, lov) also lovec, der Thierfänger, daher 1. der Fischer: vydání lovcům při lovení rybníků (MS. Pross.). 2. der Jäger: lowec venator (Erb. Reg. 41); num. plur. lowci. — Vgl. **Lovči.**

Lovecké právo, wörtlich das Jagdgericht. So hiess das peinliche Gericht, welches auf der Burg Buchlau seinen Sitz hatte und dessen Blutbann die zu dieser Burg gehörigen Dörfer und ihre Gemarkungen bildeten. Dieses Gericht, dem der Buchlauer Burggraf präsidirte, zu dem der Magistrat von Ung. Hradisch und die Gemeindevorstände der zum Blutbanne gehörigen Ortschaften Beisitzer absandten und dessen Urtheile der Burgherr bestättigte, erhielt seinen Namen wohl von dem Umstande, dass der Burggraf von Buchlau, das ursprünglich eine landesfürstliche Burg war, entweder zugleich supremus forestarius silvarum super Moravam (CD. 6, 134) war oder doch in seiner Stellung als Burggraf die Aufsicht über die lovci seines Bezirkes zu führen hatte (vid. Maj. Car. Rub. 49, 57). Dass die zur Burg gehörigen Ortschaften Beisitzer zum Buchlauer Jagdgerichte absandten, kann seinen Grund nur darin haben, dass in diesen Ortschaften eben die königl. Forst-

aufseher (lovci) ihren Sitz hatten, denen in Processen wegen des Waldeigenthumes und Waldfrevels eine gewichtige Stimme zufiel (Maj. Car. Rub. 49, 51, 52). Doch hatte dieses Gericht wie jedes andere Kastellanci- oder Župengericht nicht bloss über Waldfrevel sondern über alle Verbrechen zu entscheiden. Die Berufung ging an die Appellation in Prag. Die Gerichtsbarkeit wurde mit der Burg zugleich (1511) an Private verkauft und blieb so bei den Besitzern von Buchlau bis zum J. 1748, in welchem es aufgehoben wurde. Die Urtheile wurden in das „schwarze“ Buch (černá kniha) eingetragen, deren eines sich in der Cerron'schen Sammlung erhalten hat. — Vgl. **poprava.**

Lovské, (Lowzche, Lowche), die vermöge des Forstrechtes gezahlte Abgabe, die in Hafer, Eiern, Hühnern, Reluition für Hundefutter u. s. w. bestand: a jure forastariæ, quod vulgariter lowzche, eximentes ... mandantes forastariis seu silvanis, quatenus ratione ejusdem juris forastariæ nihil de cetero ab hominibus ecclesiæ prænominatæ exigere præsumant (CD. 4, 354). Auch von Käufern und Verkäufern in Austerlitz wurde diese Abgabe erhoben: nullus camerariorum, purcraviorum, officialium et villicorum nostrorum a singulis hominibus, qui in foro Novsosedlicz merces suas seu res quascunque venales habuerint, ratione officii, quod lowche dicitur, aliquem questum sive denarios exigat, quia emtores et venditores rerum quarumcunque in prædicto foro a solutionibus quibuslibet juris lowche sive fori plena gaudere volumus libertate. (CD. 5, 2).

Lowche vid. **Lovské.**

Lowthzye vid. **Lovči.**

Lowzche vid. **Lovské.**

Lozunk e germ. die Losung 1. die Abgabe in Städten. 2. im Bergbaue ein bestimmtes Quantum Grubenwassers, das ausgeschöpft wird: lozunk vody drží 18 šilinků, jeden šilink 12 calovek učiní, do jedné calovky 40 pražských pinet vcházeti má. (Pam. Kut. 182).

Lože nečisté wörtlich das unreine Bett, Kinder, die im Ehebruche oder ausserehelich erzeugt werden: zdali ty dítky z nečistého lože nabyla. (Act. crim. Olm. 1635).

Ložiště, der Platz, wo etwas angelegt werden soll: dal jim ložiště k rybníku na svém dědictví a udělali jej. (Půh. 1465).

Lučiště 1. hergeleitet von luk der Bogen, die Bogenkrümme und der Bogen selbst. 2. hergeleitet von louka, luka die Wiese locus prati: s lukami a lučištěmi, rybníky a rybništěmi. (Landtafel).

Lučník plur. **Lučníci (Luchinici)**, der Schiessbogen, Armbrüste verfertigt: luchinici de Mylbezy (Erb. Reg. p. 338); — vgl. **luk.**

sv. **Ludmila** der Tag der 16. Septb. (passio); přenešení (translatio) 10. Novbr.; — před sv. Martinem (SRB. 3, 29) = translatio.

Luchinici vid. **Lučník.**

Luk, 1. der Bogen an der Armbrust. 2. Luk s tětivou der Pfeilbogen, Handbogen (verschieden von der Armbrust).

Lukence demin. von lukno, ein kleines lukno, altsl. lukъnьce: dva věrtele, 1 lukence, 1 mírku. (MS. Hochw. 16. Jahrh.)

Lukno, ein aus Baumrinde verfertigter Korb, corbis, ein Maass für flüssige und gepulverte Sachen: lukno mellis (CD. 2, 378); — lukno koptu (MS. LA. M. VI. 19 f. 57); — altsl. lukno mensura quædam, russ. lukno vgl. gr. λίκνον die Schwinge. — Vid. **Lukence.**

Lulečti vid. **Habrovanšti.**

Lůn: aby lůny minčířské a stolice prejířské prodali (Čas. č. Mus. 1828 I. p. 46), die Werkstätte, wo die Münzschläger arbeiten.

Lúpež masc. et fem. der Strassenraub: kdyžby kto koho na cestě oblúpil“ (Ač. II. 130); — „jižto lúpežové na silnicích se dějí“ (ibid. 508); — lúpil-li by kto a bral komu lúpežně na cestě neb jinde kdekolvěk zde v zemi (Kn. Tov.); — kdo bez zabití statek beře, lúpežník slove (Pr. Měst. 181).

Luse vid. **Luze.**

Lutna, das aus Brettern verfertigte Luftloch in Bergwerken, caminus ligneus, e germ. die Lutte, Luftzug aus Brettern zur Wetterlösung: lutny, prkenné nad latrochy komíny, opravovali, aneb z nových dun (prken) dělali (Pam. Kut. 236).

Luze (Luse): in castro Kurim ministeriales, qui dicuntur luse, sex, quorum nomina sunt (Erb. Reg. 78). Erben erklärt: „videtur esse idem, quod hodiernum luza, jam sensu obliquo usitatum, germ. Tross. Vox primitiva ljud, lid gens; inde ljuza, ljuze ut a hrad: hrad, hráza, hráze.“ Gegen die Ableitung von ljud ist allerdings nichts einzuwenden; was aber die Bedeutung anbelangt, so hat luze wahrsch. den Sinn, wie die spätere Form lidé, die Unterthanen, die Hörigen (vgl. lidé), die Feldarbeiter.

Lužek vid. **Loužek.**

Lužné, die Abgabe für Benützung der Aue durch Grasmaht, Klaubholz, Streue u. s. w. von luh die Aue.

Lužný, der Wächter der Aue. (Půh. 1536.)

Lykář, der Bastflechter: od lykaře koupen provaz lyčený k studni. (MS. Wischau 1629.)

Mach nom. viri nach Jungm. = Mathias; abgesehen aber davon, dass die böhm. Form des Wortes Mathias immer als Matěj vorkommt, so geht aus den Půh.-Büchern hervor, dass Mach gleichbedeutend ist mit Martin: Martin jinak Mach; Martina jinak Macha (Půh. 1581—1582). — Vgl. **Machák, Macháček, Mašek.**

Machna = **Magdalena.**

Maidburský purkrabí der Burggraf auf der Maidenburg (Device hrad) bei Nikolsburg, die ehedem landesfürstlich war.

Majestát 1. die Majestät des regierenden Fürsten: před osobou majestátu našeho (Zříz. 1564). — 2. der Majestätsbrief: vydal majestát na vysazení toho města; — majestát tento vložen jest ve dsky (Zříz. 1564). — 3. das grosse Staatssiegel: list s majestátem slavné paměti císaře Zikmunda (Zříz. 1564); — má král zemi potvrzení listem pod svým majestátem na svobody a práva dáti (Kn. Tov. k. 8). — 4. das Staatskleid, der Ornat der Könige und Kaiser: naše regalia s velikú slavností a v přítomnosti knížat říše svaté a v přípravě a majestátu císařském zjevně na rynku dal jest (Ač. 5, 279); — sedě v svém majestátu prostřed rynku (SRB. 3, 94. 96). — 5. der Thron: po usazení se na majestátu svém, který černý JMC. připraven byl. (Boč. Slg. n. 12257).

Maksa = Maximilian.

Makulář, Notizen, Notizbuch, aus welchen die Eintragung in die öffentlichen Bücher stattfand: makulář na zapisování gruntů též i vinohradů, komu se dle prodaje do rejster purkrechtních a horních zapisovati mají.

Maldřík, ein Käse aus Obers und süsser Milch der Schafe bereitet auch Mandřík genannt: sýr kravský a maldříky ovčí (MS. Wischau 1556); — za odeslání maldříků a smetanice paní Anně děkujeme (MS. 1585); — třicet tvořidel hliněných, v kterých se ovčí maldříky dělati mají (MS. Wischau 1642), — poln. maldrzyk, mądrzyk vom ital. und mitlat. mandra, neugr. *μάνδρα* ovile.

Malíř zemský, der Landesmaler, welcher bei Gränzstritten Situationspläne zu entwerfen hatte; er wurde z. B. 1602 gegen ein bestimmtes Jahrgeld aufgenommen: „aby malíř umělý a věrný objednán byl, kterýby spolu s úředníky práva menšího zemského v Olom. i Brněn. kraji při vedení úřadu býval a v té práci se věrně a spravedlivě choval, kteréhož úřadníci menší kraje Olom. na předešlý jorgeld zjednati a přísahu obyčejnou jemu na to vydati mají.“ (Sněm p. Kn. 67).

Malmas vid. **Malvaz.**

Malvaz, Malvazí (Malmas), Malvasier-Wein, dessen in den Zolltarifen der Landtagsschlüsse häufig erwähnt wird.

Malý úřad das kleine Landrecht = menší soud, menší úředníci.

Man e germ. 1. der Vasall, der Lehensmann: knížetem pruským a manem koruny polské (Vel. kal.); — manové a věrní oudové koruny české (ibid); — nejsme žádní manové, než svobodní páni (Kn. Tov. k. 7); — man pánu svému hold a povinnost učiniti má přísahú svú (Pr. Man. LA. fol. 10); — má také man pána svého slovy i skutky ctíti a má proti němu vstáti, kdyžby šel anebo jel, a kdyžby pán na kůň vsedati měl, má man za třemen držeti (ibid. fol. 11); — man kterýžby koně svého aneb čehožkoli z zboží

svého pánu půjčil, dokudžby jemu to navráceno aneb zaplaceno nebylo, dotud není pánu povinen slúžiti ani k súdu manskému přijeti (ibid.); má král manóm svým hofrychtýře dáti (Kn. Tov. k. 21). — 2. der Dienstmann, gewöhnlich man robotný genannt z. B. bei der Burg Karlstein: manové robotní; jest týchž manů 18, ti alternatim každý týden jiný k hořejší bráně na vartu přicházeti, zámek zavírati, otvírati, most spouštěti mají, na zámku Ave Maria zvoniti a každou sobotu plac zámecký umécti povinni jsou (Čas. č. Mus. 1835 p. 267). Ein ähnliches Verhältniss bestand auf der Herrschaft Trebíč: též jsou povinni man a dvořáci týčky do vinohradů panských vézti, ryby z rybníků panských do sadek voziti a plody k násadám panským rozmnožovati, pšenice odkudkoli koupené k pivovaru neb k semenu voziti (MS. LA. XII. c. 16) vgl. manství. — 3. man biskupský der Vasall des Olm. Bistumes: ten biskup má své many (Kn. Tov. k. 216).

Manda, Mandalena, Madlina = **Magdalena.**

Mandát 1. der königliche Befehl: aby p. hejtman mandáty z strany přijetí vnově napraveného kalendáře po zemi rozeslal a rozbijeti dal .... stavóm se vidí, žeby rozbijení takových mandátův bez jistého prvé o to VMti se stavy snešení na ublížení starobylým pořádkům bylo a VMti slavní předkové nikda skrze mandáty své, leč jsou se prvé o to se stavy snesli, nic poroučeti neráčili .... žádali jsme p. hejtmana, aby rozeslání a rozbijení takových mandátův zanechal. (Sn. p. kn. 1584 f. 17 b, 18). — 2. Die Verordnungen, welche die Obrigkeit an Amtstagen den Unterthanen vorlesen liess, enthaltend Polizeivorschriften über Sitten, Handwerke u. s. w.: mandát hraběnky Berkové poddaným panství Rychmburského. (Čas. č. M. 1843 p. 163).

Mandel eine Anzahl von 15 Stück, Garbenhaufe, mitlat. mandala = manipulus, mit. und neuhd. mandel.

Manka die Vasallin: Barbora z Vrbna manka biskupství Olomúckého (Kopiar. 1580); sonst gewöhnlich: žena majíc manství (od pána též to právo má jako kněz. Pr. Man. fol. 10).

Mara, Mářa, Maří, Maruše = **Maria.**

Mansionář vid. in der II. Abth. **Mansionarius.**

Manský lehenhaft, was des Lehens ist, z. B. manská přísaha der Lehenseid: a manská přísaha taková jest (Kn. Tov. k. 22); — manské právo das Lehenrecht; — manský soud das Lehengericht; vgl. dvorský soud und Olomúcký biskup. — manské knihy die Lehentafel; — manská spravedlnost die Lehensgerechtigkeit.

Manství 1. die Lehenspflicht, der Vasallendienst. 2. das Lehen selbst: m. biskupské die den Bischöfen als Lehen verliehenen weltlichen Hoheitsrechte: biskupských a korúhevních len král cele a nerozdílně podávati má, všichni biskupové od krále přijímati mají mincováni a cla a někteří přijímají korúhevní léna a někteří světské soudy. (Pr. Man. fol. 37). —

2. činžovní das Zinslehen, wo dem Lehensherrn nur eine Geldleistung aber keine Lehenstreue, (also ein uneigentliches Lehen) versprochen wurde, auch m. podplatní genannt: podplatního manství žádný přijímati nemá kromě toho, kdož je nejprv přijímá; potomci jeho dávají plat na den jim uložený a tak manství své obdrží (ibid. 88). — 3. m. dědičné das Erblehen. — 4. m. fojtství das Vogteilehen, feudum advocatiæ, auch m. rychty neb soudu genannt, wodurch eine Gerichtsbarkeit ertheilt wurde: fojtství aneb soudu v léno nemůž ani kněz ani žena z práva míti kromě duchovních knížat (ibid. 89). — 5. m. hradské das Burglehen (Burghutslehen) feudum castrense, welches darin bestand, dass der Vasall ein entweder zur Burg gehöriges oder doch in der Nähe derselben gelegenes Grundstück unter der Bedingung erhielt, dass er Dienste zur Bewachung und Vertheidigung der Burg leiste: z hradského manství není povinen man na vojnu se vypraviti ani jakú službu činiti; má na hradě bydleti a jej zachovati a jeho brániti, byloliby potřebí (ibid. 119). — 6. m. knížetské, knížecí das Fürstenlehen, mit dem Territorial- und Hoheitsrechte verbunden waren: knížata mají úřady své z práva míti a cožkoli sice manství od říše mají, dokudžby jim král nebyl zřízen, to manství kromě knížecích úřadův od falckrabí přijíti mají. (ibid. fol. 122). — 7. m. komorní das Kammerlehen, wobei der Vasall die Gefälle nicht unmittelbar von einem pflichtigen Grundholden, sondern erst von der Rentkammer des Herrn zu beziehen hat: komorní manství není pravé manství; to konec bere, když man aneb pán chtí. Manství komorní takto jest: když pán dí k manu svému: já tobě dávám z komory své hřivnu aneb víc; v to man žádného uvedení nemá (ibid. 81). — 8. m. korouhevní das Fahnenlehen, mit dem ebenfalls alle Hoheitsrechte verliehen wurden: korúhevních len král cele a nerozdílně podávati má (ibid. 37); — také knížata slezská s rozvinutými jich korúhvemi knížectví a léna svá přijali sú (ai. 1442. Arch. č. 1, 270); — císař nám jakožto králi českému všecky korúhve království a koruny české i zemí k ní příslušejících puojčil a dal (ibid. 5, 279 ai. 1459); císař všem světským knížatóm práva jejich podávati má s koruhví (Pr. Man. fol. 283). — 9. m. koruny české, darüber siehe unten den besondern Artikel. — 10. m. na víru podané (feudum fidei commissum) wobei sich der Lehensherr vorbehält, das verliehene Lehen gegen ein anderes einzutauschen: jestližeby manu manství bylo podáno na víru jeho, aby je pán zase vyplatil manstvím jiným, jakž by se smluva stala, do jistého dne, pán manství takové, ač chce, vyplatiti může; může také nechati z práva. Jestližeby mán umřel bez dědiců manských, manství pánu připadne bez škody (Pr. Man. 78). — 11. m. nové feudum novum jenes Lehen, in dessen Besitze noch jener ist, dem es zuerst verliehen wurde. — 12. m. podané feudum oblatum das aufgetragene Lehen, wobei Jemand sein Gut dem Herren anbot, um es von ihm als Lehen zu empfangen und so der Vortheile des Lehensverbandes, namentlich des Schutzes von Seite des Herrn, theilhaftig zu werden. — 13. m. podplatné vid. m. činžovní.

— 14. m. po meči feudum masculinum das Mannslehen, bei welchem die Frauen von der Erbfolge ausgeschlossen sind. — 15. m. pravé feudum rectum das rechte Lehen, mit dem Kriegsdienste verbunden waren. — 16. m. po přeslici das Weiber- und Kunkel- oder Schleierlehen, das auch Frauen erben konnten. — 17. m. předhraničné feudum in curte das Binnen- oder Butenlehen, das in dem Lande liegt, wo der Lehensherr zugleich Landesherr ist. — 18. m. přikoupené feudum ademtum ein Lehen, welches durch den Lehensherrn, im Falle dass es erledigt ist, verkauft und so zum Allod wird: si eadem bona homagium non sunt ademptum, vulgariter dicitur přikúpené aut zpupné manství (DB. 11, n. 524). 19. m. robotné oder poddané, welches blos Nichtadeligen verliehen wurde; vgl. man robotný und im Artikel manství koruny české sub karlšteinští manové. — 20 m. rytířské das Ritterlehen, welches nur Adeligen verliehen werden konnte. — 21. m. rychty vid. m. fojtství. — 22. m. sceptrové das Scepterlehen, welches Bischöfen, Aebten, Aebtissinen, denen fürstl. Rang zukam, verliehen und seit dem Wormser Konkordate (1120) dem Fahnenlehen gleichgestellt war: císař všem duchovním knížatóm práva jejich podávati má s sceptrem (Pr. Man. fol. 282). — 23. m. staré feudum antiquum, das alte Lehen oder Altlehen, ein Lehen, das schon mehreremale verliehen wurde. — 24. m. úřední feudum officii, wobei Aemter, grösstentheils Hofämter, verliehen werden. — 25. m. zahraničné, vně země feudum extra curtem das in einem Lande liegt, in dem der Lehensherr nicht zugleich Landesherr ist. — 26. m. zpupné vid. m. přikoupené und vgl. zpupný.

Manství koruny české, die Lehen der böhmischen Krone, feuda coronæ regni Bohemiæ. Das Lehenswesen der böhm. Krone wurde hauptsächlich durch Karl IV. eingeführt und geregelt. Man hat zu unterscheiden zwischen den Lehen, welche ehedem zu Böhmen gehörten und zwischen jenen, welche bis auf die jüngst erfolgte Aufhebung des Lehensverbandes der böhm. Krone unterordnet waren. Es gab Lehen I. extra curtem manství vně země auch manství německá oder německo-česká genannt, welche ausserhalb der böhm. Krone lagen, namentlich in Schwaben, Sachsen und der Oberpfalz, zu welchen ein grosser Theil des jetzigen Fürstenthumes Schwarzburg, die Besitzungen der jetzt mediatisirten und unter sächsischer Oberhoheit stehenden Fürsten von Schönburg, die Burggrafschaft Nürnberg, die Grafschaft Plauen, die Städte und Aemter (in der Oberpfalz) Sulzbach, Rosenberg, Neidstein, Hartenstein, Hohenstein, Hilpoltstein, Lichteneck, Tarndorf, Frankenberg, Auerbach, Hersbruck, Lauffen, Welden, Plech, Eschenbach, Pegnitz, Hauseck, Werdenstein, Hirschau, Neustadt, Steurenstein, Lichtenstein, dann die Burgen Pleistein, Reichenstein, Reicheneck, Hauseck, Strahlenfels, Spiess und Ruprecht und die Stadt Bernau u. s. w. zählten; Lünig in seinem Werke „Corpus juris feudalis Germanici" führt 233 solcher böhmischer Lehen an. Zu diesen gehört (allerdings nur vom Standpunkte unserer Zeit) auch die Oberlausitz, mit welcher der Kurfürst

Johann Georg von Sachsen 1635 von Ferdinand II. belehnt wurde. Zu den deutschen Lehen extra curtem gehören auch die im Egerlande, im Aschergebiete und im ehemaligen Elbogenerkreise gelegenen Lehen, welche dem Lehenhofe in Elbogen untergeordnet waren, der aber im J. 1651 aufgehoben wurde, worauf diese Lehen unter die Verwaltung der k. Appellation in Prag kamen. II. Die Lehen intra curtem oder die eigentlich böhmischen Kronlehen. Diese zerfallen wieder A) in unmittelbare Lehen der Krone Böhmens, zu welchen gehören 1. die zur Burg Karlstein gehörigen Lehen und zwar a) die rytířská manství oder rittermässigen Lehen: Bytice (ein Ritterhof im Dorfe Dubenec), Čelina, Drahlovice, Jenikovské, Lasko, Řídka, Rampachovské, Slavkovice, Smolotely, Stěžov, Tetín, Vonoklas, Vosovec und Želkovice. b) manství robotná, die dienstbaren oder robotmässigen Lehen, die nur an Nichtadelige verliehen wurden (vgl. manství robotné) 22 an der Zahl und zwar: manství Bartošovské, Brounské, Canské, (zwei Höfe in Čím und ein Haus in Třtí), Ctiborovské, Cholín, Chytrovské, Dejmikovské, Drbalovské, Hladké, Klumské, Maršovské, Machovské, Nosakovské, Přibíkovské, Prokopovské, Skotonovské (aus 3 Objekten), Strkov, Vlkovské und Zhoř. 2. die Prager Schlosslehen, manství hradu pražského: manství Běléovské, Blažovské, Buškovské, Lidice, Malvarský hrádek, Malvarské dědiny, Světlikové, Starešovské, Malé Přítočno. 3. die Dobřišer Lehen. 4. die Pürglitzer (Křivoklatské m.) Lehen. 5. die Trautenauer L. 6. die Friedländer L. 7. die Melniker L. 8. das feudum e confiscatione Ferdinandi II. in Prödlitz. 9. die zwei L. m. Linhartovské und Šaškův Oujezd. — In Mähren und Schlesien sind folgende unmittelbare Lehen: 10. die Markgrafschaft selbst. 11. das Olmützer Bisthum (seit 1349). 12. Goldenstein, Hohenstadt, Schildberg, Schönberg, Mähr. Trübau, welches als Mannslehen mit Lehensbrief ddt. 19. Juli 1624 dem Fürsten Karl von Liechtenstein übergeben wurde. In Schlesien: 13. das Herzogthum Troppau 1614 und 14. das Herz. Jägerndorf, welches 1623 als Mannslehen dem Fürsten Karl von Liechtenstein übergeben wurde. 15. das Herzogthum Teschen, welches nach dem Aussterben der alten Herzogsfamilie 1625 an die Krone fiel, 1722 als Lehen erneuert und dem Herzoge Leopold von Lothringen zugewiesen wurde. Maria Theresia kaufte es von diesem zurück und belehnte damit (1766) ihre Tochter Maria Kristine und ihren Gemal Albert von Sachsen, worauf es nach dem Tode dieses an den Erzherzog Ludwig kam; der letzte Lehenträger war Erzherzog Albrecht. 16. das Fürstenthum Breslau bestehend aus Johannesberg, Friedberg, Freiwaldau und Zuckmantel. B) die Afterlehen 1. die Afterlehen des Olmützer Bisthumes, mit den 2. Afterlehen des Olmützer Kapitels 68 an der Zahl: Alt-Běla, Altendorf mit Proskau, Oujezd, Bilovice, Biskupice bei Hradisch, Biskupice bei Znaim, Blansko, Branek, der Bischofshof in Brünn, Chorin, Dešná bei Troppau, Deutsch-Pavlovic, Deutshhause, Divnice, Gross-Peterswald, Haňo-

vice, Hausdorf, Hennersdorf mit Johannesthal, Hermersdorf, Holleschau, Kačer, Kattendorf, Köhlersdorf, Kostelec, Kovalovice mit Lutopeč, Kruh, Křižanovice, Kurovice mit Střebětice, Loučka mit Podolí, Leitersdorf mit Oehlhütten, Malhotice, Malostovice, Martinice, Matzdorf, Wal. Meziříč, Moštěnice mit Lověšice, Nechvalin mit Želetice, Neuhübel, Neu-Sykovice, Ober-Pavlovice mit Nieder-Pavlovice, Pačetluky, Prakšice, Rosswald mit Füllstein, Říkovice mit Oujezd, Schlakau, Šlapanice mit Jiříkovice, Schönstein mit Hertice, Sedlnice, Skalička mit Niklovice, Stražovice, Stubendorf, Stvolová, Těšnovice mit Bařice, Troubky, Trnavka, Turas, Waltersdorf mit Dittersdorf, Vasilko, Viškovice, Všechovice mit Provodovice, Zábřeh, Žačovice mit Skalka, Želč. 3. das Afterlehen des Olmützer Kapiteldechanten Sucholazec. 4. das Breslauer Afterlehen bestehend aus dem Gute Vlčice, dann dem Burglehen Weidenau, Krautenwalde und drei Lehenshöfen.

Manštyr legend. sv. Prok. contractum ex monastir = monasterium, Kloster.

Marburčiti, den Process verrathen: „a ti poně marburčíš“ staří říkali pře zrazuješ ai. 1569 Čas. č. M. 1829, Heft 4 p. 53). — Vid. **marburk.**

Marburk: „že Dupovec otci jeho Marburky dával .... žeby otec tvůj marburk byl, to jsem naň v hrdlo lhal“ (Kn. ouzká 207 b); — bei Jungmann = pře zrazovati. Die Genesis dieses Schimpfnamens ist bei Emler Reliq. I. 168 p. 90 zu suchen: poněvadž on Petr z Řenec nařekl jest Jindřicha z Drahobuze zrádcí Marburským a toho jest ničímž neprovedl, než on Jindřich stoje po své cti nechtěje toho na sobě a na svých dětech nechati, ukázal jest slušná svědomí, že jest té chvíle, když jsú Marburk dávali, vězněm jsa seděl na jiném zámce ve Kdánště v těžkém vězení a že jest tu nebyl, když jsú smlúvu na Marburce dělali“ (ai. 1493) bezieht sich wahrscheinlich auf die Abtretung der deutschen Ordensfeste Marienburg durch den Orden an die böhm. Söldner, welche 1457 die Burg sodann an die Polen übergaben.

Marcelly: osmnáct tolarů na českých groších a marcellích (Act. Olm. 1550—1580) die alte venetianische Silbermünze Marcello oder Marcellano, die 1550 zuerst geprägt wurde, 15 löthig und wovon $72\frac{1}{2}$ = Mark.

Marec = Martius, März.

Marek, Mareš, Mařík = Markus.

Maria, matka Boží, blahoslavená panna Maria, mater dei, beatissima virgo Maria; die Marienfeste sind: 1. Hromnice, Hromnic, Hromničná purificatio, occursus, obviatio ὑπαπάντη, Frauentag Lichtweih, Kerzweihe, Lichtmesse (2. Februar); der böhm. Name stammt daher, dass man die an diesem Tage geweihten Kerzen bei Gewittern als Schutzmittel gegen das Wettereinschlagen anzuzünden pflegte (hrom der Donner, daher hromnice die Donnerkerze): hromnice světí, aby lidé nesli je ku cti svaté královny, úvod její pamatujíc. A také prosí kostel svatý: kdežby kdy byly

10

rozejženy v domích, aby tu neměl žádné moci ďábel. Protož když hřímá, sluší je rozžíci, aby pro kostelní prosbu hrom nemohl uškoditi (Štít. ed. Erb. 309); — ten den před Matkú Boží Hromnic (Arch. čes. 3, 524); — před hodem M. B., ježto slove Hromnic aneb úvod M. B. (ibid. 4, 41); — 2. Kořenná frauentag der wurtzweihe, als man in der kerke wurze wihet, assumtio, Mariä Himmelfahrt (15. Aug.), weil an diesem Tage Kräuter und Wurzeln geweiht wurden. — 3. Na nebe, na nebesa vzetí oder vznešení Frauentag, als sie ze himmel fuhr, M. Himmelfahrt. — 4. Narození nativitas, M. Geburt (8. Sept.). — 5. Navštivení processus, visitatio, als sie uber dat gebirge ging, da sie zu ihrer base quam M. Heimsuchung (2. Juli), auch navštivení Alžběty genannt (vid. navštivení). — 6. Obětování præsentatio, introductio B. V. in templum, frauentag als sie in den tempel quam, M. Opferung (21. Novem.): den obětování M. B. do chrámu (Arch. čes. 3, 572). — 7. Očištění, Očišťování purificatio, Reinigung, Lichtmesse. — 8. Početí conceptio, Frauentag als sie emphangen ward, M. Empfängniss (8. Dezem.): den a hod početí M. B. v adventě (Arch. čes. 6, 465). — 9. Postní annuntiatio, incarnatio domini, Frauentag in der Fasten, M. Verkündigung (25. März). Um bei Reductionen der Daten Schwierigkeiten und Bedenken zu begegnen, ist im Auge zu behalten, dass, wenn dieses Fest in die Osterwoche fiel, Katholiken und Utraquisten dasselbe nicht auf einen gleichen, sondern jede Partei auf einen anderen Tag verlegte; so fiel z. B. M. Verkündigung im J. 1514 auf den Osterdienstag, die Katholiken verlegten die Feier dieses Festes auf Samstag vor dem Palmsonntag, die Utraquisten auf den Montag nach diesem Sonntage. Dieser Umstand ist daher bei Reductionen der Daten zu berücksichtigen. — 10. Semenná nativitas, Frauentag in der sat, da sie geboren ward, M. Geburt, da an diesem Tage der zur Wintersaat nöthige Samen (semeno = semen) geweiht wurde (8. September; vid. Agend. Olm. 1723 p. II., p. 62, 65): jako semena světili na svatú královnu (Štít. p. 307); — před hodem narození Matky Boží, které říkají Semenná (Kn. Tov. k. 53). — 11. Sněžná F. s. M. ad nives, Frauentag als der Schnee fiel, M. Schnee (5. Aug.) — 12. Úvod Lichtmesse (úvod die Vorführung der Wöchnerin in die Kirche). — 13. Veliká, (auch královna veliká genannt) Maria magna, der grosse Frauentag, Maria Himmelfahrt: u vigilii M. B. veliké (script. rer. boh. 3, 110); Dobn. Mon. 1, 180 Akg. erklärt Maria magna irrthümlich für annuntiatio. — 14. Zasnoubení desponsatio, M. Verlobung (23. Jänner). — 15. Zelená Frauentag der wurzweihe, Himmelfahrt, weil an diesem Tage das Grünzeug (zelení) geweiht wurde. — 16. Zvěstování annuntiatio, Verkündigung.

Mařík vid. **Marek**.

Markrabství, ein markgräfliches Gut, das als Lehen verliehen wurde: na to zvésti se nemóž, že je to markrabství (P. Brn.); — m. zpupné das zur markg. Kammer gehörige Gut, das nicht durch neuen Anfall an

dieselbe kam und daher nicht als Lehen weiter verliehen wurde: si eadem bona non sunt ex antiquo fundo Marchionatus Moraviæ, quod vocatur in vulgari zpupné Markrabství (DB. 11, n. 524).

Marky, die Marken: a v Marcích (sic) vzali Landsberg a Strusberg (Vel. kld. 129); — od něhož potom Marky koupil (ibid. 158).

Marla vid. **Merla.**

Mařka = Maria Magdalena.

Marketa, Markyta = Margaretha.

Markovo bratrstvo, die Brüderschaft des h. Markus; vid. **Markus.**

Markrabí starý, der alte Markgraf; so wird Markgraf Jodok zum Unterschiede von seinem jüngeren Bruder Markg. Prokop genannt.

Markus: že židé od Markusů toliko pro špatný zisk vyučováni byli, tak že někteří na školách zjevných šermovali a Markusy se jmenovali (Čas. č. M. 1848 p. 307); — kdyžby svobodný šermíř od péra chtěl býti mistrem dlouhého meče a k potýkání zkušebnímu žádného mistra a bratra tovaryšstva sv. Marka v určitý čas nebylo (ibid. 312); — ein Mitglied der Fechterzunft, welche Marxbrüder genannt wurden. Sie hatten ihren Ursprung in der Reichsstadt Frankfurt, führten auch den Namen der Brüderschaft des h. Markus von Löwenberg; auch hiessen sie nach der Waffe, mit welcher sie fochten: die Meisterfechter vom langen Schwerte; im Wappen hatten sie einen Löwen. — Vgl. fedrfechtír, mistr dlouhého meče, svobodný šermíř od péra.

Maršálek zemský, der Oberstlandmarschall des Königr. Böhmen, eine Würde, die nur mit einer Herrenstandsperson besetzt werden konnte. (LO. 1564, fol. 16). Er hatte in Streitigkeiten der Hofbediensteten und Fremden, die sich am Hofe aufhielten, Entscheidungen zu fällen; bei der Krönung trug er dem Könige das gezückte Schwert vor und war unter den höchsten Landesbeamten dem Range nach der dritte (ibid.) In Mähren hiess er

Maršálek královský oder **M. Český** und hier gehörten vor sein Forum namentlich alle Processe bezüglich des Adelsranges, die vor dem Marschalle unter Zuziehung mehrerer Herrenstandspersonen verhandelt wurden (Kn. Tov. k. 220): „což půtek jest v této zemi a cti se koho dotýče a kto narčen bude, buď pán za panoši, neboli zeman za chlapa, neb prostě kto chlapem nebo zradcí neb zlým synem nazván bude — ta narčení mají se před ním vyvoditi. A on má při tom míti pány i jiné dobré lidi, buď v Praze neb u sebe neb kdež rok tomu složí.“ Auch waren ihm Lehensträger untergeordnet (ibid.); doch ist darüber, sowie über den bezüglichen Lehenshof, der in Mähr. Kromau seinen Sitz hatte, nichts näheres bekannt. Im mähr. Landtage sass der Marschall gleich nach dem Landeshauptmann. Seit dem Ende des 14. Jahrd. war dieses Amt in der Familie Lipá erblich.

Marta die Marter, Folter: židé že dadí 15 tolarů, aby marty prázdni byli (MS. LA. M. VIII. 44).

Martinek demin. von **Martin** 1. die Dienstleute, welche um Martini den Dienst verlassen. 2. ein ausgelassener Mensch: v neděli po sv. Martinu Martinkové a selská chasa udeřili na domy židovské (Vel. kal).

Máry obecni, tovaryšské die Folterbank.

Marzana Sonntag vid. **Morana.**

Masnice, macellum Fleischkram (Půh. Brn. 1480 65 b).

Masný krám die Fleischbank.

Masopust der Fasching, die Zeit, wo Fleisch gegessen wird, poslední masopust die drei Tage vor der Aschermittwoche (in Mähren ostatky genannt, vid. dieses); es bedeutet daher nicht, wie manche irrig glauben, die Fastenzeit; namentlich irrte Voigt, indem er masopust für zusammengesetzt erklärte aus maso caro und půst die Faste jejunium, indem masopust vielmehr zusammengesetzt ist aus maso und pustiti laxare, levare und wahrscheinlich eine Uebersetzung des mitlat. carnelevamen: „bachanalium dies Italis carnevale seu tempus carnes comedendi“ (DC.); vgl. „carnem laxare, tempus, quo carnium esus laxatur, seu eis vescendis finem imponunt fideles.“ (ibid.) — vgl. póst.

Mašek dem. de **Mach** = **Martin.**

Matěj = **Mathias**, oft mit dem Beisatze v póstě (M. in der Fasten z. B. SRB. 3, 113) da in böhm. wie in deutschen Urkunden häufig eine Verwechslung der Namen Mathias und Mathäus eintrat.

Matka: za dvě matky a 4 poloubečky (MS. Olm. 1616) das (Mutter-?) Fass.

Matouš = **Mathäus.**

Matka Boži vid. **Maria.**

Matura, Maturie die Frühmesse: aby zůstávali při matuře (Schr. der hist. stat. Sect. 12, p. 13); — mše svatá slove maturií (Čas. č. Mus. 1845 p. 114); — služby Boží, kteréž matury jmenujeme. (ibid. 116).

Matyáš = **Mathias.**

Mazanečnik der Kuchenbäcker: mazanečníkovi za mazance a koláče. (MS. 1543.)

Mazanina: do srubu do mazaniny se podkopali (Čas. č. M. 1847 p. 614); — byli s ním v srubě v mazanině a co tu sýra a másla nabrali, schovali v háji (ibid.) das Lehmwerk, die Lehmwand bei hölzernen Häusern, litura.

Mazati: k. koželuh vyznal, že koželuzi nemazali, ali byli štumfáři; potom se srotili ševci a tak počali mazati a tak štumfářské řemeslo sešlo ... ševci vyznali, že sú se koželuhové naučili mazati od tovaryšuov šev-

covských ... ale ševci nejsú proti tomu, aby nemazali, neb jest to ševcuom polehčení (Čas. č. M. 1840 p. 175); — wahrscheinlich das Einschmieren des sämischgaren Leders mit Oel oder Thran in der heissen Gerbestube, wobei es gewalkt und dann schwarz, gelb, grün u. s. w. gefärbt wird.

Mázhús: měli hádání na velikém mázhúzu rathúzském (SRB. 3, 134); — vyšel purkmistr na mázhúz (ibid. 234), aus mith. maz Speise und hûs Stube, Saal, Haus; daher mázhúz coenaculum, triclinium.

Měcek der Namensvetter (rad. mě, imě).

Meč 1. gladius das Schwert, der gerichtliche Zweikampf mit dem Schwerte: quod vulgariter vocatur mecze, kyj, voda etc. (CD. 3, 149 ai. 1252); — z hlavy právo s meči sědati (Kn. Roz. čl. 184). Ausführlich handelt darüber Ord. jud. terræ Arch. č. II. — 2. wie im deutschen Symbol für Mann: léno po meči ein Manns- (Schwert-) lehen; přítel po meči der Schwertmagen; po meči poslední rodu der letzte männliche Sprosse. — vgl. **přeslice, vřeten.**

Medaj: tkanice zlaté a stříbrné, knoflíky zlaté i jiné šteťky, medaje .... (Sněm. p. kn. 1607 p. 294) die Medaille.

Medař der Waldbienenzüchter, Honigbauer apiarius, mellificator; sie bildeten in manchen Gegenden eine eigene Zunft, z. B. in Wal. Meziříč: kdožby medařem býti chtěl, má se lamfoitu ohlásiti (Pam. kn. Val. Mez. MS. LA.). — Vgl. **Brť, Brtník, Lamfogt.**

Měděnice das Giessbecken, Hand- Fussbecken.

Medník vid. **Medař.**

Medotekouci otec = s. Bernardus mellifluus.

Meches die Mauth, welche jeder über die Pragerbrücke gehende Jude zu zahlen hatte.

Měkyna = **tluč** der Schrott in der Mühle: příjem za prach, otruby a měkyny (MS. LA).

Melichar. = **Melchior.**

Membrán aus dem lat. membrana: strany zpravení berně, kdy by ji ouředník ode mně, poněvadž jsem mu již membrány poslal, zpraviti měl (List. Žer. 2, 389) ein aus Pergament- oder Papierblättern zusammengelegtes Register.

Měna das Münzwechsleramt: v našich městech veksle nebo měny spósobiti (Arch. č. 4, 438).

Mendíček (demin. von mendík) mendicellus der kleine Bettelstudent: že se na mendíčky chudé malý pozor dává; co by se měli učiti, že se hned ráno toulají a žebří. (Pam. arch. 1873 p. 804).

Mendík vom lat. mendicus 1. Bettelmönch: tu mendík, nedávno vřivý a nahý, již holý a do kápě oblečený (List. Žer. 3, 12). 2. der Bettel-

student, der manchmal zu verschiedenen Verrichtungen verpflichtet wurde: poroučeti mendíkům, aby se ráno a na večer na klekání zvonilo (Schr. d. hist. stat. Sekt. 12, 77); — aby pak škola a lektoř v čistotě se chovala, vždycky se několik školometů přichovávalo, jímžto učení mendici, sprostý pak lid mendlíci říkali. (Pam. Kut. 226).

Mendlík vid. **Mendík.**

Menhard = **Meinhard.**

Menrad, Menrat nom. viri **Meinhard.**

Menši soud vid. **soud zemský.**

Merhovaný: aby postav nebyl merhovaný neb pruhatý ani proměnnými útky tkaný (Čas. č. M. 1839 p. 227) gestreift virgis distinctum, varie virgatum; vgl. lit. márgas, versicolor, márginti = böhm. merhovati buntgestreift machen.

Měřič zemský der Landes-Geometer, der verordnete Landmesser, mensor publicus; er war dem Oberstkämmerer untergeordnet, beeidet und hatte beim odhad die Vermessung der geschätzten Objekte vorzunehmen: měřici zemskému od lánu dědiny odměření 20 gr., od lánu lesu půl kopy gr. č. (Zříz. Vlad. Ač. 5, 102 n. 166).

Měsičné tributum, quod omni mense solvitur die monatliche Abgabe: měsíčné, komínové, lánové (MS. Ostrau 1710).

Meslo: všickni Opločtí jsou povinni na louce naší seno na meslu svém obráceti i také z téhož mesla svého do dvoru našeho seno svésti ... jsou povinni k tarasuom rybníkuov z lesuov našich Lobodských k meslu svému voziti a to meslo opravovati (Priv. Tov. f. 87). Nach diesem Citate bedeutet meslo offenbar einen Theil pars und zwar den Theil einer Wiese und den Theil einer Terasse. Jungmann sagt: „meslo ein ausgemessenes Stück Feld, auf den Teichen, ferner ein abgemessenes Stück Leder bei den Schustern und Lohgärbern.“ Hiezu sei bemerkt, dass m. im Sprachgebrauche mancher Gegenden auch den Theil eines Lattenzaunes oder Zaunes überhaupt bedeutet. Ueber das Etymon ist die Entscheidung schwer; könnte man das Wort in Verbindung bringen mit metati werfen, nämlich das Loos, so dass meslo den durch Werfen des Looses erhaltenen Antheil bedeuten würde, dann stünde der Ableitung des Wortes meslo von metati (statt metslo) nichts entgegen, da der Ausfall des **d** und **t** vor **s** nicht selten ist. Oder soll man an das deutsche messen denken, wovon das dial. das Massl stammt; sollte aus dem letzteren das böhm. Wort durch Umlaut des **a** in **e** entstanden sein?

Měsný: v pivováře káď veliká měsná (Invent. Pernst. 1490) das Scheuerschaff, der Scheuerbottich.

Mešné, das Messgetreide (zum Backen der Hostien?). Jungmann führt kein Citat an, auch mir ist keines bekannt; vgl. im poln. bei Rzy. I. 340: missalia seu annonæ, alias meschne.

Města královská auch Jeho Milosti Královské města stavu užívající (= die Standschaft geniessenden Städte) die königlichen Städte, regiæ urbes, welche in Böhmen den dritten, in Mähren den vierten politischen Stand ausmachten. Sie standen unter keiner Grundobrigkeit, ihr unmittelbarer Herr war der König, der sie durch den Landesunterkämmerer, was die Wahl des Stadtrathes und Stadtrichters u. s. w. anbelangt, controlliren liess. Durch Verpfändung oder Verkauf geschah es allerdings, dass manche dieser Städte aufhörten königlich zu sein und dass sie unterthänig wurden. So erklärt es sich, dass z. B. in Mähren noch zu Anfang des 15. Jahrhd. Eibenschitz, Littau, Prerau, Pohrlitz und noch andere unter die königlichen Städte zählten, während sie zu Ende dieses Jahrhd. bereits unterthänig waren. Prerau versuchte es zu Ende des 16. Jahrhd. durch Loskauf von der Grundobrigkeit wieder frei zu werden, aber es gelang nicht; glücklicher war Gaya, welches sich um 1548 von der Obrigkeit loskaufte und im 17. Jhd. durch den König unter die königl. Städte aufgenommen wurde. Die königl. Städte bildeten im Landtage eine eigene Kurie; sie besassen die Landtafelfähigkeit. Doch waren die Vorstädte von diesen Rechten ausgeschlossen, da sie grösstentheils entweder der Patrimonialgerichtsbarkeit der Stadt oder anderen Dominien untergeordnet waren; schon die Urkunde K. Wenzels für Brünn ai. 1243 definirt den Stadtbürger als den, der innerhalb der Mauern und Wallgräben wohnt: quicunque civium infra civitatis ambitum, hoc est infra fossatum et murum (CD. 3, 12); und in Záp. Žer. heisst es: ti, kteří mají dvory na předměstech, žádného práva k měšťanství nemají, jestliže v okršku města nic nedrží (1, 90); — usoudili jsme, poněvadž předměšťané poddaní jsou a stavu neužívají .... (1, 254). In Böhmen werden zu verschiedenen Zeiten als königliche Städte erwähnt: Prag, Kuttenberg, Pilsen, Kouřím, Bydžow, Čáslau, Budweis, Tabor, Moldautein, Aussig a. d. E., Beraun, Písek, Prachatitz, Klattau, Mies, Taus, Rokyzan, Saaz, Brüx, Laun, Kadan, Rakowník, Schlan, Leitmeritz, Eger, Ellbogen, Melnik, Hohenmauth, Nymburg, Kolin u. s. w. In Mähren die noch jetzt königlichen Städte: Brünn, Olmütz, Znaim, Iglau, Ung. Hradisch, Mähr. Neustadt, Gaya; früher noch: Eibenschitz, Pohrlitz, Littau, Prerau, Göding, Bisenz u. s. w.

Městečko wörtlich das Städtchen, speziell der Marktflecken: aby již předřečená Nosislav ne ves ale městečko slouti mohlo .... a poněvadž jiná městečka nade vsi obecné jarmarky a trhy vysazeny jsou... (MS. LA.).

Měšečník: mistři kteří měšce dělají, der Taschner (Čas. č. M. 1839 p. 238).

Mešník, Messpriester, welcher keine bestimmte Pfründe hat.

Met, der Muth, ein Getreidemaass; einmal fand ich den Muth zu 32 Metzen: ode mta, kterýž 32 měřice má (dávají se) mlynáři 2 měřice obilí (Urkd. 1490).

Metek demin. von **met:** ovsa tři metky, ječmene pět metků (MS. Pross. 1545).

Metovaný: košilí, čechlův, věncův, facúnův i jiných věcí rozličných metovaných (SRB. 3, 244) gewirkt, gewoben? (člunkem tkadlec po zemi nemete, aby poutce nezurážel).

Meze, die Gränze, in Mat. Verb.: meza porca inter duos sulcos terræ eminens der Streif, welcher zwischen zwei Aeckern ungefurcht bleibt, der Rain; von mezi, altsl. mezda inter, zwischen. — Vgl. **výnizda**.

Mezní, was zur Gränze gehört; m. právo das Recht der Gränze, der an der Gränze oder in einem Processe um dieselbe abgelegte Eid; — m. soud das Gericht in einem Gränzprocesse, welches in Mähren zur Kompetenz des Landrechtes gehörte, während es in Böhmen durch den Prager Burggrafen ausgeübt wurde. Aus den bezüglichen Quellen ersehen wir, dass sich bei diesem Gerichte viel alterthümliche Formen erhalten hatten, wovon wir nur den Eid der Zeugen an der strittigen Gränze selbst erwähnen wollen. Zu diesem Zwecke wurde an dem Orte, wo die Gränzbegehung anfangen sollte, eine Grube gegraben, in welcher die Zeugen baarfuss, im blossen Hemde und unbedeckten Hauptes niederknieen und den Eid ablegen mussten (Kn. Dr. p. 60. Jak. Menšík p. 58). Jakob Menšík gab diesem Vorgange allerdings eine christliche Deutung; aber es ist kaum zu bezweifeln, dass wir hierin eine Erinnerung an einen uralten Vorgang zu erblicken haben, wobei der Rasen, drn, eine grosse Rolle spielte. Bekannt ist es, dass die Römer und Deutschen bei Processen Zeugenschaft ablegten, indem sie das Haupt mit einem Stücke Rasen bedeckten (Šaf. Starož. 52; Böhmes Beitr. 5, 141); auch die Slaven pflegten dasselbe zu thun (Mik. Lex.), wie sich denn auch derselbe Rechtsgebrauch bei den Skandinaviern findet: gânga undir iardar men (Gr. RA. 118). Beides, das Tragen des Rasens und das Graben der Grube deutet symbolisch an, dass der Zeuge die Wahrheit sagen wolle, wem der Grund und Boden gehört; vgl. auch hiezu die chrenechruda der Franken und die herba pura der Römer; — m. vól wörtlich der Gränzochs: similiter in occupatione metarum, si aliqui in judicium fuerint vocati et judicati, ad ecclesiam venditio redeat simul cum eo, quod dicitur mezniwol (CD. 3, 215). Erben erklärt es durch masný vól der Mastochse; es ist aber offenbar ein Ochs gemeint, welcher für eine Gränzverletzung als Strafe gezahlt wurde. Auch die decreta Břetislai kennen eine ähnliche Strafe: qui in agris vel silvis sepeliunt mortuos, archidiacono bovem solvant (Scr. r. boh. 1, 112).

Mezník, der Gränzstein, das Gränzzeichen überhaupt; vgl. hranice, kop, líha, sádek, uročiště. — Zu bemerken ist der Ausdruck: svědkové mezníku = die Zeugen des Gränzzeichens; man verstand darunter die unter einem solchen Gränzzeichen in die Erde vergrabenen Gegenstände: imponentes eisdem acervis signa occulta (CD. 2, 15); — hrnec s uhlím

a některé peníze do toho kopce zakopány (pam. Kn. Lipn.); — das ist sein mit rayn und mit Gemerken, es sind stain oder kolen, die man yn grossen höfen yn die erde grebt und steinhauffen dorauff legt. (MS. LA.).

Michek nom. viri **Nicolaus:** Mikuláš jinak Michek. (Půh. 1583).

Mihulka, ein Gefängnissthurm der Prager Burg: dán do Mihulky na hradě pražském (vgl. Pam. arch. 1874 p. 87).

Mik, Nicolaus durch Weglassung der 2 folgenden Silben entstanden ähnlich wie im deutschen Klaus durch Weglassung der ersten; von diesem Mik sind hergeleitet: **Mikeš, Mikšik. Mikšiček, Mikul, Mikula, Mikuš, Mikuláš** = Nicolaus.

Mikulašenci Nicolaite vid. **Mikulášovští.**

Mikulášovští. So hiess eine Fraktion der böhmischen Brüder nach ihrem Gründer Mikuláš einem Bauer aus Vlásenic; sie hiess auch jednota plačtivá (die weinende Unität), weil sie über die vielen Sünden in diesem irdischen Jammerthale häufig Thränen zu vergiessen pflegte: „jestližeby kteří Mikulášenští anebo ti, kteříž se jsou od Pikhartů odtrhli, kde se nalezli .... Sie erhielten sich in Böhmen und Mähren bis ins 17. Jahrh. Im J. 1576 erschien eine Confession dieser Sekte im Drucke, von der aber kein Exemplar bekannt ist. — Vid. **Vlasenečti** und **Slamita.**

Mile, die Meile milliarium. Das MS. im LA. sign. XII. f. 9, p. 408 enthält eine offizielle Angabe, wie die Meile zu messen sei: „šest noh záhon zšíří, těch 60 záhonů zdálí jsou jedny hony a těch 60 honů jest jedna míle zdélí spravedlivého měření; prostředního člověka nohú odměříc provazec 52 loktí neb 26 kročejů. Jítro neb strých tři provazce, míle drží 415 provazcův." — Míle česká drží v sobě 365 provazcův (Pr. měst. 39, 8).

Milost 1. der dem Landesherrn zukommende Titel: Jeho Milost (abgekürzt JM.) pán náš. Aber auch von der Gesammtheit der Stände hiess es: Jich Milosti páni stavové, ebenso von den Oberstlandesoffizieren: Jich Milosti nejvyšší páni ouředníci; ferner vom Herrenstande: Jich Milosti stav panský, oder von einer Herrenstandsperson, die dem Gremium der obersten Landesbeamten angehörte, falls ein Niederer zu ihr sprach oder an sie schrieb. — 2. die Gnade: má na milosti králově a panské býti (Ač. 4, 543) = ist der Gnade des Königs und des Herrengerichtes anheimgegeben.

Milostivé léto annus jubileus: 1394 bylo jest na Vyšehradě milostivé léto z Říma přineseno (SRB. 3, 5); vgl. im deutschen: das gnadenreiche Jahr und Gnade = Ablass.

Mimochodník, der Zelter: jednak na rychlém mimochodníku, jakýchž koní obyčejně užívával (Pav. Skal. p. 335).

Mina svatá: světili na sv. Jana (d. i. Joh. Evang. 27. Dezember) minu svatú (Štít. ed. Erben p. 307). Es ist hier allerdings wahrscheinlich das Weihen des Johanniskrautes hypericum perforatum (Johannis amor)

gemeint; aber der Ausdruck selbst beweist, dass die Johannes-Minne oder das Trinken des s. Johannessegens auch in Böhmen Eingang gefunden hatte. Und somit ist die Erklärung nicht ausgeschlossen, dass unter mina svatá auch der Wein selbst gemeint sei, den man zum Tranke der Johannesminne verwendete. Das Weihen des Weines an diesem Tage war ein durch ganz Mitteleuropa verbreiteter Gebrauch und dieser Wein galt als Mittel gegen Vergiftung, weil jener Heilige nach der Legende Gift, ohne Schaden zu nehmen, trank. (vgl. Gr. Myth. p. 52 ffg).

Mincmistr der Münzmeister, ein landesf. Beamte, welcher die Münzprägung zu bewachen hatte; in Böhmen namentlich der oberste Beamte des Münzregales in Kuttenberg, der nach der LO. 1564 auch aus dem Ritter- oder Bürgerstande ernannt wurde: nejv. mincmistrové mají tu na horách Kutnách residenci a dávají se jim mimo jiné případnosti z mince tu na horách každého téhodne 10 kop. gr. (Čas. č. M. 1828. III. 31). In Mähren gab es nur dann einen Münzmeister, wenn das Land einen eigenen Markgrafen hatte.

Míniti: paklibychom k nim i k jich zboží co mínili, tehdy jim máme čtyři neděle napřed dáti věděti naším listem (Arch. č. I. 195) einen Anschlag im Sinne haben, einen Angriff vorhaben.

Minuce, **Minucí** der Kalender: že (kantoři) s malovanou minucí velice se zaneprázdňují a sacræ lectiones že se nečtou, jen s minucí se párají, bez čeho býti nemůže (Pam. arch. 1873 p. 804). Jungm. leitet das Wort von minutia = minutæ merces her, so dass m. anfänglich einen kleinen Kalender bedeutet hätte. Oder waren illustrirte Kalender gemeint (malovaná minucí), so dass das Wort von miniatura die Miniaturmalerei (von minium der Menning) stammen würde? — vgl. Minimenfarbe. — Dass aber die Schulmeister sich so eifrig mit dem Malen der Minutien beschäftigten, hat seinen Grund darin, weil sie dieselben im Advente den Schülern gaben, um die Eltern an die gewöhnlichen Weihnachtsgaben für die Lehrer zu erinnern.

Mír 1. im Stadtrechte = dem deutschen Friede, die Einzäumung. 2. der Friede pax, daher: míru líbání der Friedenskuss, vid. **pacem**. 3. ein Personenname = dem deutschen **frid**: Nedamír = Unfrid, Ljutomír = Grimfrid u. s. w.

Míra 1. das Mass, der Metzen. Es gab in Mähren den Olmützer- und Brünner-Metzen; jener war kleiner, dieser grösser: ale to na malú míru Olomúckú (Kn. Tov. k. 68); — a kdež by byl plat ospový, tehdy má počítána býti měřice míry velké po 6 gr. ... a menší měřice míry Olomúcké po polovici toho (zříz. zem.); — decem modios Brunensis mensuræ (ai. 1366 CD. 9, 353). Doch war ein häufiges Schwanken in der Bestimmung dieses Maasses: na tu nynější velikou míru Olomúckou (ai. 1568 Priv. Tov. p. 107). Zu Ende des 16. Jhd. wurde der Brünnermetzen als Normal-

maass eingeführt: v zemi této jednostejná měřice býti má, totiž taková, jakž Brněnská míra vynáší (ai. 1606. List. Žer. 3, 45); — im J. 1638 wurde wieder der Olmützer Metzen als Normale festgestellt. (Schr. d. hist. stat. Sekt. 12, 430). Der alte mähr. Metzen = 1·5 niedöst. Metzen. — 2. v této míře in dieser Zeit *περὶ τὸν καιρὸν*: v této míře při sobě lidí nemáme, ale když k nám přijdú, nezapomenemť tebe (ai. 1462); — lidmi vojensky v té míře nehýbaj.

Mírník der Vermittler, Schiedsrichter, amicabilis compositor: mírníci a výmluvci na straně Stesla (MS. LA. M. VII. 20 p. 46).

Místo = z. B. písař, sudí, hejtman, komorník der stellvertretende Beamte des Oberst-Landschreibers, Richters, Hauptmannes, Kämmerers, auch Vice-Landschreiber u. s. w. genannt; die nähere Erklärung daher unter den Schlagwörtern hejtman, písař, sudí u. s. w. nachzusehen. Vergl. aber místodržící úřadu.

Místodržící úřadu der Stellvertreter eines der obersten Landesbeamten, den der oberste Landesbeamte in seiner Verhinderung zu bestimmen das Recht hatte. War aber kein wirklicher Beamte für eines der obersten Landesämter ernannt, sondern nur sein Stellvertreter, so konnte dieser einen Stellvertreter für den Fall seiner Verhinderung nur dann ernennen, wenn das Landrecht eröffnet war: kdyby se trefilo, žeby kdo místodržící nejv. úřadu byl, ten že jiného náměstníka svého postaviti nemůže, leč po zahájení soudu." (Záp. Žer. I. 11). Nur der Vicelandschreiber scheint ein ständiges Amt gewesen zu sein.

Místodržitelé, Místodržitelství die königl. Statthalterei in Prag, ein Amt, das nur dann fungirte, wenn der König sich nicht im Lande aufhielt. Zu diesem Zwecke ernannte der König Personen nach seinem Belieben zu Statthaltern, deren jeder der Titel místodržitel zukam; gewöhnlich waren es Mitglieder der obersten Landesbehörden, denen noch mehrere Herrenstandsmitglieder, gewöhnlich 6, beigegeben wurden. Unter Ferdinand II. wurde aber dieses Amt eine ständige Institution, welche der Hofkanzlei untergeordnet war und die Weisungen derselben auszuführen hatte, wobei es eine dreifache Expedition gab: locumtenentia, ubi mere publica tractantur, habet expeditiones ternas, bohemicam, germanicam et militarem.

Místopísař vid. **písař zemský.**

Místosudí der Stellvertreter des Oberstlandrichters.

Mistr dlouhého meče der Meisterfechter vom langen Schwert: a dříve nežliby který za mistra dlouhého meče učiněn byl, má ve všech sedmi a zmužilých zbraních šermovati (Čas. č. M. 1848 p. 395). — vgl. **Markus.**

Mládenci svatí innocentes: 1415 den sv. mládencóv = 28. Dez. 1414 (Arch. č. I. 197).

Mlaďátka Innocentes Arch. č. I. 319: ten pondělí po mlaďátkách 1489 (parvuli innocentes Binterim).

Mládkovství die Stellung des jüngsten Meisters in der Zunft: a v cechu jako mladší aby odbývati povinen byl, pokud jeho z mládkovství jiný nevysvobodí. (Wal. Mes. Stadtb. f. 29 b).

Mladší = mladší úřadník wörtlich der jüngere Beamte; der einem obersten Landesbeamten untergeordnete, dann der Beamte des kleineren Landrechtes: tito čtyři úředníci, najvyšší komorník, sudí, písař zemský, purkrabí mají pod sebú své mladší; komorník jednoho, jenž slove komorní druh, sudí jednoho, jenž slove podsudek .... a ti všichni mlazší svých pánóv jsú příseżní, aby chudému i bohatému pravdu činili. (Jir. Cod. j. b. III. 2. p. III.); — najvyšší komorník ... komorníky mlazší má v své moci (Ondř. z D. Arch. č. 2, 485); — dokudž úřad veškeren nebo jich mlazší sedí (ibid. p. 484). — vgl. **komornič druh.**

Mlazší vid. **Mladší.**

Mlčenec willkührlich gebildet von mlčeti schweigen: lepší mlčenec než volanec, besser der Schweiger als der Schreier (bei Smil Flaška Výb. I. 846. v 13).

Mléčné (von mléko, die Milch) die Einnahme für verkaufte Milch und die daraus verfertigte Butter und Käse: mléčné z dvorů ať se zapisuje každý týden, co se másla, sýra udělá v kterém dvoře. (Čas. č. M. 1835 p. 280).

Mluviti 1. für etwas, in einem bestimmten Sinne sprechen, stimmen: tito páni k tomu a tito k tomu mluví (Kn. Tov.); — po prožalování počal k své věci mluviti (Záp. Žer. I. 48). — 2. od někoho mluviti, die Sache eines Anderen im mündlichen Processe vertreten: prokurator císařský vedle povinnosti své od nich mluvil, (Záp. Žer. I. 14); — že nemá žádného, kdoby od něho mluvil, aby při od něho vedl (ibid. 189).

Mlynářský soud, wörtlich das Müllergericht, von Stranský resp. b. p. 514 judicium ripense genannt; ml. s. Müllergericht wurde es genannt, weil es aus Prager Müllern zusammengesetzt wurde; Stranský sagt darüber: jus ripense cognomentum ex eo sortitur, quod in eo de fluminum eluvionibus, alluvionibus, molendinis, pontibus, aquæductibus, derivationibus, septimentis, immissuris, operibusque aquaticis cæteris, in finitimorum injuriam factis, cognosci statuique consuetudo est. Adhibentur huic judicio adstricti sacramento speciali molitores pragenses et de causis id genus ex opificii, quod tractant, disciplina, experientia, consuetudinario jure suo et majorum judicatis, in loco ubi innovatum quod est, quod æquum videtur, pronuntiant." Und das Vademecum p. 78: „Der Geschworenen Landmüller Amt, právo přísežných zemských mlynářův, constituitur a magistratu Antiquourbensi solum, olim judicium ripense nuncupatum, quod agit ratione elevationis aquarum, cataractarum, molendinorum etc."

Mlyniště locus molendini (DB. 12, 783).

Mnich, der Mönch, šerý der graue (Cisterzienser), černý der schwarze (Benediktiner, Augustiner u. s. w.), bílý der weisse (Prämonstratenser), zrzavý der rothe (von der rothbraunen Kutte der Franziskaner und Kapuziner, Čas. č. M. 1849, I. 72).

Mniška monialis.

Mnišský peníz, das Mönchsgeld, d. h. umsonst = deo gratias (Čas. č. M. 1829 IV. p. 61).

Moc 1. potestas, facultas: z moci královské, - vyslali jsme s plnú mocí mit Vollmacht; bratřím neb jiným přátelóm v moc dáti; — že jest neměl té moci na statek jeho se dlužiti; — 2. = násilí Gewalt: bral mi mocí seno na lukách (Půh. Br. 1447); — aby žádný žádnému mocí nepřekážel (Landfriede 1412); — „a moc jest zastavena násilí činicímu ne násilí odpírajícímu (Všeh. III. 23); — že mi drží pravú mocí věno.“ (Půh. Brn. 1406 f. 22).

Močeřina (von mokrý nass) der Anger: za kus pasečisk, jednu čtvrt močeřin (MS. Hochw. 16. Jhdt.)

Mocně přestati gewöhnlich in der Verbindung: nález na mocné přestání, jenes Urtheil, welches nicht das Landrecht, sondern der Landeshauptmann, dem von den Parteien die Macht hiezu gegeben wurde, fällte. Daher die Ausdrücke: mocně přestali na N. N., die Parteien unterwarfen sich dem Ausspruche, also gleichsam Machtspruche: pakli by dobrovolným jednáním nemohlo srovnáno býti a strany by na p. hejtmana mocném rozsudku chtěly přestati .... a jestližeby která strana nechtěla na p. hejtmanu mocně přestati .... (Sněm p. Kn. I. 102). In der Uebersetzung einer böhm. Urkd. ai. 1547 (LA. Bruck L. I. n. 54) wird: na mocné přestání na mne durch: „auf starkes Gutachten an mich“ wiedergegeben.

Mocně přijíti na někoho die Parteien vereinigten sich, um durch bestimmte Personen den Streit endgiltig entscheiden zu lassen: s tú jistú pří byli sú mocně přišli před .... i podvolili sú se mocně s uobú stranú (Ač. I. 138); — že jsme mocně přišli a přicházíme na S. z. R. o ty věci a což kolivěk náš zvolenec p. S. mezi námi vyřkne a vypoví, na tom chci dosti míti po vyrčení i hned i potom a slibuji to zdržeti svú věrú čistú beze lsti (ibid. 143).

Mocný list, der Machtbrief, namentlich jener, mittelst welchem die Landesfürsten das freie Testirungsrecht verliehen: „poručenství někdy se činí někdy na listy královské a k tomu rozumu to bývá, že za zdravého života neb na smrtelné posteli dáti své muož, komuž se jemu zdá“ (Kn. Tov.); — „kdožbykoli na mocný list královský poručenství udělati chtěl“ (Zříz. z. 1545). Das auf Grundlage eines solchen Briefes ausgestellte Testament hatte dieselbe Kraft, als ob es in die Landtafel eingetragen worden wäre: mám mocný list od JM. krále, abych o statku svém mohla zříditi,

poručiti etc. a to aby tak mocné bylo, jakoby podlé řádu země této dskami zapsáno bylo (MS. LA. sign. M. VII. 14, fol. 30).

Mocný poručník vid. **Poručník.**

Modlák, der Götzendiener: modláci, ježto sě tociš modlám modlí (Bib. 1404 f. 141).

Mohovitý vid. **movitý.**

Mochejr: vlašská sukna harasy, ferštaty, mochejry (Lum. 1860, p. 879) der Mohair.

Moudrost Boží festum sapientiae der 17. Dezember, weil an diesem Tage die Antiphone nach dem Magnifikat beginnt: o sapientia! Jungm. Wörterb. setzt dieses Datum unrichtig auf den Sonntag vor Christi Geburt.

Morana (in der Königh. Handsch. **Morena**, in Böhmen jetzt **Mořena,** in Mähren **Mařena,** poln. **Marzana**) die Todesgöttin der Slaven. Bei der Spärlichkeit schriftlicher Denkmäler aus der heidnischen Zeit Böhmens ist jede Untersuchung über die altböhmische Mythologie mit grossen Schwierigkeiten verbunden und was sich in dieser Beziehung feststellen lässt, kann nur durch Induction und Vergleichung erreicht werden. Was Morana anbelangt, ist die Forschung noch in einer verhältnissmässig günstigen Lage; günstig ist erstens der Umstand, dass in den Liedern, welche beim sogenannten Todaustragen gesungen werden, der in manchen Liedern vorkommende Ausdruck Mořena, Mařena durch die Worte smrťholka oder verkürzt smrtolka (d. i. die Todesjungfrau) am häufigsten aber durch smrť (Tod) ersetzt wird, wodurch also die Identificirung Morana's mit smrť dargethan und die Eigenschaft der ersteren als Todesgöttin bewiesen wird. Aber diese Identität der Morana mit smrť ist ein zweiter günstiger Umstand für die Forschung, indem sich Volkslieder erhielten, in denen smrť als Personifikation erscheint und mit allen Attributen eines verderbenbringenden Wesens, das den Menschen grausam tödtet, versehen ist. So heisst es in einem Liede der Sušil'schen Sammlung mähr. Volkslieder p. 10: střelila ho smrti — Střelú přeukrutnú — A píchla ho v srdce — Převelice těžce (Es schoss auf ihn der Tod mit einem grausamen Pfeile und stach ihn schwer in's Herz); ferner p. 11 zabodla ho v srdce (der Tod bohrte ihm in's Herz). Aus diesen Stellen lernen wir als Attribut der Morana den Pfeil kennen, den sie auf den Menschen schnellt, um ihn zu tödten; dasselbe Attribut vindicirt ihr auch die Königinhofer Hdsch., indem sie von dem verwundeten Vlaslav sagt: Morena jej šipáše*) v noc črnú (Morena schnellte ihn mit ihren Pfeilen in die schwarze Nacht). Dieses Attribut des tödtlichen Pfeiles, den Morana auf die Menschen schleudert, führt

*) Die gewöhnliche Leseart ist sypáše, von einem weiters nicht belegten Worte sypati, einschläfern; ich lese šipáše die durative Form von šipěti mit Pfeilen schiessen, eine Leseart, die ich an einem anderen Orte des weiteren erhärten werde.

uns auch auf verwandte mythologische Gebiete und zwar zunächst zu den Litauern, die unter allen Indoeuropäern den Slaven am nächsten stehen; dort finden wir die Todesgöttin Giltinė, deren Namen, wie Schleicher nachwiess (Beitr. z. vergl. Sprachf. II. 129) von gél-ti stechen herstammt, (vergl. oben die Worte des Liedes: stach in's Herz) so dass Giltinė wie Morana eine mit Pfeilen bewaffnete Göttin bezeichnet. Aber auch die nordische Valkyrie heisst Geidrîful d. h. die lanzenwerfende, und ebenso ist Artemis als Todesgöttin 'ιοχέαιρα „die pfeileschüttende, pfeileschnellende" Göttin. Das Attribut des todtbringenden Pfeiles weist uns in weiterer Verfolgung der vergleichenden Methode auf den Weg, auf welchem wir die ursprüngliche Auffassung und Anschauung kennen lernen, die der Morana zu Grunde liegt. Es ist die schwarze Gewitterwolke, aus welcher der zuckende Blitz niederfährt, welcher den Getroffenen augenblicklich tödtet. Das Bild des Blitzes ist eben der Pfeil, den die Todesgöttin abschnellt. Bezeichnend für die Anschauung der Slaven in dieser Richtung ist eine Stelle im Igorliede: „schwarze Wolken ziehen vom Meere her, welche vier Sonnen verdecken wollen, und lichte Blitze zucken in ihnen . . . . der Regen wird in Gestalt von Pfeilen herabschiessen". Und dass die kosmische Erscheinung der schwarzen Gewitterwolke die Veranlassung zur Bildung der meisten mythologischen verderbenbringenden Wesen wurde, dafür ist, nebst anderem, ein Beweis, dass der lichtstrahlende Apollon in der Iliade, als er im Zorne die todtbringenden Pfeile auf das Lager der Griechen herabsendet, mit der Nacht verglichen wird: *ἔκλαγξαν οἰστοὶ . . . ὁ δ' ἤιε νυκτὶ ἐοικώς* (I. 46. 47). Der Sonnengott hat sicher keine Aehnlichkeit mit der Nacht, da er ihr gerades Gegentheil ist; wenn er mit ihr aber nichtsdestoweniger verglichen wird, so kann diess nur auf Grund der uralten arischen Anschauung geschehen, dass der tödtliche Strahl aus der schwarzen Gewitterwolke, die wegen ihrer Dunkelheit sehr gut mit der Nacht verglichen werden kann, niederfährt, um den Menschen zu tödten. Es ist also die Morana ursprünglich eine kosmische Gestalt, sie ist vorzugsweise wie die Moiren, die Nornen eine Wolkengöttin, der verderbliche Eigenschaften zukommen; desshalb ist auch ihre Wirksamkeit auf der Erde keine segenbringende. Nach einer Seite hin repräsentirt sie die Starrheit der Natur, zu welcher das Leben der Erde im Winter verurtheilt ist, sie ist also die Wintergöttin, nach der anderen Seite als anthropomorphische Gestalt ist sie die Todesgöttin, welche mit ihren Pfeilen Menschenleben vernichtet. In dieser letzten Beziehung ist aber nicht bloss der Pfeil ihr Attribut, sondern es kommen ihr alle Eigenschaften zu, wie den Moiren; wie diese wirft sie sich auf den Menschen, schlägt ihn zu Boden, würgt ihn, bis er sein Leben aushaucht (vid. z. B. Od. 2, 100; 3, 238; Il. 5, 83; 12, 116); so heisst es im mähr. Volksliede bei Sušil p. 12: „die Smrť (Morana) packt ihn beim Halse, schlägt ihn zu Boden, dass die Erde bebt und drückt und würgt ihn, dass das Blut aus ihm spritzt". Weil Morana die Todesgöttin ist, desshalb heisst auch die

reichste Siegesstätte des Todes, der Friedhof, in Prag (Emaus) und Grossmezeřič bis auf den heutigen Tag: na Moráně (ad Moranam). — An Morana, als Wintergöttin, erhielt sich das Andenken bis auf unsere Tage in dem sogenannten Todaustragen, welches in Böhmen, Mähren, Schlesien, der Lausitz, in Polen, bei den Slaven Nordungarns u. s. w. und in vielen ehemals slavischen, jezt deutschen Ländern vom Volke bei der Wiederkehr des Frühlings gefeiert wird. Der Vorgang, der nach den Gegenden verschieden ist, ist im wesentlichen folgender. Es wird eine weibliche Puppe aus Stroh verfertigt, Stöcke dienen als Arme und Beine, das Gesicht wird aus alter weisser Leinwand gemacht, der Kopf mit einer alten Mütze bedeckt oder mit einem weissen Tuche umwickelt und der Körper in alte Kleidungsstücke gesteckt. Um diese, Mořena oder Mařena oder Marzana genannte Figur, tanzt hierauf die Dorfjugend, indem sie dabei Lieder singt, welche die Mořena verspotten. Dann tragen sie die Figur im Umzuge durch die Stadt oder das Dorf unter Gesängen entw. zum Wasser, in welches sie die Mořena werfen, oder auf eine Höhe, von welcher sie dieselbe herabschleudern. Hierauf begeben sich die Mädchen in den Wald, holen dort ein junges Bäumchen, dessen Seitenzweige abgehauen werden, so dass nur die Krone bleibt, hängen eine weibliche Puppe daran, und putzen alles mit bunten Bändern aus; mit diesem Bäumchen, das Líto, Léto (Sommer) heisst, ziehen sie wieder singend ins Dorf. Die Lieder, die bei dem Austragen des Todes und beim Herbeiholen des Líto gesungen werden, variren alle den Gedanken, dass die aus dem Dorfe herausgetragene Smrť auf dem Wasser schwimme und der Sommer ins Dorf gebracht worden sei. Es ist hier nicht der Ort, diesen ganzen Vorgang mythologisch zu erörtern; nur das sei erwähnt, dass das Werfen der Mořena in's Wasser den Sieg des jungen Sonnengottes (Jarovit) über die Starrheit der Winternatur bedeutet, mit welchem Siege zugleich die Wiederkehr der Vesna (vid. dieses) gefeiert wird. — Diesem Vorgange des Todaustragens oder des Hinaustragens der Mořena, in Polen und Schlesien der Marzana verdankt in diesen beiden Ländern der Sonntag Laetare (4. Fastens.) den Namen Marzanasonntag und in Böhmen und Mähren der Sonntag Judica (5. Fastens.) den Namen smrtná, auch smrtelná neděle (vgl. neděle). — Was das Etymon des Wortes Morana anbelangt, so gehört es zu der Wurzel mar, aus welcher ein ungemein reicher Wortvorrath in den indoeurop. Sprachen hervorsprosste z. B. skt. mar sterben, mr-tas todt, mr-tis d. Tod, mâr-is Seuche, Pest; — lat. morior, mors, Morta, marceo u. s. w. slav. mru sterbe, smrť d. Tod, mor die Pest, lit. smertis d. Tod u. s. w. (vgl. Diefenbach Wtbch. II. 38 ffg).

Mořiti amortisiren: již se věrné ruky moří, die Cessionen werden ungiltig. (Ph. Olm. 1475 fol. 108).

Morna das Burgverliess, die Folterkammer.

Mostné das Brückengeld, 1. als Mauth: pontagium alias mostné (DO. 11. n. 364) 2. Die Abgabe zur Ausbesserung der Brücken: podymné, mostné (MS. 17. Jhdt.)

Mostník: 1. Erbpächter der Brückenmauth: „Lorenz de Prerovia Mostnyk Annæ omne jus suum, quod sibi competit in et super ponte in Prerovia dedit hereditarie possidendum.“ (DO. VI. 224). — 2. Der Brückenaufseher: Jan Jeřábek starý mostník (Půh. 1517).

Mostský úřad auch **úřad mostu pražského** officium pontis das Brückenamt in Prag; es wird zuerst 1433 erwähnt; damals verwalteten drei Beamte die Zölle und Einkünfte, welche zur Prager Brücke gehörten; später wurden diesem Amte auch alle Rechtsfälle zugewiesen, welche Mühlen, Ufer- und Uferrealitäten betrafen. Aufgelöst wurde diess Amt 1784.

Moudřík vid. **Maldřík**.

Movitý (mohovitý) das bewegliche Gut vom lat. mobilis, mobilia, dann vermögend überhaupt: aby rukojmě jistého a movitého postavili (Čas. č. M. 1840 p. 166).

Mptu gen. sing. von met der Muth (Mass) mit eingeschobenem p wie ke mpně = mně, dampnum = damnum.

Mřížovaný von **mříže** das Gitter: antipendium mřížované bílým šitím (MS. 1587) kreuzweise, getäfelt gestickt.

Mrskáč der geiselaere, Geisselbruder, die im 14. Jahrh. üblichen Geisselprocessionen.

Mrtvá ruka die todte Hand: nebo v ruce mrtvé proměniti (Maj. Car. Ač. III. 115. 116).

Mšal = missale, Messbuch.

Mšař = missarius, Messpriester.

Mučeni die Folterung: vědomo má býti, že mučeným ne vždy ani také nikdy má věřeno býti; nebo zkušení mučením jest věc křehká a nebezpečná, pravdu oklamající; nebo mnozí zatvrzením a trpělivostí naučení muk tak potupují, že nikoli od nich pravda nemóž pravena býti; jiní pak takovú netrpělivostí přemoženi bývají, že ve všelikém skutku více chtějí lháti nežli muky trpěti, aby tak nebo jinák vyznávali, netoliko sami se ale také i jiné obvinili (PM. 209 b). Ze sucha mučiti trockene Folter (Záp. Žer. o s. p. II. 26.) Na mukách vyznání Foltergeständnis (K. D. 112.).

Muchýrka: m. ženská červená (MS. Pross. 1578) ein Frauenrock aus Mohair.

Muchyrový aus Mohair verfertigt: spodky modré muchyrové (MS. 1622).

Muláti: p. Mikulai od krále polského přijel do Prahy s houfem koní ... a ti služební někteří Muláti ranili Malovce ... pak ti jistí služební Muláti zjímání jsou? (SRB. 3, 408).

Mumrej, Mumraj der Mummenschanz, die Mummerei, Maskenumzüge, vorzüglich bei Turnieren.

Mustrher vid. in der III. Abth. **Musterherr.**

Mustrchreibr vid. III. Abth. **Musterschreiber.**

Mustruňk e germ. die Musterung, d. i. die Conscription der angeworbenen Truppen, welche zu diesem Zwecke an einem bestimmten Orte zusammengezogen wurden; sie sollte nur in den königl. Städten abgehalten werden; fand sie auf Gründen eines Privaten statt, hatte dieser das Recht der Beschwerde.

Muškátový ořech die Muskatnuss: koflík z muškátového ořechu v stříbře vsazený (Půh. Brn. 1580 f. 341).

Myczenie: succisio silvarum alias myczenie (DO. VII. n. 240) vid. **mýto.**

Myslivost die Jägerei, das Jagdwesen: „sedláci aby myslivosti žádné neměli“ (zříz. z.).

Mytba das Roden des Waldes = mýtění: nemám těch lesů mýtiti, tak aby po jednú neb dvakrát neb třikrát smyceny byly, než mám těch lesů v slušné mýtbě požívati. (Urkd. ai. 1483).

Mýtný 1. der Mauthner. 2. der die Abgaben in der Stadt für die Standplätze einhebt.

Mýto 1. die Mauth, teloneum, goth. môta vectigal, teloneum, althd. mûta, mithd. mûte, mitlat. muta. 2. der Lohn, merces z. B. der dem půhončí gezahlte Botenlohn: každý póvod má komorníku dáti mýto (Kn. Roz.); — der Dienstlohn: páni bráti mohú syny selské k službě za slušným mýtem (LO. von Ratibor 1562); — ferner das Mahlgeld in der Mühle: mlynáři mýto aby brali tak jakž od starodávna bráváno bylo, nad to žádných úplatkuov od lidí neberúc (Kn. Drn. 113); — die Abgabe für Benützung der Buden und des Marktplatzes: mýto z boud, z hokyní (MS. Pross.), mýto noční die Zahlung für das Oeffnen der Stadtpforte (ibid). — 3. der Waldschlag, die ausgerodete Stelle des Waldes, der Hauwald: dostupichu mýta středem lesa (Rkp. král.); — aby se pořádně mýtilo, aby v každém mýtu několik vystavků zůstalo (Čas. č. M. 1835 p. 54); — succisio silvarum alias myczenie (DO. VII. n. 240); — že mi les mój od mnoha let mýtil (Půh. Brn. 1447 f. 20.) — 4. der im Gehaue neu aufschiessende Wald: v těch hájích kde by mladá mýta byla (MS. LA. XII. c. 19. p. 47). — Was die Herleitung dieses Wortes anbelangt, gibt es darüber verschiedene Ansichten. Miklosić betrachtet mýto für entlehnt aus dem lat. muta; Jos. Jireček hält das lat. mutuus, mutuare für verwandt und Matzenauer (Ciz. sl. p. 61) trennt das Wort bezüglich der Bedeutung und zwar mýto = teloneum, merces und mito = silva cædua, welches er mit goth. maitan cædere, secare in Verbindung bringt, so dass in der Bedeutung Hauwald das

Wort nicht mit **y** sondern mit **i** zu schreiben wäre. Es scheint aber, dass die ursprüngliche Bedeutung des Wortes der Hauwald, die Rodung war und dass mýtiti den Wald aushauen bezeichnete, und dass mýto in Verbindung zu bringen sei mit gr. μύτιλος, μίτυλος (Curt. Grundz. d. gr. Etym. p. 670), mit lat. mutilo stutzen, abstutzen, mutilus gestutzt, verstümmelt. Das Aushauen der Wälder erfolgte zu dem Zwecke, um neue Wege und Strassen anzulegen und desshalb wird unter den öffentlichen Arbeiten, zu welchen die Bewohner einer Župa verpflichtet waren, die succisio silvarum so häufig erwähnt. Zur Instandhaltung der so gebahnten Wege resp. des Gehaues wurde die Abgabe, mýto, eingehoben, und hievon erst auf andere Abgaben übertragen, bis das Wort endlich auch die Bedeutung Lohn, Entlohnung annahm. Denkt man bei mýto, mûta an lat. mutare tauschen, oder mutuare borgen, so bleibt das Wort bezüglich seiner Bedeutung als Mauth ohne Sinn; denn, was wird getauscht oder geborgt, wenn der Fahrende für die Benützung der Strasse eine Abgabe entrichtet? Ich halte daher dafür, dass mýto ein slav. Wort sei, welches von den anderen Sprachen entlehnt wurde. — Was die Mauthen anbelangt, wurden sie ein fürstl. Regale, so dass nur der Landesherr Mauthen errichten und Mauthgelder einheben konnte; per abusum errichteten aber die Landherrn eigenmächtig Mauthen, so dass unter Ctibor v. Cimburg (1475) jeder sein Recht zur Mauth erweisen musste. (Kn. ouz. 53. 54. 73). Dasselbe bestimmte der Landtag ai. 1538 (Sněm. pam. kn. 156) und 1582 wurde verordnet, dass jeder für die eigenmächtige Errichtung einer Mauth mit 1000 Schock Gr. zu bestrafen sei (Sněm. pam. kn. 249), so dass die Errichtung einer neuen Mauth oder die Erhöhung des Mauthgeldes vom Beschlusse des Landtages abhängig war: aby mu u městečka Těšetic na opravování cest mýto dopříno bylo ... odpověď dána: poněvadž přílišně dotčené mýto vyvýšil, aby něco mírnějšího žádal. — (List. Žer. 1, 14.)

Mužobojce, mužobojstvo, homicidium, homicida.

Nábedři: kus nového nábedří (MS. Pross. 1547); — čtyři chomouty s nabedřími (MS. Olom. 1588) die Schulterdecke der Pferde.

Nábyt, Nábytek später **Nadbytek**, wörtlich das Erworbene, von nabyti erwerben. Es bedeutete ursprünglich das Eigenthum an Vieh, später wurde es synonym mit svrchek, svršek (Uebersetzung des lat. supellectile) und drückt so die bewegliche, fahrende Habe überhaupt aus; doch kennt noch Všehrd den Unterschied zwischen svršek und nábyt, indem er sagt, dass ersteres die Habe, bei welcher Menschenhände thätig sind, letzteres hingegen vorzugsweise den Viehstand bedeute: nábytky a svrchky rozliční lidé rozličně vykládají; ale s krátkú řečí jmenem svrchků rozumí se všecko, což jest v domě, ve dvoře, nebo na poli s příčinú ruky a práce lidské připraveno kromě dna a gruntóv, jako obilé, seno, šaty, pivo, víno, nádoby, lóže, dříví sekané a krátce, což móž se dna s gruntu bez zkázy

stavení sňato býti; a proto svrchek slove, že na dně jest a svrchku. Jsú také, kteříž klenoty, listy a peníze hotové, nádoby všecky mezi svrchky pokládají; ale jmenem nábytkóv jiného se nic nerozumí, než všecka hovada, kteráž ve dvoře jako koni, krávy, ovce, svině, husi, kačice, slepice anebo jiná hovada, která v rybnících, řekách a haltéřích jako kapři, štíky a jiné ryby jsú. A mohú proto slúti nábytci, že od nich člověk statku nabývá, jako za starých bylo, kteří jsú od hovad bohatství docházeli." (p. 313) Denselben Unterschied zwischen svrchek und nábytek macht auch die Vlad. LO., wo 105—106 „na svršcích, na nábytcích" übersetzt wird durch: „in suppellectili, in pecudibus." Am treffendsten ist nábytek = pecus ausgedrückt in den Lib. cit. 1, 208 n. 136: žena přihnala nadbyt k svému muži (přihnati = treiben, vgl. lat. prædam agere). Da nun nábyt das bewegliche Vermögen, das nach und nach erworben wurde (na-byti) bedeutet, und da das bewegliche Vermögen den Gegensatz zum unbeweglichen in Grund und Boden bestehenden Vermögen ausmacht, so ist klar, dass nábyt der Gegensatz von dědina sei. Da aber dědina ursprünglich den vom Vater auf den Sohn vererblichen Grundbesitz bedeutet (ager hereditarius), so haftet am nábyt, als dem Gegensatze der dědina das freie Verfügungsrecht und es entspricht daher nábyt, nicht bloss in der Bedeutung als Viehbesitz, sondern auch in anderer Richtung dem lat. peculium als Paraphernalvermögen der Tochter und als Sondergut des Sohnes, welches nicht zum unmittelbaren, unbeweglichen Vermögen der Familie gehört. — Erwähnt sei noch, dass in der Kn. Roz. das Wort dobytek, welches jezt das Hausvieh bedeutet, das bewegliche Vermögen, auch das Geld bedeutet, während nábyt, nábytek gegenwärtig die Bedeutung: Einrichtung erhielt. — Oft kommen auch die Ausdrücke: nábyt horní i dolní, oder nábyt svrchu i sespod vor; diese erklären sich durch die Phrase: co má nad zemí a pod zemí oder, wie es in MS. LA. sig. M. VII. 20. p. 173 heisst: „all' mein wirtschaft, was ich hab ob der Erd und unter der Erd;" unter der Erde, was im Keller ist. — Zur Erläuterung des oben gesagten seien noch einige Citate angeführt: cum omnibns rebus mobilibus, quæ dicuntur nábytek (DB. VII. n. 749); — medietatem mobilium videlicet nadbyt (DO. VI. n. 226); — nadbyt: pšenici, oves, koně, krávy i jiný drobný dobytek (Půh. Brn. 1406 f. 30. 33); — nadbyt buď v zemi nebo nad zemí (ibid. 49. 65); — nadbyt, ješto sluší k mému věnu dobytek, postely a zvláště klenoty (ibid. 173); — nadbyt koně, odění i jiný forundhab (Půh. Ol. 1412 f. 5); — nadbyt obilé a ryby (Půh. Brn. 1417 f. 45); — vpadl mi v nadbyt, v koně, v obilé i v jinú věc domovitú (Půh. Brn. 1406 f. 78).

Načané, Načené das Zapfengeld (von načíti sud anzapfen): z vína sešlo se 6 kop načaného (MS. 1581).

Nadávání das Agio: komuž by se zdálo zlaté za groše, peníze aneb haléře nové měniti s nadáváním podle obyčeje starého (Arch. č. 4, 438).

Nadèliboh d. i. naděl bóh = Gott ersetze es, was beim Messen über das gesetzliche Maass gegeben wurde, das Zumass.

Nadhrubni: dvanáct nadhrubních postavů sukna (MS. Pross. 1582)?

Nadleh nach und nach.

Nádrobni: vlny přední 5 kamenů, nádrobní 4, hrubé 2. (MS. Pross. 1555) die Halswolle, da sie kürzer ist als dis Seitenwolle des Schafes.

Nadršpan = **Nadišpan,** der Obergespan: páni z Uher, nadršpan (SRB. 3, 109). — Vid. **župan.**

Nadubrman, eine Tautologie zusammengesetzt aus nad ober super und uberman e germ. Obermann, der Vorstand der Schiedsrichter (Obermänner, Obmänner): kázali jim o to přátely voliti, kteřížto přátele, ze jmena N. N. a Ondřej nadubrman (Čas. č. Mus. 1840 p. 162); — najvyšší uberman (ibid. p. 166); — přátelští úmluvce a nad ně N. naduberman od pánóv z plné rady vydán. (Čas. č. M. 1839 p. 447).

Nadvèno, der Theil der Gegengift, um welchen dieselbe grösser ist, als die Mitgift der Frau. — Vgl. **obvèniti, třetina, vèno.**

Nádvoři (Nadworze): debent jurare septem manibus pro furto, vel pro eo, quod dicitur nadworze (CD. 1, 299). Die Erklärung findet sich in derselben Urkunde p. 300: „si autem in curia vel in domo inveniatur (i. e. falsa moneta), inculpabilis est, cuius domus vel curia, propter iniquos et malignos homines, qui talia projicere solent in domos vel in curias“ also wenn der Hausbesitzer bezüglich eines corpus delicti im Verdachte war, das auf seinem Hofe gefunden wurde; denn n. bedeutet den unbedeckten Theil der Hausflur, den Hof: nádvoří Hofplatz (Com. j. l. 547). — Im Stat. Polic. ist nadvorje = výboj domu, die Heimsuche.

Nádvorni nummi curiales, eine Taxe, die wahrscheinlich bei Ankündigung des poklid gezahlt wurde: factus poklud, dedit nadwornye (Lib. cit. 1, 14).

Nádvornik, die dem Hofe zugetheilten Wirthschaftsarbeiter: kdež jsou nádvorníci, ti, jakž kdy čeho potřebí ve dvoře, na poli, v stodolách, na lukách, na chmelnici, na zahradě, na šafranici, v lesích aneb v hradbách dělati mají. (Vel. hosp. 138, 143, 144, 149); — komu se dvůr svěřuje, šafář a nádvorník jest (Com. j. l. n. 386).

Nadwornye vid. **Nádvorni.**

Naháč nudus, der Adamite: také to léto (1455) po vrbí, po lukách aneb v žitech běhali naháči, ježto ženám a dívkám překáželi a je strašili. (SRB. 3, 165).

Náchlebnik, der das Brod eines Anderen isst, kdo na čí chlebě jest, commensalis: hospodář neb otec čelední (vgl. hospodář und čeleď) za ženu, za děti, neb za služebníky, za dívky a náchlebníky odpovídati má (Pr. Měst. 101); — o hře dětí a náchlebníkóv: ani děti ani čeledínové, jenž

otcuov a pánuov svých chleb jedí (ibid. 177); — poddaným Vašim všem usedlým i neusedlým, též pacholkuom, náchlebníkóm dědičným, zástavným, přikázaným, grunty své zapovídám. (Urkd. 1524). Daher übersetzt Karl von Žerotín dies Wort in einem Briefe ai. 1618 passend durch Brodgenosse: ihre Brodgenossen, nämlich Weib, Kind, Hausgesinde, Unterthanen (Chlum. Beilagenb. p. 271). — Vgl. brodige Knechte bei Ridl (Cod. dipl. Brand. 5, 369 ai. 1399).

Nájem 1. Pacht, Miethe conductio: podruh najme-li duom neb komoru v domě hospodářově (Pr. Měst. 120). 2. die Bestellung: pakli by který kovář bez všelikého nájmu dělal. 3. der Lohn: z nájmu dělá. 4. der Pachtzins: nájemník aby nájem dal. (Pr. Měst. 120).

Nájemník, der Pächter; n. kostela der Priester, welcher an der Stelle eines Anderen die Seelsorge in einer Kuratie versieht, auf die er nicht investirt, also gleichsam gemiethet ist. Ein solches Verhältniss trat häufig in jener Zeit ein, in welcher eine Cumulirung der Beneficien in einer Person gestattet war; der auf mehrere seelsorgliche Beneficien Investirte miethete für jene Kuratien, die er nicht selbst versah, Priester, welche für ihn die Seelsorge ausübten: nájemník kostela ve Vistonicích .... tu pak když ten kněz nájemník byl zabit (Půh. Brn. 1406 f. 59); — což se dotýče kněží, kteříž jsú budto faráři nebo nájemníci (Ač. 4, 501); — cizí fary zpravují, draho je najímají (Čas. č. M. 1852 III. 46); — ist er Thomas gemiether pfarrer, aber er Wolfgang instituirt darauf (Ridl Cod. dipl. Brand. 4, 488 ai. 1541).

Nájemný mercenarius, der einen Sold, ein Honorar empfängt: také při tom právě nájemní řečníci nemají mluviti, než dobří lidé a rytířští (Kn. Tov.) = jenžto z daróv, z peněz i z jiných kořistí od lidí mluví (Všeh. II. 18).

Najímati, hinzusetzen addere: že bych já kázal poledne zvoniti dříve času a najímal a že bych to někomu ku pomoci činil (Půh. Brn. 1417 f. 27) = napřed bráti čas, der Stunde oder Zeit gleichsam etwas zusetzen, d. h. vor der bestimmten Stunde etwas thun.

Nákel, Náklo (auch plur. Nákle) Ortsname in slav. Ländern; N. bezeichnet einen feuchten Ort, Röhricht glabretum; speziell die Schiffslände in Leitmeritz: quin jure stapulæ, quo omnis generis albim navigantes mercatores non alibi naves suas quam in hujus urbis seu emporii portu (Nákel nostri vocant) sive onerare sive exonerare permittuntur. (Strans. r. b. 96).

Nakládati někomu, Jemanden bevorzugen, fördern: ktož by takového zastával nebo kterakkoli slovem nebo skutkem nakládal: — kteřížby těm bludóm nakládali (Urkd. 1421); — jednomu nakládaje druhého potlačuje (Všeh. 59).

Nákladníci starší wörtlich: die älteren Verleger; die Achtmänner osmipanský úřad, officium octoviratus in der Alt- und Neustadt Prags, welche über die Bräuereien, das Braurecht u. s. w. zu wachen hatten.

Nákladník, der die Kosten trägt, der Verleger, speziell der brauberechtigte Bürger und insofern das Braurecht an den Besitz gewisser Häuser gebunden war, der Ringsbürger; daher nákladní dům ein Haus, an dem das Braurecht radicirt war.

Nákladnost, die Bevorzugung, die auffällige Unterstützung: než žádný nemóž gleitu v zemi dáti než pro lepší aneb k svornosti zjednání pří mezi lidmi a to s oznámením, že toho pro žádnú nákladnost straně druhé nečiní. (Pam. Kn. Ol. 1517, fol. 189—192). — Vgl. **nakládati.**

Nakolárek, die Halsschiene, das Halsblech: na šest koní zbroji přijal, než že se ještě nedostává pár nakolárků .... (MS. 1594).

Nakolenek, die Knieschiene: zbroj světlá s nakolenky (Lum. 1858 p. 840).

Nálep sagitta toxicata, der Giftpfeil.

Nález von na-lezti finden, der Befund, das Urtheil. Zu einem rechtskräftigen Urtheil war im böhm. Landrechte in der älteren Zeit die Gegenwart von wenigstens sieben Kmeten nothwendig: „co pánóv jest třeba k nálezu? Čím více, tím lépe; ale podlé starého práva dvanáct mimo úřad, aneb najméně sedm, větší polovice (Ond. z D. kap. 62). In Mähren wurde 1531 die Anwesenheit von 12 Landrechtsbeisitzern ausser den Beamten gefordert: páni soudci nemají nálezu učiniti leč by nejméně dvanáct z pánů a z rytířstva kromě úředníků v soudu sedělo (Kn. Drn. p. 118); seit dem J. 1535 genügte die Anwesenheit von zehn Beisitzern; desshalb heisst es auch in Záp. Žer. 1, 41: „od desíti ale ne od méně (soudců nález) může učiněn býti.“ In Böhmen konnte ein giltiger n. nur im Gerichtssaale auf der Prager Burg gefällt werden, widrigenfalls er angefochten werden konnte; doch konnte die Urtheilsfällung mit Zustimmung beider Parteien auch anderswo vor sich gehen: ale moci panský nález nemá než tu, když páni súd osadí na hradě pražském .... pakli se strany svolí, móž se i dole v klášteře nebo jinde kdekoli státi .... a to jich podvolení má v nález pilně vepsáno býti; neb jest to řeč bývala, že sú říkali: „pokútně smy odsouzeni a ne v tom místě, kdež právo jest“ (Vš. p. 18). Dagegen findet man in Mähren, dass Urtheile auch ausserhalb des Gerichtssaales gefällt wurden, namentlich, wenn der nález auf Grund von Abschriften aus der Landtafel stattfinden sollte: páni súdili výpisy z desk u Potingara v domě (Půh. Brn. 1447 f. 31); — tuť jsú nálezové panští od výnosóv z desk, jako jsú súzeni v refektáři (im Refectorium des Dominik. Klost. Půh. Brn. 1417 f. 17); — nálezové in hospitio domini capitanei (Půh. Brn. 1447). — Vom nález des grossen Landrechtes gab es keine Appellation, auch nicht an den König: ale také panský nález tak mocný byl, že ot něho žádný se otvolati nemohl (Ond. z D. kap. 56); — nález panský .... s něhož se jinam na jiný súd žádný nemá ani móže odvolati (Vš. p. 63); — práva svá země má beze všelijakého odvolání ani k císařově Milosti ani k svému vlastnímu pánu (Kn. Tov. kap. 32).

— Zu berücksichtigen sind die Ausdrücke: nález panský der Ausspruch des Herrengerichtes oder grossen Landrechtes; — n. stálý a dokonalý oder na věčnost der beständige, vollkommene oder d. n. für die Ewigkeit, d. h. ein Urtheil, welches als allgemein giltige Norm festgesetzt wurde: — n. zemanský das Urtheil des kleineren Landrechtes, in welchem nur zemané als Beisitzer fungirten.

Nálezný soud: najvyšší písař nemá býti v nálezných sudích jako i jiní jeho mlazší a nemají býti v potazu úředničím (Ond. z D. Ač. 2, 486). Die Urtheilsfällung, die Berathung der Kmeten vor dem Urtheil.

Náloh = náklad, die Kosten: jestližeby které vzal jízdami, nálohem a častými posly (Urkd. im Kl. s. Thomas ai. 1404).

Náměstek, der die Stelle eines Anderen einnimmt, qui in loco alterius est 1. der Stellvertreter: ten že jiného náměstka postaviti nemóže. 2. der Nachfolger successor: jeho náměstkóm markrabím Moravským (Urkd. des Markg. Jost 1398). 3. der Rechtsnachfolger: aby M. i s budúcími svými náměstky tu vodu tak vedl (Čas. č. M. 1839 p. 232).

Námezdník, wer um Lohn dient, kdo za mzdu slouží, conductitius.

Námilostník: aby namilostníci a robenci týmž způsobem byli, jakož od starodávna obyčej jest (Sternb. Gesch. d. Bergb. 2, 132); — vydání namilostníkům a svědkům (MS. Krems. 1615); — Vaškovi namilostníkovi na střevíce; — namilostný služebník (MS. Olm. 1607); — namilostníkové koledy (ibid.) der Arbeiter, welcher zur Frohnarbeit nicht verpflichtet ist, aber auf keine bestimmte Zeit gedungen wird, daher wann immer entlassen werden kann.

Na nebe vstoupení, Christi Himmelfahrt ascensio domini; n. n. vzetí, vznešení Mariä Himmelfahrt assumtio b. M. virginis.

Naonský břeh Portus Naonis, Portenau.

Nápad caducitas, successio 1. die Erbfolge, Anfall: nápad jest a slove na místě jiného jako nějaké nastoupení (Prav. Měst.); — to tak buď v nápadu zóstáno, jakož smluvy mezi nimi svědčí (Kn. Tov.); — dluhové nápad z toho statku mají míti (ibid.); — ztratil své dědictví i vešken svój nápad (Ač. 2, 507). — 2. n. královský das Heimfallsrecht des Königs, vermöge dessen bei Abgang gesetzlicher Erben das Gut an den König fällt: aby nápadové zboží dědičných na pana Markrabství Mor. nepřicházeli až do čtvrtého kolena .... aby podlé blížnosti erbův po otcích a strýcích nápady měli (Kn. Drn. p. 72); — hofrychtýř má nápady k sobě přijímati (Kn. Tov. k. 21); — proti královskému nápadu jsú to vysuzovali (Kn. Tov.); — královský nápad devolutio regalis. (DO. 1 n. 1).

Nápadník, 1. der Anerber, der Intestaterbe: ktož dědictví a zboží svobodné na zemi má a dětí nemá, nemóž poručníkóv dskami dělati, než toliko nápadníky zápisem neb dáním (Vš. p. 232); — kdež kto zboží svého

nápadníky rozličné nepojednú společně, ale jedny po druhých a po smrti jedněch na druhé živé nápad dělá a po těch opět na jiné a tak dále, dokudž se komu zdá (Vš. 320). — 2. der Nachfolger im Besitze überhaupt: kdyžby kto umřel a nápadníci jeho po něm kterých póhonóv se doptali. (Kn. Tov. k. 85).

Nápadný statek, das Heimfalls = Anfallsgut, bona caduca: a jsú nápadní statkové, kteří na lidi přicházejí tak příbuzné jako nepříbuzné. (Vš. p. 262).

Nápasť: ježto jest mi Markrabina Milost k tomu zboží svú nápasť dala (Ph. Ol. 1437 f. 11), bei Jungm. ist nur die Bedeutung aerumna, die Mühesal. Im obigen Citate bedeutet nápasť aber so viel wie nápad (vid. dieses); denn altsl. napastь ist 1. casus der Anfall; — 2. die Mühseligkeit.

Nápolek zusammengesetzt aus na und pole die Hälfte, ein Feld, dessen je eine Hälfte von einem anderen Nutzniesser bebaut wird.

Nápolník der ein Feld zur Hälfte bebaut: a protož přehlednouc náklad i zase úrody a užitek, tak-li se ti dvorové držeti mají, či-li by lépe bylo, aby se dobrým nápolníkům, kteříby dobře dědiny dělali, roznajímali (MS. 1550); — žádný z poddaných aby s kým z polovice nesel, pokudž by mu od úředníka dovoleno nebylo a to pod prodáním toho na spolek vysetého obylí. (Čas. č. M. p. 171).

Náprava von napraviti wörtlich etwas, was nicht gerade, nicht recht war, gerade oder recht machen, im weiteren Sinne etwas gut machen, ersetzen, Ersatz leisten. Diplomatisch bedeutet náprava 1. das Beneficium, welches in liegenden Gründen bestand, und als Ersatz für geleistete oder zu leistende Dienste meistens an Nichtadelige verliehen wurde; deshalb wird náprava in einer Urkunde des J. 1330 durch provisio erklärt: quod judex noster mansum illum, quem hucusque libere tenuit, etiam libere sub jure provisionis, quæ vulgariter náprava dicitur, teneat et exinde nobis et successoribus nostris servire fideliter teneatur (CD. 6, 313); — unum fertonem certi census nobis legavit de náprava seu de agris ad ipsum et heredes suos per mortem fratris sui legitime devolutis (CD. 7, 298 ai. 1342); — villas Hluchov .... exclusa náprava servitoris (DO. 3 n. 525); — držímy dědiny úroční ne v kterú nápravu, ale v úroky a roboty jako jiní súsedé té vsi (Ač. 6, 8); — kromě lidí poplatných a robotných v Bořitově, ješto odedávna k té nápravě Svejslavi sluší (Urkd. 1418). Dadurch, dass die náprava zum Ersatze für gewisse Leistungen gegeben wurde, ist sie dem Lehen ähnlich und in der Maj. Car. wird zboží nápravničí durch bona feudalia und nápravy královy durch vasallus regius wiedergegeben. (Ač. 3, 93. 105). Anderseits aber wird die n. wieder der Emphitheusis ähnlich, weil solche Grundstücke gegen einen Erbzins hintangegeben wurden: Hynek z Letovic pohoním Tošovce, že mi jest mé berně nedal jako jiní nápravníci

z toho zboží, ješto ode mne drží (Lib. cit. 1, 334). Aus diesem Citate, wornach der Inhaber der náprava vor das Landrecht belangt wird, geht hervor, dass die Inhaber der nápravy, auch wenn sie nichtadelig waren, persönlich freie Leute waren und darin unterscheidet sich die náprava von der Emphitheuse; dasselbe erhellt auch aus einem Půhon Lib. cit. 1. 351: „Petr poh. Mikuláše ze Křtětina z 100 hř., ješto mám v Křtětině na té nápravě od dřevních dědicóv a on jest od nynějších dědicóv vykúpil dědictví i uvázav se v dědictví odtiskl mě nápravy mé.“ Nichtsdestoweniger werden aber beide Begriffe náprava und Emphitheuse gemengt und ai. 1433 z. B. infeudare übersetzt: v nápravu neb purkrecht dáti (Ač. 3, 410). Dass aber náprava ursprünglich die Entlohnung für geleistete Dienste bedeutet, ist ersichtlich aus einer Urkunde für Eibenschitz ai. 1576: a když pacholek mele, nápravy jemu dva peníze dáno býti má. — vgl. **nápravník** und **nápravný**. — 2. die Abbitte bei Ehrenbeleidigungen: nález k nápravě řečí aneb slovy (Kn. onz. f. 207).

Napraviti: že napravil svú ženu a kázal, aby mne pohnala (Půh. Ol. 1412 f. 241) = navesti inducere bereden, bewegen zu etwas, was einem Dritten Unangenehmes bereitet.

Nápravník derjenige, welcher eine náprava inne hat (vid. dieses), also entw. ein Vasall oder ein Freisasse; in letzterem Sinne wird das Wort häufiger gebraucht, da es gewöhnlich in Verbindung mit dědinník, svobodník, svobodný dvořák erscheint: dědinníci a nápravníci aby všickni dali tak (berni), jakož v tom kraji s lánu platí (Ač. 5, 434). Doch unterscheidet sich der nápravník von den übrigen Klassen der Freisassen dědinník u. s. w. dadurch, dass er seinen Grund und Boden ursprünglich für gewisse Dienstleistungen erhielt, was bei den anderen Freisassen nicht, wenigstens nicht immer der Fall ist. In Mähren gab es nápravníci, die ihren Grund nicht bloss vom König, sondern auch vom Olm. Bischofe und den reichbegüterten Baronen zur náprava hatten, wie die unter Art. náprava angeführten Beispiele beweisen. Da aber die nápravníci vorzugsweise dem Kreise der Nichtadeligen angehörten, so wurden sie, nachdem die Lehensverhältnisse sich zerbröckelten, unter die svobodníci subsumirt, daher sie immer mit ihnen zugleich angeführt erscheinen. Das weitere vid. unter **svobodník**.

Nápravný was zur náprava gehört, speziell was mit dem Lehenswesen in Verbindung steht; n-ý dvůr ein Lehenhof: servitium in feodali curia alias na nápravním dvoře (DB. 14 n. 28); — prodáváme dvór náš nápravný ku purkrechtnímu právu a v plat purkrechtní (Urkd. 1418); — n—é desky Lehentafel.

Napřed 1. dáti den Vorzug geben: nedadouce nikomu napřed. 2. míti der Vorzugsantheil der Wittwe: paní vdova právo má k svrchkóm některým jakožto k vozu; z lóží a postelí k polovici postlání a polovici má nechati; než z lóže, na němž s mužem svým léhala, má míti napřed.

(Kn. Tov. kap. 137); — zemance vdově z práva dáno býti nemá postele nic napřed, než polovice (ibid).

Náramek, **Náramnice** 1. das Armband, der Armring annulus brachialis. 2. vestis sacerdotalis pars = humerale.

Narammeník, **Náramník** das Armblech brachiale, lamina humeralis.

Naraz, **Naras** vid. **Nářez**.

Nárek vid. **Nárok**.

Nařeknouti, **Nařknouti** 1. Jemanden verdächtigen, an seiner Ehre kränken: když kdo koho zradcí nařkne (Kn. Tov.); — a kto narčen bude pán za panoši neboli zeman za chlapa (ibid.); — jakož jsi mne nařkl, tos v hrdlo lhal, protož se toho neudávej, by koho dobrého více naříkal (ibid). — 2. den Einspruch vor Gericht erheben, intercessio: tolikrát, kolikrát by to narčeno bylo (Kn. Tov.); — poněvadž léta vyšla a z toho zboží nebyla narčena (Půh. Brn. 1406).

Nares, **Narez** vid. **Nářez**.

Nářek 1. ululatus das Jammergeschrei, 2. die Ehrenbeleidigung: toho nářku se uchytil Vilém (Záp. Žer. 1, 187); — že má při o nářek poctivosti (ibid. 149). 3. die gerichtliche Einsprache. Vgl. **nařeknouti** und **nárok.**

Nářez (**Naraz**, **Naras**, **Nares**, **Narez**, **Narsaz**, **Narzaz**) zusammengesetzt aus na ad, und řez und dieses von řezati stechen, schneiden, schlachten (daher řezník der Fleischhauer), also nářez quod ad mactandum datur 1. das Vieh, welches an die königl. Küche abgeliefert wurde, namentlich wenn der König auf Reisen war: exactio boum et ceterorum animalium, quod vulgariter dicitur narez, ad mensam regiam pertinentium, quæ officiarii regii exigebant (Erb. Reg. 419); — absolvimus a solutionibus omnium exactionum, vacca videlicet, porco et ariete, quod vulgariter narsaz dicitur (Rzy. 1, 102); — naraz, quod aper dicitur (ibid. p. 139); — omne narzaz indulgentes eis vaccam, porcum, pernam, kyzam et arietem (ibid. 51. 52; 2, 142). — 2. die Abgabe, welche für das Weiden solcher Thiere gezahlt wird: cum nares sive pascuali porcorum, utque duci per villas colliguntur (Dob. An. Haj. 6, 123—125); sie wurde dem collector porcorum (Erb. Reg. 99) gezahlt, vgl. **nářezné.**

Nářezné: k témuž zámku jest platu stálého, kterýž se jmenuje poprašné a nářezné, kterýž ouředníci lesní každého roku dávají (MS. 1556), die Abgabe, welche für die Weide in den Wäldern, oder für den Bezug des Wildes gezahlt wurde?

Naroc vid. **Nárok.**

Naroch vid. **Narok**.

Narochnichi vid. **Nárožník**.

Nárok (Naroc, Narek, Naroch) von na-řek-nouti dicere in aliquem, über Jemanden etwas übles sagen; in diplomatischer Bedeutung 1. die Klage überhaupt: ab accusatione, quæ vulgo nárok dicitur (CD. 2, 272); — naroch, quod accusatio vocatur (CD. 3, 158). — 2. die Klage wegen Diebstahles oder Feldschadens und Beraubung speziell: narok, quod latine vocatur accusatio furum vel nocturnorum prædonum (CD. 2, 144); — si aliquo pro latrocinio incusetur, quod bohemice nárok vocatur (CD. 2, 203); — quod dicitur nárok, hoc non debet esse, nisi ubi constet certo sub testimonio, sua bona amisisse (CD. 2, 210). — 3. die Missethat, das Verbrechen: opovídati právo sveřepice, věely etc. i vše, což jest nárok (Kn. Roz.); — učiněna mi škoda; pověz, kterým nárokem? (ibid. kap. 226). — 4. die Ehrenbeleidigung und Ehrenbeleidigungsklage: nárok o česť, kým má súzen býti (Kn. Tov.); — že má při o nárok poctivosti (Záp. Żer. 1, 29); — jakož lidé se naříkají z zlého lóže, takového nároku jest najlép nechati (Kn. Tov.) — 5. die gerichtliche Einsprache, intercessio = dem älteren Ansprache: slibujeme ten dvór očistiti před každým nárokem = wir loben in den hof ze vreyen vor aller ansprach; — odpor jest obecná obrana a nárok, kterým každý dědictví svého brání (Všeh.); — ačkoli statek jest v nářku (Záp. Żer. 1, 172).

Naroschenici vid. **Nárożník.**

Naroshnici vid. **Nárożník.**

Narozeni, wie das lat. nativitas bei Heiligen der Tag des Martyriums: v pruské zemi narození sv. Vojtěcha = 23. April.

Nárożné, die Abgabe vom Hornviehe. (MS. 1616).

Nárożník, (Narochnichi, Naroshnici, Naroschenici): duas sortes decimarum et tertiam eorum, qui dicuntur Naroschenici juxta brod (Sommersb. p. 830); — quia homines, quorum illa villa fuit, Narochnichi et domino terræ servitutis obnoxii fuerunt (Stenz. p. 62); — homines, quorum hæc quondam fuit villa, Narochnici Lubenses fuerunt (ibid. 63). Brinckmaier in seinem Gloss. erklärt: „wahrscheinlich Leibeigene, welche die Mästung der Schweine besorgten.“ Obwohl aus den vorhandenen Citaten die Bedeutung des Wortes vollkommen sicher sich nicht feststellen lässt, so ist doch gewiss, dass das Wort Schweinezüchter oder Schweinemäster nicht bedeutet; denn offenbar ist es zusammengesetzt aus na und roh, altsl. rogъ cornu das Horn; sind daher Leibeigene gemeint, welchen eine Viehservitut oblag, dann kann sich das Wort nur auf das Hornvieh beziehen und es wären nárożníci solche Hörige, welche für die ihnen angewiesenen Gründe entweder Hornvieh zu weiden oder eine bestimmte Anzahl von Stücken abzuliefern oder eine Reluition dafür zu zahlen hatten, (vgl. nárożné). Doch kann vielleicht auch das poln. (und böhm.) narożník der Gränzhügel, die Bastei (roh bedeutet auch angulus die Ecke) herangezogen werden? obwohl die erstere Herleitung der Bedeutung mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Narzaz vid. **Nářez.**

Násada rybničná, der Setzling in der Fischerei, der Fischsatz.

Násili violentia, Gewalt, namentlich die dem weiblichen Geschlechte gegenüber: kdyžby která žena neb panna chtěla z násilé pohoniti, tehdy v ten čas, když se jí bude násilé díti (Ač. 2, 125); — kdožby koli z násilí pannen a paní přemožen byl, sťat bude (Pr. Měst. 178). — Vgl. **moc, podáveni.**

Náslech: náslechové jsou, že v těchto krajích ještě ta nebezpečnost (mor) jest, das Gerücht (Kop. Ol. 1563).

Naslyš: předkládali velmi pěkně, kterak by naslyš byli, že by před krále českého jim škodné řeči přišly, das Gerücht. (Ač. 4, 122.)

Násobná léta vid. **léta.**

Nastázka: Dorota na Nastázku dala přísud (Půh. Ol. 1412 f. 236) nom. fem. Anastasia.

Nastojte (Nestoite, Nestoyte): „ad clamorem communem, qui nestoyte vulgariter nominatur, nullus currere teneatur, nisi de propria voluntate hoc facere voluerit“ (CD. 2, 211, 327; 5, 224) der Ausruf, durch den die Leute zur Verfolgung eines Verbrechers aufgefordert wurden, wie im deutschen: Zetter, Mordijo u. s. w. vgl. honění nepřátel, pokřik. — Erben im Gloss. zu Reg. Boh. erklärt nestojte für zusammengesetzt aus ne und státi (imperat. plur. stojte) = nolite stare; der Umstand aber, dass dort, wo eine Aufmerksamkeit erregt werden soll, immer der Ausdruck **na**stojte gebraucht wird z. B. in der Königinh. Hdsch. „**na**stojte a ves svój um sbierajte“, oder im Volksliede bei Sušil p. 788: „pusté krajiny oral, **Na**stojte volal“ macht es wahrscheinlich, dass **ne**stojte umgelautet sei für **na**stojte, wie z. B. č**é**sť für č**á**sť, tejný für t**a**jný, poj**e**l für poj**a**l u. s. w., abgesehen davon, dass ein so zahmer Ausdruck, wie „stehet nicht“ für einen so erregten Moment nicht passt (vgl. Gr. RA. 876, 877). Nastojte entspricht dem deutschen „Habet acht“.

Nastupovati, auf etwas dringen, gegen Jemanden etwas unternehmen: někteří hrubě na ten pořádek nastupovali (Záp. Žer. 1, 24); — když na to nastupoval, aby rok prokázali (ibid. 197); — že mu na další těžkost nastupovati nebude (ibid.).

Našek demin. von nach, der Purpur.

Natahovati, Anspruch erheben: nemá se více na to natahovati (Urb. v. Konitz).

Naučeni, die Belehrung, namentlich die Rechtsunterweisung: sudího vypraví na sněm panský žádajíc za naučení a ortel (Kn. Tov. k. 218). Wenn das kleinere Landrecht in einem Rechtsfalle Zweifel hegte, ersuchte es das Herrengericht um naučení. Speziell hiess naučení, wenn der Landeshauptmann in Waisenangelegenheiten das Herrengericht um Weisungen ersuchte bezüglich der Vormünder, der Inventur, oder wenn das Gut der Waise

Schulden halber verkauft werden sollte. Hiefür bestand die kniha naučení a výpovědí.

Naučitel, der Rechtsbelehrer, die höhere Instanz, welche Rechtsbelehrung gab: ctné vyšší právo města Olomúce, páni starší a naučitelé naši milí. (MS. 1597.)

Nav: krok jide do navi (Dal); — ustlav jiným v navi bydlo (Alex. Výb. I. 1079) d. h. Krok geht in die nav, — er bereitete anderen ein Lager in der nav. Dieses merkwürdige Wort wird gewöhnlich hergeleitet von der Sanskritwurzel naç, naç-â-mi vergehe, nâç-as Untergang, gr. νέκ-υς Leiche, lat. nex, neco, got. naus todt, altn. nâr anima defuncti, let. nawe Tod, lit. Nahwe die Todesgöttin, altsl. navъ mortuus. Gegen diese Etymologie wendet sich Hatala und Krek Einleit. in die slav. Literaturg. p. 118, Akg. 3 und wie uns scheint, mit Recht. Leugnen lässt sich allerdings nicht, dass altsl. navъ mortuus, und das altb. u-naviti tödten heisst (z. B. čtvrtého mlatem unavi Starob. skĺád. 2, 225); aber ob nav ursprünglich den Begriff des Todes, der Leiche, des Grabes hatte, das ist es, was uns sehr fraglich erscheint. Denn in den oben angeführten zwei Citaten aus Dalimil und der Alexandreis ist offenbar ein Ort gemeint, sonst könnte es nicht heissen: Krok begab sich in die nav, oder er bereitete anderen ein Lager in der nav. Im späteren böhmischen kommt dasselbe Wort in der völleren Form náva und náve bei Harrant und Paprocký in der Bedeutung Schiff navis vor, während Hájek das Wort náva in demselben Sinne wie Dalimil gebraucht: oba odešli do návy a pohřbeni jsou. Die bei Hájek vorkommende Phrase ist ein Beweis, dass das Wort nav (náva) noch in der Zeit, als es in der Bedeutung Schiff gebraucht wurde, auch noch im älteren bei Dalimil und in der Alexandreis vorkommenden Sinne sich erhielt, ja Matzenauer führt ein Excerpt Boček's an: „tělo při pohřebu do navi se položilo,“ woraus hervorgeht, dass nav in seiner ursprünglichen Form noch späterhin vorkommt. Demnach wird es vielleicht gestattet sein, beide Bedeutungen, die bei Dalimil und in der Alexandreis vorkommende, die eben erst erklärt werden soll, und die spätere bei Harant, Paprocký im Sinne: Schiff in eine Beziehung zu einander zu bringen. Zu diesem Ende nehmen wir als ursprüngliche Bedeutung des Wortes nav den Begriff Schiff an und stellen das Wort demnach neben sansk. nâus Schiff, nâukâ Nachen, gr. ναῦς, lat. navis, ahd. nacho, im bair. Dial. nau oder nâuen, oder nave das Schiff (Schmeller 2, 667), alts. navginъ (adj. posess.) böhm. nav, náva das Schiff u. s. w. Zur Begründung dieser Nebeneinanderstellung weisen wir vor allem auf die Beschreibung hin, welche der Araber Ibn Foszlan über die Begrabung der heidnischen Russen im J. 921 entwarf und woraus ersichtlich wird, dass dieselben den Todten, wenn er arm war, in ein eigens hiezu gebautes kleines Schiff legten und sammt seiner Habe verbrannten. Dasselbe geschah mit einem Reichen, nur dass seine Habe vertheilt wurde und die Ceremonien viel feierlicher

waren. Der Todte wurde vorläufig in ein Grab gelegt, bis das für ihn bestimmte Leichenschiff fertig war, worauf man eine Ruhebank auf dasselbe brachte, den Todten darauf setzte, demselben mehrere geschlachtete Thiere Pferde, Ochsen, Hühner mitgab, und endlich das Schiff anzündete. An dem Orte, wo das aus dem Wasser gezogene Schiff stand und verbrannt wurde, häufte man eine mogyla (Todtenhügel) auf. (Vgl. Krek l. c. p. 123 ffg.). Aus dem Gesagten geht hervor, dass bei den alten Slaven die Verbrennung der Todten auf einem Schiffe gebräuchlich war. Hieher ist auch die Sitte zu beziehen, vermöge welcher in slav. Ländern am Weihnachtsabende halbe Nussschalen auf eine mit Wasser gefüllte Schüssel gelegt werden; in jeder Nussschale ist ein Kerzchen angebracht und wessen Lichtchen auf der im Wasser schwimmenden Nussschale früher erlischt, der stirbt früher. Offenbar vertritt hier die Nussschale das Schiff, welches somit auch in diesem Gebrauche in Beziehung zum Tode gebracht wird. Desshalb werden wir schwerlich irren, wenn wir unser Wort nav mit diesem Gebrauche in Verbindung bringen und die Behauptung aufstellen, dass nav ursprünglich das Todtenschiff bedeutete, auf welchem der Verstorbene verbrannt wurde. Diese Ansicht führt uns weiter zu der unter den Ariern weitverbreiteten mythologischen Anschauung von dem Todtenflusse, den der Todte zu überschiffen hat, ehe er in das Land der Seligen gelangt; die nähere Auseinandersetzung dieser mytholog. Vorstellung gehört nicht hieher; nur das sei noch erwähnt, dass der Todtenfluss mit dem Luftstrome identificirt wird, wornach wieder der Todtennachen das Bild der Wolke ist, in welcher die *Ναῦς* (vgl. Zeitschr. f. vgl. Sprachf. 1, 536), die lit. Nahwe, die slav. Bába oder ihre Emanation Morana (vid. dieses) fährt. Ist diese Entwicklung richtig, dann erklärt es sich von selbst, dass nav im slavischen den Aufenthaltsort der Todten und das Schiff bedeutet, dass im Verlaufe der Weiterbildung des ursprünglichen Begriffes navъ auch den Todten selbst bedeutet z. B. navъ iz groba izchodjašči, während bei Nestor: se navi prišel dieselbe Bedeutung hervorleuchtet wie bei Dalimil und in der Alexandreis. Demnach stellen wir folgende Bedeutungen von nav auf 1. das Todtenschiff. 2. das Schiff überhaupt. 3. das Grab (vgl. oben, dass nach der Verbrennung der Leiche ein Todtenhügel aufgeworfen wurde) in welch' letzterer Bedeutung mit nav das mithd. nef in der Lex. Sal. naf, nauf = der Sarkophag zusammenhängt.

Nával: recipientes ab eisdem arrae nomine, quod nawal alias analait vulgariter nuncupatur, 45 sexagenas (Pal. Formelb. 1, 366), die Anleite, arra, arrha, das Handgeld, Toppgeld, welches als Zeichen des zum völligen Abschluss gekommenen Vertrages gegeben wurde, worauf nur die Erfüllung, nicht aber die Aufhebung desselben gefordert werden konnte.

Návesník: ve vsi je rolníků 21, zahradníků, kteří koně mají 7, návesníků 11... v Sklenově rolníků 9, zahradníků, kteří koně a po kúsku

role mají 6 a dávají po 18 gr., chalupníci 4, kteří po kúsku role mají a dávají po 2 gr. a návesníků 6; ti dáti mají po 1 gr. (Urb. Hochw.) zusammengesetzt aus na auf und ves Dorf; nach der Steuer, die auf einen n-k entfiel, waren es die am wenigsten Bemittelten, wahrscheinlich die Inleute, welche weder eigene Felder noch eigene Chalupen besassen, sondern als Miethparteien im Dorfe wohnten.

Navštiveni svaté Alžběty die Heimsuchung der Elisabeth durch die h. Maria, also Mariä Heimsuchung: svátek navštivení Alžběty od panny Marie na sboru Basilejském ustanoven (1441. Vel. Kal. 164); — v sobotu den památný navštivení Alžběty.

Nazajtři crastina dies.

Nebûh = nebožtik der Verstorbene mortuus: že jsem rukojmě za neboha kněze Lacka (Půh. Olm. 1412 f. 57).

Něciše nom. fem. **Agnes:** ten úterý před sv. Něciší 1395 (A. č. 1, 139) vgl. **Netiše**.

Nedání die Nichterfüllung des Versprechens: pohoní ... neb jemu měl dáti 20 kop gr. a toho nedal (Cod. j. b. II. 2. p. 313), vgl. **rčeni.**

Nedědinný der keinen liegenden Besitz hat: ale nedědinného vládyku móž staviti na tržišči (Kn. Roz. čl. 236).

Neděle I. Der Sonntag, dies dominica, wörtlich der Tag, an dem nicht gearbeitet wird (ne non, dělati laborare). Die am häufigsten vorkommenden Benennungen der Sonntage sind: 1. bílá der weisse Sonntag = dom. Invocavit, der erste Fastensonntag; bei Jungm., wie es scheint irrig, als erster Sonntag nach Ostern angegeben, da alle Datirungen Mitteleuropas auf den Sonntag Invocavit hinweisen. Das Adjectiv bílý hat hier wahrscheinlich die Bedeutung veliký gross (vgl. bílý pátek = veliký pátek etc.) und entspricht wahrsch. der deutschen Benennung des Sonntages Invocavit: grosser Sonntag in der Fasten. — 2. černá der schwarze Sonntag, Judica, der fünfte Fastensonntag: tu sobotu před černú nedělí (A. č. 3, 578), auch pašijová ned. dominica passionis genannt: po neděli černé jinak pašijové (LA. Kl. Bruck L. I. n. 48). — 3. devítník (von devět = novem) der neunte Sonntag vor Ostern, Septuagesima: neděle, která strany počtu sedmdesáte dní latině slova septuagesima a česky devítník t. j. neděle devátá před Velikonocí. — 4. družebná, družná, družbadlnice der vierte Fastensonntag, Lætare, von den an diesem Tage stattfindenden, aus der heidnischen Zeit stammenden Umzügen so genannt, worüber zu vergleichen die III. Abh. unter drauschkensonntag. — 5. křížová (von kříž = crux) der Sonntag, mit welchem die Kreuz- oder Bittwoche anhebt, der fünfte Sonntag nach Ostern, Vocem jucunditatis, nach neuerer Bezeichnung Rogate: jmenuje se neděle křížová od ceremonie s kříži se nošení a procesí držení, že okolo l. 460 nějaký Mamertus, v Frankreichu Vídenský biskup (Bischof von Vienne), z příčiny jakéhos nebezpečenství a

země třesení ji ustavil a potom papež toho potvrdil (Post. ai. 1615 p. 803). — 6. Kýchavná von kýchati niessen, der dritte Fastensonntag, dom. Oculi, wahrsch. von dem in dieser Zeit häufig vorkommenden Schnupfen genannt, wie denn auch der h. Mathias aus demselben Grunde der Schnopfizer genannt wird: „st. Mathias der snopficzer ist allezeit um die Fastnachtzeit, dass wir nicht tanzen mögen" (Schmeller 3, 494). — 7. květná, květnice, na květy (von květ die Blüthe, Blume) daher im deutschen der Blum-Ostertag genannt, dom. palmarum der Palmsonntag. — 8. liščí (von liška vulpes) in einigen Gegenden der Sonntag Invocavit, der erste Fastensonntag. — Der Name liščí neděle hat zweifelsohne eine Beziehung auf die Mythologie. Denn da bei dem Gebrauche der Kinder, wenn sie einen ausgefallenen Zahn rücklings über den Kopf werfen, statt des Wortes: tu máš Bábo koštěný, das Wort liška gebraucht wird, da ebenso statt Bába přinesla dítě, gesagt wird liška přinesla, so ist kein Zweifel, dass liška ein Symbol der Göttin Bába sei. — 9. masopustní die grosse Fastnacht, dom. Esto mihi, quinquagesima der Herrensonntag, der siebente Sonntag vor Ostern. — 10. modlitebná = křížová: pátá neděle po Velikonoci slove vůbec mezi křesťany modlitebná a u některých se jmenuje křížová (Post. 1615 p. 803). — 11. na květy vid. květná. — 12. pašijová als Sonntag = černá, als Bezeichnung der ganzen Woche = Passionswoche, die Woche vom Palmsonntag an. — 13. pestrá wahrscheinlich der Sonntag quinquagesima, zu schliessen nach den Sprichwörtern: pěkný-li čas tu neděli po devítníku, bývá teplo i o masopustních dnech = jaká neděle pestrá, taková i masopustní (Erb. přísl. 441); die Russen nennen den Sonntag septuagesima pestraja. — 14. po devítníku sexnagesima, wörtlich: der Sonntag nach dem devítník (vid. dieses). — 15. pražná der erste Fastensonntag, so genannt vom Rösten (pražení) der pučálka d. i. ein Gericht aus Erbsen, wozu die Erbsen drei Tage lang im Wasser liegen müssen, bis sie aufquillen, dann in eine Pfanne gethan, mit Pfeffer und Salz bestreut und in der Röhre geröstet werden. — 16. před postem der Sonntag vor der Fasten = devítník. — 17. prosebná (prosba rogatio) vid. křížová. — 18. provodní auch provod, der erste Sonntag nach Ostern dom. Quasimodogeniti: pondělí po provodní neděli, jenž se zpívá quasimodo geniti: Provod ist Uebersetzung des lat. conductus paschæ und da dieses auch die ganze erste Woche nach Ostern bedeutet, so erklärt es sich, warum auch die Bezeichnung provody (plur. von provod) vorkommt. — 19. smrtná, smrtelná, smrtedlná der Todtensonntag, in Böhmen und Mähren der fünfte Fastensonntag; über die Herleitung des Namens vgl. den Artikel Morana. — 20. středopostní die Mittfasten, der vierte Fastensonntag, Laetare vgl. středopostí; der Name stammt von dem lateinischen: quadragesima media oder medians, auch dom. mediana, oder media quadragesimae genannt (střed = Mitte, post = Fasten). — 21. svatodušni der Pfingstsonntag dom.

pentecostes. – 22. veliká der grosse d. i. Ostersonntag. — 23. velikonoční = veliká. — 24. veselá (veselý = lætus fröhlich) der fröhliche Sonntag, im lat. nach dem Introitus Laetare (woher die deutsche und böhm. Bezeichnung) oder dom. de Rosa, dom. Rosata (weil der Papst an diesem Tage einem um die kathol. Welt verdienten Fürsten eine goldene Rose weiht), oder nach dem Evangelium von den fünf Broden dom. Panes, de Panibus oder quinque Panum genannt. — 25. z provodu vid. provodní. — II. Die ganze Woche.

Nedílný bratr, syn der „ungesonderte" Bruder, Sohn, der mit dem Vater oder den anderen Brüdern das Erbe gemeinschaftlich besitzt und bewirtschaftet. — vid. **dílný, rozdíl.**

Nedochódče das vor der Zeit geborene Kind: o dědičném díle nedochódčat: jestliže dítě nenaplní toho času (Pr. Měst. 152).

Nedochódčí hřivna die Strafe, welche gezahlt wurde, wenn ein entlassener Unterthan dort nicht eintraf, wohin die Entlassung für ihn erbeten wurde: tu kdež nedojde, má dáti nedochodčí hřivnu (Kn. Drn. p. 93); — a jakož se z hřivny viní vzaté, poněvadž nedochodčí hřivna není ručena a ten člověk osadil, má ji Polomec vrátiti. (Půh. Ol. 1475 f. 68).

Nedochodní hřivna in Kn. Tov. kap. 192 vid. **nedochodčí.**

Nedoperné: venditiones svod, glava, nárok, nedoperné zusammengesetzt aus der Negativpartikel ne und dopráti zu Tode, schwer verwunden, also die Strafe, welche für eine Verwundung, die nicht tödtlich war, gezahlt wurde, wahrsch. also dem Sinne nach dasselbe was chromota, mutilatio; vgl. in Ord. j. t. §. 46: si quis alium gladio aut cultello non letaliter vulneraverit.

Nedržebný der das Wort nicht hält: nabrals na se v jednotu svú příliš nedržebných lidí a jich nedržení vše tobě připisují (A. č. 2, 35).

Neflutný: šelmů šelmovských, špinavých a neflutných nadal (Půh. Brn. 1580 f. 377) e germ. flüttig züchtig, rein; niederd. eine flytige, unflytige fruwe.

Nehospodář welcher keine selbständige Wirthschaft führt: páni nehospodáři ... dokud svých oddílóv nemají (Kn. Tov. k. 78), vid. **hospodář.**

Nechromá rána die Wunde, die keine Lähmung zur Folge hatte; vgl. **chromota.**

Nejbližší in Datirungen der nächste Tag, feria oder dominica proxima.

Nekeš nom. viri. **Nicolaus.**

Nekrmení: plat za nekrmení vepře (MS. Hochw. 1658) anstatt des Fütterns eines Schweines eine Geldreluition für das Füttern zahlen.

Nemocný rok vid. **rok.**

Neoddělený = nedílný vid. dieses.

Neprázdnost die Verhinderung, welche durch Geschäftsüberbürdung erfolgt: že pro svú nemoc a neprázdnost státi nemohl (Půh. Brn. 1447 f. 30).

Nerobotný wovon keine Robot geleistet wird: čtvrť role robotné, čtvrť nerobotné.

Nerodný unwillfährig; vid. **nerodství.**

Nerodství, Nerodstvo die Widerspänstigkeit, von neroditi nolle, roditi velle.

Nestání das Nichterscheinen vor Gericht, auf welches das stanné, das ist die Kontumazirung erfolgte. Als gewichtige Entschuldigungsgründe (příčiny proti nestání) galt 1. eine Dienstreise in Sachen des Landesfürsten (služba královská): jakož volají na p. Jošta, markrabina Milost jej poslal po svém poselství, že nemá odpovídati na tomto semně a to těmto póhonóm nemá škoditi (Lib. cit. 2, p. 58). Doch genügte nicht ein blosser Befehl des Landesherrn, sondern der wirkliche Dienst: Král. Milost psala úředníkóm a pánóm, aby p. Pušky nesúdili a p. Smila, protož páni ku přikázání královu odložili do prvního sněmu a potom chtí páni Král. Milost prositi, aby více neráčil stavěti práva (Půh. Ol. 1412 f. 63). Der Dienst der Königin entschuldigte nicht: regina non habet hanc potestatem, quod per servitia sua supportet quem a jure (Ač. 4, 529). — 2. die Abwesenheit aus dem Lande oder das Verweilen in der Fremde zur Zeit, als der Půhon angemeldet wurde; doch galt diess nur von entfernteren Ländern z. B. Frankreich, Italien, dem gelobten Lande u. s. w., nicht aber von dem benachbarten Böhmen, Oesterreich, Polen, Schlesien; wer sich in diesen Ländern aufhielt, musste durch sein Gesinde vom Půhon in Kenntniss gesetzt werden und beim nächsten Landrechte erscheinen; ai. 1448: kdožby vyjel z země do Rakús, Polsky, Slesie, do Čech, proto nemá póhonu prázden býti, kromě ktožby po dobrodružství aneb k Božímu hrobu nebo do Frankreicha nebo do Vlach vyjel a póhon jeho nezastal (Půh. Ol. 1437 f. 146; Záp. Žer. 1, 29). — 3. Krankheit, vid. rok nemocný. — 4. Ueberschwemmungen, die den zum Landrecht fahrenden aufhielten. 5. Gefängniss.

Nestáz, Nestázka Anastasius, Anastasia vid. **Nastázka.**

Nestoite, Nestoyte vid. **Nastojte.**

Nestojte vid. **Nastojte.**

Nešpory die Vesper.

Neteř die Nichte; vgl. sansk. naptar Enkel, naptî Tochter, Enkelin, gr. ἀ-νεψιός Geschwistersohn, ahd. nefo nepos, alts. netij filius fratris vel sororis, nęstera consobrina.

Nětiše, Nětiška Agnes, vgl. **Něciše.**

Nevěra die Untreue: prvá nevěra.

Nevèsta 1. die Schwiegertochter glos.: glori suæ alias nevěstě (DB. 12 n. 437). 2. jetzt auch die Braut. Das Wort gehört wahrscheinlich zur Wurzel ved (vad), welche eine Braut heimführen bedeutet, vgl. skr. vadhû die junge Frau, altsl. nevěsta sponsa, lit. vedýs, der Bräutigam, nevedes der ledige, neusl. nevêsta nova nupta, glos. (vid. Mikl. Lex. und Listy filol. I. 264). Demnach scheint n. ursprünglich die unverheirathete Maid, dann die Braut und endlich erst die Schwiegertochter bezeichnet zu haben.

Nevražiti na někoho Jemandem gram sein, verwünschen; die Erklärung vid. sub. **vraža.**

Nevyčetlý der die Rechnung nicht gelegt hat: že jest můj úředník nevyčetlý ... jakož to má pán na svého úředníka nevyčetlého ukázati (Půh. Ol. 1412 f. 92); — že mi úředníka mého nevyčteného drží (Půh. Brn. 1459 f. 8). Solche, welche Rechnungen zu legen hatten, konnten aus dem Unterthanverbande nicht entlassen werden, solange sie die Rechnung nicht gelegt hatten: kteříž závadní jsú a ku počtu přislušejí (Kn. Tov. k. 194). vgl. **odpuštèni, závadný.**

Nevyčtený vid. **Nevyčetlý.**

Neznati se sich nicht bekennen zu etwas, daher negare läugnen, verläugnen: nezná se k póhonu negat se accepisse citationem (Půh. Ol. 1412 f. 98. 210).

Nezpráva die Ungewähr: zvody pro nezprávu inductiones propter indisbrigationem (Cod. j. b. II. r. p. 280).

Niva 1. das Ackerland, Feld überhaupt, campus: duos campos, qui nywy dicuntur (DB. 6, n. 107). — 2. der Urbaracker: super agris, qui vulgariter Urborekker seu nyby dicuntur (ibid. 3, 79). — 3. die Breite d. h. ein grosses weitausgedehntes Ackerland: praita alias niva (DB. 12, n. 708); — nivu držal, ješto se na ní půl pata muta vsévá. (Půh. Brn. 1406 f. 66).

Nivné der Zins, auch Pachtzins, der von einer niva d. h. von bebautem Acker gezahlt wird: z půl druhé čtvrti nivného. (Urbar. Chropin.)

Nocleh (Noczleh, Nochlegh, Nochleh, Nozleh, Nozlehe, Nozceleh) zusammengesezt aus noc und lehnouti legen, das Nachtlager, die Verpflichtung der Klöster und Unterthanen, dem Adel, den königl. Beamten, namentlich aber den königl. Jägern und Hundeführern Unterkunft zu gewähren: ut quicunque nobilium in præfati monasterii curiis vel villis pernoctando vel intrando extiterint injuriosi, bannum nostrum in decem marcis componant (CD. 2, 191. 279); — de venatoribus et caniductoribus statuimus, ne in abbatia vel villis abbatiæ pernoctent (ibid. 338); — inhibentes, nequis suppanorum nostrorum in quocunque nostro vel eorum negotio in bonis supradicti hospitalis se recipiat ad pernoctandum (ibid. 2, 292.)

Nochleh vid. **Nocleh.**

Nochlegh vid. **Nocleh.**

Noczleh vid. **Nocleh.**

Normberský běh auf Nürnberger Art: obnovena jest rada na obojím městě pražském během Normberským ... a to se již tak podruhé sami sadili, (SRB. 3, 391) d. h. die Erneuerung des Rathes durch eigene Wahl der Bürgerschaft und nicht mehr durch Ernennung des Königs: di burger ze Nuremberch ... daz wir allew iar ainen newen rat setzen. (CD. 8.).

Nosidlnik (Nozidlnik) portator der Lastträger (Erb. Reg. 1, 78) zu schliessen nach p. 47: ad portandas lagunculas dedi Kusi cum tribus filiis.

Notule 1. Das Konzept, der Entwurf bei Landtafeleinlagen u. s. w. nach dem dann die Einlage in die Landtafel selbst erfolgte, ohne dass der eintragende Ingrossator etwas daran ändern durfte, selbst offenkundige Fehler nicht ausgenommen. 2. Das Formular z. B. notule listu přiznávacího das Formular des Steuerbekenntnissbriefes.

Novina der Neubruch, das Rodland, novale.

Novinnik von nový novus, der neue Gegenstände verfertigt: půtky mezi ševci novinníky a mezi koželuhy usenníky (Čas. č. M. 1840 p. 67); — ševci vetešníci a novinníci (Pam. arch. 1869 p. 523); — stala se výpověd mezi ševci novinníky a ševci vetešníky, aby novinníci vetchých holení, škořen ani jiné žádné vetché a pochozené obuvi nedělali a vetešníci zase obuvi nové (Pam. arch. 1870 p. 582); — r. 1618 ustanoveno, aby se vetešníci budoucně flikéři jmenovali (ibid. 583) vgl. **vetešník.**

Novosady die neue Ansiedlung, Neustift: z novosadů, kteří sú se v tato leta na obci stavěli (Půh. 1447).

Novosedli die Installation: na novosedlí tomu faráři vydáš deset másů másla (MS. 1587); — 1 krávu, 2 svině knězi Eustachovi na novosedlí darujeme (MS. 1583).

Novotný ein Mitglied des neugewählten Stadtrathes: poslal pro úřad jak pro staré pány tak i pro novotné. (MS. LA. M. VII. 44.)

Nozceleh vid. **Nocleh.**

Nozidlnik vid. **Nosidlník.**

Nozleh vid. **Nocleh.**

Nozlehe vid. **Nocleh.**

Nunvice bei Dalimil die Nonne, monialis, aus dem mitlat. nonna, nunna monialis, auch nonnus, nunnus bei Hieron. der Mönch monachus, mitgr. *νόννα, νοννίς*, monialis; nach Papias: „nonnos vocamus majores ob reverentiam" gehalten zum ital. nonna = avia das Mütterchen, nonno avus der Grossvater, wahrsch. die ursprüngliche Bedeutung die „Gross-

mutter", dann die Nonne wegen der Ehrfurcht, welche die Nonnen genossen. (Vgl. Matz. ciz. sl.)

Obcne schud vid. **obecný** súd.

Obdank das Abdanken der geworbenen Soldaten: jestližeby skrze pokládání munstrunkův a obdankův zvlášť po obdanku skrze zemi tuto tažení lidu válečného .... jaké škody se staly (Sněm. p. Kn. IV. 112 b).

Obdržeti. Steht dieses Wort in Rechtsquellen allein, bedeutet es, den Process gewinnen: on obdržel er gewann.

Obec 1. das was der Gemeinde gehört, das öffentliche Gemeindevermögen, als Gemeindeäcker, Hutweide, Anger, Wald, Teich u. s. w. im Gegensatze zum Singularvermögen, die Almeinde, Almein (Gr. RA. 498), der ager publicus der alten Römer, in mitlat. Urkunden ager communitatis oder schlechthin communitas, in deutschen Diplomen Mährens gemeinschaft genannt: obec ager compascuus (Mat. Verb.); — cum communitate, quod obec dicitur, illius silvae (DO. 4 n. 349); — ti lesové jsú obec Hodonská (kn. ouz. 97); — což se těch struh anebo obcí dotýče (A. č. 1, 118); — že mi mýtí obec mých chudých lidí (Půh. Olm. 1412 f. 77); — že jest mocí vpadl v obec mých chudých lidí v pastviště a v jezero obecné (Půh. Brn. 1417 p. 29); — že opletl zahradu v prostřed vsi na obci (ibid. 173); — ager communitatis vulgariter obec (CD. 7, 219); — obec neprávo měřiti podlé dědiny v kúpi (Kn. Roz. č. 298). — 2. Die Gesammtheit der zum Genusse der Gemeindewiesen, Wälder u. s. w. Berufenen d. h. die ansässige Bauernschaft, welche ursprünglich in der Dorfflurmark wohnte, im Gegensatze zu den Häuslern, welche erst nach den Hussitenstürmen in den Dörfern durch die Grundherrn angesiedelt wurden, denen daher an dem ursprünglich ausgemessenen Gemeindegute kein Nutzungsrecht zustand; (vgl. hromada). — 3. die Gesammtheit der Untergebenen gegenüber der Obrigkeit, den Vorgesetzten überhaupt, die Gesammtheit der Regierten gegenüber den Regierenden: země česká, páni a obec (A. č. 1, 65). Daher auch beim Landrechte die anwesenden Parteien als Gegensatz zu den Richtern und Beamten: pán sudí pro nemoc na horu přijíti nemohl, ač k němu několikkráte i z prostředku pánův i z obce posíláno bylo (Záp. Žer. 1, 29); — hejtman k obci měl řeč stran odkladu soudu (ibid. 81). — Die Gemeinde gegenüber dem Rathe: konšelé smluví se s obcí (SRB. 3, 25).

Obec polní vid. **polní obec.**

Obecnice, die gemeinschaftliche Wohnung, das Refectorium: žáci kůrní, kteří na hradě (pražském) bydlili v obecnici (SRB. 3, 13, vgl. Tom. děj. Prahy 3, 68).

Obecný člověk, der Nichtadelige: pečeť obecního člověka při právě nic neplatí (Záp. Žer. I. 125).

Obedienciář = O-arius.

Obecný súd, das Gericht des Grundherrn über die Unterthanen: nec ad judicia nostra, quæ in vulgari obene schud dicuntur, venire cogatur (CD. III. 208); — když pán na obecném soudě sedí (Urkd. f. Eibenschitz 1576); — soudové obecní ať jsou držáni každý rok (Čas. č. M. 1835. 287).

Obecný zápis, Kn. Tov. k. 30: „obecný zápis neb lantfryd se dělá"; vid. **Landfried**.

Obeslání, die Beschickung, die Aufforderung von Seite der Landrechtsbeamten, dass Jemand, ohne vorausgegangene formelle Citation, vor Gericht erscheine; diese obeslání waren eigentlich eine Verletzung der alten Gerichtsfreiheit, vermöge welcher Niemand verpflichtet war, vor Gericht zu erscheinen, ausser er war durch einen Kläger mittelst des půhon belangt. Im Jahre 1497 beschloss der Landtag in Böhmen, dass Niemand in einer Půhonenangelegenheit durch ein obeslání vor das Gericht beschickt werde, ausser es wäre hiezu ein spezieller Befehl der Landrechtsbeisitzer: „žádný listem od úřadu aby nebyl obsílán, kteráž věc ku póhonnímu právu přísluší... krom lečby zvláštní bylo rozkázání od pánóv na plném súdě, ten, na kohož by rozkázáno bylo, má a móž býti listem od úřadu obeslán (Ač. 5, 469). Gegen diesen Beschluss eifert Všehrd, dass Niemand verpflichtet sei, ohne vorausgegangenen Půhon vor Gericht zu erscheinen und dass Fälle, wobei kein půhon nöthig ist, nicht vor das Landrecht gehören: vedle práva k súdu zemskému každý obyvatel země české ne listem, než póhonem a komorníkem má připraven býti a k žádnému obeslání státi k súdu není povinen listovnímu, než k póhonu samému, aniž vedle práva která pře na súdě zemském nepóhonná má slyšána býti (p. 382). Und wirklich hob die Vlad. LO. den Lantagsbeschluss ai. 1497 auf und beschränkte das obeslání, wenn einer Wittwe die Mitgift nicht abgetreten oder entrissen, oder wenn Waisen ihr Erbgut nicht eingeantwortet wurde: žádný listem od úřadu aby nebyl obsílán, kteráž věc ku póhonnému právu přísluší; krom toho svoleno jest, aby pře stranní minuly a od úřadu listem osoby aby nebyly obsílány, než všichni aby se právem hleděli. Než vdovy a sirotci, jestližeby které vdově její věno nepostúpeno neb odjato bylo a sirotkóm kto statku sstúpiti nechtěl ... úředníci aby ty osoby listem obeslali (Ač. 5, 131; LO. 1564 f. 44). — Vgl. **úterý**.

Obětování Krista Pána, Opferung Christi = Maria Lichtmess.

Obchod, der Umgang, die Procession: mají obchod a mši zádušní za ty duše činiti (Chron. Igl. 33); — mají kopu gr. čes. místo obchodu za duše jejich dáti (ibid. 39).

Obilí pomocné: tak že nám i našim potomkuom rži deset mtuov etc. kromě pomocného obilí tak řečeného nad první starodávní platy vydávati mají (Priv. Tov. f. 101) das Getreide, welches als pomoc d. h. als Abgabe, Steuer abgeliefert wird. — Vgl. **berna, pomoc.**

Obojek 1. der Koller colobium, Waffenrock. 2. das Halsband collare, das Halseisen. 3. die Halskrause, der Kragen (= obvojek von obviti umwinden).

Obora 1. in poln. Diplomen wie in böhm. forestarium der Wildgarten. 2. in der K. Rožb. č. 273 der eingehegte Platz, wo die Stutten weiden. 3. das gehegte Gericht des Palatins von Krakau: ad curiam Palatini Cracoviensis vulgariter dictam Obora depellere. (Helc. Pomn. I. 132.)

Obrana, die Vertheidigung vor Gericht, die Abwehr, exceptio juris: zanechajíc obeslanému právních obran, které se v německém jazyku helfrede jmenují (Pr. Kut. 55); – jestliže kto vede svědky z obrany proti někomu (Jir. Cod. j. b. II. 2, p. 263); — obrana půhonu die Abwehr der Citation: nastoupil potom na jinou obranu, že o dvojí věc pohání (Záp. Žer. 1, 124); — obrana tytulem, jene Abwehr der Citation, welche dadurch erfolgte, dass der Kläger dem Geklagten den ihm gebührenden Titel nicht gab, vid. **půhon.**

Obraniti se, abwehren, refutare: neb v té každé pomluvě odporník muož se pöhonu neb žalobě obrániti (Kn. Tov.).

Obranný list, literæ tuitionis (Ač. 5, 169). Wenn nach dem zvod (vid. dieses) der Sachfällige den Besitz, auf welchem der zvod erfolgte, dem Kläger nicht binnen 4 Wochen abtrat, so verlangte dieser beim kleineren Landrechte den obranný list, d. h. Wehrlosbrief, in dem zříz. Vlad. čl. 21, literæ tuitionis genannt. Mit dem ob. list ging der Kläger in Begleitung der Gerichtspersonen auf das Gut, wo er eingeführt war und wollte der Sachfällige selbes nicht abtreten, ward er des odboj schuldig; vgl. odboj. „Auf den Fall er aber in denselben 4 Wochen solches nicht thäte vnd das Gut, so ihm aberkannt, dem andern Theil nicht abtreten wollte, so sol derselbige wiederumb kommen und einen Wöhrlosbrief (so böhemisch list obranní genant vnd dadurch einer seynes Besitzes und Gewehr entsetzt wird) begehren, so ihm auch die kleineren Rechtsoffiziere ertheilen vnd in die Gedenktafel einschreiben lassen sollen, welchen Tag solcher Brieff aussgangen ist vnd der Kläger sol solchen Brieff dem Land Cammerer vnd Landrichter übergeben vnd bei denselben noch vmb einen anderen Gewöhrlosbrief anhalten vnd sie mit demselben Brieff eine wohlverhaltene vnd vereidete Gerichtsperson (so die Partei, welche die Sache gewonnen, in würklichen Besitz des Gutes weise) abfertigen sollen.“ — Vern. LO. f. 112. Der ob. l. ist daher die Entsetzung des Sachfälligen von der Gewähr des Besitzes.

Obraz, zusammengesetzt aus **o**, ob und raziti prägen 1. die Münzprägung: o peněžném obrazu tak mi zdá, že když najprv které kníže zarazí dobrý peníz, že bez hříchu móž toho užitek skrovný míti .... ale jakž pod týmž obrazem učiní horší peníz, jest to lest (Štít. ed. Erb. 160); — potom v týž obraz více mědi za našich otcóv přičinili, že 72 gr. bylo za hřivnu stříbra (ibid. 161). In diesen beiden Stellen Štítný's hat ein anderes Manu-

skript im böhm. Museum sign. I. C. 11 das Wort kov = Präge. — 2. Die Münze selbst: zatratí v zemi rozličné obrazy a dobrý peníz zarazí (Dal. k. 95); — obrazy = nummi (Mat. Verb.); — nemóž i jeden ustaviti nového trhu, ani rázu, ani obrazu (Jungm.). — 3. Abgabe für das Münzregale: plat od mlynóv, od celního, od obrazu peněžitého (Jungm.); — monetam vero, quæ obras dicitur, ad instantiam abbatis dedimus percipere (Rzy. 1, 102).

Obřezání Kristovo, bei Štítný **Obřez** circumcisio domini die Beschneidung des Herrn, der Neujahrstag: obřezání Kristovo neb nové léto (Postil. 1615 p. 220); — po památce obřezání p. Krista, jenž slove nové léto (Urkd. 1545). — Vgl. **Obřizka**.

Obřizka, die Beschneidung circumcisio: Pán Kristus osmého dne po svém narození obřízku přijíti ráčil (Postil. 1615 p. 237); vgl. **obřezání**.

Obročný, Kastner, frumentarius.

Obrok, was in einer bestimmten wiederkehrenden Frist (ob rok, vgl. rok) zu leisten ist; daher: 1. das Jahrgeld, die Pfründe, beneficium: mnozí kněží nejsú ješče k svému zboží a k obrokům navráceni (Čas. č. M. IV. 93); præbenda = obrok (Mat. Verb.). — 2. Das Futter der Pferde, Deputat der Diener.

Obručí, der Armschmuck (des unteren Armes), das Handband, armilla rotunda.

Obsilací list der Beschickungsbrief, durch welchen der Gewinner des Processes nach dem jalové panování (vid. panování) die Schätzung des Gutes der sachfälligen Partei verlangte: dědictví tvé odhádati mám ve dvú nedělí od dání listu tohoto pořád zběhlých (Vš. 383).

Obstaviti arrestiren, in Beschlag nehmen; vid. **obstávka**.

Obstávka die Beschlagnahme, die Pfändung. Wenn ein Schuldner die Schuld trotz wiederholter Mahnung nicht zahlte, hatte der Gläubiger das Recht, nicht nur die Sachen des Schuldners, sondern auch anderer Leute, die in demselben Orte wohnten, wo immer er dieselben traf, in Beschlag zu nehmen. Namentlich geschah diess dann, wenn königl. Städte für den König oder Hörige für ihren Grundherrn sich verbürgten: srozuměl jsem tomu, kterak byste pro nepokládání nějaké sumy peněz od JMC. Vašnostem povinné, za kterouž jsou se města JMK. v markrabství v tomto ležící v rukojemství postavili, mezi jinými také měšťany Brněnské a věci jejich skrze jisté osoby od Vašností nařízené obstavovati ráčili (List. Žer. 3, 28); — kterýž pán své lidi zapíše, ti se podlé zápisu stavovati mohú... (Kn. Tov. k. 202). — Die Unterthanen verbürgten sich zu diesem Zwecke durch eigene Briefe, worin die obstávka festgesetzt wurde: pakliby se toho nestalo, tehdy dáváme témuž panu J. plnú moc a právo tímto listem, aby mohl na nás oddílu svého dobývati, upomínati, nás stavovati i naše statky v městěch, městečkách i ve vsech i jinde všudy, kdež by koli mohl (Kn. Tov. ed. Dem. p. 152). Wer die obstávka vornehmen wollte, musste diess

in einem eigenen Briefe dem Dorfe oder der Stadt anzeigen, dem Briefe zwei weisse Ankündigungspfennige beilegen (vid. opovědné), worauf in zwei Wochen die obstávka begonnen werden konnte: vám se tímto psaním ohradním opovídám a dva peníze bílá stavného odesílám a dvě neděle napřed věděti dávám, jestliže mně takové sumy ve dvou nedělích nepoložíte, že toho na vás, sousedech a statcích vašich stavním právem dobývati, vás, sousedy a statky vaše stavovati budu dotud, dokudž sumy svrchupsané úplně nezaplatíte. (Urkd. 1615 LA.); — jestliže žádáno prvé práva na dědině a dva peníze opovědná byla položena, tehdy móž staviti i právem dobývati (Kn. Tov. k. 202). Doch konnte der Adelige selbst nicht arrestirt werden: nemohú také věci pána ani on sám stavovány býti (ibid.).

Obstavné: podlé obyčeje práva dva peníze obstavného pokládám a při právě vašem se vyjevuji, že vás, sousedy vaše i statky jejich na kterém koli právě obstavovati chci (Urkd. 1631 LA.), die Taxe zweier weisser Pfennige, welche dem Briefe, der die Ankündigung der Beschlagnahme enthielt, beigelegt wurden; vgl. **opovědné, obstávka, stavné.**

Obstavuňk vid. **Obstávka.**

Obúzeti conviciari, calumniari verleumden, vor Gericht falsch angeben: že jeho obúzí zlodějem (K. Rožb. č. 227).

Obúzce Mat. Verb. calumpniator, rapula falsi criminis.

Obuzniczi plur. von **obuznik.**

Obuznik calumniator; so wurden auch schimpflich die Mautheinnehmer genannt wegen der Erpressungen, die sie sich erlaubten: mercator soluto thelonio non retardetur, quod libenter thelonearii, qui obuzniczi vulgo dicuntur, sepius ausi sunt facere propter dominorum suorum avaritiam. (CD. 2, 297, 337).

Obúzstvo die falsche Angabe, Beschuldigung vor Gericht: a poslati k tomu, chce-li sě zpraviti obúzstva. Chtělliby sě zpraviti obúzstva, opovídač musil by sě súditi o šiju (K. Rožb. č. 227).

Obvěniti (odvěniti) der Frau die Gegengift geben contradoto; die Gegengift betrug ein Drittel mehr als die Gift betrug: „kdo pannu pojímá, ten třetinu výš vedle práva zemského má obvěniti proti tomu, což po panně jmenováno jest.“ (Korn. z. Vš. 209).

Obvesti circumducere herumführen; vorzüglich gebraucht bei Gränzstritten: also Begehung der Gränze (K. Tov. k. 215); dann aber in allen Fällen, wo Zeugen den Beweis herzustellen hatten contestari, testibus comprobare: to jsem obvodil úředníky (Ph. Ol. 1412 f. 16 b); — to jsem starožitnými lidmi obvedl (Ph. Br. 1447 f. 47 b).

Obyvatel der Einwohner; dann im plur. obyvatelé vorzugsweise die Stände als die politisch berechtigten Bewohner des Landes; za obyvatele země přijati, Jemanden in die Verbandschaft der Stände, in die

ständische Landsmannschaft aufnehmen. Wenn ein Ausländer in dieselbe aufgenommen werden wollte, so musste er nach Landtagsbeschluss ai. 1608 sich verpflichten, innerhalb dreier Jahre ein liegendes Gut zu erwerben und die böhm. Sprache zu erlernen; that er diess nicht, war die Aufnahme nichtig.

Očepné die Abgabe, welche der Grundobrigkeit für den Bier- oder Weinschank gezahlt wird. — Vgl. **načané, pobečovní, počepné, posudní.**

Oči: požeň v oči (K. Rožb. čl. 207, 208.) die Citation dem Geklagten mündlich und persönlich ankündigen.

Očista. Weil jedes Verbrechen nach der alterthümlichen Anschauung als Beleidigung der Götter angesehen wurde, wurde auch die Sühne desselben als Reinigung aufgefasst, daher so häufig die Ausdrücke purgare, reinigen und im slav. očista, 1. das Reinigungsmittel also Beweismittel, (sowie cúda von derselben Wurzel čistъ wie očista eigentlich das Reinigungsgericht); daher očista železem horúcím (K. Ržb.); očista přísahou: na očistu svú vstúpí a s ním šest svědknov zachovalých (A. č. III. 159) der Purificationseid; — vedle rozličnosti při duovod a očista slušně mění se (P. Měst. 105 b); — spůsob přísahy z vraždy s očistú: najprvé obžalovaný přiseže, že není vinen, jiní pak tři přisahú, že sú viděli nevinu jeho, poslední tři přisahú, že tito čtyři spravedlivě přisahali (ibid. 155); — kázachu dva stíti na očistu, aby král řekl, že jim toho žel. (SRB. 3, 22.) 2. Der den Reinigungseid leistet: pakliby některý z očist nebyl vládyka, ztratí (Cod. j. b. II. 2, 270 n. 102 vid. očistník). 3. očista listu die Entlastung der Verschreibung: že ten zápis ne k škodě dílu našemu, ale na nějakú očistu byl mezi mnú a bratrem mým (Kn. ouzká f. 27); die Entlastung des Gutes: neb jest to základ jeho k očistění statku onoho, kterýž peníze položil. (K. T.)

Očistník expiator: má s sebú míti očistníky dva = debet habere secum duos expiatores (Zříz. Vlad. č. 36), derjenige, welcher eidlich bekräftigt, dass ein Dritter einen rechten Eid abgelegt habe. Der Schwur des očistník bezog sich daher nicht auf das Faktum, wie beim Eideshelfer, (vid. pomocník) sondern **nur** auf den Schwur des Angeklagten; desshalb unterlag auch oft der Zeugeneid einer solchen Reinigung: poslední tři přisáhnú, že tito čtyři spravedlivě sú přisáhali (P. Městská 155). Im Landrechte wurden immer 2 expiatoren beigezogen (zříz. Vlad. č. 36): tehda strana druhá má sobě voliti tři ... a tři ti mají přisahati a dva jich přísahu očistiti (Ond. z. D. čl. 30).

Der Expiationseid war immer ohne Nullität: „ty přísahy mají býti se zmatkem, kromě očista má býti bez zmatku“ (Ond. z. D. č. 31); die Eidesformel lautete: „na tom přisahám, že ta přísaha, jížto Jan z Krp přisahal Pavlovi z Lůže, jest práva a čista; tak mi Bóh pomahej a všickni světí“ (Ond. z D. č. 36). Eideshelfer (consacramentalis, pomocník) konnte jeder sein; von der Expiation hingegen waren ausgeschlossen jeder übel Beleumundete, jeder Verwandte, jeder Diener, jeder Zeuge in derselben

Angelegenheit. Der Kläger hatte das Recht, den Expiator um alle diese Eigenschaften zu fragen und fand er irgend einen Mangel, so konnte er den Expiator abweisen. Daher war es sehr unangenehm als Expiator vor Gericht zu erscheinen: „očistiti přisahú svú přísahu pohnaného a očistníkem býti i těžká i ponížená poněkud věc jest. Těžká, neb dobrý člověk v své při sám za se sotva přisahá, znaje se spravedlivým býti a jsa sebe nesvědomitější a budeli kdy k tomu připraven, s strachem k tomu, s rozmýšlením a příliš nerád přistúpá. Ale očistníku, kterýž ne za se samého, než za jiného přisahá a nemoha v pravdě svědom býti, právěli přisáhne, mnohem tíž přísaha přichází. Jest také ponížené očistníkem býti, protože otázky o svém urození, o svém zachování, o svém jmění očistník póvodu musí vytrpěti a k nim odpovídati a jiného mnoho nelibého snésti vedle starého přísloví: „nevíšli cos, buď svědkem nebo očistníkem, zvíš.“ (Korn. Vš. 81; zříz. Vlad. A. č. V. 141); vergl. **pomocník.**

Očistiti 1. seine Unschuld beweisen durch Eid und Ordale: jestliže prostě žaluje a obžalovaný popírá, tehdy se prostě očistí, pakli žaluje s svědky, tehdy obžalovaný s svědky také se má očistiti (P. Měst. 102); — jestli kdo obžalovaný z vraždy chtě se očistiti sám sedm na kříži své neviny dokáže“ (ibid. 105 b). 2. die Entlastung: slibujíce to věnné právo z desk vymazati a očistiti podle obyčejného zápisu (K. T.); až do přejití práv ten statek očisťovati proti každému, kdožby ho nařkl (Záp. Žer. I. 112).

Odběžné d. i. zboží, das Gut, von dem der Hörige entläuft: odběžné správno jest, aby ztratil, kdož před právem běží od své hospody, aneb chtě nesnaden hospodě býti. (Štít. ed. Erb. 159).

Odbiti 1. verjagen, že jej odbil mocí s jeho dědiny (Cod. j. b. II. 2. p. 316). 2. Dem Gerichte sich widersetzen: pojem beneficium Pragense cum camerario voluerit popraviti in hereditatibus suis ubique, ibi sunt eum otbili (Eml. Rel. I. 66).

Odboj, die Widersetzlichkeit, der Widerstand gegen das Recht, namentlich die gewaltsame Verhinderung der Exekution bei der Einführung des Klägers in die Possession, die Auflehnung gegen das Recht, rebellatio contra jus: pœna, quæ debetur facientibus otboj (Erb. Reg. 336); — jestližeby kto odboj skutečně učinil buď řečí hrozlivú, buď střelením, má kázán býti k hrdlu (Kn. Tov.); — quod odboj fecerunt contra regiam majestatem et jus terræ. (Půh. Ol. 1463 f. 49).

Odbojník, der Rechtsverächter (vgl. odboj), der sich der gerichtlichen Exekution oder einer in der Ausübung des Rechtes begriffenen Gerichtsperson widersetzt, oder sie thätlich beleidigt: pakliby kto půhončímu překazil aneb jej zbil, má kázán býti jako odbojník (Kn. Drn. 23); — z toho všickni otbojníci neb othoněí práva jsú vyňati. (Ač. II. 513), — „wan aber der Condemnirte das Gut nicht abtreten wollte, so solle er für einen odbojník (das ist für einen solchen, der sich wider das Recht

aufläne t) gehalten werden und sol auff Vnsern befehlich der Landshauptmann mit gewaffneter Hand, so es vonnöthen, die Execution thun. (Vern. LO f. 112 b.)

Odemříti, nach dem Tode hinterlassen, in deutschen Quellen = ansterben: jestližeby kto dětí svých odemřel; — že mě odkúpil mého dědictví, ježto mi otec mój nebožčík odemřel (Půh. Ol. 1412 f. 35); — a lesy, jakož mi strýc mój odemřel (ibid. 248).

Odepříti se abnegare: pán téhož hovada móže se jeho odepříti (Pr. Měst. 101).

Odhad, Odhádání, die gerichtliche Schätzung des sachfälligen Gutes, welche vierzehn Tage nach dem zvod statt fand, wenn der Sachfällige während dieser Zeit seiner Schuldigkeit nicht nachkam. Die Schätzung geschah durch die Beamten des kleineren Landrechtes, denen in dieser Beziehung in Böhmen der Vicekämmerer, in Mähren der Burggraf des betreffenden (Olmützer- oder Brünner-) Kreises vorstand. Es stand dem Kläger frei, entweder persönlich zu erscheinen oder einen Stellvertreter zu schicken; auch der Sachfällige konnte erscheinen, wenn er wollte: póvod osobně, chce-li, při odhádání býti móže, nechce-li, na místě svém někoho pošli; ale držitel není povinen při tom ani sám osobú svú býti ani koho na místě svém k tomu jiného vyslati; užitečněji však jest oběma, póvodu i držiteli osobně při odhádání s přátely býti (Vš. 193). Es stand dem Vicekämmerer frei, zum odhad Adelige und Bauern aus der Nachbarschaft zu berufen; wer von den Berufenen ohne eine triftige Entschuldigung nicht erschien, erlitt ein Pönale von 10 Mark Gr. So wie jede andere Gerichtshandlung sollte der odhad vor Mittag geschehen. Die Schätzung der Gründe geschah nach Lahnen; die Giebigkeiten an Schüttgetreide so, dass ein Metzen Weizen 2 Groschen, Hafer 1 Gr., Zehentgetreide ein Schock Weizen zu 4 Gr., ein Schock Eier zu 1 Gr. u. s. w. geschätzt wurde (vid. Kn. Tov. k. 121). Es wurde nur das abgeschätzt, was hinreichte, um die sachfällige Summe dem Kläger zu ersetzen. In Mähren ward nach dem odhad dem Sachfälligen noch eine Frist von sechs Wochen gegeben, damit er mit dem Kläger eine Vereinbarung treffe oder das Geld beim Gerichte erlege; that er diess in dieser Zeit nicht, so erfolgte das přidědění oder die Einführung in die Possession. In Böhmen erfolgte diese Einführung aber unmittelbar bei dem odhad: a udělaje odhádání tu póvoda v skutečné držení dědictví odhádaného hned, nikam neodjížděje, má uvesti a lidem má rozkázati, aby člověčenství slíbili novému a tu nyní uvedenému držiteli a pánu a prvnímu pánu má též mocí úřadu svého rozkázati, aby lidi propustil a dědictví odhádaného postúpil (Vš. 194). Desshalb sagt Všehrd: odhádání jest vrch a zámek práva; neb všecka práva jiná, kteráž odhádání předcházejí, koná, zamýká a zavírá (p. 192) und Ondřej z Dubé: odhádání jest zámek všeho práva, neb odhádání všecka práva zavírá (Ač. 2, 501), obwohl derselbe Schriftsteller berichtet, dass nach dem odhad noch zwei

Wochen Frist gegeben wurden für jene, welche allenfalls Ansprüche auf das abgeschätzte Gut hätten und von dem Půhon u. s. w. nicht wussten (ibid.). Weil mit dem odhad zugleich die Einführung in den Besitz verbunden war, desshalb sagt Ondřej z Dubé: othádání, ježto starým právem slove vdědění. (Ač. 2, 500.) — Vgl. **přidědění.**

Odhadné, die Taxe, welche den Gerichtsbeamten für die Schätzung des sachfälligen Gutes gezahlt wurde; vgl. **odhad.**

Odhončí, wörtlich der, welcher Jemanden wegtreibt, verjagt, dann = odbojník (vid. dieses).

Odhostiti se: nežby se odstěhoval a odhostil v těch 18 nedělích (Kn. Tov. k. 192) abziehen aus dem Unterthansverbande. — Vgl. **výhost.**

Odhroziti od práva, durch Drohung vom Rechtswege abbringen: že ho nerodil ubezpečeti života, že jej othrozil ot práva (Kn. Ržb. čl. 245).

Odchodné (othodne): mediam partem de omni teloneo nobis debitam tam a descendentibus quam ab ascendentibus per Albiam, videlicet homutowe, othodne (Erb. Reg.) das Abfahrtgeld, der Ausfuhrszoll, von odchoditi weggehen, abfahren.

Odkaz, odkazovati, testamentarisch hinterlassen: když dvěma co zapsáno, jeden bez vóle druhého nemóž odkazovati. (Půh. Ol. 1437 f. 33.)

Odklad. 1. compositio das Ersatzgeld, das Loskaufungsgeld: lidi šacuje, aby jemu odklady činili po jeho vóli (Půh. Br. 1406 f. 111); odklad hlavy compositio capitis das Wergeld. Im Rechtswege betrug das Wergeld für eine Herrenstandsperson 500 Mark Silber, 500 Pfund Wachs (für Kirchen) 500 Seelenmessen und 50 Stück groben Tuches (für Arme); für eine rittermässige Person 50 Mark Silber, 50 Pfund Wachs, 15 Stück Tuches, 50 Messen; für einen Bauer: 5 Mark, 5 Pfund Wachs, 5 Messen und 1 Stück Tuch (Kn. Tov. k. 210, 211, 212). Doch stand es den Parteien frei, sich aussergerichtlich zu vergleichen und das Wergeld nach eigenem Ermessen zu bestimmen. — Vgl. **Hlava, Pokora.** — 2. Die Vertagung z. B. pře, nálezu des Processes, des Urtheiles; — odklad do více pánův die Vertagung, bis mehr Beisitzer des Herrengerichtes gegenwärtig sein werden. — Vgl. **odložiti.**

Odložiti. 1. zusammengesetzt aus od und ložiti weg-legen, dann vertagen: páni tu při odložili (Záp. Žer.) 2. Ersatz leisten für eine zugefügte Unbild, Schaden von dem negativen od und ložiti: ty všecky škody slibujeme odložiti a hotovými penězi zaplatiti (Kn. Tov.); namentlich das Wergeld zahlen: aby vrah jich přítele hlavu odkládal podlé práva (Kn. Drn. 101).

Odmirt vid. **Odmrť.**

Odmlouvati, widersprechen, einreden: a žalobník také proti jeho řeči móž odmlúvati. (Kn. Drn. 35.)

Odmrť, (Odúmrtí, Úmrtí), der Heimfall, das Fallgut, das Heimfallsrecht von odemříti (vid. dieses), vermöge welchem das Vermögen des kinderlos verstorbenen Unterthanen an den Grundherrn fiel: pro odúmrtí,

kteréž jsú po nich a po předcích jich na mne a předky mé spadaly (Kn. Tov.); — ab omni jure devolutionis, quod jus in vulgari moravico odmirt dicitur (CD. 9, 229).

Odnikud, „von nirgendsher" nulliunde. Im Půhon musste jeder mit dem Prädikate des Gutes benannt werden, bezüglich dessen er belangt wurde; hatte er kein liegendes Gut, so wurde er jedesmal mit odnikud bezeichnet: kdyžby kto chtěl koho pohnati, an své dědiny jiným zapsal a neměl nikde dědin svobodných, móž jej pohnati za tkáče. A když póhon bude klásti ve dsky, má jej vložiti „odnikudž" (Jir. Cod. j. b. II. 99); — když koho pohoní „otnikudž" a on praví, že není „odnikudž," má ukázati, že má na dědinách (ibid. 279); — Ulricus conqueritur, quia Mikeš „nulliunde" sibi dextrarium cepit (Eml. Rel. I. 44).

Odpor, Odpora (letzteres selten) contradictio, der gerichtliche Einspruch, Widerspruch gegen eine Einlage in die Landtafel, gegen den zvod, odhad etc.: odpor jest dědictví, platu a abych krátkými slovy všecko zahrnul, všeliké spravedlnosti lidské, kteráž se do desk jakýmkoli spůsobem: trhem, zápisem nebo zástavú klade, obecná obrana a nárok, kterým každý dědictví svého a spravedlnosti proti každému nespravedlivému stále a světle brání a obhajuje (Vš. 345); — Hrot odpor činí tomu vkladu a že k tomu lepší právo má (Kn. Tov. k. 95); — jestliže k odporu vloženému požene k prvnímu právu, dobře; pak-li nepožene a práva svého neokáže, odpor jemu nic platen není a při ztratí; protož lépe jest odporu neklásti, ktož hned pohnati nechce; neb do šestého práva po dskách vložení móž naříkati (ibid.); — po othádání ještě bývá opanování ve dvú nedělí pro otporníky, byl-liby kto, ježtoby snad právo k dědinám maje o póhonu, o zvodu, o panováních nevěděl .... ještě dvě neděli měj k otpoře a té požiti má .... pakliby již zameškal, nemá víc k otpoře připuštěn býti (Ač. 2, 501). Die vern. LO. sagt: „ein odpor ist nichts anderes als ein rechtlicher Widerspruch einer Verschreibung oder eines Testamentes oder anderer Sachen, welche zu Schaden oder Nachtheil eines anderen in die Landtafel einverleibt worden" (f. 127).

Odporník 1. der die gerichtliche Einsprache erhebt: bývá opanování pro otporníky (Ač. 2, 501); — odporníku má dáno býti hojemství až do druhého roku (Ač. 5, 159). — 2. adversarius, der Gegner: v každé pomluvě odporník muož se póhonu neb žalobě obrániti (Kn. Drn. 35, 39).

Odpověd, Rede und Gegenrede im Process, litis contestatio: na odpovědi púvodovi vésti svědky za vodu (Kn. Roz. čl. 72); — před otpovědiú móž poslóv prositi (ibid. čl. 247). — Vgl. **odpovídač**.

Odpověď nepřátelská, o. k válce die Absage, die Fehdeankündigung, welche durch den Beneschauer Landtag 1473 folgendermassen geregelt wurde: jestližeby kdy které války vznikly, aby žádný neodpovídal, ležby tři dni napřed dal věděti tomu každému do domu neb na zámek jeho,

kdež dvorem svým obývá; a kdožby jinak učinil, aby byl odsúzen cti a víry a více aby žádný k ní nebyl navrácen ani k žádnému právu (Zříz. mor. 1546 p. 79); — odpovídali mnozí stojíc v zálohách, posílali jednoho k bráně a listy odpovědné povrhúc krávy jímali; někteří v ploty u zámkuov strkali a někteří prvé brali než odpovídali (Kn. Tov. k. 208); — svolení se jest stalo, jaká odpověd nepřátelská býti má (ibid.); — když by kdo chtěl druhému nepřítelem býti, má jemu odpověd zjevnú a psanú poslati tu na ten zámek, kdež jeho obecné obydlé jest a ne na jiný a list má býti nešen svobodně a svobodně dodán tomu samému nebo-li jeho úředníku a poslu nemá v ničem překáženo býti a puštěn zase býti na své obydlé. A po podání listu toho až do třetího dne a toho slunce západu nemá ten, ktož otpověděl, nic počínati ani jaké škody činiti (Kn. Tov. k. 209.) — vgl. **odpovědný list, péče.**

Odpovědník 1. der die Fehde ansagt, der Gegner, Feind, Landesschädiger: odpovědníků, škůdcí a zhoubcí zemských (LO. 1564 f. 139). — 2. jener, welcher vor Gericht zu antworten hat, also der Geklagte: všichni žalobníci a otpovědníci mají býti přítomni (Kn. Tov. k. 68); vgl. **odpovídač.**

Odpovědný list der Fehde- oder Absagebrief; in demselben musste der Absager seine Ehre (ohrada cti) verwahren, dass er nicht aus Raub- und Rauflust, sondern in ehrlicher Fehde die Person und die Güter seines Gegners schädigen wolle; desshalb forderte er ihn auf, auf der Huth zu sein (aby naň péči měl, vgl. péče): „žeby jej bez ohrady cti i listu odpovědného i s svými služebníky porazil (Pam. kn. Ol. 1517 f. 188). Nur der Landeshauptmann war nicht verpflichtet zur Absage, wenn er gegen einen Landfriedensbrecher zog, ebenso wenig jene, welche vom L. Hauptmann zur Hilfe hiebei aufgefordert wurden: p. hajtman i s svými služebníky i s těmi zemany nic jest v tom proti své cti ani oni neučinili; neb každý, kdož v zemi svú vůli počíná, to proti hajtmanu a úřadu zemskému činí a již naň péči míti má a každý služebník hajtmanův není povinen, žádnému škůdci v zemi opovídati (ibid). Formel eines Absagbriefes: Proti urozeným pánóm p. Janovi a p. Zdenkovi z Postupic já Filip Mlýnek z Svitavy vystříhám se proti Milostem Vašim, všem poddaným i s těmi se všemi, kteříby mi mé křivdy pomocni byli, která se mi děje od Milostí Vašich a tímto listem proti Milostem Vašim svú česť ohražuji i s svými pomocníky až do té pře skonání a ničím povinen býti nechci. Datum etc. (Kn. ouz. f. 114; vgl. Arch. čes. 4, 140).

Odpovídač der Antwort zu geben hat, also (vornämlich in der Kn. Roz.) der Geklagte, reus: jáz chci odpovídati, z čehož na mne žaluješ (Kn. Roz. čl. 94); — když odpovídač před odpovědí neobránil (ibid. 141); — právo na odpovídačových svědcích (ibid. 146); — vgl. **odpovědník** 2.

Odpuštění die Entlassung des Unterthanen auf ein anderes Dominium. Die glebæ adscriptio war in Mähren der Gutsobrigkeit gegenüber

schon im 13. Jhdt. durchgeführt z. B. ai. 1276: „qui vel baronum nostrorum vel aliorum quorumlibet dominio sint subjecti“ (C. d. IV. 175). Doch war der Unterthans-Verband hier nie so hart, wie z. B. in Böhmen oder manchen deutschen Ländern. Schon 1291 verordnete z. B. K. Wenzel, dass kein Grundherr seinen Unterthan hindern solle, in die Stadt Littau zu ziehen. (C. d. IV. 373). Namentlich wurde der Unterth.-Verband lockerer in Mähren erhalten dadurch, dass die weltlichen Obrigkeiten die klösterl. Unterthanen aufnahmen ohne sie dazu zu verhalten, dass sie den Klöstern die restirenden Giebigkeiten zahlten. (vid. C. Dipl. VII. 241). Als aber das, was ursprünglich nur den Klöstern geschah, auch den weltlichen Grundherrn zu geschehen pflegte, beschloss das im J. 1381 am Spielberge versammelte Landrecht: quod nullus in terra Moravia residens cujuscunque eminencie vel condicionis fuerit, ab alio in eadem terra Moravie residente, cujuscunque eminencie etiam vel condicionis extiterit, debet aliquem civem, rusticum acceptare, donec a domino suo literam domini sui sigillo sigillatam iidem cives sive rustici apportaverint, eos fore per eundem dominum ipsorum liberos, di missos et solutos. Et si quis horum civium, rusticorum ad aliquem in terra Moraviæ residentem fugam dederit, idem cum omnibus et singulis bonis, cum quibus effectus est fugitivus, ipsum aut ipsos ei, a quo fugit, vel fugierunt, restituere teneantur“ (D. Brn. VI. 144). Es scheint aber nicht, dass diese strengere durch diesen Herrenbeschluss eingeführte Gebundenheit lange anhielt; denn aus der Gepflogenheit, wie sie die kn. Drn. und Tov. schildern und wie sie in den Ph. Büchern bestätigt ist, geht hervor, dass im 15. Jhdte., wenn eine Stadt oder ein Grundherr die Entlassung eines Unterthanen bei seiner Obrigkeit verlangte, dieselbe gewährt werden musste, falls der zu Entlassende alle seine Pflichten und Giebigkeiten bei seinem bisherigen Herrn erfüllte, wie es im Vertrage zwischen den k. Städten und oberen Ständen heisst: což se odpuštění brání dotyče, aby toho každý vůli měl, odpuštění lidem z měst, z městeček, ze vsí bráti, buď poklončím nebo listem a to podlé řádu v bílé dni a to poklončím nebo listem řádně vzaté odpuštění má moc míti.“ (Kn. Drn. p. 100) Wenn bei der gewünschten Entlassung die rechtlichen Formen nicht eingehalten wurden, war diese ungiltig und der Unterthan, falls er schon abgezogen war, musste von seinem neuen Herrn dem alten restituirt werden. (Kn. Drn. 98. 120). Die rechtlich giltige Entlassung hatte folgendermassen zu geschehen. Derjenige, welcher im Namen des neuen Grundherrn um die Entlassung eines Unterthans aus dem bisherigen Verbande nachsuchte, (gewöhnl. der Dorfvogt) und poklonćí hiess, kam in das Dorf oder Städtchen, wo der zu Entlassende wohnte, rief den Vogt dieses Dorfes und in seiner Gegenwart berührte er die Hand und das Kleid des zu Entlassenden und sagte: pane fojte, já tomuto člověku N. beru odpuštění na pána svého dědinu a pod pána svého do vsi N. s tím se vším, což má nad zemí i pod zemí, ženě jeho i jeho dětem“ (Tov. Kn. k. 192). Und diese Ansage musste unter Dach und Fach geschehen, bei helllichtem

Tage, weder vor Sonnenaufgang noch nach Sonnenuntergang; geschah dies anders oder hielt der pokloněí den zu Entlassenden nicht bei der Hand oder beim Gewande und benützte dies der Vogt des zu Entlassenden und nahm ihn selber bei der Hand, dann war die Entlassung null und nichtig. War die Entlassung ordnungsmässig durchgeführt, dann war das dědinné právo (vid. dieses) zu leisten. Der Entlassene musste die Wirthschaft, die er bisher betrieb, durch einen anderen innerhalb 18 Wochen besetzen, that er dies nicht, dann konnte er in Haft genommen werden und zahlte dem Herrn, zu dem er nicht kam, die nedochodčí hřivna (vid. dieses). Starb er innerhalb dieser 18 Wochen, so war der Heimfall jenem Herrn zu Gunsten, der seine Entlassung aus dem alten Verbande verlangt hatte. Dies war das gewöhnliche odpuštění. Ungewöhnlich (neobyčejné odpuštění) war jenes, wo gegen die Form verfehlt wurde, wie oben erwähnt: že odpuštění neobyčejné listem na poli pod hrází pod rybníkem člověku mému vzal (Ph. Ol. 1505 f. 232 b), oder wenn an einem Tage die Entlassung zweier oder mehrerer Unterthanen verlangt wurde. (Kn. Tov. k. 193). Die Entlassung wurde entweder mündlich durch den pokloněí oder von Seiten der Städte grösstentheils durch Briefe verlangt, obwohl auch statt des pokloněí ein Brief geschickt werden konnte; ein Formular in Kn. Tov. Ms. im Brünner Mus. sig. 349 f. 96. Přípis jak se lidem z měst, městeček i vesnic poklončím neb listem aneb oustně odpuštění bere: „Službu etc. Moudří a opatrní etc. A při tom Vám oznamujeme a na vědomí dáváme, že odpuštění bereme Janovi N. z dědiny N. někdy člověku poddanému pána Vašeho a již poddanému J. M. pána našeho, manželce a dítkám jeho i všemu statku jeho mohovitému i nemohovitému, kterýžkoli má na zemi i pod zemí, podle práva a zřízení země této, pod J. M. pána našeho do města (městečka, aneb dědiny N.) a tak již nížepsaný N. není poddaný pána Vašeho. A teď Vám podle pořádku dva peníze bílá odsíláme aneb klademe a za právo dědinné podlé zřízení zemského timto psaním slibujeme.“ Hatte der zu Entlassende ein Amt, das ihn zur Rechnungslegung verpflichtete, z. B. die Dorfvogtei, Fischmeisterei, Hegerei u. s. w., so konnte er nicht entlassen werden, als nach der Rechnungslegung. Ebenso der aus welch' einem Grunde immer Verpfändete, ausser dass er die Pfandsumme erlegte: „že mi vydati nechce fojta mého nevyčteného“ (Ph. Ol. 1505 f. 104), vid. závadný. Wer ohne Entlassung davon ging, hiess zběhlec, zběhlík poběhlec, prchal. Einen solchen sollte kein anderer Grundherr aufnehmen, sondern jeder war verpflichtet, sich des Entlaufenen zu bemächtigen, und dem Herrn ihn zurückzubringen; that dies einer nicht und gelang die Flucht, dann musste jener, der den Unterthan entlaufen liess, dem Herrn, von dem er entlief, einen Wirthschafter auf jenen Grund setzen, von dem jener entlaufen war: poněvadž Jan člověka toho poběhlého Jindřichovi nevydal jsa ho mocen a v tom ten člověk utekl a Jindřichovi jeho purkrecht pustl, povinen jest Jan purkrecht Jindřichovi osaditi. (Ph. Ol. 1475 f. 75).

Odřek der Verzicht: odřek Vávry ... odřekl se těch šesti lánóv (Pam. Kn. Ol. 1517).

Odrost: jalový dobytek ve dvoře na odrost chovati (MS. Krems. 1606); — na odrost plodu rybníčky dva a na tření jeden; — do toho rybníka se dává plodu na odrost 200 kop (MS. Ol. 1606), zusammengesetzt aus od und růsti aufwachsen, Thiere, welche nicht jung getödtet oder verkauft sondern gezogen werden, bis sie vollends aufgewachsen und gemästet sind.

Odrúnek, der eine Rand des Raines oder Weges im Weingarten: kdož strom v vinohradě blízko rúny stojící má, z toho stromu ovoce sbírati ano i co do rúny padá, právo má ... soused jeho, což z svého odrúnku dosáhnouti může, trhati svobodu má (MS. LA. M. VII. 3 f. 29). — vgl. **rouna.**

Odsuti (Cod. j. b. II. 2. p. 282) vid. **ssuti.**

Odsvědčiti: že mi chce lesu mého v mém dílu Mohelského zboží odsvědčiti a já jsem měl člověka, ješto chtěl hraničné právo učiniti (Půh. Brn. 1459 f. 38) durch Zeugenaussagen Jemandem die Unrechtmässigkeit des Besitzes nachweisen.

Odtrženci vid. **Amosenci.**

Odúmrtí vid. **Odmrť.**

Odvěniti vid. **obvěniti.**

Odvesti od práva von der Klage listiger Weise abbringen: tu mě jest odvedl od práva (Půh. Ol. 1412 f. 19).

Ofka nom. fem. **Euphemia.**

Ohař der Spürhund, welcher das Wild aufscheucht, canis sagax, venaticus: o milosti chudých nemluv, více ji uzříš ku psům nežli k chudým. Těch dosti mívají, chrtův, vyžlat, ohařův a hojně je chlebem krmí; psíky také chlupaté (páni) mají, ty pak na polštářích podlé sebe kladou, do lázní je nosí, myjí, češí, maso kupují a vaří jim: ale Lazar chudý nemá poč k jich stolu, smrdělby jim (Chel. Post. 168).

Ohava die Schramme nach einer Verwundung: rány ohavné, jenž slove německy schramwündt, po jížto zahojení zůstává na tváři poskvrna nebo šram, jenž vlasy nebývá přikryt (Prav. Měst. 210); — ktožkoli pro zlé činy na údech bývá ochromen neb ohaven (ibid. 184); — opovídati chromotu i všeliké ohavy (Kn. Roz. čl. 212).

Ohledník der die Waaren beschaut: při ohledávání řemesla a trhu aby obuv zle udělaná a děravá vzata byla od ohledníků (Urkd. 1526).

Oholdované zboží das Gut, welches Brandschatzung geleistet hat; vgl. **hold.**

Ohrada von o-hraditi umwallen, befestigen 1. cautela: aby se mohli opatřovati jakýmikoli ohradami a osvědčováním = ut se muniant

quibuscunque cautelis et protestationibus = das sie sich versehen sollen mit vorbehalt, protestationen und wie sie sich auf's beste verwaren können (Pr. Hor. LA. M. VI. 27). 2. die Verwahrung: ohrada cti die Verwahrung der Ehre: protož svú čest proti tobě ohražujeme (Ač. 4, 140 vid. odpověďný list); — ohrady panské die Verwahrungen des Herrenstandes (Ač. 3, 419). — 3. die Umfassungsmauer: kteříž ve zdi a v ohradě sedí (Chron. Igl. 41) = den Worten der Urkunde für Brünn: habitans infra civitatis ambitum, hoc est infra fossatum et murum (CD. 3, 12).

Ohraditi česť svou seine Ehre verwahren, ein in Absagebriefen häufig vorkommender Ausdruck: a proti Vám svú česť ohražuji (Kn. ouz. 114); — my purkmistr a rada i všecka obec starého města Pražského.... chceme tvoji nepřítele býti ... protož svú česť proti tobě ohražujeme (Ač. 4, 140); — svú česť ohražujem, že V. král. Jasnosti chceme nepřítele býti. (ibid. 141). vgl. **odpověd.**

Ohraditi právo alle Rechtsmittel sich ausbedingen, was nicht ausbedungen wurde, das konnte während der Verhandlung nicht benützt werden, excipere, munire jus: má jemu právo ohraditi = excipiet ei omne jus (Ač. 2, 83); — a když jemu všecko právo ohradí a sudí jemu dí: co si s právem vymínil, toho máš užívati = et si bene et male excepit et munivit ipsum jus (ibid.).

Ohradní list, psaní der Brief, mittelst welchem der Gläubiger dem Schuldner, namentlich den für ihren Grundherrn sich verbürgenden Unterthanen ankündigte, dass er ihre Personen und Mobilien, wo immer er sie fände, so lange arrestiren wolle, bis die Schuld bezahlt wird; die Verwahrung bezog sich darauf, dass dem Gläubiger nicht der Vorwurf ungerechter Wegnahme fremden Gutes gemacht werden könne: vám tímto psaním ohradním opovídám, že toho na nás stavním právem dobývati a statky vaše stavovati budu dotud, dokudž sumy svrchupsané úplně nezaplatíte (Urkd. 1615. LA.); — na cizopanských gruntech žádný se nedluž ani v jaké rukojemství bez vědomí úředníka žádnému se nezavazuj: kdožby koli psaní ohradního na sebe dopustil, má tři dni vězení trpěti; a kdoby stavunku dopustil, tři dni vězením trestán bude a bečku soli na zámek v pokutě propadne (Verordnung für die Unterthanen der Herrschaft Richenburg 1620—1626. Čas. č. M. 1843 p. 172), — vgl. **obstávka.**

Ohradnice die Gränze = **meze**: odkudž mají počíti vésti ty meze aneb ohradnice (Kn. Drn. 60).

Ohřeb: Citatus vero, si hereditatem eandem suam duxerit asserendam, adhibito sibi bedello suo, depositis vestibus, hereditatem ingressus in loco damni dati, debet asserrere dictis bedellis dicens: hereditas haec est mea et hunc actorem, qui me citari fecit, trado beneficio Pragensi in 300 denariis, actore ipso statim, si sua interesse putaverit et jus habere confidit, in hereditate prædicta asserente bedellis eisdem:

et ego eundem adversarium meum trado dicto beneficio in 300 denariis. Tunc citatus iterum tradat seu det actorem dicto beneficio in 600 denariis, actore immediate sequente citatum ipsum totidem in 600 denariis beneficio sæpe dicto tradente. Et iterum citatus tertio tradat actorem in 900 denariis, actore similiter respondente: et ego eundem adversarium trado in 900 denariis. Ultimo citatus dicat: et ego trado eundem in **ohřeb**. (Maj. Car. Ač. 3, 178). Denselben Vorgang beschreibt Ord. j. t. Ač. 2, 105, 106 und fügt bei: quid autem ohřeb dicatur? Quidam dixerunt, quod si ille taliter traditus beneficio in suo jure defecerit, privandus sit rebus et capite, tanquam vivus sepultus, quia ohřeb in vulgari sonat tamquam circumsepultus, neb ohřeb česky vzní jako pohřeb. Alii vero dicunt, quod ohřeb dicatur ille terminus, quem in tali traditione juris non licet transgredi. Tertii vero dicunt, quod ohřeb est æquivalens et consimilis pecunia, quæ in prædictis omnibus traditionibus est expressa. Mit dieser letzteren Erklärung stimmt auch die Maj. Car. überein: ohřeb, hoc est in æquivalenti summa pecuniæ traditionibus supradictis et æstimationis totius hereditatis, quam non licet per partes ipsas transgredi in ipsis traditionibus quoquomodo."

Der ohřeb ist der höchste Satz bei der gerichtlichen Wette; der erste Satz war 300, der zweite 600, der dritte 900 Denare, dann folgte der ohřeb. Die Maj. Car. erklärt den ohřeb als die Summe, welche äquivalent ist den einzelnen Ansätzen der Wette und der Schätzungssumme des ganzen strittigen Besitzes; Ord. j. terrae hat drei Erklärungsversuche, wovon der dritte mit Maj. Car. zusammenfällt. Der erste geht dahin, dass derjenige, welcher die Wette verliert, seines Vermögens und Lebens zu berauben sei, eine Erklärung, die auf der Assonanz von ohřeb und pohřeb (sepultura) beruht; die zweite Erklärung nennt den ohřeb jenen Termin, welcher bei der Wette nicht überschritten werden darf. Was vorerst die Erklärung des ohřeb durch pohřeb d. h. als Einsatz des Lebens anbelangt, so ist sie nicht stichhältig; denn die K. Roz. čl. 262 sagt: „pakli řekl, dávaju jej v ohřeb i **v šiju**, bezprávně vdal; proto při ztratil, že život vdal" und es war sonach der ohřeb nicht der Einsatz des Lebens, dieser Einsatz hiess vielmehr šija (der Nacken) und wer um diesen wettete, verlor den Process, weil die Wette um das Leben nicht erlaubt war. Die Erklärung des Ord. j. t., der ohřeb sei die äquivalente Summe aller Wettansätze, ist auch nicht stichhältig; denn nach der Kn. Roz. war der höchste unüberschreitbare Ansatz 900 Denare. Aber auch die Erklärung der Maj. Car. ist nicht befriedigend; denn da die Wettgelder vor der Urtheilsfällung erlegt werden mussten, konnte keine Schätzung des ganzen Gutes vorangehen. Daher ist die beste Erklärung in der Kn. Roz.: „vdání v ohřeb to je, což na něm a pod ním málo nebo vele; nebo mnoho nebo málo, to jde vše na úřad = die Wette um den ohřeb geht auf alles, was auf oder unter dem Gegner ist; sei es viel oder wenig, das alles fällt dem

Gerichte zu" (čl. 261). Dadurch gestaltet sich der ohřeb zur Wegnahme dessen, was der Wettende an sich d. i. Kleider, Schmuck, Waffen, und unter sich hatte d. h. Pferde, Wagen u. s. w., eine Erklärung, zu der das Etymon des Wortes vollkommen passt, da alth. ograbiti rapere, privare rauben bedeutet (vgl. den Ausdruck, wenn Jemand etwas vollends vernichtete, sein Vermögen versplitterte: ten to uvedl na ohrabek. Čas. Mat. Mor. 1873, p. 67); denn der Ohřebeinsatz gieng nach der Kn. Roz. ganz auf die bei der Wette anwesenden Gerichtsbeamten über, während von den übrigen Einsätzen die Hälfte der siegenden Partei zufiel. Daher räth die Kn. Roz. den zur Wette sich einstellenden Parteien, dass sie zu Fuss und im schlechtesten Anzuge kommen sollen. Eine Anmahnung an diese Wegnahme ist ersichtlich in der späteren Verpflichtung der Gerichtsboten, den Parteien, wenn sie zur Erhebung eines Feldschadens erschienen, Schwert, Pferd und Wagen wegzunehmen, falls sie diese Dinge vor Beginn der Gerichtshandlung nicht beseitigten: „nalezá se v starých spisích, když pòvod nebo jeho posel na škod jakýchžkoli ohledání s komorníkem vyjede, že s sebe kuklu má svléci, meč odpásati a pryč dáti, s koně ssesti, pakli nessede, ten kóň má sobě komorník z práva vzíti." (Vš. 142). — Die Erklärung Maciejowki's (Hist. pravd. 2. Aufl. II. 279): „kazało prawo stronom wdać się w końcu na los (v o hrzeb)" ist erstlich aus grammatischen Gründen nicht zutreffend, da die Konstruction mit doppelter Präposition **v o hřeb** nicht möglich ist und zweitens darum nicht zulässig, weil hřeb in der Bedeutung Loos sors im böhmischen nie im Singular, sondern stets im Plural und immer gen. neutr. = hřebí gebraucht wird. Ebenso ist die Erklärung Šafařík's im Čas. č. Mus. 1844 p. 394 des ohřeb durch poena vallata nicht entsprechend, da die poena vallandi kein ohřeb d. h. keine dem Gerichtsbeamten zu Gute kommende Wegnahme der Mobilien des Wettenden und keine Wette überhaupt war, sondern jede Strafsumme, die bezüglich des Nichteinhaltens eines Vertrages, Schiedsspruches u. s. w. unter den Parteien bestimmt wurde. — Der ohřeb musste schon zu Ende des 13. Jhdt. ausser Gebrauch gekommen sein, weil weder die Maj. Car. noch Ord. j. t. ihn mehr richtig zu erklären wussten; auch Ond. z D. sagt §. 16: „o vdání a ohřeb ti póhonové již tyto časy nejdú." — Das Nähere siehe unter **vdáni.**

Ohruběti schwanger werden: že jest obcování mívala s Horovým, až jest s ním ohruběla (Čas. č. Mus. 1847 p. 609).

Ochoz zusammengesetzt aus ob circa um, herum und choditi gehen, also alles, was umgangen wird, wo man herumgeht und womit man herumgeht, daher z. B. ochoz klášterní ambitus, der Kreuzgang im Kloster; dann die Procession, der Umgang. Hauptsächlich wird aber das Wort gebraucht von liegenden Gründen, um welche man herumging zum Zwecke des Setzens von Gränzsteinen; es bedeutet daher ochoz 1. das umgangene mit Gränzzeichen ausgesteckte Land, Feld: každý aby z té ochozi,

kterou sobě obšel, něco platil. 2. Namentlich ein Theil eines Waldes, der umgangen und mit Gränzzeichen versehen wird, dann der Wald überhaupt: aby vzal drva v jich ochozi (Půh. Ol. 1437 f. 140); — tria nemora vulgariter tři ochozi (DO. 8 n. 436); — ochozi silvae černého, quæ dicitur Vidlákova ochoz, illud totum ochoz cum pratis, silva (DB. 12 n. 615); — zemi mezi vládyky rozdělil, aby lesy planili a zemi orali a jedenkaždý z ochoze své knížeti službu činil (Haj. 23); — háj slove obchozí (MS. LA. XII. c. 19 p. 165). Ferner bedeutet ochoz den Theil des Waldes, der jährlich ausgeholzt werden soll: v tom lesu může se 18 ochozí bez škody ročně vyměřiti (MS. Ol. 1606), und da in solchen ausgehauenen Wäldern Ortschaften angelegt wurden, erhielten solche Dörfer dann den Namen Ochoz — vergl. **újezd.**

Ochozné, ochozní, die Abgabe für den Bezug des Holzes: mívali jsme svobodu z té ochozi drva voziti sobě, za to jsme dávali pánu svému slepici, slove ochozní (MS. 1540); — Pavel z podsedku i z ochoze dává platu 4 gr. (Kn. Posudk. Brn. 1565 f. 14).

Ochtáb, Ochtáv gen. masc. daher von dem seltener gebrauchten lat. octavus (d. i. dies, da das fem. octava häufiger gebraucht wurde) der achte Tag nach einem Feste, wobei der Anfangs- und Endtermin mitgezählt wurde; auch in plur. ochtáby gebraucht: tu sobotu mezi ochtaby sv. královny veliké (Ač. 1, 139) = dem lat. infra octavas. Nach dem Missale Olom. vom J. 1505 hatten in Mähren folgende Feste die Oktave: festum s. Stephani protom., s. Johannis Evang., Innocentium, Epiphaniae, Agnetis, Joh. Baptistæ, Petri et Pauli, Visitationis b. V. Mariæ, Laurentii, Assumtionis b. V. Mariæ, Nativitatis b. M., s. Venceslai, Omnium Sanctorum, s. Martini, s. Andreæ.

Oklessky vid. **Oklestek.**

Oklestek (plur. **Oklestky**) der behauene Baum, der Prügel: ligna arida et frondes vulgariter oklessky habet pro se (Urkd. 1408), — vergl. **klestka.**

Okov von o-kuti umschmieden 1. ein mit Reifen umschmiedetes Gefäss, amphora: zagradnego XVI. okou (Erb. Reg. 80); später bedeutet es 2. der Eimer: mensura cerevisiæ, quæ vyedro seu okov vulgariter nominatur (Dud. Stat. der Prag. Metrop. ai. 1350 p. 19) 3. im plur. okovy die Fessel z. B. sv. Petra v okovách.

Okřidlí von **křídlo** der Flügel, der Heeresflügel: před okřidlím ať jest nejméně 10 houfnic (Čas. č. M. 1828 Heft 2. p. 15); so nannte man vorzugsweise im hussitischen Heere die neben den vorderen und hinteren Wagenreihen hervorstehenden Wägen, die im Falle des Bedarfes von beiden Seiten verbunden und geschlossen werden konnten.

Okruži der Ringkragen, die Halskrause.

Olbram nom. viri **Wolfram.**

Oldřich nom. viri **Ulrich.**

Olomúc leiten manche von Juliomontium ab. Die in älteren Quellen vorkommenden Formen sind: Olomuncz, Olomunc, die noch zu Anfang des 15. Jhd. vorkommen. Das nasale **n** dieser Formen führt auf die Wurzel dieses Wortes ahd. alu Bier, lit. alus Hausbier, let. alus Bier, altpr. alu Meth, altsl. olъ Bier und altsl. montiti turbare, drehen, quirlen, woher dann der Eigenname Olomunt und hievon das adject. possess. Olomunc d. i. hrad, also die Burg des Olomunt; es ist daher dieser Stadtname nicht weiblichen, sondern männlichen Geschlechtes. Olomúc, Olomut ist daher ähnlich gebildet wie Kolomut (Ač. 3, 355). Die Form Olomut ist ferner beglaubigt durch den Namen V-oli-mit (Půh. Brn. 1459 f. 160). Aber auch im altd. ist der Name Alamund oder Olomund: ab Olomundo abbate (Sickel Reg. d. ersten Kar. p. 105).

Olomúcký biskup der Olmützer Bischof episcopus Olomucensis (seit 1777 Erzbischöfe). Die Olmützer Bischöfe spielen, abgesehen von ihrer kirchlichen Stellung, nicht nur im Lande Mähren eine wichtige Rolle, sondern üben einen bedeutenden Einfluss in den böhmischen Ländern überhaupt, namentlich durch die Mannschatten und Lehen, welche vom Olmützer Bistume verliehen wurden. Die grosse Anzahl dieser Lehen, sowie die bedeutende Ausdehnung der bischöflichen Kammer- und Tafelgüter bewogen Karl IV. seine Lieblingsinstitution, das feudale jus, auch auf das Olm. Bistum zu beziehen und so wurde das Olm. Bistum neben der Markgrafschaft und dem Herzogthume Troppau als Lehen der böhmischen Krone statuirt 1348. Diese eigenthümliche Stellung quasi neben der Markgrafschaft d. h. also quasi neben dem Markgrafen führte zu häufigen Conflikten des Bischofes mit den Ständen; doch wurden dieselben von selbst behoben, als Mähren nicht mehr als Lehen ertheilt wurde und der König zugleich Markgraf von Mähren war; als daher der Kardinal Dietrichstein in einer Landtagskommission zwischen dem Könige und Markgrafen unterscheiden wollte, ward ihm die ganz richtige Antwort: „již tato země jest titulo tenus toliko markrabstvím, ale sice oud k věčné nerozdílnosti spojený s královstvím Českým a tak immediate že jest poddaná králi Českému, poněvadž markrabí žádného obzvláštního míti nemůže.“ (Sněm 1612 p. 76). Doch wurde der Grundsatz, dass der Olmützer Bischof Vasall des Königs sei, lange festgehalten und die ausgezeichnete Stellung des Bistumes hatte so tiefe Wurzeln im Lande geschlagen, dass selbst die Hussitenstürme dieselbe nicht untergruben, wie aus der Kn. Tov. zu ersehen, die eben nach Abschluss dieser Stürme und zwar von einem akatholischen Baron verfasst wurde; dort heisst es Kap. 216: „der Olm. Bischof untersteht dem Könige von Böhmen; bezüglich seiner Tafelgüter, die er nicht in der Landtafel hat, kann er nicht vor das Landrecht citirt werden, sondern hat vor dem Könige den Process zu führen.“ Und als dennoch die Bischöfe zu Anfang des 16. Jahrhd. vor das Landrecht citirt zu werden pflegten und solchen Půhonen nicht Folge

leisten wollten, wurden die dadurch entstandenen Misshelligkeiten durch den Vertrag vom J. 1531 beglichen, worin festgesetzt wurde, dass der Bischof bezüglich der Tafelgüter, die er bis dahin besass, nicht vor das Landrecht belangt werden könne; sollte er aber Güter erwerben, die in der Landtafel eingetragen sind, dann solle er bezüglich dieser Güter, den Unterthanen und Beamten derselben dem Forum des Landrechtes unterstehen; was aber die Person des Bischofes und jene Güter, die der Landtafel nicht einverleibt sind, anbelangt, so solle er vor das Lehensgericht in Kremsier citirt werden: „biskup Olomoucký z svého zboží stolního, čehož ve dskách nemá, před právem zemským odpovídati nemá. Než jestližeby kněz biskup nynější neb budúcí Olomučtí biskupové která zboží v tomto markrabství od tohoto času přikoupili, kterážby zboží pod právo zemské přislušela: z těch takových zboží .... před soudem zemským odpovídati mají potud, pokud by se těch statků a lidí nebo úředníků a pří na nich neb o ně sběhlých dotýkalo. Než cožby se osoby Jeho Milosti a těch statků jeho, které ve dekách nejsou, dotýkalo, o to kněz biskup nynější i budoucí ku právu svému manskému pohánčn býti má a na tom právě práv býti (Vertrag ai. 1531). — Er führte den Titel kněz d. i. Fürst, der ihm schon 1318 von K. Johann gegeben wird: „Olom. episcopum, principem nostrum dilectum" (CD. 6, 98); seit 1365 den Titel „Graf der königlichen böhmischen Kapelle" und Herzog von Kremsier." War er ein Mitglied des Herrenstandes, gebührte ihm von Rechtswegen ein Sitz im Landrechte; war er es nicht, nur mit Bewilligung der Stände (Kn. Tov. 216). In offiziellen Aktenstücken nahm sein Name den ersten Platz ein: „kněz biskup, hejtman, páni, preláti a rytířstvo." Erschienen die Stände zum Landtage, so begrüssten sie in corpore den Bischof in seiner Wohnung und dann erst begaben sie sich in den Landtagssaal (Kn. Tov. k. 216). Alle diese Auszeichnungen waren ein Ausfluss der alten Stellung des Bischofes, vermöge welcher er, so lange Mähren als Lehen ertheilt wurde, neben und nicht unter dem Markgrafen stand. Die Güter des Olm. Bisthumes sind 1. Tafelgüter (stolní statky) Hochwald, Hotzenplotz, Keltsch, Kremsier, Mirau, Wischau, Zwittau. 2. Kammergüter (komorní statky) Bautsch, Bělkovice, Lieban, Kyselovice, Stolzmutz. 3. Lehensgüter der böhm. Krone vid. **manství koruny české.** —

Am nachhaltigsten aber äusserte sich die einflussreiche Stellung des Olm. Bischofes in den böhm. Ländern durch das Lehensinstitut, dem der Bischof als Lehensherr vorstand. Dieses Institut, durch Bischof Bruno seit 1258 gegründet, entwickelte sich in allen Formen der Vasallenschaft. Die Mannen des Olm. Bistumes erschienen beim Landesaufgebot unter eigener Fahne und unterstanden dem Lehengerichtshof in Kremsier, dem der Lehenhofrichter präsidirte; jeder Beschluss des Lehengerichtes bedurfte der Bestättiguug des Bischofes. Dieses Gericht scheint anfänglich keine bestimmten Sitzungstermine gehabt zu haben; erst 1529 wurde hiezu der Sonntag nach Christihimmelfahrt bestimmt, an welchem Tage alle Mannen

in Kremsier zu erscheinen hatten, um am folgenden Montage das Gericht zu hegen. Nachdem aber die Stände im Vertrage des J. 1531 verlangten, es möge das Lehensrecht in Kremsier zweimal des Jahres gehegt werden (právo manské aby dvakrát v roce držáno bylo), so beschloss der im J. 1532 gehaltene Lehenstag, dass das zweite Gericht den Montag nach dem ersten Adventssonntage eröffnet werde. Die Půhonen, welche nach Beschluss des Lehenstages ai. 1529 nur böhmisch verfasst werden sollten, wurden bis zu diesem J. durch zwei Mannen ausgetragen; von da an wurde bestimmt, dass sie durch eigens bezahlte Boten auszutragen seien, ausgenommen die Půhonen an den Bischof, bezüglich deren die alte Gepflogenheit beibehalten wurde. Vom Urtheile des Lehenshofes stand die Appellation an den König offen. Zur Erfüllung der Nálezy bestand für das um Christi Himmelfahrt gehegte Gericht das Afterrecht oder der posudek den zweiten Sonntag nach dem s. Wenzelstage und für das Adventgericht der posudek den Montag nach dem fünften Fastensonntage.

Oltář altare der Altar; o. p o c e s t n ý altare portatile ein tragbarer Altar auf Reisen; — o o l t á ř í c h Frohnleichnamstag.

Oltářnik altarista der zu einem bestimmten Altare fundirte Priester.

Omáliti weniger werden von m á l o wenig: času suchého omalí voda na potoku Rusavě (Půh. 1528).

Omeliář, das Homilienbuch.

Omerál (Vomirál) aus dem lat. **humerale** superindumentum sacerdotis.

Onoletský, vorjährig: hrachu tohoto roku 16 měřic a onoletského osmivěderní bečku. (Půh. 1531).

Onych, Onychel, der Onyx, mitlat. onyx, onycha, bei den Alten ein Stein von der Farbe des Fingernagels, daher auch sein Namen; denn ὄνυξ bedeutet den Nagel des Fingers. Die Onyxe waren eigentlich Chalcedone und Onyx hiess hauptsächlich jener Chalcedon, bei dem der braune, gelbe oder rothe Grund mit weissen Adern regelmässig durchzogen war.

Opatrný, der den Stadträthen zukommende Titel: f ü r s i c h t i g.

Opeřiti, das Heer mit Flügeln versehen: ty dva houfy poslední aby opeřil pěšími oděnými (Čas. č. Mus. 1828 H. 2, p. 14).

Opice simia der Affe: nás právo na opice vyvedl (MS. LA.) zum Narren haben; vgl. das deutsche ä f f e n.

Opičné (Opyczne): simeales denarios, qui vulgariter opyczne dicuntur (Pit. Thes. absc. 125, ai. 1346); — platiti vše co za opičné, ono žákům, ono kněžím, zvoníkům (Jungm.). Jungmann erklärt diess Wort durch: plat za opice Abgabe für Affen. Es ist aber schwer zu begreifen, was eine solche Abgabe in jener Zeit zu bedeuten hätte; vielmehr liegt hier wahrscheinlich ein Uebersetzungsfehler vor; simealis, oder simialis ist herzuleiten von

simila die Semmel, also das Geld als Reluition für Abgabe von Getreide, oder auch die Abgabe eines Semmelgebäckes selbst: absolvimus homines a solutione frumenti, ab urna mellis a simila (Gerke VII. p. 115); das von simila hergeleitete adject. wurde fälschlich mit simia (Affe) in Verbindung gebracht und ins böhmische ebenso fehlerhaft durch opičné (von opice Affe) übersetzt.

Opleci, ein Armschmuck der Männer, Schulterzierrath beim Messgewande; ferner das kurze Achselhemd der Frauen.

Opoli vid. **Osada.**

Opouštěti (Opustiti), vernachlässigen, wüste werden lassen: kdoby nedbanliv byl a své stavení opouštěl (MS. LA).

Opověd, die Ankündigung vor Gericht, notificatio, welche in manchen Fällen der Klage vorgehen musste, namentlich bei Diebstahl, Feldschäden, Mord und Nothzucht: opovídám, že přítel mój jest zabit, opovídám vám hlavu jeho = notifico caput occisi (Ord. j. t. §. 1). Die opověd fand desshalb statt, weil in solchen Fällen Gerichtsboten ausgeschickt wurden, um vor Beginn des Processes den Thatbestand zu erheben: opovídám vám hlavu jeho a proši, dajte mi komorníka, afby tu hlavu opatřil (ibid.); — kdyžby kto koho pro dceru chtěl pohoniti, má před póhonem opovědíti úředníkóm (ibid. §. 84).

Opovědce, welcher den ihm zugefügten Schaden oder die erlittene Missethat vor dem Gerichte ankündigt, daher der Kläger = žalobník: pakli čas minul, že neopověděl a potom opovídá: tehdá opovědci, jak móž, milost na nich nalezti, ježto opověd mají (Kn. Roz. čl. 216); — opovědce tázati (ibid. čl. 218). — Vgl. **opověd.**

Opovědčí (d. i. peníz) die dem Gerichtsbeamten bei der opověd gezahlte Taxe, die später auch opovědné hiess (vid. dieses); sie betrug in Böhmen anfangs zwei Heller, später einen Groschen: právo dáti dva haléře opovědčího (Kn. Roz. čl. 215); — nemají opovědného více bráti než od malých věcí groš (Ač. 2, 486).

Opovědné (i. e. peníze) 1. in Böhmen die bei der opověd gezahlte Taxe (vid. opověd und opovědčí), welche bei kleineren Fällen anfänglich zwei Heller, später einen Groschen (vid. opovědčí), bei Ankündigung des Mordes vor Gericht aber 300 Denare betrug: najprvé má tu hlavu opovědíti pražským úředníkóm a dáti tři sta peněz opovědného (Ord. j. t. §. 87). — 2. in Mähren jene zwei weissen Pfennige, welche gezahlt wurden A) wenn den Unterthanen für die Schuld ihres Herrn die Arrestirung ihrer Mobilien angekündigt wurde: a když dva peníze opovědná byla položena, tehdy muož staviti (Kn. Tov. k. 202; vgl. obstávka). B) wenn eine Stadt brieflich um die Entlassung eines Unterthanen beim Grundherrn ersuchte; diese zwei Pfennige wurden dem Briefe beigeschlossen: a teď Vám dva bílá peníze

odsíláme (MS. im Brünn. Mus. n. 349 f. 96). — 3. die Meldungsgebühr: když se kdo přespolní k nim do města dostane a se před rychtářem po třetím dni dvěma penězy neopovědel (Urkd. f. Eibenschitz 1576).

Opovídati, vor dem Gerichte ankündigen, judicio notificare: opovídati právo plen, výboj, lúpež, zlodějstvo (Kn. Roz.). — Vgl. **opověd.**

Oprava von o-praviti corrigere, bessern, das Unrecht strafen, gut machen. Es bedeutet vorzugsweise 1. die Schutz- und Schirmvogtei der Klöster, welche die Gerichtsbarkeit über die Unterthanen derselben und anderer kirchlichen Personen, denen keine Hoheitsrechte, wie z. B. den Bischöfen zukamen, in sich schloss: aby p. Václav té opravy a obrany užíval v tom, což k opravě sluší, jakožto o žhářství, mordérství, cizoložství a o krevní viny (ai. 1549, zel. kn. Pŭh. 145); — co se opravy na lidech farářských, kteří faráři přislušejí, dotýče, že při tom měšťané Jemničtí zachováni býti mají (MS. LA. XII. c. 19, f. 27). Die Vogtei über Klöster gehörte dem Stifter zu; bei Klöstern, welche der König oder ein Mitglied der königlichen Familie gestiftet hatte, ernannte der König den Schirmvogt entweder erblich oder nur auf bestimmte Zeit; so heisst es in der Urkunde ai. 1486, mittelst welcher Mathias Corvinus die Schirmvogtei über das Kloster Tischnowitz an Wilhelm von Pernstein übertrug: „protož aby ti, ktož Pánu Bohu v klášteřích slúží a k zbožím svým přihledati nemohúc nehynuli, předkové naši jim opravce dávali jsú, kteřiby jejich zboží opravovali a těch chudých lidí, kteří k takovým klášterům přislušejí, bránili přede všemi, ktožby jim jaké křivdy neboli nátisky činiti chtěli: též i my znamenavše, že klášter Tišnovský nyní bez panuov opravních jest .... dáváme plnú opravu na zboží téhož kláštera etc. (Cod. Pernst. p. 135). Bei Klöstern, welche von Privaten gestiftet wurden, blieb die Vogtei bei den Nachkommen des Stifters: poněvadž králova Milost zapsala na tom, ježto komora jeho není, jakož tuto zapsal na tom klášteře Pustiměřském, ješto pod biskupa sluší, že to nemá moci; neb páni také mají kláštery, ješto nesluší pod komoru krále (Pŭh. Ol.); — quod dominium vulgariter oprava ad se pertineret, quia est eorum fundatio (DO. 10 n. 594). Für die Vogtei gebührten dem Schirmherrn gewisse Leistungen: poněvadž mu na těch lidech vrchnost, panství a oprava nenáleží, že k těm robotám práva nemá (Zel. kn. Pŭh. f. 145). Dafür war der Schutzvogt aber verpflichtet, die Unterthanen nicht nur zur Abgabe aller Leistungen zu verhalten, sondern in jeder Weise sie zu fördern: předstúpili před nás lidé panen Svatojakubských z Olomouce ze vsi Klopotovic a my těch lidí dědičnou opravu majíc, chtíc jim zvláštní naší milostivostí prospěti etc. (Priv. Tov. 109). — 2. das Schutzrecht, die Tutel überhaupt: ty dědiny vždycky sú svobodné, než komu se Nosák nebožčík porúčel, ten jeho v opravě měl (Ač. 1, 177); — že oprava také sluší k Veveří a úroci na faráře v Žebětíně (Pŭh. Brn. 1417 f. 84). — 3. der Bezirk des Dominiums: že lidé z opátské strany, což bylo po jeho straně a k jeho opravě orali jsú toliko k setí (Pŭh. Brn. 1447 f. 80). — 4. in der

Kn. Roz. = zpráva die Gewähr, obwohl noch 1628 im Urbar von Göding f. 4 das Wort oprava in dem Sinne von zpráva vorkommt: rukojmě za plátež a opravu (vgl. zpráva).

Opravce 1. der Schirmvogt, Schutzherr: opravce špitálu der Schutzherr des Hospitals: kdyby kto byl opravce něčí, móž od něho podlé podobné smluvy plat úroční míti (Štít. ed. Vrt. 88). — 2. der Schiedsrichter: má pan z Hes rozeznávatel a opravce býti, kterak by to mělo opraveno býti. (Čas. č. Mus. 1840 p. 66.) — 3. in der Kn. Roz. = zprávce der Gewährleister (vid. zprávce). — 4. der Schiffsruderer: trieris jest loď, ješto má tři opony neb tři řady opravcóv (Bib. 1404 f. 134); — opravce lodi gubernator navis (Čas. č. Mus. 1864 p. 374). — Vgl. **oprava.**

Opravení roku vid. **rok.**

Opravní pán, der Schutzherr, Schirmvogt: opat a konvent kláštera Zábrdovského poručníka činíme p. Ladislava z Boskovic pána našeho opravního (Půh. Brn. 1490 f. 32); — aby sobě ten klášter i vesnice k němu přislušející mohli pána opravního vzíti (Zel. Kn. Půh. f. 145); vgl. **oprava, opravce.**

Optati, erfragen, in Erfahrung bringen: optal vůz se 4 koňmi. (Čas. č. Mus. 1839 p. 451).

Opustiti, verwüsten: že mi mú ves opustil a skrze to učinil mi pusto v dvoře i ve vsi (Půh. Brn. 1406 f. 12); — že mi lesy smýtil a zboží opustil (ibid. p. 15).

Opyczne vid. **Opičné.**

Opyš, Opuš (Opis), der Schwanz, cauda: fossatum ductum per montem Opis (SRB. 2, 430). Bei den Fortsetzern des Kosmas, während dieser selbst die lat. Uebersetzung: cauda urbis gebraucht, altsl. opasь, bulg. opaškъ, laus. opyš und opuš cauda. — Vgl. Čas. č. Mus. 1849 p. 31 und Tom. děj. Prahy I. 12.

Oračka (Voračka), die Ackerrobot: co se voračky k tomu zámku přislušející dotýče, po půl dni orati mají.

Ořech epitoxis, die Nuss bei der Armbrust.

Ořechovné (Orzechownie) von ořech die Nuss, die Abgabe, welche für die Erlaubniss, Nüsse, Eicheln, Buchhäckchen u. s. w. zu sammeln, gezahlt wurde: jus quoddam, quod in vulgari ořechovné asseritur (CD. 9, 80; DO. 1, n. 611). Näher erklärt wird dieses Wort durch eine Urkunde ai. 1370 in Olm. Metrop. Kapitelarchive: ac colligendi nuces, pira, poma ac quoscunque alios fructus arborum præter glandines in eisdem silvis nascentes habere liberam potestatem .... item quivis habens proprium hospitium solvent in festo s. Michaelis quolibet anno unam gallinam pro nucibus et supradictis fructibus colligendis in silvis prædictis.

Orkaf vid. **Orkauf.**

Orkauf (Orkaf, Orkaw, Vorkaw) e germ. Vorkauf d. i. Verkauf: že jim kupeckých orkauffů prodávati zbraňují .... aby své krámské věci a orkauffy prodávati mohli (Sn. pam. kn. 1588 f. 264).

Orkaw vid. **Orkauf.**

Orloj aus dem gr. lat. ὡρολόγιον, horologium, mithd. orlei der Stundenanzeiger, die Uhr. Es war celý orloj die ganze Uhr, d. h. zu 24 Stunden gerechnet, (nach italien. Muster, daher auch vlaský orloj genannt), wobei die erste Stunde vom Sonnenuntergange an gezählt wurde. Mit dem Ende des 15. Jahrh. begann man auch in den böhm. Ländern nach der deutschen oder halben Uhr (půlorloj) d. d. zu 12 Stunden zu zählen, so dass beide Uhren oder Zeitbestimmungen nebeneinander bestanden; erst 1623 wurde die halbe Uhr gesetzlich eingeführt: k dvadvacáté hodině celého vlaského orloje (Vel. kal. p. 189); — freimark s masem státi má od sv. Jiří až do sv. Václava do 18 hohin a po sv. Václavu do 22 hodin (ai. 1561 Priv. Tov. 219); — 30. června ve čtyři hodiny s poledne, jakoby v Praze bylo ve dvaceti hodin (Čas. č. Mus. 1827, Heft 1, p. 51). — Vgl. die Einleitung.

Orlojík demin. von orloj, eine kleine (Sand-) Uhr: postavili orlojík, který hodinu pršel. (Pam. arch. 1869 p. 524.)

Orlojník, der Uhrmacher; vid. **orloj.**

Oršila nom. fem. **Ursula.**

Ort 1. der vierte Theil einer Münze, quadrans z. B. ort tolaru ein Viertelthaler, ort zlatého ein Viertelgulden, ort hřivny ferto, ein Viertel einer Mark: rýnský zlatý má býti na těch stříbrných dobrých groších ortem Uherského zlatého níže totiž po 18 groších (ai. 1469, Ač. 4, 437). Es ist selbstverständlich, dass der Werth des Ort sehr varirte, wie die Münze selbst, von der er ein Viertel war; so z. B. ort zlatého rynského t. j. šestnáct krejcarů (Vel. s. qd. 974); — ort slezský ein Siebzehner (Jungm.); — hřivna platila sto půlortů aneb čtyry sta šestáků (Kom. jan. 495); — po ortu neb osmi groších (Půh. man. Ol.). — 2. das Viertel eines Feldmaasses, wovon ich nur ein Beispiel fand: dvuor, který v sobě drží puol čtvrta lánu a ort čtvrti jedné (Urkd. 1476). — 3. im Bergbaue e germ. der Ort, eine gewöhnlich niedrige Strecke, welche man in Berggruben macht, um Erz zu gewinnen: toliko na tom vortu u Zlatohlávka dobrá stříbrná ruda byla (Čas. č. Mus. 1828, Heft 1, p. 46); — vort t. j. místo v dole, kde se ruda seká; dělí se na 32 díly, jenž třicátý slují; každá třicátá drží 4 kukusy (Pam. Kut. im Index).

Ortovní berna (MS. 1594), die Steuer, welche vom Lahne gezahlt wurde und nicht höher sein sollte als ein Viertel Mark: berna nemá větší býti leč ort jedné hřivny, to jest 16 gr. pražských z každého lánu dědiny (Vel. kal.).

Ortovník, Viertelstücke einer Münze: peněz za drahně zlatých, všecko ortovníky (Act. Olm. 1550—1580).

Oruči, die (Hand-) Waffe: majíce všelijaké oruči v rukou, sochory, kyje, vidly (Kn. Petrsv.) von ruka die Hand.

Orudí 1. das Werkzeug instrumentum: sekerami a rozličným jiným orudím kázal stezku porubati. — 2. genitalia.

Oruži, die Waffe arma, (altsl. orundovati agere, defendere).

Orzechownie vid. **Ořechovné**.

Osada (Ozada, Ozzada) von o-saditi besetzen, bebauen; die Niederlassung, das Dorf. Hievon ist abgeleitet die diplomatische Bedeutung und zwar 1. jede Verpflichtung, welche die Gesammtheit der Dorfgenossen betraf, z. B. die Verpflichtung den Gerichtsboten zu begleiten, um dann Zeugenschaft abzulegen, dass er den půhon wirklich übergab: nullus camerarius aliquem pauperem ducat in testimonium ad citandum alios homines, quod vocatur ozada, nisi ad proximam villam alicujus ecclesiæ suæ ad castrum pertinentem (Erb. Reg. 573); — a præstatione et missione nuntii sive testis qui ozzada in vulgari dicitur (ibid. ai. 1291); — curias ac bona et homines ipsorum a præstatione nuntii publici sive testis, qui vulgariter ozzada dicitur, reddimus absolutos (ibid. ai. 1292); — camerarius debet ducere duos probos viros de circumsedentibus villis (CD. 2, 209). Es ist die osada in diesem Sinne daher identisch mit dem poln. opolí und wird in den lat. Quellen durch vicini, vicinatus, circumsedentes, nuntius oder testis publicus gegeben. Obwohl diese Verpflichtung den Dorfgenossen im Laufe des 13. Jhd. erlassen wurde, kommt die osada merkwürdiger Weise noch 1415 vor: „pánóm se zdá, že když póhončí pohoní koho, má osadu míti jinú; pakliby jí míti nemohl, ale má osvědčiti bližším panošem, jednomu anebo dvěma a to učině má to osvědčiti před úřadem a to vyvesti má dvěma nebo jedním panošema, aneb že jest ho pohnal a byloliby, že by pohnaný nestál a to panoši nebo osada seznala, že tedy muož naň přísud dáti o to, oč jest byl pohnán“ (Lib. cit. 2, p. 324 n. 369). — Auch bei Gränzbestimmungen fand die osada statt: disterminationi vicinatus adfuit, scilicet Movrichani, Olesnichani, Borowani (CD. 1, 320); — viros fide dignos de vicinatu evocavimus ad certos limites distinquendos (CD. 4, 390; 5, 105). (Ein Rest dieser früher allgemeinen Verpflichtung erhielt sich beim odhad (vid. dieses), wobei es dem Viceкämmerer frei stand, zur gerechteren Abschätzung des Gutes aus der Nachbarschaft Herren, Ritter, Bürger und Bauern zu berufen; wer ohne eine triftige Ursache nicht erschien, verfiel einer Strafe von zehn Mark Silber). (Vš. 193.) Auch beim svod (anefang) musste die osada geleistet werden: quando ducitur svod debet adesse .... et unus vel duo de vicinatu illo et ultra tres non ducatur (CD. 2, 210). — Die Dorfschaft (osada) war verpflichtet, dass, wenn innerhalb der Gemarkung derselben ein Verbrechen begangen wurde, ohne dass

der Thäter bekannt wurde, alle Einwohner für die Sühne des Verbrechens in Haftung blieben; diess galt namentlich beim Morde und Diebstahle. Die Gemarkung, wo der Leichnam des Ermordeten gefunden oder die gestohlene Sache deklarirt wurde oder die weitere Spur aufhörte, hatte den Verwandten des Ermordeten das Wergeld und dem Eigenthümer der gestohlenen Sache das Ersatzgeld und dem Gerichte das Strafgeld zu zahlen. Die Zahlung des Wergeldes durch die osada weist uns aber zugleich auf die Ursache, warum die Gemarkung zur Gesammthaftung verhalten werden konnte. Das Wergeld war von dem Mörder, oder, wenn er entfloh, von seinen Verwandten zu leisten; war nun zu dieser Leistung die ganze Gemarkung, innerhalb deren Jemand ermordet wurde, verpflichtet, so geht daraus hervor, dass das Dorf ursprünglich Wohnsitz eines Verbandes von Verwandten sein musste. Diess wird auch anderweitig bestättiget, indem es bekannte Thatsache ist, dass die slavischen Stämme in eine Anzahl von Geschlechtern zerfielen, deren jedes für sich in einer besonderen Dorfmark wohnte, die so ein Geschlechtsdorf bildete, welches den Namen des Geschlechtes trug (Malekovice, Slavíkovice, Petrovice u. s. w.). Weil also das Dorf ursprünglich von einem Geschlechte bewohnt war, desshalb konnte die ganze Einwohnerschaft gemeinschaftlich zur Sühne des in der Dorfmark verübten Verbrechens verurtheilt werden. Diese Verpflichtung, welche dann auch auf andere Verhältnisse ausgedehnt wurde, blieb, nachdem das Bewusstsein der ursprünglichen Geschlechtsverwandtschaft sich verloren und die Dorfschaft schon längst fremde von aussen hinzugekommene Elemente in sich fasste. Daraus erklärt es sich aber auch, warum gerade auch die osada-Verpflichtung schon frühe durch Immunitäten aufgehoben wurde; so bestimmen schon die Stat. Conradi (CD. 2, 211 ai. 1229) bezüglich des Diebstahles, wenn dessen Spur sich bei einer Ortschaft verlor: si vestigia rei furtivæ secus aliquam villam deperierint, eadem villa occasione ejusdem furti nullatenus puniatur. — Daher ist die osada gleichbedeutend mit jener Institution, welche man unter dem Namen der Gesammtbürgschaft auch dem deutschen Rechte vindicirte auf Grundlage der Huntarien oder Centenen. Aber für eine solche Gesammtbürgschaft fehlen im deutschen Rechte die natürlichen Grundlagen, daher namhafte Historiker diese Institution als eine fremde aus dem deutschen Rechte weisen, so Waitz: „Schon zu viel Missbrauch ist mit dem Worte (Gesammtbürgschaft) getrieben, das allerunwahrscheinlichste darunter verstanden, um nicht zu wünschen, dass es ganz aus der deutschen Rechtsgeschichte verschwinden möge.“ (Deutsche Verfassungsgesch. I. 127.) Von einer auf dem Verwandtschaftsverbande beruhenden Verpflichtung zur Sühne eines Verbrechens oder zur Rechtshilfe überhaupt kann im deutschen Rechte nur beim Wergelde und bei den Eideshelfern die Rede sein, aber nie von einer Verpflichtung im Sinne der slavischen osada. Jene Stelle bei Chlothari II. decretum (Pertz. Mon. III. p. 11), die von Verfolgung des Verbrechers handelt, auf welche die Ansicht von der Gesammtbürgschaft

gegründet wurde, fusst nicht auf dem Verbandschaftsbande, wie Waitz l. c. p. 270 dargethan hat, sondern auf einem Grundsatze der öffentlichen Polizei, wie sie noch im 16. Jhdt. nicht blos in Deutschland und England, sondern auch in den böhmischen Ländern gehandhabt wurde; (vgl. honění nepřátel, nastojte). — Es bedeutet daher osada 1. vicinatus, vicini. — 2. Die Verpflichtung, Gerichtspersonen bei Amtshandlungen, wie beim Austragen des půhon, bei Gränzstritten, beim svod u. s. w. zu begleiten. — 3. Die Verpflichtung zur Sühne jedes in der Dorfmark begangenen Verbrechens, wo der eigentliche Thäter unbekannt blieb. — 4. Der Bezirk: na tom dvoře v židovské ulici v osadě města Přerovského (Priv. Tov. 197). — 5. Der Pfarrbezirk: dům svůj v osadě sv. Haštala v starém městě Pražském (Ač. 3, 571); — faráři, kostelníkóm i vší obci osady sv. Štěpana (Čas. č. Mus. 1839 p. 462); daher bei Rozk. osada = parochia.

Osaditi. Wenn ein Unterthan auf ein anderes Dominium übersiedelte, war er verpflichtet, statt seiner den bisher innegehabten Grund mit einem anderen Bebauer zu besetzen und dies hiess osaditi: odbuda úrokóv a osadě to móž učiniti (Maj. Car. rub. 74).

Osaditi soud: páni soud osadili die Herren nahmen die Gerichtsbänke ein, besetzten das Gericht; — o. úřad das Amt besetzen: neb ti úřadové vyšší starými pány se osazují (Ač. 4, 446).

Osadnik 1. Der Ansiedler, der Theilhaber einer Dorfmark. 2. Der Eingepfarrte, das Pfarrkind.

Osadni kostel ecclesia parochialis, Pfarrkirche: kostely osadní, kdež nerozdávali pod obojí zpuosobú (SRB. 3, 27).

Ose: píce konská, hus, slepice, ose i prase (Kn. Tov. k. 205) Demin. von oses, das Jungmann als Ferkel erklärt. Da aber ose Demin. von oses ist, so bedeutet letzteres wahrsch. das Jungschwein, ose aber das Ferkel succulus, wofür auch im poln. osesek (succulus) Demin. von oses spricht; hergeleitet ist das Wort von ssáti saugen.

Osep (seltener **Osyp**) von spu, sypati schütten, fundere das Schüttgetreide, welches als Abgabe an die Obrigkeit sei es als Zins, oder für die Benützung von Wald und Wiesen abgeliefert wurde; es ist zu unterscheiden vom Zehent, obwol beide Begriffe häufig verwechselt wurden: ospy dávati = úrok obilní. Dass aber ein Unterschied sei zwischen dem Schütt- (osep) und Zehentgetreide (desátek obilný) geht aus Kn. Tov. kap. 121 hervor, wo bei der Schilderung der gerichtlichen Schätzung unterschieden wird zwischen ospí (= osep) und desátek obilný; letzterer wurde höher als der erstere angeschlagen und dies darum, weil der Zehent eine bleibende Abgabe war, während das Schüttgetreide nur so lange gegeben wurde, als ein bestimmter Fruchtgenuss dauerte: odhadují ospí,

měřici pšenice po 2 gr., rež po 2 gr., ječmene a ovsa za 1 gr. — na desátcích obilných etc. — vgl. **ospí.**

Osepný plat die Zahlung des Zinses in Getreide: pod plat osepní ujali, tak že nám rži deset mtuov a tři měřice pšenice platiti a vydávati mají (Priv. Tov. 101). Daher o. ječmen, pšenice, die an das obrigkeitliche Bräuhaus abgeliefert wurden, o. ovčák der Triftschäfer.

Osiření země die Verwaisung des Landes, ein beim Tode des Königes üblicher Ausdruck: když pán země umře a země osiří (Kn. Tov. k. 1.); — pán náš umřel, kdež tato země v sirobě po JMti jest zuostala (ibid. k. 2.); — kolikrát by se přihodilo tohoto království osiření (Ač. 1, 202); — obecné dobré této naši siré koruny meškå se velice (ibid. 274).

Oskoruše: vinea, in qua est arbor dicta Oskoruše (DB. 11 n. 335). Die Eberesche, Vogelbeere sorbus aucuparia, alts. oskoruša.

Osmipanský úřad vid. **Nákladníci starší.**

Ospí das Schüttgetreide: cum censu frumentorum alias ospí (DB. 14 n. 18); — odhadují ospí (Kn. Tov. k. 121). — vgl. **osep.**

Ospový plat der Zins, welcher in Getreide abgeführt wurde; vgl. **osepný plat.**

Ostach, Ostaš = Eustachius.

Ostati 1. bleiben, verpflichtet sein: právo ostalo na próvodových svědcích die Zeugen des Klägers hatten den Eid zu leisten (Kn. Roz. čl. 148); — na něm ostalo vdávání (ibid. čl. 276) er hatte die Kosten der Wette zu leisten. — 2. schuldig sein: ostal mně 75 kop za koně a odění (Čas. č. Mus. 1839 p. 445).

Ostatky die drei letzten Faschingstage, wörtlich die Reste; vergl. Act. Monast. Murensis: dies, quo vorari et consumi, quod reliquum est carnium, consuevit.

Ostatné dny (MS. 1620) wörtlich die übrig bleibenden Tage, dann = ostatky die letzten Faschingstage.

Ostrožné das Sporngeld, jus, datio calcaris, calcaria, die Taxe, welche bei jeder Neuwahl eines Prälaten, Probsten oder einer Aebtissin der königlichen Kammer gezahlt wurde; sie betrug 50 Schock Groschen und wurde auf Anordnung K. Wenzels im J. 1388 dem Prager Kapitel zur Instandhaltung und Ausschmückung des st. Wenzelsgrabes geschenkt: jus regium, quod vulgariter ostrožné dicitur, quodque dudum ex institutione regum Bohemiæ in electione novi abbatis, præpositi sive abbatissæ nobis solvi consuevit, Pragensi ecclesiæ donamus, quam quidem pecuniam (50 sexag. gross.) pro decore et ornatu s. Wenceslai convertere tenebuntur. (Pal. Formelb. 2, 191; Ač. 3, 468). Dieselbe Abgabe zahlten die königl. Städte dem Unterkämmerer, wenn er sein Amt antrat: „quoties subcamerarius destituitur ab officio et in id officium alter instituitur, ei instituto quælibet civitatum re-

galium dare tenetur calcaris alias ostrožné quinque sexagenas.“ Dasselbe die Leibgedingstädte der Königin dem Hofrichter: zvolenému hofrychtýři vostružné odvedeno 100 zl. (MS. Polička 1685). — Das Wort stammt von ostruha, ostroha calcar der Sporn; anfänglich wurde zweifelsohne dem Könige ein goldener Sporn dargebracht und später erst eine Geldsumme hiefür bestimmt; vgl. bei Du Cange: pro præmissis libertatibus heredes in signum nostri majoris dominii unum par calcarium deauratum servire teneantur.

Ostyděti se die Scham überwinden, jede Schmach ertragen: všeho jest se ostyděl jako hanebný pes (Kn. Tov.)

Osvěděiti zur Kenntniss bringen: má osvěděiti panoším ... osvědčiti před úřadem (Půh. Brn. 1406 f. 187).

Oštěp, Oštip framea der Spiess.

Ota nom. viri = **Otto.**

Otakar nom. viri wahrsch. aus dem deutschen Odoakar, mithd. Otacher, Otaccher (zusammengesetzt aus ôt facultates, fundi Vermögen und waccher custos, Wächter, Matz).

Otec abbas Abt (pater): když otec pod korunú mši slúži. (Čas. č. Mus. 1839, p. 494).

Otbiti vid. **Odbiti.**

Otboj vid. **Odboj.**

Othodne vid. **Odchodné.**

Otpověd vid. **Odpověd.**

Otpovidač vid. **Odpovidač.**

Otroce vid. **Otroči.**

Otroči (Otroce): tertiam partem telonei a descendentibus et ascendentibus per Albiam: homutove ... otroce. Erben erklärt: ab otrok puer, servus, exactio de servis remigantibus; vielleicht aber wirklich der Zoll für verkaufte oder zu verkaufende Sklaven?

Otrok zusammengesetzt aus dem negativen od und říci fari, daher otrok qui fari nequit, infans; so im slov. nedolšni otroci innocentes pueri; die Bedeutung Sklave ist die spätere, abgeleitete.

Otvořitý list = otevřený literæ patentes, das Patent, der offene Brief.

Oumrf, Oumrti, Odoumrti vid. **Odmrf.**

Outerý vid. **Úterý.**

Ozzada vid. **Osada.**

Oves avena, Hafer, 1. pastevní: ani ovsa pastevního aby dávali; než kdyžby na lesích pastva byla, tehdy ten plat dávati budou (Priv. Tov. 84) der Hafer, welcher für die Erlaubniss zu weiden abgeliefert wurde; — 2. lesní: ovsa lesního při sv. Václavě dvě měřice (Kn. Posudk. Brn. 1565

f. 100) vid. Lovezhaber; — 3. hájný = lesní; — 4. dřevní avena lignalis (DO. 10 n. 810) der für den Bezug des Holzes gegebene Hafer; — 5. chrtový, vyžlenčí der Hafer, welcher abgeliefert wurde für die Befreiung von der Verpflichtung die Jagdhunde zu füttern.

Ozada, Ozzada vid. **Osada.**

Ozzep vid. **Osep.**

Pablas, Pablásek vid. **Pavlas.**

Pablena = **Pavlena** nom. fem. **Pauline** (DB. 3. n. 508).

Pabliko lat. Form. des Namens **Pavlik** und dieses Demin. von Pavel = **Paulus.**

Pac: paců a českých groší za 12 zl. (MS. Pross. 1552); — ort zlatého rynského totiž čtyry pacy aneb 16 krejcarů (Vel. s. q. 974) der Batzen, eine Münze.

Pacem políbiti: a ku processí přijeda má JMt s koně ssésti a pacem neb mír políbiti (Kn. Tov. kap. 8) den Friedenskuss (pax) geben.

Padati sachfällig werden, cadere de causa oder ohne Präp.: žalobník dvojím obyčejem padá v své při ... spuosob přísahy změniv padl jest = cadit causa (Pr. Měst. 104); — ačby Jordanovi byl přál, aby mu dobře padlo = dass es gut ausfalle. (Záp. Žer. 1, 277).

Padesátník einer, der über fünfzig gestellt ist: hejtman (toho kraje) aby sobě spuosobil setníky a padesátníky (Ač. 4, 441); — přísežné osoby, hejtmané padesátníci (Pr. Měst.)

Pachole, 1. der Knabe, der junge Mensch. 2. der Page.

Pacholik im Bergwesen der junge Knappe, der zu leichteren Arbeiten vewendet wird; vgl. **robenec.**

Pachy: pachy připnuté penžlíkem, dextralia, ornamenta quædam communia viris et feminis, larga et ampla et ante manicas portantur et junguntur uno clavo ... supparus, manica ornatus causa super aliam ducta et crispa. (Voc. Aqn.) Die Manschettenkrause e germ. fachen die Wolle auflockern; vgl. mithd. vach eine Reihe Faden oder Ringe: ein slojer bî drîzec vachen. — vid. **Fách.**

Paj der Payas 1. ein grobes baumwollenes Garn und der daraus verfertigte Stoff. 2. weisse Rohseide aus der Levante. — vgl. bajetta, deutsch Boi.

Pajka ein aus Payas (vid. paj) verfertigtes Kleidungsstück: kuchařky nosí krondrašky, pajky (Jungm.).

Paladran, Paladrana ein weiter Regen-Mantel: za 7½ lokte sukna na paladran písaři rádnímu (MS. Pross. 1616); ital. palandrana, franz. balandran.

Palcát der eiserne Streithammer, Streitkolben.

Palečnice die Daumschraube, Handschelle.

Pálené i. e. **víno:** páleného ročně do jednoho mta žita se vypálí a z každé míry po 11 másích dává, každý más po 6 gr. (MS. LA. XII. c. 19, p. 148); — skrze pálení takového vína páleného z sladů pšeničných, ječmenných a všelijakého jiného obilí dělaných (Ldtg. 1590 f. 202).

Palík, der Ballen; er hatte 20 postavy (vid. dieses. — Čas. č. Mus. 1867 p. 21).

Palmundovati nur in Uebersetzungen des Sachsen- und Schwabenspiegels vorkommend: „nestane-li na třetím roce, rychtář má jej palmundovati t. j. tolik řečeno, že jej mají odsouditi" von althd. palomunto, der ungetreue Vormund, mithd. balmunden, balmünden für einen ungetreuen Vormund erklären, in weiterer Bedeutung überhaupt verurtheilen, kontumaziren; (vgl. Gr. RA. 446).

Palouk, Palouček, der Anger, die feuchte Aue: s mokřinami nebo palouky (MS. LA. XII. c. 19, p. 44).

Palpach: knížecí čepice, jiż oni palpach jmenují (Čas. č. Mus. 1844 p. 307) der Kalpak.

Pammasin aus dem lat. bombycinum, ital. bombasino, franz. bombasin, deutsch Bombasin, ein geköperter Zeug, welcher ursprünglich in Oberitalien namentlich in Mailand und zwar aus Baumwolle, Kameelhaaren und Seide gewoben wurde; Böhmen bezog diesen Stoff hauptsächlich aus Kaufbeuern und Wels, daher dieser Stoff auch Veselský barchán genannt wurde.

Památka memoria, das Andenken, der Gedächtnisstag, dies festa, festum: v pátek památka na nebe vzetí panny Marie (Priv. Tov. 99); — p. těla a krve páně Frohnleichnamstag (Urkd. 1538 im LA.); — do soboty po památce sv. tří králů; vgl. **památný den, pamatování.**

Památné nummi memoriales, oder kurz memoriale, hergeleitet von pamět memoria, eine Taxe, welche den Gerichtsbeamten für die Eintragung gewisser Momente des Processes gezahlt wurde. So z. B. wenn der Geklagte einen Process gegen das Hoflehengericht gewann: když kto staným právem neb panským nálezem neb svědectvím neb ukázáním desk obdrží proti královu právu, toho jest právo súdímu po groši od kopy a písaři věrdunk; v tom podsudí má třetí groš a písaři pátý a to slove památné (Ač. 5, 164); — bei der Contumacirung: ihned póvodu má býti dáno za právo stané a on dá památné (Ač. 2, 91); — bei der Urtheilsfällung: což za právo vynesú a kterémuž dadí za ziskané, na tom má ostati a on dá památné (Ač. 2, 108); — peníze, ješto slovú památné po obdržaném právu (Jir. Cod. j. b. I. 355). In Mähren wurde aber das památné gezahlt auch vor der Entscheidung des Processes, wenn z. B. die eine Partei beim posudek oder sonst bei anderen Terminen nicht erschien; die erscheinende Partei zahlte jedesmal ihr památné und wenn die Termine verstrichen, dann gab sie ihr přísudné oder pomocné: Vaněk poručník Martinóv dal své pa-

mátné, že Martin byl na posudku, než Milosta nebyl (Lib. Cit. 2, 17). Da die Zahlung des památné in dieser Beziehung immer mit einer Anmeldung verbunden war, so wird statt dessen in den Půhonenbüchern häufig protestatio gesetzt: protestatio ipso die: Václav dává památné, že jakož Bukovec pohnal k rokóm Vojnu, tu on Václav Bukovcóv poručník na tom roku stál, než Vojna nestál; — Václav dal své památné, že na druhém roku Vojna nestal; — fer. VI. Bukovec dedit přísud super Vojna, quod non comparuit jam in tercio termino. (Lib. cit. 2, p. 17 n. 51, p. 18 n. 56.)

Památné knihy, die Gedenkbücher a) sněmovní die Landtagsgedenkbücher beginnend mit dem J. 1518; in diese wurden die Landtagsbeschlüsse, die königlichen Propositionen, die Antworten der Stände darauf, die Landtagskorrespondenz und die Kurial-Beschlüsse des Herrenstandes (vid. pán) eingetragen. b) soudní die Landrechtsgedenkbücher, welche verschiedene Beschlüsse des Herrengerichtes und Gerichtsmemorabilien enthalten.

Památný den, der Gedächtnisstag, festum: ve čtvrtek den památný Hromnic (Priv. Tov. 69); vgl. **památka, pamatování.**

Pamatování, das Andenken, Gedächtnisstag, festum: v pondělí před pamatováním nového léta (Priv. Tov. 66); — ve čtvrtek den pamatování sv. M. Majdaleny (ibid. 105); vgl. **památka, památný den.**

Pamět, 1. literæ memoriales, das Memorialschreiben: dal zapsati pamět in die Gerichtsgedenkbücher eintragen lassen; vgl. **památné knihy.** — 2. im plur. **paměti zemské** die Landtagsgedenkbücher; vgl. **památné knihy.**

Pán der Herr, im plur. páni oder stav panský der Herrenstand, in Böhmen und Mähren die erste, durch grosse politische Vorrechte einflussreichste Korporation, deren Anfänge in die älteste Zeit der Geschichte unseres Volkes hinaufreichen. Sprachlich ist pán herzuleiten von der Wurzel **pa**, skt. pa-ti Herr, gr. πό-σι-ς Gatte, lat. po-tens mächtig, lit. pa-tis Gatte, Herr, wêsz-patis Volksherr, got. fath-is Herr; also die Grundbedeutung der Schützer, der Starke, Mächtige. — Wenn wir die Stellung, welche dem Herrenstande zur Zeit seiner Blüthe im 14. und 15. Jahrhd. zukam, mit den Lechen, wie sie uns die Grünberger Handschrift schildert, vergleichen, dann unterliegt es keinem Zweifel, dass wir in diesen Lechen die Vorläufer der páni zu suchen haben. Denn, wie bei dem Worte Lech nachgewiesen wurde, dass es einen grossen Grundbesitzer bedeute, ebenso blieb es ein charakteristisches Merkmal des Herrenstandes, dass er Latifundien besass, die die Grundlage seiner socialpolitischen Stellung bildeten; einem verarmten Herrn blieb allerdings der Titel pán d. h. der Adelsrang, aber die Standschaft, d. h. die Fähigkeit an den politischen Rechten des Herrenstandes Theil zu nehmen, gieng ihm verloren. Wenn das Wort Lech Zeuge dafür ist, dass die organische Gliederung unseres Volkes

in Staat und Gesellschaft in die ältesten Zeiten seiner Geschichte hinaufreicht, so beweisen die bei Kosmas vorkommenden Ausdrücke nobiles, principes, primates, magnates, barones, dass diese Entwicklung fortschritt, wenn auch der ursprüngliche Name verschwand, an dessen Stelle das Wort pán trat. Dieses Wort erscheint im Sinne der Korporation des Herrenstandes zuerst bei Dalimil: „páni když to znamenachu, k královicu sě sebrachu, i jechu sě s ním raditi a potom králu mluviti (kap. 66); — aby v svej radě měl české pány (kap. 106). — Der Herrenstand in Böhmen und Mähren bestand aus einer bestimmten Anzahl von Familien, die durch das Alter ihres Adels und grossen Grundbesitz über die Anderen hervorragten. Sie hatten ihre Clientel (vid. druh, panoše), die unter ihren Fahnen focht (daher korouhevní páni — vid. dieses — die Bannerherren); in ihren Diensten standen selbst Ritter; so schreibt Wilhelm von Pernstein 1520 den Rittern von Tetov: „službu svú vzkazuji urození a stateční rytíři, oznamuji Vám, že bratr Váš jako služebník mój“ etc. (Ač. 1, 137). In ihrer Macht lag das Landrecht, das in Böhmen bis zum J. 1485 und in Mähren bis zum J. 1492 ausschliesslich mit Herrenstandsmitgliedern besetzt und daher das Herrengericht, soud panský genannt wurde und diesen Namen selbst dann nicht verlor, als auch Ritter unter die Beisitzer aufgenommen wurden (vid. soud). In ihrer Hand lag die höchste Fülle politischer Macht in den Landtagen, daher dem Herrenstande, der in dieser Beziehung auch das Epitheton páni **zemšti** erhielt, die übrigen politischen Faktoren als obec (vid. dieses) entgegengestellt werden: „jakož sú se páni koruny české i obec v Praze byli sebrali, kázal pánuom zemským i vší obci duchovním i světským ... tak že země česká, páni a obec, veliký nátisk trpí“ (Ač. 1, 65 ai. 1400). Obwohl die hohe Machtfülle des Herrenstandes im Justizwesen und der Legislation durch den ganzen Verlauf der Geschichte dargethan ist, so zeigt vornämlich der Landtag des J. 1437, wie hoch der Herrenstand auch über den Ritterstand ragte, indem letzterer den ersteren ersuchte, er möge dahin wirken, dass 1. der Ritterstand bei seinen Freiheiten erhalten bleibe; 2. die Steuer zu dem Zwecke, zu welchem sie bewilligt wurde, verwendet werde; 3. dass die Ritter zu Kriegsdiensten, zu denen sie nicht verpflichtet sind, nicht angehalten werden (Ač. 3, 455). Die höchsten Landesämter wurden durch Herrenstandsmitglieder besetzt und als im 15. Jhdt. auch Ritter zur Besetzung dieser Aemter zugelassen wurden, blieben doch die einflussreichsten dem Herrenstande reservirt und zwar in Böhmen der Oberstburggraf, O.-Hofmeister, O.-Marschall, O.-Kämmerer, O.-Landrichter, O.-Kanzler und Hofrichter; in Mähren der Landeshauptmann, O.-Kämerer, Marschall und O.-Landrichter. — Zu den äusseren Prärogativen des Herrenstandes gehörte z. B., dass sie das Recht hatten, selbst im Gerichtssaale einen Dolch im Gürtel zu tragen, während Niemand Anderer mit irgend einer Waffe daselbst erscheinen durfte; dass sie allein beim Siegeln sich des rothen Wachses bedienten und dasselbe mit Papier be-

decken durften: „aby rytířstvo proti pánóm té pýchy nevedli, poněvadž prvé toho v této zemi nebývalo, aby rytířstvo kdy pečetě krylo, aby ještě toho nebylo; neb ač v které zemi ten obyčej jest, že pečeti rytířstvo kryje, ale v této toho není (Kn. ouz. f. 157 ai. 1490). Eine andere Prärogative bestand darin, dass der Herrenstand seine Beschlüsse (conclusiones baronum) in die Landtagsgedenkbücher (vid. památné knihy) eintrug, während die anderen Stände eigene Gedenkbücher hatten: „artykule jsou schváleny a dány místopísaři k přepsání do pamětí zemských, ač někteří chtěli, aby učiněna byla zvláštní kniha pamětí panských; ale vyvedl jsem je z toho, oznámiv jim, že jest to obzvláštní prærogativa stavu panského, aby svého stavu věci do rejster zemských zapisovati dali, ješto stav rytířský toho nečiní, majíce své obzvláštní knihy, ovšem pak jiní stavové.“ (Sněm drž. 1612 p. 137.) Als im J. 1492 bestimmt wurde, dass auch Ritterstandspersonen Landrechtsbeisitzer werden könnten, wurde für die Herren ein eigener Platz reservirt. Das J. 1480 bildet einen Wendepunkt in der Entwicklung des Herrenstandes. Wie bei jedem socialpolitischen Organismus die ursprüngliche Gestaltung durch neu hinzukommende Elemente alterirt wird, so war es auch beim böhmisch-mährischen Herrenstande, zu dessen älteren seit Jahrhunderten im Besitze der Herrenstandsprärogativen befindlichen Familien im Laufe der Zeit neue Elemente hinzukamen, die per usum an den Rechten und Privilegien der alten Familien Theil nahmen. Aus Veranlassung des Streites um den Vorrang des Sitzes im Landrechte und bei den Landtagen, wurde im Jahre 1480 die Scheidung des Herrenstandes in alte und neue Herrn (staří a noví rodové) durchgeführt. Als alte Herrengeschlechter wurden damals in Mähren erklärt die Herren von Boskowitz, Cimburg, Hradec (Neuhaus), Krajek, Kunstat, Lichtenburg, Lichtenstein, Lipá, Lomnitz, Pernstein, Pösing, Sovinec (Eulenberg), Sternberg, Waldstein, Vlaším. Zu diesen 15 alten Familien wurden 8 als neue Herren (mladší rody) aufgenommen und zwar die Herren von Doubrawitz, Ludanitz, Landstein, Miličín, Tvorkov, Tunkel von Brničko, Weitmil, Žerotín. Doch mussten diese schwören, dass sie bis ins dritte Glied sich den alten Herren nicht gleich stellen und ihre Prärogative sich nicht anmassen wollen (Kn. Tov. kap. 60).

Durch die Scheidung in alte und neue Herren hörte der Herrenstand auf eine Kaste zu sein und nur sein Vortheil war es, dass verdiente Ritterstandspersonen, die bereits durch drei Generationen dem Ritterstande angehörten, unter die neuen Herren aufgenommen werden konnten. Die Aufnahme eines solchen geschah durch den ganzen Herrenstand d. h. durch die alten und neuen Geschlechter; die Aufnahme eines neuen Herrn hingegen in den alten Herrenstand geschah nur durch die alten Familien allein. Nach der Kn. Tov. kap. 57 sollte jeder Bewerber um die Aufnahme in den Herrenstand persönlich darum ersuchen; später war die Gepflogenheit, dass mehrere Herrenstandsmitglieder den Kandidaten in das Herrengremium ein-

führten und zur Annahme empfahlen. Nach der Empfehlungsrede trat der Kandidat ab und die Herren beriethen über seine Aufnahme; wurde dieselbe beschlossen, dann wurde er wieder eingeführt und ihm bedeutet, dass er mit seinen ehelichen Söhnen in den Herrenstand aufgenommen sei und immer hinzugesetzt, dass er hiezu kein Recht habe und dass ihn die Herren in ihren Stand nicht aus Pflicht, sondern aus freiem Willen aufnahmen. Der Aufgenommene leistete hierauf den vorgeschriebenen Eid und der Oberlandkämmerer wiess ihm den ihm gebührenden Platz unter den neuen Herren an. Der Herrenrang gebührte aber nur dem Aufgenommenen und seinen ehelichen Nachkommen, keineswegs aber seinen Brüdern oder Seitenverwandten; daher kommt es, dass von den Mitgliedern eines und desselben Geschlechtes einige dem Herren-, andere nur dem Ritterstande angehörten; so wurde z. B. die Linie der Ritter von Zástřizl, die sich Morkovský nannte, in den Herrenstand aufgenommen, während die Linie derselben Familie, die Žďánký hiess, im Ritterstande verblieb. — War eine neue Herrenfamilie bereits im dritten Gliede, dann konnte sie um die Aufnahme unter die alten Herren einschreiten. Nur ein einziges Beispiel ist bekannt, dass ein neuer Herr, der erst einige Jahre dem Herrenstande angehörte, Graf Georg Hodický von Hoditz, auf Ansuchen des K. Mathias im J. 1608 unter die alten Herren eingereiht wurde, trotzdem er erst 1604 in den neuen Herrenstand aufgenommen war. Aber die alten Herren fügten diesem Beschlusse so viele Cautelen bei, dass es in Zukunft unmöglich wurde, etwas ähnliches zu verlangen. So musste der König einen Revers geben, dass weder er noch einer seiner Nachkommen in Zukuuft etwas ähnliches verlangen werde und die alten Herren beschlossen, dass, wenn ein neuer Herr selbst darum ersuchen sollte, er sammt seinen Kindern aus dem Herrenstande auszuschliessen und für alle Zukunft in denselben nicht mehr aufzunehmen sei (Sněm. pam. Kn. IV. 201, 416, 419, 427, 428). Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Eid für die neuen Herren geändert und der erste der ihn leistete, war Günther von der Goltz: „Já Günter z Golcen na tom přisahám, že od dnešního dne chci řád a stav panský vedle obyčeje a práva koruny české a země moravské velebiti a vedle jiných pánův ve všem slušném a spravedlivém státi, sám sebou ani synem svým ani od nás erby pošlými až do třetího kolena pánům a rodům starožitným v jich obyčejích nepřekážeti, ani se nad ně tříti, ani toho s potomky svými vyhledávati, nýbrž se ve všem spolu s erby svými chovati podlé nařízení panského na sněmě l. 1608 v Brně při sv. Bartoloměji držaném stalého a reversu královského“ (Sněm. drž. 1612 p. 82). — Bei dem Brünner Landtag des J. 1612 beschloss der Herrenstand mehrere Bedingnisse, die die Aufnahme in denselben erschweren sollten; so namentlich, dass bei der Aufnahme wenigstens 20 Herren gegenwärtig sein und dass Niemand gleich beim ersten Ersuchen aufgenommen werden solle, sondern dass die Aufnahme auf ein, zwei bis drei Jahre aufzuschieben sei.

(Sněm. pam. Kn. V. 82, 71; Sněm drž. 1612 p. 82). Die Aufnahme konnte nur geschehen, wenn der Landtag oder das Landrecht tagte. Auch stand Herrenstandspersonen aus fremden Ländern, wenn sie in die Landsmannschaft (vid. obyvatel) aufgenommen waren, die Aufnahme in den Herrenstand der böhmischen Länder offen, wenn sie den dazu nothwendigen Adelsrang dokumentirten und die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllten. Bei den Landtagen bildete der Herrenstand die erste Kurie, deren Kurialsitzungen der Landeshauptmann präsidirte. — Seit der verneuerten Landesordnung ai. 1628 wurde aber die Aufnahme in den Herrenstand als ein Recht der Krone usurpirt, so dass seit jener Zeit wohl nicht mehr von einer Aufnahme in den Herrenstand, sondern nur von einer Verleihung desselben die Rede sein kann. Auch hörte seit der vern. LO. der Herrenstand auf, der erste zu sein und den ersten Rang nahm der Prälatenstand ein. (Vern. LO. f. 14, 16, 17, 18.) — Vgl. **panoše, rytíř, vládyka, zeman.**

Pán dědičný, **zástavní** vid. **dědičný** und **zástavní.**

Pán z lavic vid. **kmet.**

Panatýr, Panatýř, der Aufseher der königl. Tafel: smlouva mezi urozeným panem Španovským JMCís. panatýrem; Hanuš Laryš JMC. panatýř (Titul. 1589) aus dem ital. panattiêre und dieses aus dem mitlat. panetarius ursprünglich der Bäcker.

Pancířové dílo: řetěz zlatý pancířovým dílem udělaný (Půh. Brn. 1580 f. 341) nach Art eines Panzers gemacht, die Panzerkette, die aus in einander geschlagenen Drahtringen besteht.

Pandit der Bandit vid. **panditka.**

Panditka, das Terzerol, die Taschenpistole: a zrádné malé tajné ručničky, jimž panditky od zrádných mordéřův, panditův, přezděli, zapovězeny jsou, (Čas. č. Mus. 1828 III. 35); — mitlat. banditus der Verbannte, ital. bandito der Proskribirte, dann der Strassenräuber. Von panditka ist das noch jetzt gebräuchliche böhm. bambitka hergeleitet.

Pánev, die Braupfanne: pánvi v některých městech páni stavějí a plat s toho berú (Štít. ed. Vrfátko p. 88).

Panchart, Panichart vid. **Pankhart.**

Pankhart, (Panchart, Panichart, Panikart, Pankart, Paňkart) e germ. Bankhart (gebildet wie Rein-hart, wobei das **a** tonlos wurde, bankert = der Bankriese, d. i. der von der Bank Gefallene, mithd. rîsen cadere), 1. der nicht im Ehebette, sondern ausserhalb desselben in wilder Ehe Gezeugte, filius meretricis. Die Kn. Roz. kennt den Ausdruck pankart noch nicht und schreibt čl. 134: kurvy syn (das Hurenkind, Štítný ed. Vrfátko hat p. 139 cizoložně). In's Landrecht kam der Ausdruck durch Ausbreitung des deutschen Stadtrechtes. Die Landesordnungen bestimmen: také pankhartům statku pozemského žádný poroučeti nemóž pod žádnú

barvú ani na mocný list královský. — 2. Die gefälschten ungarischen Heller: dělají haléřky zlé, pankarty uherské. (Pal. děj. III. 1, p. 480.)

Panikart, Pankart, Paňkart vid. **Pankhart.**

Pánkati den Titel pán (Herr) geben: kdybych jiným pánkal, činil-bych to taky sám sobě, protož aby to slovo pán a páni dostaveno nebylo (Brief Karl's v. Žer. ddto. 2. März 1613). — vgl. **připánkati.**

Pankyt, pankytovati das Bankett, bankettiren.

Panoše (seltener, aber in Diplomen niemals, panoška) Demin. von pán, der unterste Grad des Adelsranges. — Manche Spuren führen darauf, dass der Panošen-Rang seinen Ursprung hat in den alten Gefolgschaften der reichen Barone. Persönlich freie Leute traten in die Dienste derselben und so indirekt unter ihren Schutz; solche Leute hiessen druh (vid. dieses), die Gefolgschaft selbst družina (vid. dieses). Solche Edelinge, die im Dienste eines Barones standen, hiessen panoše und ihr Schutz- und Dienstverhältniss zum Herrn drückt ihr lateinischer Name cliens, famulus clientalis aus. So wird die Stelle in der Urkunde K. Johanas ai. 1311: „barones, nobiles, clientes“ in der Kn. Tov. übersetzt durch: páni urození, šlechtice, panoše“ oder die Stelle in der Urkunde K. Wenzels ai. 1417: „baronibus, militibus, clientibus“ durch: pánóm, rytířóm, panoším.“ Der Panoše hatte für seinen Herrn verschiedene Dienste zu verrichten; desshalb heisst es im Bohemarius: minister dicitur panoše (Sbír. nejst. slov. 16.39); so hatte er, wenn sein Herr Jemanden vor Gericht belangte, dem Gerichtsboten den Weg zu dem, welcher citirt werden sollte, zu weisen: když pojme komorníka na póhon póvod, má právo dáti panošu, aby dovedl komorníky, kde pohoní. (Kn. Roz. čl. 7); — když komorník přijde ke dvoru, právo mu vyzvati panošu nebo samého pána (ibid. čl. 25). Namentlich war es ihre Pflicht, ihrem Herren die Waffen und den Schild zu tragen: „v tom boji kromě všech štítonoší, ješto panošky slovú, štíty za pány nosíce“; (Pulk.) desshalb werden sie im lateinischen auch durch armiger (vid. dieses in der II. Abthlg.) übersetzt und entsprechen auch dem deutschen Schildknecht (armiger, štítonoše): hrozil jest panoším otce našeho i tudiž i našim a my i panoše naše učinili smy na to veliké náklady vystřihajíce se ho (Půh. Ol. 1412 f. 243). Auch dem Ausdrucke „rittermässiger Knecht“ sind die panoše gleichzustellen; Beweis dessen, dass die Stelle der Einlagerbriefe: „máme místo sebe panoši poslati“ in deutschen Einlageurkunden lautet: „gelobe ich einen rittermezigin knecht darinne legin“ (CD. 6, 87. 88), oder auch rittermässiger Diener: „zwen erber rittermassig diner (ibid. 366) = dem lat.: cum famulo clientali (ibid. 269). Aus diesen Belegen, die sich zu Hunderten anführen liessen, geht hervor, dass panoše ursprünglich einen Adeligen bezeichnete, der im Dienste eines Landherrn stand, aber noch nicht zum Ritter geschlagen war, gerade so wie im deutschen der Knecht. So belangt Zdĕnek von Kokor

den Baron Viktorin von Kunstat: „že mi byl dlužen za mú službu i za koně“ = dass er ihm schuldig war für Kriegsdienste zu Pferde (Půh. Ol. 1412 f. 248) und derselbe Zdeněk wird in der Deklaration des Anfallsrechtes, wie sie in der Urkunde der „zwölf Herrn‘ enthalten ist (Kn. Tov. kap. 153 ai. 1437) unter den panoše angeführt. Also derselbe Zdeněk von Kokor, der dem Herrn von Kunstat Kriegsdienste leistete, ist dem Range nach ein panoše. Aber den panošen fehlte der Rittersrang; desshalb sagt Štítný: „i v panošství móž dvořenínem býti u králova dvora, avšak v rytířství má větší česť (ed. Erb. p. 212). Aber bei dieser ursprünglichen Bedeutung „rittermässiger Knecht“ blieb das Wort nicht stehen, sondern wie im deutschen das Wort Knecht in der solennen Formel: Herren und Knechte, den niederen Adel, der dienstbar war, bezeichnete, ebenso bezeichnete panoše collectiv den niederen Adel im Gegensatze zum Herren- und Ritterstande, so dass in diesem Sinne das Wort panoše auch die vládyky in sich fasst. Daraus erklärt sich, warum wir in offiziellen Aktenstücken vom Ende des 14. Jahrhd. bis in die zweite Hälfte des 15. Jhrdt. das Wort panoše ausschliesslich als Bezeichnung des niederen Adels finden z. B. ai. 1394: i všech jiných řádóv české koruny i panských i rytířských i panošských; — ai. 1395: a též mají sobě slíbiti rytíři, panoše i města (Ač. 1, 53, 58); – ai. 1421: páni, rytíře a panoše (Landfriede K. Sigismunds); — ai. 1434: žádný pán, rytíř neb panoše (Landfriede des Markg. Albrecht); -- ai. 1443: pánóm, rytířóm, panoším a městóm v mark. Moravském (Ač. 1, 280) u. s. w. Dieses Zusammenfassen der vládyky unter den Titel panoše bezieht sich aber nur auf die offiziöse Titulatur des ganzen niederen Adels als Corporation; wenn aber ein Baron mit einer bestimmten Person des niederen Adels mündlich oder namentlich schriftlich verkehrte, so wurde ein strenger Unterschied zwischen vládyka und panoše eingehalten. In diesem Sinne war der panoše ein homo novus, ein neuer Adeliger: také naň móž chlapství provedeno býti otcem jeho, kdyžby (otec) panoší nebyl (Kn. Tov. kap. 220), dem von der Zeit seiner Erhebung in den Adelsrang der Titel slovútný panoše gebührte, worauf sein Geschlecht erst in der dritten Generation den Titel urozený vládyka erhielt. Es stand dem Könige anfänglich absolut frei in den Adelsrang zu erheben: také král pro zásluhu hodnú některého móž erbem a klinotem obdařiti a znovu chlapa za vládyku povýšiti. A taková již chlapy nazváni býti nemají, neb ti se listy těmi vyvodí a za vládyky jednoštítné zóstavají (Kn. Tov.). Später wurde dieses Recht des Königs dahin eingeschränkt, dass die Erhebung eines Hörigen nur dann Geltung hatte, wenn er zuvor von seinem Grundherrn aus dem Unterthanenverbande entlassen wurde (LO. 1564). Der so in den Adelsrang erhobene hiess bezüglich seines Ranges panoše, bezüglich des Standes, den er aspiriren durfte, jednoštítný (einschildig) vládyka; so sagt auch Stranský: qui insignia promeruerunt, legibus nostris panoše dici jubentur (res. b. p. 425). Später, nachdem die Ausdrücke vládyka und ry-

tíř identisch geworden (vgl. diese), bedeutete panoše den Adeligen überhaupt: panoše totiž osoba stavu rytířského (Urkd. für Eibenschitz ai. 1576). Die Unterschiede zwischen panoše und vládyka wurden fixirt, als nach dem Beispiele des Herrenstandes, welcher 1480 die Gliederung in alte und neue Geschlechter (vid. pán) durchführte, auch der niedere Adel sich organisirte. Es geschah diess im Jahre 1492 bei der Gelegenheit, als sechs Ritter unter die Beisitzer des Herrengerichtes aufgenommen wurden. Damals wurde bestimmt, dass die Herrenstandsmitglieder den Vládyken schreiben sollen: urozeným vládykám und nicht mehr: slovútným panoším, d. h. es wurde vom Herrenstande allen damals bestandenen Vladykenfamilien der Titel urozený zuerkannt, mit Ausschluss des Wortes pán, so dass einem vládyka geschrieben wurde: urozený vládyko pane N., aber nie: urozenému pánu vládykovi, was eine Prärogative des Herrenstandes blieb, dessen Mitglieder titulirt wurden: urozenému pánu, panu N. Was die Titulatur der Vládyken unter sich anbelangt, wurde im J. 1492 bestimmt, dass dieselben sich unter einander tituliren sollen: urozený vládyka oder slovútný panoše. Es scheint, dass die älteren Vládykenfamilien die jüngeren panoše nannten; denn im J. 1556 beschloss der Landtag, dass die neu in den Adelsrang erhobenen Personen nicht den Titel urozený sondern nur slovútný vládyka erhalten sollen, und zwar bis in's dritte Glied: „tak aby vždy nápotom rodové starší od nových rozeznáni a držáni býti mohli“ (Sněm. pam. Kn. II. 90). Es blieb daher dem neuen Adeligen der Titel vládyka, aber sie erhielten das Prädikat slovútný, welches früher den panoše gegeben wurde. In Böhmen waren die Verhältnisse etwas abweichend; denn die Landesordnung vom J. 1564 f. 5 bestimmt, bei neuen Adeligen sei die alterthümliche Gepflogenheit zu bewahren, dass jene Person, welche vom Könige mit einem Wappenbriefe ausgestattet wird, den Titel slovútný panoše erhalten solle und zwar erst dann, wenn selbe in den Vladykenstand aufgenommen wurde, und dieser Titel blieb bis in's dritte Glied, worauf der Titel urozený vládyka eintrat. Dasselbe geschah in Mähren durch die verneuerte Landesordnung: „Wann einer von Uns oder Unsern Nachkommen von neuem nobilitirt und mit einem adeligen Wappen begnadet wird, soll demselben zuvor und ehe er in Stand an- und aufgenommen wird und dann von solcher Zeit an ihme und seinen Nachkommen bis in das dritte Glied exclusive anders nicht als auf böhmisch „slovutnému panoši“ geschrieben und von keinem Ambt ihme oder ihnen der Titel „dem Edlen Ehrenfesten“ oder auf böhmisch: urozenému vládyce, wie denen alten Geschlechtern der Ritterschaft (als denen sie nicht gleich zu achten) gegeben, sondern erst seine Nachkommen, so nach der Nobilitation oder Erlangung des Wappens sich im dritten Grade befinden, mit jetzt berührtem Titel gewürdigt werden.“ — Aus dem Gesagten geht hervor, dass bis zum Ende des 15. Jhdt. (in Böhmen bis 1485, in Mähren bis 1492) das Wort panoše den niederen Adel als Collectivnamen bezeichnet, dass nach

dieser Zeit in diesem Sinne das Wort vládyky statt des älteren zemané aufkommt, panoše seine ältere Collectivbedeutung somit verliert und dann nur einen Neuadeligen bis ins dritte Glied exclusive bedeutet, worauf seiner Familie vom dritten Gliede an der Titel urozený vládyka statt des slovútný panoše zukam, oder mit anderen Worten: seit jener Zeit bedeutet panoše die neuen erst nobilitirten Adeligen, vládyka die bereits im dritten Gliede und darüber stehenden, welche zum Collectivstande der Ritterschaft gehörten. — Vgl. **pán, rytíř, vládyka, zeman.**

Panošinka die Frau eines panoše: pohnal Bartoškové, panošinky jeho (Půh. Ol. 1412 f. 275).

Panování das Beherrschungsrecht von panovati Herr sein, herrschen. Es gab ein panování jalové auch plané genannt und plné, auch dokonalé, platné oder poslední panování genannt: jalové panování slove také plané (Vš. p. 190. 191); — ale plné, dokonalé a poslední panování jest (Vš. p. 190); — panování platné a poslední (Vš. 197). Es bildete einen Theil der Exekution im böhmischen Rechte; man hat hiebei die Exekution auf liegende Gründe wegen Nichtbezahlung des Kapitals und die Arrestirung von Vieh (zájem) wegen nicht bezahlten Zinsen, respective auch die Einführung in die Possession zu verstehen in dem Falle, als nichts arrestirt werden konnte. Wenn nämlich der Sachfällige in 14 Tagen nach Fällung des Urtheiles die Summe nicht erlegte, dann folgte nach der úmluva (vid. dieses) das erste panování, nach diesem in 14 Tagen der zvod (vid. dieses); zahlte er auch zwei, später vier Wochen nach dem zvod nicht, dann folgte das zweite panování; zahlte er auch nach dem zweiten panování nicht, dann folgte der odhad (vid. dieses), nach diesem das dritte und vierte panování, bei welchem die Einführung in den wirklichen Besitz erfolgte. Die ersten drei panování gaben zwar ein vorläufiges Recht auf den Besitz dem, der den Process gewann, aber nicht auf den Fruchtgenuss, von dem der sachfällige hiedurch ausgeschlossen wurde; desshalb hiessen diese drei ersten panování auch jalové oder plané (unfruchtbar, leer: slove jalové z té příčiny, že ten, ktož je vede, žádného ještě užitku z těch dědin, na které vede, nebéře. Vš. 190), und erst das vierte panování war das plné, dokonalé, platné d. h. das volle, vollkommene, giltige, auch poslední = das lezte, weil nach demselben das Gut mit dem dominium directum et utile dem Gewinner des Processes übergeben wurde; es wurden nämlich von den Gerichtsorganen einige Schindel oder Strohbüschel vom Dache herabgenommen, dem Gewinner in die Hand gegeben und dann verbrannt (Vš. 190. vgl. přidědění), eine symbolische Handlung, durch welche eben der Sieger in den vollen Besitz eingeführt wurde: ale plné a platné panování to slove, když ten, kdož je vede, již v skutečném držení jsa těch dědin, na kteréž panování vede, již mocně užívá (Vš. 190). Diess galt im Processe, wenn die Exekution auf liegende Gründe sich bezog. Wurde die Exekution wegen nicht bezahlter Zinsgelder geführt, so geschah diess durch Wegnahme und Arre-

station des Viehes (vid. zájem); wenn der Sachfällige vor der Ankunft der Gerichtsorgane, welche den zájem vornehmen sollten, sein Vieh wegtrieb, oder wenn die Gründe, von denen die Zinse zu zahlen waren, unbebaut gelassen wurden und somit brach und wüste lagen, dann konnte allerdings nichts weggenommen werden. In diesem Falle hatte der Gerichtsbote alsogleich das panování vorzunehmen, welches ein jalové war: nach einem halben Jahre folgte das zweite und wieder nach einem halben Jahre das dritte, worauf die Schätzung und die Uebergabe an den Gewinner erfolgte (Vš. 339). — Später kam es von dem vierfachen panování ab (LO. 1564 f. 165); desshalb führt auch die LO. vom J. 1627 nur ein zweifaches Beherrschungsrecht an und zwar nach dem zvod das erste, nach dem odhad das zweite, auch letzte genannt (f. 244. 248). — In Mähren kennt man das Wort ....in älterer Zeit nicht; erst durch die verneuerte LO. vom J. 1628 wurde es in Mähren eingeführt (LO. fol. 113. 115). vgl. přidědění. —

Panský soud vid. **soud zemský.**

Pantalíř aus dem ital. bandoliera, deutsch Bandelier, das über die Schulter gelegte Band, an dem das Seitengewehr hängt.

Papeženec, Papežník 1. ein Katholik, Papist im Gegensatze zu den akathol. Sekten (von diesen im höhnischen Sinne gebraucht.) 2. ein Geistlicher, dem in Folge päpstlicher Reservation eine Pfründe reservirt wird zum Nachtheile der einheimischen Geistlichkeit, der Päpstler, curtizanus oder cortizanus (sacerdos).

Pardion: ujci a pardioni der Krippenreiter, Haberfürst, der Zwetschkenadel, wahrscheinlich vom ital. par dio und in jener Zeit entstanden, als am Hofe Rudolf II. viel Italiener sich aufhielten.

Pařezné von pařez der Klotz, der Baumstrunk, eine dem Aufseher der Waldbienenstöcke gezahlte Abgabe: brtnému pařezného 10 gr. (MS. Pross. 1580); vgl. **brtný** und **pňové.**

Parkán vid. **Barkan**.

Partazána aus dem mitlat. partesana, span. partesána die Partisane, eine der Hellebarde ähnliche Waffe, mit einem an beiden Seiten des Stosseisens befindlichen beinähnlichen Vorsprunge, der zuweilen drei Spitzen hatte.

Partéta, Partita oder im plur. **Partety, Partity (Partika)** 1. das Partiren, die Partirerei, d. i. die Theilnahme am Verbrechen wider das Eigenthum oder die Begünstigung betrügerischer Handlungen gegen dasselbe concursus ad delictum: pro sedlání a partety (Čas. č. Mus. 1828 III. 29); — o mnohých neřádech ... partykách slyšeti bylo (Vel. kal.) — 2. Ränke, Hinterlist: že falešných a ošemetných partitův užívají (Slav. 385); — aus dem franz. partite Schuldpost, Betrug.

Partikál: k tomu měly partikál ve spůsob formy od zvonu, na němž sukně ležela divně premovaná (Čas. č. Mus. 1864 p. 21); vid. **kortukál.**

Partikulář vid. **Portáš**.

Paruňkový: šli s svícemi paruňkovými (Čas. č. Mus. 1858 p. 367) aus weissem Wachs, aus Wachs von Jungfernbienen; corrumpirt aus parojkový und dieses hergeleitet von pa-roj der Jungfernschwarm.

Pasečné, Pasečni die Abgabe für Benützung der paseka (vid. dieses).

Pasečnik der eine paseka benützt: co se od pasečníků platu z pasek přijímá (MS. Hochw. 1601); — vid. **paseka**.

Paseka, von po-sekati, der Hauwald, dann das im Hauwalde oder Rodlande angelegte Dorf, entsprechend den deutschen Ortsnamen, die mit schlag zusammengesetzt sind z. B. Gottfrieds-, Merlin-, Wilhelms-, Hammer-Schlag u. s. w. (DB. 1, n. 23).

Pasoman, Pasomanek Posament, die Borte, aus dem ital. passamano.

Passionál, Pašionál passionale, ein Buch die Leiden Christi und das Leben hauptsächlich aber das Leiden der Märtyrer darstellend.

Pastorče das unmündige Stiefkind: na místě sirotků a pastorčat (MS. 16. Jahrhd.)

Pastorek der Stiefsohn privignus (d. i. prius genitus vgl. Zehetmayer Lex. etym. p. 197). Ein uraltes Wort, dessen Bedeutung nur durch Beachtung aller in den slav. Sprachen vorkommenden Formen und durch Zerlegung in seine Bestandtheile eruirt werden kann. Altsl. pastorъkъ, pastorъka privigna, slov. pásterk, pásterka und pástorik, pástorka, kroat. pasztorek, serb. pastorak; wir fügen noch die altrus. Bedeutung des privignus paserb und die poln. pasierb, pasierbica bei; beide Formen pastorek und paserb, pasierb zu einander gehalten, beweisen durch die Identität der Bedeutung, dass die Stämme stor und serb ursprünglich dasselbe ausdrücken mussten, sonst könnten sie eben nicht beide einen und denselben Begriff privignus wiedergeben. Beide Worte sind offenbar zusammengesetzt; pastorek aus der Präposition pa, dem Stamme stor und dem Bildungssuffixe **k** (vgl. das slov. pa-ster-k), paserb aus pa, ser und dem Suffixe **b**. Wir betrachten vorzugsweise die Wortform pastorek; nachdem dasselbe den Stief-Sohn bedeutet, so muss der Stamm stor ebenfalls die Bedeutung Sohn, syn filius enthalten. Klapproth führt das Sanskritwort paser an, welches die Bedeutung Sohn hat; vergleichen wir nun paser mit dem slov.-kärnth. pa-ster-k, so wird vor allem klar, dass das **o** in dem Worte past**o**rek der Umlaut eines ursprünglichen **e** sei (wie v**e**d-u — v**o**d u. s. w.) und da pastorek identisch ist mit pasterk, ist nicht zu bezweifeln, dass der Stamm st**o**r auf ein älteres st**e**r hinweist. Da aber in dem Sanskritworte pa-ser der reine Stamm enthalten ist, so wird das **t** in den Formen pasterk und pastorek nicht zum reinen Stamme gehören, sondern bloss epenthetisch

sein, wie in ähnlicher Weise aus der indoeuropäischen Grundform svasar durch epenthetisches **t** die slav. Form ses-**t**-ra und die deutsche sves-**t**-er entstand. So reducirt sich also stor auf den reinen Stamm ser, wie er auch in der älteren rus. Form pa-ser-b enthalten ist. Vergleicht man das auslautende **b** des Wortes pa-ser-**b** mit dem auslautenden **k** des Wortes pa-ster-**k**, so geht hervor, dass weder **b** noch **k** zum Wortstamme gehören, sondern Suffixe sind und dadurch ist die Identität von ser-b, ser-k mit dem Sanskritstamme ser hergestellt, der auf die Wurzel **su** hinführt = procreare, zeugen (wovon das slav. syn, das deutsche Sohn u. s. w.). Daher wird ser ursprünglich dieselbe Bedeutung gehabt haben, wie syn. Was nun den ersten Theil des Wortes pastorek, die Präposition pa anbelangt, so gibt sie in Verbindung mit Nominibus dem Stamme den Begriff des sekundären, unächten z. B. rob der Sohn, parob der Sklave, lit. vasara aestas, pa-vasara ver, vasaras menesis der Monat Juni, pa-vasaras der März u. s. w., so dass also pa-ser-b, pa-ster-k, pa-stor-ek dasselbe bedeutet wie pa-**syn** der unächte, der Stiefsohn, wie man denn auch im deutschen von einem ächten und unächten Sohne und Bruder spricht. Nestor hat mit richtigem sprachlichen Instinkte das alte pa-ser-b durch pa-synъkъ (= böhm. pa-syn) ersetzt und so gelangten ins neurussische die Formen pa-syn-okъ privignus, pa-děerica privigna (= pa-dcera die unächte Tochter), während im böhm., slov., kroat., serb. und poln. die alten Worte, in jenen pastorek, pasterk, in diesem pasierb, pasierbica blieben. (vgl. Star. sl. 151).

Pastorkyně privigna, die Stieftochter; vid. **pastorek**.

Pastýřské, die Umlage, von welcher der Gemeindehirt gezahlt wird.

Pašije aus dem lat. passio domini; zpívati pašije das Leiden Christi singen; die Lamentationen in der Charwoche.

Pašijový quod ad passionem Christi pertinet: pašijový týden die Passionswoche; — pašijové dni der Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag in der Charwoche; — pašijová neděle vid. **neděle**.

Paška, pascha die Ostern (bei Hus. vid. Sebrané sp. M. J. Husi ed. Erben 2, 109).

Paták, eine Scheidemünze, die in verschiedenen Gegenden und Zeiten auch einen verschiedenen Werth hatte; in Böhmen = einem Fünfgroschenstück (Jungm.), in Mähren ein Gröschel: paták též šelunk, braly se po půl pata haléřích a 4 za český groš, který se za 9 peněz bílých počítal, r. 1576 na sněmu zakázány. (MS. 1586.) Das Wort stammt wahrsch. von pátý quintus und bedeutete ursprünglich wahrsch. eine Münze, auf die 5 Stücke gingen; vgl. aber ital. patacco Heller.

Pátek velký feria sexta magna, der grosse, der Charfreitag.

Páteř 1. das pater noster. 2. der Rosenkranz (dann häufig als demin. im plur. pateřičky).

Páteřiček, der Rosenkranz, vid. **páteř**.

Patrin: když přijel pan Karel z Žerotína s Korkou do Prahy, arcikníže je oba sobě zamluvil, aby jeho patrinové byli v turnaji, kterýž se držal pěší na paláce hradu pražského (Čas. č. Mus. IV. 434); der Zeuge im Duelle, beim Turnier, aus dem mitlat. patrinus, patrini das neben anderen auch die Bedeutung hat: „qui duello privato testes aderant (Du Cange).

Pavel s. Paulus: sv. Pavla na víru obrácení conversio s. Pauli (25. Jänner); im ältesten Cisiojanus = Pavel tři dni slep, weil er durch die Erscheinung Christi am Wege nach Damaskus drei Tage geblendet blieb.

Pavéza ein beiläufig drei Fuss hoher, anderthalb Fuss breiter Schild, ital. pavese, frz. pavois, mithd. pavese, mitlat. pavesium, pavesis; Ferrari vermuthet, dass sie nach der Stadt Pavia benannt wurden, wo man sie etwa verfertigte, wie man die Dolche pistolesi nach Pistoja benannt habe. Mehr Wahrscheinlichkeit hat Šafařík's Vermuthung in Starož. Slov. p. 324, der es vom kelt. pafais herleitet; denn neben den Romanen kennen diesen Schild auch die Walachen, die ihn paveze und die Magyaren, die ihn pais nennen; die grosse Verbreitung, aber namentlich das frühzeitige Vorkommen des Wortes in den Quellen scheinen darauf hinzudeuten, dass diese Waffe viel früher bekannt war, ehe sie aus Italien bezogen werden konnte. Vielleicht lässt sich lat. pavare, pavimentum hieher beziehen = bedecken, pflastern, wobei zu vergleichen wäre franz. pavesade, eine tragbare Verschanzung, hinter welcher die Bogenschützen auf die Belagerer schossen. (Vgl. Diez etym. Wbch. 3. Aufl. I. p. 310 und Matz. c. sl. p. 64.)

Pavézka demin. von pavéza, ein kleiner Schild, dessen sich die Schützen vorzugsweise bedienten.

Pavézník, der eine pavéza trägt, 1. der Schildträger; sie deckten im böhmischen Heere die Wagenreihen und Fahnen: každému vozu dostane se 18 pěších, z těch aby bylo 13 střelcuov, 4 pavézníci a k tomu vozataj (Ač. 4, 443 ai. 1470). — 2. ein mit einer pavézka versehener Bogenschütze: pěším střelcóm po 4 zlatých, a pavézníkom po 5 zl. (Ač. 4, 442).

Paviti, Pavovati aus dem deutschen bauen, im Bergwerkswesen gebraucht z. B. paviti hory.

Pavlas, Pavlásek, (Pablas, Pablásek) = Pavel = Paul: pohoním Pavla jinak Pavláska (Půh. 1585).

Pavoukový kámen: prsten zlatý s pavoukovým kamenem (Pam. arch. 1869 p. 337) der Arachneolith oder die Spinnensteine, von denen man ehedem glaubte, es seien versteinerte Spinnen; es sind diess besonders die Asteriten; vielleicht ist auch der Bernstein gemeint, in dem man zuweilen Spinnen (auch Fliegen) eingeschlossen findet.

Pecinovský (plur. **Pecinovští**) die Pecinower; so hiessen die Amositen von dem Dorfe Pecinov bei Rakownik, wo sie ihre Zusammenkünfte zu halten pflegten. — Vgl. **Amosenci.**

Péče, die Obsorge, Sorgfalt, besonders bei Absagen und Fehden gebräuchlich: péči míti na někoho, vor Jemanden auf der Huth sein, sich hüthen. Zu der péče musste im Absagebriefe der, welchem abgesagt wurde, aufgefordert werden: hrozil jest panoším otce našeho i tudiž našim a otec náš, i my po jeho smrti, obsílali jsme jej, mají-li naši panoše naň péči míti; on nám toho nikdy žádné odpovědi nedal a my i panoše naše učinili smy na to veliké náklady vystříhajíce se jeho (Půh. Ol. 1412 f. 243); — proč to činíte, však p. Heralt žádné péče na pána vašeho ani na vás žádné péče nemá (Lib. cit. 2, 10 n. 28); — abych mu odpustil, že jest na mne strahoval a já žádné péče naň nemám (ai. 1448); — pak-liby kto řekl: měj na mne péči, když se s tebou shledám, že tě biti budu (= caveas tibi, ubicunque te conveniam, te cedere volo), aby ten (komuž to mluveno bude) poslal k němu dva člověky dobrá zachovalá, zná-li se k tomu, žeby tomu odpověděl? Sezná-li se, že odpovídá, má se k němu zachovati, jako k odpovědníku. (LO. 1564 f. 136; Ač. 5, 186.) — Daher bedeutet nemám péče na něho: er hat mir nicht abgesagt, nicht die Fehde angekündigt. — Vgl. **odpověd.**

Pečeť zemská, das Landessiegel, welches der Oberstlandschreiber in Verwahrung hatte.

Pečetné, Pečetní, die Abgabe für das Siegeln der Tuch-Stücke mit dem Zunft- oder Stadtsiegel: soukenníci od každého postavu sukna platu slove pečetného 2 groše; — takový plat slove **pečetné** (Urkd. 1544).

Pech, Pechan, Pechák, Pešek, Pešík nom. viri **Petr.**

Pekelec, die Bude, in welcher die Höckerinnen Fische backen, Würste braten u. s. w.: hokyním se zapovídá v pekelcích ryb smažiti a péci .... aby každá před pekelcem prodávala (Urkd. 1573).

s. **Pelhřím** = s. **Peregrinus.**

Peněžité, die Abgabe in Geld, p. mostní, die Geldabgabe zur Instandhaltung der Brücken (Stadtb. von Ung. Brod).

Pentlík e germ. das Bändchen, ein Band, welches die Jungfrauen um die Stirne gewunden trugen (in Leupold v. Löwenthal's Chron. Igl. p. 95 heisst es das Jungfrauen-Pertl).

Peregrin: majíc na sobě peregrin ocelivý, zlatohlavem brunatným potížený plechovice a peklhaubl tím povlečený (Ctib. had. p. 73) Pilgergewand?

Perkan vid. **Barkán.**

Perknos (um Eibenschitz auch **Pirknos**): smlouva mezi kolejí v Brně s jedné a všemi perknosy hor vinohradských Judendorfských s strany druhé (Urkd. 1590 im LA.); — ktož vinohrady své tu mají, totiž perknosi (Urkd. für Eibenschitz 1576), aus dem deutschen Berggenosse, Besitzer der in der Gemeindemarkung gelegenen Weinberge.

Perniš: rytíř může šarlat, perniš a jiné sukno nésti (Čas. č. Mus. 1864 p. 19) e germ. bernisch d. h. aus Bern, bernisches d. h. Tuch aus der Stadt Bern.

Perpetuan (auch **Perpetuel**, **Perpet**, **Perpatuan** genannt), ein gemusterter wollener Zeug aus Kammgarn gewebt, auch unter dem Namen Imperiales vorkommend: kabát černý perpetuanový. (MS. 1622.)

Pes, der Hund, canis, der Ausdruck gemeiner niedriger Gesinnung: co jsem jej lal a haněl, všeho se ostyděl jako hanebný pes (Kn. Tov.); — to cożm mówil, zelgaležm jako pies (Helc. pomn. I. 113); — jsem-li ten pes ukradl, Bóh daj, abych opsěl jako ten pes (Kn. Roz.). — Die Strafe des Hundetragens vid. Scrip. r. boh. I. 44; Gr. RA. 715.

Pěstoun Boží, der h. Josef, der Nährvater Christi.

Pešek, Pešík demin. von **Pech.**

Pět svatých bratří, quinque fratres eremitæ deren Tag der 12. November (in der Prag. Diöz. auch die allatio am 25. August): v neděli po sv. Martině na den sv. pěti bratří (SRB. 3, 211); — v úterý na den pěti sv. bratří (Ač. 6, 543 ai. 1504).

Petr = Petrus. In den Datirungen sind hervorzuheben die böhm. Ausdrücke für cathedra und vincula Petri. Was zuvörderst die cathedra Petri anbelangt, sei bemerkt, dass, obwohl es eine zweifache Stuhlfeier Petri gab, die römische und die von Antiochia, wovon die erste auf den 18. Jänner, die zweite auf den 22. Februar fällt, dennoch bis zum J. 1558 das Datum der Stuhlfeier Petri immer auf den 22. Februar zu reduciren ist, da man den 18. Jänner zwar in den Kalendarien und Nekrologien anmerkte, aber nur den 22. Februar feierte. Erst im J. 1558 trennte Papst Paul IV. die beiden Feste und setzte die römische Stuhlfeier in ihre vorige Würde wieder ein, wornach dann das römische Fest wieder auf den 18. Jänner zu bestimmen ist. Die böhmischen Ausdrücke für **cathedra Petri** sind 1. nastolení oder nastolování, d. h. die Erhebung oder Setzung auf den Stuhl (entsprechend dem deutschen: s. Peterstag, als he wart gesaczt uf den Stuhl), auch den sv. Petra na stolici povýšení oder schlechthin sv. Petra na stolici: sv. Petra na stolici povýšení (Ač. 3, 21, ai. 1442); — sv. Petra na stolici (Ač. 6, 428). — 2. sv. Petra v postě, weil der 22. Februar gewöhnlich in die Fastenzeit fällt. — 3. stolování festum s. Petri epularum (im deutschen Peterszeche); der Name stolování ist eine Uebersetzung des lat. epulæ, welcher von dem altrömischen Feste der Feralien herstammt, die am 21. Februar zum Andenken der Verstorbenen gehalten und die Woche der dies parentales abschlossen, worauf am 22. Februar der Todtenschmauss folgte; dieses heidnische Fest, weil es den verstorbenen Verwandten geweiht war, hiess auch caristia oder cara cognatio und weil es an denselben Tag fiel, wie Petri Stuhlfeier, übertrug man die Ausdrücke epulæ, caristia und cara cognatio auch

im christlichen Sinne auf diesen Tag. — Eine eigenthümliche Bezeichnung der cathedra Petri ist in den Gloss. Passion. bei Hanka Sb. nejst. sl. p. 266 enthalten: nastolování sv. Petra, když sě ptáč poznává (= quum aves se carnaliter cognoscunt) = dem deutschen: Petir vogelgeniste, da in unseren Ländern die Nistungs- und Paarungszeit mancher Vögel z. B. der Wasserstaare, Raben und Lerchen beginnt. — Für **vincula Petri** (1. August) hat man im böhmischen folgende Bezeichnungen: 1. sv. Petra v okovách s. Peterstag in den Banden. 2. z okov zproštění (Ač. 5. 279). 3. vyvedení z okov (SRB. 3, 96). 4. z okov vynítí (Urkd. 1484 im LA). 5. vězení: den sv. Petra vězení, ježto slove latině ad vincula (Ač. 1, 61 ai. 1395). 6. sv. Petra v temnici (Gefängniss).

Petřík, Petříček demin. von **Petr**.

Picní vůz, der Proviantwagen im hussit. Heere von pice Futter, Fourage.

Picovník 1. Fouragiere im Hussitenheere, die auf Requisition ausgiengen. 2. Der Futtersack.

Pikarti, Pikharti. So nannte man von katholischer und utraquistischer Seite spottweise die böhmischen Brüder. Einige leiten diesen Namen von der Sekte der Pikarditen her; fälschlich sogenannte Pikarditen kamen wohl zur Zeit Žižka's nach Böhmen, es waren aber nicht Pikarditen d. h. Waldenser, sondern Begharden, aus welchem Worte im böhm. Munde das Wort Pikart entstand. Von Beghard ist daher der Name Pikart, soweit er Böhmen betrifft, herzuleiten, worauf auch noch das **h**, wie Pik**h**art fast durchgehends geschrieben wurde, hinweist und auch die Aehnlichkeit der Lebensweise zwischen den Brüdern und Begharden erklärt diese Namensübertragung umso leichter. So schreibt Heinr. Institoris: Laurentio Crassonyez fratrum Waldensium vulgariter pickardorum nuncupatorum defensori; — což se těch lidí bludných, kterýmž pikharti říkají, dotýče (Landtag 1505); — aby všichni zborové a schodové pikhartší zjevní a tajní zastaveni a zkaženi byli (Landtag 1508); — aby pro mé náboženství soud v nějaké podezření nepřišel, že se (jakž oni mají obyčej říkati) Pikhartům namluviti dal (Záp. Žer. 1, 237); — Picardorum nomine odioso nos perstrinxit (Brief Karls von Žer. vom 13. Dez. 1601).

Pinta: vini mensuram, quæ pinta vulgariter dicitur (Dudík Stat. der Prag. Metropt. p. 15) = 5. 4 oest. Seidel.

Pirglok die Bierglocke d. h. das Zeichen, dass die Wirthshäuser geschlossen werden sollen: kteří v noci přes pirglok sedají (Chron. Igl. p. 36); — na krátké noci pirglok se zvoní dvě hodině na noc a na dlouhé noci ve třech anebo ve čtyřech (ibid. p. 37); — sedání noční aby nebývalo v šenkovních domích na dlouhých nocech než do čtyř hodin (4 Stunden nach Sonnenuntergang) a hned po čtvrté aby zvoněno bylo (Pam. arch. 1868 p. 521); — die knecht sollen über die bierglocken nicht aus dem Haus

ohne des Meisters wissen bleiben, welcher aber über die bierglocken ausbleibt, dem soll der Meister das Haus nicht aufschliessen (Bäckerord. für Brünn vom 11. Aug. 1563).

Pirknos vid. **Perknos.**

Písař der Schreiber; důchodní, welcher die Rentengelder, obilní, welcher das Zehent- und Schüttgetreide einzutragen hatte.

Písař zemský nejvyšši der Oberstlandschreiber, protonotarius terræ. Er hatte alle offiziellen Aktenstücke des Landrechtes und der Landtage zu verfassen, die Eintragung derselben in die Gedenkbücher zu überwachen, nach Auftrag des Oberstkämmerers die Einlagen in die Landtafel und Löschungen aus derselben vorzunehmen, und in Mähren seit 1608 das Landessiegel zu verwahren. Dieses Amt wurde in der älteren Zeit durch Geistliche, namentlich durch Domherren, später durch Mitglieder des Herrenstandes besetzt, worauf in Böhmen unter K. Vladislav II., in Mähren seit 1523 diese Stelle nur an Ritterstandspersonen verliehen wurde. In Böhmen sass der Oberstlandschreiber während den Landrechtssitzungen auf der Katheder, wo die Landtafel und die schriftlichen Zeugenaussagen lagen, und durfte sich von dieser Stelle während der Dauer der Sitzung nicht entfernen; er durfte daher nicht unter den anderen höchsten Landesbeamten auf den Bänken sitzen (vid. lavice); auch war es ihm nicht gestattet, in den potaz (vid. dieses) zu gehen. — In Mähren waren bis zum J. 1480 zwei Oberstlandschreiber, wie auch zwei O.-Kämmerer; von diesem J. an sollte nur einer ernannt werden; den Brünner O.-Landschreiber zu ernennen, stand der Aebtissin von Tischnowitz zu (CD. 6, 264); doch scheint dieses Recht eingegangen zu sein, als man aufhörte dieses Amt mit Geistlichen zu besetzen. — Die Einkünfte des O.-Landschreibers bestanden in Taxgeldern.

Písař menši 1. in Mähren der notarius des kleineren Landrechtes, welcher dabei eine ähnliche Stellung einnahm, wie der Oberstlandschreiber beim grossen Landrechte. 2. vid. **písaři menši.**

Písaři menši auch **písaři menších desk** oder **menšího práva** genannt, die kleineren Landrechtsschreiber, welche die Eintragungen in die Landtafel, Auszüge aus derselben immer unter Aufsicht des Oberstlandschreibers, die Uebernahme der Půhonen und Einrollirung derselben in die desky žalobné, überhaupt alle Schreibgeschäfte besorgten.

Pistoleta kleine Pistole: kordík, pistolety (MS. 1622).

Píšťala die Pfeife 1. Musikinstrument aus Rohr. 2. als Feuerwaffe, Pistole. — Palacký spricht im Čas. č. Mus. 1828, II. 7 die Ansicht aus, dass von diesem böhm. Worte das Wort Pistole abstamme, während man die Pistolen gewöhnlich von dem Namen der ital. Stadt Pistoja herleitet, wo die Pistolen zuerst verfertigt worden sein sollen. Ueber die Unzukömmlichkeiten dieser Ableitung vid. Diez etym. Wtbch. 3. Aufl. I. p. 324. — Was Palacký's

Ansicht anbelangt, hat sie vieles für sich; erstens hat píšťala als Musikinstrument und Feuerwaffe den Begriff Rohr (die Röhre) in sich; zweitens spricht hiefür der pfeifende Ton, mit dem die Kugel aus der Pistole fährt (kůle pištěly) und drittens der ältere deutsche Name dieser Waffe: Bizschäl oder Bitzschäl, der aus píšťala ebenso entstand, wie aus dem böhm. pečet das deutsche Wort Bitschet, Bischet gebildet wurde. Massgebend ist auch der Umstand, dass bis zum Ende des 16. Jhdts. in Böhmen nie der Ausdruck pistola, sondern immer píšťala gebraucht und dass nicht blos das kleine Feuerrohr, sondern auch die langen Feuerbüchsen, letztere gewöhnlich mit dem Beisatze dlouhá, píšťala oder píšťadlo genannt werden, z. B. Landtag 1514: píšťaly dlouhé.

Pitanský plat, úrok: lidé a kmeti naši mají platiti pitanského úroku a platu kopu gr.; vgl. in der II. Abth. pitancia. — Vid. **povepřné.**

Pivná berna, die Steuer für das Bierbrauen: dával berni varnú neb pivnú. (Čas. č. Mus. 1845 p. 367.)

Pivník plur. **Pivníci**, Spottname der böhm. Brüder, weil sie zur Zeit ihrer Verfolgung in abgelegenen Wirthshäusern (pivnice) zusammenkamen.

Pkelnic, Pkelnici vid. **Pkelník.**

Pkelník plur. **Pkelníci (pkelnic, pkelnici** CD. 1, 179) wahrsch. von altsl. рьклъ πίσσα pix das Pech; die Erklärung des Wortes findet sich CD. 1, 217: Vrat, torneator picariorum, Binder von Fässern, die mit Pech ausgegossen werden.

Placní vozové, die innere Wagenreihe im hussitischen Heere.

Plachetník: povolení dávám, aby plachetníci chleby péci a prodávati mohli (Čas. č. Mus. 1840 p. 158). Leute, welche ihre Waare in einer Hülle aus Segeltuch (plachta) zu Markte bringen; dann vornämlich die Schwarzbäcker oder Platzbäcker, welche in die Bäckerzunft nicht eingereiht waren. — Nach Balbin hiessen so auch die hussit. Priester, weil sie in kurzen Linnen den Gottesdienst verrichteten.

Planéř, Planýř (l für r) der Pranger.

Planetář, der Astrolog.

Planda vid. **Planta.**

Planta (Planda), die Mönchskutte, das Wort im höhnischen Sinne von Akatholiken gebraucht; Matz. c. sl. weist auf mitlat. opelanda pallii vel tunicæ species; vielleicht kann hieher bezogen werden das mähr. plantati schlendern, schmieren: plášť se mu plantá mezi nohami, sukně zaplantaná u. s. w.

Plat von platiti zahlen, die Zahlung, Abgabe, Zins in Geld z. B. plat holý census nudus (vid. holý); — plat komorní die Gilte (vid. komorní); — stálý die dauernde, nestálý oder běžný die nur auf eine

bestimmte Zeit zu leistende Zahlung u. s. w.; aber auch die Abgabe in Naturalien z. B. plat kůrní der Hühnerzins, ovesní der Haferzins, obilní Getreidezins u. s. w.; — plat Svatojirský, Svatohavelský, Svatováclavský, ein Zins, der um Georgi, Galli und Wenzeslai gezahlt wird.

Plát, meistens im Plur. **Pláty**, die dünne Metallplatte, hauptsächlich 1. das Brustblech torax, aus dem deutschen platt (Blatt): Brustblech torax vulgariter blaten (Lex s. Jac.). 2. der aus einzelnen Theilen zusammengesetzte Panzer, der Schuppenpanzer: pancíř nebo pláty. 3. die Münzplatte, die Metallplatte, das gewalkte Silber, Gold, aus dem die Münzen geprägt werden.

Plátce, der Zahlungspflichtige: že mi plátcem býti nechce (Půh. Brn. 1447 f. 18 b).

Pláteż, die Bezahlung: rukojmě za pláteż toho gruntu (Urb. von Pawlowitz LA. f. 5).

Platiti, gebühren im Sinne einer Strafe: ktožby takové věci jednal, neplatí jemu než hrdlo = gebührt die Todesstrafe; — pakliby kto to přestúpil, tomu platí ruka = wird die Hand abgehauen (Ač. I. 213 ai. 1422).

Platněř, Platnír, Platnýř, der Handwerker, der aus Blechplatten Gegenstände verfertigt, der Plattner, Blechschlager, Spengler; der Waffenschmied, welcher Brustplatten verfertigt.

Platný giltig, die in Geld reluirte Naturalgabe: sýr platný za 1 groš, hus platná za 2 groše (LO. 1604 f. 65).

Plavec plur. **Plavci**: Róže najprvé Plavce pobi .... na Rakusice Plavci udeřili (Dal.) Nach Dobrovský's Erklärung die Kumanen, von den Russen Polowci, von den Polen Plowci genannt; ihr slav. Name stammt von plavý fulvus, gelb, wie denn auch die deutschen Chronisten sie mit dem Worte die Falben bezeichnen. (Čas. č. Mus. 1827 I. 122); in den lat. Quellen heissen sie Flavi. Sie waren türkischer Abstammung und nannten sich selbst Kumanen; bekanntlich blieb ein Theil von ihnen nach dem Tartareneinfall in Ungarn zurück.

Plecné (Plecovné): plecného dávají 12 groší; — za plece dávají 12 gr. (MS. Hochw.); — ze dvou prutů lozunku, plecovní a obilí nedává (MS. Mirov.); — plat plecovního při sv. Jiří a sv. Václavě (ibid.); — plece čtvrť hovězího dobytka .... z té čvrti lánu lozunku a plecí a obilí nedává (ibid.) von plece hergeleitet, bei den Thieren der Schultertheil, petaso die Hamme. der Schinken, also die Abgabe entweder in natura oder reluirt.

Plecovati: ze čtvrti lánu nelozunkuje, neplecuje ani obilí dává (MS. Miros.) die Abgabe einer plece leisten (vid. **plecné**).

Plecháč, die dünne aus Silberblech geschlagene Münze, bractea, Brakteat, namentlich die unter K. Georg geprägten leichteren Groschen: plechacze illos hodieque appellamus. (Stran. resp. b. 540). — Vgl. **zmrzlík**.

Plechot: aby purkrabí opravy menší jako na sklech, na šindelech, zámcích, kamnech, plechotu v soudních světnicích opatrovati dal (Sněm. pam. Kn. 1584 f. 21) was aus Blech gemacht ist.

Plechovice 1. die Blechhandschuhe. 2. der Brustharnisch aus Blech. 3. die Blechkanne.

Plen 1. die Wegnahme, die Confiscation: confiscationis sententia, quæ plen dicitur (ai. 1227 Erb. Reg. 1, 336). 2. in späterer Bedeutung der Frevel am Eigenthume, z. B. Wald- oder Feldfrevel: z plena jeden póhon (Kn. Roz. čl. 69); — plen .... to móž opovídati poslem svú škodu neb sám ten, jemuž se škoda stala (ibid. čl. 224). — Vgl. **pych.**

Pleskáč: za běl a pleskáče na haltéřích prodané utrženo 18 zl. (MS. Olm. 1619) der Breitfisch: Pleskaczen oder Breitfisch im unteren Teich (MS. Olm.); der jetzt sogenannte Breitfisch, der nur im salzigen Wasser gedeiht, kann allerdings nicht gemeint sein.

Plesník, der Fischmeister, Vorstand der Fischerzunft, hergeleitet von pleso = jezero der Teich, See (indoeurop. Wurzel prat ausbreiten? lit. plas-ti breit sein), welches Wort bis heute noch im östl. Mähren und Nordungarn gebräuchlich ist: plesníci, ti, kteří nad rybaři jsú (Kn. Tov. kap. 194); — plesník každý aby od úředníka volen býval a ku pomoci plesníkovi jiní dva tovaryši, tak aby JMti pánu platy i jiné věci náležité s pomocí jich spravovati mohl .... Kdyby od ouředníka plesníkovi věděti se dalo, aby ryb k potřebě JMti na Tovačov poslali, tehda plesník má jiným tovaryšóm oznámiti .... kdybykoli plesník do cechu z potřeby sjíti se kázal, aby každý z rybařů najíti se dal (Priv. Tov.).

Plot, der Zaun; figürlich: pokuty od Barbory, že přes plot přeskočila (MS. Hochw. 1666) ausserehelich geschwängert werden.

Plť gen. fem. **Pltí** gen. neut. **(Pluthi):** cum theloneo super fluvio Albeæ penes oppidum Pordubicz de qualibet strue lignorum, quæ pluthi vulgariter dicitur, quatuor grossos (Urkd. 1347); die Uebersetung dieser Urkunde ai. 1490 im Cod. Pernst. schreibt: z každého pluhu aneb svoru 4 groše; pluh kommt aber nie in diesem Sinne vor; auch pluji schwimmen kann schwerlich hieher bezogen werden, weil von der Holzschwemme im böhm. immer der Ausdruck plaviti, splaviti gebraucht wird; daher wird zweifelsohne plť oder pltí das Floss gemeint sein, da in der böhm. Uebersetzung erläuternd: svor (= Floss) hinzugesetzt wird. — Wahrscheinlich bedeutete plť ursprünglich ein aus Thierhäuten verfertigtes Fahrzeug; vgl. altsl. plъtь caro, lat. pellis, althd. fel, neuhd. Fell.

Pludrksás: vzal jsem kožich, pludrksás (Čas. č. Mus. 1847 p. 612) e germ. pluder-gesass, die Pluderhose.

Pluh 1. der Pflug. 2. ein Ackermaass: duas curias trium araturarum alias se třmi pluhy (DB. 14 n. 28); — že ku dvoru jsú dva pluhy

rolí (Půh. Brn. 1447 f. 79); — opustly mně dva pluhy role (ibid.) das Joch, jugerum, serb. plug zemlje jugerum. — Vgl. **popluží**.

Pluhař 1. der Ackerknecht. 2. der Pflugmacher.

Plundry, die Pumphosen, welche über der Ferse zusammengebunden wurden.

Pluthi vid. **plt.**

Pňoví: tu roli pňovím vinným vysaditi (Urkd. 1556) der Stamm, der Weinschössling.

Pňové eine Zahlung für den Waldheger: dáno pňového hajnému (MS. Ostrau 1710).

Pobečovní, wörtlich das Fassgeld, die Biersteuer, welche 1546 zuerst eingeführt wurde: že jsem počet sudů piva z pivovaru mého od času N. až do času N. za termin N. za peníze vystaviti dal, z kteréhož piva za peníze prodaného a vystaveného pobečovního z každého sudu 5 groší bílých spraviti se dostane. (Landtag 1593).

Pobědní (Půbědní): při máteře, půbědním, nešpoře (Schr. der hist. stat. Sekt. 12 p. 13) Uebersetzung des lat. invitatorium, jenes Theiles der Matutin, welcher, wie das Wort andeutet, zu der durch den Charakter des Tages bestimmten Andacht einladet und sich in den Psalm 94 (venite exultemus Domino) verlängert (pobídnouti invitare).

Poběhlec der von seinem Grunde und Grundherrn entlaufene Unterthan.

Pobídka gewöhnlich mit dem Beisatze k bitvě die Aufforderung zum Zweikampfe (pobídnouti auffordern). Sie geschah bei Ehrenbeleidigungen, die in Mähren nicht vor dem Landrechte verhandelt wurden, sondern es stand dem Beleidigten frei, seinen Beleidiger ohne weiteres zum Zweikampfe zu fordern. In diesem Falle wurde der Edelsitz (dvůr) irgend eines Landherrn bestimmt, wo der Kampf statt finden sollte; konnten die Parteien nicht einig werden, so galt der Ausspruch jener Partei, welche die Ortsbestimmung des Zweikampfes dem Könige überliess, worauf die andere Partei eingehen musste; ging sie nicht ein, wurde sie ehrlos. Wollte der eine das Duell am Hofe des Landeshauptmannes, der andere am Hofe des Marschalles ausfechten, musste der Hof des L.-Hauptmannes gewählt werden; wählte einer den Hof des Marschalles, der andere den eines blossen Landherrn, musste der Hof des Marschalles angenommen werden; nahm die andere Partei diess nicht an, wurde sie in beiden Fällen für ehrlos erklärt: pakliby se o hajtmanóv a maršalkóv dvór třeli, tehdy z práva na hajtmanóv dvór přijeti mají a ten, kterýž se tu podává, právě stal, druhý nestane-li tu, s ústupem činí a to proto, že hajtman místo pána země drží; pakliby se který podával na maršalkóv dvór a jiný na obecného pána etc. (Kn. Tov. k. 203.) Dem Geforderten stand es frei, die Waffen zu wählen und zu bestimmen.

in welcher Rüstung, dann ob zu Fuss oder zu Pferde das Duell auszufechten sei; doch gebot die Vorsicht, die Bestimmung alles dessen lieber den Sekundanten zu überlassen: ale to jest zlé, kdož koho zhola pobídne bez výminky; neb se již s ním tak bij, jakž on vydá, tref se tobě nebo netref odění, neb on jedno jako druhé vydá a na suše, anebo snad v vodě a v blátě. Ale múdrý pobízne-li druhého, aby se s ním bil, tehdy dí tuto výminku: ale pobídky nedávám, než jak nás o bitvu přátelé smluví, které vydáme; vydej ty dva aneb jednoho a já též. (Kn. Drn. p. 41.) Sollte das Duell am Hofe des L.-Hauptmannes stattfinden, dann gab der L.-Hauptm. beiden Gegnern ausgeschnittene Zettel, in denen die Bedingungen des Zweikampfes verzeichnet waren; aber auch da stand es ihm frei, die Parteien zum Ausgleich zu bringen: jakož jsú byly nějaké řeči sběhly mezi Mikulášem Klouzalem a Janem Sčítenským, kdež skrze takové řeči jejich obojí strana p. hajtmana za dvůr jsú žádali a biti se měli a na den jim položený se všemi potřebami hotovi byli podlé cedulí jim vydaných i za den a hodinu té věci k dokonání p. hejtmana prosili: kdež p. hejtman s pány chtíc tu věc mezi nimi přetrhnouti, to jsú k sobě přijali a takto mezi nimi vypovídají ... (Pam. kn. Ol. 1517 f. 92). Für den im Zweikampfe Getödteten konnten die Verwandten kein Wergeld verlangen: poněvadž Bohuslav provodí, že nebožtík Jan jemu ne jednu příčinu k svádě dával a když s ním Bohuslav o to mluvil, nebožtík Jan Bohuslava před město Tovačov pobízl a za rukáv vedl a v té pobídce před městem se zranili a Jan od těch ran umřel, že jest tu Bohuslav nic neučinil, cožby učiniti neměl (Nález auf die Klage der Brüder des ermordeten Jan; Pam. kn. Olom. 1535 p. 117). — Der Zweikampf ging in der Regel von den Parteien selbst aus; äusserst selten wurde er entweder vom Gerichte oder vom Oberstburggrafen, Landeshauptmanne bei Ehrenbeleidigungen den Parteien auferlegt; wir führen ein Beispiel vom J. 1549 an: páni nalezli, jakož jest p. Jiřík Štos p. hajtmanovi svědomí dal proti Jiříkovi Rozhonovi vyznávajíc, že týž Rozhon před ním p. hajtmanu šibaly dával, a Jiřík Rozhon tomu odpírá a praví, že jest toho o ctném pánu nemluvil a svědkové s obú stran a to se nesrovnávají a p. Štos dal od sebe pověděti, že jest to svědomí pravdivé jako ctný pán dal a jestliby co jemu na svědcích scházelo, že to chce na Rozhona rukú vésti a za pravé učiniti a od Rozhona též zase pověděno, což p. Štos svědčí, že jest toho nemluvil a že též chce p. Štosovi rukú odpírati a slova svá za pravá učiniti, páni toho při tom nechávati ráčí. A p. hajtman podlé pořádku tohoto markrabství aby jim cedule k bitvě hned zde v Olomúci při tomto soudu vydal a rok k vykonávání toho při soudu příštím v Brně ten pátek po zasednutí puohonuov položil. Cedule vydané od p. hajtmana p. Jiříkovi Štosovi z Kounic a Jiříkovi Rozhonovi z Kopřic k bitvě, co na sobě a při sobě míti mají: na hlavě helmeliny, obojéck přední a zadní kus, plechovice, rukáví, šorce a každý z nich aby měl meč, dýku a dřevo a na koně sedla plechová zasedací bez fortelů. (Pam. kn. Brn. 1535 f. 166). — Doch

konnte Jener, welcher Landfriedensbrechern Vorschub leistete und desshalb geschimpft wurde, wegen dieses Schimpfes seinen Beleidiger nicht fordern: a ten nařčený z takového nářku nechtěl se podlé práva vyvoditi, než toliko bitvou že by se chtěl práv učiniti .... purkrabí pražský najvyšší nemá takové bitvě dvoru připustiti ani žádný jiný v tomto království. (LO. 1564. f. 128).

Pobídné strany die Kempen, duellantes, vid. **pobídka.**

Pobídnouti, pobíznouti auffordern, invitare; dann besonders, wie im deutschen fordern, ein Duell anbieten.

Počberné: za 40 kop kaprového plodu za každou kopu i s počberným (MS. Pross. 1708) das dem Fischmeister für jeden Zuber gezahlte Accidenzgeld; vgl. **kopné.**

Počepné, Počepovné: na vína podlé dobroty a drahoty rozdílné počepovné uloženo (Landtag 1569) vid. **očepné.**

Počestné die Abgabe, welche an den Grundherrn nicht als pflichtiger Zins, sondern honoris causa an gewissen Festtagen, oder wenn er auf das Gut kam, überreicht wurde: počestné to slove, ješto lidé činí počest hospodě, když mezi ně přijede, anebo k některým hodóm přinesúc dary. To mohú páni od nich vzíti; ale jakžby to dobrovolné chtěli v právo uvésti, hřešili by. (Štít. p. 160). — vgl. **čestné, pocta, poklona, salutatio.**

Počet die Rechnung: obilní die Rechnung über das Schütt- und Zehentgetreide, dann über die Einkünfte aus verkauftem Getreide, Mehle, Rapps, Graupen, Schrott u. s. w.; — peněžitý die Rechnungslegung über Ausgaben.

Početí Pána Krista = zvěstování panny Marie, annuntiatio b. Virginis = incarnatio Domini: o početí Pána Jezukrista, to jest o jeho vtělení se v Panně. (Post. 1615 p. 949).

Pocta wörtlich die Verehrung von poctíti honorare, dann 1. jene Abgabe, welche die Unterthanen dem Grundherrn nicht aus Pflicht, sondern gleichsam als Verehrung darbrachten an hohen Festtagen, oder wenn er zu ihnen auf Besuch kam: lidé činí počesť hospodě, když mezi ně přijede anebo k některým hodóm přinesúc dary (Štít. p. 160); — decem et octo scotos in signum honorificentiæ, poczta vulgariter dictæ (Rzy. 3, 235); — o vajce byl rozstrk; lide pravili, že jich nedávajú než poctú o velicenoci, sice s který býti móže a Zajíček pravil, že to z práva dávají a že jemu vždycky i otci jeho dávali (Půh. Ol. 1499 f. 53), woraus zu ersehen, dass die pocta nicht in einer bestimmten Anzahl von Naturalien Eiern, Hühnern u. s. w. wie der plat kůrní, vaječní (vid. plat) u. s. w. bestand. Doch gab es pocty, welche für dauernd galten: co se dotýče poct, ješto sú věčné, ty dány býti mají (Kn. ouz. f. 41.); desshalb wurden sie auch reluirt: řemeslníci cechovní dávají za pocty o sv. Jiří stále 13 zl., o sv. Václavě též stále 14 zl.

(MS. LA. n. 490); — poct peněžitých s lidí aby se nebralo, ani jiných (Čas. č. Mus. 1835 p. 281). Daher heisst auch jede Zahlung, die über die rechtliche Verpflichtung gegeben wird, pocta: jakož lidé půjčovali peněz úroky lichevné sobě nad obyčej dotahujíce a nad obyčejné úroky koně, šuby a jiné pocty od nich berouce (LO. 1564 f. 190). — 2. der Ehrenschmauss, das Festessen, welche in Städten angesehenen Gästen gegeben wurden: za pocty stavu panskému a rytířskému dáno za koláče, víno a ovoce etc. (MS. Pross.); — pocty dáno víno etc. pánům z Hory Kutny (ibid).

Poctový: poctových sklenic dvě kopy (MS. Pross. 1543); — konve poctové (ibid. 1606) Gläser, Kannen u. s. w., die bei einer pocta in Verwendung kamen. — vid. **pocta.**

Podace, Podaci (auch **podání**) von po-dati darreichen, übergeben A. 1. p. kostelní d. i. právo das Patronatsrecht: si questio est inter partes de jure patronatus = jestližeby byl odpor mezi stranami o právu podacím (Pr. měst. LA. f. 5, 105); — o podací se nám zpřeli, že je ve dskách mají a za ně peníze dávali; odpověděli jsme, že podací kupování aneb prodání bez svatokupectví býti nemóž. (Pam. kn. Ol. 1517 f. 105.) Die Patronate waren dem Gutsherrn einträglich, da auch die Pfarrer dem Heimfalle (vid. odmrť) unterworfen waren: obec Nosislav že kněží mívati nemohou; pakli který jest, u nich trvati nechtí, že sobě nejvíc to obtěžují, že statků svých poroučeti nemohou při smrti, komužby chtěli .... ty všecky odúmrtí po kněžích propustili jsme a propouštíme .... neb potom ti kněží budou moci statky své poroučeti tou měrou: polovici statku má poručiti kostelu Nosislavskému a druhou komuby se vidělo (Kn. Nosisl. B. 23). — 2. podací i. e. pán der Patron, Patronatsherr: V. a budúcí přátelé mají býti podací (Čas. č. Mus. 1840 p. 173). — B. podací (poddaczie) i. e. právo das Emphitheutische oder Burgrecht: insuper dicti villani pro ipso jure teutunicali, quod vulgariter purkrecht dicitur seu podaczie, nobili Petro de quolibet laneo 18 sexagenas denariorum assignabunt (CD. 7, 24 ai. 1334); — emphiteuticum jus theutunicum, quod purkrecht vulgo quod poddacie (Pal. Formelb. 1, 366); — jure emphiteotico, in vulgo dicitur alias podacie vel purkrecht dicitur (ibid. 2, 215). Die Emphitheuse konnte podací genannt werden, weil durch sie Gründe zur Bebauung und Zinsung übergeben wurden (podány jsou); daher heisst auch der emphit. Zins podatek (vid. dieses); — vgl. **čestné, počestné, poddání.**

Podaj, die Anleite, die Gabe, welche der in die Zunft aufgenommene neue Meister zu zahlen hatte: dá .... podajem mladý mistr 18 groší (MS. LA.); — za přijetí do cechu dá podaj 12 groší. — Vgl. **příjemné.**

Podatek, die Abgabe, der emphiteutische Zins: jim grunty dědičně vysazuji, tvrdím a pouštím však pod většími platy a podatky, než prvé drželi .... toho lánu i sedliska bez všech platův a podatkův dědičně požívati mají (Ač. 2, 405 ai. 1571).

Podávení, die Nothzucht, 1. panny defloratio virginis: když opovídá která z podávení, právo jí opověditi majíc zedraný šlojéř nebo krvavú rúchu a na své hlavě úplet jeden rozpletši i rozmetavši prameny i řéci: opovídaju, že jsem podávena (Kn. Roz. čl. 228, vgl. den Gebrauch im deutschen Rechte: es soll, die genotzogt wird, mit zerbrochenem Leib, flatterndem Haar mit zerrissenem Gebend (Gewande) laufen, das Gericht suchen und ihr Laster weinend und schreiend klagen; — wo Eine genothzucht würde, so soll sie laufen mit gesträubtem Haar, ihren Schleier an der Hand tragen, allermanniglich, wer ihr begegnet, um Hilfe anschreien über den Thäter (Gr. RA. 633, 634); — mladice násilím podávili (Ač. 1, 359). — 2. opressio mulieris: kdyžby která žena chtěla koho z násilé pohoniti = si qua mulier aliquem citare voluerit, quia eam oppressit (Ač. 2, 125). — Vgl. **hanba, násilí, úp.**

Podběha uxor dimissa: podběha relicta (i. e. uxor) dicito (Bohem.) altsl. potъpěga und podъběga uxor dimissa. Miklosić sagt: de vera forma et de etymo dubitatur. Wahrscheinlich ist auch im altsl. die Schreibung po**dъ**běga vorzuziehen; man sagt im böhm. podběhnouti pannu, ženu virginem, feminam violare; dívka se podběhla das Mädchen wurde geschwängert im schimpflichen Sinne, da der Ausdruck p o d b ě h n o u t i se nur von Thieren gebraucht wird; also p o d b ě h a die sich preisgegeben hat, die wegen Ehebruch verstossene Frau, dann überhaupt uxor dimissa. In Mähren heisst bis jetzt eine in sittlicher Beziehung laxe Weibsperson p o d b ě h a.

Podbiskupí suffraganeus: podbiskupí aneb suffragani (Vel. kal. 113); — opatové, podbiskupí i sám biskup (Kn. Tov. kap. 8).

Podčěší, Podčišník subpincerna, der Vicemundschenk.

Poddání kostelní: prodal dědictví s poddáním (= podáním) kostelním (Lib. lit. 2, 368), vid. **podací** A.

Poddenní: platí rybníkového 13 gr., poddenního 2 denary (MS. 1679) der Grundzins? von d n o der Grund?

Poddýmí vid. **Podýmí.**

Podecoing vid. **Podkoní.**

Podělek, die Robot, von p o d ě l a t i verrichten, arbeiten: podělky, jenž se robotami jmenují (Čas. č. Mus. 1854 p. 95); — co se týče podělků, takové mají se jemu pasirovati (Jungm.).

Podhradí quod sub castro est, daher suburbium, die Vorstadt; — vgl. **urbs.**

Podílčí list, cedule, vid. **dílčí.**

Podkomoří der Landes-Unterkämmerer, subcamerarius; ihm unterstand die königliche Kammer, wie der Unterkämmerer Kuno von Kunstat 1522 von sich sagt: jakožto úředník komory Jeho Milosti královské (Chron. Igl. p. 40); er führte vorzugsweise die Aufsicht über die königlichen Städte

(vid. ostrožné), intervenirte im Namen des Königs bei der Wahl der Stadtvorstände, und präsidirte der Kurie der königl. Städte und der Prälaten während des Landtages bei ihren Kurialberathungen. Im Landrechte hatte er die Interessen der königl. Kammer zu vertreten, daher die königl. Städte und Klöster landesfürstlicher Stiftung in seinen Schutz zu nehmen (vgl. komora královská); er empfing die Gelder für die königl. Kammer, verausgabte und verrechnete sie; an ihn gieng auch die Appellation vom Stadtrechte, daher ihn die Pr. Měst. p. 140 náměstek králóv „Stellvertreter des Königes“ nennen, obwohl diess in Mähren der Landeshauptmann war, an den wieder die Appellation in Angelegenheiten der königl. Städte vom Ausspruche des Unter-Kämmerers gieng. (Kn. Tov. kap. 17), so dass eigentlich alle die königl. Städte berührenden Fragen in Mähren durch den Landeshauptmann im Vereine mit dem U.-Kämmerer entschieden wurden (vgl. darüber den Brief des Landeshauptmannes Karl von Žerotín ai. 1612 in List. Žer. 3, p. 76). In Böhmen wurde seit dem J. 1497 und in Mähren seit 1538 das Amt des U.-Kämmerers nur mit Ritterstandspersonen besetzt; nur behielt sich K. Vladislav vor, wenn in der Altstadt Prags ein zu diesem Amte tauglicher Vládyka wäre, diese Stelle durch einen solchen zu besetzen, eine Anordnung, die auch die LO. ai. 1564 und die verneuerte LO. wiederholen; die vern. LO. für Mähren setzt eine Alternation des Herren- und Ritterstandes für dieses Amt fest.

Podkomorník vicecamerarius vid. **Komorníč druh.**

Podkoní (in CD. 2, 193. 200 **podecoing**) marescalcus, der Marschall.

Podletí der Vorsommer, namentlich die Monate April und Mai; dann die Jahreszeit überhaupt.

Podlínek die Pelzverbrämung limbus, lacinia vesti assuta.

Podmluviti se = zavázati se, podvoliti se sich verbindlich machen: poněvadž se podmluvil, cožby páni nalezli, tehdy jí má plniti (Půh. Brn. 1406 f. 132). —

Podobný recht, billig: jak se mu zdálo za podobné (Půh. Brn. 1406 f. 15); — že není podobné, že z takových věcí malých pohnala ze dvú stú (Půh. Ol. 1437 f. 33); — schicklich, tauglich: pacholek podobný k vojně (SRB).

Podobojí sub utraque specie, der Utraquismus bei der Laienkommunion; strana pod obojí i. e. spůsobou die unter beiden Gestalten kommunizirende Partei.

Podpažník was unter dem Oberarme ist 1. die Armschiene bei der Rüstung: osm šorců, jedny podpažníky. 2. der Genosse, Helfer, (wie im deutschen: unter die Arme greifen = unterstützen): to vše Rendl šikoval s svými podpažníky (SRB. 3, 336).

Podpora der Sichersteller des Bürgen: Habart pohoní Hanuše, že mu jest podporú a slíbil za bratra svého, že má pečeť jeho býti odvazena

bez jeho škody (Lib. cit. I, 159. 331; II. 16); — my nadepsaní jakožto podpory a jednostajní slibce slibujeme, že on B. i jeho pečeť má bez všelijaké jeho škody vyvazen a vyvazena býti (Kn. Tov. ed. Dem. p. 152). vid. **podpůrce, podporný** und **podpůrčí list.**

Podporný list: dedit sibi literam vulgariter podporný list, ješto mu slíbili za biskupa bratra (Lib. cit. I. 127); vid. **podpůrčí list.**

Podpůrce: že se z rukojemství nevytahuje, než podpůrcí svých že hledí (Záp. Žer. I. 19) vid. **podpůrčí list.**

Podpůrčí list der Sicherstellungsbrief, mittelst welchem Jemand durch den Schuldner, oder durch die Bürgen oder durch eine dritte Person zur Bürgschaft aufgefordert wird mit dem Versprechen, dass ihm aus dieser Bürgschaft kein Schaden erwachsen solle: já Vašnosti tímto podpůrčím listem připovídám, že skrze takové rukojemství a slib neráčíte žádné škody a těžkosti nésti, nýbrž z něho bohdá ctně a řádně vyvazeni budete (schreibt Karl v. Žer. 1626 als Schuldner); — ale že v to rukojemství od jiných rukojmí uveden jest, kteří listem podpůrčím slíbili mu společně za všecky škody (Záp. Žer. I. 19); — list podporčí od jiného nežli od jistce: já N. známo činím etc. jakož urozený p. J. slíbil jest za sto zl. slovútnému B. za urozeného pána P., protož já svrchupsaný N. témuž pánu J. podporčím pravým se činím statkem svým a slibuji tímto listem sám za se i za své erby, že týž pan J. z toho rukojemství vyvazen býti má beze vší své a erbuov svých škody etc. (Kn. Tov. ed. Dem. p. 151). Daher sind die schriftlichen Verpflichtungen der Unterthanen bei der obstávka (vid. dieses) nichts anderes als podpůrčí listy, Sicherstellungsbriefe zu Gunsten des Gläubigers ausgestellt.

Podpurkrabí pražský der vom obersten Burggrafen eingesetzte Unterburggraf: purkrabí pražský má jednoho pod sebú, jenž slove podpurkrabí pražský (Cod. j. b. III. 2. p. 111); — jakož se Tvé Milosti mój podpurkrabí nelíbí (Čas. č. Mus. 1830. I. p. 91). — vgl. **Purkrabí pražský nejvyšší.**

Področní peníze Gelder, die in bestimmten Terminen gezahlt werden: prodala se mu chalupa za 230 zl. na placení področní .... platiti bude tu sumu področně (MS. 17. Jahrd.) vid. **verunk.**

Podsebití 1. die getäfelte Zimmerdecke, der Umgang am Hause (Ač. 5, 290). 2. Spottname für den Schnurbart: z Táborských někteří mnohým nůžkami brady stříhali, zvlášť pod nósem, což podsebitím nazývali (Čas. č. Mus. 1844. p. 210).

Podsedek. 1. der Hintersässe subses auch zahradník genannt (vid. dieses). 2. das Ausmass, welches ein Hintersasse besitzt, das immer kleiner ist, als das in der Gemeinde übliche Ausmaass der Bauerngründe: kteroužto nivu mají rozděliti k podsedkuom a k těm chalupám, kteréž role

nemají a k žádnému z těch, kteří prvé role své jiné mají (Priv. Tov. 73). Die podsedci oder Hintersassen unterscheiden sich von den Bauern (sedlák) dadurch, dass erstere später und zwar auf obrigkeitlichem Eigenthum angesiedelt und bestiftet wurden, während die Bauern auf Gründen sassen, welche seit jeher zur Dorfflurmark gehörten: kromě purkrechtóv podsedných ... též purkrechtóv sedlských (Priv. Tov. 73). Der podsedek führte auch den Namen zahrada, wahrscheinlich desshalb, weil die einzelnen Theile des obrigkeitlichen Grundstückes, mit welchen die einzelnen Hintersassen bestiftet wurden, mit einer Umplankung (zahrada) versehen wurden: také tu čtvrť aneb rozdělené zahrady (ibid.); — aby ti podsedci mohli volně ty zahrady prodati (Ač. 1, 341 ai. 1409); — kteréž zahrady na jitra a pruty vyměřené ... a na každú zahradu plat náležitý ustanoven ... kteréžto zahrady v dole psaném položení .... podle dotčeného vyměření obsahují 367 jiter (Ač. 2, 405 ai. 1571).

Podsedný was zum podsedek gehört: kromě purkrechtóv podsedných, z těch na mně připadnouti má (Priv. Tov. 73).

Podskalské víno: vinum, quod hic (d. i. Aussig a. d. Elbe) anteurbanis sub rupibus nascitur, quodque ideo Podskalské dicitur, non habet aliud in patria nostra, a quo generositate supereretur (Stran. r. b. 99) von pod sub und skála rupes.

Podstata die Gefolgschaft, Dienerschaft: jsúce bohatší a něco podstaty a roty majíce (Kn. Tov. kap. 52); — zlého zámysla čstnému mužu velmi strastně ot jeho podstati vlastní (Alex. Výb. I. 157).

Podstolí subdapifer.

Podsudek, Podsudí, der vicejudex, subjudex, der dem Oberstlandrichter untergeordnet war: úředníci najvyšší mají pod sebú své mladší... sudí jednoho, jenž slove podsudek (Cod. j. b. III. 2, p. III.); — komorníč druh a podsudek opověďného nemají více bráti než ot malých věcí groš (Ond. z D. Ač. 2, 486); — v tom podsudí má třetí groš = in hoc subjudex habet tertium grossum (Zříz. Vlad. čl. 332); — später hiess er místosudí: najvyšší sudí má pod sebú svého místosudího (Vš. p. 14). Dieser Beamte hatte die opovědi (vid. dieses) entgegenzunehmen, beim Vortrage der Klage darauf zu achten, dass sie mit den desky žalobné übereinstimme; im kleinen Landrechte kam ihm eine ähnliche Wirksamkeit zu, wie dem Oberstlandrichter beim grossen Landrechte.

Podsudí vid. **Podsudek**.

Podvazek, das Strumpf- oder Hosenband; řád podvazku der Hosenbandorden: podvazek zlatý .... když za rytíře téhož řádu přijat byl (Pav. Skála 4, 365).

Podvojní, Podvojný peníz nummus duplex das Doppelgeld: král Vladislav zarazil novou minci a dělány jsou dvoje peníze, jedny podvojní,

těch bylo 7 na bílý groš a druhé malé, těch platilo 14 za bílý groš (SRB. 3, 208); — groše české podvojni za 14 peněz tak vážné jako za krále Václava II. dělány od krále Jiřího, též peníz podvojní (Vel. kal. 5. Juni); — Georgius .... coactus ultimo fuit hac in re Wenceslai II. vestigia sequi et nummum ex argenteo drachmalem obolosque, quorum XIV. nummum illum valerent, ai. 1469 cudere: podvojní vulgo vocabantur illi tum grossi tum oboli. (Strans. r. b. p. 540).

Podýmí (dým, poddýmí), der Rauchfang, Kamin; vgl. **podýmné.**

Podýmné, die Abgabe, die vom Rauchfange d. i. also meistentheils auch vom Hause gezahlt wird, (vergleiche: „wer in der Mark gegutet ist und eigenen Rauch hat" Gr. RA. 505), fumales denarii; sie wird schon bei Nestor ad ann. 852 erwähnt: brali po popelici a veveřici od dymníku (Uebersetz. von Erben p. 12); — a fumigatione, quod podymné dicitur (Rzy. I. 77, 102, 128); — každé podýmí 3 groše pro messe na každý rok; každé podýmí má dáti 1 gr. k božímu narození za drva (Půh. Brn. 1406 f. 139). Diese Kaminsteuer wurde bis zum Ende des 17. Jahrhdts. erhoben z. B. 1603: ze 168 komínů po pěti groších (Čas. č. Mus. 1834 p. 90), daher zum Zwecke ihrer Einhebung genaue Verzeichnisse der Kamine bei den einzelnen Dominien geführt wurden. Diese Abgabe scheint in Böhmen für kirchliche Korporationen eingeführt zu haben der Prager Bischof Ekard, ein Deutscher; wenigstens sagt Dalimil kap. 45: ten vze dva peníze ot dýmu každého und noch 1364 wird der Fumaliengelder als einer vorzugsweise von Geistlichen eingehobenen Abgabe erwähnt: cum fumalibus denariis ac omnibus aliis juribus ecclesiasticis (Pelzl Urkdb. 2, p. 370). Diese Abgabe wurde in mannigfaltiger Form und aus verschiedenen Gründen abgeliefert; vid. **podýmný**.

Podýmný was vom podýmí gezahlt wird; daher z. B. podýmná slepice das Rauchhuhn, Herdhuhn; p. oves der Rauchhafer, — Abgaben, die von jeder Herdstätte — also nicht blos vom Hause — oder jedem Rauchfange der Grundobrigkeit für das Benützen der Wiesen, für Sammeln des Klaubholzes, der Streue u. s. w. entrichtet wurden. — Vgl. **podýmné.**

Pogezda vid. **Pojezda.**

Póhon, Póhonči vid. **půhon, půhonči.**

Pohonič 1. der Pferdeknecht, Ackersknecht, altsl. pogoničь operis locator. 2. der Pferdejunge, welcher die Pferde beim Pflügen antreibt, altsl. pogunič puer minans boves arantes.

Póhonná řeč in der Kn. Roz. čl. 266 die Procedirung nach vorangängigem Půhon; der Fall, welcher vor das Landrecht gehört.

Pohonze i. e. **póhončie** die dem půhončí gezahlte Taxe. — Vgl. **vřez.**

Pohoršení práva præjudicium: páni to odkládají bez pohoršení práva jeho (Půh. Olm. 1437); in hereditatibus omagialibus potest esse dotalitium cum consensu regis bez jeho práva pohoršení (Ač. 2, 365).

Pohoršiti právu svému sein Recht schädigen (wörtlich: verschlimmern): ten právu svému pohorší a ti, ktož jej pohoní, mají naň svůj přísud dáti (Půh. Ol. 1463 f. 33); — pohoršil by právu svému — prajudicat juri suo (Cod. j. b. II. 2, 266).

Pohradný = purkrabí, der Burggraf, castellanus.

Pohrob, das Begräbniss: jednu kopu k pohrobu a za vosk dvě kopy (MS. LA. M. VII. 20 p. 197).

Poiezda vid. **Pojezda.**

Pojezda (Pogezda, Poiezda) von jeti equo vehi, po-jezditi equitare: exactiones turpes, quæ vulgari poiezda vocantur, in villis dicti monasterii exigere non præsumant exceptis duodecim denariis semel in anno de quolibet manso illarum villarum, quæ tali vexatione primitus vexabantur (CD. 2, 159). Es war diess jene Verpflichtung der Unterthanen, vermöge welcher sie Pferde für das Gefolge des Königs, für die öffentlichen Kuriere beizustellen und selbst Kurierdienste zu leisten hatten und das poln. pojazda: a receptione colligaturarum alias pojazda (Rzy. 2, 738) hieher bezogen, zugleich denselben Unterkunft geben mussten, so dass diese Verpflichtung den unter den fränkischen Kaisern bestandenen veredi und paraveredi entspricht. Biermann in Gesch. der Herzogth. Trop. und Jäg. p. 70 Akg. 1 identificirt pojezda mit povoz; aber letzteres, hergeleitet von vézti, vóz, vůz der Wagen, bezieht sich nur auf Beistellung von Wägen, während die pojezda dem Etymon nach sich nur auf berittene Dienste beziehen kann, wie denn das Wort selbst später noch in dieser Bedeutung vorkommt; — vgl. pojízdné peníze das Rittgeld. — Vid. **pojezdný.**

Pojezdný, der Wirthschaftsbereiter: když pojezdný pojede po panství (Čas. č. Mus. 1835 p. 277).

Pokázati 1. = ukázati hinweisen: pojme posly, aby pokázal, kde se škoda stala (Kn. Roz. čl. 252, 282, 290). 2. = dokázati beweisen: pán pokaž sirotčím právem (ibid. čl. 126).

Pokládač der Strolch, Strauchdieb: zdvihajíc zloděje, násilníky, žháře, vražedlníky neb mordéře neb pokládače (Pam. Kn. Ol. 1517 f. 189).

Poklasný der Scheuermeister, horrearius, der die Aufsicht über die Schnitter und Drescher führt.

Poklid von klid der Friede, also po-klid der Friede, der Vergleich auf eine bestimmte Zeit. Im juridischen Sinne ist der poklid 1. Das Uebereinkommen der Parteien von der Klage abzustehen; dieses Uebereinkommen wurde dem Gerichte gemeldet, worauf der Schreiber zu dem půhon an der Seite das Wort poklid hinzusetzte: a když se dva o póhon a při smluví, tehdy přijdúce před úřad a pány, oznámí jim, že jsú se smluvili a písař dí: dajte poklid (Kn. Tov. kap. 83); — jestliže póvodu i pohnanému nezdá se pře jich, aby k súdu přišla, čekati mohú, sami mezi sebú poklid učiniti do druhého súdu, aneb dokud se jim zdá a to kolikrát se jim koli zdá...

ale mají sobě ty poklidy ve dsky při póhonu zapisovati (Vš. 41). Der poklid beruhte nur auf dem freien Uebereinkommen der Parteien: za právo při poklidu jest, že žádná strana sama jedna bez druhé poklidu činiti nemóž (Vš. 41); er konnte also nicht, wie das hojemství dem Geklagten auf dessen Bitte bewilligt werden: každý poklid jest z dobré vóle, z núze a z práva žádný (Vš. 41); allerdings aber stand es dem Kläger frei, wenn die gesetzlichen zwei hojemství verstrichen waren, dem Geklagten den poklid zu bewilligen. Der poklid wurde auf zweierlei Weise geschlossen; erstens schlechthin, blos im Vertrauen auf die Ehrlichkeit des Geklagten; erfüllte dieser den poklid nicht, d. h. erfüllte er nicht die stillschweigenden Bedingungen, unter denen der poklid zu Stande kam, dann konnte der Kläger nicht mehr den půhon erneuern, weil ein poklízený půhon (vid. dieses) überhaupt nie mehr erneuert werden konnte: na ten póhon, ješto mají poklid, nemá jemu Matúš odpovídati (Lib. cit. 1, 209) — und es musste der Kläger nur wegen Nichteinhaltung des poklid klagen: tu jej byl pohnal o tu věc k panskému sněmu, jakož nyní minul, a tu jej odvedl od jeho práva a poklid s ním o tu věc učiniv slíbil se s ním o tu věc smluviti a toho neučinil (Půh. Brn. 1412 f. 73). Daher war es ein Gebot der Klugheit, den poklid vor Gericht nicht anzukündigen, so lange der Vertrag nicht schriftlich festgestellt war, in welchem der Geklagte sich verbindlich machte, im Falle er die Bedingungen nicht erfüllte, den zvod und die übrige Execution über sich ergehen zu lassen, als ob er durch den Ausspruch des Gerichtes sachfällig geworden wäre: L. 1466 p. Beneš z Boskovic a p. Jaroslav z Lomnice o póhon smluvu a poklid jsú učinili ... a to slíbil p. Jaroslav zdržeti; pakliby nezdržel, ale p. Beneš bude moci naň svój přísud dáti kdykolivěk a právem se na jeho zboží zvésti podlé póhonu a podlé práva to vykonati (Půh. Brn. 1459 f. 132). Solche Verträge wurden in die Gerichtsbücher eingetragen: aby potom přátelé o tu věc znovu nepoháněli (Kn. Tov.), damit die Verwandten nach dem Tode des Klägers nicht wegen derselben Sache wieder klagen. Um allen dolosen Absichten des Geklagten zu begegnen, wurde daher bei Ankündigung des poklid bei Gericht von dem Kläger hinzugefügt: bez pohoršení práva sine præjudicio, wodurch sich derselbe das Recht der Erneuerung des Půhones wahrte, falls kein Vertrag zu Stande kam (Kn. Drn. p. 39). Daher bestimmt auch die böhm. LO. 1564 f. 26: „když na kterou při, buď na vyhlášení neb když k soudu přijde, zavoláno bude, mnohokráte se trefuje, že strany do jistého času poklidu neberou, ani někdy k svým přím stojí, než toliko někdo se ohlásí, že jest ta věc na smlouvě. A protož aby takoví poklidové do určitých časů bráni byli a ktožby jich nebrali, aby se jim půhonové přetrhovali; neb jinak, kdyžby jistého času nebylo, nevědělo by se, kdy zase na tu při volati.“ — Auch beim poklid trat Verjährung ein: poněvadž bratra staršího měla a ten neprovedl po poklidu otce svého do tří let, nemá p. V. jí odpovídati (Půh. Brn. 1417 f. 37). Wenn daher der Geklagte die durch den poklid bedingte

Vereinbarung hinausschob, damit inzwischen die Verjährung einträte, belangte ihn der Kläger deshalb: učiniv se mnú o ten póhon poklid držel mne na řeči a konec mi o to neučinil ... táhnu se toho na knihy úředničí, ješto ten póhon s poklidem v nich stojí, že mne odvedl od práva a žalovati na se nedopustil. (Půh. Ol. 1412 f. 216). — 2. Die für den poklid gezahlte Taxe: dajte poklid (Kn. Tov. kap. 83). — vgl. **pokliditi, poklidné** und **poklidné knihy.**

Pokliditi se durch freundschaftlichen Vergleich vom Processe abstehen: poklídili se, že mají podlé listu učiniti (Půh. Brn. 1459 f. 182). — vid. **poklid.**

Poklidné die Taxe, welche für den poklid gezahlt wurde: poklidné na ten póhon dali (Půh. Ol. 1412 f. 14). Nach Kn. Tov. betrug diese Taxe bei der Olm. Cúda für den O.-Landschreiber einen Groschen (kap. 83), bei der Brünner Cúda zwei Groschen: duo grossi pro notario od poklidu (Puh. Brn. 1447 f. 14).

Poklidné knihy, die Bücher, in welche die poklidy eingetragen wurden; sie werden nur in der Kn. Tov. kap. 82 erwähnt: „aby poklidem se neobmeškal a smluvu v knihy poklidné vepsati dal;“ weiters ist von ihnen keine Spur. — Vid. **poklid.**

Poklízený půhon die durch freundschaftliche Uebereinkunft beider Theile zurückgezogene Klage: že tomu póhonu odpovídati nemá, poněvadž jest poklízený. (Půh. Brn. 1459 f. 65), vid. **poklid.**

Poklona wörtlich inclinatio capitis, die Verbeugung: oblatio, quæ dicitur poklona (CD. 1, 179; Erb. Reg. 79); wahrsch. dieselbe Giebigkeit, welche später pocta hiess; wenigstens heisst im poln. und serb. poklon das Ehrengeschenk, welches einem Höhergestellten dargebracht wird. — Vgl. **pocta** und **salutatio.**

Poklončí (von poklona inclinatio capitis) qui caput inclinat der sich Verbeugende, jener, welcher um die Entlassung eines Unterthanen aus dem bisherigen Hörigkeitsverbande bat; es war gewöhnlich der Schulze jenes Grundherrn, unter welchen der zu Entlassende kommen sollte: pakliby poklončí se jeho nedržel a fojt druhý to znamenal, tehdy toho času nemóž jemu vzato býti odpuštění (Kn. Tov. kap. 192); — odpuštění lidem z měst buď poklončím nebo listem (Kn. Drn. p. 100). — vgl. **odpuštění.**

Poklud in der Kn. Roz. = **poklid** vid. dieses.

Pokoj in böhm. Uebersetzungen deutscher Rechtsquellen = dem deutschen Friede (Umzäumung): nebo takoví na kraji sedící pokoj obecní mají učiniti na své peníze (Pr. Měst. 135); — pokoj v kostelích das Asylrecht der Kirchen.

Pokojiti befriedigen, erfüllen: pokojiti ležení (Záp. Žer. 1, 118).

Pokojná léta vid. **léta.**

Pokojník der ein Zimmer (pokoj) gemiethet hat, der Inmann: nájemníci a pokojníci, kteří svých vlastních domů nemají (Schr. d. hist. stat. Sek. 17 p. 199).

Pokora wörtlich die Demuth, Demüthigung; dann die Bussprocession, welcher der Mörder sich unterziehen musste, um den Mord zu sühnen und Verzeihung von den Verwandten des Gemordeten zu erhalten: pokory bývají, když vraždu smluví (Štít. p. 203). War die pokora für eine gemordete Herrenstandsperson zu verrichten, dann mussten den Mörder fünfzig Personen begleiten, welcher baarfuss und ohne Gürtel ging; am Grabe des Gemordeten angekommen, legte sich der Mörder quer über dasselbe mit dem Gesichte nach abwärts, worauf der nächste Verwandte des Ermordeten ein mit der Spitze nach unten gekehrtes Schwert zwischen den Schultern des Mörders hielt und ihn fragte: „Hab ich nun dein Leben so in meiner Macht, wie das meines Bruders in deiner Macht lag?" worauf der Mörder antwortete: „ich bin in deiner Macht, aber lasse mich leben um Gottes willen." Diese Frage und Antwort wurde dreimal wiederholt, worauf der Verwandte des Ermordeten sprach: „živím tě pro Boha" (Kn. Tov. kap. 210). Für einen ermordeten zeman bestand die Bussprocession aus 25 Personen: s pětadvacíti osobami jíti ku pokoře (Kn. Tov. kap. 211) und für einen ermordeten Bauer aus fünf Personen (ibid. kap. 212). Der Mörder musste sich dann verpflichten, den Verwandten alle Dienste und Hilfe zu leisten, zu denen der Ermordete, so lange er lebte, seinen Verwandten verpflichtet war. Ein spezieller Fall ist verzeichnet in Pam. Kn. Ol. 1517 f. 48: „poněvadž Jan Pelka na Mikuláše Petrvaldského z úmysla jest nejel, aby jej zamordoval než z nějaké nešťastné příhody Mikuláše z světa svedl, aby Jan Pelka tyto pokuty postúpil: napřed aby 50 hř. gr. za duši nebožtíka Mikuláše dal, 50 funtuov vosku, 15 postavuov sukna obecního na chudinu, 50 mší aby slúžiti dal; item s 25 osobami aby tuto pokoru učinil: bosý, bez pasu na hrob aby křížem lehl a bratr Mikulášuov aby meč mezi jeho plece koncem dolů držel a třikráte se ho otázal: „jižli jsem tak mocen hrdla tvého, jakož ty byl hrdla bratra mého?" a Pelka aby řekl: „již, ale prosím pro Buoh, živ mne" a Hanuš má říci: „živím tě pro Pána Boha" a jemu odpustiti. A Pelka ve vší pomoci a potřebě, v čem by jeho Hanuš bratr Mikulášuov potřeboval, povinen jemu býti má všecko učiniti a ve všem jemu přistáti tolikrát, kolikráte by jemu zapotřebí bylo až do své smrti. (vgl. Gr. RA. 710 ffg.) — Einer anderen Art der pokora erwähnt Chelčický, wobei dem Mörder an der Kirchenschwelle ein Schwert auf den Hals gelegt wurde: „ti, ježto po vraždách chodí v pokoru jedni druhým, meč kladou na hrdlo vražedníkům na prahu kostelním sedíce" (Pal. Děj. IV. 1, p. 475). — Vgl. **odklad hlavy**.

Pokrčemné die Abgabe, welche dem Grundherrn von der Schenke (krčma vid. dieses) gezahlt wurde: pokrčemné tím jest zlé, když kto chtě

užitek toho míti, rád vidí, aby lidé leželi v krčmě aneb ihráli neb měli leckakýs ryk .... ale že pro krčmy bývají svády, móž pán s nich bráti plat, aby pro pokoj na to mohl chovati lidi. (Štít. ed. Erb. p. 157).

Pokřik von křičeti schreien clamare, das Zettergeschrei, durch welches zur Verfolgung eines Verbrechers aufgefordert wurde: aby hned pokřiky činili súsed od súseda (ai. 1510 Pam. Kn. Ol. 1517 f. 40); — komužby se to (lúpež na silnicích) dálo a pokřik učiněn byl, toho kraje všiekni aby takového zloděje honili až na místo (Ač. 1, 252); — vgl. **honění nepřátel, nastojte.**

Pokusiti eigentlich versuchen, dann foltern: takový buď p. hajtmanovi vydán a p. hajtman kdež rozkáže takového pokusiti aneb právo jemu učiniti, tak zachováno buď (Pam. Kn. Ol. 1517 f. 189); — vgl. **tázati.**

Pokušinový: kabátů ferštatových, poknšinových? (Pam. arch. 1870 p. 582).

Pokuta, die Strafe, namentlich die Geldstrafe; aber auch pokuta krevní die Blutstrafe (MS. LA. XII. c. 19 p. 42).

Pole. Obwohl diess Wort die Bedeutung ager annahm, so ist seine ursprüngliche Bedeutung eine andere. Unbewusst verbinden Deutsche und Slaven mit den Worten Feld und pole eine flache, offene, ausgedehnte Gegend, im Gegensatze zu der Abgeschlossenheit des Berglandes; vgl. die Redensarten: im weiten, offenen Felde = v širém poli; sprachlich sind beide Worte offenbar verwandt und weisen auf das gr. und lat. παλάμη, palma die Handfläche, palam offen. Ist diese Herleitung richtig, dann bedeutet der Volksname Pol-an Pole nicht den Ackerbauer, sondern den Bewohner des Flachlandes, welches das Weichselland in der That ist.

Polem pracovati stipendia merere, Kriegsdienste leisten, ein spezifischer Ausdruck in Taboritengemeinden; vgl. **polní obec.**

Poletí, der Nachsommer, besonders die Monate August u. September.

Polévka vlašská, die wälsche Suppe d. i. Gift: napil se vlašské polévky, až do rána byl mrtev (Čas. č. Mus. 1858 p. 370).

Polhauz, das Ballhaus: aby držitelé polhauzu toho k náležitým kratochvilím, které se v jiných polhauzích provozují, užívati mohli (Lum. 1860 p. 137), — ein Haus, das eigens zum Ballspiele gebaut war; doch diente es auch zu anderen Vergnügungen, Banquetten u. s. w.

Pólina nom. fem. **Pauline.**

Polka vid. **Bolka.**

Polné der Zins von Aeckern; nivného 11 gr., polného 4 gr.

Polní obec, jener Theil der Taboritengemeinde, welcher ins Feld zog.

Polopraporec, das halbe Fähnlein Soldaten: čtyři polopraporce t. j. 600 knechtů (Schr. d. hist. stat. Sekt. 17 p. 196); daher zählte ein praporec 300 Mann.

Polonfodří, ein halbes Fuder.

Poloukopí, das halbe Schock: polukopí dubů má jim dávati. (Urkd. 1483).

Poloupac: poloupaců za 4 zl. (MS. Pross. 1578) der halbe Batzen.

Polouvozí (= svídnický sud) ein Maass = 256 Pinten. (Com. j. l.); nach Veles. s. q.: qui continet amphoras vicenas et 960 sextarios (Fuder, 120 Viertel Jungm.).

Poltura, Polturák, ungar. Rechnungsmünze, ein Stüber = 2½ Neukreuzer.

Polukopa, Polukopí vid. **poloukopí**.

Pomizí vid. **Pomyjce.**

Pomluva 1. die Einrede des Geklagten gegen die Klage: prosím pomluvy prvé, druhé i třetí i toho všeho, což mi k mému právu třeba (Kn. Tov. k. 72); — tuto pravím v první pomluvě, jakož mne viní N. z. N., že bych jemu držel .... že to držím odtudto; protož pane sudí rač podati na pány, mámli tomu póhonu odpovídati? Wenn die dritte pomluva vom Gerichte nicht stichhältig befunden wurde, musste der Geklagte ins meritorische der Klage eingehen. Die dreimalige pomluva wurde 1495 aufgehoben und es solle nur gesagt werden: „aby jemu ráčili příti toho všeho, což k jeho právu přísluší“ (Půh. Ol. 1480 f. 135). Aber die ältere Gepflogenheit der dreimaligen pomluva muss sich doch erhalten haben, da der Landtag des J. 1550 wieder beschloss: jakož pohnaný do třetice půhonu brániti mohl a tím soud se zaměstnával, již aby více nebylo bráněno nežli po jednou, čím se jemu bude zdáti brániti (Sněm. pam. kn. III. 14). Auch in den Záp. Žer. I. 126 kommt noch die dreimalige pomluva vor. In lat. Quellen heisst die pomluva n a r r a t i o, vid. dieses. 2. die Verabredung: jakož máte pomluvu s W. zlatníkem, že má vám dělati monstraci. (Čas. č. Mus. 1840 p. 64).

Pomoc, die Hilfe: dann die Abgabe, welche im Falle des Bedarfes ausser den ständigen Steuern erhoben wurde: pomoci skrovné pán móž od svých poddaných potřebovati v některé potřeby mimo určené své platy ... berně pak slove zde v Čechách obecná pomoc královí (Štít. ed. Erb. 155, 156). — Vgl. **berna.**

Pomocné (von pomoci adjuvare, helfen) die Taxe, welche der Geklagte zahlte, wenn 1. der Kläger den Process verlor: si quis citatus fuerit et obtinuerit jus suum in judicio ... denarios duos persolvat, quod pomocné appellatur (ai. 1229 CD. II. 211); — 2. wenn der Kläger die Klage nicht durchführte: Věžek de Opatovic contra Ankam dedit pomocné, quia non fecit querimoniam super eum (Lib. cit. I. 213); — 3. die Hilfe bei der Arbeit, der Beitrag in Naturalien für die Arbeiter: mám dáti k tomu dílu osm motyk a pomocného toto: strych hrachu, slanin polet, 4 sýry a 2 strychy žita (Čas. č. Mus. 1840 p. 69). — Vgl. **dopomožené.**

Pomocník, der Eideshelfer consacramentalis, conjurator, coadjutor, derjenige, welcher durch seinen Eid die Unschuld des Geklagten erhärtete: potom za vodu dva pomocníci otpřísezta, že je nevinen, z něhož (ibid. čl. 71). Der pom. ist strenge zu unterscheiden vom Zeugen und dem očistník expiator; denn der pom. beschwor die Unschuld des Geklagten, weil er von derselben überzeugt war, konnte also nie wegen Meineid, wie der falsche Zeuge, belangt werden; der expiator hingegen reinigte nur den Eid des Geklagten; vgl. **očistník.**

Pomsta poena, die Strafe (vulgo Rache): jako morděř má pomstu trpěti (P. Měst. 184 b); — a nad ním a nad ní pomsta se stane (Kn. Tov. k. 165; Kn. Drn. p. 76); — pro takovú věc pomsta smrti slušela (Čas. č. Mus. 1848 I. 73).

Pomyjce (Pomizi d. i. **Pomyjci** plur.): cum ministerialibus, qui dicuntur pomizi (Erb. Reg. 78) von po ab und mýti waschen luere, also der Abwäscher, der Reiniger; als Erklärung diene das ibidem vorkommende: Nedan ablutor vestium. — Im Bohem. bei Hanka Sb. nejst. Slovn. p. 43 v. 507: popa sit pomyje; im klass. Latein bedeutet popa den Opferdiener, der für Feuer, Weihrauch, Wasser, Wein, Salzschrott und Gefässe, sowie die Reinhaltung derselben zu sorgen hatte.

Pondělek vid. **Pondělí.**

Pondělí (Pondělek) křížový, der Montag in der Bittwoche: byl sněm v pondělí křížový (SRB. 3, 400); — p. velký der Ostermontag; zusammengesetzt aus po post und neděle der Sonntag, also wörtlich dies sequens oder prima post dominicam.

Ponebí 1. das obere Geschoss des Hauses: odšedší na výši ponebí domu svého (Štít. ed. Vrt. 42). 2. der Baldachin, der Himmel ober dem Bette.

Ponůcka, die Nachtwache: hned sem v městečku ponuocku osadil a nahoře vždy dva rytířskú ponuocku mají k těm prvním ponocným, tak že nás vždycky čtyři chodí mezi jinými ponocnými .... ponuocku mají míti... a večer, když se zámek zamkne. (Ač. I. 243.)

Popas, die Abweidung, pascuum: mandavit facere ei damnum bezprávným popasem (Jir. Cod. j. boh. I. 314).

Popasné was für die Weide gezahlt wird; vgl. **pastevné.**

Popelec, popeleční středa, Aschermittwoche: popelec světí u puostě v první středu na to .... (Štít. 309).

Popeněžnice, die öffentliche Dirne, die nach Geld (po penízi) geht.

Popeněžnička: popeněžniček osm za groš (Pam. arch. 8, 591) ein Gebäck, von po-penízi, das einen Heller kostete. — Vgl. **popeněžný.**

Popeněžný, was einen Heller (po-penízi) werth ist.

Popluží von pluh aratrum, 1. das bebaute, ackerbare Land: komu se grunt a popluží projednává = cui fundi et prædia locantur (Com. j. l. 386). —

2. ein bestimmtes Feldausmaass = aratura: k tomu dvoru popluží dvoje na třech lánech (Půh. Brn. 1406 f. 138); — ve vsi Troubkách dvůr náš robotný se dvojím poplužím v sobě drží půl čtvrta lánu a ort jedné čtvrti (Priv. Tov. p. 63); — pak o dvořích a s jakým poplužím (Vel. hosp. 79); vgl. **pluh.**

Popluzni und **Popluzný** dvůr, der Meierhof.

Poprabczones vid. **popravce.**

Poprašné das Staubgeld (prach der Staub), welches dem Steuereinnehmer für das Abmessen des Zinsgetreides gezahlt wurde: k témuž zámku jest platu stálého, který se jmenuje poprašný (MS. 1556).

Poprava von **po-praviti** corrigere, verbessern, strafen, Justiz ausüben. Es bedeutet: 1. correctio injuriæ in der Grünb. Handschrift: na popravu ustaviti pravdu ad corrigendam injuriam statuere jus. 2. der Gerichtssprengel: v pražské popravě právo jedním komorníkem pražským pohoniti, proto že je v té popravě, v níž póhon (Kn. Roz. čl. 2.); — v jiné popravě pražská nemóže pohoniti jedním komorníkem do hrada, že ta poprava má také komorníky své (ibid. čl. 3); — když póvod chce v jednej popravě mnoho jich pohoniti, komorníkóm právo z jednoho mýta všecky sehnati, že v jedné popravě (ibid. čl. 12); — najvyšší purkrabí má moc k zlým ve vší popravě zemské země české sáhnúti (Ač. 2, 484); — což má k brněnskému súdu nebo ku popravě (Půh. Brn. 1406 f. 10); — zboží, což k brněnské popravě a k súdu sluší (ibid). — 3. in der Verbindung poprava camerariatus das Landrecht: judicium provinciale seu popravam camerariatus et czudas (DB. 6, pag. 98). — 4. die Gerichtsbarkeit, Criminaljustiz und Ausübung derselben: zemí a hraduov, s nichžto poprava neb spravedlnost královská vedena měla býti = ad justitiam regiam exercendam (Ač. 3, 70); — spravedlnost a popravu vésti = justitiam ministrare (ibid. 71); — nad takovými poprava státi se má a nad kýmž poprava se děje, nemá od popravcí zboží to hubeno býti (Ač. 2, 507); — páni ježto popravu mají a jsú kmetové (Ač. 2, 495); — neb páni již popravu jměchn (Dal); — na popravách tak se zachovati mají, jakž se země svolí a naučení budú od země míti (Ač. 5. 502). — 5. die Hinrichtung: když jej vedli na popravu .... úředníci okřikli mistra, aby nemeškal (Ač. 2, 23). — 6. die Exekution auch im Civilprocesse: jestli kto koho pohoní a vinný jemu na právu nestojí a pak bude dáno jistcovi za obdržené právo: není-li žaloba proti němu provedena, nemá dána býti poprava (Cod. j. b. II. 2. p. 264). — pojem beneficium Pragense super inducciones et super popravam (Eml. Reg. 1, p. 65).

Popravce dem die Verwaltung der poprava obliegt; namentlich verstand man darunter jene Organe, welche theils vom Könige ernannt, theils in erblicher Würde die Justiz in den einzelnen Gerichtssprengeln oder vielmehr Kreisen ausübten, die justitiarii provinciarum oder schlecht-

hin provinciales in lat. Urkunden. Da dieser Ausdruck bereits in den Urkunden der Otakar'schen Periode und früher noch vorkommt und aus der kn. Rožmberská zu ersehen ist, dass das Institut der popravci zur Zeit der Verfassung derselben bereits eingelebt war, so ist kein Zweifel, dass dieser Justizorganismus in den Anfang des 13. Jahrhdts. hinaufreicht, wobei allerdings die Annahme eines höheren Alters nicht ausgeschlossen ist. Mit gewisser Berechtigung kann man den Grundsatz aufstellen, dass die popravci gewöhnlich vom Könige ernannt wurden und dass sie auf königlichen Burgen ihren Sitz hatten; so sagt Markg. Karl ai. 1340, als er die Burg Twingenberg anlegte: si in prædicto castro futuris temporibus villicum popravczonem institui seu residere contingerit (CD. 7, 202); ebenso ernannte Karl IV. als König 1349 den Heinrich von Neuhaus und Jost von Rosenberg zu Gerichtsherrn der Pilsner Provinz: poprabczones sive justitiarios Pilsnensis provinciæ auctoritate et potestate regia duximus statuendos et statuimus (CD. 7, 661). Die Ernennung derselben wurde in den Städten der bezüglichen Provinz an Markt- und Feiertagen durch öffentlichen Ausruf bekannt gegeben: magistris civium civitatum antedictæ provinciæ mandamus, quod diebus forensibus et festivis eosdem ad prædictum popraczconatus officium auctoritate regia institutos faciatis voce preconia publice proclamari (ibid). Aber auch späterhin wurden sie noch vom Könige ernannt; ai. 1499: co se popravcí dotýče, že JMt. král má je jmenovati (Ač. 5, 497). Nebst dieser Ernennung durch den König gab es aber auch erbliche popravce und zwar in zweifacher Beziehung; erstens, wenn eine königl. Burg, die das Recht der poprava hatte, durch Verpfändung oder Verkauf in Hände von Privaten überging: ale mocí zvláštních osob (privatarum personarum), zástavú držících ty hrady, že žádné rady a příznĕ v těch krajinách Velebnosti královské ku popravě neokazovali sú. (Ač. 3, 71; vgl. lovecké právo); die Besitzer einer solchen Burg übten dann die Gerichtsbarkeit der poprava aus. Zweitens aber gab es eine Erblichkeit des Popravcenamtes, die mit der Institution der Kmeten im engen Zusammenhange steht. Wie oben erwähnt, wurde ein Herr von Rosenberg 1349 zum popravce der Pilsner Provinz ernannt und 1412 heisst es: aby pan z Rosenberka v tom kraji Plzenském pomohl jako pán zemský a popravce (Ač. 3, 295). Hier wird der pán zemský d. i. der Landherr, die Herrenstandsperson mit dem popravce indentificirt. Halten wir hiezu die Anfrage des Aleš von Sternberg ai. 1449 an Ulrich von Rosenberg: daj mi tomu rozuměti, odpíráš-li nám té popravy, která nám přísluší v zemi nad neřádnými lidmi? neb já jiného nevím, že mně i synu mému též jako i jiným panuom zemským poprava nad neřádnými lidmi přísluší (Ač. 2, 28) und erwägen wir die Antwort, die Herr von Rosenberg gab: píšeš mé zprávy o popravě žádaje; milý příteli! slýchal sem jakž sem živ, žeť sú páni ze Sternberka starodávní páni v Čechách a že práv též jako jiní páni vedle řádu země této i poprav požívati mají (ibid. p. 32), so geht daraus hervor, dass den Mitgliedern des alten Herrenstandes

(vid. pán) das Recht der poprava zukam, d. h. sie konnten alle Befugnisse der popravci ausüben, wie die vom Könige in den einzelnen Kreisen ernannten Gerichtsherrn. Und dieser Umstand, dass die alten Herren das Recht der poprava hatten, gibt uns den Schlüssel zu der Erklärung, warum die kmeten (vid. dieses) und die popravci in so enger Beziehung zu einander stehen. Wie im Artikel kmet nachgewiesen wurde, war diese Würde in den alten Herrenstandsfamilien erblich, so dass nach den zwölf Kreisen auch zwölf kmeti im Herrengerichte sassen; da nun aus diesen alten Herrenfamilien das oberste Richterkollegium besetzt wurde, so wurde ihnen per usum auch das Recht der poprava dort, wo sie wohnten oder begütert waren, eingeräumt und diess der Grund, warum die popravci auch kmeti und diese umgekehrt auch popravci genannt werden, z. B. vezmetaž oba popravci na své kmetstvo (Ač. 2, 469. 470); — že kmety učinění páni mají býti pohoněni komorníky, kromě tří kmetóv totiž najvyššího purkrabí, komorníka a sudí najvyššího, ty kto chce pohoniti, aby je pohonil v lavicích pánem přísežným popravcí (Ač. 2, 368); — jsou vyňati všichni popravce, konšelé zemští a ti páni, jižto popravu mají a jsú kmetové (Ač. 2, 495). Aus dem alten Herrenstande wurden die kmeti entnommen; daher hiessen sie als Landrechtsbeisitzer kmeti und da ihnen das Recht der poprava zukam, auch páni ježto popravu mají, während die vom Könige ernannten Gerichtsherrn popravci hiessen; daraus erklärt sich im letzten Citate die Zusammenstellung: všichni popravce und páni, jižto popravu mají a jsú kmetové. Auf die, welche die poprava entweder durch Verpfändung oder Ankauf einer mit dem Justizrechte ausgestatteten kön. Burg erlangten, und auf die poprava, welche die alten Herren besassen, bezieht sich die Stelle im Ač. 5, 364. ai. 1467: „co se poprav dotýče, ktož má které popravy od starodávna vysazené, těch každý užívej podle výsady své a podlé práva.“ Der Unterschied zwischen einem vom Könige ernannten popravce und einem die poprava ausübenden alten Herrenstandsmitgliede bestand darin, dass der popravce über alle in seinem Gerichtssprengel verübten Verbrechen zu entscheiden hatte, während der pán, welcher die poprava hatte, nur dann eingreifen konnte, wenn ein Verbrechen an seiner Person oder auf seinem Gute stattfand, wie diess aus der oberwähnten Anfrage des Aleš von Sternberg klar hervorgeht: pakliby ten, u kohožby takoví nalezeni byli, svú popravu měl, učiň právo, což na ně žádati budú; pakliby toho nezachoval, aby k němu hledíno bylo od opravcí, jakož k zastávači zlých lidí (Ač. 4, 458). Die vom Könige ernannten popravci waren beeidet: recipio super juramentum meum, quod regi præstiti, quando officium justitiariatus assumpsi (Ač. 2, 121). In jeden Kreise wurden anfänglich (im 14. Jahrhd.) drei popravci und zwar aus dem Herrenstande ernannt: má býti psanec, kdyžby popravce toho kraje tři páni přísežní naň vysvědčili (Ač. 2, 360); — v každé krajině, jakož obyčejně, páni tři v počet zjednáni bývají v úřad větších popravcí a jiní urození tři týmž obyčejem za

menší popravce aby ustanoveni byli (Maj. Car. rub. 20; doch wurden diese kleineren popravci nicht ins Leben eingeführt, da ihrer sonst nirgends erwähnt wird). Im 15. Jhdte. werden stets nur zwei popravci erwähnt, einer aus dem Herren- der andere aus dem Ritterstande; co se popravcí po krajích týče, JMt. král má je jmenovati z každého kraje dvě osobě, jednu z pánuov a druhú z rytířstva (Ač. 5, 497 ai. 1499). Als der oberste Gerichtsherr galt im Königreiche Böhmen der Oberstburggraf von Prag: k Vaší Milosti se utíkám jakožto k najvyššímu purkrabímu Pražskému a k popravci této země české najvyššímu (Ač. 3, 37). — Die Aufgabe der popravci war die Justizpflege und Polizei in den ihnen anvertrauten Kreisen; sie hatten namentlich die Landschädiger, welche vor sie gebracht wurden, zu richten und verdächtige Individuen in Haft zu nehmen; nebst dieser Aufgabe theilten die Landtage den popravci nach Massgabe der Umstände auch noch andere Agenden zu, so z. B. ai. 1453, wo ihnen aufgetragen wurde, über dienst- und herrenlose Knechte besonders zu wachen (Ač. 4, 422); im J. 1499 wurde ihnen aufgetragen, besonders nach Dieben fahnden, arbeitsscheue Individuen und Würfelspieler in Kneipen aufheben zu lassen; auch sollten sie, falls sie um freundschaftliche Vermittlung von zwei Parteien ersucht würden, das Vermittleramt auf sich nehmen; ferner wurde ihnen die Aufsicht über Fischerei und Fischfrevel, die Verhinderung der Jagd mit Netzen und der parforce-Jagd, dann die Aufsicht über die Teichgräber (vid. rybnikář), über die Hausdienstboten u. s. w. anheimgestellt. Unter K. Ferdinand I. wurden Kreishauptleute eingeführt, welche den grössten Theil der Agenda der popravci übernahmen (vid. hejtmané krajští).

Popravczones vid. **popravce.**

Popravčí registra, die Register der popravce, in welchen 1. die Verhöre mit den Verbrechern niedergeschrieben wurden: žeby s takovú řečí ku právu anebo ku- popravčímu šli, práva žádajíce, tehdy popravce takto sě v té věci míti mají: najprvé ty kusy mají napsati sobě (Čas. č. Mus. 1848 p. 74). — 2. das Verzeichniss, in welches die popravce die Namen der Landfriedensbrecher eintrugen: právo se doložiti popravce toho kraje, kdož jej má na svých listech (Kn. Roz. č. 131); vgl. **psanec.**

Popraviti, Popravovati, dem Rechte Geltung verschaffen 1. durch Pönale dessen, der seine Vorschriften nicht erfüllt: ale na tom móž popraveno býti, že nedohnal (Kn. Rožb. čl. 106); 2. durch die Bestrafung des Missethäters: „aby jemu to bylo za zlodějství položeno a k němu popraveno“ — ten má ihned psán a vyvolán býti a má nad ním jakli nad zlým člověkem popraveno býti (Kn. Tov. k. 31). 3. durch die gerichtliche Exekution: pojem beneficium Pragense cum camerario voluerit popraviti in hereditatibus suis ubique, ibi sunt cum otbili (Emml. Reliq. I. 66).

Pořádka, die Reihe, der Turnus, p. šenkování die Zeit und die Reihenfolge, wann geschenkt wird: aby každého roku čtyry pořádky svo-

bodné obecní měli a v každém pořádku šest beček vína vyšenkovati mohli a když ty pořádky šenkování budou, žádný jiný ku překážce šenkovati nemá ve všem okršlku městském (Ms. LA. M. VII. 3, f. 16); — každá pořádka trvati má 12 dní (ibid. f. 30).

Porokovati někomu = vytýkati vorwerfen, vorhalten: ani úředníkuom má býti porokováno, žeby nezvedli (Kn. Tov. k. 126).

Portáš (fortáš, portovní, partikulář) hiessen jene walachischen Unterthanen, welche gegen die Landschädiger und Räuber, die namentlich während der Kriege und Aufstände in Ungarn im 17. und zu Anfang des 18. Jahrhdts. an der östl. Gränze Mährens ihr Unwesen trieben, gedungen wurden. Sie wurden zuerst 1638 eingeführt, erhielten 2 fl. monatlichen Sold, täglich 2 Pfund Commisbrod, waren nebst Waffen mit einem langen Stricke, an dessen Ende sich eine Bleikugel befand, versehen, mit welchem sie nach dem Flüchtigen warfen, um durch eine Kreisbewegung des Strickes denselben niederzureissen. 1638 wurde ihnen für einen Gefangenen 30 fl., für einen Getödteten 15 fl. ausgesetzt. Sie wurden anfänglich nur im Falle des Bedarfes angeworben; erst 1717 wurde aus ihnen ein ständiges Chor von 60 Mann gebildet, das unter dem Befehle eines Lieutenants stand. Ihre Aufgabe war es, vorzugsweise die gebirgigen Theile des Prerauer und Hradischer Kreises zu begehen und das verdächtige Gesindel aufzuheben. Aufgelöst wurden sie im Jahre 1820.

Portovní vid. **Portáš**.

Poručenství, die Vormundschaft tutela. Das slavische Wort ist zusammengesetzt aus po, ruka = bei der Hand, zur Hand. Es liegt also diesem Wort- und Sachbegriffe dieselbe symbolische Vorstellung und Handlung zu Grunde, wie dem griech. εἰς χεῖρας ἐλθεῖν, dem lat. uxor in manu, dem althd. munt, altn. mund, welches nach Grimm RA. p. 447 ursprünglich auch manus Hand bedeutete. Nestors Chronik enthält eine Stelle, in welcher eine Spur auf den symbolischen Vorgang, durch welchen die Vormundschaft erfolgte, aufbewahrt ist, indem sie von Rurik sagt, er habe seinen Sohn Igor dem Olej vda emu synъ svoj na rucě = posuit filium suum in manu ejus. Die Begriffe von Hand und Macht sind übrigens bei allen Völkern synonym; durch das Legen auf die Hand ging der Unmündige in die Gewalt des Vormundes, also des Vaters-Stellvertreters über. (Vgl. die Redensarten: ich bin in seiner Hand, má nad ním ruku držeti etc.). — Was die Vormundschaftsurkunden anbelangt, so mussten sie neben dem Siegel des Ausstellers mit wenigstens 6 Siegeln adeliger Personen versehen sein; doch konnten dieselben auch nach dem Tode des Ausstellers angehängt oder beigedruckt werden, wenn des Ausstellers Siegel bereits dahin hing und nachgewiesen wurde, dass er die, welche nachträglich ihr Siegel anhiengen, zu seinen Lebzeiten darum ersucht hatte. (Kn. Tov. kap. 158, 166.) Wurde bezüglich der Waisen kein Vormund bestellt und wurden in Folge dessen

die nächsten Verwandten Vormünder derselben, so mussten diese für das Vermögen der Waisen nach der Schätzung desselben durch den Landeshauptmann und das Landrecht Gewähr leisten. (Kn. Tov. k. 162). Späterhin wurde in Mähren die Gewähr um ein Drittel des Schätzungswerthes höher geleistet aus dem in Záp. Žer. 1, 167 angeführten Grunde: prvé se statkové ručívali v jisté sumě, kteráž od soudu uložena byla. Ale za příčinou pánův z Vrbna z toho sešlo; nebo jeden z nich ručil Brodek a Náměsť v Hol. statek strýce svého ve 20.000 zl. a když strýc dorostl, dal mu 20.000 zl. a sobě schoval statky, které stojí lépe než za 40.000 zl. Od toho času třetinou výše statkové se ručí a bez naučení od soudu nic se od statku odprodati nesmí.

Poruční otec, der Vormund: též také každý otec poruční v statek sirotčí po smrti otce jich má se uvázati. (Korn. Vš. 298.)

Poručník 1. beim půhon = commissarius der Stellvertreter des Klägers. 2. Vormund, tutor und zwar: a) mocný otcovský poručník der vom Vater eingesetzte Vormund, welcher die volle Gewalt hatte über das Vermögen des Mündels, dasselbe belasten konnte, wie der Vater selbst; der zu seinen Jahren gelangte Mündel konnte von ihm keine Rechnung verlangen, während jeder andere Vormund es thun musste: mocní otcovští poručníci sirotka po nebožtíkovi panu z Tovaru pozůstalého oznámivše, že jsou učinili smlouvu s paní Alenou Berkovnou prosili VMstí, aby tu smlouvu přečísti a ji schváliti ráčili. Vzata jest do potazu, ale když jsme to vážili, že oni jsouce mocní poručníci otcovští mohli jakékoli smlouvy k dobrému sirotčímu učiniti, abychom v tom na potomní časy jiným mocným otcovským poručníkům nic neprejudikovali, navrátili jsme jim ji zase bez přečtení (Záp. Žer. I. 175). b) poručník přirozený oder příbuzný der bei Mangel eines vom Vater ernannten Vormundes nach dem Verwandtschaftgrade bestellte Vormund. c) králem daný der vom Könige bestellte Vormund; diese zwei Vormünder mussten den mündig Gewordenen Rechnung legen vor dem Landrechte; die Verpflichtung zur Rechnungslegung wurde in der Vormundschaftsurkunde durch die Worte ausgedrückt: aby nad nimi věrně a právě učinil (Kn. Tov. kap. 98 vid. věrně). Bei Antritt seines Vermögens musste der mündig Gewordene seinen Vormündern den Dank abstatten. — Vid. **děkováni.**

Poructví, Verwaltung, Machtbefugniss: královští hradové od jeho poructví již byli odlúčeni = regis castris a suo jam demanio abdicatis (Maj. Car. Ač. 3, 71).

Porybné, Fischgeld.

Porybný 1. der Beamte in der Altstadt Prags, welcher das Standgeld am Fischmarkte einhebt; der Fischmeister, Fischamtmann, qui vadimonia et debita ex piscibus provenientia tractat: poručili jme porybnému našemu (Urkd. K. Ludwigs 1523); — Vit někdy porybný (SRB. 3, 294). — 2. porybný trh, Fischmarkt.

Posádka hiess die von Žižka im J. 1420 auf dem Berge Vitkov bei Prag erbaute Befestigung, die nach ihrem Erbauer auch Žižkov genannt wurde. Sie erhielt sich durch die ganze Zeit der Hussitenkriege, man gewöhnte sich den Vitkovberg Žižkov zu nennen, eine Benennung, die bis auf den heutigen Tag blieb.

Posel, der Bote, nuntius 1. od úřadu der vom Gerichte ausgesandte Bote zur Beaugenscheinigung eines Schadens oder zur Arrestirung des Viehes u. s. w. — 2. poslové ke dskám nuntii ad tabulas die Boten zur Landtafel, auch relatores genannt, welche entweder vom Könige oder vom Herrengerichte oder vom versammelten Landtage zu der Landtafel geschickt wurden, um entweder eine Einlage vornehmen zu lassen oder eine Auskunft zu fordern: relator slove posel ten, který od krále nebo od pánóv s plného súdu nebo od země s obecního sněmu ke dskám pro kterúžkoli příčinu poslán bývá a s čímž od krále, od pánóv nebo od země poslán jest, u desk to vypravuje; a toho móž král netoliko ústně ke dskám poslati, ale také i listem svým. A ten každý posel má při tom, k čemuž jest poslán od krále, zejména ve dsky napsán býti (Vš. 171). Diese Relatoren wurden anfänglich nur dann an die Landtafel abgeschickt, wenn diese nicht geöffnet war und keine allgemeinen Einlagen stattfanden: quotiescunque extra prædicta duo sabbata quibuscunque hominibus occurreret, contractus suos et agenda tabulis inserendi necessitas, aut inde forsan talium aliquid extrahendi, seu probationis fidem habendi, ex tunc huiusmodi contractibus, donationibus, venditionibus, promissis, obligationibus, colligationibus seu aliis actibus, quibuscunque nominibus appellentur, coram Marchione Moraviæ factis et solemniter celebratis, ipse Marchio unum nuntium ad tabularum ipsarum officium constitutum, kmetonem vulgari boëmico nominatum, illius nobilitatis virum, cuius in Boëmia ad hoc officium assumi sunt soliti, ad notarium terræ dirigeret, qui tunc legatione recepta potestatem haberet, ea, quæ sibi taliter intimari contingeret, uno de prædictis sabbatis, quod videlicet extunc proxime sequeretur, dictis tabulis in apertione ipsarum sicut præmittitur inserendi seu inseri faciendi (CD. 9, 94). Der Relator musste, wie aus dieser Stelle hervorgeht, eine Herrenstandsperson sein; dasselbe sagt auch Kn. Tov. kap. 55: „rodové, kterýchž předkové dokonalé panství neužívali a ke dskám poslové nebývali, též poslové ke dskám buďte“ und erst nachdem der Ritterstand auch Sitz und Stimme im Herrengerichte bekam, konnten die Relatoren auch aus diesem Stande genommen werden; in Böhmen galt als Grundsatz: nemóž žádný relatorem býti, ktož radú královskú přísežnú nebo kmetem nebo úředníkem zemským nebo dvorským není .... žádný kněz, žádný duchovní nemá relatorem býti, by pak i radú byl (Vš. 172). Da die Relation den Zweck hatte, die Sicherheit der Landtafeleinlagen zu erhöhen, so ist es klar, dass Niemand in eigener Sache Relator sein konnte; ebenso waren die kleineren Beamten, welche die Einlagen zu besorgen hatten, zur Relation nicht geeignet (Vš. 172). Es gab viele Fälle, die ohne

Relatoren in die Landtafel nicht eingetragen werden konnten: bez relatora ve dsky napsáno ani z desk vymazáno býti nemóže žádné poručenství sirotkóv králem nebo pány na plném súdu dané, žádný spolek bez povolení královského neb panského, žádné let sirotkóm od krále nebo od pánóv vyplnění, též vysvobození z manství jako zápisného zboží ve dsky kladení bez povolení král. Milosti a bez relatora ve dsky nemá se klásti u. s. w. (Vš. 171, 172). Namentlich konnte kein Auszug aus der Landtafel ohne einen vom Könige oder vom Herrengerichte hiezu bestimmten Relator geschehen. (Vš. 392, 393.) In Mähren wurden seit dem 16. Jahrhd. immer zwei Relatoren bestimmt, die hier der Landeshauptmann als Stellvertreter des Königs zu nennen hatte: pane komorníče jsme od p. hejtmana vydaní poslové ke dskám s mocným listem JMK. a s poručenstvím na ně učiněným (Záp. Žer. 1, 34). Auch scheint es, dass in Mähren in älterer Zeit Relatoren hauptsächlich dann bestimmt wurden, wenn der Oberstkämmerer starb oder resignirte und an seiner Stelle noch kein neuer ernannt war: nuntius ad tabulas per eundem dominum (capitaneum) datus Wanko de Boskowicz et ea ratione datus fuit nuntius, quia pro tunc camerarius non erat (DB. 13 n. 21). — Der Name der Relatoren wurde bei jedem Akte, für den sie bestimmt waren, in der Landtafel angemerkt.

Posílací list literæ missivæ, der Sendbrief, das Beschickungsschreiben: listy posílací pilnější v ty dsky (památné) zapisovali (Vš. 360, 382); — od listu posílacího po dvú groších písaři (Ač. 5, 167). — vergl. **obeslání.**

Posilec, posilci die Verstärker, welche im böhm. Heere auf die honci folgten, um diesen im Nothfalle Hilfe zu leisten: pusť za nimi (honci) pět set v posilcích (Čas. č. Mus. 1828 H. 2, p. 19).

Poslúpná dědina das durch Erbrecht an Jemanden gefallene Gut: to je dědina má poslúpná po mém otci (Kn. Rožb. čl. 282) = innata hereditas (Eml. Reliq. I. 46).

Poslušenství wörtlich der Gehorsam, speziell die Einhaltung des Schiedsspruches: jest slíbil za Jana za poslušenství to, co jest bylo mezi mnú a ním, jakož jsmy byli sobě volili úmluvčí .... ani toho jest zdržel, jakož jsmy smluveni (Ph. Ol. 1412 f. 202 b).

Póst vid. **pûst.**

Postav ein Stück Tuch von der Länge der Rahme (postav), auf welcher es ausgespannt war, dann das Stück eines Gewebes überhaupt; die postavy hatten verschiedene Längen: aby jeden každý postav sukna 32 loktí moravských držel (Sněm. p. kn. IV. 120); — aby postav byl míry pravé 39 loket zdejších (d. i. pražských. Čas. č. Mus. 1839 p. 227).

Postavec ein theurer Stoff aus Seide, feiner Leinwand, je nach der Farbe benannt modrý = hyacinthus, červený coccinus u. s. w.

Postavení die Gestelligmachung, die Verpflichtung, entweder selbst vor dem Gerichte zu erscheinen, oder Jemanden dorthin gestellig zu machen, wo die Uebereinkunft getroffen wurde: jest propuštěn na postavení (Ač. I. 213). War der zu Stellende ein Unterthan, so musste er, oder der ihn gestellig machen sollte, dies verbürgen (ručiti, vyručiti na postavení).

Postaviti endgiltig festsetzen, feststellen: na čem to postavil, to oni nevědí (Ms. 1554).

Postavník 1. Postament, 2. die Zunftkerze oder der Stab der Zünfte bei Prozessionen: svíčky, které na postavnících (dřevěných) nešeny budou (Schr. d. hist. stat. Sekt. Bd. 12 p. 22). 3. der Wachsstock: mají dáti postavník aneb svíci za 15 gr. (Č. č. Mus. 1840 p. 170). 4. Der Stangenleuchter.

Postihář = ližník, Fasszieher: od stvrzování provazů postihářům, po kterých do sklepu výsadníkům vína spouštějí (Ms. Pross. 1615).

Postihnouti: tehda král postihni svědky svými (kn. Rožb. čl. 115); nevěry postihnúti ludmi (ibid. 129, 134), durch Zeugen überweisen, überführen, reprehendere.

Postiti 1. transitiv gebraucht: postiti pátky, soboty an Freitagen und Samstagen fasten. 2. intransitiv: postiti se (wörtl. sich fasten), jejunare sich von Fleischspeisen enthalten, on se postí er fastet. Zu beachten ist der Ausdruck postíc se vor hohen Festtagen in Datirungen: tu středu postíc se ke vstoupení Božímu na nebe (Priv. Tov. 76, ai. 1490); — v sobotu postíc se k svatému duchu (ibid. 89, ai. 1443); — postíc se ke všem svatým (SRB. 3, 85); — ve středu postíc se k sv. Mikuláši (ai. 1425, Ač. 1, 25); — ten den postíc se k Matce Boží (Jungm.), womit der Vorabend, die Vigilie des Festes gemeint ist. — Was das Etymon dieses in allen slav. Sprachen vorkommenden Wortes anbelangt, so dürfte kein Zweifel sein, dass, obwohl das Sanskritwort upavasta, upavasatha = Fasttag vorliegt, die slav. Worte auf goth. fastan servare, *φυλάττειν* zurückzuführen sind; das goth. Wort wurde zur Zeit, als die Gothen das Christenthum annahmen, in dem Sinne gebraucht: die gebotenen Jejunien halten und wenn man berücksichtigt, welch' hohen Werth die griechisch-orthodoxe Kirche auf das Fastengebot legt, so wird es erklärlich, wie im goth. das Wort Fasten auf die durch das Enthaltungsgebot entstandene kirchl. Institution und kirchl. Zeit übertragen werden konnte. Durch Herleitung des slav. Wortes aus dem goth. erklärt sich auch der transitive und intransitive Gebrauch desselben im böhmischen: postiti pátek wörtlich: den Freitag halten, d. h. das Fastengebot bezüglich des Freitages halten, und postiti se fasten, d. h. sich halten = enthalten vom Essen und Trinken; (vgl. Gr. Wtb. 3, Sp. 1350, 1351). — vgl. **půst, sušiti.**

Postlání die Federbetten: právo má .... z luoží a postelí k polovici postlání a polovici má nechati (Kn. Tov. k. 137).

Postranná, stranná pře, věc der Incidenzfall; jene Streitfälle, welche manchmal vor dem Landrechte verhandelt wurden, obwohl sie nicht vor dieses Forum gehörten, da sich für diese Fälle die Parteien nicht durch Gerichtsorgane, d. h. durch keinen Půhon belangen konnten (vid. půhonná věc). Zu diesen postranné pře gehörten alle Ehrenbeleidigungsklagen, die roky selské (vid. dieses) u. s. w. Solche Fälle wurden in Böhmen durch den Oberstburggrafen, in Mähren durch den Landeshauptmann, in beiden Ländern unter Beiziehung von Landrechtsbeisitzern und Vertrauensmännern aus dem Herren- und Ritterstande entschieden: co se týče stranných pří, kdožby pana hejtmana žádal za složení roku o poctivost neb o jinú při k súdu jeho náležející, p. hejtman má rok stranám položiti v slušném času a v místě příležitém a některé pány soudce i jiné z pánův a z rytířstva osoby hodné k sobě obeslati a tu věc mezi nimi vyslyšeti a jednati (Sněm. p. kn. I. 102, ai. 1531); — co se roků a pří postranných o poctivost před p. hejtmanem položených dotýče (Pam. Kn. Ol. 1535 f. 51). Da nun der Landeshauptmann und Oberstburggraf solche Fälle unter Beiziehung von Landrechtsbeisitzern und Herrn und Rittern entschied, die er am leichtesten zur Zeit des Landrechtes haben konnte, bestimmte er den Parteien zur Entscheidung der stranné pře gewöhnlich die Zeit, wann und den Ort, wo das Landrecht gehalten wurde; dadurch kam aber der Missbrauch auf, dass solche Fälle vor dem Landrechte selbst verhandelt wurden, ein Missbrauch, über welchen sich die Parteien, die eine půhonná pře hatten, mit Recht beschwerten: a stranné pře žádné vedle práva nemají na súdě zemském slyšány ani súzeny býti než samy póhonné, jakož jest od starodávna za právo vždycky v zemi české držáno bylo (Vš. 63). In Folge dessen wurde zur Verhandlung solcher Fälle beim Landrechte ein eigener Tag bestimmt, an welchem nur die stranné pře gehört wurden; in Mähren seit 1516 der Freitag: anno 1516 dominica ante Tiburtii stalo se ustanovení panské, že již potomně páni soudce žádnými postrannými věcmi neráčí se při soudě zaneprazdňovati ani jakého naučení dávati než pořád souditi, kromě pátku; na ten den že souditi neráčí než jiné postranné pře, ačby které byly, slyšeti (Pam. Kn. Ol. 1517 f. 8); — „weiter gehört auch vor das Landrecht nicht die Action, so wegen eines Incident-Strittes sich erregen thäte; dann solche ebenermassen von dem Landeshauptmann in den Freytagen und nach auffgebung des Landrechtes angehört werden soll“ (Vern. LO. f. 38); vgl. rok. In Böhmen wurde hiezu der Dienstag bestimmt; vid. **úterý**.

Postryšné der Zoll, der von Getreide, das nach Strichen bemessen wurde, z. B. Weizen, Gerste, Korn, Hafer, Erbsen u. s. w. gezahlt wurde.

Posudek (manchmal auch podsudek genannt), dem Wortsinne nach was po-sud-č d. i. nach dem Gerichte folgt. Es wurde gehegt nach jeder Sitzung des grossen Landrechtes und zwar in der älteren Zeit nicht an bestimmten sondern an jenen Tagen, die eigens dazu bezeichnet wurden, seit 1519 in fixirten Terminen zweimal in Olmütz und zweimal in Brünn

und zwar in Olmütz Freitag vor Georgi und Martini, in Brünn den Freitag nach diesen Heiligen (Sněm. p. kn. 1, 11); es wurde, wie jede Gerichtshandlung, immer Vormittag abgehalten: posudek aby podlé starodávní zvyklosti držán byl dopoledne; pakliby páni úředníci toho slušnou příčinu poznali, tehdy celý den i na zejtří dopoledne aneb pokudby potřebí bylo, držán býti má (ibid. 39 ai. 1523). Der posudek wurde gehegt durch den Oberstkämmerer, O.-Richter und O.-Schreiber, denen die kleineren Landrechtsbeamten beigegeben waren. Der Zweck des posudek war nach Kn. Tov. der, dass die Parteien bei demselben den Urtheilen Genüge leisten sollten; wer Zeugen zu führen, einen Eid zu leisten oder Geld zu zahlen hatte, sollte es am posudek thun. Der Kläger konnte sich beim posudek vertreten lassen, der Geklagte musste persönlich erscheinen, bis die LO. ai. 1535 auch diesem die Stellvertretung gestattete. Insofern, als dem Tenor des Urtheiles beim p. Genüge geleistet, und das Exekutionsverfahren angekündigt wurde, konnte Karl von Žer. 1619 schreiben: „Dann der posudek nichts anderes ist als die Exekution des Landrechtes.“ Besser übersetzt die verneuerte LO. den posudek durch „Afterrecht“; ebenso die LO. von Jägerndorf: „die Afterrecht sollen gehalten werden, das erste den Freitag vor Pfingsten und das andere Freitag nach Martini, bei welchen Afterrechten den ergangenen landrechtlichen Aussprüchen von demjenigen, wider den erkennet worden, soll Genüge geschehen“ (Schr. d. hist. stat. Sekt. 17, p. 40). Es ist also der posudek oder Afterrecht dasselbe, was in manchen deutschen Ländern das Nachgeding genannt wurde.

Posudné, posudní vid. **pobečovní.**

Posvícení dedicatio ecclesiæ, die Kirchweihe, das Fest des Patrones einer Kirche.

Posypek (Kn. Tov.) (hergeleitet wie osep von sspu, sypati) die Summe, welche der sachfällige bei dem posudek entrichtete: nummos fundere = peníze sypati: a jí se peníze sespú (K. Tov. k. 142).

Poškorn: za 4 slepice, které se při odvozování poškornu na Bystré dávají (MS. 1648); — hlavní kvitance na poškorn i na slepice (MS. 1686); — vielleicht entlehnt aus dem deutschen Busch-korn?

Pošta die Post: nach langjährigen Verhandlungen bewilligte endlich der Landtag des J. 1610 jährlich 2200 fl. aus Landesgeldern zur Einführung der Post in Mähren. (Sněm. p. kn. IV. 504 b).

Potaz von tázati fragen, die Umfrage, welche der Oberstlandrichter mit den Gerichtsbeisitzern nach den Schlussreden beider procedirenden Parteien hielt, der Rathschlag der Richter, auf Grundlage dessen das Urtheil erfolgte: páni račte se sstúpiti a potaz vzíti (Kn. Tov. kap. 72); — o to se páni potáží (ibid); — mohú páni kázati vystúpiti všem, aby povolně potaz a rozmluvu míti mohli ... tu již konečný potaz učiní (ibid); — po žalobě pôvoda, po otpovědi pohnaného a po okázání jich spravedlností

všech najvyšší pán sudí pánóv v potaz a v radu zavolá, aby se sstúpili a řeči a próvody obojí strany vážili ... tu v tom potazu každému pánu přináleží mluviti, což se jemu za spravedlivé zdá .... když se potaz panský dokoná, tu nález píší (Vš. p. 59. 61); — z toho potazu se potom nález dělá (ibid. p. 60). -- 2. die Berathschlagung der Partei mit den ihr beigegebenen Rechtshelfern: abychom měli polovici pánov k své radě a ku potazu, aby s námi mohli odstúpiti (Ač. 2, 81); — mají-li páni z práva vstáti z súdu v potaz strany, když jich prosí? (Ond. z D. čl. 65).

Potopiti unter Wasser setzen, namentlich wenn ein neuer Teich angelegt wird: quidquid super illis splavy mergeretur et potopil (DB. 8, 520).

Potřeba: „ani sě nemocen klada, ani na tej potřebě byl jest, ježby mu dali požiti“ (Kn. Rožb. čl. 92.) wie im altslav. potreba negotium, res necessaria, das nothwendige Geschäft, die Nothwendigkeit.

Potřebovati = žádati verlangen: tu jsem na něm potřebovala, aby mi to znal (Ph. Brn. 1406 f. 129.); a má od toho člověka pravdy potřebovati (Ph. Ol. 1412 f. 63 b); — práva nepotřebovavše (ibid. 75 b); — čím jest nás daroval více, více od nás potřebovati bude (Štít. ed. Erb.) p. 186).

Potvorný půhon vid. **půhon**.

Poučnik zusammengezogen aus **pavučník** (Spinnengewebe) der fein gewobene Schleier, der Flor: poučníky prosté, hedbávné, polouhedbávné (Čas. č. Mus. 1867 p. 23); — co dím o vokružích (vid. okruží) z poučníku, z tykyty, z kmentu (ibid. 1864 p. 268); — jakés obálky co jelita pod poučníky a rouškami na svých čelích mají (ibid. p. 20).

Povaječné = vaječné: příjem povaječného 4 den. (Urkd. 1606) die Reluition der Abgabe von Eiern.

Povóleč (wörtlich: der Herumwälzer) der Arbeitscheue, der Faullenzer: co se povólečuov a zahálečuov dotýče, aby přechovávání na žádného gruntech neměli ... poněvadž známé jest, že skrze ně mnozí neřádové se nachází (LO. 1564 f. 41. 42).

Povárník ein Maass für Bier: starých piv se jí dostalo tři povárníky a kauf (MS. 1553 Jungm.)

Povepřné die Abgabe, womit die Mast von Schweinen reluirt wird, von vepř der (verschnittene) Eber, das Mastschwein: mají platiti platu pitanského, jenž slove povepřné, 41 gr. (Urkd. 1483).

Povětšiti: poněvadž jest Mikuláš póhonu povětšil, nemá Arkleb tomu póhonu odpovídati (Půh. Ol. 1412 f. 252), bei der Klage vor Gericht, die mit dem půhon übereinstimmen musste, eine grössere Summe oder mehr Worte anbringen, als der půhon enthielt; weniger konnte angegeben werden: póhon móž ujíti buď v sumě pohnané neb v slovích a to ke škodě nemá býti, ale přičiniti nic nemóž (Kn. Tov. kap. 71). — vgl. **přivětšiti, povýšiti.**

Povězný der Gefangenaufseher: povězný měl služby tři kopy groší (Urkd. 1561).

Pověžný Thurmwart. SRB. 3, 42; — pověžný, hlásný a branný (Priv. Tov. 4 b).

Póvod in neuerer Form **původ** hergeleitet von po-vesti führen ducere; die ursprüngliche Bedeutung der Führer; weil aber in den ältesten Zeiten der Kläger selbst den Gerichtsboten zum Sitze des Geklagten führen musste (Kn. Rož. čl. 7), damit dieser die Citation überreiche, erhielt das Wort póvod auch die Bedeutung. 1. Kläger, also wörtlich und sachlich gleich dem lateinischen actor: když pojme komorníka na póhon póvod (Kn. Rož. čl. 7); — et illi, qui dicitur powod, satisfaciat (CD. 2, 210 ai. 1229); — i póvoda opatruje i pohnaného (Vš. 115); — póvod i pohnaný k svědčení póhonu státi mají (ibid.); — póvod méně ztratí, pohnaný více (ibid. 116). — 2. der Begleiter, conductor, der Wegweiser, also das, was póvod ursprünglich bedeutete. Als aber die Bevölkerung dichter wurde und die Begleitung der Gerichtsboten den Klägern selbst lästig wurde, sandten anfänglich die Magnaten ihre Knappen (panoše) mit dem Gerichtsboten: dáti panošu, aby dovedl komorníky, kde pohoní (Kn. Roz. čl. 7). Später aber machten es gewisse Leute zu ihrer Aufgabe, die in einem bestimmten Gerichtssprengel ansässigen Grundbesitzer kennen zu lernen und da sie ihren ständigen Aufenthalt kannten, wurden sie benützt, um den Gerichtsboten zum Sitze des zu Citirenden zu führen: byli sú za starých ve všech krajích póvodové, ne komorníci, svědomí jedenkaždý v svém kraji všech sídel panských, zemanských i dědinných ... z té příčiny ti póvodové od starých sú vymyšleni, ne aby pohonili, ale aby komorníkóm okazovali sídla těch, kteříž měli býti pohnáni a aby komorníky k jich sídlóm povodili, z kteréžto příčiny i póvodové sluli. (Vš. 437). Weil nun der póvod in diesem Sinne die Stelle des Klägers, welcher ursprünglich den Gerichtsboten den Weg selbst wiess, vertrat, erhielt das Wort auch die Bedeutung 3. Stellvertreter des Klägers, sei es bei der Klage, oder Schadenerhebung, oder dem zvod u. s. w.: pakli sám (i. e. žalobník) nepřijede, ale muož místo sebe jiného puovoda poslati rozumného = si autem actor metipse nollet ad tabulas redire, potest vice sua aliquem conductorem mittere intelligentem (Zříz. Vlad. čl. 153); — a ten jistý, ktož právo vede, má při úředníku jeti, aneb puovod, kterého pošle a když přijedú k těm dědinám, má ten, ktož vede aneb póvod jeho ukázati (ibid); — quando póvod actoris jurando non procedit, actor perdit (Cod. j. b. 2, 270); — jistec přisahá aneb ten, ješto slove póvodem (ibid. 327). Es waren aber Fälle, wo der Kläger selbst erscheinen musste und der póvod (conductor) ausgeschlossen war und schickte der Kläger doch an seiner Statt den póvod, verlor er die Klage: když žaluje z žití s póvody, otpovídač brání před otpovědí, že dí: „s právem-li mi otpovídati, když s póvody na mě z toho žaluje?“ (Kn. Roz. čl. 141). — 4. die Verpflichtung der Unterthanen, das Geleite zu geben: ab honere, quod dicitur

poowod et prowod (Erb. Reg. 1, 335) = dent conductum, quotiens expedit domino abbati et nuntiis ipsius (ibid. 44 ai. 1045).

Povoz (powos, powoz) vectura der Vorspann: povoz sive cum plaustro sive cum pedite non ducent (Tzschoppe et Stenz. Urk. Slg. p. 309); — povos non ducant nisi ad expeditiones vel alia vice consueverunt ab antiquo ducere justo modo (ibid. 340); a powoz dimidii currus (Rzy. II. 616). Dasselbe was 1357: vecturis seu curruum interstrationibus (CD. 9, 39.) a vecturis seu curruum exercitualium missionibus (CD. 9, 205).

Povozná robota die Zugrobot: povozné roboty do Brodu a Kunovic (MS. Krems. 1613).

Povozné die Zahlung, welche die Unterthanen gaben, um von der Zugrobot befreit zu sein.

Povozovati die Zugrobot verrichten.

Povrub (von vrub das Kerbholz) die Steuer, Abgabe: sedláci sebrali se na zemany pro bezpráví, kteráž jim činili, povruby s nich brali a králi nic nedali (SRB. 3, 360); — povrubu svatojirského, ostatek dojatého se přijalo (MS. 1628).

Povrubčí: od Jana Kubše na rejstra za rok 1628 povrubčí svatohavelská (MS. 1628), die Register, in welche die Eintragungen vom Kerbholze stattfanden: také co který den dělníků dělá, na to vinaři s lidmi pořádné vruby míti mají, kteréžto vruby od vinařů až do počtu schovány býti mají. (Čas. č. Mus. IX. B. p. 66).

Povrubné: povrubného se vydalo 30 gr. a 5 den. (MS. 1628.) Ausgabe für die am Kerbholze bezeichneten Arbeitstage.

Povýšiti: H. nemá póhonu odpovídati, proto že P. peněz povýšil. (Půh. Ol. 1412 f. 252) vid. **povětšiti.**

Powos, powoz vid. **povoz.**

Pozedný, der Wall- oder Burgmauer-Wächter, Burgwache: pověžný nebo pozedný von zeď die Mauer (Čas. č. Mus. 1835 p. 273).

Poznalý, kundig: má súdce po krajinách usazovati lidi hodné a poznalé. (Ač. III. 413.)

Poznati se in Kn. Rožb. čl. 113 = přiznati se fateri, č. 18 = vyznati, aussagen.

Pozounář, der Pozaunist; in Prag waren ihrer fünf, welche vom Ostersamstage bis Michael im Rathhause zweimal des Tags Früh um die 14., Nachmittag um die 22. Stunde und von Michael bis Ostern täglich einmal um Mittag zu blasen hatten: ku poctivosti JMC. p. purkmistra, pánů i všech obyvatelů (Pam. Arch. 1869 p. 548).

Požár 1. der Brand. 2. die Brandstätte, wo nach dem Brande Fristler angesiedelt wurden (vid. lhotník): o lhotníky vnově na požáry se osazu-

jící .... kteříby se na grunty od nepřítele popálené osazovali .... kteří pak na týchž gruntech popálených se osadí (Sněm. p. kn. ai. 1609 p. 461); — lán a k tomu ten požár, jakožto rychtářství na něm někdy ustaveno bylo (Urkde. ai. 1435 im Archive zu s. Thomas).

Požárník, der Abgebrannte, oder der sich auf einer Brandstätte neu ansiedelt: krom lhotníků, požárníků a těch, jimž se povodněmi škoda stala. (Landtag 1584.) — Vid. **požár.**

Požárný, der Aufseher über Feuerlöschrequisiten.

Praclovný: nalezl tam plátóv, ostřížków měděných, železa praclovná, kterými dělal zlaté Uherské, groše Míšenské, peníze a haléře Vídenské (Ač. 3, 527)?

Práče 1. der Schleuderer. 2. im plural práčata, die Spiessruthe, die Strafe des Gassenlaufens: k tomu šilink mu bude dán skrze práčata (1413 Čas. č. Mus. 1828 p. 32).

Pragát vid. **Brokát.**

Prak 1. funda die Schleuder, die Wurfmaschine: třinácte soudkův s ohněm z prakův do zámku vrhli (Velesl.) a mnoho suduov smradu z praku tam metali (SRB. 3, 53); — do hradu vrhli sú z praku kamenuov 932, item sudkuov s nečistotami též z praku uvrženo 822 (ibid. ai. 1422). — 2. eine Art Jagdhund, vgl. ital. bracco, mithd. bracke.

Prakovnice, die Schleudermaschine.

Prakovník (selten **Prakník**) fundibularius, der Schleuderer, der die Schleudermaschine bedient.

Praktika, die Intrigue.

Praktikant, der Intrigant: mívaje své konversací jak s kardynálem tak i s jinými praktikanty proti vlasti se postavoval (Pav. Skal. 3, 436); — o kardynála, preláty a jiné nepřítele a praktikanty (Landtag 1619).

Prapor, das Fähnlein Reiter oder Fussknechte, gewöhnlich 300 Mann zählend; vgl. **polopraporec.**

Prašné vid. **Poprašné, Sprašné.**

Přástky oder **Přístky**, das Zusammenkommen der Dorfleute in Spinnstuben, wobei allerlei Unfug getrieben wurde, wesshalb die Landtage strenge Verbote dagegen erliessen.

Práv býti 1. in der rechtlichen Verpflichtung sein, die rechtliche Verpflichtung erfüllen: má mu práv býti na kříži s kléskú (Půh. Ol. 1412 f. 209); — že mu práv býti nechce; — mají z toho právi býti a odpovídati (Urkd. 1576); — práv má býti podlé póhonu nyní nebo na posudku. — 2. im Rechte sein, das Recht zugesprochen erhalten: která strana jest práva, která křiva; — leč práv leč křiv chudý křesťan, vždy žida bohatého učiní práva (Štít. 158); — když uznají, že právi proti němu zóstati nemohú, jej od jeho žaloby pryč svedú (Vš. 35).

Pravda 1. die Wahrheit. 2. die Gerechtigkeit in objektiver und subjektiver Beziehung auf die Partei: že mne otvedl od práva a panského nálezu, ješto mi se měla pravda státi (Půh. Ol. 1412 f. 47); — aby všude a ve všem pravda při súdu zemském držána byla (Vš. 438); — častokráte svú pravdu jedna strana túž anebo podobnú pravdu majíc v svém líčení nevymluvně přede pány povede, že páni o túž při ke ztrátě jí naleznú ... neb v každém právě tomu, ktož své věci jest opatren, právo jest pomocno a ktož své pravdy nedbá, právo jemu také nerádo pomáhá .... přikaž ať pravdu božskú vedú (= justitia divina) a v té pravdě i k té pravdě právo staré vedúce (Ond. z D.); — že se nedálo po pravdě = non fuit ministrata justitia (Cod. j. b. II. 2, p. 262). — 3. der Rechtszustand: ažbychom zemi ku právu a ku pravdě přivedli, jakož jest dřéve za našich předkóv v pravdě stála. A nadto pak i dále, ažbychom již i zemi ku právu a ku pravdě obstanovili a přivedli a opět kdy znova ta pravda od koho nad kým z nás rušena byla neb nedržána: tehdy slibujem věrně podlé sebe státi (Ač. 1, 55 ai. 1395).

Právě in der Verbindung věrně a právě učiniti vid. **věrně** und vgl. **poručník.**

Pravější svědci Kn. Rožb. čl. 134, 144 entweder die Zeugen, die den Nullitätseid bestanden oder die, welche höheren Standes sind, als die Zeugen der Gegenpartei.

Právní slepice vid. **příhlasné.**

Právník kommt zwar im Landtag 1569 vor, scheint aber lapsus calami zu sein für nápravník: právníci, dědinníci, svobodníci und bald darauf: nápravníci.

Právo das Recht, ein Wort derselben Anschauung entsprossen, wie das lat. rectum, das d. Recht das franz. droit, das was gerade, was recht ist, im Gegensatz von křivý krumm. Die allgemeinste Bedeutung ist also Recht jus: právo káže, přeje = jus jubet, favet. Spezielle Bedeutungen sind: 1. regula, præceptum juris die Vorschrift des Rechtes: právo jej pohnati v hradě (Kn. Roz. čl. 18); — ne s právem sehnal (ibid. čl. 24). — 2. Die Folge der Vorschrift also die Pflicht: právo jim sehnati = mají sehnati sie sollen citiren (Kn. Roz. čl. 23). — 3. jusjurandum der Eid: právo na kříži (Kn. Roz. čl. 143; Půh. Brn. 1417) der auf's Kreuz abgelegte Eid; — práva ktož v žalobě nežádá, próvodu nemaje, nebude mu naležena přísaha, než póhon se zdvíhá (Eml. Reliq. I. 209); — právo sirotčí der Waiseneid (vid. sirotčí); daher die Phrasen: pohoním ho oder vedu to k jeho právu ich trage ihm den Eid auf. — 4. Der Rechtsbeweis: právo se otpřiséci (Kn. Roz. čl. 72, 73); — právo voda, železo das Ordale des Wassers, Eisens; — má svá práva do Brna přinésti (Půh. Brn. 1412 f. 250); — výpisy z desk neb jiná práva svá (Půh. Ol. 1437 f. 142). — 5. Der Process: jestli mi s ním které právo

míti (Kn. Roz. čl. 132). — 6. judicium das Gericht: před právem státi; právo zahájiti das Gericht hegen. — 7. Die Taxe: má právo dáti tři haléře (Kn. Roz. čl. 1); — neb prvé od toho právo vzato jest (Kn. Tov. kap. 122); — pr. mistrovské die Taxe für Erlangung des Meisterrechtes; — pr. úředničí die den Gerichtsbeamten gezahlte Taxe: že mi jest slíbil za 10 hřiven úředničího práva (Půh. Brn. 1406 f. 170); — pr. čtrnácté vid. in der II. Abthlg. quatuordecim nummi. — 8. Die Sportel: z. B. právo tesařské das Recht des Zimmermannes sich am Samstage von dort, wo er arbeitete, die Abfälle vom Holz mitzunehmen. — 9. Der Jurisdictionsbezirk: že vás na kterémkoli právě obstavovati chci (Urkd. 1631); — na právě panův Brňanův polapen (Půh. Ol. 1582). — 10. Die Tortur, manchmal mit dem Beisatze trpné, utrpné: utrpným právem bylo přikročeno a každý z nich dvě práva (zweimalige Folterung) vytrpěl (MS. LA.); — pr. horké die heisse, suché die trockene Folter (vid. trápení). — 11. Die Todesstrafe: klekna na kolena právo své vytrpěl (Pav. Skal. 5, 90). — Zu beachten sind die Ausdrücke právo činiti den Eid ablegen (vid. sub. 3), pohoniti k právu (vid. 3), právo přechází, právo se promlčí, das Recht verjährt, právo pustiti das Recht eröffnen (práva zemská puštěna jsú a ku póhonóm zasezeno bude. Kn. Tov. kap. 33), státi k svému právu (vid. 3), staviti právo aliquem supportare a jure den Process verlegen, den Lauf desselben aufhalten (vid. nestání sub 1.), trpěti právo (vid. 10, 11), vedu to k jeho právu (vid. 3). — Zur leichteren Uebersicht seien noch erwähnt právo čtrnácté (vid. 7), dědinné (vid. dieses), duchovní das geistliche Recht, horké (vid. 10), hraničné (vid. dieses), kopecké (vid. dieses), krevné (vid. dieses) listovní das Urkundenrecht (Vš. p. 8), manské (vid. man), menší (vid. soud zemský) městské das Stadtrecht, mistrovské Meisterrecht (vid. 7), sirotčí (vid. dieses), stálé (vid. dieses) stanné (vid. dieses), stavné (vid. obstávka), tesařské (vid. 8), úředničí (vid. 7), ústanné (vid. dieses), větší (vid. soud zemský), vyšší das Obergericht, zemské das Landrecht.

Prazápis: pro emphiteosi = z hantfestu neb prazápisu trój póhon (Cod. I. 6, II. 2. p. 257).

Pražané speziell identisch mit Hussiten, Anhängern des Žižka.

Pražka die Pragerin, Name einer Kanone SRB. 3, 53: z Pražky každý den sedmkrát vystřelovali (ai. 1422); vyvezli na Špitálsko děla .... stříleli z Pražky a kule letěla přes druhou vodu asi hony .... špalek dosti tlustý Pražka za sebou na dvé zlámala .... kterak z Pražky kule daleko letěla, někteří praví, že kdyby na břehu za židy ji zasadil, hrad Pražský i vinnice by přenesla (ibid. p. 384, ai. 1515).

Prebenda vom lat. præbenda (plural) was dargereicht, geliefert werden muss, Pfründe (eigentl. der tägliche Lebensunterhalt der Mönche und Priester).

Přeboj Kn. Rožb. čl. 69 sonst příboj der Raubanfall: jako lev hotov ku příboju = sicut leo paratus ad prædam (Jungm.); — příbojnictva nerodte žádati = rapinas nolite concupiscere (Jungm.)

Přebyti überleben: pakliby svého muže přebyla (Kn. Tov.)

Přebyvek das zeitweilige Wohnen ausser Hause: paní jest na přebyvcích (Kn. Rožb. čl. 35); — u dceře přebývá, nebo na hodech jest... proto sě na své zboží vrátí (ibid. čl. 45, 46).

Předchůdce páně præcursor domini Joh. Baptista.

Predikatorový zákon ordo prædicatorum (Pass. Plz. 351).

Přech nom. viri = Přemysl?

Přecházeti vorübergehen, schwinden; právo přechází das Recht verjährt: práva přecházejí ve třech letech a osmnácti nedělích (Záp. Žer. 1, 185).

Přejemce vid. **Příjemce.**

Prelati der Prälatenstand. Zu dem Prälatenstande gehörte der Olm. Bischof (später auch der Brünner), das Olm. (später auch das Brünner) Domkapitel, ferner die infulirten Aebte, Pröbste und Prälaten, dann alle Stiftsvorsteher, deren Stifte landtäfliche Güter besassen und seit altersher die Landtage zu besuchen das Recht hatten; ferner seit der Vern. LO. (f. 14) die Commendatoren der geistl. Ritterorden. Die Prälaten bildeten den zweiten Stand in Mähren und erscheinen seit den ältesten Zeiten immer nach dem Herrenstande angeführt, manchmal sogar vor dem Herrenstande unmittelbar nach dem Bischofe, der in allen öffentl. Schriftstücken den ersten Platz einnahm, z. B. im Landfrieden ai. 1440: My Pavel biskup Olomúcký i všichni opáti a preláti země mark. Mor. etc. (Kn. Tov. k. 3). Gewöhnlich aber hiess es: kněz biskup, páni, preláti, rytířstvo a města. Das Ansehen des Prälatenstandes wurde natürlich durch die religiöse Bewegung des 15. und 16. Jhrdts. wesentlich alterirt, so dass es Gepflogenheit wurde, bei den Landtagen früher den Ritterstand zur Stimmabgabe zuzulassen und dann erst die Prälaten, obwohl in Schriftstücken die alte Rangordnung beibehalten wurde: stav rytířský v přímluvách na sněmích před stavem duchovním přednost obdržel, v sedání, v poselství a v jiných ceremoniích za ním místo má (Listy Žerot. I. p. 29). Namentlich sank im Verlaufe des 15. Jhrdts. das Ansehen des P. Standes, wie aus den Beschwerdeartikeln hervorgeht, welche dieser Stand im J. 1516 dem H. Stande und L.-Hauptmann überreichte, aus deren einem hervorgeht, dass die Prälaten sehr wenig in Landessachen galten, indem man sich gewöhnt hatte, nur von drei Ständen zu sprechen: Také při obecním jednání slycháme, že toliko tři stavové se jmenují; pak VMstem jest to vědomo, že v tomto markrabství od starodávna vždy jsú čtyři stavové byli, totižto stav panský, prelátský, rytířský a městský, VMst. za to prosíme, že nás také zapomínati neráčíte, zvláště znajíce to, že také v této zemi z milosti Boží najprvé JMs. kněz biskup zámky a města má, jiní preláti i kapitola jakž milý Bůh ráčil nás

obdařiti a ve všem s VM. rádi se snášíme všecko trpíce, co zemského dobrého jest VM. prosíme, když se obecné věci jednají svolením všech stavů, abychme také hlas a místo mezi VM. míti mohli." Auf diesen Artikel lautete die Antwort: p. hejtman pověděl, že JMt. páni, rytířstvo to velmi rádi vidí, aby hlas a místo Vám dáno bylo, než stoliko abychom se sami k tomu měli; a p. hejtman pověděl, že z nepaměti stav prelátský několikrát vypustil, abychom jemu to odpustili, že se chce potom jináče pamatovati." (Pam. kn. Olom. 1517 fol. 101—106). Aber auch nach diesen Verhandlungen scheint die Stellung des P. Standes dem protestantischen Herren- und Ritterstande gegenüber nicht besser geworden zu sein; denn beim Landtage des J. 1612 legten die Prälaten wieder 11 Beschwerdeartikel vor; im ersten beschweren sie sich, dass keiner aus ihrer Mitte in die Controllskommissionen über Verausgabung der Landesgelder gewählt wurde, worauf der Herrenstand antwortete: es sei wünschenswerth, dass die Prälaten davon abstehen, wollten sie dies aber nicht, so mögen sie eine hiezu geeignete Persönlichkeit wählen, worauf sie den Obrowitzer Abt wählten. Im 4. Art. beanspruchen die Prälaten, dass sie zu allen Kommissionen mit Ausnahme der Kriegskommissionen beigezogen werden sollen, worauf die Herren antworteten, dass dies ohnehin geschehe, ausser wenn die Prälaten freiwillig darauf verzichten. Im 5. Art. verlangen sie, es möge ihnen, wie den anderen Ständen frei stehen, ihren Stand als politische Corporation zu ergänzen durch Aufnahme solcher dem Bischofe und L.-Hauptmanne genehmen geistl. Personen, welche Landgüter besitzen; wurde nicht bewilligt. Im 8. Art. beschweren sich die Prälaten, dass die frühere Gepflogenheit aufgehört habe, vermöge welcher der Prälatenstand durch eine Herrenstandsperson in das Berathungszimmer der Herren berufen wurde, was jetzt dem Ritterstande gegenüber noch immer beobachtet werde, worauf die Herrn antworteten: dies thäten sie, weil sie mit den Rittern Freunde und Blutsverwandte seien und bis dies der Fall auch mit dem Prälatenstande sein werde, wollten sie solches auch diesem Stande gegenüber beobachten. (Sněm 1612 p. 112, 116). Den Berathungen des Prälatenstandes präsidirte der Unterkämmerer, weil die geistl. Güter zur königl. Kammer gezählt wurden; nach der Vern. L. O. wurde der Prälatenstand zum ersten erhoben, und der Präsidentschaft des Unterkämmeres enthoben.

Přemek nom. viri = Přemysl?

Prengaden in Pam. Kut. fem. gebraucht: (prengáda), die Werkstätte, wo die Münzen geprägt werden; e germ. Brenn-gadem (gadem, gaden = Werkstätte, Gr. Wtbch.): zhledše na službu našich prennerů v našem prengadě ..... kdožby ten prengaden od nás držel nebo najal (CD. 7, 352).

Prennárna (e germ. Brennerei) die Hütte, wo das Feinbrennen des Silbers vorgenommen wird: počali v prennárně tolary dělati (Čas. č. Mus. 1828 I. 46).

Preseca, preseka, prezeca, prezeka vid. **Přeseka.**

Přeseka (von pře-sekati durchhauen) der Durchhau des Waldes, dann die Verpflichtung der Gaubewohner, Wege durch Wälder anzulegen, succisio silvarum: nullus pro reparatione viarum vel silvæ succisione in ambitu terræ molestare præsumat homines de Tepla (CD. 2, 73); — aby k mýtění lesu, což se přesekou nazývá, nápomocni byli (Čas. č. Mus. 1837, p. 107).

Přeslice, der Spinnrocken, gebraucht wie im deutschen als Symbol dessen, was das weibliche Geschlecht anbelangt: léno po přeslici das Weiberlehen, feudum femineum; — aby statek jeho na nejbližší přátely po meči aneb po přeslici připadl (Vel. kal.).

Přesnice, Přesník (Přisnice), das ungesäuerte Brod, azyma: první den přesnic aneb nekvašených chlebů = zelený čtvrtek der Gründonnerstag; přesniční dnové dies azymorum, přesniční hody pascha.

Přesvědčený, wörtlich der überzeugt, überwiesen ist; in Záp. Žer. 1, 80 einer, der zur Zeugenaussage untauglich ist: bránil svědka, že kdysi odprošovati musel a tedy že jest přesvědčený.

Přetrhnouti, Přetrhovati půhon, den Půhon durchstreichen, d. i. den Půhon für ungiltig erklären: kdožby (poklidů) nebrali, aby se jim půhonové přetrhovali (LO. 1564 f. 26).

Převod věna, die Uebertragung der Mitgift, translatio dotis. Es stand dem Gatten frei, die Mitgift seiner Frau von einem Gute auf das andere entweder ganz oder theilweise zu übertragen. Wurde das Gut, auf welchem die Mitgift versichert war, verkauft, so musste diese auf einem anderen Gute versichert werden, wofür der Käufer zu sorgen hatte; denn der Frau stand das Recht zu, nach dem Tode ihres Mannes, wenn die Uebertragung der dos nicht stattfand, ihre Mitgift da zu verlangen, wo sie landtäflich sichergestellt war: na mužovu statku postíhnúti móž věno své, drž jej pak kto drž (Kn. Tov. kap. 139).

Převora, převořiše die Priorin: sestře mé, která jest převorú v králové klášteře (Ms. LA. XII. VII. 14 f. 30 b).

Převuzný: jest polovice mýta převuzen, že koně požičil (Kn. Roz. čl. 15) = povinen verpflichtet, altsl. vonzъ vinculum, ligamen.

Přezimný, was über den Winter dauert; přezimný král der Winterkönig: přezimný král Fridrich z Prahy rychle se odebral (nebo tak se z této příčiny jmenoval, poněvadž jeho království jen přes jednu zimu trvalo. Schr. der hist. stat. Sekt. 22, 249.)

Prha: shromáždí své tsti prhy = congessit polentam sibi (Ruth. 2, 14; bibl. 1404 f. 136); — polenta jest múka mělitká z nových zrn z sušených a z té múky bývá chleb rozkošný, jemužto alfita dějí; tomu my prha říkáme (bibl. 1404 f. 137) vgl. altsl. prъga, prьga novellum tritici



granum, mitlat. prasemus, prasima (wohin auch das böhm. pražma primitiæ frumenti gehört).

Prchal, ein entlaufener Unterthan: Proček z Zástřizl udělal řeč, že jest p. maršálek učinil jemu psaní o prchala, aby se jím ujistil, že jest Proček toho prchala jemu p. maršálkovi vydati chtěl a že jeho p. maršálek přijíti nechtěl, že on Proček toho prchala pustiti chce. (Pam. kn. Ol. 1517 fol. 36 b) vid. **odpuštění.**

Přibytní, was einen Ueberschuss bildet: za 14 týhodnů a 2 dni od užívání přibytní krávy (MS. Hoch. 1666).

Přibytný: příjem platu přibytného a příplatného z domů (MS. Hochw. 1654) vid. **příplatek.**

Přicejchovati: dále do panské ochozi sobě k své přicejchoval (MS. 1560) durch Veränderung der Gränz-Zeichen auf den Bäumen seinen Waldbesitz vergrössern, indem diese Zeichen auf Bäume gemacht werden, die schon einem fremden Walde angehören.

Příčina 1. = případ der Fall, causa: co jest příčin, ježto k súdu sluší (Kn. Tov. k. 213). — 2. der günstige Ort: „krčma na dobré příčině, že tam mnoho lidí jezdí.“ — 3. die werkthätige Anstrengung, Einflussnahme, Hilfe: kompaktata jsú naší zemi příčina veliká a pomoc (1445); — pro buoh pane rač vésti k něckterakému konci dobrému; nebť jest v této zemi nyní pohříchu velmi zle, nebudeli napřed boží pomoci a vaší příčiny (1450).

Přídav, das Beidrücken z. B. des Siegels: kázal jsem tento list tisku svého přídavem utvrditi (Erb. Reg. 145); vid. **dáviti.**

Přidávač: kto se počal učiti, měl býti první rok přidávačem, druhý též, mohl se ale někdy i na krově zkoušeti (Pam. arch. 8, 586), der Gehilfe bei der Maurer- oder Dachdeckerarbeit, welcher die Ziegel u. s. w. darreicht: zedníkům a přidávačům (MS. Pross. 1546).

Přidáviti vid. **dáviti.**

Přidědění adhereditatio von při-děditi (Jemanden zum rechten Eigenthümer machen), der letzte Grad der civilrechtlichen Exekution, durch welchen der Sieger im Processe nach der Taxation (odhad) in den vollen rechtlichen Besitz des sachfälligen Gutes gelangte. Erfüllte nämlich der Sachfällige zwei Wochen nach dem odhad seine Verpflichtungen nicht, so ersuchte der Sieger um das přidědění. Dieses ging folgendermassen vor sich. Zuerst gieng der Burggraf jenes Kreises, in welchem das Gut des Sachfälligen lag, auf dasselbe hinaus und ermahnte die Unterthanen, dass sie zu Hause bleiben sollten, indem die Landrechtsbeamten kommen würden, um das přidědění vorzunehmen; entfernten sich die Unterthanen trotz dieser Ermahnung, dann wurde dem Sieger nicht bloss der abgeschätzte Theil, sondern das ganze Gut übergeben. Hierauf erschienen der Oberstkämmerer, Oberstlandrichter mit den Beamten des kleineren Landrechtes, beriefen den

Vogt und jene Unterthanen, auf deren Gründe und Zinse das přidědění zu erfolgen hatte, befahlen ihnen dem neuen Herrn das Homagium zu leisten, rissen dann eine Schindel oder einen Strohbund aus dem Dache des Hauses, wo der Unterthan wohnte und übergaben es dem Sieger mit den Worten: „diess sei dir ein Zeichen, dass dieser Grund und Boden dein rechtes und wahres Eigenthum sei" (Kn. Tov. kap. 122). — Ein spezieller Fall des přidědění ist angeführt Kn. Drn. pag. LXIII. — In Böhmen hiess diese Exekution panování (vid. dieses), ein Ausdruck, der erst durch die vern. LO. in das mähr. Landrecht eingeführt wurde, obwohl der Ausdruck přidědění vor Ondřej z Dubé auch in Böhmen gebräuchlich war (vid. odhad).

Přídruha, der Pflock, an den die Latten beim Zaune befestigt sind (Kn. Rožb. čl. 278); vid. **družiti.**

Přihlasné, das Bekenntnissgeld, eine Abgabe, welche die zu einem Gerichtsbanne gehörigen Orte bezahlten: povinni byli dávati kyjovného aneb přihlasného každého roku jak kdo v dědině sedí po jedné slepici k právu Tovačovskému (Urkd. 1561); — z dědin, které se k tomu právu městskému přihlašovaly neb jeho užívali, dávaly se právní slepice (ibid.).

Příhlavní quod circa caput occisi est 1. dobytek = die Habseligkeiten, namentlich das Geld, welches dem Ermordeten genommen wurde: z příhlavného dobytka trój póhon (Kn. Roz. čl. 184. — Vgl. dobytek und nábytek). Später heisst es statt dobytek 2. peníze: když zabil jeho otce, při hlavě jeho vzal jemu 500 hřiven (Ond. z D. čl. 17); — quia receperunt circa caput (= při hlavě) capitalis pecuniæ 10 marc. arg. (Eml. Reliq. I. 5). — 3. dluh das nicht bezahlte Wergeld: ale o příhlavním dluhu tak jest žaloba (Ond. z D. čl. 17). — 4. schlechthin příhlavní das Wergeld: zvod o příhlavní, die Exekution wegen des Wergeldes (Ond. z D. čl. 45).

Přihradek, der Zubau zu einer Burg, der Schlossvorbau, das Vorschloss, wo die Dienerschaft und die Knechte wohnten; l. P. 1570 tento přihradek jest postaviti dal .... P. Bůh rač v pokoji ostříhati domu toho (Aufschrift auf dem Vorschlosse in Raitz); — čeleď, která dole léhá na přihradku (Čas. č. Mus. 1835 p. 273); — čeleď dělná na přihradku (ibid.).

Přichod adventus: neb latině adventus česky slove příchod neb navštivení (Hus. ed. Erb. 2, 3).

Přijem, **Přijeti**, die Uebernahme entfremdeten Eigenthumes und Benützung desselben, weshalb gewöhnlich diese Verbindung: příjem (= přijal) a žive: Ondřej žaluje na Kříže, že když Jan učinil jemu škodu svú mocí bezprávně .... on (Kříž) tu škodu ot něho (i. e. Jana) přijem a žive (Ond. z D. čl. 26); — žaloby jsú jedny z účinka, druhé z příjma, třetí z kázaní (ibid. čl. 23); — kdyžby kto komu škodu učinil nebo kázal učiniti, nebo ot koho tu škodu přijal (Řád. p. z. čl. 78). — Vgl. **susceptio.**

Přijemce věna, der Uebernehmer der Mitgift, welcher für dieselbe die Gewähr zu leisten hatte, namentlich bei der Uebertragung derselben (vid. převod věna): příjemce jiného nic není než převodu věna zprávce (Vš). Er hatte für jeden Abgang der Mitgift zu haften: což by se koli nedostalo v převodu, o to se má k přejemci svému navrátiti (Vš. 223). Das Wort stammt von přijmouti aufnehmen und verdankt diese Bedeutung dem alten Rechtsgebrauche in Böhmen und Mähren, dass ein guter Freund des Heirathenden die Braut in seine Behausung aufnahm (přijal) und dadurch sich verpflichtete, für die Mitgift Gewähr zu leisten; aufgehoben wurde dieser Brauch durch die vern. LO.: „Nachdem in Unserem Erbmarkgrafthum Mähren es bis dato also gehalten worden, dass derjenige, so seinen guten Freund verheirathen wollen und der Braut Einführung in seiner Behausung zur sonderbaren Freundschaft beschehen lassen, hiedurch gegen der Braut wegen des Heirathsgutes, da sie desswegen anderwerts nicht versichert gewesen, verbündlich worden ist; wie dann auch, da einer eine Jungfrau hätte ausgeheirath u. s. w. (vern. LO. f. Mähren fol. 155 b, vern. LO. f. Böhmen pag. 342).

Přijemné 1. die Aufnahmstaxe: aby jej mezi sebe v sousedstvo přijali a dva zlaté na rathouz příjemného k obci položil (MS. LA. M. VII. 3 fol. 11 b). 2. die Taxe, welche der Sieger im Processe zahlte, wenn der zvod (Einführung in die possessio) vorüber war, die Einführungstaxe: kdo kdo zvod činil, dal 5 gr. a vzdaného groš a příjemného groš.

Příkaza = překážka (Ph. Brn. 1406 f. 134; 1417 fol. 17; Ph. Ol. 1412 f. 41, 206 b).

Přikázaný der Botmässige: jakž jsem živ, vaším služebníkem přikázaným jsem nebyl (1467); — zemany okolní, kteříž tvoji nejsú přikázaní, jménem naším obešli (1458).

Přikázati se někomu sich zur Verfügung stellen, unterwerfen: otec se nám přikázal i s tím zámkem Netolickým (1477).

Prima (prima missa vel prima horarum canonicarum) jene Stunde, durch welche bei Eröffnung des Landrechtes in Böhmen in der Allerheilg. Kapelle in Prag geläutet wurde, wenn die Půhonen laut vorgelesen wurden. Dieses prima-Geläute war jenen, welche einen Nullitätseid (přísaha se zmatkem) abzulegen hatten, ein Zeichen, dass sie sich vor der Kapellenthür einfinden sollen: „a slove prima ta hodina, kterúž celú na kaple všech svatých v pátek o suchých dnech neb na zajtří sv. Jeronýma zvoní, když se póhonové vysvědčují. A to od starodávna jest nalezeno a drží se až do dnešního dne a to ne bez příčiny, než aby ti, kterýmž jest přísaha se zmatkem nalezena, věděli a znali, kdy mají k přísaze státi a čekati před kaplú, že tehdáž, když se prima odzvoní" (Korn. Vš. p. 82); — má míti sedm vladyk usedlých a ty na primě má opověditi a pak po primě má s nimi jíti na

královu síň před kaplú .... (Ond. z D. čl. 30); — a ti svědci ... mají ku přísaze uvedeni býti v tu hodinu, ježto ku primě zvoní, dříve než přestanú zvonění = hora qua ad primam pulsatur (Ord. jud. ter. čl. 66); — ktož se v primě neokáže anebo kto primu zamešká, kto se neopoví na primě ku přísaze, ztratí své právo (Cod. j. b. II. 2. p. 259); kdo vede svědky a neokáže se s nimi na primě, ztratí při svú (ibid. p. 262).

Přímènka Deputat: děvečce se dává služby a za příminky 3 kopy (MS. 1632).

Příměří indutiæ, treugæ, Waffenstillstand: ať dá bezpečenstvo před sebú i před svú mocií příměří (Kn. Rožb. čl. 244); — že nedal příměří, tehda ztratil právo, že ho nerodil ubezpečiti života (ibid. čl. 245); — odpověděl příměří renunciavit treugis (Hank. sb. Sl. 351).

Příměrný běh der Zustand des Waffenstillstandes: píši příteli běhu příměřného, neb ještě pokoje není, než příměří (Č. Mus. 1828 II. 25).

Přimlouvati, přimluviti se seine Meinung äussern: na odpor nám se přimluvil (Záp. Žer. I. 9).

Přímluva 1. die Meinung, Ansicht: a nejprvnější přímluvu učinil téměř na tento rozum. (Záp. Žer. I. 8). 2. die Debatte: stav rytířský v přímluvách na sněmích před stavem duchovním přednost obdržel. (Listy Žer. I. 29).

Přímoří die Pest: za práci v čas přímoří při lidech nemocných (MS. Pross. 1622).

Přínos (von přinesti bringen) die Heimführung der jungen Frau in das Haus ihres Gatten; diese Heimführung fand oft längere Zeit nach der Hochzeit, manchmal vor, manchmal nach dem Beilager statt: v neděli masopustní vdána ... přínos byl na Zvíkov teprv v sobotu po Božím vstoupení (Břez. p. 2); veselí svatební i složení manželské vykonalo se v neděli před sv. Fabianem a Šebestianem (= 18. Jänner) ... toho dne 22. ledna přínos se konal k Prachaticům (ibid. p. 3. 4).

Případný Gegensatz von **přirozený,** zufällig, nebensächlich: co pak titulóv případných dotýče, jako že jest někto najv. purkrabí, komorníkem etc. a jiných všelikých nápisóv případných, kteříž na lidi po úřadích jim od krále daných přicházejí, ti titulové případní mají přidáváni býti k titulóm přirozeným těch, ktož ty úřady nesú (Korn. Vš. 373).

Připánkati den Titel pán geben: při tom psaní ani oni sami rytířstvo mezi sebou mají sobě „urozenému pánu“ psáti, než „urozenému vládyce“ neb „panoši;“ než také chtělliby který komu při-pán-kati, muož jemu psáti „urozený vládyko pane N.“ (Urkde. von 1492 LO. 1545 f. 12).

Připlatek die Zuzahlung, der Zuschlag ... grossos dare et persolvere nomine veri census tenentur ... nihilominus hiis minutis alias připlatky coadjunctis, videlicet quando steura sive berna generalis in terra proclamata fuerit, extunc .... grossos persolvere debebunt (Pal. Formelb. 2, 216 ai. 1397).

Připověd 1. die Anmeldung eines Rechtsanspruches vor Gericht: panna Kateřina a panna Dorota připovídají se **k** statku nebožce Janovského strýce svého vlastního a nedílného, kdežkoli co toho statku má; — ai. 1483 Jan Zelený z Řičan připověděl sirotky Pršického přede p. hajtmanem a p. hajtman dal jemu tomu rok do panského semnu prvního, že chce dále v té věci se míti podle rady panské; — Kateřina z Strabenic nedílná sestra nebožtíka Janovského připověděla se před p. hajtmanem **ke** všemu statku nebožtíka bratra svého, že k němu nedílností právo má" (Kn. onz. f. 47 b). 2. die Konsequenz dieser Anmeldung: condictio bonorum, in Arrest thun, Beschlag legen připověděl se **na** jeho statek, **na** jeho osobu; připověděl se **na** peníze; — byl mnoho sousedům dlužen, ježto se k tomu statku připověděli (SRB. 3, 511). Das bei Jungm. aus Korn. Vš. II. 20 = p. 60 passt nicht, da dort připoví = přimluví d. i. Meinungsangabe.

Připovědné 1. das Eintrittsgeld, welches der neue in die Zunft eintretende Meister zahlte: který mistr do cechu vstoupiti chce, má hned připovědného dáti groš bílý. — vid. připovědný groš und přístupné. 2. die Taxe, welche bei Anspruch eines Gutes gezahlt wurde: na statek, který on nyní nápadem drží, připovědné právo dáti chtějí (MS. 1592).

Připovědný groš: kterýby mistr do cechu vstoupiti chtěl, má připovědný groš bílý do cechu dáti (Priv. Tov. 31 b).

Příročí die Frist, moratorium: nebudou se moci žádným buď generálním neb speciálním moratorium neboližto příročím brániti. (Urkd. 1638 Cod. LA. M. VII. 8). — list př. literæ moratoriæ der Fristbrief.

Přírok opprobrium = příhana, der Vorwurf, der Tadel.

Přirozená léta vid. léta 2.

Přísada die Legirung bei Münzen: aby se přísady a zrna umenšiti nemohlo (Ač. 4, 437).

Přísaha der Eid, jus jurandum, wörtlich, die Berührung tactus, von der Berührung der Hand, welche entweder auf das Krucifix, oder Bibel, oder Reliquie oder die Brust gelegt wurde. In Böhmen wurde der Eid geleistet in der Kapelle Aller Heiligen, in Mähren im ambitus des Dominikanerklosters in Brünn und Olmütz. Im J. 1531 wurde bestimmst: všelijaká přísaha má vykonána býti před vzdáním soudu a v neděli aby žádný přísahy nečinil. (Sněm. pam. kn. I. 102 aufgenommen in alle L.-Ordnungen), der Eid konnte nur Vormittag und bei nüchternem Magen geleistet werden: odložena mu přísaha a poručeno, aby se o osmi hod. ráno bez jídla a bez pití dal na horu najíti, neb to jest za pořádek. (Záp. Žer. I. 24, kn. Tov. k. 112). Auch in der Fasten sollte kein Eid geleistet werden: že v postě práva nečiní (Ph. Brn. 1417 f. 165 b); — že v postě přísahy nejdú (Ph. Ol. 1437 f. 4). Der wegen Lahmheit nicht knien konnte, hatte nach Anordnung der Richter entweder sitzend oder liegend zu schwören (Ač, III. 323, dann Zříz. Vlad. čl. 214). Früher musste in der Eidesformel die ganze Klage enthalten sein, um namentlich den Nullitätseid schwieriger zu machen; unter

Karl IV. wurde die kurze Formel eingeführt: de quibus me talis inculpat, de his sum innocens; sic me Deus adjuvet et omnes sancti Dei. (Ben. de Weitm. script. rer. boh. I.; Štítný ed. Erb. p. 148). Přísaha rytířská vid. rytířská přísaha et confer kléska, rota, cespitatio, sirotčí právo, vid. die einzelnen Schlagworte.

Přísežný 1. der Beeidete. 2. der Schwörende jurans: jurans perdit = přísežný ztratí (Cod. j. b. II. 2. 271).

Přístavný služebník = servus conducticius ad certum tempus serviendi (Ač. V. 142) der auf bestimmte Zeit gedungene Diener, přistáti do služby, in den Dienst einstehen: o přístavnú čeleď: žádný jí nemá déle držeti, když doslúží svého roku a má jí zaplatiti a list každému dáti pod pečetí, že jest doslúžil a on vezma ten list muož dvě neděle nepřístavný býti a po dvú neděli hned zase přistaň aneb k svému pánu dědičnému se navrať .... (Ač. V. 487).

Příšti Páně adventus domini.

Přístupné, das Eintrittsgeld, welches der neue in eine Zunft eintretende Meister zahlte: kdoby se chtěl za mistra osaditi, aby do cechu položil 4 zlaté přístupného (Wal. Mez. Stadtb. p. 65/2) vid. **připovědné**.

Přísudné, die Taxe, welche der Kläger, wenn er den Process gewann, zahlte: duos denarios, qui vulgo přisudni dicuntur, in signum causæ obtentæ judici præsentavit (Cod. d. II. 78); — in testimonium præfatæ sententæ .... dedit denarios duos, qui přisudni vulgariter appellantur (ibid. IV. 208, 232). Späterhin nur přísud: dal svój přísud, obwohl přísud wörtlich die Zuerkennung des Rechtes, adjudicatio bedeutet.

Přisudni, Prysudni vid. **Přisudné.**

Přivedení Kn. Rožb. čl. 72. Die Bedeutung erhellt aus dem adäquaten lat. Worte adducere: quia radil et adduxit Benessium (Eml. Reliq. I. 66); — quod adduxerunt super me (= přivedli na mne) Petrum sine jure cum suo posse, qui rapinam fecit in hereditate mea (ibid. I. 42); daher ist přivedení = navedení concursus ad delictum intellectualis, consilium delinquendi. — Vgl. **napraviti, rada, radit.**

Přivětšiti: poněvadž póhonu přivětšil, nemá odpovídati (Půh. Ol. 1412 f. 66) vid. **povětšiti.**

Přiznání se k koruně, durch Berührung der Krone den Eid der Treue leisten, wörtlich: sich zur Krone bekennen: pan purkrabí ku pánům stavům promluvil, aby každý z nich dva prsty zdvihl, což když stavové vykonali, jich ještě napomenul, aby se k koruně přiznávali; vgl. **koruna česká.**

Přiznávací list, der Bekenntnissbrief 1. k landfridu, der Landfriedensrevers. 2. der Steuerbekenntnissbrief.

Prkoš metathesirt aus Prokeš nom. viri = Prokop.

Probošt e lat. præpositus 1. der Probst; p. rajský Erzengel Michael. 2. der Vorgesetzte überhaupt z. B. in einem Konvikte: kumpán, který proboštem byl, vždy s mendičky hodinu měl (Pam. arch. 1873 p. 804).

Proboštér, bei den Literatengesellschaften der Aufseher am Chore: proboštér aneb služebník při kůru nejprvé do chrámu přijíti a při času adventním a jindy světla na obojí kůr rozsvítiti — katalog jmen panův literatův míti a pokudby časně jak do chrámu tak na procesí nepřišli pilně zaznamenati a podlé uložené pokuty je odvesti, příkrov bratrský vyčesati a na svíce pozor dávati má. (Lum. 1857 p. 140.)

Proček nom. viri = **Prokop.**

Projíti na přísaze, den Eid glücklich bestehen; vid. **kléska.**

Prokeš, Prokša = Prokop.

Prokurator komorničí, der Vorsteher der Gerichtsboten in Böhmen, alias **starosta** (vid. dieses).

Prokurator královský, der königliche Prokurator, welcher hauptsächlich den königlichen Fiskus zu besorgen hatte. Da aber für die Einkünfte der königl. Kammer theils der Landes-Unterkämmerer, was die Klöster und königl. Städte, theils der Hofrichter, was die Lehen anbelangte, bestand, so frägt es sich, warum neben diesen beiden Aemtern noch ein königlicher Prokurator eingeführt wurde? Die Frage findet ihre Beantwortung in dem Umstande, dass die beiden ebenerwähnten Beamten nicht bloss Beamte des Königs, sondern auch Beamte des Landes waren, daher in ihren Amtshandlungen nicht bloss das königliche, sondern auch das Landesinteresse zu wahren hatten. Was dieser in Böhmen unter K. Vladislav I. eingeführte Beamte anfänglich zu thun hatte, ersieht man aus der Wahlkapitulation Vladislav II., in welcher die Stände verlangten, dass dieses Amt aufgehoben werde: „jest známo, kterak mnoho zlého přišlo skrze toho nynějšího prokuratora a skrze jeho výstřeh a ve dskách vyhledávání a odúmrtí vedení, ješto mnozí dobří lidé o svůj statek skrze to přišli .... pomníme to, že jemu páni na plném súdě rozkázali, aby v rejstřích a ve dskách nevyhledával a úředníkóm také přikázáno, aby jemu vyhledávati nedali a on na to nikdy nedbal a přijda ke dskám řekl, že jest to rozkázání královské a tudy veliké zmatky lidem činil a je ke škodě připravoval. Také týž prokurator relaci činí k úřadu od krále, ješto nám se zdá, že jest proti právu, poněvadž jest nový úřad a jest úředník královský, ale ne zemský a tak relaci činiti nemá. Úřadové, které páni drží, jsú netoliko královští, ale zemští a protož mohú relaci činiti .... prokuratora nám třeba není.“ (Ač. 4, 448, 449.) Aus dieser Beschwerde geht hervor, dass der königliche Prokurator anfänglich den königl. Heimfällen nachzuforschen hatte, dass er hiezu ohne Bewilligung des Landrechtes die Landtafel durchsuchte und diess selbst gegen das Verbot des Herrengerichtes mit Berufung auf einen königl. Befehl that. Aber unter K. Ferdinand I. war der königl. Prokurator

wieder im Amte; am Landtage ai. 1545 wurde dem Könige verwilligt, einen Prokurator zu ernennen und ihm einen Sitz, in welchem Gerichte immer, anzuweisen; doch sollte der Prokurator, sobald es sich um eine Sache, die den König angienge, handeln würde, die Sitzung verlassen (LO. 1564 f. 3). An den Prokurator hatten die půhony gerichtet zu werden, wenn der König citirt wurde (ibid. f. 32); ebenso war ein půhon auf ein Kloster königl. Stiftung, in dem kein Konvent war, dem Prokurator einzuhändigen (ibid. f. 40). Es ist erklärlich, dass seit Ferdinand II. die Agenda des königl. Prokurators bedeutend erweitert wurde und zwar in einer Weise, die in manchen Fällen in diesem Amte eine justizpolizeiliche Institution erkennen lässt. Der Prokurator hatte darüber zu wachen, ob keine Verschwörungen angezettelt werden; bei Verbrechen, wo kein Privatkläger war, hatte der Prokurator die Klage einzuleiten; aber seine Hauptaufgabe blieb es auch dann, die Einkünfte des königl. Fiskus zu bewachen, dafür zu sorgen, dass die der königl. Kammer zu gute kommenden Strafgelder und Taxen hereingebracht, die Heimfälle zur rechten Zeit bekannt gegeben, die Steuerreste eingetrieben werden u. s. w. 1630 wurde verordnet, dass der Prokurator seinen ständigen Wohnsitz in Prag nehme (Weingarten Cod. etc. p. 144). — In Mähren fiel dem königl. Prokurator dieselbe Agenda zu; vor der vern. LO. war er blosser Fiskalbeamte: prokurator královský vedle povinnoti své od Unčovských mluvil (Záp. Žer. 1, 14); — vstoupil převor do šraňku a s ním p. podkomoří a prokurator jako opatrovníci komory královské a pak promluvil p. prokurator od převora (ibid. 27).

Proležané, die Kosten, welche durch das Einlager verursacht wurden: tehdy ten, na kohož ležáno bylo, polože jistinu i s úroky a s proležaným .... (Zříz. čes. 1564 f. 184). — Vid. **ležení.**

Proležeti peníze, die im Einlager verbrauchten Gelder: ježto proležáno 50 marc. arg. (Cod. j. b. II. 2, 322); daher proležené peníze nummi obstagio consumti: za škody proležené (Půh. 1481).

Prolichviti, durch Schulden oder Interessenzahlung zu Schaden kommen: prolichvil jsem v židech (Půh. Brn. 1406 f. 65 b, 66); vid. **lichva.**

Proměnění Páně, Verklärung Christi (6. August), festum transfigurationis seu patefactionis Christi: svátek proměnění Páně 1457 na den 6. srpna od papeže Kalixta III. ustanoven. A to na památku slavného vítězství, které předešlého roku (1456) 22. července Jan Hunyad a Jan Kapistran nad Mahometem II., kterýž s 200.000 Turkú řecký Bělehrad oblehl, obdrželi (Vel. kal. 419). Aber Spuren dieses Festes in der latein. Kirche finden sich schon im 9. Jahrhdt.; durch Kalixt III. wurde es nur zum allgemeinen Kirchenfeste zum Andenken an den Entsatz Belgrads erhoben; doch blieb es in der lat. Kirche blosses Chorfest, während es in der griech. Kirche eines der 12 grossen Feste des Jahres bildet.

Promlčeni præscriptio, die Verjährung (wörtlich das Verschweigen); die Verjährung trat bei Käufen, Mitgift, bei der Gewähr in 3 Jahren und 18 Wochen ein, bei Schuldbriefen in 25 Jahren (Kn. Tov.); Kriege oder andere Umstände, welche die Abhaltung des Landrechtes hinderten, liessen keine Verjährung eintreten: promlčení nestane se válkou (Kn. ouzká f. 60).

Propadnouti, verfallen (mit dem Akkusativ dessen, was verfällt): ten má hrdlo i statek kněží Milosti a obci propadnúti (Ač. 1, 213).

Propříti, den Process verlieren: ktož dědinu propří, ten vdání k úřadu zprav (Kn. Rožb. čl. 275).

Propustiti, los und ledig erklären: propustiti z přísahy, z svědectví, z rukojemství, z závazku etc.

Propustný list literae manumissionis der Entlassbrief, mittelst dessen ein Höriger aus dem Unterthanverbande entlassen wird: nemá sobě naň z cizí země propustního listu jednati (Zříz. Vlad. n. 262).

Prorada proditio Verrath = zráda; vid. zráda und **raditi.**

Prosba petice, die Bitte, speziell das Ersuchen, welches die akathol. Pfarrer von der Kanzel herabstellten, Gaben für Erhaltung der Kirche zu widmen: na velkou noc, svatodušní svátky z prosby farářovi polovici a žáku 1 groš (Č. č. M. 1847 p. 547); — peticí aneb prosby při kostele co se při slavnostech vyprosí, z toho 3 groše rektorovi a co mimo to zůstává, p. faráři polovic se dává a druhá polovice k záduší zůstává (ibid. 545); — p. farář prosby k lidu za pomoc a almužny k chrámu každou neděli při velikém kázaní aby činil a jich k tomu laskavým napomínáním aby nakloňoval (ibid. 550).

Prosinec in böhm. und serb. der Monat Dezember, im altsl. (prosinьсь) sloven. und kroat. (prosinac) der Jänner. Miklosich leitet den Namen von der Wurzel si lucere ab (Lex. und Denkschr. der kais. Akad. B. 17 p. 15), so dass „prosinec bedeutet den Anfang des Lichtes“, d. h. die Zeit, wo die Tage anfangen länger zu werden. Dieser Ableitung widerstrebt scheinbar der Umstand, dass prosinec in älterer Zeit den Monat November bezeichnet (z. B. ai. 1128. quinto Jd. Novembris et sclavonice Prosinec ecclipsis lunae SRB. 1, 294); denn es ist kein Zweifel, dass in ältester Zeit die Eintheilung des Jahres nicht nach 12 Monaten zu 30 und 31 Tagen geschah, sondern die Benennungen, welche später zu Monatsnamen wurden, ursprünglich Zeitabschnitte des natürlichen Jahres ausdrückten und von den Veränderungen, die man im Grossen in der Natur bemerkte, hergenommen wurden. Was nun die Ab- und Zunahme des Lichtes zwischen der Sommer- und Wintersonnenwende anbelangt, geschieht erstere vom November bis Ende Dezember so auffällig und letztere vom Anfang Jänner so allmählich, dass ein Wechsel in den Benennungen der Monate November und Dezember leicht eintreten konnte.

Proskok (wörtlich der Durchsprung): proskok míti = Folge, Macht haben, giltig sein: a Tvé Milosti gleit ať vždy proskok má (Ač. 3, 182).

Prostáti: základ prostojí das Pfand verfällt. (Kn. Drn. f. 115); — zboží svá zapisujíc na prostání do určeného času (Ač. 4, 502).

Prostice der Scheffel, die Kufe Salz: deset prostic soli; — z každé kopy soli jednu prostičku aneb nyní jmenovaný špísek dáti (MS. 1721); — vgl. kobylí hlavy.

Prošivanice ein Panzerhemd aus Leinen oder Häuten durchgenäht cataphracta ex corio persuta, thorax lineus, pectorale: lněný pancíř, neb lněná pošívanice. (Cyr. 425).

Provazec (wörtlich ein kleiner Strick) die Leine, das Seil, ein Feldausmass, das nach Art der Gründe und Verschiedenheit der Zeit auch veschiedene Länge hatte: das Land- und Waldseil hatte 42 nach 1541 dagegen 52, das Teichseil 22, das Weinbergsseil 64 Ellen: provazec zemský i lesní aby vzdélí byl na 42 loket ... rybnikářský provazec má býti 22 loket (Hájek); — dva provazce, jeden provazec krátkých loket 42 (Priv. Tov. f. 63, ai. 1533).

Prôvod (neuere Form průvod, in poln. Diplomen prewod, prsewod) conductus, das Geleite: ab honere, quod dicitur povod et provod; vid. **póvod.**

Próvod, próvody, provodní neděle, neděle po próvodech der erste Sonntag nach Ostern dominica in albis, conductus paschæ, bílá neděle, Quasimodogeniti; l. 1469 v sobotu před próvodem velikonočním. (Čas. Čes. M. 1840, p. 89); po próvodech (Ač. 6, 517); — vgl. **neděle.**

Provolací list literae proclamationis der Ausrufungsbrief, mittelst welchen bei königl. Heimfällen den Städten, in deren Nähe das Heimfallsgut lag, aufgetragen wurde, dasselbe an drei nacheinanderfolgenden Markttagen ausrufen zu lassen, damit jeder, der ein besseres Recht auf diesen Heimfall zu haben glaubte, als der König, dasselbe vor dem Obersthofrichter nachweisen könne. (Ein Formular vid. Vlad. LO. n. 323; LO. 1564 f. 169).

Proženiti: že jí ten vinohrad na smluvách svadebních proženil (Kn. Nosisl. f. 21), der Frau zur Morgengabe geben; aber auch das, was die Frau dem Manne als Heirathsgut gibt: proženila statek svůj mužovi (MS. 1557).

Pršecí hodiny: že mi vzal .... pršecí hodiny (Půh. 1528) die Sanduhr.

Průhon 1. Der Viehtrieb, die Weide: místa a příležitosti aby vyšetřil, kdeby jaké dobré průhony a pastvy byly (MS. Friedl. 1638). 2. Die Furth: průhon na pastviska přes řeku (Urkd. 1503).

Průtah die Verschleppung: „že ta pře již na dávných průtazích jest a více než pět let trvá." (Záp. Žer. I. 33).

Prut die Messruthe, dann ein Feldausmass, anfänglich zwei Lachter oder acht Ellen; seit Přemysl Otakar II. = fünf Jochen oder 1050 Ellen: ze dvou prutů lozunku, plecovní a obilí nedává (MS. Mirov.)

Průwod vid. **Próvod.**

Prvospi (= prvý spánek der erste Schlaf) prima vigilia, die Zeit des ersten Hahnenschreies: v prvospí, ješto kůry pějí (Bibl. 1404) conticinium, gallicinium.

Psanec proscriptus; die Namen der Landfriedensstörer wurden von dem Kreisjustiziär (vid. popravce) in Listen eingeschrieben, woher also der Name psanec: že psance zahubil, tehda sě právo doložiti popravce toho kraje, kdož jej má na svých listech (Kn. Rožb. čl. 131); — pro kterúžby koli příčinu kto zapsán byl (Pr. Měst. 136 b); — o zjevných a hrubých vinách, jimižby narčeni byli aneb psáni od konšel neb přísežných. (Ač. III. 168).

Psare vid. **Psáří.**

Psář hergeleitet von pes canis (wie von vól bos, volař) der Aufseher über die Jagdhunde alts. пьсарь qui curam canum habet, caniductor; die Erklärung liegt in CD. 3, 271: sint exempti ... a victualibus canibus dandis ac ipsorum custodibus (vgl. holota).

Psáří (Psare) die Abgabe von Viktualien zur Fütterung der königl. Jagdhunde; (in poln. Diplomen auch psarské); — vid. **psář.**

Psohlavci (psohlavec cynocephalus hundsköpfig) so wurden nach Stranský (vid. chodové) die Gränzhüter genannt. Wie die chodové zu dieser Bezeichnung kamen, ist schwer zu ermitteln; vielleicht steht damit die Volkssage in Verbindung, nach welcher während der Verheerung Ungarns durch die Tartaren unter den letzteren ein Stamm war, der hundähnliche Köpfe hatte, und die in die Wälder geflüchteten Einwohner aufspürte. Da die Aufgabe der chodové darin bestand, die Wälder zu durchstreifen, so ist es immerhin möglich, dass ihnen nach obiger Sage der Name psohlavci beigelegt wurde.

Pstružník (Pstruznik): piscator, qui vulgariter dicitur pstruznik (Erb. Reg. I. 89) von pstruh die Forelle.

Pštolunk die Bestallung.

Půbědni vid. **pobědní.**

Pufar: mušketů 400, arkabuzarek 30, pufarů německých 12 (Inv. MS. 1619) e germ. Puffer eine Taschenpistole, deren Lauf sehr kurz ist.

Puhle a naze: s tím vším příslušenstvím, což puhle a naze k tomu dvoru příslušelo (Urkd. ai. 1418) mit Bausch und Bogen: (kommt häufig in Ctibor's v. Cimburg: hádání pravdy etc. vor); na znamení zákona pohanského, kterýž jest to zákon puhlý a nerozumný nic v sobě nezavíraje (Ctib. hád. pr. 11 b); — najpuhlejší sedlák by tomu rozuměl (ibid. 127).

Půhon citatio, executio citationis (Cod. j. b. II. 2. p. 258 n. 26—28), die gerichtliche Vorladung von po-honiti agere in jus. In Böhmen konnte der p. zu verschiedenen Zeiten angemeldet werden, in Mähren nahmen den p. entgegen der Oberstlandschreiber mit den kleineren Landrechtsbeamten um Georgi und Martini und zwar in der Weise, dass sie den Freitag vor Georgi und Martini in Olmütz und den nächsten Freitag in Brünn sassen durch 4 Wochen hindurch. Dann kam noch der p. slunečný der Sonnenpůhon; wenn nämlich jemand die Freitage versäumte, so stand es ihm frei, den p. dennoch anzumelden, jedoch so, dass er ihn dem Citirten Samstag, solange die Sonne schien, einhändigen musste, kam der Bote nach Sonnenuntergang, trat die Nullität ein. (Kn. Tov. k. 48). Im Jahre 1523 wurde aber der Termin auf 8 Tage verlängert (Sněm. pam. kn. I. 37 b). Jeder musste den p. persönlich überreichen bei Vermeidung der Nullität: poněvadž paní abatyša nebyla osobně při tom, když jest póhon brán, nemá Jan tomu póhonu odpovídati (Ph. Brn. 1417. f. 165; Ph. Ol. 1505 f. 278). Nur den durch Alter oder Kränklichkeit gebrechlichen Personen ertheilte das Landrecht für jeden Fall speciell die Erlaubniss, sich bei Anmeldung des p. vertreten zu lassen. (Pam. kn. Ol. 1516 f. 6). Jeder Kläger brachte den p. auf einem Zettel aufgeschrieben und die Gerichtsschreiber mussten denselben ad verbum in die Půhonenbücher eintragen, ohne das geringste daran zu verändern, auch wenn sie bemerkten, dass der p. formale Mängel hatte: neb každému jest póhon jeho buď k zisku neb k ztrátě (Korn. Vš. 118). Bei ungetheilten Brüdern (vid. dílný a nedílný) musste der älteste citiren: poněvadž starší bratr nepohnal, Jan nemá tomu póhonu odpovídati (Ph. Brn. 1417 f. 164 b). Die gemeinschaftlichen Besitzer eines Gutes mussten alle belangt werden, ebenso mussten sie alle den p. anmelden (Ač. V. p. 38). Zum Olmützer Landrecht konnte nur bezüglich eines Gutes geklagt werden, das in der Olm. Landtafel eingetragen war, ebenso bezüglich des Brünner Landrechtes: kohož pohoní, ježto k tomuto právu nepřisedá, nemá odpovídati žádnému v tomto Brněnském právě. (Ph. Brn. 1406 f. 42 b). Kläger und Geklagter mussten mit ihren Taufnamen genannt sein; war ein anderer Name des Geklagten genannt, trat die Nullität ein. (Ph. Brn. 1417 f. 80 b, 110; Ph. Ol. 1412 f. 13 b). Der Geklagte musste von jenem Orte belangt werden, wo er liegende Gründe hatte, sonst trat die Nullität ein: poněvadž praví, že tu nic nemá, odkudž jest pohnána, nemá odpovídati (Ph. Brn. 1447 f. 28; Ph. Brn. 1459 f. 145; Kn. Rožb. čl. 43). Dem Geklagten musste sein Titel gegeben werden, doch war hiebei der Titel velebný oder urozený ausgeschlossen: jsou vymazáni dva póhonové Suchodolského, jeden že v něm jmenuje opata Hradištského velebného preláta, druhý že jmenoval p. Václ. Sedln. urozeného pána a poněvadž tytulové „velebný“ a „urozený“ nekladou se do póhonů, jsou vymazány pro neobyčejnost. (Záp. Žer. I. 37). Auf diese Titulatur gründete sich die sogenannte o b r a n a t y t u l e m, allerdings eine Anfechtung des p. per ab usum; wenn nämlich der Geklagte nach

der Zeit, wo der p. eingebracht war, einen andern Rang erhielt, dessen Titel ihm der Kläger im p. nicht geben konnte, weil ihn der Geklagte damals noch nicht hatte, so konnte der letztere doch den p. mit Erfolg anfechten, weil der p. den ihm gebührenden Titel nicht erhielt. Nach Záp. Žer. I. 121 wurde diese Obrana titulem unter der Landeshauptmannschaft des Zdeněk v. Rožmital (1573–1578) eingeführt; 1598 wurde Karl v. Žerotín vom Landrechte beauftragt, eine Beschlussformel zur Aufhebung dieser Obrana zu entwerfen und der Landtag nahm dieselbe dann an (Sněm. pam. kn. V. 395), sie ist in der LO. 1604 f. 45 enthalten. — Die Cumulirung von mehreren Fällen in einen p. brachte die Nullität. Die Kosten und Schäden mussten im p. angekündigt werden, sonst konnten sie nicht eingetrieben werden. (Kn. Drn. 24). Eine Sache konnte nicht zum zweitenmale eingeklagt werden, besonders wenn schon ein nález darauf war; wer dies that, erhielt die Arreststrafe, was ihn lächerlich machte: což v této zemi za veliký posměch se pokládá. (Záp. Žer. I. 88). Ein p., welcher alle Formen erfüllte, hiess p. podobný: páni nalezli, že ten póhon není podobný ... (Ph. Ol. 1437 f. 33). Ein p., welcher von der gewöhnlichen Form abwich, hiess neobyčejný und brachte die Nullität. Ein p., welcher in doloser Absicht eingebracht wurde, z. B. wenn der Kläger gegen einen Vertrag den p. einbrachte, oder auf Grund einer schon vom Gerichte zurückgewiesenen Urkunde, oder wenn er den Kläger mit einem lächerlichen oder ehrenkränkenden Namen im p. belegte, ein solcher p. hiess půhon potvorný. (Kn. Tov. k. 49). Die hauptsächlichsten půhony waren 1. půhon na krále; die Fälle, in denen dies geschehen konnte, sind angeführt in der LO. ai. 1535, 1562, 1604. 2. půhon trhem, oder trhový, der jenen gegenüber eingebracht wurde, die keine liegenden Gründe besassen, desshalb wurde der p. auf dem Markte der nächsten Stadt verlautbart; citatio per forum. 3. půhon zatkyně vid. zatkyně und tkáče. 4. půhon slunečný, vid. slunečný. 5. půhon o svědomí, wo der Kläger im Abgange anderer Mittel sein Recht durch Zeugenbeweis erhärten will. 6. půhon k svědomí, in welchen der Kläger jemanden zum Zeugen citirte. 7. p. k jeho právu die Anmeldung des Eides v. **právo.**

Půhončí camerarius, der Kämmerling, Gerichtsbote, in Troppau und Jägerndorf Landbote: Landbote böhm. půhončí genannt (Schr. d. hist. stat. Sek. 17 p. 17), welcher die Gerichtsvorladungen den Vorzuladenden einhändigte. In älteren Zeiten wurden sie aus dem niederen Adel genommen, wie es ihre Namen in den Urkunden des 12. und 13. Jahrhd. und das ausdrückliche Zeugnis des Korn. Vš. p. 121 beweisen: neb jest za starých komorníkem nemohl býti než zeman a vladycký člověk, jakož se to ve dskách po jich jmeních a titulích shledává. Sie hatten in Böhmen, wo sie komorníci bedelli terræ, camerarii hiessen, freie von aller Steuer ledige Gründe, die in den desky komorničí eingetragen waren: komorník má dědinu komorničí svobodnú ve dskách komorničích zapsanú. (Vš. 121); — Komorník najvyšší má komorníky v své moci, jižto jsú králem a zemany usazeni a vysvobozeni

ode všech zemských daní a ti slovú latině bedelli terræ (Cod. j. b. III. 2. p. I.) In Mähren gab es eigentliche půhončí nur beim Olm. Landrechte, beim Brünner waren gedungene Boten; die eigentlichen d. i. beim Olm. Landrechte im Dienste stehenden půhončí bildeten eine Korporation, die ihre Aeltesten d. i. Vorgesetzte hatte: l. 1630 stala se smlouva mezi Vác. Podstatským a Staňkem půhončím z Nelešovic u přítomnosti a vůlí i dostatečným povolením starších půhončích jmenovitě Pavla L. rychtáře Sobíšského, Pavla S. odtudž, Jana M. z Radvanic a Martina H. z Hostkovic, týž čas do úřadu volených a vší obcí půhončích nynější i budoucí kr. Olomúckého (MS. LA. M. VII. 6). Sie hatten Freigründe (Kn. Tov. k. 36), von welchen sie bis 1603 keine Steuer zahlten. Als 1596 der Landtag beschloss, dass einige Půhončígründe verkauft werden, um beim Brünner Landrechte mehr Boten anstellen zu können, rekurirten die půh. an den König, aber nur mit theilweisem Erfolg. Die půh. waren in disciplinarer und justizieller Beziehung dem Ob.-Kämmerer untergeordnet; da dies aber zu mancherlei Unzukömmlichkeiten führte, wurde im J. 1752 angeordnet, dass die půhončí quoad jurisdictionem jenen Obrigkeiten untergeordnet werden sollen, auf deren Dominium ihre Freigründe lagen und 1788, dass diese Freigründe in das Grundbuch derselben Dominien einzutragen seien. Es waren im Dorfe Sobišky 16, in Kněhnice 1, in Radvanice 6, in Hostkovice 6, in Nelešovice 4 půhončí = Gründe. Früher auch laut Půh. Büchern in Dubčan (Ol. Ph. 1405 f. 80), Předmostí (ibid. 116), in Moskovice (ibid. 97). Der böhm. půhončí hatte bei sich einen Abdruck des Landrechtssiegels: a když přísahu učiní, má jemu pečeť zemská na pargaméně vytištěná voskem červeným dána býti na znamení a próvod, že jest pravý zemský komorník, aby tím provodil, kdyžby potřebí bylo, že jest pravý posel zemský a komorník (Vš. 121. vgl. Ond. z D. Ač. II. 506; zříz. Vlad. Ač. V. 70; zříz. 1564 p. 31), worauf schon Kosmas (scriptores rer. boh. I. 9) anspielt: sine exactore, sine sigillo ad illum confluebant, wie auch in Polen: ad presenciam nostram cum anulo nostro scitari debent (Rzy. I. 57. 99. 118). Hatte der půhončí dies Sigel nicht bei sich, so war der Citirte nicht verpflichtet, den půhon anzunehmen und konnte den p. aus dem Hofe jagen, während im anderen Falle jede Beleidigung des Gerichtsboten geahndet wurde: bez pečeti póhon nemá býti (Cod. j. b. II. 2. p. 259); tu pečeť on má vždy s sebú míti, kdyžkoli pohoní anebo jiné právo vede. A budeli bez ní pohoniti anebo jiné právo vésti, přihodí-li se jemu co v tom, žádného neviň, než sebe samého (Vš. 121). Von einem solchen Siegel ist in Mähren keine Spur und den půh. diente zur Bestätigung ihres Amtes das Verzeichniss, welches sie von den kleinen Landrechtsbeamten erhielten und in dem alle zu citirenden Parteien verzeichnet waren. (Kn. Tov. k. 36). Waffenlos musste der půh. den půhon übergeben: póhon od komorníkóv s mečem ani s žádnú braní nemá býti (Cod. j. b. II. 2. p. 259); dafür hatte er in seiner Hand den Stab (hůl, prut), nach uralter arischer Sitte das Attribut des Boten: póhončí holi v rukú ... kterúžto holí úřad jim poručený uka-

zují (Maj. Car. Ač. IV. 171); — když komorník pohoní ... má míti při sobě prut nebo hól v rukú (Korn. Vš. 122. Ond. z D. Ač. II. 506); komorníci nemají při sobě braní míti, toliko hólku, jakož jest obyčej od starodávna (zříz. Vlad. Ač. V. 69; zříz. 1564 f. 31); — in Polen: ipse ministerialis cum suo solito baculo ad villam accedere debet (Helc. starod. pomn. I. 59); der Stab war Symbol des Botenamtes und daher der Unverletztbarkeit: jedenkaždý má míti hůlku v ruce na znamení pokoje zdržení. (Menšík p. 10). Der p. durfte beim Austheilen der půhonen nicht reiten, sondern musste zu Fuss gehen: citatio per camerarios in equis nulla (Cod. j. b. II. 2. p. 259, Kn. Rožb. čl. 15). Eine Ausnahme war in Mähren beim slunečný p., wo der Kläger dem půhončí ein Pferd leihen konnte. (Kn. Tov. k. 48). Fand der půh. den zu Citirenden nicht bei Hause, so kündigte derselbe den půhon dem Gesinde an und machte irgend wo ein geheimes Zeichen; falls der Geklagte nicht vor Gericht erschien mit der Ausrede, er habe den půhon nicht erhalten, berief sich der půhončí auf dieses Zeichen und wenn die dahin abgesandte Kommission das Zeichen fand, verlor der Citirte den Process, fand sie es nicht, wurde der nachlässige půhončí mit Schlägen gezüchtigt und zum Arreste verurtheilt (Kn. Tov. k. 36; Záp. Žer. I. 235). Gewöhnlich schnitt der půhončí einen Span aus einer Thüre heraus, nahm ihn mit, um sich dann durch Einpassung desselben in den Einschnitt ausweisen zu können. (Záp. Žer. II. 168 fgg). „Zu seiner Beglaubigung aber, dass er allda gewesen, soll er wie Herkommens, entweder einen Span in selbigem Hause ausschneiden und solchen oder ein anderes Zeichen zurückbringen“ (Schr. d. h. stat. Sekt. 17 p. 17). Dieser Gebrauch bestand noch im 18. Jahrh. „Dieser Both ist von mir schon genügend instruirt, dass er von Ihne Herr Bürgermeister hierüber entweder ein Recepisse oder aber gewöhnter Massen ein Stückl Holz von der Hausthür mitbringen solle, damit er alsdann hierüber bei dem k. tribunali de rite porrecto et executo gerichtlich verhört werden könne.“ (L.-Archiv Art. Bruck lit. G. VIII., Nro. 67, dto. Nvbr. 1761). Der půhon musste Vormittag überreicht werden, Nachmittag war der Geladene nicht verpflichtet den půhon anzunehmen und der půhončí hatte sich wegen Versäumniss zu verantworten: Kohož pohoní.... to vše dopoledne (Korn. Vš. 122); — poněvadž póhončí nedošel než teprův ku obědu přišel na Cimburk, že p. Štěpán nemá tomu póhonu odpovídati.“ (Ph. Olom. 1412 f. 144). Der půhončí hatte den půhon dort abzugeben, wo der Geladene mit seiner Frau wohnte: poněvadž půhon nedošel tu, kdež p. Jiřík s jeho paní chlebí, že p. Jiřík nemá tomu póhonu odpovídati (Ph. Ol. 1412 f. 144); — páni jednostajně nalezli, že buď pán nebo panoše a na zemi má, odtuď má býti pohnán, kdež jeho žena dvorem jest nebo bydlí“ (Ph. Ol. 1437 f. 146 b); desshalb hatte der půhončí das Recht, die Wohnung des Geladenen zu untersuchen, wenn das Gesinde sagte, dass derselbe nicht auf diesem Gute sein Hauswesen habe, (Kn. Rožb. čl. 25, 26, 27, 28; vgl. Ph. Brn. 1447 f. 82: tu p. z Cornstejna řekl, že jest jeho póhon v domu

nezastihl etc.) War jemand ausser Lande, entstand der Familie desselben die Pflicht, denselben von der Ladung in Kenntnis zu setzen, falls er in Oesterreich, Polen, Schlesien oder Böhmen war; nur wenn derselbe auf Abenteuer ausfuhr, oder nach Frankreich, Italien oder zum h. Grabe fuhr, wartete man mit der Ladung bis zu seiner Rückkehr. (Ph. Brn. 1447 f. 26; Ph. Ol. 1437 f. 146; Záp. Žer. I. 29: ven z země nerozumí se král. české ani okolní země než cizí a daleké, z nichž bezelstně pro dalekost cesty kdo k soudům dostačiti nemůže).

Půhonné knihy vid. **rejstra.**

Pukla, Pukléř, Puklice antile, der runde Schild, die Rundtartsche; vgl. franz. boucle, mitlat. bucula umbo clipei, deutsch buckel.

Puléř pollitor lapidum, der Steinpolirer.

Půlhák, der halbe Hacken, so genannt, weil aus demselben nur 2 Loth Blei geschossen wurden, während man aus dem hák = dem (ganzen) Hacken 4 Loth schoss; und weil beim Schusse aus dem halben Hacken keine Befestigung desselben nöthig war und der Schütze das Geschoss in Händen hielt, hiess der halbe Hacken auch Handbüchse (ručnice): pistola ruční, pistola prostá, půlhák na rameno, půlhák kostmi vykládaný (Inv. MS. Mirov. ai. 1622).

Půlorloj, die halbe oder deutsche Uhr vid. **orloj.**

Půlort, ein halber Ort, vid. **ort.**

Puls aus dem lat. pulsus (i. e. campanae) der Glockenschlag, Glockengeläute: kdoby do chrámu po druhém pulsu najíti se dal (Schr. d. hist. stat. Sekt. 12 p. 21).

Punt conjuratio, puntovati se conjurare, puntovník conjuratus vom deutschen Bund; die böhm. Worte aber nicht im guten, sondern im üblen Sinne der Verschwörung.

Purkrabí Brněnský vid. **Purkrabí zemský.**

Purkrabí kraje Hradeckého, der Burggraf des (König-) Grätzer Kreises. Das Gericht dieses Burggrafenamtes hat zweifelsohne seinen Anfang in den alten Župengerichten und Provinzialcuden und wenn es sich bis in's 17. Jahrhdt. hinein erhielt, so ist diess dem Umstande zu danken, dass die Stadt Grätz (nach der Witwe der beiden Könige Wenzel II. und Rudolf I. († 1307), Elisabeth von Polen Königingrätz genannt) als die vorzüglichste der königl. Leibgedingstädte Sitz der verwittweten Königin wurde; so residirte hier die ebenerwähnte Elisabeth durch 30 und die Wittwe Karl IV. durch 15 Jahre. Das Burggrafenamt von Grätz wurde seit 1487 nur mit Ritterstandspersonen besetzt. Ueber die Competenz desselben sagt Stranský resp. boj. p. 503: „cognoscitur autem in eo ex jure needum plane descripto sed partim terrestri partim consuetudinario de factis provincialium contractibus, ex obligatione sive verbali sive chirographaria, ex stipulatu pro dote

vel mutuo repetendo, de refundendis in litem expensis, tum de condictione ex delicto vis privatæ cujusvis, itemque non redditi post denuntiationem fugitivi aliisque nonnullis."

Purkrabí Karlsteinský, der Burggraf von Karlstein. Es waren ihrer zwei, einer aus dem Herren- der andere aus dem Ritterstande (LO. 1564 f. 16). Sie hatten die Burg Karlstein mit den dort aufbewahrten Reichskleinodien und Landesprivilegien zu bewachen und mussten sich eidlich verpflichten, die Burg und die Reichskleinodien nur dem zu übergeben, den das ganze Königreich zum Könige wählen würde; falls sie diess nicht thäten, oder falls durch ihre Schuld die Burg und die dort bewahrten Reichsschätze und Privilegien verloren gingen oder Schaden erlitten, so sollten sie ihr Verschulden durch Verlust der Ehre, des Lebens und ihrer Güter büssen (ibid. 19, 20). Wenn einer der Burggrafen seine Würde niederlegen wollte, hatte er diess ein halbes Jahr früher vor dem Könige und dem Landrechte zu melden und zu ersuchen, dass in diesem halben Jahre ein anderer an seine Stelle ernannt werde (ibid. 20 b.).

Purkrabí nejvyšší Pražský, der Oberstburggraf von Prag, burggravius pragensis supremus der erste Oberbeamte des Landes, der nur dann den zweiten Rang einnahm, wenn der König in Prag anwesend war, wo dann dem Kanzler der erste Rang gebührte. In seinen Händen war die gesammte militärische und polizeiliche Gewalt des Königreiches concentrirt: purkrabí pražský hól mocí králová nade vší zemí drží (Ač. 2, 502). Seitdem die Könige nicht mehr in Prag residirten, war er Statthalter derselben; im Rathe des Königes hatte er nach dem Kanzler die erste Stimme; treffend bemerkt Stranský resp. boj. 464: „burgraviatus Pragensis supremus tenendo fere opera vicaria sive absentis sive morte sublati regis loco, prohibendis repentinis hostium in regnum irruptionibus, tranquillitatisque publicæ turbationibus, coërcendis juris contumacibus ..... Exercitus terrestris præfectura, secundum regem suprema, de jure ei competit semper." Bei der Wahl, Krönung und dem Eide des Königs vertrat er sozusagen das Land; er hatte den gewählten König auszurufen, die Bestättigung der Landesfreiheiten von demselben zu verlangen, im Krönungszuge als interrex die Krone zu tragen und nach der Krönung die Stände aufzufordern, dem neuen Könige die Huldigung zu leisten, worauf er selbst der erste den Eid der Treue durch Berührung der Krone mit zwei Fingern leistete (vid. Stranský l. c. 186—193 und vgl. koruna česká, přiznání se ke koruně).

Purkrabí Olomúcký vid. **Purkrabí zemský**.

Purkrabí pražský oder **hradu pražského**, der Burggraf des Prager Schlosses, in älteren deutschen Urkunden auch Burggraf des Hauses zu Prag genannt (z. B. CD. 9, 260). Er hatte vorzugsweise Rechtsfälle über Schuldbriefe mit Bürgschaften (ohne Hypothek) zu entscheiden: jiného nic než listy na peníze s rukojměmi súdí a súditi má....

jiné listy, které na zboží svobodném dluh ukazují nebo na platu, nebo také listy na zboží zápisná, ty mají páni na súdě zemském súditi (Vš. p. 8, 9). Er führte ferner die Executionen des königl. Kammergerichtes (ibid. 3), stellte die listy obranné aus (ibid. 212, 386), konnte aber keinen zvod vornehmen. Namentlich aber gehörten vor sein Forum alle Gränzstreitigkeiten: soudce v soudě mezním jest purkrabí hradu pražského (Jak. Menš.).

Purkrabi zemský. Ueber die Stellung, die Amtswirksamkeit, die Emolumente dieses Landesbeamten sind sehr wenige Daten vorhanden. Sicher ist, dass in Olmütz und Brünn Burggrafen waren (Bartoš purkrabí Olomucký Půh. Ol. 1412 f. 7; Valentin purkrabí Brněnský Půh. Brn. 1406 f. 38) und dass sie den kleineren Landrechtsbeamten beigezählt wurden; der Olm. bezog gewisse Einkünfte von mehreren Ansassen auf der Vorburg: My Jan Koleso komorník menší a Krystofor z Penčína sudí menší, Pavel z Mohelnice purkrabí Olomúcký, Jakub z Vilhartic písař úředníci menšího práva zemského .... předstúpivše před úřad náš práva menšího zemského v Olomúci .... několik lidí usedlých na předhradí a purkrabství Olomúckém sedících, wo also der purkrabí den kleinen Beamten beigezählt ist. (Půh. Ol. 1480 fol. 13.) Die Anstellung von Burggrafen in Brünn und Olmütz ist ersichtlich aus dem Landtagsbeschlusse ai. 1494, woraus zugleich ein Zweig ihrer Wirksamkeit hervorgeht: což se purkrabí Olom. dotýče, ten má jezditi, též i purkrabí Brněnský a zloděje a takové lidi (násilníky, žháře, vražedlníky neb pokládače) zdvihati a měščené Olomúčtí i Brněnští tak opatrovati mají a s nimi posílati jakož z starodávna obyčej jest" (Pam. Kn. Ol. 1517 fol. 189). Auch hatte er bei den Exekutionen des přidědění zu erscheinen: nam purgravium Olom. primum, ut consuetudinis est, officiales ante se misserunt, ut hominibus diceret, ne se moverent seu absentarent. (Půh. Ol. 1463 f. 46.) Eine weitere Thätigkeit des Burggrafen geht aus der Kn. Tov. k. 134, wo gesagt wird, dass derselbe bei Gränzstreitigkeiten mit den kleinen Beamten an den Ort des Streites ging, um den Zeugen den Eid abzunehmen. (Vgl. auch Kn. Tov. p. 127.) Die Eidesabnahme war überhaupt Aufgabe des Burggrafen: když mu den ku přísaze purkrabím Olom. v Olomúci, neb Brněnským v Brně ohlášen bude, tu purkrabí maje při sobě úředníky menší má .... rúcho počestné s poctivostí prostříti a Boží muky naň položiti .... má purkrabí říci: na tom přisaháš etc. (Kn. Tov. k. 112, 113). Es war auch seine Pflicht, den kleinen Landrechtsbeamten zu helfen: ouřad purkrabský .... jehož povinnost i to s sebou přináší, aby písařům menším při vyslýchání svědků nápomocen byl (Záp. Žer. I. 46). Später war es nebst dem Zeugenverhöre die Hauptaufgabe des Burggrafen, die Ordnung und Ruhe in der Landrechtsstube und der unmittelbaren Nähe derselben aufrecht zu erhalten und wenn der Vicelandschreiber, dem in späterer Zeit das Burggrafenamt häufig anvertraut wurde, diese Stelle bekleidete, hatte er das Recht, eine Person zu bestellen, die die Ordnung aufrecht erhielt. (Sněm. p. kn. I. 129 ai. 1535.) Nach 1535 scheint die Stelle mehrere Jahre

eingegangen zu sein; denn 1562 wurden die Olmützer Bürger verpflichtet, eine zum Burggrafenamte taugliche Person zu erwählen, dieselbe nach Uebereinkommen mit ihr zu bezahlen; sie wurde unter den Schutz des Landrechtes und Landeshauptmannes gestellt, welch' letzterer sie während der Landrechtssitzungen zu verköstigen hatte. Seit dieser Zeit war die Hauptaufgabe des Burggrafen die Aufrechthaltung der Ruhe beim Landrechte (ai. 1562 Sněm. p. Kn. III. 194). Da aber die Olmützer sich weigerten, den Burggrafen zu zahlen und überdies die Ermahnung nichtadeliger Burggrafen bei den zum Landrechte erschienenen Parteien wenig fruchtete, bestimmte der Landtag des J. 1583: Es wird ein Landburggraf aus dem Ritterstande ernannt durch den Landeshauptmann und die Landrechtsbeisitzer; er hat denselben Eid wie die kleinen Landrechtsbeamten zu leisten; ihm gebührt der Sitz vor dem Vicelandschreiber, ausser dieser gehörte zu den alten Ritterstandsfamilien; er hat beim zvod, odhad und jeder anderen Gerichtsthätigkeit mit den kleineren Beamten zu interveniren (um seine Sporteln zu verbessern); er hat bei jedem Landtage und Landrechte die Ordnung und Ruhe zu erhalten, wobei ihn zwei beeidete Drabanten zu unterstützen haben, die ihm und dem Landeshauptmanne untergestellt sind; er hat jedem, der mit einer Waffe, namentlich in der Landrechtsstube erscheint, dieselbe ohne Unterschied des Standes abzunehmen und dieser hatte eine dem Burggrafen zu Gute kommende Strafe von 5 Schock Groschen zu erlegen, welche auch der zu zahlen hatte, der wegen Geschrei oder sonst eines Excesses vom Burggrafen dem Hauptmanne angezeigt wurde; die Drabanten hatten namentlich das Gefolge, die Pagen der Parteien im Zaume zu halten, dieselben über Auftrag des Burggrafen aus der Landrechtsstube zu weisen, folgten sie nicht, zahlten sie 5 Schock Gr., welche, wenn sie minderjährig waren, ihr Herr erlegen musste; Burggrafen und Drabanten hatten namentlich dafür zu sorgen, dass die beim Landrechte anwesenden weiblichen Parteien unbehindert bleiben. Dafür erhielten die Drabanten jährlich 60 fl. und der Burggraf 180 fl. Im Jahre 1584 wurde seine Stellung um 500 fl. vermehrt, dafür hatte er aber alle kleineren Reparaturen der Fenster, des Daches, Oefen und das Heizholz zu bestreiten. (Sněm. p. kn. V. 20 b.) Es scheint, dass der Landeshauptmann den Burggrafen selbst ernannte; wenigstens sagt Žerotín Záp. I. 236: vyhlášen také p. Čejka za purkrabí zemského; vyhlašoval jej p. hejtman, že ho sobě za purkrabí volil (ai. 1600). Dem Olm. Burggrafen waren die půhončí untergeordnet; ai. 1505: Vavřinec z Eisenberku purkrabí Olomúcký pohoní Hynka ze Zvole, že mi na lidi mé póhončí, kteříž k úřadu purkrabství přislušejí, robotami sahá k tomu žádného práva nemaje (Půh. Ol. 1499 f. 167 b).

Purkrecht 1. Die Emphiteuse; purkrechtní = úroční (P. Měst. 115 b); — zboží purkrechtní aneb platné = bona emphiteutica seu censualia (Ač. III. 150); člověk purkrechtní homo subditus emphyteuticus; — právo purkrechtní bývá, když komu popluží k věčnému užívání dáno bývá, do-

kudžby poplatek neb užitek za to pánu byl dán (Brikc. pr. měst. 22, 4); — plat ouroční neb purkrechtní slove, když statek nemovitý k věčnému užívání pod jistý plat někomu se pronajímá. 2. Jedes bäuerliche Besitzthum, dessen Obereigenthumsrecht dem Gutsherrn zusteht: a potom všecken úřad větší i menší vyšedše k těm purkrechtóm a vytrhše dva došky ... (Ph. Olom. 1499 f. 53 b); — když se který purkrecht prodá na které dědině ... (Kn. Tov. k. 198).

Pusta ves, pustý grunt vid. **pustina.**

Pustina (pustotina, poustka, pústka) die Öde, der nicht bebaute Bauerngrund, das nicht besetzte Dorf: ai. 1213 desolata hereditas, que puscina vulgariter sonat (Rzy. III. 43); — co se pak desátku po pustinách té vsi dotýče (Pam. kn. Brn. 1535 fol. 111 b); — že jemu pychem pobral skopní obilí po vsi pusté ... a že z té pustotiny jiného skopného nedávaji (Půh. r. 1532); — že jemu jest Matuše Koláře ze vsi jeho s statkem odstěhovati dal na grunt svůj a že jemu poustku učinil (Kn. Drn. p. 97); — aby naše (město) hynulo a pustlo, jakož již jest dosti pústek v našem městě (Čas. č. M. 1836 p. 319); co se dotýče luk, pastev, kopanin, ježto je lidé drží a často pústějí, z těch dáno nemá býti, neb prvé z nich nedávali aniž jest podobné, neb pro berni lidé by to pustili a páni z toho by nic nevzali (Kn. ouz. 41 b). Vid. Velesl. Hosp. 84, 97, 208, 225).

Pústka vid. **pustina.**

Pustotina vid. **pustina.**

Puška die Büchse 1. als Behältniss (bursa): vzali pušku berníkuom s penězi (Čas. č. M. 1836 p. 306); — 2. als Feuerrohr: (Pal. Gesch. III. 1 p. 36) veliká puška später dělo genannt, die Kanone.

Původ vid. **póvod.**

Pych der Stolz, Hochmuth, Frevel am fremden Eigenthum: pych jest mi učinil chtíc mi mú dědinu vybíjeti (Půh. Ol. 1412 f. 95); — pychu jestližeby jeden druhému učinil, buď lesy neb louky přesekal, nebo v řekách, potocích, struhách, tůních, poltrubích ryby neb raky lovil, aneb po zápovědi kdo komu po jeho gruntech jakých koli jezdil a chodil (krom cest a stezek svobodných (LO. 1564 f. 46) was die vern. LO. so übersetzt: „Im Fall einer einen Hochmuth gegen einen andern begienge, als da ist, wann einer dem anderen seine Wälder abhauen, die Wiesen abmähen, oder in fliessenden Wässern und Fischbächen, oder unter denen Teich Thamen oder denen Fischbehältern Fisch fahen und Krebsen liesse, oder auch wann einer dem anderen seine Gründ verbieten thäte und derselbe, deme die Gründ verbothen wären, solcher seine Gründ (ausser freier Steig und Weg) nit müssig gehen wollte ...“ Ferner wurde zum pych gezählt die Beschädigung eines fremden Unterthanes durch körperliche Verletzung, Einkerkerung u. s. w. Daher erklärt im J. 1535 Nikolaus Burggraf von Donin: co jest v německé řeči kvalt, to jest v českém jazyku pych. — vgl. **hrdost.**

Racek = Rastislav, wie Lacek = Ladislav.

Rada und **raditi** consilium delinquendi, der Rath zur bösen That; hauptsächlich in der Kn. Rožb., wo aber in den bisherigen Ausgaben in čl. 168 ze zrady statt z rady und čl. 210 zradil statt radil stand, welches nach dem Zusammenhange und der Analogie mit den lat. Quellen zu setzen ist: quando rapinam fecit eum adduxit et consuluit sibi hoc (Eml. Reliq. I. 28); — quia radil et adduxit Benessium, qui sibi rušil induccioues (ibid. 66); — quod consuluit filio, quod eum caperet (ibid. 62).

Rada consilium, der Rath, dann der Rath als Korporation und als einzelne Person 1. zemská der Landesrath, welcher in Mähren vom Könige eingesetzt wurde, wenn er vom Lande Besitz nahm; die Räthe wurden aus dem Herren- und Ritterstande ernannt und beeidet, wie es kap. 12 der Kn. Tov. „o radě zemské“ berichtet: potom když se Jeho Milosti králi zdáti bude, má a muož z pánuov i z rytířstva, jakž ráčí, sobě lidi hodné k radě a do rady přijíti a zemské dobré opatřiti, kterýmžto do rady jest přísaha taková .... In Böhmen fungirte ein solches Rathskollegium namentlich dann, wenn der König das Land auf eine Zeit verliess: jestližeby Jeho Milost pro které své potřeby kdy z země odjeti ráčil, prosíme aby tu zemi pro všecky zmatky ráčil opatřiti s radú zemskú (Ač. 1, 277); — cožby této koruny dotýkalo, aby JMst. ráčila o ty o všecky věci s radú zemskú učiniti (ibid. 277). — 2. královská die königl. Räthe, in Böhmen vom Könige ernannt und beeidet; sie bildeten anfänglich kein Kollegium und wurden nur von Fall zu Fall vom Könige berufen; sie genossen das Recht, Boten zur Landtafel sein zu können: což se pak dotýče relací anebolito posluov ke dskám, komužkolivěk relací my poručíme buď z pánuov neb z vládyk, kdožby byl naše rada přísežná, ten aby mohl poslem býti ke dskám zemským i dvorským (Ač. 4, 519). Später wurde jeder Landrechtsbeisitzer Mitglied des königl. Rathes und dieser Titel 1609 auch den Landrechtsbeisitzern in Mähren ertheilt. Das Kollegium der königl. Räthe hängt enge mit der Hofkanzlei zusammen, da der Hofkanzler demselben präsidirte; Beisitzer waren die höchsten Landesbeamten und alle Landrechtsbeisitzer; seine Agenda war nicht strenge abgegränzt, da dasselbe über alle wichtigen öffentlichen und Privatangelegenheiten berathschlagen konnte. Für minder wichtige Angelegenheiten bestand der engere Rath (consilium angustius bei Stranský p. 487), zu dem nicht alle Beisitzer berufen wurden. — 3. r. hejtmana die dem Landeshauptmann in Mähren von Fall zu Fall durch den Landtag beigegebenen Herren und Ritter namentlich in Kriegszeiten, um ihn in seinen Arbeiten zu unterstützen (Sněm. p. kn. 1, 75). — R. úzká der engere Rath der Brüderunität aus 12 Mitgliedern bestehend, welchem oblag die Bischöfe, den Richter, die Mitglieder des engen Rathes zu wählen, ferner zu bestimmen, wer zum Priester und Diakon zu weihen sei (Dekr. J. brat. p. 25). Dieser engere Rath wurde ai. 1494 eingesetzt,

erhielt aber auf der Synode 1567 in Prerau den Namen Starší Jednoty die Senioren der Unität (ibid. p. 221).

Radlo 1. Der Hackenpflug. 2. Ein Feldausmass, wahrscheinlich nach dem poln. poradlne = census de manso soviel wie ein Lahn: dvór s poplužím a se dvěma rádloma role. (Ač. I. 154); — solvunt IV. radla ad abbatem pertinentia (Pitt. thes. absc. 127); vgl. pluh.

Řad die Reihe, z. B. řady boud die Budenreihe zur Jahrmarktszeit.

Řád lehký die unadelige Abkunft: co se lidí sedlských dotýče a řádu lehkého (LO. 1564 f. 224).

Řád movitý (Půh. 1412) = nábytek, nářadí.

Řadovní peníze die Abgabe der in Reihen aufgestellten Buden: řadovní peníze od lidí přespolních (Ms. Pross. 1712).

Rákuš: dnem i nocí rákuše drželi (Pam. arch. 1864 p. 101) die Versammlung, so benannt nach dem Felde Rákoš bei Pest, wo die Ungarn in älterer Zeit ihre Landtage zu halten pflegten.

Rána vulnus die Wunde, welche je nach ihrer Beschaffenheit im deutschen und slavischen Rechte die Sträflichkeit des Thäters erhöhte oder verminderte; die Kn. Roz. čl. 171—174 führt an rána krvavá (Blutrunst), modrá, siná (blau), otevřená offen; in Ord. j. ter. čl. 65 rány nechromé in Folge deren keine Lähmung des verwundeten Gliedes eintrat; rána ohavná vid. ohava; — vgl. **chromota, nedoperné.**

Raniti (Ranniz) vulnerare: sive se invicem seditiose vulneraverint sive a latronibus vulnerentur, quod dicitur ranniz (CD. 3, 272 ai. 1259); vgl. **ranné.**

Ranné: sive se invicem seditiose vulneraverint sive a latronibus vulnerentur, quod dicitur ranné, liberi sint (CD. 3, 348 ai. 1263) die für die Verwundung gezahlte Busse; — vgl. **rána.**

Ranník „ranník dicitur, si quis in seditione seu a latronibus vulneratur“ (Erb. Reg. Gloss. p. 810).

Ranniz vid. **Raniti.**

Ras, der Raszier: s Uhry, Rasy s svými Jásy (Pal. Děj. III. 1 p. 378).

Rataj, durch Wegfall des Anlautes statt orataj von orati arare der Ackerknecht: že tu mají rataji oba klasy, ozimý i jarý aby ratajóm dal z toho obilé díl (Půh. Brn. 1406 f. 202); — měl jednoho rataje a ten tu roli obdělával, ale jeho vozotaj pomáhal jemu hnoje voziti na tu roli (Půh. Brn. 1447 f. 79 b).

Ráz, der Münzschlag, das Gepräge: groš rázu a čísla českého, grossus bohemici pagamenti et numeri; — na minci byl ráz na jedné straně tvář Titova s nápisem, na druhé kotva; — kníže svou vlastní minci má a na ni obzvláštní svůj ráz aneb obraz. (Velesl.)

Řeční synonym mit slib, promissum, das Versprechen: aby pak tak se stalo řečení a slib mezi námi .... jsem i tomu řečení a slibu dosti učinil (Ač. II. 29 ai. 1449); — ai. 1507: „Eliška poh. Jindřicha, že mně řekl dáti 50 zl. a toho mi učiniti nedbá.“ Nález .... povinen jest Jindřich tomu dosti učiniti podle řečení svého. Hergeleitet von říci dicere, sagen.

Řeč: držel mně na řečech, durch Worte hinhalten (Půh. Brn.).

Řečník wörtlich der Redner, prolocutor, dann der Anwalt der Partei vor Gericht. Anfänglich erbaten sich die Parteien einen Anwalt aus der Mitte der Landrechtsbeisitzer: stans ego coram ipsis petii dominum Andream mihi dari in prolocutorem et advocatum, qui vice mea verbum meum coram ipsis conquerendo proposuit in hunc modum (CD. 3, 193 ai. 1255). Auch durch Ord. j. ter. wird diess bestättiget: tunc stans actor ante scamna judicii advocatum et consilium sibi dari a judice postulabit (§. 4); — tunc citatus similiter prolocutorem impetrare debet = tu pohnaný má sobě také řečníka prositi (§. 5). Bezahlte Anwälte waren in älterer Zeit nicht üblich: před tímto právem nájemní řečníci nemají mluviti (Kn. Tov. kap. 72), obwohl in Böhmen honorirte Anwälte schon am Anfange des 15. Jahrhd. bekannt waren: jest třeba k řečníku se utéci, tenť svú mzdu vezma žalobu stvoří (Ond. z D. Ač. 2, 495). Diese Anwälte aber waren wegen ihrer Casuistik im üblen Rufe; schon Ond. z Dubé sagt von ihnen: žalobu činí vždy více lži než pravdy; auch Kornel p. 52 charakterisirt sie schlecht wegen ihrer Doppelzüngigkeit, indem sie die eine Partei vertraten aber dem Gegner ebenfalls Rath ertheilten. Auch die LO. 1564 f. 225 ffg. konstatirt grosse Uebelstände bei den Anwälten, indem sich dieselben unverhältnissmässige Honorare zahlen liessen, ja auch Processe um einen bestimmten Antheil, wenn derselbe gewonnen würde, führten: kdo (z řečníkuov) kteří od jiných pře vedou a službu od nich neb jorgelt mají, aby takové služby a jorgelty bráti mohli, kterak kdo s kým smlouvu o to má; než spolkuov ani žádných díluov o pře žádný ten jorgeltník míti s žádným, od kohoby při vedl, nemá, buďto od těch, od kterých mají jorgelty, nebo od jiných. Für jene Anwälte, welche kein Jahrgeld bezogen, wurde als Honorar festgesetzt von jedem gewonnenen Process, der um 100—1000 Schock Groschen geführt wurde, von jedem hundert Schock 2½ Schock Gr. Wer Jemanden über einen Process ausholte, und dann als Anwalt der Gegenpartei erschien, sollte mit dem Tode bestraft werden. Diese Anwälte mussten adelig sein; erst als durch die vern. LO. statt des mündlichen der schriftliche Process eingeführt wurde, konnten auch Bürgerliche die Parteien vertreten. Geistliche durften nie Anwälte eines Herrn oder Ritters sein: pořádek jest, aby od stavu panského a rytířského žádný mluviti nemohl, kterýby téhož stavu nepožíval a prvé duchovní nikdy od jiných nemluvili, než sami od sebe, že to knězi Lukášovi má zastaveno býti. (Záp. Žer. 1, 162.) Für Wittwen und Waisen bestellte das Landrecht Anwälte aus seiner Mitte. — Vom řečník ist zu unter-

scheiden der poručník, welcher nur statt der Person des Klägers vor Gericht erschien, ohne den Process desselben zu führen, was eben der řečník that.

Řečník zemský proclamator publicus, der Ausrufer beim Landrechte in Böhmen. Er war dem Oberstlandrichter untergeordnet (Vš. 14); er hatte die Eröffnungsformel des Landrechtes zu proklamiren (ibid. 18), die Parteien aus einem ihm vom starosta der Kämmerer übergebenen Verzeichnisse aufzurufen, ob sie vor Gericht erschienen seien (Ač. 5, 70), die Klage aus den Klagbüchern vorzulesen (Vš. 16); er erhielt von jedem Kläger 15 Groschen (ibid. 34); — vgl. **volavči.**

Regale, das Dominikalrecht, das Recht des Grundherrn: v regule (sic) panské se vkládají (Ms. LA. XII. c. 19, p. 36).

Řehák: Řehoře jinak Řeháka (Půh. 1580) = Gregorius.

Řehola ex lat. regula 1. die Regel: obecní řehola práv městských zní (P. Měst. 105 b); 2. die Ordensregel z. B. řehola sv. Augustina, daher řeholník, řeholnice, Mönch, Nonne.

Řehoř = Gregor.

Rejmař ex germ. der Riemer.

Rejstra hiessen 1. in Mähren vorzugsweise die Půhonenbücher: knihy půhonné neb rejstra jak se vůbec říká (Záp. Žer. 1, 15). Sie wurden nach Landtagsbeschluss 1602 lustrirt und neu gebunden: na přednešení nejv. písaře všickni čtyři stavové se snesli, aby nejv. p. písař taková rejstra zemská, která tak ztyřelá, potrhána, spotřebována a starým písmem nečitedlným psána jsou a obnovení potřebují, přepsati, zregistrovati a jiné všecky převázati dal (Sněm. p. kn. f. 117). Ferner gab es 2. r. čelední, in welche bei Gutsverwaltungen die Löhne der Dienerschaft eingetragen wurden. — 3. r. důchodní das Rentenbuch. — 4. r. hejtmanova jene offiziellen Verzeichnisse, in welche der Landeshauptmann die vor ihm angemeldeten Güterunionen (vid. spolek) eintrug und welche, wenn beim Landrechte die Eintragung dieser Unionen in die Landtafel erfolgte, durch den Landeshauptmann vernichtet wurden, so dass für solche Unionsanmeldungen, die von einem Landrechte zum andern geschahen, neue Verzeichnisse angelegt wurden: a po ohlášení a ve dsky vložení spolkuov mají ta registra hajtmanova spálena neb strhána býti a nová po dskách zavření učiněna (Kn. Tov. kap. 91); — potom jsem knížku, do níž byli vepsáni ti spolkové přede všemi roztrhal a pod lavici zahodil (Záp. Žer. 2, 66). — 5. horní oder horenská für Eintragungen von Käufen und Verkäufen der Weinberge: r. horní, do kterých se kupy a prodeje vinohradů zapisují (MS. LA. M. VII. 3 f. 24). — 6. r. lesní für den Holzverkauf. — 7. r. luční für den Ertrag der Wiesenmaht. — 8. r. městská Losungsbücher in Städten. — 9. r. obecní das Dorfgrundbuch. — 10. r. oukolní für's Eintragen der Arbeitstage und Löhne der Tagarbeiter, (vgl. úkol). — 11. r. pamětné a) die Gedenkbücher des Landrechtes: žádaje aby to promluvení do pamět-

ných rejster zemských zapsáno bylo (Záp. Žer. 1, 179, vgl. památné knihy); b) bei Gutsverwaltungen das Memorialbuch: to sobě úředník do rejster pamětných zapisovati má (Čas. č. Mus. 1835 I. p. 57). — 12. r. pivní wo das gebraute und verkaufte Bier eingetragen wurde. — 13. r. popravčí zum Eintragen der Geächteten (vid. popravce). — 14. r. purkrechtní für die emphiteutischen Zinsungen. — 15. r. rybní zum Eintragen des Erträgnisses aus den Fischteichen. — 16. r. rychtářovy wo Schuldverschreibungen der Dorfgemeinden eingetragen wurden. — 17. r. sirotčí in welchen die Waisen der Gutsunterthanen und ihre Gelder ausgewiesen wurden. — 18. r. správní, für die fixen Abgaben der unterthänigen Leute: stálí platové, kteří v správních rejstřích poznamenáni jsou (MS. LA.) — 19. r. týhodní, wo die Wochenrechnungen eingetragen wurden: to písař do rejster týhodních zapisovati má. (Čas. č. Mus. 1835 I. 57); vgl. desky.

Rejt e germ. Reut, Gereute, novale.

Rejtarka, Reiterpistole: ručnici, rejtarku s holstrou, toulec (Ms. 1631).

Rejtarský kruh, der Reitring; vid. **kruhař.**

Rejz e germ. Reis, das Reisig: na stav proutí panské neb reyz (Ms. LA. M. VII. 3 f. 17 b).

Relací, die Botschaft zur Landtafel vid. posel k dskám: co se pak týče relací aneb posluov ke dskám, komužkolivěk relací my poručíme... kdožby kolvěk relací ke dskám udělal .... aby to tak dskami znamenali: posel ke dskám N. z panuov (Ač. IV. 519 ai. 1487).

Relator 1. = posel k dskám vid. sub posel. 2. jene zwei Mitglieder des Landrechtes, welche den im potaz formulirten nález (das Urtheil) öffentlich vorlasen.

Řemdih der Streitkolben, Morgenstern, clava bei Rozk. Hk. p. 99: koňové do příkopův padali a Čechové je řemdihy bili a mlátili. (Háj.) — Die Herleitung dieses Wortes unsicher; vielleicht mit řem-en der Riemen zusammenhängend, da die Morgensterne in der älteren Zeit an Riemen (später an Ketten) hingen?

Rendlík (Dreifuss vulgo Reindel) Spottname für den k. Prokurator Rendl vid. **Rendlování.**

Rendlování Rendeln d. i. Gesetze und ihren Inhalt sofistisch auslegen nach Zeit und Nothwendigkeit. Der Ausdruck stammt von Albrecht Rendl z Oušavy von 1498—1509 k. Prokurator, 1509—1510 Oberstlandschreiber, 1515—1516 Unterkämmerer in Böhmen, welcher namentlich das Zustandekommen der LO. vom J. 1500 bewirkte, welche dem Adel, besonders dem Herrenstande, alle politische Macht in Böhmen einräumte, so dass die Städte diese LO. nur Rendlova práva nannten. Als aber Rendl in den folgenden Zwisten zwischen den k. Städten und dem Adel die Partei der ersteren ergriff, kam er in den Geruch eines polit. Strandläufers und sein Name gab die Bezeichnung zu jenem Begriffe, der gewöhnlich mit dem

Worte Machiavellismus bezeichnet wird. Welcher Ruf ihm bei dem Adel zu Theil wurde, geht z. B. aus einem Briefe Wilhelms von Pernstein ai. 1520 hervor: „na Rendle zápisy dělali na jeho hrdlo u mne dosti divné .... Pak již moc mu dána, aby mohl na královském místě s mocí poháněti nás všech, ježto se tu dotýče hrdla, cti a statku .... škaredé to věci jsou ... než mou ctí, nerci Rendl, takový jakýž jest ... šafovati nebude“ (Ač. II. p. 110. n. 45); — jakž nám práva Rendl udělal a nyní opět jaké způsoby jdou, jakž on zase chce v lidi vjíti, bojím se jistě, že se tudy zlého nebude ujímati“ (ibid. p. 125); — kýž mi čert jest do Rendle, jsoufli naň tak všickni laskavi jako já, mělfby se radši viděti v páté zemi, nežli zde“ (ibid. 134). — Die Sprüchwörtersammlung des Seniors Erythræus vom J. 1569 sagt: rendluješ t. j. chceš práv býti. Byl p. Rendl člověk chytrý, kterýž z křivé při pravou anebo k pravé podobnou učiniti uměl. (Čas. č. Mus. 1829 Heft 4 p. 53).

Rendynar: co se rejster počtových a rendynarových na reštantníky JM. král. dotýče (Landtag 1558 f. 59) e germ. Rentdiener.

Řepice. 1. der Trinkbecher, crater, genus calicum duas habens ansas; — ř. jest nádoba vinná mnohými obručkami obita (Hilar. Litom). 2. ein bestimmtes Maass für Getreide und Flüssigkeiten: když se naměří dvě číšky, aby slulo řepice. (Háj. f. 248).

Reyvoda: vinice nejspíš řezbami a reyvodami zvelebeny neb zavedeny býti mohou (Čas. č. Mus. 1835. I. 65) der Rebebogen? mittelst dessen Weinpflanzen gezogen werden?

Řezaná cedule chartæ excisæ, identatæ Theilzettel, Kerbzettel, Kerbbrief, wörtlich ausgeschnittene Zettel, immer zwei, deren Einschnitte in einander passen mussten; sie waren gebräuchlich bei Verträgen (Korn. Vš. p. 337), dann seit der Vern. LO. auch bei gewissen Klagen (fol. 39. 40. 98 ffg.), auch bei Dienstverträgen; die Einschnitte bei den beiden Parien mussten sich decken: má ceduli řezanou vydati a druhou za sebou nechati (Čas. č. Mus. 1835 I. p. 48); a každé straně jedna cedule vyřezaná jest dána (Chron. Igl. p. 42).

Říha = Gregorius: Řehoř jinak Říha (Půh. 1583).

Říje Hirschjagd: jel jsem na říji a tu sme mnoho jelenů slyšeli řváti = (Č. Mus. 1830, 436).

Říjen von říti dem Geschrei der Brunfthirsche, also die Zeit, in welcher die Hirsche brünstig sind; als Monatsbezeichnung früher der September, jezt der Oktober.

Robenec 1. das Kind, der Junge: opat seznal: byl jest a rostl s námi v klášteře jsa malým robencem a potom měl troje svěcení a stvrzen jest (Ač. I. 184); — pamatuji, když jsem byl robencem, pasl jsem na týchž dědinách (ibid. 165); — tehda jsa robencem byl jsem v Míšni (ibid. 184).

— 2. die jüngeren Bergarbeiter, aus denen dann Knappen wurden: a tehda oni hned ve čtyřech nedělích mezi robenci v prengadě jednoho voliti mají, kterýby knapovo místo zastati mohl; — aby nižádný urburéř neměl moci od prengadu žádného robence vsaditi, ale oni sami mají plnú moc robence do prengadu vsazovati a robenci mají poslušni knapův býti v prengadě. (CD. 7, 353).

Robota die Frohnarbeit, zu welcher der Hörige dem Herren verpflichtet ist. Die ursprüngliche Bedeutung war allerdings eine andere. Vorläufig sei erwähnt, dass diess Wort mit rob puer, servus und roba ancilla zusammenhängt, so dass in dem slav. Wortstamme rob der Begriff der Frohne, Hörigkeit und Kindschaft zusammentrifft. Abzuleiten ist das Wort von der Sanskritwurzel rabh (ursprünglich wohl arbh) temere agere, strenuum esse, woher dann die Worte ἀλφ-άνω erwerbe, lat. labor (**l** für **r**), goth. arb-aiths, althd. arapeit, mithd. arebeit, altsl. rab-ota, lit. lob-a (**l** für **r** wie im lat.), böhm. poln. rob-ota die Arbeit stammen. In anderer Richtung entwickelte die Wurzel arbh andere Bedeutungen und zwar in Beziehung auf das Subject, das arbeitet; hervorzuheben ist in diesem Sinne das goth. arb-ja heres der Erbe, welches, im Hinblicke auf das Sanskritwort arbha = puer, filius, ursprünglich wahrscheinlich auch den Sohn bezeichnete. Dass die Wurzel arbh anfänglich arbeiten bedeutete und arbha erst in abgeleiteter Bedeutung den Begriff Sohn ausdrückte, dafür bietet ein Analogon, das sansk. duh-ita ursprünglich die Melkerin, dann erst die Tochter. Wenn man beide Bedeutungen vereinen will, so bleibt kein anderer Schluss, als der, dass den weiblichen Mitgliedern der arischen Urfamilien das Melken oblag, worauf erst dieser Begriff zur Bezeichnung der Tochter verwendet werden konnte. Und wenn arbha den Sohn, die Wurzel arbh aber arbeiten bedeutet, so ist kein Zweifel, dass die Feld- und Hausarbeit mit Hacken, Spat u. s. w. den männlichen Mitgliedern der Familie zukam, die dann vorzugsweise die Arbeiter hiessen. Nur so erklärt es sich, dass die einzelnen Sprösslinge dieser Wortfamilie im slavischen bald puer, bald puella servus, serva u. s. w. bedeuten können, altsl. rabъ servus, böhm. (wo sich der Stamm rob nur in Ableitungen erhielt) robenec, robě, robátko Knäblein, roba puella, ancilla, pa-rob der Sklave, robotník der Frohnknecht, robiti agere, robotovati frohnen u. s. w. Der „Frohndienst" blieb als letzte Bedeutung des Wortes robota bis in die Neuzeit und das deutsche Wort robotten, die Robott in derselben Bedeutung ist entlehnt aus dem slavischen robotovati. — Zur Robot waren die Unterthanen durch eine bestimmte Anzahl von Tagen im Jahre verpflichtet. Es gab die verschiedenartigsten Robotten, so verschieden, wie die mannigfaltigsten Feldarbeiten und andere Beschäftigungen es selbst sind, z. B. seno hrabati, ovce práti a stříhati, žíti, konopí ze záhonů trhati, prosa ze záhonů pleti, víno svézti, v lesu stohovinu sekati (Ač. 1, 350—357); — cibuli pleti, maky okopávati, ovce holiti, oračka, rybníků sekání, sečby louk, vození vína (MS. LA. XII.

c. 19 f. 26), roboty mlynářské (ibid. 27), lovy, hony (ibid. 28), pěší, konská (ibid); — roboty orné, vláčebné, ženné, sečné, hrabní na lukách (Čas. č. M. 1835 p. 281); — rybničné, mlatební (Priv. Tov. p. 19). Aber schon frühzeitig trifft man auf Ablösung der Frohne: ale ty roboty již jsú poraženy na plat a již pominuly (ai. 1447 Půh. Brn. f. 79). — Einmal fand ich das Wort robota in der Bedeutung Zugvieh: když jsú přišli do skaly, tu jest jim povědíno, kdo jich robotu žene a potom když jsú drahú jdúce do Nebšoví přišli, tu jsú jim řekli: jděte do krčmy a tu naleznete svú robotu, kterážto jest zbita a oni vidúce, an jest jich dobytek zbit, tázali jsú se u koho jsú ten dobytek kupovali?

Robotěž (gebildet wie vít-ěz, řet-ěz) der Frohnarbeiter; daher robotěžní lidé die robotpflichtigen Leute: naši robotěžní lidé ... slíbili člověčenství ... (Ač. I. 344).

Robotíř der Frohnarbeiter: mimo dvorskou čeleď a robotíře (MS. LA. XII. c. 19 p. 146).

Robotné auch **Robotni peníze** die für die Befreiung von der Robot gezahlte Abgabe: robotného 2 groše (MS. 1668); — mají pánu každého roku robotních peněz 40 zl. dávati a nebudou povinni robot činiti (Urkd. f. Eibenschitz 1576).

Robotný 1. der zur Frohnarbeit Verpflichtete. 2. der Arbeitsame člověk robotný aby požíval hrubých krmí; — dělný a robotný stav (Ctib. hád. p. 11). 3. der Bauer: předstoupili přede mne robotní lidé z Pavlovic (Urkd. 1552 LA. MS. M. VII. 8).

Rod 1. das Geschlecht. 2. die Abstammung, rod plný die gerade Linie: plným rodem od jednoho otce a mateře pošli (MS. 1598); — ujcové krevní plného rodu ... v příbuznosti plného rodu (ibid).

Rodič indigena, nostras der Eingeborene: předních osob a rodičův království českého tím nestíhaje (Pavl. Skal. 1, 98).

Rodička consanquinea: jako Maria odpověděla řeči své rodičky (Alžběty) (Štít. ed. Erb. 298).

Rodové mladši die jüngeren, r. **starši** oder **staři** die alten Geschlechter des Herren- und Ritterstandes. (vgl. pán, rytířstvo).

Rodský (Ruodský): mistr zákona s. Jana Jerusalemského aneb Ruodského (Ač. 3, 573). Der Grossmeister der Johanniter, auch Rhodiser genannt nach der Insel Rhodus, welche sie seit 1310 besassen.

Rok von říci dicere der bestimmte Termin, die Tagfahrt: „roky k přísahám do kaply ty v jiné časy pokládají než páni, neb páni kladú roky v pátek suchých dní, ale úředníci k těm rokóm najbližším a nepohnutým“ (Korn. Vš. p. 11); na starostu komorničího sluší věděti a znáti roky, kdež se lidé třmi póhony pohánějí a zvláště ty roky, kteříž vedle práva jinak proměněni býti nemají ... první rok k stání nepohnutý, druhý po sv. Sta-

nislavu ... aby mohl příhodný rok položiti (ibid. p. 119); — auf die roky oder Tagfahrten zum Landrecht (Urkd. K. Leopolds ai. 1704). Speziell waren 1. rok domácí das Friedensgericht: na domácích rocích více po pravdě, než po právu súditi sluší (vid. rokovník). 2. roky menší terminus technicus für das kleinere Landrecht: Kateřina pohoní k menším rokóm etc. (Lib. cit. II. p. 34 n. 154) = terminus minoris czudae (ibid. p. 33). Manchmal nur kurzweg „k rokům“: Vilém pohoní Zdicha k rokóm (ibid. p. 33, n. 148, p. 34 n. 155). 3. rok nemocný terminus infirmorum, termini infirmi, die dem Geklagten wegen Krankheit ertheilte Fristerstreckung; sie konnte dreimal auf je 14 Tage bewilligt werden; doch hatte der Geklagte nach dem ersten und zweiten Verfalle der Frist jedesmal darum zu ersuchen, versäumte er diess, wurde er kontumacirt: uprošen mu rok nemocný za dvě neděle do posudku a nebudeli na posudku a budeli nemocen, má opět rok za dvě neděle a opět za třetí dvě a tu konečně má býti a svú nemoc zpraviti; pakliby tu nebyl a nemoci své nezpravil, má naň přísud dán býti. (Lib. cit. II. p. 64 n. 92). Bei der dritten Frist hatte er jedenfalls zu erscheinen, war diess aber durchaus unmöglich, hatte er auf seine Kosten Landrechtsbeamte zu sich zu entbieten, damit seine Krankheit sichergestellt werde: a tu již (d. i. na třetím roce) jakž muož se postav neb přivez, jakž ví; pakliby vždy nemohl, ale má úředníky na svój náklad k sobě spracovati a přivésti a ti jej ohledajíce, jakž na něm uznají, mají pány zpraviti. Ale na prvním panském sněmu má konečně státi; pakliby v tom umřel, jemu to škoditi nemá. (Kn. Tov. k. 82). Erschien der Kranke zum rok, so hatte er zu schwören, dass er wirklich krank war: na tom přisahám, jakož p. Menhart mne zapohnal, že jsem pro svú nemoc nemohla státi na těch rocích. Tak etc. (Ph. Brn. 1447 f. 62 b). Doch konnte der Kläger dem Geklagten diesen Eid erlassen. Als es aber dem Geklagten frei gestellt wurde, auch für sich einen poručník zu bestimmen, konnte der, welcher einen solchen poručník hatte, keinen rok nemocný sich erbitten; dasselbe galt vom Kläger: pořádek není, aby se těm, kteří poručníky v půhonech mají, rok nemocný dával, poněvadž poručník má moc jako sám původ, souditi, prosouditi, jednati etc. (Záp. Žer. I. 83). Wer in der Stadt, wo das Landrecht abgehalten wurde, zugegen war, konnte keinen rok nem. verlangen: pořádek není, nemocného roku v městě komu dávati. (Záp. Žer. I. 25). War die persönliche Erscheinung nicht nothwendig, konnte kein rok nem. verlangt werden: proti položení listu rok nem. se nedává, že jest p. z Kunovic mohl smlouvu poslati, že mu nebylo potřebí, k ní státi. (Záp. Žer. I. 238.) 4. rok o čest die Tagsatzung wegen Ehrenbeleidigung, schlechthin rok genannt mit dem Zusatz: před hejtmanem. Dieser rok gehörte wie der rok selský vor den Landeshauptmann, der die Ehrenbeleidigungsklagen in älterer Zeit selbst entschied (vid. nárok o česť). Der rok wurde während des Landrechtes immer am Freitag vorgenommen, daher nennt Karl v. Žerot. Záp. I. 77 den pátek obzvláštní den p. hejtmana und p. 20 ibid. berichtet er über den

rok folgendes: v pátek jest pořádek roky slyšeti. Roky pak hejtman klade, protož tento obzvláštní hejtmanský soud jest a před lety měl moc hejtman, kdekoli chtěl je slyšeti a kohokoli k tomu povolati, odkudž ještě podnes v nálezích rokových se klade: „mezi N. a N. p. hejtman, páni a rytířstvo nalezli“ ježto v nálezích půhonnových toliko se dokládá „páni nalezli“ a to proto, že za starodávna pře lidské toliko sami páni súdili bez vladyk, ale k rokům z jednoho i druhého stavu hejtman povolávati obyčej měl. Nyní pak již při soudech zjevně se slyší, ale však jako před p. hejtmanem; protož i k němu se promluvení děje i on se z potazu vynáší.“ Als der Landeshauptmann von Haugwitz 1599 die roky wieder allein ohne Zuziehung des Landrechtes entscheiden wollte, bedeutete ihm dasselbe: „ačkoli tomu tak jest, že to někdy vlastně soud hejtmana byl, avšak že to potom změněno, jakž i ze sněmův starých i také z zřízení zemského tomu rozuměti jest a protož což tak od množství let již při soudu trvá, při tom aby toho zanechal.“ (Záp. Žer. I. 195); vgl. postranné pře. 5. Rok opravený oder opravení roku. Wenn die Klage des Klägers wegen Zeitmangel nicht vor das Landrecht kommen konnte, hatte derselbe den Termin seiner Klage für das nächste Landrecht zu verbessern oder resp. zu erneuern, diess hatte er so lange zu thun, bis das Urtheil in seiner Sache gesprochen wurde; dadurch erklärte der Kläger, dass er von seiner Klage nicht abstehe und desshalb sagt Korn. Vš. p. 130 ganz treffend: roku opravení jiného nic není než pôvoda k súdu ohlášení“ (vid. viza). 6. rok pořádný im Lehensrechte: mana rok pořádný aneb užitečný proti pánu jeho počíná se, když on léno přijímá od pána svého, r. pořádný počítáme rok jeden a šest nedělí; rok užitečný vid. pořádný (Pr. Men. p. 45 L. A.). 7. roky selské die Beschwerden der Unterthanen gegen die Grundobrigkeit, welche zwar beim Landrechte, aber nicht im Namen desselben, sondern durch den Landeshauptmann unter Beiziehung mehrerer Beisitzer entschieden wurden, immer am Freitage: poněvadž roku selských tak velice se namnožilo, tak že ty dva dni od starodávna zachovávané a zřízením zemským vyměřené k vyslyšení jich a vypovídání učiněné nepostačují, protož aby při zasednutí soudu zemského příštího druhý týden celý krom soboty, totiž za pět dní slyšány a souzeny byly. (Sném. 1612 f. 68). Doch konnte diess auch ausserhalb des Landrechtes geschehen, wobei der Landeshauptmann entweder Landrechtsbeisitzer oder solche Personen beizog, die in der Nähe der Beschwerde führenden Unterthanen wohnten: žádal p. hejtman, poněvadž roků velmi mnoho mezi pány a poddanými jest a ti skrze odložení soudu k slyšání přijíti nemohou, za naučení, coby činiti měl? Radili jsme mu, aby přivezma k sobě některé osoby z sousedů nejbližších těch dědin, které s pány svými činiti mají, strany k sobě obeslal a je nějak porovnati spolu se snažil. (Záp. Žer. I. 230). Diese Gepflogenheit hatte ihren Grund in dem Landtagsbeschlusse ai. 1565: Jakož jsou rokové před JMtí. p. hejtmanem mezi některými pány a poddanými jejich položeni, p. hejtman mezi tímto časem a

sv. Bartoloměјem obešlíc některé osoby z pánů soudcí i z obce do Olomúce rok stranám položiti má a vyslyšíce je spravedlivou výpověd učiniti. (Sněm. pam. kn. III. 234 b). 8. rok užitečný vid. pořádný. 9. rok valný der Reichstag; bisher fand ich diess ein einzigesmal in Ač. I. 284 ai. 1444: pro ten rok valný, který nyní v Nürnberce o kostelní a říšské věci velmi pilně držeti musíme, kterýžto rok také i vám móže prospěšen býti. 10. rok zavitý terminus peremptorius, der unüberschreitbare Termin: když ten čas vynde zavitý = post peremptorium (Ač. III. 163); — dán mu rok, že z země musel jeti k zavitému roku do Čech (Ph. Brn. 1480 f. 26 b). Der Ausdruck bildlich daher stammend, dass Gründe, welche nicht überschritten oder betreten werden durften, mit einem gehegten Zeichen versehen wurden: aby těch mezí v pokoji nechali, kól má vteknúti a zaviti je (Ord. jud. ter. čl. 77). Im älteren deutschen der austag dies peremptoria; (conf. zavití).

Rokovník domáci 1. der Vermittler, an den sich die Parteien wenden, um das Gericht zu vermeiden: též řku domácím, chytrým rokovníkóm, kteříž utiskají pravdy sprostnějšího svú chytrostí aneb mocí, žeť dojdú hoře .... neb na domácích rocích více po pravdě než po právu súditi sluší a smlúvati lidi (Štít. ed. Erb. 150); vgl. **slubný súd.** — 2. der Rathgeber: rokovníci, s kterými se kdo radí (Ctib. hád. p. 58).

Rokotržný häufiger aber **rukotržný** kühn, verschwenderisch: znamenavše záhubu koruny, jíž jest skrze Sigmunda na rozličných klenotech kostelních a peněžitých zdávna chovaných rokotržným zmařením došla (Ač. 1, 199).

Rokový den, der Freitag, an welchem beim mähr. Landrechte die roky verwandelt wurden (vid. **rok** 4. 7). — Vgl. **úterý**.

Roky, auch **Roky menší** vid. **rok** 2.

Rota 1. altsl. rota, rotъ der Schwur, im böhm. die Eidesformel: jakož Oldřich přísahu činil, jest jemu rota vydána v tato slova (Půh. Brn. 1417 f. 113); — opatu za klášteřský dluh vzíti na svój zákon, jakž rota vydána (Kn. Roz. čl. 138). — 2. die Sippe, Gefolgschaft: neb jest mnoho rot přirozených, ježto sú na se laskavy a jeden druhému pravdy umíněné pomahá snažně (Ond. z D. čl. 56); — někteří z pýchy jsúc bohatší a něco podstaty a roty majíce pod staršími pány seděti jsú nechtěli (Kn. Tov. kap. 52); vgl. altsl. rotъ turma, deutsch die Rotte. Ob zwischen beiden Worten rota als Schwur und rota als Sippe ein Zusammenhang besteht auf Grund der Vorstellung, vermöge welcher die Eideshelfer im deutschen Rechte den Verwandten entnommen wurden, ist bei dem Mangel von positiven Beweisen schwer zu entscheiden; die Ausdrücke im altslav. voditi v rotu, rotiti sja jurare, rotinik jurans, socius foederis scheinen eher dafür als dagegen zu sprechen. — 3. die Sekte: kacíři všelikaké roty = hæretici cujuscunque sectæ (Ač. 3, 80).

Rouna (Rúna) der Weg zwischen den Abtheilungen des Weingartens, dann der Rain zwischen zwei Weingärten: do vinohradův a rúnami skrze ně choditi nemají (MS. LA. M. VII. 3 f. 26); a to na rouně trhati má, z rúny pak pro trhání hroznů do vinohradu vstupovati nemá (ibid. f. 27); — kdoby pod rúnú podtahl z cizího vinohradu do svého (ibid. 29); — pře o rounu nebo mezi, která jest mezi vinohradem Jana a Sanytrníka (Kn. Nosisl. f. 3), — aus dem deutschen die Rune, Rinne der Einschnitt in der Erde, im Holze. — Vgl. **odrúnek.**

Roušečnice, die Schleiermacherin: Lidmila roušešnice z Prahy (Půh. 1520), das Citat, welches Jungm. sub roušeník nach einem Excerpte Boček's bringt: lidé roušeníci z Prahy, ist dahin zu verbessern: Lidè (= Lidmile) roušečnici z Prahy.

Rovnati, durch Recht entscheiden, begleichen: „což se těch věcí mezi našimi lidmi dotýče, sem k tomu přistoupil, aby spravedlností rovnáni byli" (Ač. I. 125).

Rovný = práv recht, gerecht: nepožádav rovného ode mně pohnal mně (Půh. Brn. 1406 f. 158); — o to mi slíbil roven býti před úřadníky (Půh. Ol. 1412 f. 84 b); — a já jsem toho túžil, aby mi se o to rovné stalo (ibid. 98 b).

Rozdíl dasselbe wie díl, vid. **dèlení.**

Rozdvoj gen. fem. der Streit, Process: a v té každé rozdvojí výpis z desk tě zpraví (Ond. z D. §. 54).

Rozmnožitel říše „Mehrer" des Reiches, semper Augustus.

Rozpůsobiti, abtheilen, vertheilen: a svého zápisu mi nedrží v tom, jakž jest otec nás rozpósobil (Půh. Ol. 1463 f. 85); — vgl. **dílní bratři.**

Ručiti (von ruka manus) bürgen, sicherstellen: ručiti statek sirotčí das Waisenvermögen sicher stellen.

Rudník fossor metallorum der Eisenarbeiter (Erb. Reg. 1, 78, 79) von ruda die Eisenerde und dieses von rudý rubeus roth.

Rufian, der Kuppler, Lotterbube, rufianka oder rufka meretrix, ital. ruffiano, mitlat. ruffianus leno, der Kuppler.

Ruchadlo, ein specifisch böhmischer Pflug, der die Mitte zwischen Pflug und Haken hält; seine Eigenthümlichkeit besteht darin, dass die Schar zugleich das Streichbrett und dass Streichbrett zugleich die Schar ist. Das Scharblech senkt sich in schiefer Richtung abwärts und ist nur so weit horizontal von rechts nach links unten schräg vorgebogen, um die Erde abzuschneiden, einzustürzen und zu wenden. In seiner ursprünglichen Konstruktion nur für weichen Boden verwendbar; durch Verbesserungen in neuerer Zeit aber auch für harten Boden tauglich gemacht.

Rujeti, thätlich streiten, raufen: rujeta-li se dva pacholky = si duo famuli ad invicem se depilant (P. Měst 138 b, 26 b).

Ruka manus die Hand; hervorzuheben sind folgende zwei Verbindungen 1. zpraviti oder odpřisahati sám svú rukú sich von der Schuld durch seinen eigenen Eid, ohne dass Eideshelfer nöthig wären, reinigen: z rady právo sě otepříti samému svú rukú (Kn. Rož. čl. 72). — 2. vésti, odpírati, dovesti etc. svú rukú seine Unschuld durch den Zweikampf beweisen: ješto původ i pohnaný to, co jim na svědcích scházelo rukou svou dovesti chtěli, vynesli páni nález tento: .... že to chce na Rozhona rukú vésti .... a od Rozhona též zase povědíno: což jest p. Štos svědčil, že jest toho nemluvil a že též chce p. Štosovi rukú odpírati .... páni toho při tom nechávají a p. hajtman aby jim cedule k bitvě vydal; — když se cti dotýče neb hanční velikých, muož rukú odvesti aneb přisahú odbyti (Kn. Tov. kap. 118). — 3. ruka společná a nerozdílná die gesammte, ungetheilte Hand in Bürgschaftsbriefen.

Rukávec plur. **Rukávce** 1. der Aermel. 2. der Stutz. 3. der obere Theil des Hemdes, das Brusthemd.

Rukávi, die Rüstung.

Rukávník. 1. der Stutz, um die Hände vor Kälte zu schützen. 2. die Handbüchse = ručnice. 3. das Treibegarn zur Jagd. 4. das Schoosshündchen, weil es im Kleiderärmel oder Stutze getragen wurde.

Rukojmě, der Bürge, **rukojemství,** die Bürgschaft. In den Schuldbriefen werden gewöhnlich sechs Bürgen aufgestellt, welche entweder mit gesammter Hand (rukú společnú a nerozdílnú) oder jeder für die auf ihn entfallende Theilsumme (díl, oddíl) hafteten: rukojmě když v listu stojí, že každý muož svým dílem odbyti (ale těch listuov málo se dělá), tu každý rukojmě muož svým dílem odbyti a jistec jeho nemuož upomínati pro oddíl druhého, kterýžby jemu plniti nechtěl neb umřel; ale kdež stojí „rukú společnú a nerozdílnú" tu plať až do posledního, by pak sám jediný rukojmě zuostal. (Kn. Tov. kap. 189.) Manchmal wurde die Haftungspflicht auch auf die Erben ausgestreckt; von dieser Art der Bürgschaft kam es aber im 15. Jahrh. ab. Seit 1549 wurde es auch dem einzelnen Bürgen freigestellt, dem Gläubiger die Bürgschaft zu kündigen; dieser zeigte die Kündigung dem Schuldner an, welcher dann verpflichtet war, innerhalb 12 Wochen einen neuen Schuldschein auszustellen und einen neuen Bürgen hineinzusetzen (Sněm. p. kn. III. 9); dasselbe geschah auch, wenn einer der Bürgen starb. Wollte der Schuldner den Schuldschein nicht erneuern, dann wurden die Bürgen ihrer Haft ledig. Wenn ein Schuldner sein Vermögen vergeudete, hatten die Bürgen das Recht, ihn in Haft zu setzen (in Mähren auf dem Spielberge), aus welcher er ohne Einwilligung derselben nicht entlassen werden konnte (ibid. p. 10). Wenn entweder der Bürge die auf ihn entfallende Theilsumme zahlte oder der Schuldner die Schuldsumme beglich, dann wurden die Siegel des Bürgen oder der Bürgen vom Schuldbriefe losgelöst und zurückgeschickt (pečeť vyvaditi). Die Klagen wegen

Bürgschaft wurden beim Landrechte vor allen anderen verhandelt. (Záp. Žer. I. 18.) Im J. 1612 wurde bestimmt, dass die Bürgen eines verschwenderischen Schuldners ohneweiters ihrer Haftungspflicht sich begeben konnten (Sněm držaný 1612 p. 50). — Ueber die Schelte der Bürgen und ihre Verpflichtung zum Einlager vid. **láni** und **leženi.** — Bei Verkäufen bäuerlicher Gründe findet man Bürgen nicht bloss für die Zahlung sondern auch für die gute Wirthschaft des Käufers: rukojmě za dobré hospodářství a placení gruntu (Grundbuch von Pawlowitz f. 21).

Ruměj, Ruměje, der Nachtrab, Tross, die Truppe überhaupt.

Rumermistr e germ. Rumormeister, der Generalgewaltige des Heeres oder einzelner Abtheilungen desselben. (Slavat. kn. 2 díl 7 f. 42.)

Rumpál: katové vedli jej k rumpálu, který byl k tomu připraven a svlekše ho z rubáše opásali jej jakýmsi hadrem a tak ho na ten rumpál položili, přivázavše ho několika řetězi v půli, za hrdlo, za ruce i za nohy a tak jej pekli (Čas. č. Mus. 1832 p. 326), e germ. der Rumpel, Rumpelbaum, Rumpelholz, ein mit breiten Nägeln beschlagener runder starker Baum, auf welchem die Häute grosser Thiere mit dem Stosseisen abgefleischt werden.

Runa vid. **Rouna.**

Ruodský vid. **Rodský.**

Rutlink, ein auf beiden Seiten geschliffenes Schwert: rutlynk versatilis jest meč s obú stranú ostří a řeže, kam jej kolivěk obrátí .... neb řečen jest rutlynk, jenž jest hotov k obrácení tociž k otjetí (sic! bibl. 1404 f. 11). Matz. c. sl. weist auf mithd. riutine culter minor, rinteline lancea minor, holländ. riuting Degenklinge.

Rybalt, Rybaltník 1. magister scholæ, ein Küchenlateiner: rybaltníci, kuchynští latiníci říkávali: „melius il, quam nil“ (Čas. č. Mus. 1829 p. 4, 50). 2. ein schlechter, unsittlicher Mensch, ital. ribaldo, franz. ribaud scortator.

Ryblář e germ. Rüblinger, Rübner, eine vom Erzbischofe Leonhard von Salzburg (1495—1519) geschlagene Münze mit dem Wappen der von Keubschah, einer dicken Rübe, versehen, = 10 Pfennig, 110 = einen Gulden.

Rybník von ryba piscis der Fischteich; r. plodový der Brutteich; r. potěrní, třecí der Streichteich; r. sekati die Grasmaht um den Teich: což se rybníků sekání dotýče, aby na rybnících sekali (MS. LA. XII. c. 19 f. 26), die Stelle findet ihre Erklärung durch die ibidem p. 52 vorkommenden Worte: sečení trav u rybníka.

Rybnikáři, die Teichgräber. Es waren Leute, welche sich eigentlich bei Festungen zum Schanzengraben verwenden liessen und wenn diese Arbeit, namentlich während der Türkenkriege in Ungarn, aufhörte, in die

benachbarten Länder zogen, hier verschiedene Teicharbeiten verrichteten, aber dadurch zur Landplage wurden, dass sie sich mit entlassenen Kriegsknechten und anderen Landfahrern vereinigten und durch Bettelei, Diebstahl und Wegelagerung die Leute belästigten. Die Landtage erliessen scharfe Verordnungen gegen sie, namentlich der böhm. Landtag des J. 1499, dessen Hauptbestimmung dahin geht, dass jeder rybnikář in den Unterthanenverband irgend eines Grundherrn treten musste, der dann die Aufsicht über ihn führte; wer dies nicht that, wurde aus dem Lande gewiesen (Ač. V. 507). Doch fruchtete diese Verordnung nicht viel, da diese rybnikáři sich aus aller Herren Ländern rekrutirten und bei jedem neuen Türkenkriege in Ungarn verwendet wurden. Noch 1612 musste der mähr. Landtag Polizeimassregeln gegen sie treffen. Sie waren wegen ihrer Prahlerei und Trunksucht verhasst: genus hominum ebrietati et quæ consequi solent deditissimum, ac nullius famæ, ideoque maledicto communi pisciniarium dicimus hominem extremæ improbitatis et fortunæ (Balb. Misc. I. p. 126); — dass man bei uns sämmtliche Grosssprecher und Vielschwätzer mit dem Namen rybnikář belegt" (Schaller Topog. Budw. Kr. p. 94).

Rybnikové der Fischteichzins: platí rybníkového 13 groší (MS. 1679).

Rybniště locus piscinarum (DB. 14, n. 20).

Ryčart der Fahrzins, der steigende Zins, census progressivus, der stieg, wenn er nicht zur bestimmten Frist erlegt wurde: neb právo jest jako ryčart z jednoho nákladu v druhý jda (Kn. Tov. k. 131). Diess Wort kommt in poln. Quellen häufig, in böhm. meines Wissens nur in der citirten Stelle vor und wahrscheinlich lernte es Ctibor v. Cimburg in Polen kennen, als er dort verweilte, um Vladislav dem Jagellonen die böhm. Krone anzubieten. Ins polnische wurde das Wort aus dem deutschen: Ritschart, Rutscherzins entlehnt, worüber Grimm R. Alt. 387. 388: thut er solches des tages nicht, so stehets auf ritschart.

Rýha der Wassergraben, Kanal: za domy, kdež jest rýha, žádný nemá jich zastavovati, než každý za svým domem ulice volně nechati. (Čas. č. Mus. 1844 p. 606), mitlat. riga, althd. rîge rivus Bach, neuhd. Riche, ein Graben, wodurch man nasse Felder und Wiesen trocken legt.

Rychlice die „schnelle," Name einer Kanone: z Rychlice třicetkrát za den střleli (ai. 1422 SRB. 3, 53).

Rychta die Erbrichterei.

Rychtář královský der königl. Stadtrichter, ein Amt, das nach dem blutigen Aufstande des J. 1547 in den k. Städten eingeführt wurde; es lag ihm ob, die Erbschaftsangelegenheiten zu ordnen, die dem König gehörigen Strafgelder einzuheben u. s. w. Seine Hauptaufgabe aber war es, die Staatspolizei auszuüben „aby města potomně nic více takového před sebe bráti, se raditi a puntovati nemohly a toho aby jim bráněno bylo." (Mik. Dač. im Čas. č. M. 1828 II. 1. p. 39).

Rychtář svobodný der Erbrichter.

Rychtářské knihy das dem Ortsrichter anvertraute Gemeindegrundbuch; vgl. **rejstra.**

Rychtářské pokuty = soudni die gerichtlichen (vom Richter ausgesprochenen) Strafgelder.

Rychtářstvi die Erbrichterei, advocatia; r. zakoupené advocatia emta (DB. 10 n. 121).

Rykel: s 12 rykly nebo kšmeidy, ješto dvěma klíči se otvíraly (Pam. arch. 1869 p. 520) e germ. der Riegel.

Rynéř assecla der Waffenknecht, aus dem mithd. Renner cursor, armiger.

Rynkmet der den Marktplatz kehrt: rynkmetovi služby roční 8 zl. (MS. Pross. 1596).

Rýnský zlatý florenus rinensis, rhenensis der rheinische Gulden, der sechzig Kreuzerfuss, dessen Werth in Böhmen ai. 1485 auf 21$^1/_2$ Gr. (Ač. 5, p. 115) ai. 1544 gleich einem Schock Meissnisch und 12 Pfennigen oder auf 72 Kreuzer festgesetzt wurde. (LO. 1564 f. 233).

Rytířská kniha das Ritterbuch; vgl. **rytířstvo** am Schlusse des Artikels.

Rytířská přisaha der ritterliche oder besser der Rittereid, welcher nur adeligen Personen auferlegt wurde, damit diese sich entweder einer Blutschuld oder des Verdachtes einer listigen That entledigen, also verwandt mit juramentum purgatorium dem Reinigungseid. Dieser Eid war immer ohne Cespitation; die Formel war nach Kn. Tov. k. 115: na tom přisahám, že jakož mne Petr viní tímto (worauf die species zu folgen hatte), že tím vinen nejsem. Einen solchen Eid leistete 1475 in Brünn in Gegenwart des K. Mathias und vieler böhm. und ungar. Magnaten Hynek von Waldstein, welcher beschuldigt war, den Wilhelm von Lichtenstein ermordet zu haben, worauf ihm za zprávu a očištění toho nároku folgender Eid auferlegt wurde: „já Hynek z Valdsteina na tom p. Bohu etc. přisahám, jakož p. Heinrich z Lichtensteina podlé znání Zabčického a Kuglara na mne mluvil o smrť strýce svého p. Viléma z Lichtensteina, že jeho smrtí vinen nejsem ani žádná příčina jeho s světa svedení“ (Ph. Ol. 1475 f. 21). Ein anderes Beispiel aus Ol. pam. kn. 1517 f. 94: přísaha rytířská, když se bránil odpovídati na póhon: „já Burian na tom přísahám, jakož jsem před pány pověděl, že svědomí ta a jiné potřeby, kterýchž jsem potřeboval ku póhonu, kterýmž mne pohnal Jindřich, že jest to pacholek mój ztratil neb v hospodě zapomenul bez mého vědomí.“

Rytířstvo, stav **rytířský** der Ritterstand. Um die verschiedenen Beziehungen und Bezeichnungen, welche diess Wort enthält, zu begreifen, ist eine genetische Entwickelung desselben nothwendig. — Im allgemeinen



bedeutet rytířstvo den Ritterstand als niederen Adelsrang gegenüber dem Herrenstande: páni a rytířstvo die Herren und Ritter. Nun findet man aber, dass statt des Wortes rytířstvo mit páni in Verbindung gebracht wird 1. **zeman**: páni a zemané na sněmu obecním vydali dvanácte pánuov a dvanácte zemanóv — zeman ist hier collectiv und aus der Aufzählung dieser 12 zemanen in Kn. Tov. kap. 153 geht hervor, dass zu den zemanen 3 Ritter und 9 Panoše gehörten. 2. Wird mit páni statt rytířstvo in Verbindung gebracht das Wort **Vládyka**: ruoznice mezi pány a vládykami (Ač. 2, 11). Namentlich gibt es eine Menge Belegstellen, dass vládyka und rytíř als synonym galten; so heisst es in der Urkunde ai. 1493: přihodilo-liby se, žeby pán neb vládyka v kterú nechuť vešli a psaní mezi nimi potřebí bylo aneb se dálo, nemá žádný z rytířstva prostým jmenem pánu psáti .... a též pán nemá vládyce samým jeho jmenem psáti, než to vždy přičiniti „urozenému vládyce .... pakliby který proti tomu zřízení buď z pánóv neb z rytířstva učinil“ ... (LO. 1545 f. 12). Man sieht, dass hier die Ausdrücke vládyka und rytířstvo identisch sind. Dasselbe ist der Fall in Zříz. Vlad. n. 227: úřady stavu vladyckému nalezené und in n. 230: aby žádný z pánóv ani z rytířstva dvú úřadóv zemských nemíval. Ebenso im Záp. Žer. 1, 20: v nálezích rokových se klade „p. hejtman, páni a rytířstvo nalezli, ješto v nálezích půhonných toliko se dokládá „páni nalezli“ a to proto, že za starodávna pře lidské toliko sami páni súdili bez vládyk. In diesen drei Citaten, die auf mehrere Hundert gebracht werden könnten, ist das Wort rytíř und vládyka identisch und bezeichnet ein Mitglied des Ritterstandes; aus den früheren Citaten geht aber auch hervor, dass die zemané und panoše ebenfalls zum Ritterstande gezählt wurden (vgl. panoše, zeman). Nichtsdestoweniger muss aber das Wort rytíř auch eine spezielle Bedeutung gehabt haben, da unter den 12 zemané, wie oben erwähnt, 3 Ritter und 9 Panoše aufgezählt sind, d. h. unter dem Collectivnamen zeman fasste man rytíř und panoše zusammen. Wer waren also in Böhmen und Mähren Ritter? In der Urkunde ai. 1492, in welcher der Titel panoše und vládyka fixirt wird: „slovútný panoše und urozený vládyka“ heisst es bezüglich der Ritter: „než co se rytířóv dotýče, těm psáno buď podlé starodávního obyčeje, totiž „urozenému a statečnému rytíři,“ woraus hervorgeht, dass dem Ritter ein ausgezeichneterer Titel (nobili et strenuo militi) zukam als dem Vládyka, dass also der Ritter im Ritter- oder Vládykenstande den höchsten Rang einnahm. Kurz gesagt: den Titel „Ritter“ führten jene Familien, deren Vorfahren zu Rittern geschlagen wurden. Es geht diess hervor aus einem Nález zwischen dem Ritter Tetauer und dem Panoše Haugwitz von Biskupitz: „poněvadž tato země ten řád z starodávna zachovávala, že rytířství z milosti králóv a obdarování na nepasované pány i z rytířstva, vládyky neb panoše přichází a v tomto markrabství rytíři vždycky vážení jsú a ctěni mimo nepasované lidi ve všech rytířských řádech“ (Půh. Ol. 1475 f. 116).

In der LO. 1535 werden angeführt: urození a stateční rytíři p. Vilém z Víčkova etc. und dann folgen: urození vládyky. Nachdem der Ritterschlag aufhörte und die Erhebung in diesen Stand und Rang durch Diplome erfolgte, musste im Diplome ausdrücklich stehen, dass der betreffende in den Ritterstand erhoben werde, sonst galt die Erhebung als einfache Nobilitation; im ersteren Falle gebührte ihm der Titel „urozený a statečný rytíř“ im letzteren bis 1492 der Titel „slovútný panoše“ dann „urozený vládyka,“ seit Ferdinand II. erhielt er bis ins dritte Glied exclusive wieder den Titel slovútný panoše, vom dritten Gliede an „urozený vládyka“ (vgl. panoše). Um es deutlicher zu machen: wenn noch heutzutage die alten Titulaturen bestünden, hiesse der in den einfachen Adelsstand Erhobene böhmisch „slovútný panoše“ bis ins dritte Glied, vom dritten Gliede an „urozený vládyka“ und der in den Ritterstand Erhobene hiesse „urozený a statečný rytíř.“ Ein Ausländer oder neuer Adeliger konnte bis 1629 nur dann als adelig in Böhmen und Mähren gelten, wenn er vom Ritterstande in dessen Gremium aufgenommen wurde: „ukázal sice majestát na stav rytířský, ale poněvadž zde takoví majestátové jináč neplatí, leč ten, který ho má, od stavu rytířského do spolku jejich přijat jest.“ (Záp. Žer. 2, 147). — Auch der Ritterstand zerfiel wie der Herrenstand in alte und neue Geschlechter; nach der zweiten Generation konnte die neue Familie die Aufnahme unter die alten Familien verlangen. Seit 1537 wurde ein eigenes Ritterbuch (Kniha rytířská) angelegt, in welches die in den Ritterstand Aufgenommenen verzeichnet wurden. Doch ist dieses zu unterscheiden von dem am Schlusse des 17. Jahrhd. angelegten Ritterbuche, in welches die Wappen der Ritterfamilien gemalt wurden. — Den Kurialsitzungen des Ritterstandes beim Landtage präsidirte der Hofrichter. Bei der Stimmenabgabe hatte der Ritterstand den Vorzug vor den Prälaten, während in Schriftstücken diese den Rittern vorangestellt wurden. (vid. Preláti). — Seit 1527 wurde der Oberstlandschreiber, Landes-Unterkämmerer und Hofrichter ausschliesslich aus dem Ritterstande besetzt.

Ryvola vinum rhæticum der Wein aus dem Veltlin und Graubündten.

Sad von saditi setzen, pflanzen 1. hortus der Garten: ad hortos seu sady (DB. 12 n. 563). 2. der Gränzstein: a dále nemají pásti mimo ty sady a hranice, jakož kamením vysázeno a vyměřeno jest (Priv. Tov. ai. 1567); — a mají hranice dobře zasazeny býti (Pub. Ol. 1412 f. 253): — žádal práva horenského, aby se mu tu sadové posadili.

Sádci, Sádší 1. Der Taxator: přísaha sádších muža (MS. LA.) — 2. Der Schiedsmann arbitrer: jak nás sádčí smluvili (MS. LA.); vgl. hádčí. — 3. Der Aufseher der Gränzsteine.

Sádek demin. von sad und dieses von saditi ponere, locare der Gränzstein: limites dictos vulgariter sádek (CD. 4. 232).

Saditi 1. die Gränze durch Zeichen feststellen. vid. sad. sádek. 2. Taxiren: kdybych chtél prodávati místné, védél bych, kterak tu cenu sa-

diti, než vedle svěření tu cenu sadím tak .... a výše ceny aby nesadili sobě (Kn. ouz. f. 102); — jest sazeno maso, vepřové po 3½ kr. (MS. LA.) — 3. einsetzen nominare, designare, instituere: kdyžby kteří konšelé sazeni byli. (Pam. arch. 1868 p. 519).

Sádka 1. Der Fischhalter, Einsatz vivaria piscium: ryby na sádky vozívali. (Kn. Posudk. Brn. 1565 f. 155). — 2. Der obrigkeitlich gestattete Weinschank: příjem sádek vinných (alias vyšenkování, MS. Pross. 1657).

Sadné: ouřadu sadného z každého vědra žejdlík (MS. 1670) die Abgabe für den Weinschank. — Vgl. **skladné.**

Sadný, Sadový kámen der Gränzstein: sadné kamení (Půh. 1528); — oře mi přes sadový kámen (Půh. 1583); — dva kameny sadové a hraniční (Půh. 1582).

Sadovec der Gränzstein: žádal práva horenského, aby se mu tu sadové posadili ... sadilo se tu šest sadovců (MS. 1562).

Samec altsl. samьcь, neusl. samec puer, juvenis, mas, im neuböh. nur noch vom Männchen der Thiere gebraucht: dospělých let jsú ti samcové, kteří mají 14 let (Práv. Kuten. f. 66).

Samice 1. puella, femina altsl. samъka, neusl. samica: ale samice mužóm hodny bývají ve 14 letech a slovúť v latině puberes (Práv. Kuten. f. 66), im neuböhm. nur noch vom Weibchen der Thiere gebraucht. 2. Die Hauptströmung des Flusses = jalová řeka: dělali hráz na samici Moravě (Půh. 1518); — když dočká času suchého, tak že omalí voda na potoku Rusavě, tehdy tu vodu vezme od mlýna .... a vyvede z toku pravé samice, že jí nic k Holešovu dojíti nemůže (Půh. 1528).

Samostřel, Samostřil wörtlich das Selbstgeschoss; dann 1. die mit einem Hahne versehene Armbrust, der Druckbogen. 2. Die Wurfmaschine ballista.

Samostřelec, Samostřelník 1. der Bogenschütze ballistarius. 2. Der Armbrustverfertiger.

Sápě: měli někteří lučiště a střely, jiní pak cepy, šápě a řemdihy (Háj. p. 37), 1. eine Waffe wahrsch. ein Streitkolben, vgl. altfranz. sappe dasselbe bedeutend. 2. Der Dolch: sapník in Čel. Dod. = sicarius. — In der Pravd. Rus. scheint zapa (für sapa) die Pflugscharre zu bedeuten, da ihrer bei dem Ordale des Eisens erwähnt wird: a eže imetь na železo po svobodnichъ, rječi, ljubo li zapa nanь budetъ ili zapa nanь nebudetъ...

Saržе ein dünnes wollenes Zeug, meist geköpert, das ursprünglich in Frankreich erzeugt wurde, e germ. Sarsche und dieses aus dem ital. sargia, franz. serge, mitlat. sargium, russ. sarža, poln. serža (im deutschen auch Serg).

Sazometný vid. **Středa.**

Sbor 1. Die Versammlung concilium, z. B. sbor Basilejský die Baseler Kirchenversammlung. 2. Das Bethaus der böhm. Brüder: bratři sboru Tovačovského ... ráčil dáti místo k stavení domu k scházení Bratrskému (Priv. Tov. f. 20); — knéz starší buď za hospodáře a zprávce sboru představený (Dekr. J. B. p. 219). 3. Die Seniorenversammlung der Brüderunität: l. P. 1567 ke dni narození sv. Jana křtitele sbor učinili Bratři starší v Přerově (Dekr. J. B. p. 221).

Seč von sekati hauen, mähen: 1. das Gefecht. 2. Der Holzschlag im Walde. 3. Die Heumaht. 4. Der Mäher = sekáč, sečec: vydání sečům od sečení trávy (MS. Pross.).

Sečec vid. **Seč** 4.

Sečenina das was gemäht werden kann: od hrabání sena a jiné sečeniny (Urkd. 1611).

Sečné 1. Die Abgabe für die Erlaubniss, in den obrigkeitlichen Wäldern oder Gründen überhaupt Gras mähen zu dürfen. 2. Die Reluition für die Mahtrobot.

Sedání panské die Rangordnung der Plätze bei den Sitzungen des Landrechtes und Landtages: byly jsú ruoznice skrze sedání panská, že někteří z pýchy pod staršími pány sebe lety seděti jsú nechtěli (Kn. Tov. kap. 52); — vyptav se na staré sedání při dskách, že vždycky starost před pýchú a zbožím táhla jest (ibid.); — stal se spuosob a zřízenost o místa panská sedáními i psaním (ibid. kap. 53). Endgiltig wurde diese Rangordnung bestimmt 1480 (ibid. kap. 53, 54, 55, 56), dass zuerst die ältesten Geschlechter und unter diesen wieder die ältesten Mitglieder den Vorrang hatten, an die sich dann die übrigen nach demselben Principe reihen sollten.

Sědání duellum der Zweikampf: za meče, za kyje sědati (Kn. Roz. čl. 184); — žeby měli o to sědati a životem pokázati = quod pro eo duellare debent (Ord. j. t. čl. 11); — aby žádnému člověku druhého pobízeti k sědání neslušalo, leč z těchto příčin (Maj. Car. rub. 88—92).

Sedění der bäuerliche Besitz: žádný aby od gruntu a sedění svého nic neprodával bez povolení pána svého. (MS. LA.)

Seděti sedere, sitzen; dann von Gründen gebraucht, auf denen ein Bauer oder Emphiteut sitzt, der Rückenbesitz: i otázal jsem se ho, sedí-li to zboží? Tu mi řekl, že sedí úplně všecko kromě jednoho člověka a od toho mám rukojmě, že má zase sésti. A já jsem jemu to uvěřil i vyplatil jsem své zboží věře jemu, že to zboží sedí úplně, jakož mi pověděl; aby (= kdyby) mi byl pověděl, že nesedí, nebyl bych já toho zboží vyplatil. (Půh. Brn. 1406 f. 53).

Sedlák bedeutet nicht den, der einen fixen Sitz hat, sondern den, welcher bebaut, den Bauer, cultor; denn altsl. selo (für sedlo = ager) stammt nicht von sěděti, sondern von dem faktitiven saditi colere, plantare, sadarь hortulanus, böhm. sad hortus. Es ist also sedlák ebenfalls ein agri-cultor, (Land-) Bauer.

Sedlání der Wucher, das Erpressen von grossen Procenten, die „Sattelung": co se sedlání dotýče, jakož lidé mnozí půjčovali peněz, s přílišným a nekřesťanským obtížením úroky lichevné sobě nad obyčej dotahujíce, nad obyčejné úroky koně, šuby a jiné pocty od nich berúce ... pakliby kdo více mimo úroky což koli jiného pod jakýmkoli vymyšleným spůsobem nebo přikrytím zjevně nebo tajně bral, to vše má za sedlání držáno býti. A takový každý má držán býti jako psanec a nemá žádného práva požívati a dobří lidé nemají s ním obcovati a těch peněz tak neřádně půjčených má jeden díl na krále, druhý na zemi a třetí na toho, kdožby o takové nepořádné půjčce oznámil, připadnouti (LO. 1564 f. 190); — vyhledával pokut těžkých pro sedlání (Čas. č. Mus. 1828, III. 29).

Sedm svatých bratří 1. ohne weiteren Beisatz septem fratres martyres die sieben Brüder und Märtyrer, Söhne der h. Felicitas, nämlich Januarius, Felix, Philipp, Silvanus, Alexander, Vitalis und Martialis, welche unter Antonius den Märtyrertod erlitten; ihr Tag ist der 10. Juli. Manchmal findet man eine nähere Angabe z. B. l. 1514 na den svatých sedmi bratrův v pondělí před sv. Marketou (Margaretha am 13. Juli) zum Unterschiede von 2. sedm svatých bratří usnulých: sedm svatých bratří znamenitých usnulých (Pass. Plz. 579) septem dormientes die sieben Brüder Maximianus, Martinianus, Dionysius, Serapion, Malchus, Johannes und Constantinus, welche der Legende nach Trabanten des Kaisers Dacius waren; als dieser 251 p. Ch. zu Ephesus einen Tempel baute, begaben sie sich in eine Höhle auf dem Berge Kelion, die der Kaiser vermauern liess, worauf die Sieben in Schlaf fielen, aus dem sie erst 447 p. Ch. erwachten, in der Meinung, nur eine Nacht geschlafen zu haben. Ihr Tag der 27. Juni. Sie heissen auch im böhm. spalové die Schläfer: sedm spaluov (Dudík Ditrichst. Bibl. in Nikolsb. p. 40).

Sedmák, ein Siebenkreuzerstück.

Sedmnáctník, das Siebzehnkreuzerstück (= ort slezský).

Sejm für **sjem** in den Půhonenbüchern und im Volksmunde soviel wie sněm der Landtag.

Sekerné (Sekyrnie): alios fructus seu proventus videlicet humuli et pretia vulgariter sekyrnie de silvis venditis inter se in tres partes dividere teneantur (Urkde. 1408) von sekera, sekyra securis die Axt, das Beil, — das Accidenzgeld für den Holzverkauf.

Sekret, Sekryt, (Cekryt), das kleinere, das Geheim-Siegel: pod sekretem prstenu našeho (Ač. 6, 45); — pod sekretem prstena Jmti krále (Chron. Igl. p. 65); — když pečeti na ten čas neměla při sobě, že sekret k dobré vůli přidávila (Kopiář Zel. f. 208). — Vgl. **signet**.

Sekyrnie vid. **Sekerné**.

Semenná Matka Boží vid. **Maria**.

Senné: fenales vulgo senné (DO. 10 n. 635) das Geld für die Heumaht von seno das Heu, foenum.

Sep = **osep**, das Schüttgetreide.

Sepření litis contestatio.

Seremské víno: již nemluví o Seremské a o Malvasie (Chelč. Post. 169) der Syrmierwein.

Seslání ducha svatého in Datirungen, die Sendung des heiligen Geistes, Pfingsten.

Sestřenec 1. der Schwestersohn. 2. im plur. sestřenci Kinder zweier Schwestern consobrini (= consororini), oder 3. Kinder des Bruders und der Schwester amitini. 4. die zweiten Geschwisterkinder d. h. Enkel nach zwei Geschwistern: sv. Jan a Pán Kristus byli sestřenci t. j. vlastních dvou stester vnukové (Vel. kal. p. 345). 5. Gemale zweier Schwestern.

Sestřenice, die Schwestertochter, das Geschwisterkind; strejná sestřenice meiner Muhme Tochter, ujčená sestřenice des Oheims Tochter, tetěnná sestřenice meiner Tante Tochter.

Sestřině, das Ander-Geschwisterkind, in quarto gradu consanquinei.

Setník, der über hundert Mann kommandirt: hajtman aby sobě spuosobil setníky, padesátníky (Ač. 4, 441 ai. 1470).

Sev: roli k jarním sevům sobě zpravoval (MS. 1597) die Saat, von seti seminare.

Sexterník: nejprv excerpt neb sexterník o povinnostech ouzké rady (Dekr. J. Brat. p. 208) nach dem Formate benannt, enthaltend die Pflichten des engen Rathes der Unität.

Seztne vid. **Šestné.**

Shon, **Shonka**, die Treibjagd: dal shonku dělati s tenaty svými na gruntech mých (Půh. 1522).

Scheleso vid. **Železo.**

Schiztotne vid. **Čistotné.**

Schodné, das Abzugsgeld des Unterthanen, wenn er auf ein anderes Dominium entlassen wurde: schodné nerozumějí, by kudy bylo bráti správno (Štít. Výb. lit. I. p. 729).

Schválka = schválení Beschluss: trestán, že se protivil schválce vší obce z strany pastýře (MS. 1560).

Schovalý = zachovalý wohlverhalten, integer: nebo nelze nevěry postíhnúti na dobře schovalého člověka. (Kn. Roz. čl. 129).

Signet, das kleine Siegel, der Siegelring, mit dem Briefe, die man zusammenlegt, Urkunden nur selten, gesiegelt wurden, aus dem lat. signetum: pod signetem prstena našeho (ai. 1470 Ač. 4, 233; vgl. Ač. 5, 275, 286, 290, 291, 292 etc.); wie im deutschen: mit anhangendem Daum Ringe



(Ridl Cod. Brand. 2, 102); — mit unserm daumbsekret versigelt (ibid. 2, 346). — Vgl. **sekret.**

Sich (rectius **Zich**): Sigismundus alias Sich (DO).

Siň, der Hof, das Vorhaus, der Saal; síň papežova curia romana, papalis: súdce síně papežovy (SRB. 3, 87) judex curiæ romanæ.

Sirok, Maass für Pelzwaaren, Häute, enthaltend 40 Stück, aus dem russ. sorok (Čas. č. Mus. 1867 p. 21).

Sirotci (plur. von sirotek, in lat. Quellen sirotcones) die Verwaisten, die Waisen, Anhänger Žižka's, wie sie sich nach seinem Tode nannten.

Sirotčí, was der Waisen ist, auf sie Bezug hat; 1. s. dny die Waisentage, die vier Tage, welche nach den für jedes der drei Landrechte bestimmten 14 Tagen folgten, an welchen vier Tagen nur Waisen- und Wittwenangelegenheiten verhandelt wurden: poněvadž jest soud, který se držíval nazajtří sv. Barbory složen, místo toho soudu přidává se k těm třem soudům k jednomu každému čtyři dni, vajš na dvě neděle, a v těch čtyřech dnech nic jiného než toliko vdovy a sirotci aby slyšáni byly (LO. 1564 f. 23); so erklärt sich das Datum: v soud zemský tu sobotu v sirotčí dni před sv. Havlem (Čas. č. Mus. 1830 p. 440). — 2. s. léta vid. léta. — 3. právo der Waiseneid. Die Waisen hatten nämlich das Recht, dass in gewissen Fällen der Eid der Waise allein hinreichte, ohne dass Eideshelfer oder Expiatoren nothwendig gewesen wären: když sirotek otpovídá za otcóv dluh, ten odpřieseže sě sám svú rukú; z toho více práva není, to je sirotčí právo (Kn. Roz.). In Folge dessen wurde jeder Eid, den nur eine Person abzulegen brauchte, sirotčí právo genannt: právo sirotčí, aby sě otpřisáhl sám svú rukú (ibid. čl. 117); — ten se otpřísež sám svú rukú, to je sirotčím právem (ibid. čl. 129); — z dluhóv opat sám zprav sě sirotčím právem (ibid. čl. 138). In anderer Beziehung bestand das s. právo darin, dass, wenn eine minderjährige Waise wegen Mordes klagte, statt derselben ein Verwandter oder sonst ein guter Freund den Zweikampf mit dem Angeklagten durchkämpfen konnte: „kdyžby kto let nemaje z hlavy otcovy neb jiného přítele chtěl koho pohoniti, řečník jeho má jemu sirotčí právo ohraditi“ (Ord. j. t. Ač. 2, 93). Nur musste der Advokat der Waise dieses Recht excipiren; that er es nicht, dann konnte der Geklagte darauf bestehen, dass das sirotčí právo nicht Platz habe: „pane sudí jdeť proti mně právem jako muž, protož se mnú má konati jako muž, ale ne jako sirotek, neb jest jemu neohradil práva sirotčího.“ Tu jemu páni mají nalezti, že nemá užívati sirotčího práva (ibid. p. 94).

Sirotek, die Waise. In Ermanglung von Verwandten, und wenn kein Testament vorlag, war der Landeshauptmann verpflichtet, die Vormundschaft zu führen.

Sitné vid. **Žitné.**

Sjem (genit. sejmu) der Landtag, vgl. sejm und vid. **sněm.**

Sjezd, die Zusammenkunft der Stände zur Berathung von Landesangelegenheiten, bei der aber keine wichtigen Beschlüsse z. B. über Gesetze gefasst werden konnten; diese sjezdy konnten vom Landeshauptmanne berufen werden, während der sněm d. i. der Landtag nur in Folge königlicher Ausschreibung tagen konnte. Am häufigsten kommt diese Verbindung vor: sjezdové po krajích die Kreiszusammenkünfte d. h. die Zusammenkunft der in einem bestimmten Kreise wohnenden Herren und Ritter, um wichtigere Gegenstände, die am Landtage verhandelt oder vor denselben gebracht werden sollten, vorzuberathen.

Skalné: skalného od jednoho štusu kamene po 9 denařích (MS. Pross. 1569) die Abgabe für die Erlaubniss, den Gemeindesteinbruch zu benützen; von skála der Fels.

Skládati hlavu, vraždu, vid. **složiti.**

Skladné: skladné k obci z vína (Urkd. 1670) die Abgabe für die Erlaubniss Wein einzulagern (skládati) und zu schenken. — Vgl. **sadné.**

Sklep, das Gewölbe in Kirchen und Burgen, wo schriftliche Dokumente aufbewahrt wurden: jíti k sklepu, kde se chovají dsky (Kn. Tov. kap. 55); — že u něho na Pernštejně jest sklep zapečetěný, v kterém věci nebožčíka pána zůstávají (Záp. Žer. 1, 169); — tuto ceduli jest nalezl v sklepě na Hradišti po páně Vilémově smrti (Pam. kn. Olm. 1517 f. 66).

Skopné von kopa das Schock; 1. das vom Schock Garben gezahlte Zehentgetreide: kdež jsou desátkové aneb skopné obilé (Zříz. 1604 f. 65); — důchod obilní slove skopné (MS. LA. M. VII. 3 f. 49); kteříby takové role pod skopné z čtvrté kopy ujíti chtěli, aby je jim pod takové skopné pustil (Urkde. 1584). — 2. die von jedem Schock Getreide gezahlte Steuer, die gewöhnlich einen Groschen betrug. Vid. **Skopní.**

Skopní, der Garbenzähler, welcher die Garben nach Schocken zu zählen hatte, damit das skopné bestimmt werden könne; er war beeidet: přísaha skopního .... abych všecko obilí na polích jednoho každého souseda sčísti dal a na vruby pořádně nařezati a když od JMti pána poručeno bude, takové peníze z jedné každé kopy po 1 gr. bílém vyzdvihnouti a odvesti (MS. LA.); — že jsem ze všech polí a rolí všecky kopy snopův obilí sčísti dal (Sn. p. kn. IV. 58).

Skret, Skřet vid. **Skřítek.**

Skřítek (Krzetek): ex parte spirituum, qui Krzetky dicuntur (SRB. 2, 269) im älteren böhm. skret, skřet ein Hausdämon, Hauskobold: není ani skřítku doma (proverb.). Sie waren guter und tückischer Natur; in ersterer Hinsicht heissen sie auch hospodáříček, (der kleine Wirthschafter) verrichten allerlei Geschäfte in der Wirthschaft, während der Hauswirth abwesend ist, in letzterer verbergen oder nehmen sie allerlei

Geräthschaften: posluhující skřítkové a hospodáříčkové = famulantes lares et penates (Com. jan. 987); — skřítek to vzal = das Schrättlein hat es genommen; — vgl. althd. scrato, mithd. schrate der Kobold, pilosus.

Skutečník, der (Misse-) Thäter: kdyby ty deset nebo více zlodějóv a morděřóv zjímal a ti žeby pravili, že jsú to něčím rozkázáním učinili, tolikoby chtěl nad rozkazatelem pomsty hleděti a tyto skutečníky pustiti? (Ač. 2, 38).

Slavkovšti bratři vid. **Austerlitzer Brüder.**

Sleď, der Häring. Der Ausdruck kam wahrscheinlich durch Krakauer Kaufleute nach Böhmen (poln. śledź), die das Wort aus dem russ. seldь entlehnten, während letzteres wieder aus dem dänischen sild entlehnt zu sein scheint.

Sledník von sled die Spur 1. Der Späher, Verfolger. 2. Der Spürhund canis sagax: kdoby psa sledníka ukradl nebo zabil (Práv. Man. 524).

Slepice das Huhn, eigentl. die Henne: s. činžovní das Zinshuhn; — gruntová Feldhuhn (für Benützung der emphit. Felder); — hájová für Benützung des Waldes (háj = Hain); lesní für Benützung des Waldes zum Sammeln der Streue und der Schweinmast: kdož honili svině do lesuov, z každé svině po slepici a měřici ovsa (Priv. Tov. 4, ai. 1503); — luční das Wiesenhuhn für Benützung der Wiesen; — odmrtní für Befreiung vom Heimfalle (vid. odmrť); — ochozní für das Sammeln des Klaubholzes (vid. ochoz); — ouroční Zinshuhn; — platová Steuerhuhn; — soudní das Gerichtshuhn: na vánoce slepic soudních vycházeti má 95. —

Slibči list, eine Urkunde, in der versprochen wird (slíbiti), dass dem Gläubiger der Schuldbrief in der mündlich versprochenen Zeit in aller Form Rechtens ausgefertigt und eingehändigt wird: list slibčí do listu dokonání (Kn. Tov. ed. Dem. 153).

Slhocení: učinilo se mu slhocení s purkrechtem takové, aby poletně po 4 zl. platil (MS. 17. Jahrhd.) Die Fristung, Terminzahlung; vid. **lhota.**

Slovo fama, gloria, der Ruf, Ruhm: dávali dobré slovo Janovi Zmrzlíkovi, že jest statečně na ty Němce udeřil (1430); — p. J. nejprvé na Turky udeřil a to slovo obdržel (Čas. č. Mus. 1830 p. 435); — kdyby Rakušan byl ten prostředek našel a to dovedl, bylby vzat jináč na slovo; ale my Čechové při pánich našich ne tak platíme (Čas. č. M. 1830 p. 438); — ostavíš po sobě slovo neužitečné a takovúto památku, žes rád chtěl zemi roztržení zjednati (Ač. 1445).

Slovútny famosus der offizielle Titel eines panoše (vid. dieses).

Složení 1. depositio sancti. 2. Das Beilager.

Složiti hlavu, vraždu caput componere das Wergeld zahlen: ačkoli při skládání vraždy 50 funtuov šacují se za 30 kop (Práv. Měst. LA. f. 136).

Slubni 1. súd: illud etiam, quod dicitur zlubni zud habeant inter se libere et absolute, scilicet de capra et ove et ceteris hujusmodi, præter vaccam, bovem et equum ceteraque majora (CD. 2, 326) hergeleitet von ljubiti amare, pacare, acquiescere das Schiedsgericht, pacatio, amicabilis compositio, judicium per arbitros, welches nach den Stat. Ottonis bei unbedeutenderen Streitfällen z. B. um eine Ziege, ein Schaf u. s. w. zwischen den Parteien entscheiden konnte libere d. h. ohne Ingerenz der Cúda und absolute, d. h. ohne dass eine Appellation zugelassen wurde, so dass sich die Parteien dem Ausspruche der Schiedsrichter unterwerfen mussten. Es ist diess also dieselbe Institution, welche späterhin ubrmanství hiess (vid. dieses und vergl. Dudík Gesch. Mähr. 4, 304 und Čas. č. Mus. 1837 p. 68). Im Štítný heisst es auch rok domácí (vid. rok). — 2. slubní řeč in der Kn. Tov. čl. 69—74 der Gegensatz von póhonná řeč, ebenfalls die amicabilis compositio, wo aber dieselben Rechtsformen bewahrt wurden, wie vor Gericht, ausser es müsste das Wort slubní auch den Begriff des Eides (slibuji a přisahám) in sich enthalten haben, so dass slubní řeč dann den Eidesbeweis bedeuten würde; aber nach dem ganzen Inhalt des IV. Kapitels der Kn. Roz. und namentlich nach čl. 70, 72 verdient die erstere Auslegung den Vorzug. (Vgl. meine Ausg. der Kn. Roz. p. 134).

Slunečný půhon wörtlich der Sonnenpůhon, citatio solaris. Wer an einem der drei zur Anmeldung der Půhonen bestimmten Freitage den Půhon nicht anmelden konnte, konnte diess noch am vierten Freitag thun; doch musste dieser Půhon dem zu Citirenden am Samstage, so lange die Sonne schien, eingehändigt werden: a proto slove slunečný, že toho, ktož se jím pohání, má za slunce v sobotu zastati (Kn. Tov. kap. 48). Im J. 1523 wurde dieser Termin wie bei den anderen Půhonen auf acht Tage verlängert. (Sněm. pam. Kn. I. 37).

Služba der Dienst, namentlich der Kriegsdienst bald da, bald dort: o lidech, kteří po službách jezdí: udá-li se kdy komu, pánu, rytíři, zemanu neb člověku obecnímu z země v službě býti, to muož učiniti (Kn. Tov. kap. 207). Sollte zwischen dem Herrn, bei dem ein geborener Böhme diente, und zwischen dem böhm. Könige ein Krieg entstehen, so war ein solcher Kriegsmann, wenn er vor Ausbruch des Krieges zurückberufen wurde, verpflichtet, diess zu thun; war aber der Krieg vor seiner Abberufung bereits ausgebrochen, dann verlangte es die Mannesehre, dass er bei seinem Kriegsherrn bis zur Beendigung des Krieges ausharrte (ibid).

Služebni lidé 1. die Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsdiener. 2. Krieger, Soldaten: jestližeby lidé služební pána země táhli v jakých jeho potřebách, ti mají bez škody táhnúti a též jako jiní platiti (Kn. Tov. kap. 206).

Služebnost die Servitut: starost místa, vetustas loci, totiž služebnost, jížto není paměti. (Práv. Měst. f. 114).

Slup 1. surgustum, pistrivallum, piscinaculum, der Schwäderich, die Fischfalle. 2. ein langes Netz mit einem Garnsacke: piscaria, quæ vulgo slup vocatur (Urkd. 1266); — a ta slup, která jest v tom jezu zdělána, byla zase zbořena (Jungm.); — vpadl do Prahy skrze Slup nad Botíčem (Vel. Kal. p. 463).

Smalt Email, Schmelz, mitlat. smaltum, ital. smalto, französ. émail; — vgl. **šmelc.**

Smazné von smazati auslöschen, ausstreichen, die Löschungsgebühr: smazné jde na písaře = delentionales sunt protonotarii (Cod. j. boh. II. 2. p. 280).

Smolná kniha wörtl. das Pech-Buch, dann = černá kniha, Bücher des Kriminalgerichtes.

Smrad 1. Fekalien (wörtlich der Gestank), welche in belagerte Orte geschleudert wurden: mnoho suduov smradu z praků tam metali ... item sudkuov s nečistotami smrdutými, ježto sú je z Prahy vozili, mrchami a lejny naplněné, uvrženo osm set a dvamecítma (SRB. 3, 53 ai. 1422). — 2. Die Stickluft, Wetterluft in Bergwerken: skrze latrochy smrady na horu vyháněli (Pam. Kut. 246).

Smrtná neděle der Todtensonntag, vid. **Morana, neděle.**

Snacha die Frau des Sohnes, die Schwiegertochter, altsl. snъcha, snocha, synocha. Die letztere Form mahnt an syn, Sohn und macht die Ansicht wahrscheinlich, dass die indoeurop. Grundform dieses Wortes snusâ, sansk. snushâ zusammengezogen ist aus sunusa, also abgeleitet von sunu, Sohn, wofür auch der oberdeutsche Sprachgebrauch spricht, welcher die Schwiegertochter auch „Söhnerin" nennt. — Vgl. gr. *νυός*, lat. nurus, althd. snur, neuhd. Schnur.

Sňatek 1. conventus, der geistl. Konvent bei Rozk. 2. ecclesia: v sňatcě velikém = ecclesia (Hank. Sb. nejst. sl. p. 213, 215). 3. Die Zusammenkunft der Barone in den Kreisen: obsílali jsme Tvú Milost i jiné pány na sněm do Prahy i na jiné sňatky, kteréž mívali po krajích v zemi české (ai. 1446).

Sněm der Landtag, altsl. sъnьmъ concilium, conventus, für sjem von se-jíti zusammenkommen (**j** in **n** verwandelt wie výnizda für výjizda): sn. generální der Generallandtag der böhm. Länder, wohin die Landtage der einzelnen inkorporirten Länder ihre Deputirten mit Instructionen schickten; — s. panský colloquium dominorum das Herrengericht, Landrecht: pohoní k prvnímu senmu panskému (Lib. cit. II. p. 5); — s. valný dasselbe was generální; — s. zápovědný der Landtag, weil er eigens vom Könige angeordnet (zapověděti im älteren böhm. = jubere, indicare) wurde, während der s. panský oder das Landrecht sich zu bestimmten Zeiten ohne weiteren Befehl des Königs versammelte. — In der Brüderunität = synodus.

Snop die Garbe: žádný nemá roli své žádnému pronajímati buď z polovice neb z třetího snopu. (MS. LA.)

Snopné der Rauhzehent, Garbenzehent.

Snopný, Snopový: desátek snopný der Garbenzehent (Urkd. 1617).

Sobota sabbatum der Samstag: bílá, svatá, veliká (sab. album, sanctum, magnum) der Charsamstag: sobota svatá aneb veliká, která i bílá slove (Vel. kal. 171); — jehněd, oheň, ješto u velikú sobotu světí (Štít. ed. Erb. 307).

Sok (Zôk): nullus zok aliquem accuset nisi sub certo testimonio constet de damno et si fuerit zok convictus testimonio fori communis, lapidetur (CD. 2, 210). Der Ankläger, accusator, ein Rechtsgebrauch, der in Montenegro bis heute noch besteht. Vuk in der 2. Aufl. seines Wörterbuches sagt, dass in diesem Lande der Bestohlene öffentlich verspreche, er werde dem Zustandebringer des gestohlenen Gutes eine Belohnung ertheilen; jene Person nun, welche sich anheischig macht, für eine Entlohnung den Dieben ausfindig zu machen, heisst bis jetzt in Montenegro sok. Nach den obcitirten Stat. Ottonis hatte aber der sok in Mähren das Recht der Anklage; da aber durch dieses Recht die Bewohner vielen Chicanen ausgesetzt waren, so wurde auf die falsche Anklage eines sok die Steinigung gesetzt. Das Vinodolerstatut aus dem 13. und das Litauerstatut aus dem 16. Jahrh. kennen diese Institution noch, während sie in Mähren und Böhmen schon am Anfange des 14. Jahrhd. erloschen sein muss, da weder die Kn. Roz., noch Ord. j. terræ, noch die Maj. Car. noch die Urkunden ihrer erwähnen. — Die Wurzel des Wortes ist sak insequi, also sok 1. Der Spürer, Sucher, da zuerst die Spur der verlorenen Sache gesucht werden musste (vergl. osada und svod). 2. Der Angeber delator, da der sok, wenn er das Ende der Spur gefunden, den, bei dem die Spur aufhörte, angeben musste; da aber die soci ihr Amt missbrauchten und öfter Unschuldige angaben, so hat sok auch die Bedeutung 3. Verläumder: nemluví pravdy, ale osočuje mne k tobě = sed defert me vobis, on je tobě sočil na mne = detulit me vobis (Hank. Sb. nejst. sl. p. 350), eine Bedeutung, die es im neuböhm. behalten hat (osočiti, osočovati calumniari). Weil aber der Angeber zugleich das Recht der Anzeige vor Gericht hatte, heisst sok 4. der Ankläger accusator, und da er so zum Gegner des Geklagten wurde, bedeutet sok 5. aemulus der Gegner, Feind: on jest sok = est aemulus (Hank. ibid). — Vergl. sansk. sakya sagen, zeigen ostendere; lit. sakan, altsl. sočiti ostendere, böhm. sočiti delatorie loqui (Hank. ibid), osočiti calumniari, ostendere, prodere, altsl. sokъ, althd. saccho, mithd. sache, lit. sakas actor, accusator; — vid. Gr. RA. 639—642.

Sokol der Falke, Beiname des Johann von Lamberg, eines gefürchteten Parteikämpen zu Anfang des 15. Jahrhd. in Mähren.

Sokolčí der Falkonier: já Albrecht Brach sokolčí Markrabin (Lib. Cit. I. p. 252 n. 647).

Soud 1. das Gericht judicium, ursprünglich wohl die Versammlung, conventus; denn der Nasal sond im altsl. deutet auf ein Compositum und zwar die Wurzel dě in dě-ti ponere, dicere, conferre, daher sja děti se conferre und soud conventus, also ursprünglich dasselbe was sněm, wie denn auch in den Půhonenbüchern soud und sněm synonym sind und statt k panskému soudu häufig k p. sněmu gesetzt wird; — soud dvorský (vid. dieses), komorní (vid. dieses), manský Lehengericht, menší das kleinere Landrecht (vid. zemský soud), městský das Stadtgericht, mlynářský (vid. dieses), obecný (vid. dieses), panský das Herrengericht (vid. pán und zemský soud), slubní (vid. dieses), zemanský = menší, zemský (vid. zemský). 2. Der Process: mnoho súdóv před pány provodí (Kn. Tov. kap. 150, 152).

Soudcové nejvyšší zemští wörtl. die obersten Richter des Landes, die Landrechtsbeisitzer.

Soudek wörtl. ein Fässchen, dann ein Flüssigkeitsmaass z. B. für Oel, Honig = 6 Pinten. (Čas. č. Mus. 1867 p. 20).

Souditi urtheilen; in den Schriften der Brüderunität = decretare.

Soupeř die beiden procedirenden Parteien, adversarius der Gegner.

Soukup 1. der Verkäufer und insofern die Verkäufer sich für die Gewähr verpflichteten auch = zprávce der Gewährleister: zprávci neb soukupa svého maje nesuď se bez něho (Práv. Měst). — 2. der Käufer: aby dům od soukupa, kterémuž prodal, očistil (Jungm.) — 3. der Unterhändler, Unterkäufer: host jeden některému měšťenínu z Brna dva sudy vína prodal za 32 kop gr., ale měšťenín řekl, že za 22 kop a obadva na seznání soukupa se táhli; ortelováno, že ani host proti měšťenínu, ani měšťenín proti hosti nemá vésti svědomí soukupuov, jenž německy slovú Underkewffel (Brikc. c. 68. čl. 41). — 4. der Gewährsmann, der Urheber: „soukup wird genannt ain gewehrmann, von wellichem eine Rede aufkhomen ist.“ (MS. Ol. Bibl. sig. 6. 26).

Soum die Last, onus vid. **soumar**; auch als Maass und Gewicht, so viel als ein Saumthier ertrug.

Soumar das Saumthier, mitlat. somarius, althd. soumâri, mithd. soumêre equus onerarius, capsarius = Ross mit dem Watsack (Lex. s. Jac), aus dem gr. σαμάριον = σαγμάριον von σάγμα onus.

Soumná i. e. žena femina gravida.

Sovek (für cív, cívek, wie sosati und cícati), die Inlette, in welcher die Federn des Polsters eingefüllt sind: sovky bílených tenkých pláten zánovních (Pam. arch. 1869 p. 337).

Spadnouti anheimfallen: statek ten na krále spadne, das Gut fällt an den König (Kn. Tov.) vgl. **odmrť.**

Spalda oryza der Reis: z rejže jinak spaldy (Sněm. p. kn. 1607 f. 256).

Spalnieř: on spalnieř już na sje vleče (Výb. lit. I. 1114) das Schulterblatt der Rüstung, aus dem mitlat. spallerium arma, quo spallæ seu humeri teguntur, altfranz. espalière, neufranz. épaulière.

Spalův sedm vid. **sedm** bratří.

Spas: sveřepice nemóž vdáti na spasě (Kn. Roz. čl. 271), die Weide, gebildet von pásti wie popas; kommt ausser der citirten Stelle in dieser Bedeutung nicht vor.

Spasti = spadnouti heimfallen: a statek jeho má spasti na ženu a děti (Urkd. f. Eibenschitz 1483); — vgl. **nápasť.**

Sperloch vid. III. Abth. **Sperlachen.**

Společná, Společni ruka mit gesammter Hand, namentlich in Bürgschaftsbriefen, wo die Bürgen nicht bloss jeder für einen bestimmten Theil, sondern alle für die ganze Schuld bürgen.

Společnice unita, congressa (DB. 12 n. 872) vid. **spolek.**

Společnik unitor, congressor vid. **spolek.**

Spolek (sstupek) unio, congressus bonorum, die Gütergemeinschaft, die Erbeinigung. Der společník oder sstupník hatte als Erbvereinigter dasselbe Recht an dem Besitze, wie der, welcher ihn in den Mitbesitz aufnahm, er erbte wie der Blutsverwandte, daher liegt die Vermuthung nahe, dass dieser Rechtsgebrauch aufkam, um das Heimfallsrecht des Königs zu umgehen (vid. nápad) und daher konnte den spolek anfänglich nur der Landesfürst erlauben, da er eben eine Beschränkung des fürstl. Heimfallsrechtes involvirte. Der Landesfürst konnte den spolek auch ausserhalb des Landes gewähren „i kdyby za mořem byl“ (Kn. Tov. kap. 20), der Landeshauptmann hingegen nur im Namen des Königs und nur im Lande Mähren selbst; wenn daher Jemand einen spolek errichten wollte und Gefahr am Verzuge war, z. B. wegen gefährlicher Krankheit und der Landeshauptmann nicht im Lande war, so musste nach ihm geschickt werden, damit er die Landesgränze überschreite, worauf er im nächsten mährischen Gränzorte die Bewilligung zum spolek, aber im freien Felde, nicht unter Dach, ertheilte (Kn. Tov. kap. 20); später aber kam es von dieser Beschränkung ab. Die spolky schrieb der Landeshauptmann in eigene Register ein (vid. rejstra). Die Mitbesitzer oder společníci konnten keiner für sich das Gut belasten oder verkaufen, sondern es war der Consens aller dazu nothwendig; hatten sie zu klagen, mussten diess alle thun, wurden sie geklagt, mussten alle belangt werden, falls es sich um das Gut, das alle gemeinschaftlich besassen, handelte. (Vš. 266). Der sp. konnte für die Mitbesitzer allein oder auch für

ihre Erben geschlossen werden; waren die Erben nicht eingeschlossen, so fiel nach dem Tode eines společník der Antheil am Mitbesitze nicht an die Verwandten des Verstorbenen, sondern an den Mitbesitzer (Kn. Tov. kap. 156). Dem Könige stand es frei, in den Besitz von Waisen auch Mitbesitzer durch einen spolek aufzunehmen; doch dauerte ein solcher sp. nur bis zur Volljährigkeit, worauf der Alleinbesitz ohne jede weitere Verbindlichkeit für die Waise eintrat (Kn. Tov. kap. 161). In Böhmen jedoch stand diess Recht dem Könige nicht zu. (Vš. 267). Ebenso konnte Niemand einen spolek eingehen, der keinen freien Grundbesitz hatte, oder der nicht im wirklichen Besitze desselben sich befand (ibid). Auch beim spolek trat Verjährung ein, wenn z. B. der eine Mitbesitzer das gemeinschaftliche Gut verpfändete, verkaufte oder irgendwie durch Schulden und Mitgift belastete und der Andere innerhalb der gesetzlichen Frist diess nicht ansprach (vid. promlčení).

Spolkový list der Erbeinigungsbrief: list spolkový neb erbanunkový (Půh. 1580) gewöhnl. list na spolek; vid. **spolek** und vgl. **erbanunk.**

Spolné collatio, das gemeinschaftliche Mahl in Klöstern und Kapiteln, mensa communis.

Spolný = společný: spolnú rukú (Ač. 6, 24); — spolné podání manstva die Mitbelehnung. —

Spratek Fell eines jungen Kalbes oder Lammes: z tuctu spratků nydrlandských (Mauthord. f. Prerau 1543).

Sprašné: od vypůjčených 10 měřic ovsa od faráře dáno jeho lokajovi 16 krej. sprašného (MS. 1761) vgl. **poprašné.**

Spravedlivá léta wörtlich die gerechten Jahre vid. **léta.**

Srb, der Serbe, Wende.

Srby, das Serbenland: z Durink, z Srb a z Lužické země (SRB. 3, 67); — Srbové Šestiměstští die Bewohner der Sechsstädte; — co se tkne Srbů neb šesti měst (ibid. 3, 200. 329).

Srokovati, besprechen, übereinkommen, compromittiren: tu jsem s ním srokoval na p. Alše (Půh. Brn. 1406 f. 93); — že se mnú srokoval (Půh. Ol. 1412 f. 261). — Vgl. **přijíti** na někoho, **rok.**

Srpné, das Sichelgeld; vgl. **kosné.**

Srub, die Pallisade, das Bollwerk aus Pfählen, Holzthurm, Blockhaus; s. na vodě die Pfahlbaute.

Srubnice, ein Feldgeschütz suggestus bellicus, wahrsch. so genannt von dem Blocke (srub) auf dem es lag; oder daher, dass man es als Belagerungsgeschütz zum Zerstören der (hölzernen) Basteien (sruby) verwandte.

Stupečník = sstupník: nebožčík bratr sstupečník poručil jemu (Půh. Ol. 1437 f. 18).

Sstupek vid. **spolek.**

Sstúpiti se (sestoupiti se): fecit congressionem seu sstúpila se na pravý spolek (DB. 7 n. 872) vid. **spolek.**

Sstupník = společník vid. **spolek.**

Ssutí von ssuti = sesuti abscutere, descutere, abschütten, ausziehen, abziehen, speziell ssutí dědiny z příbuzenstva das Recht der Verwandten, wenn einer aus ihnen sein Gut einem Fremden verkaufte, durch Erlag des Kaufschillinges den Käufer vom Gute abzutreiben, evictio; doch musste dies Recht innerhalb 3 Jahren geltend gemacht werden, sonst trat Verjährung ein (Ač. 2, 114ffg.). Desshalb übersetzt eine Olm. Urkde. ai. 1377 ssutí durch redemtio: promittimus pro eorundem bonorum redemtione, quod vulgo zssutye dicitur; oder auch sipatio: sipatio, quod vulgariter sucztye (CD. 7, 78). In deutschen Urkunden heisst ssutí abeschüttung, abschutten: per modum, qui abschutten dicitur, evinci (CD. 6, 244). Daher liessen sich die Käufer im Gewährbriefe gegen das ssutí sicherstellen: a zvláště jim slibujeme za ssutí, aby oni naši kupitelé vždy při tom zboží bez zmatku zuostali (Kn. Tov. kap. 169). Den Erben stand das Recht zu, jede auf dem Gute haftende Last abzulösen, sei es ein Pfand oder sonst eine Verpflichtnng: zplacení nebo ssutí zástav žádnému jinému nesluší a není možné, než dědici, kterýžby postoupením k tomu právo měl, nebo tomu, ktožby právo dědičné trhem nebo zápisem nebo jinak obdržel (Vš. 205). — Es ist daher ssutí dasselbe, was die Normannen forum bursae oder per bursam nannten.

Stádistě, der Trieb- und Weideplatz des Viehes: když tu nivu k Trboušanům oří, nemají té nivy přeorávati k cestě, aby tudy stádo bez škody choditi mohlo; také i druhé stádiště, aby tu vinohradů v hromadu nedělali, proto aby tudy stádo obecné svobodně choditi a honěno býti mohlo (Urkd. f. Eibenschitz 1576).

Stach nom. viri = **Stanislav.**

Stálé vid. **Stanné.**

Staněk, Staníček nom. viri = Stanislav: Stanislavovi jinak Staníčkovi (Půh. Brn. 1580 f. 360).

Stanné (ústanné, stálé) 1. právo die Kontumazirung: Hynek z svévole nechtěl státi ku právu, že Proček jej podlé řádu starodávního právem zemským ustál. (Půh. Ol. 1406 f. 44). Anfänglich wurde der Geklagte gleich kontumazirt, wenn er beim Ausrufe seines Půhon nicht erschien: při vyhlašování póhonuov to stanné právo aby změněno bylo a tak kvapně při vysvědčování póhonuov ústanné právo dáváno nebylo, než teprv po vysvědčování všech póhonuov i slunečných, kdožby již ku póhonu nestal, na toho aby stanné právo dáno bylo (Sněm. p. kn. 1, 55). — 2. die Taxe, welche der Kläger für die Kontumazirung des Geklagten erlegte: poněvadž

Jan nestal, dáno na něj stanné; — dedit stálé (Lib. Cit. 1 p. 74 n. 431); — od ustání 4 groše písaři zemskému (Kn. Tov. p. 126).

Starosta, der Aelteste; dann 1. die Eltern und Vormünder: jakož sirotci po svých starostách zmrlých zóstávají (Ač. 1, 58); — ač já tomu nerozumím, ale mé starosty rozumějí (Štít. p. 15); — aneb u poslušenství svých starost nestáli (ibid. 200). — 2. der Stellvertreter, daher a) in Mähren der Landeshauptmann: má hledati právem zemským před královú Milostí a na místě před jeho starostú zde v zemi moravské (Kn. Tov. kap. 31); — tehdy králova Milost, starosta, biskup mají poslati své úředníky (ibid. p. 27). b) der Burggraf: daj věděti starostě jeho v jeho dvoře v hradě (Kn. Roz. čl. 62); — jsa ejus starosta et purkrabí (Cod. j. b. II. 2 p. 314); — c) der Schaffer: Abraham vece k starostě tociš k šafáři domu svého (bibl. 1404); — kázal pacholku a starostovi svému, aby Jindřichovi slíbil člověčenství (Ač. 1, 171); — 3. der Vorgesetzte überhaupt: kostel učiniti kázali a tu toho kněze starostú učinil (Výb. I. 311); — lidé obecní buďte poslušni pánóm, páni kostelních starost a starosty kostelní Bohu a jeho písmu (Štít. p. 119); starosta komorničí der Vorgesetzte der Gerichtsboten in Böhmen: od jeho (d. i. najvyššího komorníka) starosty komorníci mají prošeni býti (Ond. z D. Ač. 2, 485); — najvyšší komorník má místokomorníka a druhého, který komorníky řídí; někteří tomu starosta komorničí říkají, ale jiní ho prokuratorem komorníků jmenují (Vš. 14); — „starosta wird geteutscht der Eltiste oder ein Maister der Khemmerlinge“ (MS. Olm. Bibl. sign. b, 26).

sv. **Starosta**, die heilige Kümmerniss, s. Vilgefortis.

Starší, die Aelteren, die Rathsherrn, die Dorfschöffen; — obecní starší kraje in der Brüderunität die Senioren eines bestimmten Kreises: sněm svolati starších kraje (Dekr. J. B. p. 26); — starší půhončí vid. půhončí; starší svobodníci vid. svobodník.

Stašek demin. von **Stach** nom. viri = Stanislav.

Statečný strenuus, der gestrenge, offizieller Titel eines Ritters: urozený a statečný rytíř.

Statek, der Besitz, namentlich des Viehes: přihnala statek na tvrz (Půh.).

Státi 1. dauern: pokud soud stojí, pokud Morava stojí. (Záp. Žer.) 2. ausstehen: jeho pečet stála mezi židy (Bibl. cit. 2, p. 8) stand aus, war versetzt. — 3. sich annehmen, schützen: stála za mě (Čas. č. Mus. 1874 p. 120).

Stav, Stavové, Stavy, die Stände.

Staviti, einstellen, aufhalten: hospodář v svém domě má zlé staviti (Štít. ed. Vrt. 56); — právo staviti vid. právo und nestání.

Stávka vid. **Obstávka**.

Stavné (Obstavné), die Taxe von zwei weissen Pfennigen, welche bei Ankündigung der Arrestirung (vid. obstávka) dem Briefe beigeschlossen wurde: vám tímto psaním dva peníze bílá stavného odsílám a dvě neděle napřed věděti dávám (Urkde. 1615 LA.); — dva peníze obstavného pokládám (Urkde. 1631 LA.); — právo stavné, aby jej obstavil, přijal (Lum. 1857 p. 1071).

Stavni právo, das Arrestirungsrecht: že toho na vás a statcích vašich stavním právem chci dobývati (Urk. 1615 LA.), vid. **obstávka.**

Stavovati 1. arrestiren vid. **obstávka.** 2. die Arbeit einstellen, Strike machen: tovaříši se srotili proti mistróm svým řemeslo svévolně stavujíce (Čas. č. Mus. 1840 p. 75).

Stavuňk vid. **stávka** und **obstávka.**

Stěhovni, der Transitozoll: stěhovní od těch, kteříby toliko skrz města Tovačovská jeli (Priv. Tov. f. 5).

Stodolné: právu městskému stodolného a vážného za měsíc 32 zl. (MS. Ostrau 1760), ein Getreidezins, von stodola die Scheuer.

Stolice 1. der Sitz: do stolic uvesti (Kn. Tov. kap. 57); vgl. lavice. — 2. der Thron: JMti král. má býti připravena stolice. — 3. die Hauptstadt: Budín stolice král. Uh. (Čas. č. Mus. 1828 I. 39).

Stolíř: vid. **Štolíř.**

Stolni statky, die Tafelgüter, bona mensæ: biskup Olom. z svého zboží stolního před právem neodpovídá (Kn. Tov. k. 216).

Strahovati, im Hinterhalte sein, Jemanden auflauern: jížto strahují proti panskému nálezu (Ač. 2, 508), — aby žádný na žádného nestrahoval ani kto komu otpovídal (Urk. 1415); — abych mu odpustil, že jest na mne strahoval a já žádné péče naň nemám (1448); — všichni neřádové, jakožto strahování, lúpežové aby přestaly (Ač. 3, 251 ai. 1424).

Strachota, Methudius, wahrsch. durch unrichtige Uebersetzung aus dem lat. metus die Furcht, (= strach): a před smrtí svou bratra svého Strachotu neb Metudia do Velehradu odeslal (Čas. č. Mus. 1845 p. 453). Ja es findet sich auch in Daten die Verbindung: Strachota und Hroznata offenbar = Cyrillus und Methodius z. B. v úterý před sv. Strachotou a Hroznatou (ai. 1530 Jaroměř. Stadtb.). — Vgl. **Hroznata.**

Strakonický mistr, der Meister von Strakonitz, der Grandprior des Maltheser Ordens: strakonický mistr převorství českého (Ač. 6, 140); — Markold mistr Strakonický (SRB. 3, 7); — Bavor seu Bavarus fundavit domum Strakonicensem; fuit hæc prima origo Grandis Prioratus Rhodiorum (Balb. epit. p. 264); — magnus Prior militiæ Rhodiæ Strakonicensis (Dob. Mon. 1, 223).

Stranná pře vid. **postranné pře.**

Stras, Strasa vid. **Stráž.**

Strávník, der Kostgänger: strávníci mohú píti v hospodách svých poctivě (Lum. 1859 p. 546).

Stráž, Stráže (ältere Form **strážа**) 1. die Wache custodia: ad custodiam, quod vulgariter dicitur strasa (Erb. Reg. ai. 1143). 2. der Wächter, namentlich der Gränzwächter: in cujus parte habitant homines, qui vulgo ztras appellantur, quorum erat officium quandam viam custodire (CD. 1, 227). 3. der Zollwächter: moverat quæstionem et intromissionem de teoloneo id est stráž cum silva et custodibus ad hoc pertinentibus (Ač. 3, 307 ai. 1321). 4. der Hinterhalt, die Lauer: kdožby na koho v stráži stával chtě jej jíti a škodu mu učiniti anebo jej zamordovati (LO. 1564 f. 136).

Středa, die Mittwoche: černá die schwarze Mittwoche, in einigen Gegenden Mährens der Mittwoch in der Charwoche; — sazometná die Russfegende, der Mittwoch in der Charwoche, weil an diesem Tage die Kamine gefegt wurden; — škaredá der garstige Mittwoch = popelec die Aschermittwoche.

Středokraty, der Raum zwischen zwei Heeren: sněm obecní na středokraty ve Zdicích mezi Berúnem a Žebrákem učinivše (Ač. 3, 248 ai. 1424); — aby s námi mohli se na středokraty vojsk našich bezpečně sjeti (Čas. č. Mus. I. 78).

Středoletí, die Mitte des Sommers, die Mouate Juni und Juli.

Středopostí auch střed postu, die Mittfasten, die Woche von Oculi bis Lætare, auch der Sonntag Lætare: tu neděli po středopostí, ježto se zpívá Lætare Jerusalem (SRB. 3, 5); — tu středu po postu (MS. LA. M. VII. 20 p. 87).

Střelec 1. der Schütz. 2. der Armbrust- und Schildverfertiger: ku potřebě mistróv střelcóv .... ruoznice mezi mistry řemeslníky řemesla střelcovského o samostříly (Čas. č. Mus. 1839 p. 463); — Jan střelec dal jest obci majestáty; jenž svědčí na práva štítařská a maléřská ... a Jan střelec aby požíval práva s jinými střelci, ješto sedí na věžích městských a řemeslo štítařské a malé řské aby mohl svobodně dělati (ibid. 462).

Střeva (plur. von **střevo**) viscera, intima: quia sacrum concilium viscera maternæ caritatis exhibere dictis Bohemis et Moravis intendat = poněvadž svatý sbor střeva materské lásky Čechóm a Moravanóm okázati miní (Ač. 3, 407).

Stříbrohlav Silberbrokat: zeleným aksamitovým stříbrohlavem podšitý (Slav. 57). — vid. **brokát.**

Střidník (třídník) kněz vicarius, cooperator: Kristův třídník vicarius Christi der Papst (SRB. 3, 65).

Střílnice 1. die Schiessscharte. 2. das Zeughaus: aby střílnici neb cajghaus obecný otevřel (Pav. Skál. 2, 435).

Struha der Mühlgraben, eigentlich fliessendes Wasser, ein Wort, in welchem sich im böhm. die alte Wurzel sru erhielt: sansk. sru, gr. ῥέ-ω, lit. srav-eti; die slav. und deutschen Sprachen haben epenthet. **t**; altsl. stru, struja die Strömung, altn. strau-mr, althd. strô-m, poln. strumień der Wildbach, böhm. stru-ha und o-strov (= das umflossene Land, circumfluentus ἀμφι-ῥόος).

Strunkový: pás z tkanice strunkové zlaté (Pam. arch. 1869 p. 338) von strunka der Goldfaden, tenuissima auri lamina.

Strýc patruus, des Vaters Bruder; dann der Verwandte überhaupt.

Strýčenec ein Kind vom Bruder oder der Schwester meines Vaters = sestřenec strýný, frater amitimus, patruelis; strýčenci Geschwisterkinder.

Strýčeně = sestřině: děti druhého větví jsou sobě stryčeny, neb ujčeny, neb tetčny.

Strýčený vom Vetter abstammend: strýčený bratr patruelis, strýčená sestra die Base von des Vaters Bruder oder Schwester abstammend.

Strych das gestrichene Mass, ein Scheffel = 1.5 niederöst. Metzen; als Feldmass = jítro das Joch: jítro nebo strych drží tři provazce (MS. LA. XII. f. 9. p. 408).

Strýna des Vaters Schwester θεῖα, amita, auch der Mutter Schwester.

Stržka (strž) der Wassergraben im Weingarten: všecky nespravedlivé stržky mezi vinohrady jsou zapovězeny (MS. LA. M. VII. 8).

Studené psi dni die kalten Hundstage, die Tage nach h. Dreikönig.

Stuhař der Bandmacher: tkalci a stuhaři (Pam. arch. 1869 p. 521).

Stupa (neuere Form **stoupa**) die Graupenstampfe in der Mühle: mlýn o pěti kolách moučných a čtyřech stupách (MS. LA).

Stupeň zapověděný der Verwandtschaftsgrad, welcher ein Ehehinderniss bildet. (Pav. Skál. 1, 103).

Styber: dvacet malých chlebů za pětadvaceti stybrů (List. Žer. 1, 82), der Stüber, eine niederländische Münze, deren 20 auf einen Gulden gingen.

Súdce síně papežovy judex curiæ Romanæ.

Sudí dvorský der Obersthofrichter supremus curiæ regalis judex, dessen Jurisdiction die königl. Mannen und Lehen untergeordnet waren; in Böhmen wurde er aus dem Herrenstande, in Mähren seit 1523 aus dem Ritterstande ernannt; er präsidirte während des Landtages den Kurialberathungen des Ritterstandes. Durch Allodisirung der meisten Lehen wurde seine Amtswirksamkeit immer mehr eingeengt, so dass seit 1748 diese Stelle in Mähren nicht mehr besetzt wurde. — vgl. **dvorský soud.**

Sudí, 1. **nejvyšší** der Oberstlandrichter supremus terræ judex, wurde in Böhmen und Mähren immer aus dem Herrenstande entnommen, musste (in Mähren) ein wenigstens 5000 fl. werthes Landgut besitzen. Er

hatte die Umfrage beim Rathschlag (vid. potaz) zu leiten, den Nález zu rectificiren, kurz er hatte die ganze Gerichtsverhandlung zu leiten; desshalb sagt die Kn. Drn. von ihm: „nejv. sudí jest jako hospodář soudu zemského“ und bestimmt die LO. 1564 f. 27: žádný z pánnov ani z vládyk z soudu zemského, když která potřeba káže, mluviti nemá, než pan sudí, aneb komužby p. sudí poručil. A k nálezu též žádný vstávati nemá, než komu p. sudí káže. Bis zum J. 1493 waren in Mähren zwei Oberstlandrichter, einer für die Olm., einer für die Brünner Cuda; durch Vereinigung beider Cuden wurde der eine überflüssig. Von 1783 war diese Würde gewöhnlich, seit 1817 immer mit der Stelle des Landrechtspräsidenten verbunden. — 2. s. menší der Richter beim kleineren Landrechte, der bei diesen dieselben Funktionen hatte, wie der O.-Landrichter beim grossen Landrechte. — 3. s. úzké rady der Richter im engeren Rathe der Bruderunität: moc sudího v ouzké radě: k soudu pře obecné podávati, zdání jednoho každého vyslýchati, srovnání neb nesrovnání hlasův znamenati, věc souzenou vážně úsudkem k konci zřízeně vésti. — (Dekret. J. B. p. 26).

Sudlice der Wurfspiess, die Hellebarde.

Sudličník der Hellebardier, der Spiessknecht.

Suché dni die Fasttage, die Quatemberfasten, daher der Vers im ältesten Cisiojanus aus dem 13. Jahrhd.: chce kříž, Lucia, Popelec, den ducha svatého, Žby po nich prv křestěné sušili středu = Vult crux, Lucia, cinis, Charismata dia, Quod det vota pia quarta sequens feria; — suché dni adventní, postní a letničné die Fastenzeit im Advente, vor Ostern und Pfingsten, wo das Landrecht in Prag gehegt wurde; — ve dvoje suché dni letní, jedny před sv. Trojicí a druhé před sv. Václavem ... a ve suché dni zimní totiž jedny před sv. Tomášem apoštolem a druhé v puostě (Priv. Tov. p. 150); — o suchých dnech zimních po s. Lucii (Vel. kal. 619); — v pátek v suché dni před sv. Václavem (SRB. 3, 48). — Suché dni bedeutet eigentlich die trockenen Tage, es ist daher wahrscheinlich eine Uebersetzung des lat. jejune mager, trocken, nüchtern, hungerig. — vgl. **půst**, sušiti.

Suchý Čert der dürre Teufel, siccus dæmo, Beiname des Hynek von Jaispitz, worauf dann dieser Beiname der Linie der Herren von Kunstat, die sich nach Jaispitz nannte, bis zum Ende des 15. Jahrd. blieb.

Sulík nom. viri = **Sulislav.**

Summovník summarium der Auszug, der Hauptinhalt.

Sumnice der Saumweg.

Supné: příjem supného (MS. Pross.) wahrsch. die Abgabe von der Graupenstampfe? vgl. **stupa, supný.**

Supný: z každého kola moučného též supného (Sněm. p. kn. 1607 f. 253) wahrsch. = stupné? vgl. **stupa.**

Sušiti trocknen; s. dni, wörtl. die Tage trocknen, d. i. Fasten, aus dem lat. jejunare übersetzt: žeby po nich křesťěné sušili středu (Čas. č. Mus. 1853 p. 419).

Svačina: unam messionem ad gentaculum alias do svačiny eine Abgabe zur Bestreitung der Jause (Půh. Brn. 1459 f. 53); ursprünglich wohl der Hochzeitsschmauss; vgl. **svak.**

Sváda der Streit, Zank: nebožčík příčinu k svádě dával a jej pobízl (Pam. Kn. Ol. 1535 f. 117); vgl. **vaditi.**

Svak vid. **Svat.**

Svat (Svak) 1. Der Mann von der Schwester der Frau. 2. Jeder durch Heirath verwandt Gewordene: ješto sú sobě nebyli v rodu, ti sobě budú šiří, svěsti, svakové, nevěsty (Štít. p. 90), wie im altsl. svatъ affinis. Die zerzogene altsl. und russ. Form svojak = svat affinis, so wie altsl. svoitь = svatъ zeigen, dass dem Worte svat und dessen Ableitungen die Wurzel sva altsl. svoj suus zu Grunde liege, daher svatiti sja und svojiti sja affinem reddi, lit. svotas, böhm. svat der Hochzeitsvater, lit. svotai die Verwandten, böhm. svati (plur.) = svatební lide homines nuptiales, svatati heiraten und wenn svatiti jsa = affinem reddi ist, so ist svatba die actio, qua quis affinis redditur.

Svatba die Hochzeit, vid. **svat.**

Svatebni lidé die Hochzeitsleute, proci, welche namentlich bei Processen um die Mitgift Zeugenschaft abzulegen hatten: měli mé dceři odvěnovati 100 hř. a na to mám svatební lidi (Lib. cit. I. p. 287 n. 719); — Elška exemit coram procis alias lidmi svatebními ... et hoc idem proci alias lidé svatební (DO. 11 n. 151).

Svatka des Mannes Schwester, Frau des Bruders.

Svatoch, Svaton, Svatoš nom. viri = **Svatoslav.**

Svátky die Feiertage 1. světlé die lichten Feiertage, d. i. Weihnachten, 2. svatodušní Pfingsten, 3. vánočné die Weihnachten, 4. velikonoční Ostern. Manchmal ohne jede nähere Bezeichnung; das Datum ist in einem solchen Falle nach den Andeutungen zu bestimmen, die dann selten, ja fast niemals fehlen, z. B. téhož léta v póstě Děcký Valečov spálil; potom v svátky Smiřický poražen jest (SRB. 3, 114) wo die (auf die Fasten kommenden also die) Osterfeiertage gemeint sind.

Svatomarský (irrig **Svatomorský**): zbiti jsú na Karlsteině Markolt mistr Svatomorský (SRB. 3, 454); diess gehalten zu ibid. p. 7: zbiti jsú na Karlsteině Markolt mistr Strakonický, ergibt, dass zu lesen ist Svatomarský d. i. milites s. Mariæ; — vgl. **Strakonický** mistr.

Svatomorský vid. **Svatomarský.**

Svátost das Heiligthum, Heilthum 1. jeder geweihte Gegenstand, die Hostie, die Reliquie, die Monstranze: pobral mi svátost; — svátosti

těla božího rozsypí a ztlačí (SRB. 3, 57); — ktožby tělo Boží s puškú aneb kterú jinú svátost vzal a vysypal (Čas. č. Mus. 1828, I. p. 32); arcibiskup pobrav svátost hradu a kostela pražského vezl na Rúdnici (SRB. 3, 13); — svatost im Bohem. = reliquiæ. — 2. svátost = festum armorum et lanceæ salvatoris, ostensio reliquiarum das Heiltumfest, welches auf den Freitag nach Quasimodogeniti fällt. Es hat seinen Ursprung daher. Karl IV. liess die Kleinodien des deutschen Reiches im J. 1350 am 21. März nach Prag bringen, wo sie in der s. Wenzelskapelle und als die Burg Karlstein vollendet war, in dieser aufbewahrt wurden; doch wurden sie jährlich einmal am Freitage nach Quasimodogeniti in der Frohnleichnamskirche in Prag zur Verehrung ausgestellt; auf Bitten des Kaisers verlieh Papst Clemens VI. denen, die sich an diesem Feste betheiligten, besondere Indulgenzen: eodem anno in die Palmarum reliquiæ et sanctuaria imperii videlicet magna pars de ligno s. crucis, item lancea Domini, item unus clavus, item corona s. Caroli, item gladius eidem contra paganos per angelum missus .... portata sunt Pragam de Bavaria. Unde dictus Karolus IV. obtinuit a sede Apostolica, ut specialis dies pro veneratione illarum in Boëmiæ et Alemaniæ partibus deputetur .... celebraretur singulis annis VI. feria post dominicam Quasimodo proxima (SRB. 2, 354). Es heisst festum lanceæ nach der Lanze, mit welcher die Seite Christi durchbohrt worden sein soll, welche Lanze sich unter den Reichskleinodien befand: ten čtvrtek před svátostí (Ač. 1, 194); — ten pátek o svátosti (Ač. 1, 348); — tu sobotu před ukazováním svátosti (= ostensio reliquiarum Ač. 6, 16); na sv. Martina neb na Svatosti = sive in festo s. Martini, sive in festo reliquiarum (Ač. 5, 171). — Bekanntlich wurden diese Reichskleinodien durch K. Sigmund an die Nürnberger verpfändet: v Normberce ukazovali nám svátost: boží kopí etc. (Čas. č. Mus. 1827, I. 43); — říšskú svátost k. Sigmund Normberským zastavil (SRB. 3, 37 ai. 1420). — 3. Svátost papežova Sr. Heiligkeit der Papst: od papežovy Svátosti zase domóv jede (Ač. 5, 277).

Svátostník sacramentarius: konfessionisty, dvousvátostníky, třisvátostníky, čtverosvátostníky.

Svatý duch spiritus sanctus, das Pfingstfest: ten čtvrtek před sv. duchem Donnerstag vor Pfingsten.

Svazek der Bund, als Maass für Papier, Stahl, Stricke u. s. w. gebraucht (Čas. č. Mus. 1867 p. 21).

Svědčení půhonů (in Mähren **vysvědčování**) testatio citationum, die Vorlesung der Půhonen nach Eröffnung des Landrechtes: svědčení půhonů jiného nic není, než na ten čas, který v půhonech jest položen, týchž půhonů přede všemi vyhlášení (Vš. II. 3).

Svědomí, die Zeugenschaft, Zeugniss testimonium, 1. listovní die schriftliche Zeugenaussage, die nur Adeligen gestattet war (LA. 1604 f. 51). — 2. selské oder lidí selských, der Grundherr, welcher ein solches

Zeugniss brauchte, schickte einen Zettel vor Gericht, wo die Fragen aufgeschrieben waren, über welche die Unterthanen auszusagen hatten. Die eigenen Unterthanen konnten in Sachen des Grundherrn nur bedingungsweise aussagen: an istis testibus, qui sunt sui homines, posset uti ad probandum (Lib. cit. 2 p. 34 n. 155). — 3. slepé die blinde Zeugenaussage, wenn Jemand sich auf die öffentliche Meinung berief: slepé svědomí, když kto chce městem nebo obcí provoditi, právě, že to všecko město nebo obec, nebo všecka země o tom ví, v žádném súdu neváží ani se přijímá, neb též řeč slyšenú rozpráví těch, kteříž sú za to nepřisáhali (Vš. 364). — 4. ústní die mündliche Zeugenaussage, das persönliche Erscheinen des Zeugen vor Gericht. — 5. živé die lebendige Zeugenschaft, der Gegensatz von s. listovní der schriftlichen Zeugenaussage; vgl. das deutsche: „durch Geburtsbriefe oder lebendige Zeugen“ (Urkd. f. Brünn ddo. 11. Aug. 1563). — Frauen, deren Männer lebten, waren von der Zeugenschaft ausgeschlossen, während Wittwen und Unverheirathete zugelassen wurden; erst die LO. 1604 f. 52 lässt auch verheirathete Frauen zur Zeugenschaft zu. — Vid. **vězeň.**

Svekr, der Schwiegervater; vgl. sansk. svaçura, gr. ἑκυρός, lat. socer, altsl. svekrъ, goth. svaihra, althd. swehur, mithd. swëher, nhd. Schwieher, russ. svekor u. s. w.

Svekra, Svekrev, Svekruše, die Schwiegermutter; vgl. sankr. svaçru, gr. ἑκυρά, lat. socrus, altsl. svekry, althd. swigar.

Sveřepice, die Zuchtstutte, welche frei herumläuft und nicht zur Arbeit verwendet wird, equatia vom altsl. sveřep wild: sveřepice nemóž vdáti, že chodí s znamením kobylím polem; — equas dedit, quas dicimus emissarias (CD. 1, 219); — dimidiam partem indomitarum equarum (Erb. Reg. 93).

Svěsť, die Schwester der Gattin, auch die Schwiegermutter; vgl. lit. svàine, russ. svojačina. — Vid. **svat.**

Svíce rytířská, die Ritterkerze; ich fand diesen Ausdruck bisher nur einmal: dejte se ptáti apatykáře, dělá-li z toho vosku, který zůstává za ním, ty rytířské svíce (List. Žer. 3, 112).

Svíčky epiphania Domini, der Dreikönigstag; manche, so z. B. Erben im Glossare zu Štítný, erklären svíčky unrichtig durch Lichtmesse festum candelarum; denn alle Daten weisen auf den Dreikönigstag oder den sechsten Jänner; so wird Boží křtění die Taufe Christi = epiphania mit svíčky identificirt: na den Božího křtění, jež slove hod svíček (Priv. Tov. 149 ai. 1474); — před Božím křtěním aneb před svíčkami (ibid. 198 ai. 1498); — tisíc a čtyři sta let osmdesáte a šest let a již jsme vstúpili v sedmé od vánoc až dosavád, to jest tu sobotu první po svíčkách, jež jest den 13tý měsíce ledna (Čas. č. Mus. 1840 p. 89). Darum heisst es auch vom Olm. Dreikönigslandrechte: právo v Olomúci na den svíček und die Oktave des Epiphanienfestes heisst im böhm. immer: ochtáb svíček. — Es ist

daher svíčky die Uebersetzung des gr. ἡμέρα τῶν φώτων, dies luminum, weil an diesem Tage in der orientalischen Kirche zum Andenken an die Taufe Christi die Taufe der Katechumenen vorgenommen wurde und weil die Taufe nach dem damaligen Sprachgebrauche auch durch φῶς ausgedrückt wurde; bei der Uebersetzung ins böhmische nahm man aber φῶς in seiner gewöhnlichen Bedeutung als Kerze und nannte die ἡμέρα φώτων den svíček, Tag der Kerzen.

Svoboda 1. die Freiheit. 2. im plur. svobody die Landesfreiheiten, Privilegien: má král zemi potvrzení listem na svobody a práva dáti (Kn. Tov. kap. 8). 2. der Ort, wo die Privilegien aufbewahrt wurden, das Landes-Archiv, welches sich im Olmützer Rathhause befand: druhý list v táž slova napsaný má při svobodách Mark. Mor. v Olomúci na rathouzi ležeti (Urkd. 1531). Zum Archive waren zwei Schlüssel, deren je einen ein vom Herren- und vom Ritterstande gewähltes Mitglied aufbewahrte: „jsou klíče dvoje od svobod, jedny za stavem panským, druhé za stavem rytířským že zůstávají a když osoba ta, které svěřeny jsou, déle jich za sebou míti nechce, tak že při obecním sněmu stavu svému je oddá a stav že osobu z prostředku svého vybéře a té je svěří a to že do sněmu vchází pro budoucí pamět. Když pak osoba která od nich odumře, tedy že nápadníci soudu je přednášejí a soud je přijma, jest-li stavu panskému náležité jsou, p. hejtmanovi, jestliže stavu rytířskému, p. hofrychtýři je odevzdává k dochování jich ku příštímu sněmu nebo sjezdu ňakému všech stavů.“ (Záp. Žer. 1, 258.)

Svobodník von svoboda libertas, der persönlich freie, der Freisasse, welcher keinem Grundherrn, sondern dem Könige unmittelbar unterthan ist, eigenen Hof oder sonst Grundstücke besitzt, die in die Landtafel eingelegt wurden und von denen der Obrigkeit, innerhalb deren Gemarkung diese Grundstücke lagen, keine Zinsungen oder sonst welche Giebigkeiten geleistet wurden. Zu dieser socialen Institution gehörten die dědinníci, nápravníci und rychtáři svobodní. Die svobodníci gehörten aber nicht zum Adel, und überhaupt zu keinem Stande als Korporation, konnten daher auch nicht am Landtage erscheinen, trotzdem ihre Güter in die Landtafel eingetragen waren: præter tres ordines hosce liberos habet Bojemia quosdam ordini nulli adscriptos colonos prædiorum liberos sive scultetos, plus minus 340, qui svobodníci, dědinníci, nápravníci vulgo vocantur. (Stran. r. b. p. 436). Die detaillirte Auseinandersetzung, wie sich diese sociale Institution entwickelte, würde zu weit führen; im allgemeinen sei nur erwähnt, dass diese Klasse der Bevölkerung sich aus verschiedenen Ursachen nach und nach gestaltete. Vor allem hatte der König das Recht, Leute, die er sich zu öffentlichen Diensten verband, mit Gründen auszustatten und sie für freie Leute zu erklären, die dann eben svobodníci wurden; dass ein grosser Theil derselben diesem Rechte des Königes den Ursprung verdankte, dafür spricht der Umstand, dass die svobodníci im 16. und 17. Jahrhdt. nament-

lich dazu verpflichtet waren, den Kriegsbedarf auch ausser Landes zu führen und sonst Vorspannsdienste zu leisten: k čemuž fůry od svobodníků, nápravníků, dědinníků a dvořáků, kteří v tomto království jsou, dány býti mají (Landtag 1610); — abyste všecky svobodníky JMC. v kraji Bechyňském povolali, aby všichni s fůrami pohotově byli, poněvadž oni bez toho povinni jsou, všelijakou municí a střelbu k armádě JMC. vézti (ai. 1637). — Ferner geht diess aus dem Umstande hervor, dass der König sich das supremum dominium über dieselben stets vorbehielt: a tolikéž JMK. jak i předešle, všecku vrchnost na týchž dědinnících sobě pozůstavovati ráčí (LO. 1564, E. 12). Weiters scheinen viele ehedem persönlich und dinglich freie zemané (vid. dieses) nach den Hussitenkriegen in die svobodníky eingereiht worden zu sein; wenigstens darf man so schliessen aus Vš. p. 437. Endlich war es vor den Hussitenkriegen möglich, dass selbst Bauern zu Freisassen wurden, wenn ihnen ein Gutsherr einen Hof zu freiem Eigenthume verkaufte. Dass aber die Befreiung durch den König der hauptsächlichste Grund zur Entstehung der Freisassen war, geht, wie gesagt, daraus hervor, dass das dominium supremum über dieselben dem Könige gehörte; dieses dominium übte der König durch den königl. Prokurator aus, dessen Verwaltung die Freisassen bis zum Ende des 18. Jahrhdt. anvertraut waren. Was die Güter der svobodníci anbelangt, so ist kein Zweifel, dass die Freisassen in der älteren Zeit das freie Verfügungsrecht über dieselben hatten; später aber wurde dasselbe eingeschränkt, wie aus LO. 1564, E. 12 hervorgeht, da dort das Recht ertheilt wird, dass die Freisassen ihre Güter entweder Ihresgleichen oder den höheren Ständen verkaufen dürfen: „JMK. k tomu své milostivé povolení dáti ráčil, aby dědinníci, svobodníci a nápravníci statky své osobám ze stavů též i sami sobě prodávati a kupovati mohli a od nich do desk zemských aby tomu, komuž prodají, i jim bez další relací kladeno býti mohlo.“ Den Verkäufen von Freisassengründen an Herren und Ritter wurden darum Hindernisse in den Weg gelegt, weil die Herren und Ritter sich weigerten, die Lasten, welche an diesen Gütern hafteten, z. B. Vorspann u. s. w., zu leisten; da aber solche Lasten auf die Freisassen eines bestimmten Kreises cumulativ vertheilt wurden, so mussten die Freisassen dieselben auch für jene Gründe übernehmen, die bereits im Besitze von Herren und Rittern waren; so heisst es in der Instruktion für die Freisassenältesten ai. 1702: přichází ze všech krajův ode všech svobodníků častá stížnost, žeby někteří páni ze stavu vyššího, kteří svobodnické grunty drží a od jiných svobodníků contribuendo separovati se dali, jiné svobodníky všelijak utiskovali ... že s jinými svobodníky ve vojanských marších, v ložírování soldatských, v dávání foršponu .. od starších svobodníků dependirovati nechtějí u. s. w. Aus diesem Grunde mussten Herren und Ritter, die ein Freisassengut kauften, einen Revers ausstellen, dass sie alle an diesem Gute haftende Lasten erfüllen werden: „Da etwann ein Freisass dergleichen dienstbares Gut zu verkaufen gedrungen, er dasselbe an Uns bringen,

damit derjenige, so dergleichen Gut kaufen würde (insonderheit da um dasselbe einer aus den höheren Ständen sich annehmen wollte) nichtsdestoweniger die schuldigen Dienstbarkeiten, allermassen der vorige Inhaber es schuldig gewesen, zu leisten und sich hiezu durch einen gewöhnlichen Revers zu obligiren verbunden werde.“ (Ai. 1630 Weingart. Codex p. 145). Seit dem Ende des 15. Jahrhd. ist aber eine Abnahme der Freisassen bemerkbar, welche im 16. und 17. Jahrhd. auffallend zunimmt; von 1550 bis zum Ende des 17. Jahrhd. gingen 241 Freisassengüter ein. Die Lasten, welche auf diesen Gütern hafteten, waren gross und wurden bei vielen Freisassen unerschwinglich, wenn sie ihre Gründe entw. unter ihre Kinder theilten oder Parzellen davon abverkauften; die Folge davon war, dass viele Freisassen sich in königl. Städten niederliessen, oder sogar den Unterthansverband von Obrigkeiten suchten, um Bauerngründe von Seiten der Herrschaften zu erhalten; gegen diese Vorgänge wurde 1702 ein Verbot erlassen, indem es den Freisassen, die der königl. Kammer unterthan sind, nicht gestattet wurde, sich in Städten niederzulassen und umsoweniger in ein Unterthänigkeitsverhältniss zu Dominikalherren zu treten. Um eine Bewachung der Freisassen in den Kreisen zu ermöglichen, wurden seit 1656 die sogenannten starší svobodníci „die Aeltesten der Freisassen“ eingeführt, welche von der Kammerprokuratur ernannt und beeidet wurden, und nebst der Einhebung der Steuern von den Freisassen darauf zu achten hatten, dass keine übermässigen Zerstücklungen der Freisassengründe, keine Verkäufe derselben, kein Eingehen eines Unterthänigkeitsverhältnisses statt fände u. s. w. (Vgl. Tvrdý Gesch. der böhm. Freiss.). — vid. **dědinník, dvořák svobodný, nápravník, rychtář svobodný.**

Svobodný šermíř od péra: tovaryšstvo svobodných šermířů od péra (Čas. č. Mus. 1848 p. 304); — vid. **Fedrfechtíř, Markus.**

Svod von svésti deducere, 1. jene Eigenthumsklage, in welcher der Besitzer eine Sache, die von einem Anderen als sein Eigenthum erkannt und angesprochen wurde, seinen Vormann im Besitze nennen musste, um durch die Ueberführung auf alle Vormänner den Dieben zu erforschen. Es ist diess also dieselbe Rechtsinstitution, wie der deutsche Anefang, oder das römische furtum per lancem et licium oder die intertiatio (= in tertium deducere) des mittelalterlichen Lateins. Nach den Stat. Ot. mussten dabei interveniren: quando ducitur, quod dicitur svod, debet adesse castellani nuntius, judicis et villici et camerarii et unus vel duo de vicinatu illo. Die Immunitätsertheilungen bezüglich des svod beziehen sich grösstentheils auf die Befreiung von der Verpflichtung, dass die Dorfbewohner, wenn die Spur des Diebstahles in ihre Gemarkung fiel, so dass man sie nicht weiter verfolgen konnte, das gestohlene Gut ersetzen mussten, weil dann die Verpflichtung der osada für das Dorf eintrat (vid. osada). Von diesem svod stammt die noch heute übliche Redeweise on to svádí na mne = er schiebt es auf mich (vgl. III. Abth. schuben). Im Verlaufe des 13. Jhdt.

verliert sich dieser Rechtsgebrauch aus dem Landrechte, im Stadtrechte bestand er aber noch im 16. Jahrhd. — 2. Das Bussgeld für den Diebstahl. 3. Die Verpflichtung des Vicinates, beim svod zugegen zu sein. — Die Erklärung dieses Wortes bei Du Cange sub. zwod als tributi species ist daher unrichtig. — Vgl. **sok.**

Svoláni die Versammlung: v plném svolání mistrském (Ač. 3. 205 ai. 1417.)

Svrchek plur. **Svrchky** Uebersetzung des lat. supellectile die Mobilien. — vgl. **nábyt.**

Svršek plur. **Svršky** vid. **Svrchek.**

Svůlka von svoliti consentire, consensus: svuolka mezi dvěma osobama ta ť práva, dsky i listy lomí. (Cod. j. S. II. 2. 285.)

Synovec der Bruders- oder Schwesterssohn, filiaster, Neffe, sobrinus.

Synovkyně filia fratris vel sororis.

Syrné die Reluition für die Abgabe von Käsen.

Šacuji, Šacunk e germ. schätzen, 1. abschätzen, fatiren: aby podlé svědomí svého se šacoval a ze sta kop grošů kopu na správu města dal. 2. Der Preis, um den ein Gefangener losgelassen wird, das Lösegeld: jestližeby kdo v mírné zemi vězně na svůj zámek přijal a tu jej šacovati dal, tehdy ten, kdož jest šacován, bude moci k tomu, na čímž zámku jest šacován, hleděti a on bude jemu povinen ten šacunk i se všemi škodami navrátiti. (L. O. 1564 fol. 140); — mé lidi zjímal a šacoval (Půh. 1412.) — 3. Die Brandschatzung.

Šafářstvi svátosti, in den Akten der Brüderunität die Austheilung (Verwaltung) der Sakramente: svěřuje se nám šafářství svátosti tím slovem Kristovým: aby dával v čas míru pšenice čeledi jeho (Dekret J. 6. p. 51.)

Šafelin vid. **šefelín.**

Šál gewöhnlich als demin. šálek der Becher, die Schale, althd. scâla, mittelhd. schâle, schal, gr. σκάλις patera, σκάλλιον poculum.

Šamlat, Šamlatka: by jí koupila šamlatku (Čas. č. Mus. 1864 p. 22) ein aus Kameelhaaren verfertigter Stoff, althd. schamelôt, mithd. schamlat, mitlat. camelotus.

Šant der Betrug: pakli chléb byl malý, tehdy jest tu nějaký šant poznal, i pobral jim chléb a kázal dáti chudým (SRB. 3, 26.)

Šantrok 1. Der Wucher, der Betrug überhaupt beim Kaufe, Verkaufe, Geld- und Wechselgeschäfte; vgl. mithd. santrocke: santrocke ist der kouf genannt, der immer wär billich unerkant allen kristen ûf ertrîche; — gesuoch, fürkouf (Beneck. Wtb.); Matzenauer ciz. sl. p. 318 leitet das böhm. Wort von diesem deutschen Worte ab. Bedenkt man aber, dass santrocke im Deutschen gar keine Verzweigungen hat, während im Böhm. die Ableitungen reichlich sind: šantrocha, šantroctví, šantročiti, šantala,

šantrocký, šantročník u. s. w. (vid. Jungm. Wtb.), so dürfte eher das Umgekehrte der Fall sein, d. h. das deutsche Wort sei aus dem böhm. entlehnt. Ich vermuthe, šantrok sei ein comp. aus šant Betrug, List (vid. dieses) und rok terminus, Frist, Fristzahlung, also wucherische, betrügerische Fristen- oder Ratenzahlung: nemá býti konšelem, kdož na šantroky dává nebo na lichvy, kdož listy na zmatky nebo pro půhony kupuje (Brikc. pr. konš. 16); — prodej, smluv se, trh slušný dej, neprodávej na ty roky, poruč jiným ty šantroky (Lomn. hosp. 39); — tuť se nehodí šantroci ani přátelské spomoci, tak jsú položeni roci bohatému i chudému (Starb. skl. 3, 96.)

Šantročník foenerator der Wucherer, der betrügerische Zinsen fordert, der Betrüger überhaupt. — Vgl. **šant, šantrok.**

Šarapatka eine Münze = drei Heller: importati ex vicina Ungaria ... šarapatky (Strans. resp. b. 550); — za šarapatku, za tři haléře nestojí (Vel. sil. q.)

Šaršoun 1. das Schlachtschwert vom franz. charger angreifen. 2. ein Geschütz, vielleicht aus dem franz. charge de canon gebildet; vid. švihovka. 3. die Kugel, die Bombe, also die Ladung der Kanone.

Šart e germ. der scharfe Pfennig, der Scherf, das Scherflein: altera chalci semis, šart vel kačenka, malý peníz (Stran. resp. b. p. 542) der Heller; vgl. **kačenka.**

Šátr, Šátro vid. **čatr.**

Šavel nom. viri = Saul.

Ščedí: právem poslúpného ščedí neb zapisovým právem = jure successionis vel proscriptionis (Maj. Car. rub. 13.) — ščedě, ščedí genus, heredes, liberi, generatio, altsl. čando filius, homo, oder femin. čandь collect. homines, gens. Miklosich hält diess Wort für entlehnt aus dem deutschen kind; Matzenauer hingegen ciz. sl. p. 24 weist auf eine Wurzel sansk. kand in kandala germen, surculus, wobei allerdings nicht ausgeschlossen ist, dass čando und kind verwandt sind.

Ščep vid. **Štěp.**

Šebek, Šebesta, Šebestian nom. viri **Sebastian.**

Šedesátník 1. der Anführer über 60 Mann. 2. eine Münze = 60 Kreuzer.

Šefelin (šafelin) ein kleiner Wurfspiess telum missile, pilum, e germ. Schäfelein.

Šefmistr vid. **Šepmistr.**

Šelunk vid. **paták.**

Šepmistr (Šefmistr) der Schöffenmeister: šefmistróm, konšelóm na Horách Kutnách (Ač. 5, 303); — páni šepmistři s pany konšely zjednali (Lum. 1859 p. 544; vgl. ibid. p. 571.)

Serka ein dünnes, wollenes, geköpertes Zeug, ursprünglich in Frankreich erzeugt, franz. serge, deutsch sersche, sarsche: šerka prostá slezská (Čas. č. M. 1867 p. 23.)

Šesták = Zweigroschen (Com. j. l.): za dva krejcary jim tam 18 halířů dávají a zde oni po 12 haléřích za šesták jich udávají a tak na tom třetinu výdělku mají (Sněm. drž. 1612 p. 37.)

Šestiměsti ager hexapolitanus, das Gebiet der Sechsstädte in der Lausitz, die Sechslande; vgl. **Šest měst.**

Šestipanský úřad das Amt der Sechsherren in Prag, die Polizeimeister, errichtet unter K. Wenzel II. um das J. 1285. Sie hatten darüber zu wachen, dass keine Thätlichkeiten zwischen Bürgern stattfänden, dass keine entlaufenen Knechte und Geächteten sich in der Stadt aufhielten, keine Verschwörungen stattfinden, dass Maasse und Gewichte am Markte gerecht seien u. s. w. Später entschieden sie hauptsächlich über Baulichkeiten und Servitute.

Šest měst Hexapolitani die Sechsstädte in der Lausitz: Bautzen, Görlitz, Kamenz, Lauban, Löbau und Zittau, welche sich 1346 zu einem Bunde vereinten: v Šestiměstech mnohá zboží zastavena jsú (Ač. 4, 489.) — vgl. Šestiměstí.

Šestné (Seztne) von šest, sex: a sex denariis, quod dicitur seztne, qui dari debent magistro venatoriae dignitatis. (CD. 3, 272.)

Šima, Šimák, Šimek, Šimon nom. viri = **Simon.**

Šin die Schiene, die Stange von Eisen, Silber u. s. w.: dlužen bude platiti a úročiti na každý týden pět šínuov (Kr. Tov. ed. Dem. p. 159.)

Šir, Šiří der Bruder der Frau sororius: ješto sú nebyli sobě v rodě, ti sobě budú šiří, svěsti (Stít. p. 90); — ten list jakož jeho šiří byl u něho položil a ten jemu tak dobře svědčil jako jeho šiří (Púh. Brn. 1406 Fol. 58); vgl. sansk. syâla frater uxoris, kroat. šura, šurjak, slov. šurjak Bruder der Frau, šura Schwester der Frau; serb. šura, šurak, šurjak frater uxoris, šurnaja soror uxoris, rus. šurinъ.

Šišák galea der Helm, nach Matz. ciz. sl. p. 81 vom altrus. šišakъ und dieses vom altsl. šišьka galla, dann conus der Kegel.

Škaryant: rychtář kázal škariantovi zámky vybiti (SRB. 3, 231) der Gerichtsdiener, Büttel, Scherge, aus dem mitlat. serjantus armiger durch Vermittlung des mithd. schariant.

Škody plur. von škoda der Schaden, die Unkosten; in den Půhonen: škody opovídám, damna publico, die Unkosten ankündigen; dies musste der Kläger im Půhon thun, that er dies nicht, dann konnte er den Geklagten wegen Rückerstattung der Processkosten nicht belangen: škody se kladú a opovídají proto v póhoních, jestližeby jich položeno nebylo, potom by z nich pohnati nemohl (Kn. Tov. kap. 37).

Škola, die Synagoge nach dem griech. Bibeltexte, wo σχολή die Synagoge bedeutet: aby nedali židóm nových škol dělati (Štít. p. 157).

Školník, der Aufseher der Synagoge: židé po 1 zl. aby platili, než rabi a školník jejich ty žádného platu dávati nemají. (Urbar. von Hotzenplotz ai. 1580.)

Školomet, der die Schule kehrt, reinigt; vid. **mendik** und vgl. **rynkmet**.

Škot vid. **Šot**.

Šlachta, Šlachtata, Šlachtácký dům, der Kuttelhof, das Schlachthaus.

Šlechta, der Adel, nobilitas, nobiles. Šafařík in Starož. p. 753 und H. Jireček in Slov. pr. 1, 73 leiten dies vom Worte lech (vid. dieses) ab, aus dem lechta und dann durch Wurzelvorschlag šlechta gebildet wurde; aber lechta ist nicht nachweisbar und šlechta ist vielmehr entlehnt aus dem deutschen, althd. slahta, mithd. slahte, altfranz. slacht genus, prosapia, wobei im böhm. Umlaut des **a** in **e** eintrat, der übrigens auch schon im mithd. erscheint: ge - **sleh** - te, mannesge - **sleh** - te. Deshalb findet man šlechta im böhm. in allen Bedeutungen wie im deutschen z. B. Zuchtstiere, die Gattung: dřevo, které té šlechty jest.

Šlechtic 1. in älterer Zeit = pán magnifice nobilis, baro, ein Mitglied des Herrenstandes: aby šlechtici a páni nižší = quod barones et nobiles inferiores (Ač. 3, 88); — si autem minus nobilis sive vládyka alium magnifice nobilem i. e. šlechticonem citaverit (Ord. jud. t. §. 34, 44); — sit baro šlechta (Bohem. bei Han. sb. nejst. sl. p. 39). — 2. der Adelige überhaupt.

Šlekšac e germ. der Schlagschatz, der Gewinn, welcher aus dem Münzrechte gezogen wird: šlekšac z mince králům pozůstaviti mají. (LO. 1564 fol. 218).

Šlichýř, der Erzwäscher, Erzseifer, welcher das gepulverte Erz wäscht, e germ. Schlich, Erze, welche zu feinem Pulver gepocht sind, um die leichteren Steintheile von den schwereren Erztheilen abschlämmen zu können.

Šlohýř: „mistr (nožířský) má tento počet čeledi držeti: u výhni jednoho podmistří a šlohýře a šlejfíře a lavičníky tři“ — e germ. Schlager, jener Arbeiter in der Messerschmiede, welcher mit dem Schlägel, d. i. einem hölzernen Hammer das Eisen ebnet und glättet.

Šlojéř, šlojíř, šlojířik, šlojřik: majíc zedraný šlojéř (Kn. Roz. čl. 228); — má ukázati zedraný šlojřík (Ord. j. t. §. 88), der Schleier, peplum aus dem mithd. slôir, slôjir, slôjer, ursprünglich ein feines Gewebe (Benecke Wtb.).

Šmejd aus dem deutschen Geschmeide: železný, mosazný šmejd (Pam. arch. 1869 p. 529) namentlich die Nürnbergerwaaren.

Šmejdíř: kteří všelijaký šmejd od řemeslníků domácích i přespolních aneb co sami dělati uměli, jako železo, též železný, mosazný šmejd, nidrlandské nebo vlašské věci, barvu, křidu, nití, roušky, čepce, pasomany, knoflíky a podobné prodávali (Pam. arch. 1869 p. 529), die Geschmeidemacher, Geschmeidehändler (mit Nürnbergerwaaren); — šmejdířský krám der Geschmeide- oder Nürnbergerwaaren-Laden: bořili na rynku staroměstském šmejdířský krám (SRB. 3, 323). — Vgl. **šmejd.**

Šmelc e germ. Schmelz 1. der glasartige Ueberzug auf Metallwaaren, das Email: prsten s diamantem, vůkol s šmelcem (Pam. arch. 1869 p. 337). — 2. namentlich Gegenstände aus gesponnenem Glase verfertigt, oder aus dünnen gefärbten Glasröhrchen geschnittene, daher röhrenförmige Glasperlen, die gewöhnlich aus Murano bezogen und die auf Draht oder Pferdehaare gereiht zu allerlei Verzierungen, auch zur Stickerei und zu Spitzen verwendet wurden: sklenné šmelce (Sněm. 1607 f. 294); — šmelcem udělané růže a štefty (Čas. č. Mus. 1828 II. 94).

Šmelíř, die Wasserschöpfer in Bergwerken: š. kteří vodu do cálovek nahánějí (Pam. Kut.) vgl. **cálovka**; — složeni jsou také všickni šmelíři, jenž císařské při těch horách dělníky ztravovali a je súžujíce sobě naháněli (Čas. č. Mus. 1828 II. 89).

Šmukýř, der mit Schmucksachen handelt, namentlich mit Aufputzgegenständen für die Kleidung, z. B. Borten, Federn, Gold- und Silberbesätzen, Schnüren auf Hüte u. s. w.

Šnorcher: abychom ty šnorchery s císařem se vaditi nechali (List. Žer. 1, 33); — drancovali a šnorchovali (Čas. č. Mus. 1828 II. 94) aus dem germ. dial. schnorren, schnorken, faullenzen, schwelgen, herumlungern; mit diesem Worte wurden aus dem Dienste entlassene Soldaten bezeichnet, die dann in den Ländern herumzogen, plünderten oder bettelten und allerlei Unfug trieben.

Šorc: osm šorců, jedny podpažníky, e germ. der Schurz, jener Theil des Panzerhemdes, der den Unterleib und die Oberschenkel schützte.

Šos e germ. schoz die Abgabe, welche von den Bürgern der Städte oder von Höfen und Bauerngründen einer Stadt gezahlt wird: domy v městech, jenž pod šos náleží a knihami městskými se spravují; — z šosu a kněh městských vynímati a je do desk zemských vložiti dal (Pr. Měst.); — každý člověk panského a rytířského stavu, který dům v městě pod právem městským a pod šos má, s těmito věcmi ku právu a soudu městskému a pod šos slušejí (St. Wenz. Vertrag 1517); — nepomním, by která služba s toho dvora byla, než toliko šos k městu a úrok k hradu (Ač. 1, 181); — to poprvé slyší, aby Solnice měla býti městečkem poddaným, alebrž že

město jest svou vlastní správu mající a toliko pod šosem stojící, který se nyní vzpláci bosákům na Malé Straně. (Čas č. Mus. 1849 I. p. 80.)

Šosovni město, eine Stadt, die zwar irgend einem Herrn schosste, aber sonst ihre eigene Verwaltung durch einen frei gewählten Magistrat hatte; vid. das letzte Citat bei **šos.**

Šot, Škot 1. Scotus der Schotte. 2. der Fremde, herumziehende Kaufmann, auch im deutschen der Schotte genannt: Šotové, Niderlanti, Vlaši a jiných národův obchodníci (Urkd. 1571); — o kupce a šoty, kteří jakékoli handle z jiných zemí k sněmům a soudům se sjíždějíce provozují, na jarmarcích prodávají a v zemi této usedlí nejsou, aby každý z nich z krámu svého jednou v roce na dva terminy po 3 zl. dávali (Sn. p. Kn. 1584 f. 63); — šotové a kupci přespolní (ibid. f. 82); — jakož jsou kupci a šoti přespolní na stavy vznesli, že jim k nemalému jich soužení kupci zdejší Olomoučtí při sněmu a soudu jejich kupeckých orkaufů prodávati zbraňují, aby přespolní kupci i šoti, též i domácí volně při soudech a sněmích své krámské věci a orkaufy svobodně prodávati mohli (ibid. 264); vgl. bei Schmeller 2, 416: „Herumziehende Krämer (aus Schottland?); in Regensburg durfte 1501 kein Schott mehr zu Bürgern genommen werden, fremde Schotten durften nicht bei eingebürgerten Schotten absteigen u. s. w.“ Da aber diese herumziehenden Kaufleute die Leute übervortheilten, bedeutet šot 3. den Betrüger, Schwindler: kterak by někteří Šotové, Niderlanti, Vlaši i jiných národův obchodníci s nehodným a nevycleným zbožím po městečkách choditi a tím zbožím lidi chudé, sprosté sedlské podvozujíc prodávati měli (Urkd. 1571).

Špenda: špendového obilí rektorovi (MS. 1682), das dem Schullehrer gegebene Getreide, aus dem mitlat. spenda eleemosyna, woher auch das deutsche Spende.

Šperloch vid. in der III. Abth. **spërlachen.**

Špišek demin. von špich das Fässchen, ein kleiner Kübel, z. B. špíšek soli Salzkübel, e germ. Stübich (Matz. c. sl. 332).

Špitálník 1. der Hospitaliter, Templer. 2. der in einem Spitale (d. h. Versorgungshause) verpflegt wird.

Šprincl: kdoby krahujce neb šprincle aneb jiného ptáka mysliveckého, kteří na ruce nošeni bývají, ukradl (Pr. Man. 527), e germ. der Sprinz mithd. sprinzel falco nisus, cyanopus.

Šprochéř, Šprochýř: znamenitý šprochýř a žertovný byl (Čas. č. Mus. 1858 p. 359); — znáte pána, že jest šprochýř (List. Žer.), der Witzbold, der Plauderer e germ. sprecher.

Štáf, ein Stück, namentlich beim Metalle ein Stab, im niederd. staf = stab genannt: popadnuv štáf ocele (Čas. č. Mus. 1832 p. 316).

Štandle: štandle měděnná na vychlazení vína (Půh. Brn. 1580 f. 342) der Kühlkübel, Kühlständer.

sv. **Šťastná** a **Věčná**. Uebersetzung des lat. Felicitas et Perpetua, Tag der 7. März.

sv. **Šťastný** Felix, gewöhnlich **Šťastný** a **Zbožný** Felix et Adauctus (30. August); Šťastný ist eben Uebersetzung des lat. felix, wie auch im deutschen: Selig und Gemerer oder Merer; vgl. **Zbožný.**

Štědrý 1. den largus dies, der freigebige Tag, der Tag vor Christi Geburt: v úterý na štědrý den (Ač. 6, 103. 106); — na štědrý den (Vel. kal. p. 627). 2. večer largum sero der heilige Abend: ten čtvrtek před Božím narozením, ješto slove štědrý večer (Urkd. LA.).

Štěp 1. das Pfropfreis. 2. der Obstbaum: arbores fructiferæ, quæ ščepy dicuntur (Ord. j. t. §. 62).

Štěpán nom. viri **Stephanus:** sv. St. první mučedlník, s. Steph· protomartyr; — sv. Štěpána nalezení = inventio (3. August).

Štercíř aus dem dial. deutschen sterzen (Schmeller 2, 660) ein Landstreicher, Müssiggänger.

Štít der Schild, das Wappen, das Feld im Wappen; jednoštítný vládyka der neue Adelige, der nur ein Wappen hat, weil er der erste in seiner Familie zum Wappentragen berechtigt ist (Kn. Tov. Kap. 223.) — Das Wort hat ursprünglich wohl den Begriff des Deckens, oder von der Haut hergeleitet, da die ältesten Schilde aus Thierhäuten verfertigt wurden: sansk. sku-no-mi tego, gr. σκῦ-τ-ο-ς Haut, σκευ-ή vestimentum, lat. scu-tu-m, cutis, altsl. šti-tъ scutum.

Štolba der Pferdeknecht, aus dem deutschen Stallbube.

Štolíř: má týž mistr, poněvadž se tudy k štolování a mistrům poctivým překážky činění příčina dává, dva tolary propadnouti (Lum. 1858 p. 39); — aby žádný z řemeslníků potulujících aneb štolířů nepořádných nepřechovával (Čas. č. Mus. 1843 p. 169); — na štolíře, kteří v Čechách štolovali nejsouce údové bratrství Pražského, ouřadové sáhali (Jungm.) e germ. Stall so viel wie Stand, d. i. der Platz, wo Jemand verkauft, daher Stallgeld = Standgeld, also Staller (štolíř), derjenige, welcher mit seiner Waare herumzieht, der nicht zünftige Handwerker, dann der Pfuscher.

Štosování der Stoss in der Folterung: má mučen býti na skřipci, najprvé má třikrát svržen býti a doluov spuštěn s skřipce, tak aby jemu ruce z klúbuov vystúpily a to slove štosování. (Čas. č. Mus. 1848 p. 74.)

Štráf die Streifung: že s nimi časem nočním na štráfy jezditi musí; — aniž toho úmyslu jest, aby polní bitvu s nimi svésti měl, nýbrž co jen fortelem a štráfem spůsobiti moci bude, že o to se pokusí. (Pav. Skál. 2, 392.)

Štuk die Masse, aus welcher Stukkaturen verfertigt werden, ital. stucco, štukator, ital. stuccatore.

Štumfář: K. koželuh vyznal, že obojí koželuzi nemazali ani podskalští ani vyšehradští, ale byli štumfáři; potom se srotili ševci a tak

počali mazati a tak štumfářské řemeslo sešlo (Čas. č. Mus. 1840 p. 175), e germ. stumpen, stumpfen, jene Arbeit der Gerber, bei welcher die Felle angefeuchtet, gestollt d. h. auf dem Rollpfahle, einem kurzen Pfahle, an welchem eine halbrunde eiserne Scheibe mit stumpfer Schneide befestigt ist, ausgestreckt und dadurch geschmeidig gemacht werden; auch bei der Seidenbereitung heissen die beim Hecheln herabfallenden Kämmlinge Stumpen.

Šuba vid. **Čuba.**

Švihovka ein Geschütz, auch tarasnice, šaršoun, švihoun genannt: přivezli Pražanům z Normberka dvě švihovky nebo tarasnice pěti loket zdélí (SRB. 3, 321.) Balbín Misc. 3, 96 leitet den Namen von der Burg Švihov her: „ad Švihovium fundebantur ferreae bellorum machinae, praesertim illae, quae nunc Regimentsstückel dicimus, longe minorem quidem globum sed remotissime ob longitudinem jaculantes, quae Bohemis švihovky ab arce Švihov dicuntur.“ Doch scheint hier nur eine Namensähnlichkeit vorzuliegen, da von einer Stückgiesserei auf der Burg Švihov sonst nichts bekannt ist; wahrscheinlicher ist die Herleitung von švihlý schlank, dünn, flink, schnell, so dass diesem Geschütze der Namen švihovka gegeben wurde, weil dasselbe lang und dünn war.

Švihoun vid. **Švihovka.**

Tabin (Tobin) der Tabin, Tabinet, ein seidenes oder halbseidenes gewässertes Zeug; vgl. ital. tabi, deutsch Tabin, Tobin.

Tábor die Volksversammlungen der Hussiten im freien Felde.

Tadink, Taidink e germ. und zwar althd. tagading, mithd. tagedinc, tegeding, später taiding die Verhandlung, der Process: neb pójdelit tak, nebudúť se tomu lidé dívati, aniť se dále dadí na tajdincích držeti. (Ač. 2, 5.)

Tadinkovati, Taidinkovati, Tedinkovati theidingen; vid. **tadink:** kdyžby JMt. mimo úmluvy Pražské utištěna neb utadinkována byla (Ač. 2, 6.)

Tafat, Taffat vid. **Dykyta.**

Tamin der Tamis, der kalanderte und gepresste Etamine, ein leichter leinwandartig gewobener Stoff aus Wolle oder Seide, oder Wolle und Seide.

Tapart vid. **Capart.**

Tarant: pršel déšť krvavý rovně jako dobře červené tarantové víno (Vel. Kal. 178), der Schillerwein, nach der Stadt Taranto in Italien benannt; oder nach der Farbe des blutrothen Enzian, der auch Tarant heisst?

Taras 1. die Terasse, Erdwall, Bastei. 2. die mit Weidenruthen durchflochtene Wehr agger piscinae, molendini. 3. im Kriegswesen das Sturmdach vinea, porticus. 4. das Materiale zum Strassenbau: nabravše tarasův šli do města (SRB. 3, 54.) 5. ein zugespitztes mit Eisen beschla-

genes Brett zum Steinbrechen. 6. T. s berlou a dírou eine Vorrichtung bei der hussit. Wagenburg, wahrscheinlich ein Block, in dem eine Vertiefung war, um eine Stange darin befestigen zu können: což bude na pravé i na levé ruce, má býti na krajních řadech taras s berlú a s děrú (Čas. č. Mus. 1828. II. p. 23), also wahrscheinlich das Bollwerk „ein geruste zum werffen, das wir haissen ein polwerch, damit man grosse stain wirft in die schlosse.“ (Schmeller 4, 141.)

Tarasnice ein Belagerungsgeschütz zum Zerstören der Bollwerke: slil tarasnici dlouhou půl sedma lokte ze třidceti centnérů (SRB. 3, 409), die Tarass- oder Wallbüchse (Schmeller 1, 452.) — vgl. **švihovka.**

Tarmark 1. der Trödelmarkt, bei Rozk. pauciforium. 2. der Vormarkt: co se týče frajunku při jarmarku o tom čase, po ty dva dni každý má míti svobodu totiž v tarmark a jarmark péci a prodávati. (Wal. Mes. Stadtb. f. 62).

Tarnéř bursa, cista, die Tasche, der Behälter, aus dem ital. carnière.

Tas, Tasek nom. viri **Prothasius.**

Taufar: taufaři z každé kuchyně po 10 zl. platiti mají (Sněm. p. Kn.). 1. der Wiedertäufer. 2. der Töpfer, weil die Wiedertäufer ausgezeichnete Töpferwaaren erzeugten; vgl. **Haban.**

Tau: před arcibiskupem nesli Tau místo kříže, jakož obyčej jest nositi před arcibiskupy (SRB. 3, 104), das gerade Kreuz, welches bei feierlichen Gelegenheiten den Erzbischöfen vorgetragen wird (jus erectæ crucis præferendæ).

Tázati eigentlich fragen, dann foltern: kteréhož kat měl tázati (Ač. 1, 78); — tázán na mukách (Kn. Drn.) — Vgl. **právo.**

Téci = utíkati laufen: i tekli do vsi (Půh. Brn. 1406) f. 180).

Telma, die Hirtentasche, der Brodsack: chleba se nám nedostává v telmách našich (Bibl. 1404 f. 141); — i vpustí je v telmu pastuší, v nížto chleb nosieše (ibid. 146) = misit eos in peram pastoralem (I. Reg. 17, 40); vgl. lit. delmonas pera, die Tasche.

Temnice carcer, der Kerker.

Teplo, die Wärme, die warme Jahreszeit, in der Fischerei das Jahr, in welchem gefischt wird: vsází se do něho plodu tříletého na dvě tepla na kapry 30 kop. (MS. LA. XII. c. 19 p. 161.)

Terč 1. femin. gebraucht clipeus, der Schild, mitlat. tarcia, targa, neugr. τάργα, althd. zarga, mithd. targe, neuhd. die Tartsche, urspr. der grosse Sturmschild, später auch der sogenannte Faustschild. — 2. als mascul. die Schiessscheibe.

Test, der Probetiegel im Hüttenwesen, e lat. testa vgl. mithd. tëst, neuhd. Test, ital. testo.



Test gen. testi (manchmal tsti, csti), **Testa**, **Testice** und bei Veleš **Testěnice** (Hank. Sb. nejst. sl. 148), die Schwiegermutter.

Teta, Tetka matertera, die Tante.

Tetěn, Tetěna = **Tetěnec, Tetěnice,** Sohn und Tochter von der Schwester der Mutter, amitarius, amitaria.

Tima nom. viri = **Timotheus.**

Tisana vid. **Tyzana.**

Tisk = pečeť Siegel: kázal jsem list tisku svého přídavem utvrditi (Erb. Reg. 145).

Tištěnice: sýrů 26 a tištěnic 7 (Půh. 1531) der Schafkäse, der in verschiedene Formen gepresst wird.

Tištěný sněm, die gedruckten Landtagsbeschlüsse.

Tkáče von tkáti se herumgehen, welcher keinen liegenden Besitz, keinen fixen Wohnsitz hat; desshalb wurde ein solcher, wenn er gerichtlich belangt werden sollte, auf dem Markte jener Stadt, die seinem jeweiligen Aufenthalte am nächsten war, durch den Gerichtsboten citirt: ale proto jej třmi trhy pohoní tkáče, že svého nikde nic nemá domu ani zboží, ledno tká se, že není zasedlý a proto je „otnikudž" sehnán. (Kn. Roz. čl. 60); — odevšad kdež co má zboží, pakliby nic neměl, ale pohoní jej trhem za tkáče (Lib. cit. 2 p. 51 n. 249). — Vgl. **odnikud, zatkyně.**

Tkanice, die Borte, Tressur.

Tobin vid. **Tabin.**

Točenice, der Pausch in der Heraldik.

Točenka, die Rundmütze, welche faltig und reich geschmückt war; vgl. toque de Florence, ital. tozzo.

Točka, Hinderniss, Ungelegenheit, Anfechtung: má přijíti úrok a nemá jemu tuoček činiti = tenetur suscipere censum et non impugnare. (Cod. j. b. II. 2 p. 273 n. 118).

Tolet hergeleitet von Toilette, eine Art Battist.

Toman, Tomáš, Tomek, Tomík, Tomša, Tomšík, Tůma nom. viri = Thomas.

Tona vid. **Tůně.**

Topeně, Topenice, der Zwieback: ženy některé lidi na topenicech trávily (SRB. 3, 255).

Totach, der Schnellbock, Wurfschwengel, catapulta, aries, machina ad ejaculandum jacula et lapides magnos: zdaleka zajisté kamení z praků a totachů, nástrojů k střílení velikých šípů neb kamení, vyhazujíce (Com. j. l. 712).

Trápení die Folter: horké, suché vid. **právo.**

Trata, Trať die Feldflur e germ., athd. trata ager compascuus, mithd. trat pascuum, via pecudum.

Tráven von tráva gramen der Monat Mai.

Trávníkové (von trávník die Grasweide) die Abgabe für die Grasweide: obec dává trávníkového 16 gr. (MS. 16. Jahrhd.)

Trečaf, Tretšaf das Tretschaff (Bottich): trečafy dva (MS. Wischau 1640); — bednáři za tretšafy pro zhnilé sýry (MS. 1642).

Třednik vid. **Střídnik.**

Trekýř der Karrenschieber, der in Bergwerken die mit Erz beladenen Karren schiebt e germ. trecken = ziehen.

Třetina tertia pars, der dritte Theil 1. zprávná das Drittel bei der Gewähr; wenn nämlich der Gewährleister eines gekauften Gutes die Gewähr nicht leistete, hatte der Käufer das Recht, die Exekution auf den Besitz des Gewährsmannes zu führen, wobei aber nur um ein Drittel der Kaufsumme mehr abgeschätzt wurde: když kto za 3000 dědictví jaké kúpí, třetina té sumy jest jeden tisíc a přijdeli nezpráva na to dědictví kúpené za tu sumu, tehdy tomu, ktož jest kúpil, dědictví zprávce jeho, cožby za 4000 stálo, bude odhádáno a více nic (Vš. 180). — 2. věnná das Drittel der Mitgift; der Mann war verpflichtet, der Braut zur antidos die Hälfte der dos zu geben, so dass also die třetina věnná ein Drittel der dos und antidos zusammengenommen bedeutet: třetina věnná jest tolikéž což po panně jmenováno jest a toho polovice, jako takto: jmenováno jest někomu po panně 1000 zl., třetina bude 1500 zl. (Vš. 209). — 3. Die Phrase: ručiti statek sirotčí třetinou výše das Waisengut um ein Drittel des Schätzungswerthes höher verbürgen; vid. **poručenství.**

Trh 1. forum der Markt, der Marktplatz. In Orten, wo Märkte abgehalten wurden, verlautbarte man Gesetze, Verordnungen u. s. w., in der ältesten Zeit wahrscheinlich im Hauptorte der župa oder auf der Župenburg: quod homutné universis per fora terræ notificare præcepit (CD. 1, 292); — má tři neděle před zasezením póhonóv voláno býti po všech městech a městečkách, kdež se trhové dějí, že král i páni svolili se právo pustiti ... a najprv v Olomúci den trhový posel svolaje lid volá tak (Kn. Tov. kap. 33, 34); — byla-liby vojna obecná provolána králem (ibid. kap. 205). Daher gab es eine gerichtliche Vorladung, die auf dem Markte jener Stadt, die dem Wohnsitze des zu Citirenden am nächsten lag, ausgerufen wurde; sie hiess 2. trhem půhon oder trhový půhon; er wurde gegen solche verkündigt, welche entweder keinen Grundbesitz hatten (vid. zatkyně) oder in älterer Zeit auch gegen Solche, welche keinen bestimmten festen Wohnsitz hatten: opět trhem, ač blíže které město příleží, jež odtud na trh chodí, pohoňta (Kn. Roz. čl. 18); — nepohnal mne tu trhem, ješto moji lidé chodí na trh s toho zboží (ibid. čl. 29); — pakliby snad čeledi nebylo, učiňte póhon na trhu zjevně lid svolajíc města toho, kteréž přísedí tomu,

ktož pohnán jest, v němž on neb služebníci jeho obyčejně na trhu bývají (Ač. 3, 170); — pohoní jej trhem a za tkáče (Lib. cit. 2, 25. 51). — 3. Der Kauf: učinil trh (Půh. Brn. 1406 f. 22).

Třicátá i. e. část vid. **Ort** 3.

Třicátník 1. Der Anführer über Dreissig. 2. im Münzwesen = 30 Kreuzer.

Třicátý groš der dreissigste Groschen: „ai. 1570 ist im Landtag beschlossen worden, dass man Ihr Majestät von allem, was verkauft wird, den 30 ten Groschen geben solle.“ (Chron. Igl. p. 153).

Třidník vid. **Střídník.**

Trisne vid. **Tržné.**

Sv. **Trojice zjevení** vid. **zjevení.**

Trojník der Dreier = 3 Heller; später = einem halben Kreuzer.

Trpěti leiden mit einer Stadt, d. h. die Abgaben zahlen: trpěl-li jest s toho mlýna poplatky k městu (Ač. 4, 360); — kdož s městem trpí a platí (Ač. 6, 39).

Trudný der Aussätzige: „a do dvou špitálů trudným“ wobei die Randglosse: „dann zwei Spitälern deren Aussätzigen“ (MS. LA. XII. VII. 14 f. 8).

Truhlice die Truhe, in welcher die Gemeindebücher, Privilegien und Waisengelder verwahrt wurden: sirotčí a kostelní peníze aby do truhlice složeny byly .... od truhlic sirotčích rychtářové klíče míti mají. (Čas. č. Mus. 1835, I. p. 48), die Kasse überhaupt (Vš. 147).

Truky e germ. Trog 1. die Tragbahre: purkmistra v trukách dva kati přinesli (SRB. 3, 236). — 2. Das Speisebrett: a truky veliké cukrátóv (ibid. 243).

Tržné (Trisne) denarii forenses, das Marktgeld, von trh forum, der Markt: a póvod, próvod, trisne (Erb. Reg. 335); — o tržném též, když musí pán neb jeho rychtář nakládati, chovaje lidi, aby mohl v trhu činiti pokoj a pravdu, móž bráti tržné jako i mýto. (Štít. p. 155.)

Tržný list = kupní list der Kaufbrief.

Tucen, Tusen das Dutzend, franz. douzaine, ital. dozzina.

Tulban der Turban (**l** für **r**.)

Tulipant 1. bei Paprocký = Turban, aus dem pers. dulbend der um die muham. Mütze gewundene Stoff aus Seide, Nesseltuch. 2. ein weiss und blau gestreiftes in Ostindien verfertigtes Baumwollenzeug.

Tůma nom. viri = Thomas (auch im Deutschen Dumman: sant Dummans dag, — deutsche Reichstagsakt. I. 2. p. 369.)

Tůně (Tona) stagnum.

Tunina: posíláme něco tuniny, která nám z Benátek poslána jest (MS. 1584) Meerfische, Thunfisch.

Tůnni ryby eingesalzene Fische, die in Tonnen verschickt werden.

Turkas, Turkus der Türkis, der türkische Edelstein, so genannt, weil er durch die Türken in Europa verbreitet wurde, obwol sein Hauptfundort Herat in Persien ist: prsten s turkasem (Pam. arch 1869 p. 337); — prsten s turkusem (Půh. Brn. 1580 f. 342.)

Turnaj, Turnej das Turnier: jest pak kolba tak zlá věc aneb horšé jako turnej, neb větší tu hrdost, anij' tak potřebna, jako by byl turnej, by zapověděn nebyl; neb v turneji srozumí člověk, kak by se u boji správném svého místa držal (Štít. ed. Erb. 166); vgl. mitlat. torneamentum hastiludium, franz. tournoi, mithd. turnei.

Tvrz (von tvrdý hart, fest) die Veste, munitio zum Unterschiede von hrad castrum.

Tvrziště locus munitionis die Burgstätte, in älteren Urkunden purgstal, burgstal.

Tykyta vid. **Dykyta.**

Týn, Týnec sepes, der Zaun: jenž udělal vinici a týnem ohradil ji = qui plantavit vineam et sepem circumdedit ei (Matth. 21, 23); das demin. týnec bei Veleš = claustrum, coenobium. Häufig Ortsnamen z. B. Vltavský Týn, Horšův Týn, Hrochův Týnec, Týnec nad Labem; vergl. kelt. dún, arx, castrum, altsäch. tûn, neuhd. zaun.

Týnský: týnská míra ein Weinmass = 64 Pinten.

Tytul, obrana tytulem vid. **půhon.**

Tyzana, Tyzena 1. die Rollgerste. 2. ein Dekokt aus Gerste, ital. tisana, mitlat. ptisana.

Tzuda vid. **cúda.**

Ubezpečenství, das Versprechen, sich jeder Feindseligkeit zu enthalten, die Friedensversicherung: za jeho slibem a ubezpečenstvím pobral mi koně (Půh. Brn. 1406 f. 78. 118); vgl. **bezpečenství, péče.**

Uberman e germ. Obermann, der von den Parteien gewählte Schiedsrichter, arbitrer, amicabilis compositor: že sme vydali mezi sebú za ubrmany a za smluvce pány .... k jednání a rozsúzení mocnému .... a jestližeby se svrchupsaní páni ubrmané oč dělili, tehdy toho má p. Zbyněk mocný a najvyšší ubrman a rozdílce býti (Ač. 2, 275 ai. 1450).

Účinek, die Missethat, das Verbrechen: neb mnoho jest nepravostí, na kterých se netoliko účinek skutečně dokonaný popravuje, ale také sám úmysl se mstí a káže. (Vš. 134.)

Udávení vid. **podávení.**

Ugezd vid. **Újezd.**

Ugiez vid. **Újezd.**

Uhoditi v něco, das Richtige treffen: když tam več uhoditi nemohú, žádají za naučení a ortel (Kn. Tov. kap. 218); — neumělliby v to uhoditi, vznes to na pány (Půh. Ol. 1412 f. 65).

Úhon: aby o řečený újezd zase strk a úhon nevznikl (Erb. Reg. 145), Schwierigkeit, Streit.

Uhřata plur. von **Uhře**, das Ungarlein, Spottname der Ungarn bei Dalimil und SRB. 3.

Uhroziti, durch Drohungen bewegen: ani jsúc uhrozena ani sliby navedena (Práv. Měst. 178).

Úchvala approbatio, Gutheissung ore laudare: bez uznání všech mistrů a úchvaly (Urkd. 1418).

Ucho auris, das Ohr: aby JMC. jakožto naše vrchnost spravedlivá druhé ucho nám zanechati ráčil (MS. 1592) — audiatur et altera pars.

Uj, Ujec avunculus der Vetter: byl jsem mu ujec, neb byl syn mé tety (Ač. 1, 183); — poboční mně jsou strýc, teta, ujec, mé matky bratr (Com. jan. l. 603); vgl. lat. av-us, av-a, av-itus, avunculus, lit. av-ínas Mutterbruder, av-ínëne Mutterbrudersfrau, goth. av-on Grossmutter, althd. ôh-aim, mithd. ôh-eim, ôm, altpreus. aw-is Oheim, altsl. uj, poln. und oberlaus. wuj Onkel, poln. wujna Tante. Die Wurzel ist: ava, av erfreuen, lieben.

Ujčen, der Sohn des Mutterbruders, **ujčena** die Tochter des Mutterbruders, ujčený bratr matruelis meiner Mutter Bruderssohn, ujčená sestra consobrina, ujčina des Oheims Gemalin, ujčený strýc u. s. w.

Újezd (Vgezd, Ugiez, Ugezd) von ujeti circumvehi, circumire, daher in lat. Urkunden: ambitus, circuitus, in deutschen Urkunden: Umblouf, Umlauf (z. B. CD. 6, 124; — 9, 78), 1. ein bestimmt abgegränztes, alle Bodenarten umfassendes Stück Landes, das seinen Namen von der Bezeichnung der Gränze, die umritten oder umgangen wurde, erhielt: ambitum, quod sclavonice ujezd dicitur (CD. 1, 276). Zum újezd gehörte Wald, Wiesen und Ackerboden, aber vorwiegend Waldland, daher der újezd der deutschen Mark entspricht, bei der der Wald gleichfalls den wesentlichsten Bestandtheil bildete (Gr. RA. 501): quendam ambitum ujiez bohemice appellatum, theutonico nomine maringe, cum omnibus appenditiis suis, silvis, pratis, pascuis, molendinis, aquis (CD. 1, 305). Desshalb werden die Ausdrücke újezd und silva identificirt: circuitum de Lubac... erat autem circuitus ille datus in silva, quæ interjacet inter Cazlavensem et Brinensem provinciam (CD. 1, 227); — silva juxta Nakl, quæ circuitus dicitur; — das holtz, das do haizzet der Umlauf (CD. 6, 124); — mons qui dicitur umblouf (CD. 9, 78). In diesen Marken oder újezdy wurden Dörfer lokalisirt, die dann den Namen Újezd erhielten: silvam quandam

satis latam et spatiosam .... dantes eis plenam libertatem exstirpandi eam et villas, fora, civitates locandi (CD. 2, 14). Daher erklärt sich der in slav. Ländern so häufig vorkommende Ortsname Újezd, dem gewöhnlich ein Epitheton zum Unterschiede von anderen Ortschaften dieses Namens beigesetzt ist, z. B. Újezd bílý, červený, dolní, hliněný, horní, kamenný, nahý, plotěnný, zlámaný, oder von Personen: Újezd Drahoňův, Chodový (vid. Chodové), Jenišův, Panoší, Svatojanský, oder von der Lage bei anderen Orten: Újezd pod Kladnem, nad Zbečnem u. s. w. (vgl. Lhota). — 2. das in Folge der Waldausrodung entstandene Ackerland, das Joch: že mi otjal mé dědictví z pastvišť a z toho sobě zdělal lúky a újezdy (Půh. Ol. 1405 f. 32); — že mi obilé po třech újezdích po všem dvoře spasl (Půh. Ol. 1412 f. 55); — všichni usedlí společně žínávali na újezdech panských (Kn. Posudk. Brn. 1565 f. 156); — oráč vykrokuje radlicí brázdy, dokud se nedobude oujezda = donec absolvatur jugerum. (Com. j. l. n. 391).

Ujmisko: za ujmiska na paseky prodané (MS. Hochw. 1637); — plat z pasek a ujmisk (ibid. 1635), der Neubruch, der Jungwald von ujati se sprossen, keimen.

Úkol 1. pensum, das Tagewerk, die Aufgabe. — 2. die akkordirte Arbeit; vgl. úkolník. — 3. das Steuerausmass, die Steuersumme: berci také v tom hřeší, že ač úkoly berú rovně, ale zámazné berú těžce, jako této berně pátý groš brali zámaznému jako úkola. (Štít. 156.) Jungmann sub aukol leitet das Wort her: jako celá věc kolem vzatá aut a u-kláti (koli); richtiger ist wohl die Herleitung von kolь quantum, wie auch im böhm. erhalten kol-i-kráte, also úkol das Quantum der Arbeit, der Steuer u. s. w. úkolem = úhrnem per Pausch und Bogen.

Úkolník: co se týče čeledi i jiných oukolníkův neb nádenníkův (LO. 1564 f. 161) der Tagarbeiter.

Úkupní emtitius, emphiteuticus: že člověčenství jako jiní úkupní poddaní lidé nesliboval (Des. Man. Kroměř. 1592).

Uličan, der in der Gasse wohnt, im Gegensatze zum Ringbürger: měšťané, kteří domy výsadní mají, i s uličany (MS. LA. M. VII. 3 f. 18).

Uličiti = doličiti beweisen: která křivda uličena bude (Pr. Měst. 233).

Úmluva wörtlich die Besprechung, Verabredung; speziell 1. monitio, die Mahnung, welche der Gewinner des Prozesses an den Sachfälligen ergehen liess, damit er dem Urtheile Genüge leiste oder sonst sich vergleiche; daher heisst die úmluva im Zříz. Vlad. čl. 339: admonitio ob rem evictam, in der vern. LO. p. 244: Warnung, Besprechung; that der Sachfällige dem Urtheile nicht Genüge, oder leitete er keine Vergleichsverhandlungen ein, so erfolgte in 14 Tagen der zvod (vid. dieses): jestližeby původ obdržel při o kterou sumu a nebylaby mu ve dvú nedělích

dána od toho, na kom mu jest přisouzena, po dvú nedělí po rozsudku žádati má úmluvu a bude mu dán komorník na úmluvu a jestliže mu po té úmluvě ta suma ve dvú nedělí nebude dána, má žádati, aby dáno mu bylo na zvod (LO. 1564); — úmluva jiného nic není, než oznámení spravedlnosti své zprávci nebo vinnému s podáním k přátelskému umluvení a k výstraze práva vedení dalšího (Vš. 180); že mi se zvedl na mé zboží za úmluvami (Půh. Ol. 1412 f. 20); — solle er zu dem starosta der Kämmerling kommen und umb einen Kämmerling wegen nicht gethaner Bezahlung den Condemnirten zu besprechen oder ihm eine úmluva und Warnung zu thun, anhalten und wann er darauf innerhalb 14 Tagen nach gethaner úmluva Besprechung Klägern nicht begnügen thäte, so soll der Kläger umb einen zvod oder Einführungsbrief bitten (vern. böhm. LO. p. 244); — weilen die úmluva oder denuntiatio litis nichts anderes ist als eine Notificirung, dass dergleichen Klage demjenigen, so litem denuntiirt, zukommen solle etc. (Cod. Weing. p. 151). — 2. Der Vertrag, das Beredniss überhaupt: jest učinil se mnú úmluvu a chtě se mnú na přátely přijíti a v těch úmluvách pohonil (Půh. Ol. 1412 f. 240).

Úmluvce, Úmluvčí bonus vir, placator: přišli jsme na přátely, aby nás smluvili beze všech súdnov i póhonuov ... a on mně v těch úmluvách pohoní (Půh. Ol. 1412 f. 244); — vede se na úmluvce (Půh. Brn. 1406 f. 100); — poněvadž se obapolně na úmluvčí vedú, mají je postaviti na posudku (Půh. Ol. 1412 f. 65).

Umluvčí list der Beredniss = der Vertragsbrief: té úmluvy nezdržal, ale chci tím listem umluvčím ukázati (Půh. Ol. 1412 f. 281); — i nedrží umluv, což umluvčí list svědčí (ibid. 95).

Úmrt, Úmrtí vid. **odmrť.**

Ungelt e germ. Ungelt jede aussergewöhnliche Umlage, die gegen Gewohnheit, Brauch und Recht aufgeschlagen wurde: ungelt angaria, compulsio vel actio indebita hominibus injuncta (Lex. s. Jac.); später der Aufschlag auf Getränke, namentlich Wein, dann Getreide, das in Städten verkauft wurde und überhaupt jede in Städten von verkauften Waaren erhobene Steuer: též ungelty pán v svém městě pro obecné dobré s povolením obce aneb starších móž uložiti bez hřícha; ale jakž v tom učiní jim křivdu, dlužen jim jest navrátiti (Štít. 155); — kteříby v městech zboží vyclili a ungelt z nich dali (Urkd. 1571); — z nichž se clo pomezní a v městech našich ungelt dává (ibid).

Únos, Únosba, die Entführung: z únosby trój póhon (Kn. Roz. čl. 183); — kdežby kto dceru unesl (Ord. j. t. §. 85); a též o únos komorník má slyšeti súsedy (Ord. z. D. čl. 10); — ale o únos má ta paní unesená postavena býti před úřadem (ibid); — o únosu a podavení (Vš. 143).

Úp, Úpěti das Wehgeschrei der Entführten, Geschändeten: má slyšeti súsedy, kde panna neb vdova byla, byl-li úp (Ond. z. D. čl. 10); —

ta jistá v ten čas, když se jí násilí bude díti, má úpěti na súsedy … pakliby bylo v lese nebo na poli a žádného se dovolati nemohla, tehdy v nejbližší vsi ot toho lesu má úp učiniti (Ord. j. t. §. 88); — o únosu a podávení, aby křik panny nebo paní byl proveden a to svědomí, kteříby ten křik slyšeli, aby u desk zapsáno bylo (Vš. 143). Das Wehgeschrei musste konstatirt werden, weil, wenn diess nicht der Fall war, der Geklagte die Schuld von sich weisen konnte, während wenn die Entführte oder Genothzüchtigte den úp nachwiess, der Frevler gestraft wurde: a toho má svědomí dobré, neb jest přivolala lidi tu, kde se jí hanba stala (Ond. z. D. čl. 18); — pakliby se žádného dovolati nemohla, ale ihned ten den, když jí kapsu zdéře, má pláčíc opověditi dvěma súsedoma obapolnýma okolo toho domu, kdež se jí násilé stalo (Ord. j. t. §. 88); — ubi potuit clamare et audiri, si non clamaverit, non debet ei credi. (Gr. RA. 634).

Upásání: vzali jemu pět koní a dva samostříly s upásaními (Půh. Brn. 1406 f. 6) der Gürtel? das Band, an dem die Armbrust getragen wurde?

Úpusta die Mühlwehre, der Durchlass: tesaři dělají úpustu neb splav; — od dělání úpusty při mlýně, kudy zbytečná voda uchází (MS. 1618).

Úraz důstojenství královského crimen læsæ majestatis die Majestätsbeleidigung (Cod. j. b. III. 2, p. 72); — úraz královské velebnosti Ač. 3, 84. 89).

Urbar, Urburér, Urbur die Urburer, königl. Bergbeamten: urbuři, to jest úředníci, starosty díla královského; slovou pak urburéři od urbury t. j. od díla královského, které jim k spravování poroučíme, tak aby všechen lid horní přede vším bezprávím opatrovali, všudy svornost napravujíce (Jus. Mont.)

Urbář das Urbarium, das Grundbuch, in dem die zu einem Besitze gehörenden Dörfer, sammt dem Feld-, Wiesen- und Waldbestande und den Abgaben der Unterthanen verzeichnet sind.

Úředníci 1. **nejvyšší zemští** die Oberstlandoffiziere, die höchsten Landesbeamten, in Böhmen: der Oberstburggraf, Oberstlandmarschall, O.-Hofrichter, O.-Kämmerer, O.-Landrichter, Oberstkanzler, Oberstlandschreiber und Unterkämmerer; in Mähren: der Landeshauptmann, der Oberstkämmerer, der Marschall von Böhmen, der Oberstlandrichter, Oberstlandschreiber, Hofrichter und Unterkämmerer. Sie waren nicht bloss Beamte des Königs, sondern vorzugsweise des Landes: úřadové, které páni drží, jsú netoliko královští, ale zemští (Ač. 4, 448); erst die Deklaration vom 3. September 1628 sagt: „dass die obristen Landoffiziere nicht mehr des Königreiches, sondern Ihrer Majestät obriste Landoffiziere im Königreiche Böhmen heissen sollen (Weingarten Cod. p. 142.) 2. **menší** die Beamten des kleineren Landrechtes, in Böhmen der Burggraf

des Prager Schlosses, der kleinere Landrichter, Kämmerer, die kleineren Schreiber, der Beamte der Königin, des Vyšehrader Probstes; – in Mähren der Landesburggraf, der kleinere Landrichter, Kämmerer und die kleineren Schreiber.

Úředník 1. králové, der Beamte der Königin; er hatte Sitz und Stimme im kleineren Landrechte (Vš. 10. 148); seine Aufgabe war es wahrscheinlich die Taxgelder, welche der Königin zukamen, zu controlliren und die Heimfälle der Königin, sowie ihre Leibgedinggüter zu bewachen. Auch wurde er beim zvod verwendet: beneficiarii reginae quando inducunt, tunc scribitur: induxerunt ex parte totius beneficii (Cod. j. b. II. p. 2. p. 281. n. 170.) — 2. úředník Výšehradského probošta vid. **Výšehradský probošt.**

Uročiště (Urocyscie, Vrociscie): per certas metas, quae vulgo hranicie vel kopci sive Vrociscie dicuntur (CD. 2, 78); – limites antiquos sive Urocyscie (ibid. 81), hergeleitet von ú-rok und dieses von u-říci besprechen, bestimmen (vid. úrok), daher uročiště der Ort, wo eine Bestimmung, ein Vertrag, hier also der Gränzvertrag festgesetzt wurde, dann das Zeichen dieses Vertrages, hier also das Gränzzeichen, der Mahlstein. Vielleicht wird auch auf die Feierlichkeiten bei Gränzbegehungen angespielt, da uroczysky im poln. „feierlich" und uroczysko, uroczyszcze den Gränzstein bezeichnet. Da aber die Grenzbegehung und Gränzsteinsetzung vor Gerichtspersonen stattfand, ist uročiště sachlich gleich dem deutschen mahlstein; denn althd. mahal, mithd. mâl bedeutet Gericht, malstatt die Gerichtsstätte, während das dem mithd. mâl verwandte goth. mêl terminus (= dem böhm. rok die Frist) und signum (= uročiště) bedeutet. Doch kam das Wort uročiště im böhm. bald ausser Gebrauch. — Was Mickiewicz in der VI. seiner Vorlesungen über uročiště vorbringt, ist eitel Faselei.

Urocyscie vid. **Uročiště.**

Úročník, Úročný der Zins (úrok) zahlt, homo censualis, der Zinsmann, Zinsbauer: Petr kovář z Miličova úročník p. Hanušc (Ač. 1, 166); — Mikuláš úročník Mateskóv byl pohoniěcm (ibid. 173); — ta dědina vždycky jest svobodna a Nosák ižádného pána neměl, by jemu úrok platil s toho (ibid. 177.)

Úrok wörtlich das Besprochene (vid. uročiště), 1. der in bestimmten Terminen zu zahlende Zins, census: úrok jest plat určený v menovitý čas. A ten má pán s něčeho anebo pro něco. S něčeho jest úrok správný, když pán dá svú roli neb lúku, duom neb místo, na němž by dóm měl neb vinici, aneb což kolivěk takového, aby s toho platili jemu určenú věc, jakož bylo smluveno. Pro něco móž také úrok brán býti: jako kdyby kto byl oprávce něčí, móž od něho podlé podobné smlúvy plat úroční míti (Štít. ed. Erb. 69.) Es war úrok obilní (Getreidezins), peněžní (Geldzins):

pobrání úrokóv peněžních neb obilních (Ač. 2, 108); nach der Zeit der Abgabe: úrok Svatojířský (Georgi-Zins), Svatohavelský (Galli-Zins), Svatováclavský (Wenzeslai-Zins), Svatomartinský (Martini-Zins) u. s. w. Die Zinse wurden gewöhnlich halbjährig abgeführt und nach diesen halbjährigen Zinsungen ihrer Unterthanen verwilligten die Stände gewöhnlich die Steuer: jeden úrok každý z nás, jenž platí na zemi jakéžkoli, chceme dáti (Prager Landtag 1450); — po puol úroku Svatohavelském s lidí vašich králi Ludvíkovi přiřkli ste dáti (Urkd. 1509). — 2. Die Interessen vom Kapitale: pod úroky dáti auf Interessen anlegen; — kterýžto dluh slibujem zaplatiti i s úroky zadržalými (Kn. Tov. Kap. 171.)

Usedlý 1. k zemi, der ein Gut in der Landtafel eingetragen hat und daher 2. usedlý k právu ist, d. h. der von diesem Gute vor das Landrecht belangt werden kann, der Gegensatz von tkáče (vid. dieses): že mi láje bez viny i odpověděl a já jsem jemu usedl ku právu a hotov bych jemu byl před pány práv býti (Puh. Ol. 1412 f. 243); — jakož hrabě od sv. Jiří půhonem zatkyně pohnán jest jsa obyvatelem král. Uherského a v témž království ku právu usedlý (LO. 1545 f. 25.)

Usenník: půtka mezi ševci novinníky a koželuhy usenníky (Čas. č. Mus. 1840 p. 67); — Podskalští nekrájeli, než v cele prodávali, ale usenníci krájeli a prodávali pasířům a pasíři ševcům kusy prodávali (ibid. 175); der Lederausschneider, vom altsl. usma corium, böhm. usna das Leder, namentlich das sogenannte Pfundleder: za kůže ousní jinak Nydrlant do vodárny; — pro namazání kůže ousní, co se fleky dělají (MS. 1683.)

Usna das Leder, corium vid. **usenník.**

Usnik der Lederschlauch; vid. **usna.**

Usouzení in den Schriften der Brüderunität = decretum: společná usouzení sněmovní = communia decreta synodalia.

Ústanné vid. **Stanné** und vgl. **Ustáti.**

Ustáti právo na někom, oder právem někoho, das Recht erstehen; das Erscheinen vor Gericht hiess státi k právu oder stání schlechthin (vgl. nestání); wenn daher der Geklagte nicht erschien, erstand der Kläger das Recht (ustál právo) und der Geklagte wurde in contumaciam verurtheilt; erschien der Kläger nicht, verlor er den Process: kdež naň právo ustál (Kn. Roz. čl. 237); — ktož právo na kom ustojí (Vš. 125); — když kto koho požene a ten k póhonu nestoji aneb neodpovídá, aneb ktož požena nestojí neb nežaluje, tu jeden druhého právem ustojí a na něm při svú obdrží (Kn. Tov. kap. 81); — Havel Kubu ustál, že naň póhonu nežaloval (ibid.) — vgl. **Stanné.**

Ustoupeni, Ústup contumelia, Schande: ten, který se tu podává, právě stal, druhý nestane-li, s ústupem činí (Kn. Tov. Kap. 203); — má jeti na dvuor maršalkuov a neučiní-li toho, tehdy mu jest s ustúpením

(Kn. Drn. p. 41.) Diese Citate betreffen den Zweikampf wegen Ehrenbeleidigung; da nun ustoupiti eigentlich abstehen, weichen bedeutet, was beim Zweikampfe als Feigheit und folglich als Schmach gilt, so ist es wahrscheinlich, dass ústup die Bedeutung Schande eben von diesem Umstande erhielt; dass aber ústup in der That Schande, Schmach bedeutet, ersieht man aus einer Parallelstelle der Kn. Tov. Kap. 203, wo in demselben Sinne statt ústup gesagt wird potupa: která strana se tu podá, právě se poddá a která nestojí, s potupú jí jest. Daher bedeutet ústup in dem Excerpte Boček's in Jungmann's Wörterbuch: „jemu se nemalý ústup stal" nicht ujma Verkürzung, sondern wie oben: Schande, Schmach.

Usvědčiti durch Zeugen überführen: pakliby kdo kterého člověka v tom usvědčil (Kn. Drn. p. 114); — pakliby to naň usvědčeno bylo, tehdy tomu, kdožby to naň usvědčil (ibid. 116); — toho jej musí usvědčiti (Pr. Měst. 241.)

Utant ein Jagdhund, alias prak.

Úterý, Uterný den der Dienstag, dies Martis, der Tag, an welchem die Incidenzfälle (vid. postranná pře) vor dem böhm. Landrechte verhandelt wurden: žádný listem od úřadu aby nebyl obsílán, která věc ku puohonnímu právu přísluší, a to proto, poněvadž úterný den k tomu jest uložen (LO. 1564 f. 44); — pře stranné, které v úterý sudí (Vš. 383); — aby před pány stál ten úterý po zasednutí soudu (Vlad. zříz. n. 246.)

Útok die Vorklage. Man hat hiebei einen Unterschied zu machen zwischen dem Rechtsgebrauche in Böhmen und Mähren. In Böhmen konnte jederzeit ein útok beim starosta der Kämmerlinge angemeldet werden; doch war der, welcher den útok eintragen liess, verpflichtet, die Klage, respective den pûhon vor dem nächsten Landrechte anzumelden; that er diess nicht, wurde er mit 14 Tagen Arrest bestraft und später musste er dem, gegen den er den útok anmeldete, 10 Schock Gr. Pönalgeld bezahlen (LO. 1564 f. 45.) Denn der útok hatte den Zweck, dass, wenn zwei in in einer und derselben Angelegenheit sich belangen wollten, jener das Recht früher zu klagen erhielt, der den útok früher angemeldet hatte: „útok, který každý póhon předchází, jest, když kto na koho utkne, žádaje, aby byl pohnán. A tentýž útok jest póhonem, ale tímto se dělí, když se najprvé vpisuje a dokudž na pohnaného nevyjde; ale póhon slove, když již komorník požene." (Vš. 90); — útok jiného neváží než když jeden na druhého póhonu čeká a chce druhého pohnati, že ten, který útok má, napřed k prvnímu právu móž toho druhého pohnati a ten musí čekati, až jeho prvé požene. Pakli ty póhony přečeká, k druhým již jest svoboden jeho pohnati a útok jemu pomocen není. (Kn. Tov. Kap. 79.) Die zweite Art des útok ist in Böhmen und Mähren gleich; er ging beim Gerichte vor sich, wenn ein pûhon aus was immer für Gründen vom Gerichte zurückgewiesen wurde. In diesem

Falle warfen beide Parteien, Kläger und Geklagter, irgend einen Gegenstand z. B. einen Groschen, eine Mütze, Hut u. s. w. auf die Katheder, wer früher warf, oder dessen Wurf früher zur Erde fiel, hatte das Recht der Vorklage; warf einer und der andere rief mündlich: útok, war der útok des Letzteren giltig (Vš. 91.) Manchmal wurde der útok in Mähren vom Gerichte selbst einer Partei zuerkannt: poněvadž jest Dorota tak nežalovala, jak póhon svědčí, ten póhon ztratila, než útok má míti na Elšku (Půh. Brn. 1406 f. 41.) Všehrd leitet das Wort útok folgendermassen ab: „útok ot utčení ne od utečení slovo béře, že jeden na druhého jakúžkoli vinu utýká a ne proto, že se jeden před druhým utíká k póhonu (p. 91.)“ Darin aber irrt Všehrd; denn die Kn. Rož. schreibt mehrmal: když kto chce sě utéci póhonem na koho (čl. 101. 104. 105. 107); ebenso ein Exemplar der Kn. Tov.: který útokem dáním prvé se uteče und die Půhonenbücher übersetzen útok durch percursus: dedit suum percursum alias útok. (Půh. Brn. 1417 f. 113), also útok wirklich von utéci se na koho. Und da útok sonst den Angriff impetus bedeutet, also denjenigen, welcher den Streit oder Kampf beginnt, so spricht auch diese zweite Bedeutung für die Ableitung von utéci se, da eben der útok das Recht der Vorklage, also gleichsam das Recht, den Streit oder Process zu eröffnen, in sich schliesst. — Ferner heisst útok beim böhmischen Landrechte die nach dem nález angekündigte Forderung, dass der Sachfällige alle Processkosten ersetzen soll (vgl. škody).

Útratní písař der Schreiber, welcher die Ausgaben verzeichnet: ať to pekař klíčníku odvede a písař útratní ať to zapíše (MS. Krems. 1590).

Uvázání die Besitznahme, intromissio in bona; sie fand statt, wenn Jemand entweder vermöge Erbrechtes, Heimfalles oder Pfändung, oder Schuldverschreibung von einem Gute Besitz nahm. Er konnte diess entweder allein thun (uvázání mocí) wenn diess in der betreffenden Urkunde ausdrücklich gesagt war, oder mit Hilfe eines Kämmerlinges (uvázání s komorníkem.) Wenn die Besitzergreifung aus was immer für einem Grunde nicht vor sich gehen konnte, ersuchte der, welcher das Gut in Besitz nehmen wollte, um einen list obranný (vid. dieses). Das uvázání unterscheidet sich vom brání (vid. dieses), dass letzteres wegen nicht bezahlter Interessen vor sich ging, dass es sich nur auf die Wegnahme des Viehes erstreckte, während das uvázání die völlige Besitznahme des ganzen Gutes war.

Uvedení v manství, die Belehnung, investitura, infeodatio.

Vacek, Vacula nom. viri = Váceslav, Wenzeslaus.

Václáv nom. viri **Venceslaus:** dědic český, umučení (28. September); — přenešení = translatio, als er derhebt ward (4. März); — recollectio ossium (27. Juni); — dedicatio capellae s. Venceslai (10. September).

Vacún vid. **Facún**.

Vada zlé pověsti, die Makel des schlechten Rufes, nota infamiæ (Ač. 3, 109).

Váha 1. die Stadtwage. 2. das Pfund, Uebersetzung des lat. libra: 16 lotů aby slulo půl váhy, 32 lotů celá váha. (Jir. Slov. pr. 1, 87.)

Vach, Vácha nom. viri = Váceslav, Venceslaus.

Váječné vid. **Povaječné.**

Vala nom. viri **Valentin**: Valentův jinak Valův (Půh. Ol. 1583); vgl. **Valouch.**

Válač, Váleč von váleti wälzen, welcher den Wein u. s. w. in den Keller entweder wälzt, oder auf Stricken herablässt: valáče pro spouštění vín, kterým na provaz a jiné potřeby placeno býti má (MS. LA. M. VII. 3 f. 20).

Valašský was speziell zur Schäferei gehört; daher v. vlna, sýr u. s. w. Schafwolle, Schafkäse: můžeš pro kuchyni dobytku buď hovězího buď valašského skoupiti. (MS. 1584.)

Valouch, Valoušek nom. viri = **Valentin**: Valentin, jinak Valouch (Půh. Brn. 1540); vgl. **Vala.**

Váňa, Vaňata, Vaňátko, Vaněk, Vaníček, Vaňka nom. viri = Václav, Venceslaus vgl. **Vacek, Vach, Vančura, Vašek.**

Vančura, Vaňura nom. viri = Václav, Venceslaus.

Vánoc plur. **Vánoce** die Weihnacht, Weihnachten, Mater noctium. Was das Etymon dieses Wortes anbelangt, gehen die Meinungen auseinander; Hanuš im baj. kal. p. 42 hält das Wort für zusammengesetzt aus noc die Nacht und der Wurzel va = magnus (ähnlich wie vě-hlas). Veleš in Hank. Sb. nejst. sl. p. 125 übersetzt vánoce durch equinoctia, so dass vá-noc zusammengezogen wäre aus váhonoc = váha-noc (váha die Wage), so dass diess die Zeit wäre, wo nach alter Meinung der Tag und die Nacht stehen (den a noc stojí). Am wahrscheinlichsten aber ist, dass vánoc vom deutschen Weih-nacht stamme, wobei der erste Theil des Wortes der böhm. Zunge angepasst, der zweite übersetzt wurde (vgl. ba-vlna Baumwolle). Ist diess der Fall, dann wäre vánoce ein Wort, das erst gegen Ende des 13. Jahrhdts. in Böhmen vorkommen konnte, das heisst erst in der Zeit, wo das î der älteren Form wîhenacht bereits in den Diphthong **ei** übergangen war. — Der rein böhm. Ausdruck für dieses Fest ist hod Božího narození = festum nativitatis Domini.

Vánočné, die dem Grundherrn um Weihnachten dargebrachte pocta (vid. dieses): medietatem honorantiarum natalis Christi alias vánočné (DO. 10 n. 635).

Vaření, Gemüse: zahrada, v níž se všelijakého vaření cibule, mrkve, řepy, kolkrautu, artyčoku rodí (MS. LA. XII. c. 19 p. 149).

Varmůz, Varmuzi, eine Speise vom mithd. warmuos olus, das Kraut; wie das zweite Wort muos andeutet, ein Decoct oder Koch; der Bohem. bei Hanka Sb. nejst. Slovn. p. 181 übersetzt es durch pulmentum Zuspeise. Jedenfalls war es eine Muss- oder breiartige Speise, da manche Stellen auf die Eigenschaft hinweisen: s ní se míchaje jako kuchař s varmuzí (Hád. práv. p. 131); — rozmíchaj to lžicí, aby bylo jako varmuzí (Jungm.). In Mähren heisst bisher eine aus den ausgeschiedenen Theilchen geschmolzener Butter bereitete Leckerspeise varmužka (um Brünn herum auch kapalice — von kapati — genannt), in Schlesien varmuž die Brodsuppe. — Varmuz, Varmuzí kommt auch als Personennamen vor. (Lib. cit. 1, 8. 159.)

Varný von var das Gebräu; když dal berni varnú neb pivní. (Čas. č. Mus. 1845 p. 367.)

Vartéř e germ. der Wärter, der Wohldiener, Spion: ale sú obžalováni od Rendlíka a od jeho vartéřů. (SRB. 3, 336).

Váša, Vašátko, Vašek, Vašíček nom. viri = Václav, Venceslaus.

Vávra, Vavrata, Vavřík, Vavřin, Vavřinec nom. viri = Laurentius.

Vázač 1. der die Wunden verbindet, der Wundarzt, der Barbier; sie wurden zu den gerichtlichen Zweikämpfen herbeigezogen, um den Duellanten die Pulsadern zu verbinden und denselben, wenn sie verwundet wurden, Bandagen anzulegen: to ma přísahú v kaple nebo rukú v šrancích přede všemi dovedeno býti; o tom, což se ruky dotýče, vázači zprávu a naučení, ktožby toho potřeboval, dadí (Vš. 70). Auch bei Turnieren wird derselben Erwähnung gethan: mnohy křičí na vázače, aby jemu dal dřevo v ruce, sáha kopí bez toho kotúče (Výb. I. p. 874, v. 27). — 2. Der Netzflechter, Stellheger; sie hatten bei der Jagd (auch beim Fischfange) die Netze zu stellen: pan Zdeněk a jeho služebníci honiti mají; protož prosím tebe, aby jemu vázače dobrého zjednal (Ač. 4, 7); — vázači od vytvrzování tenat (Půh. Olom.) — 3. ligator der das Getreide in Bünde, oder die Weinreben bindet u. s. w.

Vázanice ein Bund: vázanici pstruhů uzených vám posíláme, které na provázek neb prut navlíknuty jsou. (MS. 1589).

Včelnik (plur. **Včelníci, Wecelnici**) Bienenzüchter apiarius von **včela** die Biene: cum apiariis dictis wecelnici (CD. 1, 349).

Vdání wörtlich traditio, ein Rechtsgebrauch, welcher der griech. *παρακαταβολή*, dem röm. sacramentum und der germ. Wette entspricht. Ausführlich handelt darüber die Kn. Roz. §. 247—291 dann Ord. j. terræ und die Maj. Carolina. Es ist das vdání jene Rechtsaction im Processe wegen Eigenthumsstörungen, in welchem jede der beiden Parteien durch die praesumtio juris behauptet, dass die strit-

tige Sache ihr gehöre; auf Grundlage dieser praesumtio setzen beide Parteien eine bestimmte dreimal erhöhbare Summe als Succumbenzgeld, welches die verlierende Partei vor Gericht erlegen muss; die Hälfte dieser Summe gehörte den Beamten, die andere Hälfte der gewinnenden Partei. — Das vdání fand im böhm. Rechte in zwei Fällen statt. Erstens, wenn der Eigenthumsstörer behauptete, dass der Grund, wegen dessen Störung er belangt wurde, sein Eigenthum sei. In diesem Falle verwandelte sich die blosse Besitzstörungsklage in einen Process wegen des Eigenthumsrechtes, in welchem das vdání dann einen Theil des Verfahrens bildete; dieses vdání war daher keine selbständige Action, sondern nur ein Theil des Vindicationsprocesses und zwar die sogenannte actio in rem sacramento. Und dieses vdání heisst in der Kn. Roz. vdání před odpovědí, oder vdání po póhoně: což před otpovědí posly pojmú a vladí sě (Kn. Roz. čl. 268); — kohož vladí več s právem nebo bez práva, to je s právem na úřad vdání (ibid. čl. 265). — Die zweite Art des vdání war folgende: wenn der Eigenthümer den Schädiger nicht kannte, liess er durch einen Gerichtskämmerling das Grundstück mit einem Warnzeichen versehen und bewachen; kam dann der Schädiger, oder seine Diener, oder sein Vieh, so wurde es mit Beschlag belegt und die Wette darauf gesetzt; erschien der Schädiger selbst, so musste er persönlich die Wette eingehen und dieses vdání hiess vdání bez póhonné řeči, oder vdání bez práva oder vdání na komorníka. Sobald die Parteien aut dem strittigen Objekte erschienen, sagte der Geklagte oder in flagranti ertappte Schädiger: „Höret Gerichtsboten! dieses Grundstück gehört mir (wobei er seinen titulus possessionis angab), was ich that, das that ich auf meinem Eigenthume“ und es begann sogleich die Wette, indem der Schädiger hinzusetzte: „und desshalb vindicire ich diesen Kläger dem Prager Gerichte in drei hundert Denaren“, worauf der Kläger in derselben Summe den Geklagten vindicirte und so dreimal bis zu 900 Denaren; dann trat die Vindicatio v ohřeb ein (vid. dieses). Setzte eine Partei ihr Leben ein (vdání v šiju) verlor sie den Process, weil die Wette um das Leben nicht gestattet war; aber eben das in der Kn. Roz. enthaltene Verbot der Wette um's Leben ist ein Beweis, dass diese Art der Wette in der älteren Zeit gebräuchlich war. Die Besitzstörung wurde nämlich ursprünglich als Störung des öffentlichen Friedens aufgefasst und der Besitzstörer konnte also vom Eigenthümer mit bewaffneter Hand abgetrieben werden, so dass der Streit um das Eigenthum ein wirklicher Kampf war; auf den wirklichen Kampf weist auch der vindex und die festuca des römischen Rechtes. Wie aber im Laufe der Rechtsentwicklung die Blutrache verboten und nur noch in der pokora (vid. dieses) symbolische Spuren des ursprünglichen Rechtes der Verwandten zur Blutrache enthalten sind, ebenso erhielten sich Symbole des ursprünglich wirklichen Kampfes beim vdání, der Vindication. Desshalb legten im

römischen Rechte die Parteien ihre Hände auf das streitige Objekt unter Androhung bewaffneter Gewalt (manus conserrebant = pugnabant) und daher im Gellius die Vindicationsformel: „fundus, qui est in agro, qui Sabinus vocatur, ego eum ex jure meum esse ajo, inde te ex jure manu consertum voco". Daraus erklärt sich auch die Formel bei Gajus: ipsam rem apprehendebat velut hominem et ita dicebat: „hunc ego hominem ex jure Quiritium meum esse ajo". In der germanischen Wette brachten die Parteien ein Stück des strittigen Objektes vor den Grafen und wenn der Zweikampf begann, berührten sie mit den Waffen diess Stück sei es Erde, Holz u. s. w. Neben diesen sachlichen Spuren, dass das vdání, die Wette ursprünglich ein wirklicher Kampf war, beweisen diess auch die Ausdrücke für diesen Gebrauch in den Sprachen der verschiedenen Völker, wobei die Begriffe Kampf und Wette identisch sind oder wechseln: griech. ἄ-εθ-λος Wettkampf, lat. vas (nach genit. vad-is steht vas für vads) der Bürge, vadimonium das Pfand, goth. vad-i Pfand, Wette, althd. wetti pignus, vadimonium, altn. ved-ja = ἄεθλος, altböhm. vaditi litigare, za-vad-iti belasten, vy-vad-iti entlasten, lit. vad-ôju die Wette bezahlen, altsl. vaditi incitare, litigare, also Wechsel zwischen den Begriffen certamen und pignus.

Vdova, vidua die Wittwe. So lange der Mann lebte, war die Frau in „seiner Macht und seinem Gewahrsam" (vid. věžeň); nach des Mannes Tode trat die Wittwe in den Vollgenuss ihres Vermögens: a byvši vdovú sebe mocnú na vdovím stole (Půh. Brn. 1406 f. 90); — jsúc ve svém vdovství a sebe mocná (ibid. 1459 f. 116). Ausser der Mitgift und dem, was der Gemal ihr bei seinen Lebzeiten geschenkt hatte, hatte sie Anspruch auf den Wagen, die Wagenpferde, die Hälfte der Bettwäsche und ein Drittel des Viehstandes (Kn. Tov. 137). Die Wittwe war im slav. Rechte nicht wie die römische den männlichen Verwandten untergeordnet, noch galt ihr gegenüber das Mundium des germanischen Rechtes. Die Wittwe hatte die Verpflichtung, wenn sie wieder heirathete, die Kinder der ersten Ehe mit einem Theile der antidos von ihrem ersten Manne zu bedenken; that sie diess nicht, oder trennte sie sich von den Kindern, verlor sie ihrerseits die ihr zustehenden Ansprüche (Ač. 2 p. 382). Alle Nullitäten, die aus dem Wittwenstande hervorgingen, bezüglich des Genusses der antidos hiessen proměna stavu = Veränderung des (Wittwen-) Standes: vdova stav svój proměnî, najprvé když se za jiného vdá muže; druhé když své věno v jinú ruku trhem zapíše dskami neb kterakkoli jinak zavadí; .... když po smrti muže po roce dítě má, neb tu zjevné jest, že svého stavu počestného nezachovala (Ond. z D. §. 71, 73. Vš. 211). Legte die Wittwe ihre Mitgift nicht Jemandem in die Landtafel, fiel dieselbe an den König, aber mit dieser Ausnahme: ale chlebí-li s dětmi, zlé i dobré s nimi trpěcí, její věno na děti spadá. (Ond. z D. §. 74.) Die Wittwe konnte Zeugenschaft ablegen, die Frau, so lange der Mann lebte, nicht (vid. věžeň). — Vgl. **vdovi stůl.**

Vdoví stůl, der Wittwensitz, in älteren deutschen Urkunden entsprechend dem böhm. Ausdrucke Wittibstuel: bývší vdovú sebe mocnú na vdovím stole (Půh. Brn. 1406 f. 90); — slíbil jí věno vrátiti a na vdovím stolci posaditi (Hank. Sb. nejst. Sl. p. 323); — de sede viduali, quod vulgariter witwenstul nuncupatur (DO. 1, n. 331); daher: den Wittwenstuhl verkehren, verrücken, die Wiederverheirathung der Wittwe (Schmeller 2, 632).

Vdovská leta vid. **léta.**

Wecelnici vid. **Včelník.**

Večer, der Abend; in Datirungen = vigilia, wie im deutschen Abend: večer matky Boží annuntiationis (Ač. 1, 5) = vigilia annuntationis; — ten večer narození matky Boží (Ač. 1, 15); vgl. uff unser lieben Frauwen abent alse man dye lyechte wyhet, — in dem avende unser lyfen vrowen erer reynygheit.

Večeře Páně cœna domini, der Gründonnerstag.

Vedení von vésti führen 1. v. práva die Exekution: od zvodu i od jiného práva vedení (Kn. Tov. p. 127). — 2. v. svědků: jestližeby obě straně svědky nebo starožitné lidi vedly (Kn. Tov. kap. 134), die Beibringung von Zeugen. — 3. v. úřadu die Aussendung der Gerichtsbeamten, um die strittigen Gränzen zu besichtigen oder überhaupt die species facti zu untersuchen: aby na to úředníci vedeni byli a zprávu na hranicích vzali (Kn. Tov. kap. 134); — když se úředníci vedú (ibid. 129). — 4. v. na manství infeodatio.

Věderní, die Abgabe eines Eimers Wein als Weingartenzins: věderního z Kynic totiž z každé čtvrti vinohradu po jednom vědru vína místo desátku (Čas. č. Mus. 1836 p. 127).

Vědro, der Eimer = 32 Pinten = 43.2 niederöst. Maass.

Vejl (Výl), der Nonnenschleier: panna Míková vejl dostala (Lum. 1861 p. 1091) lat. velum, mithd. vijel, neuhd. weihel. — Vgl. **fefel.**

Vejlovati (Výlovati) velare, die Nonne einkleiden, verschleiern: jeptiška výlována běše (Čas. č. Mus. 1828 I. p. 60). — Vid. **vejl.**

Vejrunk vid. **Verunk.**

Velebnost královská regia majestas. (Ač. 3, 84. 89.)

Veliká noc, Veliké noci, Velikonoc, Velikonoci (wörtlich die grosse Nacht, die grossen Nächte), das Osterfest.

Věnec pušpanový, ein Kranz aus Buchsbaum: a vymetli té kuchařce hrubý pardus pod věncem pušpanovým? (SRB. 3, 266).

Věnná města královė, die Leibgedingstädte der Königin, welche um Weihnachten dem Unterkämmerer Geschenke für die Königin abzuliefern hatten, so 1706 Königgrätz Fasanen, Melník Wein, Königinhof kleine Fische, Jaroměř Lachse, Bydžov Krebse, Chrudím Weizen, Hohenmauth Forellen, Trautenau Leinwand, Polička Hafer (Lum. 1860 p. 89).

Věno dos, die Mitgift, altsl. věniti vendere verkaufen, daher věno eigentlich der Kaufpreis, worin eine Anspielung auf die uralte Sitte des Frauenkaufes liegt. Das věno musste, wenn die Brüder die Gütertheilung vornahmen (vid. dílní bratři), immer gesichert bleiben, ebenso die Alimentation der Schwestern: sestrám má hned při dělení věno jmenováno býti a to jim neutraceno, ale z toho nakládáno a v tom mají všichni dílové škodovati až do jich vdání i s výpravú na ně nákladu (Kn. Drn. p. 66). Die Töchter hatten alle eine gleich hohe Mitgift zu bekommen; erhielt eine weniger, hatte sie das Recht der Klage: Markéta žena Arklebova pohoním otce svého, že jest vydal dceru svú a sestru mú vlastní za muž a po té věno dal 40 hř. gr. a mně nechce tolikéž dáti (Půh. Brn. 1406 f. 129); — obdržela nálezem panským a musili jí tolikéž dodati jako druhé (Kn. Drn. p. 64). Die Mitgift musste auf einem freien Gute, welches weder durch Lehensverband noch durch Pfand etc. belastet war, versichert sein; wurde diess Gut belastet, musste die Mitgift auf einem anderen freien Gute versichert werden. — Vgl. **převod** věna, **přijemce** věna, **vdova, vězeň.**

Věnovati 1. dotare, der Braut die Mitgift geben. 2. widmen, dedicare.

Venturir: znamenitý turnaj byl na staroměstském rynku, a knížata turnirovali; všech venturirů bylo sedmdesát. (Čas. č. Mus. 1830 p. 437), aus dem franz. aventurier, mithd. âventiuraere, einer, der auf Ritterkämpfe umherzieht.

Vepřové, die Abgabe, welche für die Befreiung von der Naturalfütterung der obrigkeitlichen Mastschweine, namentlich von Müllern gezahlt wurde: VI. grossi et VI. lotti, ješto slove vepřové. (Půh. Ol. 1412 f. 238.)

Věrdunk e germ. Vierding; v. hřivny ein Viertelmark = 16 Groschen: půl druhé hřivny totiž při sv. Jiří 3 věrduuky a při sv. Havle 3 věrdunky. (MS. LA. M. VII. 14 f. 2.)

Veřeje der Thürpfosten valva, postes. Wenn Jemand vom Könige ein an denselben heimgefallenes Gut erbitten wollte, wurde dieses auf den Märkten der nächstgelegenen Stadt ausgerufen, damit jeder, der ein besseres Recht als der König zu haben glaubte, innerhalb sechs Wochen dasselbe geltend mache. Wenn innerhalb dieser Frist kein näherer Anspruch erhoben wurde, schickte der, welcher einen solchen Heimfall erbitten wollte, einen Gerichtskämmerling zur Thüre dessen, der das Gut in diesem Augenblicke hielt, um ihm anzukündigen, dass das Gut ausgerufen sei: poslati k veřejím toho, ktož to dědictví KMtí. pryč dané a provolané drží a komorník má to témuž držiteli oznámiti, že jest provoláno (Vš. 4); dem, der ein solches Gut hielt, blieb dann das Recht des odpor (vid. dieses): a poslati k veřejuom držitele těch dědin, kteréž jsou na králi vyslouženy, dávaje jemu věděti, že se dědiny jeho provolávají, má-li právo, aby odpíral dvou nedělí nepřečekávaje (LO. 1564 f. 166); — od vložení vyznání komorníka, že jest dal

věděti k veřejím jeho, že tyto a takové dědiny se za odúmrť provolávají, dva groše písaři (Zříz. Vlad. n. 379.)

Veřejnost das allgemeine Aufgebot, der Landsturm; vgl. **hotovost.**

Věrná ruka manus fidelis die getreue Hand, der Treuhänder, Salmann: věrné ruky proto se kladú v listu, aby ten, ktož věrná ruka jest, nad těmi, komuž list svědčí, věrně udělal, a byli - liby sirotci let nemající, toho se doupomínal na jich místě. Pakliby těch nestálo, komuž list svědčí, tepruov věrná ruka k tomu listu právo má (Kn. Tov. Kap. 188.) Auch in Mitgiftsbriefen werden věrné ruky angeführt: odvěnoval jsem 600 kop gr. manželce mé a k věrným rukám urozenému p. E. J. i těm, ktožby ten list měli s jich dobrú volí. (Ač. 1, 144.) Sie waren verpflichtet dafür zu sorgen, dass alle Punkte der Urkunde dem, für welchen sie ausgestellt war, erfüllt werden.

Věrně a právě učiniti Treu und Recht üben, eine in Testamenten bezüglich der Waisen und ihrer Vormünder häufig vorkommende Phrase, die bedeutet, dass die Vormünder verpflichtet seien, den Waisen, wenn diese volljährig werden, Rechnung zu legen: pakli stojí, aby nad nimi věrně a právě učinil, tehdy poručník jest povinen, ač sirotci k letóm přijdú a na něm počtu žádají, počet jim učiniti a jako úředník se vyčísti. (Kn. Tov. Kap. 98.)

Věrování von víra fides, Glauben, also auf seinen Glauben nehmen, die Betheuerung, Bewährung: a to beru na svú duši i na víru (Kn. Roz. čl. 150, 176); — nalezá se bez přísah věrování: beru to k své víře, neb duši, neb k své cti (Kn. Tov. Kap. 116.) In manchen Fällen waren sieben Zeugen nöthig, wovon dann drei den Eid und vier die Betheuerung zu leisten hatten: má Blažek sedm zeman ku přísaze vystaviti a Jiřík tři z těch má vybrati, ti aby za to přisáhali, že tím vinen Blažek není a čtyři mají věrovati, že sú ti tři právě přisáhli (Půh. Ol. 1437 f. 2); — tři mají přiséci s kleskú a čtyři na svú víru vzíti, že sú právě přisáhali. (Lib. cit. 1, 216.)

Věrtel e germ. das Viertel, quartale ein Viertel Strich: korec drží čtyry věrtele a věrtel čtyry čtvrtce (Com. j. l.); — als Flüssigkeitsmass = 128 Pinten: dva věrtele piva bílého (Čas. č. Mus. 1839 p. 229); — věrtel piva za sedm gr. (SRB. 3, 163.)

Verůna nom. fem. **Veronica.**

Verunk (Vejrunk, Vejrunek) der Kaufpreis, die Zahlung, Fristzahlung: peníze področní aneb verunkové (MS. Olm. 1614); — co jest dlužen zůstal a kdy který verunk položil (Kn. Jarom.); — místo závdanku položiti má vejrunku 6 kop (Grundb. von Pawlowitz); — místo závdanku položiti má vejrunku 4 kopy a placení vejrunku vánočního rok po roku po 4 kopách až do zaplacení sumy (ibid. f. 2); — vinohrad prodán jest za 15 kop na tři roky, na první vánoce 5 kop, na druhé také pět a ta dva

verunky pán napřed vzíti má a třetí verunk na třetí vánoce (MS. LA. M. VII. 20 p. 171); e germ. waere, waerung cautio, certificatio.

Veselá neděle vid. **neděle.**

Vesna (Vezna): bud had živ, Vezna (Čas. č. Mus. 1853 p. 420); — in verre alias na wiossną (Rzy. 3, 407) die slav. Frühlingsgöttin, der Gegensatz der Morana; als kosmisches Wesen ist sie die Personifikation der Wolkenfeuchtigkeit, die Göttin, welche in einer Burg (Wolke) von einem Drachen bewacht und durch den Frühlingsgott (Jarovit) befreit wird, ein Mythos, der bekanntlich der Sage von der verwunschenen Prinzessin und dem jungen Ritter, der sie befreit, zu Grunde liegt. Als Göttin auf der Erde ist sie die Göttin des Frühlings, die Personifikation der wiederkehrenden Erdwärme und befruchtenden Erdfeuchte, der zu Ehren die slavnost králenská, (bei den Deutschen die Maikönigin) im Gegensatze zum Austragen der Morana gefeiert wurde. Vgl. sansk. vasantas, gr. ἔαρ, lat. vêr, lit. vasarà, altsl. vesna der Frühling. Noch jetzt sagt man im östlichen Mähren statt jaro immer vesno. — Vgl. vesný.

Vesný vernalis, was im Frühjahre ist: na vesné lovení rybníka (MS. Ostrau 1760); vid. **Vesna.**

Vésti probare, den Beweis führen: mají-li strany co více vésti a ukazovati (Záp. Žer. 1, 34); — proti tomu Šponar vedl (ibid. 1, 19. 73. 75. etc.); — vedu se toho na dsky beziehe mich auf, beweise es durch die Landtafel; — vedu to k jeho právu lege ihm den Eid auf. (Vergl. právo.)

Vetešník der mit alten Sachen handelt, alte Kleidungsstücke ausbessert: ševci vetešníci a novinníci (Pam. arch. 1870 p. 582); — stala se výpověd mezi ševci novinníky a ševci vetešníky, aby novinníci vetchých holení, škoren ani jiné žádné vetché a pochozené obuvi nedělali a vetešníci zase obuvi nové; — r. 1618 ustanoveno, aby se vetešníci budoucně flikéři jmenovali (ibid. 583.) — vid. **vetchý.**

Vetchý alt, gebrechlich, schadhaft; vgl. sansk. vat-sa Jahr, lat. vetus (ursprünglich wohl Jahr vgl. vitulus) alt, vetustus bejahrt, altsl. vetъchъ dasselbe, altb. vetchý alt, vergangen: ani minulého času vetchá leta (Let. Troj.); — vgl. **vetešník.**

Vězeň žena muže svého wörtlich: die Frau ist die Gefangene ihres Mannes, oder wie die vern. LO. f. 159 übersetzt: „in Macht und Gewahrsam des Mannes“ oder die Olm. Landtafel 2, 73: „ratione conjugii in captivitate quasi mariti existens“ oder die Vlad. LO. p. 245: „mulier in potestate mariti sui.“ Ein Rechtsgrundsatz, durch welchen sowohl die Autorität des Mannes in der Familie erhalten, als auch das Vermögen der Frau, namentlich ihre Mitgift auf das festeste gesichert wurde. So lange der Mann lebte, konnte die Frau mit der Mitgift nicht frei schalten und walten, ja musste, wenn der Mann es verlangte, dasselbe belasten, wie er

wollte durch einen spolek, Pfand u. s. w. Aber diess galt nur, so lange er lebte; starb er, so war sie aller Rechtsverbindlichkeiten ledig, in welche sie durch den Mann gezwungen oder auf blossen Wunsch desselben eingegangen war; focht man ihre Ansprüche an, sie hätte selbst eingewilligt, so berief sie sich auf den Rechtsgrundsatz: žena věžeň muže svého und setzte hinzu, dass N. gut wusste, sie sei věžeň muže svého und daher hätte N. diesen Rechtshandel nicht eingehen sollen: žena muže mající k čemuž se koli z jeho přinucení buď k trhu, k zápisu, ke rčení nebo k čemužkoli jinému u desk přizná a z přinucení jeho do desk klade, má toho všeho neškodna býti, když to z přinucení jeho činí .... a takové závazky ženy potom sami naříkati mohú, poněvadž sú věžňové mužóv svých, že učiniti musí všecko, což jim muži jich rozkáží, jako věžňové, což jim ti, ktož sú je zjímali a jich se zmocnili, uloží. Z té příčiny se přihází, že častokrát u desk se ženy přiznávajíce pláčí a pláčíce k tomu, což muži míti chtí, svolovati musí (Vš. 220); — kdyby žena muži svému k vůli přiřkla něco učiniti komu nebo dáti, není toho po smrti muže svého povinna dáti nebo učiniti, poněvadž jest v moci muže svého byla (LO. 1564 f. 211.) Auch die Einlage in die Landtafel galt nicht: poněvadž každá žena jest nesvobodna, dokud muže má a jest věžeň muže svého, nezdá se nepodobno, že žádná žena muže mající a z jeho přinucení ve dsky kladúcí nemóž sobě se škodú ve dsky klásti (Vš. 221.) Auch der spolek, falls sie auf Befehl des Mannes ihre Kinder in die Gütergemeinschaft aufnahm, war nach dem Tode des Mannes ungiltig: Hedvica publicat, quod maritus ejus prior ipsam verberibus compulit, ut pueros suos sibi injungeret in veram portionem omnium bonorum suorum et notificat, quod ejus voluntas nunquam fuit nec est (Lib. cit. 1, 13); — paní spolkem muže své opatrují aniž koho jiného, dokud živ muž, na spolek přijíti mohú, ani dětí svých; neb staří páni pravili, žeby se to někde ve dskách najíti mohlo, že někdy muži i dětem vložila, ale potom, když muž umřel, o to súdy měla a tu že jest nalezeno, že jest byla vězněm muže svého a děti ji museli z spolku propustiti (Kn. Tov. Kap. 102; vgl. Kap. 99.) Daher musste der Oberstkämmerer bei Eintragungen oder Löschungen der Mitgift sehr behutsam sein: Jan pohoním Bohuše, že drží nápad děda svého, kteréhož paní Anna sestra má zapohnala, že jsa komorníkem desk Brněnských, věda, že ona jest vězněm muže svého, by za své dosti měla a že jí řekl, že jí zboží Náměštské ve dsky vloženo a že na to jeho rčení zboží Kvasické z desk vymazala (Půh. Brn. 1459 f. 15.)

Vezna vid. **Vesna.**

Vežník (Věžník?): kdoby vežníka ukradl (Prav. Man. 525) der Hofhund, Kettenhund, canis domesticus.

Vgezd vid. **Újezd.**

Viatik: omeliář veliký na pergaméně, jeden viatik, passionale (Čas. č. Mus. 1849, I. p. 93); — mšálové, knihy zpívané latinské, viatikové a jiné

hodinné knihy (Ač. 4, 222) aus dem lat. viaticus (liber) oder viatici (libri) Breviere, die für reisende Priester eingerichtet sind.

Widrkauf e germ. der Wiederkauf: peníze na widrkauf jsou peníze půjčené pod jistým ročním platem, jichžto suma, pokud se z nich úrok odvozuje, vyzdvihnouti se nemůže, ale dobře ten, který takové peníze přijal, sumu složiti a navrátiti a tak se úroků sprostiti může (MS. Leipnik 1623). In den Landtagsartikeln ai. 1516 heisst der Wiederkauf: plat, který se zase na výplat kupuje. (Pam. Kn. Ol. 1517 fol. 105—106); vgl. **výplata.**

Vikuš, Vikýř, ersteres aus arcus, letzteres aus arkýř und dieses e germ. Erker; vgl. **arkýř.**

Vina 1. die Schuld. 2. in der Verbindung: nemaje ke mně žádné viny, die häufig in den Půhonen und andern Schriftstücken vorkommt, in derselben Bedeutung wie das altsl. vina = *αἰτία* causa Ursache, Beweggrund, argumentum, also: er hat keinen Grund mir zu schaden; in weiterer Fortbildung des Begriffes der Beschwerdegrund, woraus sich das altsl. glagoliti viny = accusatio, sowie die Phrase: nemá ke mně žádné viny (er hat mir gegenüber keinen Grund zur Beschwerde) erklärt. — Vgl. **viny.**

Vincour e germ. der Winzer: vincouři jich obú to zpraviti mají (Kn. Nosisl. f. 3); — chce-li míti vincoura, aby jemu důchodů jeho hleděl, to užíti móž. (Půh. Brn. 1490 f. 73).

Vinečných hor úřad officium montium, das Bergamt, dem der Bergmeister präsidirte und das Weinbergsrecht behandelte.

Vintýř nom. viri Günther, Guntherus.

Viny (plur. von vina die Schuld) die Poenalgelder: jak pokuty nebo viny bráti máme (Chron. Igl. p. 36). Sie wurden den höheren Landrechtsbeamten gezahlt, um die Parteien vor unüberlegten oder muthwilligen Klagen oder vor unnöthiger Behelligung des Gerichtes durch Ausserachtlassung der Rechtsformen abzuschrecken: proč jsú viny nalezeny ot starých pánóv? pro strach ztráty, aby viděl i ktož pohoní i ktož se póhonu dopustí, že právo jich klidu a na zisk nic netbá; než nechtí-li pro pokoj a pro cnost sebe nechati, ale aspoň pro strach ztráty; nebo úředníci o to práci nesúce darmo pracovati nechtí. (Ond. z D.); — o viny, když kto požene druhého a puohon vysvědčí, tehdy na pohnaném vina úřední; pakli na něm právo zdrží z čehož kolivěk, tolikéž k úřadu viny zuostane. A pak smluví-li se pohnaný s uředníky, nedopúštěje na se výjezdy, mají ot něho vzíti pět věrdunk za vinu. A pakli puovod požena i nevysvědčí puohonu, tehda na něm vina zuostane (Cod. j. b. III. 2. p. 8). In Mähren galt 1448 diese Gepflogenheit: když jeden druhého požene a pohnaný se obrání, tehdy viny má dáti úředníkóm většího práva tři věrdunky viny; pakliby se smluvili, tehdy oba máte viny dáti každý 24 gr. Pakliby kto pohnal a nežaloval, ten má sám také viny úředníkóm odbyti. A jestližeby pohnaný byl otsúzen, ten

také sám viny má odbývati tři věrdunky. A o ty viny mají tak zavazovati vedle obyčeje starodávního (Půh. Brn. 1447 f. 54); — i s úřadem se o vinu smluvila, že jest se póhonu dopustila (Ač. 1, 167). Gegen Ende des 15. Jahrhd. hörten diese viny auf: a poněvadž se neberú již viny, zbytečno jest o vinách psáti ... viny za starých byly sú veliké k úředníkóm menším; neb ktož jest koli koho ze škod pohonil a ty na pohnaném obdržel, to jest póvodu pohnaný dáti musil a úředníkóm menším tolikéž. (Vš. 342).

Víra 1. Treu und Glauben in den Betheuerungsformeln: beru to na svú víru i duši (vgl. věrování); — aby byl odsúzen cti a víry (Kn. Tov. kap. 208, 209). — 2. Das Friedensversprechen: za vieru též právo (Kn. Roz. §. 125); — když rovně na rovni vzmluvi, by mu co učinil za věrú (ibid. 129); — ubiše bratra na věri (Miklos. Lex.) — 3. Das anvertraute, geliehene Gut: svú víru (i. e. rukojmím) vypravuje (Kn. Roz. §. 128).

Visa vid. **Viza.**

Viselec (Wiselech) von viseti hängen: si aliquis suspensus fuerit vel suspendendus, quod Wiselech dicitur bohemice (CD. 2, 203; 3, 272. 348); — když čehos viselcóm uřezují (Štít. ed. Erb. 8); vgl. altsl. viselьnikъ homo furca dignus.

Wiselech vid. **Viselec.**

Víšňový Brod = Vyšší Brod Hohenfuhrt: v klášteře Vyššího jinak Víšňového Brodu (Vel. kal. 10).

Viza (Visa) das Visum beim Landrechte in Böhmen; in Mähren war es nicht gebräuchlich. In Böhmen hatte nämlich der Kläger das Recht, an der Citation, auch wenn sie schon in die Klagbücher eingetragen war, Aenderungen vorzunehmen; dadurch konnte der Geklagte, wenn er den Půhon in Händen hatte, insofern in Verlegenheit kommen, dass der Kläger nachträglich ein anderes Beweismittel, als im Půhon enthalten war, in das Klagebuch eintrug. Um sich gegen solche nachträgliche Veränderungen am Půhon zu sichern, hatte der Geklagte das Recht, in die Klagbücher einzusehen und von den Beamten zu fordern, dass sie diese seine Einsichtnahme bestätigen; diess thaten sie durch Beisetzung des Wortes visa zur Klage d. i. visa querela. War die visa eingetragen, konnte der Kläger am Půhon nichts mehr verändern. Neben dieser visa querela gab es auch eine visa citatio. Wenn nämlich ein Půhon aus welchem Grunde immer bei einem Landrechte nicht verhandelt wurde, hatte der Kläger den Termin zu rectificiren (vid. rok. 5.) d. h. anzukündigen, dass dieser Půhon auch für das kommende Landrecht giltig sei; versäumte er diese Rectificirung binnen 14 Tagen, hatte der Geklagte das Recht, die visa der Citation zu verlangen, in Folge dessen diese Klage nicht mehr vor dem Gerichte verhandelt werden konnte. (Vš. 136 vgl. 36. 38). — Die visa konnte aber im allgemeinen überall dort verzeichnet werden, wo der Kläger oder Geklagte die Unveränderlichkeit einer schriftlichen Aufzeichnung vor Gericht wünschte.

Vklad die Einlage in die Landtafel, intabulatio: „massen ein vklad nichts anderes ist als eine landtafliche Einlag."

Vladař von vládsti, herrschen, walten, daher vladař der, welcher etwas in seiner Macht hat, oder im Namen eines Anderen verwaltet; daher 1. der Herrscher, princeps, monarcha. 2. Der Statthalter, der Landpfleger: vladař země Judské der Landpfleger von Judäa. 3. Der Burggraf, Gutsverwalter, villicus: pohoní Šavla, ježto někdy byl purkrabí na Hodoníně že mi pobral osmero koní, ježto jsem jemu dal schovati, tu kde vladařem byl. (Půh. Brn. 1406 f. 53); — zprávce nebo vladař statku (Práv. Měst. p. 122). — 4. Der Schaffner: ečby který člověk u svého pána vladařem byl a jemu se nevyčetl, tehdy jej u sebe muož zadržeti (Maj. Car.); — pakliby on neb jeho vladař (operarius) neb dělník lámal dobré koly (MS. LA. M. VII. 8). — 5. Der Vormund: vladař sirotčí — possidens orphanos (Cod. j. b. II. 2. p. 278). — 6. Bei grossen Adelsfamilien der Regent, Regierer, Majoratsherr: vladař domu Rožmberského, Lichtensteinského, Smečanského; — pan vladař ráčil z Krumlova vyjeti (Břez. 60); — Vilém hrabě Slavata vladař domu Smečanského — Regierer des Hauses (Sněm. p. kn. IX. f. 35); vgl. vladařství. — 7. In Taboritengemeinden ein Vorgesetzter, über dessen Wirkungskreis nichts näheres bekannt ist.

Vladařka die Gebieterin, die Wirthin als Verwalterin des wirthschaftlichen Anwesens: nad tím ji mocnou hospodyni a vladařku činí; (vgl. hospoďyně).

Vladářstvi 1. das Verfügungsrecht: dům bude k jmění, držení, k dědickému vladařství neb požívání (Čas. č. Mus. 1839 p. 459). — 2. die Verwaltung: pro vladařství ex administratione seu procuratione (Maj. Car. rub. 77). — 3. die Würde des Regenten in einer grossen Adelsfamilie: kdožby vladařství neb panství rodu z Rozmberka na sobě měl (Vlad. LO. p. 128; LO. 1564 f. 15); vgl. **vladař.** 6.

Vládyka, der Vládyka, eine Ritterstandsperson. Die Vládyken waren ursprünglich die von den Geschlechtern gewählten Häupter: vládyku si z roda vyberúce = vladycam e familia sibi eligentes. Sie hatten das Recht, bei den Landtagen neben den Lechen zu erscheinen (vid. lech). In späterer Zeit, als die Institution des Adels sich weiter entwickelt hatte, bedeutet Vládyka ein Mitglied des Ritterstandes im Gegensatze zum pán (vid. dieses) und stav vládycký den Ritterstand im Gegensatze zum Herrenstande; aber nicht bloss das Mitglied des Ritterstandes bezeichnet den Vládyka, sondern den niederen Adel überhaupt. Daher heisst es in Kn. Tov. kap. 223, dass der König einen Nichtadeligen zu einem Vládyka erheben könne: král pro zásluhu hodnú muož chlapa za vládyku vyvýšiti und der so Nobilitirte hiess jednoštítný vládyka „der einschildige" in dessen Familie sich nur ein Wappen d. h. das seine befand. Aber ein solcher wurde schon zum stav rytířský gezählt, wie es ebendort heisst: než jim

spuosob stavu rytířského a vládyckého potvrzen jest. Es ist also stav vládycký und rytířský synonym; die Vlad. LO. übersetzt stav vládycký immer durch ordo equestris: aby po věčné časy znamenitě rozdíl byl mezi stavem panským a vládyckým = ut perpetuis temporibus clare discrimen foret inter statum baronum et equestrium (Ač. 5, 13). Mit Rücksicht auf das so eben und bei pán, panoše, rytíř Gesagte lassen sich folgende diplomatische Bedeutungen des Wortes vládyka feststellen: 1. bedeutet vládyka in der ältesten Zeit das von den Geschlechtern gewählte Oberhaupt. 2. die Nachkommen dieser Familien- und Geschlechtshäupter, welche desshalb seit jeher als adelig galten. 3. die neu in den Adelsrang Erhobenen, welchen bis zum dritten Gliede das Prädikat slovútný panoše und vom dritten Gliede an der Titel urozený vládyka gebührte. 4. in der Verbindung páni a vládyky bedeutet tetzteres den Ritterstand, ebenso wie stav vládycký identisch ist mit stav rytířský. 5. die Frau eines Vládyka: urozené vládyce paní etc. — Was das Etymon anbelangt, stammt Vládyka von vládsti, goth. valdan, lit. valdýti herrschen, kelt. flâtho Gewalt, gäl. gwlat regio wie im böhm. vlast patria terra.

Vlach nom. viri = Vladislav.

Vlásenečti sonst auch Mikulášovští genannt nach ihrem Gründer Nicolaus, der aus Vlasenic bei Pilgram gebürtig war; vid. **Mikulášovští.**

Vlčkový: pacholci jízdní aby sukně vrchní z temného vlčkového moravského sukna měli (MS. 1594) = vlčatý die Wolfsfarbe, schwarzgelb.

Voda judicium aquæ das Ordale des Wassers: právo voda (Kn. Roz.); — po některých žalobách na vodu mecíc (Stít.).

Vodotočina: se všemi právy, požitky, řekami, potoky, vodotočinami = aquarum decursus (Pam. arch. 1868 p. 63).

Volati 1. verkündigen. 2. provocari ausgerufen werden: volán jsa psancem. 3. nominari: a praví se nevolán jak jest pohnán = se non vocari ita. (Jir. Cod. j. b. II. 2 p. 270 n. 96); — vid. **vyvolati;** (vgl. Dudík Mähr. Gesch. 4, 322 ffg.).

Volavčí (von volati clamare, rufen) der Ausrufer, præco, welcher, durch den Oberstkämmerer nach Eröffnung des Gerichtes aufgefordert, die Parteien aufzurufen hatte, damit sie ihre Klage vortragen: po nich státi má volavčí ... jeden z úředníkuov jemu má říci: „volaj, že král etc. na súdě sedí, žalujte, odpovídajte“ a volavčí má tu řeč třikráte ohlásiti. (Kn. Tov. k. 66). Zum volavčí wurde einer der půhončí bestimmt; wenigstens lässt sich diess schliessen aus Půh. Ol. 1405 f. 77: volavčí Jakub z Sobišek, weil in dem Dorfe Sobíšky mehrere půhončí ihre Gründe hatten (vid. půhončí). Seit dem Ende des 15. Jahrh. wird seiner nicht mehr erwähnt. In Böhmen hiess dieses Gerichtsorgan řečník zemský (vid. dieses), proclamator publicus, declamator; die älteren Quellen haben das Wort volavčí nicht; desshalb ist das

Vorkommen desselben bei Stranský res. b. p. 466 um so auffallender: declamatorem, qui Volavčí a veteribus vocabatur.

Vóle (Vůle, Zvóle, Zvůle). In Verkaufsurkunden kommt regelmässig der Ausdruck vor: se vší volí oder zvolí. Schon zur Zeit Všehrd's waren sich viele nicht mehr recht klar über die eigentliche Bedeutung von vóle in dieser Verbindung, indem sie meinten, dass darunter die zu dem verkauften Gute gehörigen Gründe gehören. Dieser Ansicht widerspricht Všehrd, indem er p. 157 sagt, dass unter vóle die Freiheit zur Benützung der Wege, Flüsse, Teiche, Tümpel u. s. w. gemeint sei. Noch deutlicher erklärt er sich pag. 312 (Ed. Jireček): „mit dem Worte se vší zvolí meint man die Freiheit, gewisse Sachen zu benützen, die entweder Gemeinde- oder Privateigenthum sind," d. h. Dinge, die benützt werden müssen, weil es die Allgemeinheit fordert, so z. B. Wege, über die man gehen muss, um in sein Haus zu gelangen, Bäche und Flüsse, um Wasser zu schöpfen, Tümpel zum Anfeuchten des Hanfes, Teiche zum Baden der Pferde, Triebe zum Durchtreiben des Viehes u. s. w.: „ale vší zvolí míní se svoboda a zvolnost po obecním najprvé a potom i po zvláštním cizím, aby ji každý po obecním a po cizím mohl k svému míti tak jako jest ten měl, ktož zapisuje neb prodává. A ta zvóle jest najprvé v obcích (vid. obec), v řekách a v próhoních, v mostích, v studnicích, v močidlách, v silnicích, v cestách, stezkách, které musí jíti přes cizí; neb žádný tak bohatý býti nemóže, aby k svému všudy po svém a přes své a ne přes cizí a súsedské mohl jezditi, voziti, honiti, choditi, dobytky napájeti, ovce práti, konopí namáčeti a jiných zvolí takových množství k tomu podobných. A by pak které i jednoho samého byly, chceli cizího k své zvóli, potřebě a užitku bez jich škody užívati, musí jim také svého takovým během bez své škody nebrániti." Es entspricht daher vóle in dieser Bedeutung dem altsl. volja libertas, Freiheit und dem Worte jus oder libertas in bezüglichen lat. Urkunden: villam cum silvis, pratis, pascuis juribusque ipsorum (DO. 1 n. 250); — curiam cum agris et qualibet libertate ad ipsam pertinente. (Eml. Rel. 1, 17). Daher findet man vóle auch mit dem Worte svoboda (Freiheit) verbunden: při obecních gruntech též svobody a vůle v lesích a v pastvách jako jiní láníci požívati mají (Priv. Tov. 78). Was daher zur vóle gehörte, d. h. was der Benützung Aller frei stand, durfte vom Käufer und Verkäufer nicht getheilt werden; dahin sind die Worte der Kn. Roz. §. 298 zu verstehen: ale když prodá dědinu, nemá právo obce měřiti, proto že to vóle a kúpil se vší volí. — Speziell aber bedeutet vóle, zvůle die Jagd und Fischerei: obora panská, v které se zvěři nemálo chová, pokládá se té zvůle v 100 zl. (MS. LA.); — při tom statku Jemnickém ve všech lesích a hájích panských, též i v lesích městských slove Javoří, jest hojnost zajícův, lišek i vlků, srn, divokých holubů, koroptví a na rybnících divoké husi a kačen, též také v potocích jest s potřebu ryb, kteréžto zvůle střílením neb s tenaty a lapáním pokládá se v sumě 200 zl. (MS. LA. XII. c. 19 p. 168); —

než háje, poněvadž v nich lesu k stavení není než toliko chrasť a skalí, mají pánu bez překážky Jemnických pro zvůli zůstati (ibid. p. 47).

Volenec der Kurfürst, imperii elector: volenci císařští duchovní i světští (Čas. č. Mus. 1844 p. 220); — že volenci chtí jiného císaře opatřiti (ibid. p. 221).

Voliti = vůli míti wollen, velle: otpovídač móž v tom voliti, že musí naň žalovati (Kn. Roz. čl. 108).

Volník, Volný = svobodník der Freibauer: v této zemi všelijací svobodníci a volníci k stavení pomáhati povinni jsou (MS. 1566); — Jura Martiňáků volný z Kopřivnic (MS. Hochw. 16. Jahrhdt.) — vgl. **svobodník.**

Vomeral, Vomiral e lat. humerale, amictus das Linnentuch, welches der Priester vor dem Celebriren um Hals und Schultern schlingt.

Vondra, Vondrák, Vondráček, Vondráš, Vondrášek nom. viri = Andreas.

Voračka vid. **oračka.**

Vorkauf vid. **Orkauf.**

Voršila nom. fem. = **Ursula.**

Vort vid. **Ort.**

Vozataj, Vozotaj 1. Der Wagenknecht. 2. Der Wagenlenker im hussitischen Heere.

Vozník 1. das Wagenpferd. 2. die Besatzmannschaft der Wagenburg.

Vpodací i. e. právo jus emphiteuticum; vid. **podace** B.

Vracek nom. viri = Vratislav.

Vracka nom. fem. = Vratislava.

Vrah der Mörder, der Feind: že jsem pohnal vraha svého, jenž jest zabil mého bratra (Ač. 2, 79); — pravímť, žes mój vrah, neb si zabil bratra mého (ibid. 88); vgl. altsl. vragъ inimicus, goth. varga Zerstörer, althd. reccheo Verfolgter.

Vratoch nom. viri Vratislav.

Vraža: dal Petr na Matěje vražu, im ältesten Cisiojanus aus dem 13. Jahrhd. (Čas č. Mus. 1853 p. 418.) Es ist hier der in Act. Apost. 1, 15—26 geschilderte Vorgang gemeint, als Petrus nach Anflehung des Himmels das Loos warf zwischen Barrabas und Mathias, damit einer von beiden an Stelle des Judas unter die Apostel aufgenommen würde, welches Loos auf Mathias fiel: „et dederunt sortes eis et cecidit sors super Matthiam.“ Altsl. ist vraža *μαντεία* divinatio, vorža incantatio, vražati augurari, incantare, rus. vorožba, poln. wróžba praesagium; zweifelsohne hängt vraža sachlich zusammen mit dem deutschen Wunsch (vid. Gr. Myth. 2. Aufl. p. 126. 390. 827. 842. 929), welches eine seiner älteren Bedeutungen in dem noch heute gebräuchlichen Wunschruthe, Wünschel-

ruthe erhalten hat; wünschen bedeutete ursprünglich durch allerlei Zaubermittel etwas Geheimes suchen, die Zauberformel, um etwas Ersehntes zu erhalten, hersagen, wie diess aus dem Oppositum **ver**-wünschen hervorgeht. Ebenso ist vraža incantatio der Zauber- oder Wunschspruch im guten Sinne und wie es im altsl. das Verbum vražati incantare gab, so war zweifelsohne im altböhm. ein Verbum vražiti incantare wünschen, eine Wünschformel recitiren, wie es das im neuböhm. erhaltene Oppositum **ne**vražiti beweist. Jungmann glaubt, dass ne-vražiti umgelautet sei für n**a**-vražiti = vražedlně nenáviděti tödtlich hassen, Šafařík hält ne hier für affirmativ; aber die Verbindung des Verbum nevražiti mit der Präpop. na beweist, dass dasselbe mit vraža in Verbindung stehe: „dal **na** Matěje vražu;" wenn nun vražu dáti na někoho = vražiti na někoho = den Wunsch über Jemanden aussprechen = wünschen ist, so ist nevražiti na někoho der Gegensatz, die Negation des vražiti, also in der Bedeutung gleich dem deutschen **ver**-wünschen, Jemanden übles wünschen, verfluchen, Feind sein.

Vřeseň: stalo se první den měsíce Septembris jináč Vřesně (Ač. 2, 406 ai. 1571) von vřes das Haidekraut; bei Rozk. der Monat Julius.

Vřeteno die Spindel, Spule; přítel po vřetené = přítel po přeslici der von weiblicher Seite Verwandte; vgl. **meč**, **přeslice**.

Vřez: si quis citatus fuerit et obtinuerit jus suum neque wrez neque pohonze sed solummodo denarios duos persolvat, quod pomocne vulgariter appellatur (CD. 2, 211. 327); — omnem venditionem narok, zvod, hlawam, wrez (CD. 2, 124); — sint et pauperes ab eo, quod dicitur wrez absoluti (Erb. Reg. 396.) Erben erklärt diess Wort durch vrub Kerbholz: elucescit, vocem vřez = vrub olim designasse notam culpae taleae incisam (Reg. 811.) Aber die dem Gerichtsboten gezahlte Taxe wird im ersten Citate ausdrücklich půhončí genannt. Jir. Slov. Pr. II. 227 erklärt vřez als die allgemeine Verpflichtung zur Verköstigung der Gerichtsboten, wenn er die Citationen austrug. Aber nach der ersten Belegstelle hatte der Citirte oder, wenn er den Process gewann, der Geklagte den vřez zu zahlen. Offenbar ist das Wort herzuleiten von řezati schneiden und wie nářez (vid. dieses) die Verpflichtung zur Lieferung von Thieren an die königliche Küche, so bedeutet vřez wahrscheinlich jene Geldabgabe, welche dem Gerichtsboten als Reluirung für seine Verköstigung bezahlt wurde. Die Kn. Roz. enthält mehrere Belege, dass dem Gerichtsboten die Verköstigung in natura aber auch ein Relutum dafür gegeben wurde und zwar war der Kläger zur Verköstigung des Boten nicht, wenn dieser den Půhon austrug, verpflichtet, sondern wenn er zum svědčení (vid. dieses) des Půhon kam: k svědčení póhona právo jemu dáti v hradě jedinú večeři a nazajtří jedinú oběd (Kn. Roz. čl. 2); nur wenn der Půhončí des Prager Gerichtes in einem anderen Gerichtssprengel zu citiren hatte, war der Kläger zur vollen Verköstigung desselben am Hin- und Rückwege verpflichtet (ibid. čl. 4.)

Für den ersteren Fall war auch die Reluition erlaubt: aby přišel póhona svědčit, za to jeden groš dáti, takéž druhý groš, to je za jeho ztravu (čl. 5). Und im Ond. z D. heisst dieser Groschen geradezu „Speise" oder „Trank": každý komorník, když svědčí póhon, tehdy jeden groš, jenž slove nákrm neb nápoj (Ač. 2, 485). Dabei ist nicht ausgeschlossen, dass vřez auch die Verpflichtung der Unterthanen bedeutet, die königl. Boten bei ihren Gängen zu verköstigen; aber wenn der půhončí im Interesse eines Privaten ging, hatte dieser für den vřez zu sorgen. Auch das ist möglich, dass die Gerichtsboten sich Erpressungen des vřez auf ihren Gängen erlaubten (wenigstens sprechen mehrere Urkunden von willkürlichen Erpressungen dieser Boten), aber eine rechtliche Verpflichtung hiezu bestand für die Unterthanen nicht. Maciejowski's Erklärung in Hist. Pravd. 2. Ausg. II. p. 253 ist nicht zutreffend und die in Du Cange unrichtig.

Wrez vid. **Vřez.**

Vrh Art, Schlag: sedm kop kaprů velikého a sedm kop prostředního vrhu (MS. LA. M. VI. 19. f. 148).

Vrch die Höhe, Spitze, cacumen, apex; vrch práva das zur Geltung gebrachte, gerichtlich anerkannte Recht, oder der durch Exekution zu Ende geführte Process, während der Půhon počátek a cesta k súdu = der Anfang und der Weg zum Processe hiess (Vš. 88): odhádání jest vrch a zámek práva, neb všecka práva jiná, kteráž předcházejí, koná, zamýká a zavírá (ibid. 192); — list obranní, který v tom vrch práva jest (ibid. 305); — má na vrch práva dovesti do prvních suchých dní (ibid. 5); — tím panováním již jest na vrch práva dovedl (LO. 1564 f. 49).

Vrchnost 1. supremum dominium. 2. die Obrigkeit, namentlich die Patrimonialobrigkeit. 3. der Grundherr oder dessen Frau: vrchnost dojela na panství die Herrschaft kam auf das Gut.

Vrhcáb, Vrhcáby, Vrhcábnice, Vrcábnice das Brettspiel e germ. Worf- oder Wurfzabel dessen zweiter Theil wieder aus dem lat. tabula gebildet ist, während im böhm. wieder der erste Theil des deutschen Wortes übersetzt ist: vrh-nouti = werfen.

Wrnach: nullus nostrorum camerariorum super quacunque causa homines ipsorum citare vel tenere, quod vulgariter wrnach dicitur, audeat sine fratrum nuntio speciali (CD. 3, 150; Erb. Reg. 600). Diess Wort kommt in einer vidimirten Kopie einer für die Pöltenberger Probstei ausgestellten Urkunde vor, deren Original nicht mehr vorhanden ist. Erb. Reg. p. 600 Akg. stellt statt wrnach fragend winnych = vinník reus. Dass einestheils die Citation durch den Gerichtsboten zu verstehen sei, geht aus der Belegstelle klar hervor; aber der Gerichtsbote klagte nicht an und anderseits kommt das Wort tenere in dieser Verbindung nur an dieser Stelle vor; sollte statt wrnach nicht zu lesen sein winach? Dann wäre diess der Lokal plur. von vina, welches im plur. viny die Pönalgelder

bedeutet, welche den Gerichtsbeamten vom Kläger und Geklagten zu entrichten waren (vgl. viny); falls sie nicht gezahlt wurden, konnten sie exekutiv durch Pfändung von Vieh u. s. w. eingetrieben werden. Auf diese Pfändung scheinen sich die Worte: tenere, quod vulgariter wrnach zu beziehen, die also zu erklären wären durch tenere in culpis (vid. II. Abth. culpa) d. h. durch die Pfändung in der Verpflichtung zu halten, die Pönalgelder zu bezahlen.

Vrociscie vid. **Uročiště.**

Vrouhvice: vrouhvice ať jsú při každém předním voze, aby rovně za jedno šli vozové (Čas. č. Mus. 1828. II. 18). Die Seitenrippen d. h. hervorstehenden Balken, die an die vordersten Wagen befestigt wurden, damit die nachfahrenden Wagen nicht vorfahren können; oder sollte nach Jungmann's Bemerkung vielleicht ein Schreibfehler sein statt korouhvice?

Vrub das Kerbholz, verwendet z. B. beim Zählen der Garben: všecko obilí sčísti a na vruby nařezati (MS. LA.), — für den Brauer, wie viel Malz er erhielt und wie viel Bier er braute; — vruby hajných, šafářky na sýry a máslo u. s. w.

Vstoupeni Krista Pána na nebe ascensio Domini, Christi Himmelfahrt.

Vtělení Páně incarnatio Domini d. i. Mariä Verkündigung: u vigilii vtělení Pána Krista (Vel. Kal. = 24. März); — třetího dne post aequinoctium vernum pán náš J. K. v životě panny Marie počat (Vel. Kal. 168).

Vůle vid. **Vóle.**

Vuokřidlí vid. **okřidlí.**

Výboj 1. der gewaltsame Einbruch ins Haus, namentlich zur Nachtzeit, die Heimsuche, excussio domus: si quis spoliatus fuerit per výboj, nominet quos vult (CD. 2, 212); — že učinil moc a výboj na mém zboží, z chalupy mého člověka vybil (Půh. Brn. 1447 f. 18); — proti násilníkóm a výbojníkóm domuov toho domu bydlitel, kdyžby jej vybíjeli, ve dne a zvláště pak v noci, křič hlasem vysokým, ježtoby súsedé mohli křik slyšeti a potom ihned súsedóm výboj ten má oznámiti (Ač. 3, 175); — výboj činili noční věcí (Půh. Ol. 1412 f. 202). — 2. Ausschreitung, Gewaltthätigkeit: výboje nemalé proti řádům činil (Lov. pr. Buchl. p. 21).

Vycleni die Verzollung, vid. **vycliti.**

Vycliti von clo der Zoll, verzollen.

Výhledi das Lugloch bei Burgthürmen, das Visir beim Helme.

Výhostný list literae manumissionis, der Brief, durch den ein Dienstboth aus dem bisherigen Dienste entlassen wurde: kterýžby koli čeledín dosloužil, má se jemu dáti list výhostní (Sněm. p. Kn. 1, 157); vgl. **zhostný list.**

Vyhroziti durch Drohung verjagen: vyhrozil mne ze zboží (Půh. Brn. 1406 f. 16).

Vyklučovati: jakož od starodávna vymezen jest ten lán a vyklučován (Urkd. im Kl. s. Thomas vom 23. April 1435), ausgraben, ausstecken (die Gränze).

Výkřidlí: a napřed výkřidlí aby jeden vedl z pravé strany a druhý z levé, aby se ohledali jeden na druhého, aby nezúžovali ani šířili, nežby bylo v tref, aby zároveň vojsko táhlo (Čas. č. Mus. 1828. II. 18). Die Wagen, welche in zwei Reihen (Flügeln) fuhren, innerhalb deren das hussitische Heer marschirte. — Vgl. **okřidlí.**

Výlovati vid. **Vejlovati.**

Výmazné: výmazného 1 grossus, quando berna datur (Pitt. thes. absc. 127); — solvunt pro berna per 1 marcam et cum hoc vymazného 1 grossum — die Taxe, welche für das Auslöschen aus den Steuerregistern gezahlt wurde. — Vgl. **zámazné** und in der II. Abth. **delentii.**

Výmluvce arbitrer der Schiedsmann vid. **mírník.**

Vymluviti 1. einen Schiedsspruch thun: toto jest vymluveno, jestližeby se kterého z nás která pře dotykala (Ač. 2, 275. 278). — 2. Durch Reden entlocken: vymluvili na hospodáři mój list (Půh. Brn. 1406 f. 93).

Vynesti 1. verkündigen z. B. potaz, nález. — 2. verhandeln: pohnaný nic víc nemá činiti v té při s jistcem, ale jistec vynášej to s zastupcemi (Cod. j. boh. II. 2. 266).

Výnizda, Vyjízda, Výjezda die Ausfahrt der Gerichtsbeamten zur Besichtigung der strittigen Gränze, Feldschadens, Besitzstörung u. s. w.

Výplata 1. die Auszahlung. 2. der Wiederkauf: cum redemtione alias výplatú (DB. 12 n. 593); ein Gut mit der Bedingung des Rückkaufes verkaufen: přišel-li by čas výplaty a druhý nechtěl statku postoupiti; — zástavní zápisové sú, kdež kto komu dědictví své nebo plat do času dluhem s výplatú zastavuje (Vš. 323.) vgl. **Widrkauf.**

Výplatné das Entlass- oder Losgeld: má tři dni u vězení seděti a výplatného 5 gr. dáti (MS. LA. M. VII. 3. f. 28).

Výpověd panská der Entscheid, der Ausspruch entweder einer Herrenstandsperson im Auftrage des Herrengerichtes oder der Ausspruch dieses Gerichtes selbst.

Vypraviti rukojmě = vyvaditi die Bürgen entlasten (Kn. Roz. čl. 128.)

Výprosa von vy-prositi ausbitten, erbitten, ein vom Könige erbetenes Gut, welches durch Heimfall an den König gelangte, im class. Latein plur. precaria, im mitlat. precarium (von precari erbitten). Es war eine durch Jahrhunderte lange Uebung entstandene Pflicht des Königes, die an ihn heimgefallenen Güter (vid. odúmrť) entweder aus reiner Gnade an bestimmte Personen zu vergeben, die sich gar keine Verdienste erwarben, oder mit diesen Gütern Verdienste zu lohnen; im ersteren Falle

hiess ein solches Gut výprosa, im zweiten výsluha (von vy-sloužiti verdienen, in lat. Quellen promeritum genannt). Wenn nun Jemand starb, von dessen Gute man glaubte, dass es aus welchem Grunde immer an den König heimfallen würde, so gieng der Petent zum Könige, um dieses Gut vom Könige für sich zu erbitten; erhielt er es, so wurde dasselbe durch einen Ausrufbrief auf dem Markte der Stadt, der es zunächst lag, binnen 6 Wochen dreimal ausgerufen, damit der, welcher ein näheres Recht zu diesem Gute zu haben glaubte, als der König, dieses sein Recht geltend mache und den odpor (vid. dieses) wider den Heimfall anmelde. Der Process darüber wurde beim Hoflehengerichte verhandelt und es war Sache des Petenten, das Recht des Königes, dieses Gut als Heimfall zu betrachten, nachzuweisen; gelang ihm der Beweis nicht, wurde er in die Kosten verurtheilt: „ktokoli kterú odúmrť vyprosí a koho k nákladóm připraví a práva královského neprovede, bude moci ze škod pohnán býti.“ (Vš. 5.) Wer ein solches Gut zugesprochen erhielt und sich binnen drei Landrechtsterminen (d. h. binnen einem Jahre) nicht in den vollen Besitz desselben setzte, dem konnte es der König entziehen und an einen Anderen vergeben: ztratí to dání a výsluhu a to bude moci od krále jinému dáno býti (ibid). Nur die obersten Landesämter durften vom Könige nicht erbeten werden und diess aus dem Grunde, weil der König diese Stellen nur mit dem Beirath des Herrengerichtes besetzen konnte. Nachdem aber der Missbrauch eintrat, dass die Inhaber solcher Stellen dieselben bei ihren Lebzeiten für ihre Kinder erbaten; daher beschloss der Prager Landtag ai. 1497, dass, wer ein solches Amt vom Könige erbitten würde, Ehre, Gut und selbst das Leben verlieren sollte. (LO. 1564 f. 17.) — Da die Ausdrücke výprosa und výsluha in gewissem Sinne identisch sind, werden auch die Verba vyprositi und vysloužiti promiscue gebraucht: ktož jest vyprosil a vyslúžil; — zboží, které jest vyprošeno ... anebo ten, ktož jest to vyslúžil (Vš. 4); — dědiny, které jsou na králi vyslouženy neb vyprošeny (LO. 1564 f. 171).

Výprosník wer ein königl. Heimfallsgut erbeten hat; vid. **výprosa.**

Vyrážka z berně der Abschlag von der Steuer des Landesfürsten, welchen die Stände darum thaten, um die Schäden, welche das Kriegsvolk verursachte, den Unterthanen zu ersetzen: z strany vyrážky z berně domovní a posudního, aby škod, kteréby od lidu válečného obyvatelům se staly, nahraditi mohli (Sněm. p. kn. IV. 112. 128).

Vyřezaná cedule vid. **řezaná cedule.**

Výsada 1. Privilegium. 2. Die Gründung, Anlage: a tak tu na tom místě výsadu svou z židovské zahrady učiniti ráčil a tak právem má jmenována býti od jmena vysazení Vladislavova ulice. (SRB. 3, 246); — zahrada židovská od výsady své za Otakara stála 234 léta (ibid).

Výsevek prachový das zum Ausstreuen, zum Werfen aus belagerten Orten bestimmte Pulver: hrnček výsevků prachových (Čas. č. Mus. 1828,

II. p. 9), das Pulverhäflein, Sturmhäflein, ein bauchiges oben schmales Gefäss, in welches Pulver, Stücke Blei, Nägel u. s. w. gegeben wurden, oben mit einer Lunte versehen; solche Gefässe schleuderten die Belagerten auf die Belagerer. (Čas. č. Mus. 1836 p. 56).

Výsluha ein Gut, welches der König Jemandem für erwiesene Dienste verleiht; vid. **výprosa.**

Vyslýchač paláce římského kostela (SRB. 3, 129) sacri palatii apostolici causarum auditor.

Výstav das Propinationsrecht: aby piva na výstav blíže míle od města Olomúce v Skrbeni vařiti dal. (Kn. Půh.)

Výstražný list (von výstraha die Warnung) der Warnungsbrief, welcher vom Gerichte auf Bitten der Wittwe jenem geschickt wurde, der ihr die Mitgift nicht ausfolgen wollte (Vš. 212); auch beim b r á n í (vid. dieses) wurde, wenn ein neuer Besitzer auf dem Gute war, ein solcher Brief ausgestellt (ibid. 373).

Výstřeh: kterak mnoho zlého přišlo skrze nynějšího prokuratora a skrze jeho výstřeh a ve dskách vyhledávání a odumrtí vedení (Ač. 4, 448) die Bewachung, das Aufpassen.

Vystřihati se in Absagebriefen: vystříhám se proti Tvé Milosti i proti Tvým všem (Ač. 6, 6), auf der Huth sein, sich hüten. — Vgl. **odpovědný list.**

Vysvědčování půhonů vid. **svědčení.**

Vyšehradského probošta úředník der Beamte des Vyšehrader Probstes; er sass unter den kleineren Landrechtsbeamten (Vš. 10) und hatte darauf zu sehen, dass die dem Vyšehrader Probste zustehenden Gerichtsgelder abgeliefert werden, welche dieser aus dem Grunde bezog, weil das Amt des Oberstlandschreibers früher mit dieser Dignität verbunden und der Probst nebstdem verpflichtet war, die Landtafel aufzubewahren; für dieses ehemalige Recht bezog der Probst von jeder Einlage in die Landtafel 4 Groschen: kromě probošta Vyšehradského, který za to, že jest dsky staré chovával někdy prvé a opatroval, ještě i nyní béře od každé kopy, což ke dskám do truhlice přichází, 4 groše české (Vš. 147; vgl. 396).

Výtah in der Fischerei der Auszug, Fische, die aus dem Brutteiche herausgezogen und in andere Teiche versetzt werden: vsází se do rybníka plodu na výtah 150 kop (MS. LA. XII. c. 19, p. 162); — suma plodu, který se na výtah vsází: ti všichni rybniční plodové užívají se plodem pro násadu rybníků na kapry (ibid. 163).

Výton die Schiffslende navale, die Holzschwemme, Wassermauth: stav panský nemá povinen býti žádnými cly, mýty a výtony (Vel. kal.); — odpověděli Táborští Pražanům pro výton, na který měli zápis od císaře (SRB. 3, 140).

Výtržnost 1. die Gewaltthätigkeit, Ausschreitung. 2. Die muthwillige Beschädigung liegenden Eigenthumes: „wegen begangenen Frevels, böhmisch výtržnost, wann es Grund und Boden betrifft“ (Vern. LO. für Mähren fol. 37); vgl. **pych.**

Vyvaditi entlasten; v. **pečeť** das Siegel des Bürgen vom Schuldbriefe auslösen; vid. **rukojmě.**

Vyvesti se seine Unschuld beweisen: kdož jest nařčen a tak se vyvede (Kn. Drn. p. 107).

Vyvoláni rukojmí das Ausrufen (Verrufen) der Bürgen, ein Rechtsgebrauch in Mähren, von dem der Verfasser der Kn. Tov. sagt, er habe von den alten Herrengerichtsbeisitzern gehört, sie hätten diesen Brauch noch in Erinnerung, woraus zu schliessen, dass er vor der ersten Hälfte des 15. Jahrhd. einging. Wenn nämlich der Bürge das Einlager nicht leistete (vid. ležení) und auch an die Schelte (vid. láni) sich nicht kehrte, so hatte der Gläubiger das Recht, einen solchen Bürgen auszurufen, welcher Ausruf darin gipfelte, dass er ihn seines Siegels d. i. Wappens verlustig erklärte, indem dieses beim Gläubiger versetzt sei (vid. rukojmě und vyvaditi). Zum Zwecke des Ausrufes begab sich der Gläubiger auf einen Edelsitz, dessen Eigenthümer verheiratet war und bestieg in der Familienstube, wo der Herr mit der Familie speiste, die Bank, während man sich zum Essen anschickte, bat, es möchte der Schuldbrief vorgelesen werden, worauf er folgende Ansprache hielt: „Herr N! Auf deinem Hofe, als dem eines ehrenfesten Mannes und vor dieser adeligen Sippe rufe ich den J. als einen unehrlichen Menschen aus, weil er sich mir durch seine Versprechungen verschrieb und zur Sicherheit derselben sein Siegel daran hing, wodurch er mich um mein Geld und Gut brachte. Was ich ihn auch zum Einlager ermahnte und schalt, er hat alle Scham überwunden wie ein schamloser Hund und er wollte sein Siegel von mir nicht auslösen, er liess es bei mir zurück und verschmähte so das Kleinod seiner Ahnen. Desshalb rufe ich ihn als einen ehrlosen Menschen aus, der das Wappen seiner Eltern nicht mehr besitzt, damit du Herr N. und deine Sippe und andere ehrliche Menschen euch vor ihm hütet und ihm nichts glaubet, damit er euch nicht durch sein Versprechen und sein Siegel so verrathe wie mich. Sein Wappen achtet nicht, denn es gehört ihm nicht mehr an, und er hat kein Recht dazu, sondern ich habe es in meiner Gewalt“. Diesen Ausruf sollte der Gläubiger durch 4 Wochen jeden Tag um die Essenszeit wiederholen, worauf er diesen Ausruf auf dem Hofe eines zweiten und dann eines dritten Adeligen immer durch 4 Wochen vollführte; er durfte dabei nicht mit dem Herrn bei Tische speisen, sondern bei einem der Diener, und musste das Essen bezahlen, worauf er sich die Kosten bestätigen liess. Nach 12 Wochen trat er vor den Landesfürsten oder den Landeshauptmann und wurde dann in der Höhe der Schuldsumme und der durch den Ausruf verursachten Kosten in das

Besitzthum des Bürgen eingesetzt. Wer auf diese Weise ausgerufen wurde, ward ehrlos, durfte sein Wappen nicht mehr gebrauchen, keine Zeugenschaft abgeben und wurde allerseits gemieden. Wenn Jemand diesen Ausruf fürchtete und desshalb sein Gut verkaufte und ausser Land ging, so konnten die anderen Bürgen, welche zahlten, sich an den Käufer des Gutes ihres ehrvergessenen Mitbürgen halten, als ob dieser noch in dem Besitze desselben wäre. (Kn. Tov. kap. 176.)

Vyvolati ausrufen, namentlich im üblen Sinne: kdyby takového nemohli chytiti, tehdy po měsíci má vyvolán býti v městech po krajích (Ač. 2, 507.) — vgl. **volati.**

Vyzina der Hausen; v. v kresích (in einem Mauthverzeichnisse ai. 1484 LA. Kl. Bruck lit. N. n. 54/a) der Ringelhausen, d. h. die in Ringen im Handel vorkommende Hausenblase?

Vyznávač confessor, der Bekenner: na den sv. Prokopa opata, vyznávače a dědice českého.

Vyžel, deminut. **vyžle** canis sagax Spürhund.

Vzdajné die Abgabe, wenn der Unterthan auf ein anderes Dominium zog und den bisher inne gehabten Grund übergab: vzdajné také móž pán vzíti, když kto chce sedliště vzdáti a opustiti (Štít. 159); vgl. **odchodné, zchodné.**

Vzdané die Taxe für den zvod: kdo zvod činil, dal 5 gr., vzdaného groš (Pam. arch. 1868 p. 65).

Vzetí na nebe assumtio b. M. virginis vid. **Maria.**

Vzkříseni Páně, Boží dominica paschae.

Ylouant vid. **Jílovati.**

Ylouci vid. **Jilovci.**

Zadržená léta vid. **léta** 4. e.

Záduší quod pro anima datur, fit 1. opus pium, das verdienstliche, gottgefällige Werk: není záduší, cizí tajné provinění jiným vynášeti. 2. ein Testament, welches Kirchen, Armeninstituten oder anderen Wohlthätigkeitsanstalten etwas hintermacht: chtě otce svého záduší skonati (Starob. skl. 1, 27); — aby nižádný arcibiskup, opat, abatyše ani kněz neměli kupovati žádných dědin ani daných přijímati buďto z přízně nebo z záduší bez královy vóle = nec eis datas hereditates vel in testamento legatas (Ač. 2, 130). 3. das Kirchengut: nullus clericus hereditatem sive immobilia debeat comparare k záduší (ibid.); záduší kostela Olomúckého. — 4. Ein einer wohlthätigen Stiftung gehöriges Gut oder Fonds: záduší špitálu Teleckého, záduší chudých. — 5. der Kirchsprengel, welche Bedeutung das Wort nur erlangen konnte, dass die Eingepfarrten den Zehent abliefern mussten: vesnice a farníci záduší Břeclavského (MS. 16. Jahrhd.)

Zádušní lázeň: zádušní lázně Martinovi Prškovi poručil, aby s jeho statku zádušní lázně udělal, nech se myje kdo chtí (MS. LA. M. VII. 20. p. 52), das Bad, welches nach dem Begräbniss bereitet wird? oder überhaupt ein in wohlthätiger Absicht errichtetes Bad? In demselben MS. kommt wenigstens auch ein Vermächtniss von Hühnern vor, mit denen Arme für das Seelenheil des Testators gespeiset werden sollen: co jest slepic, ty porúčím bratróm, aby za jeho duši chudé krmili (p. 53).

Zagradne vid. **Zahradné.**

Zágrovaný gesaigert: z-á měď das gesaigerte Kupfererz, das kein Silber mehr enthält.

Zágrovati e germ. saigern, d. i. eine leichtflüssige Substanz von einer schwerer flüssigen dadurch trennen, dass man das Gemenge vorsichtig bis zum Schmelzen des leichter flüssigen Theiles erhitzt, welcher dann aus dem ungeschmolzenen hinausläuft; so wird namentlich das Kupfer in Erzen vom Silber getrennt: kverci sami nechtěli z takových nižších kovů zlata a stříbra zágrovati dáti (Jungmann).

Zágrovna die Saigerhütte: potom jim mincování z zágrovny stříbra na tolary odňali (Čas. č. Mus. 1828. I. 46); vid. **zagrovati**.

Zahájeni soudu die Hegung, die Eröffnung des Gerichtes, welche durch die Schliessung des Schrankes, der die Richter von den Parteien trennte, erfolgte, wobei die Eröffnungsformel gelesen wurde, autorisatio judicii; — daher dann zahájiti im allgemeinen: eröffnen, anfangen.

Záhon 1. das Acker- und Gartenbeet. 2. das ackerbare Grundstück. 3. die Furche.

Zahrada von za-hraditi umzäunen, ummauern, umwallen circumvallare, verwandt mit lat. hara der Umfang, hortus das Eingeschlossene, Garten, althd. gard domus, slav. grad Burg, rus. gorod Burg Stadt, also zahrada 1. der mit einem Zaune, Mauer, Planke u. s. w. eingeschlossene Besitz im Gegensatze zum offenen Felde, der Garten. 2. der eingehegte Platz z. B. der Turnierschrank: Tristran běžel v zahradu; daher auch in SRB. 3, 246 der Friedhof: aby tu zahradu židovskou nebo krchov zkaziti mohl. — 3. = podsedek (vid. dieses).

Zahradné (Zagradne): zagradneho XVI. okou (Erb. Reg. 80) von zahrada hortus, der Garten, also ein Zins, der in Obst, das nach hölzernen Gebünden (vid. okov) gemessen wurde, abzuführen war.

Zahradník 1. hortulanus der Gärtner. 2. = podsedek (vid. dieses).

Záhrnoch: turnéřské helmy, okolo nich záhrnochy neboližto přikrývadla visí (Urkd. 1649) die Helmdecke von za-hrnouti umhüllen; vgl. **Fafrnoch.**

Zach, Zachař nom. viri = Zacharias: umřel Zachariáš jinak Zach (Vel. Kal. 163); — Zachař z Říčan (Jungmann).

Zachovací list das Zeugniss, welches dem austretenden Dienstboten über dessen gutes Betragen gegeben wurde: a ten pán, u koho jest slúžil, dalby list zachovací témuž služebníku, vyznávaje že jest jemu věrně a právě slúžil (Ač. 5, 233).

Zájem (von zajmouti wegnehmen) 1. die gerichtliche Pfändung, Wegnahme des Viehes wegen nicht bezahlter Interessen; nachdem das Vieh weggenommen war, wartete man, ob der Schuldner die Interessen zahle; that er diess nicht, wurde das Vieh zu Gunsten des Gläubigers verkauft vid. brání. — 2. die gewaltsame Wegnahme, der Raub: zrušili lantfrit a učinili zájem .... a ten zájem zahnala na Veliš (SRB. 3, 147).

Zájemné 1. das Pfändungsgeld, welches der erhält, welcher die Pfändung vornimmt: na rychtáře sluší stavné, jemné, zájemné (Urkd. des Kl. Saar 1457.) — 2. die Summe, mit welcher sich Jemand von der gewaltsamen Wegnahme seines Eigenthumes oder Gefangennahme loskauft, die Brandschatzungssumme: lidi zajímá i sám šacuje i zájemné od nich bere (Půh. Brn. 1406 f. 111).

Zajíti 1. = začíti incipere, dazwischen kommen: přes to mým rukojmím stavoval i jímal i víno i hotové peníze a za tím zašel lantfrid volaný, tohoť bych já chudý rád požil (Půh. Brn. 1406 f. 30); — kdyby nějaká válka zašla (Kn. Tov.). — 2. in Fehde gerathen: víte, že jsem pro vás zašel, ačbychkoli mohl byl pokoje užíti (Ač.) vgl. **zášti.**

Zajitří, zajtří, zejtří crastina dies: ten úterý na zajitří po sv. Bartoloměji (Ač. 1, 54).

Základ von za-ložiti hinterlegen 1. die Kaution des Klägers sponsio. 2. das Depositum. 3. das Pfand, auf welches etwas geliehen wird, pignus, základ prostojí das Pfand verfällt. 4. vadium das Succumbenzgeld, vid. vdání. 5. die durch Pfand oder Bürgschaft bewährte Versicherung vor Gericht zu erscheinen, vadimonium. 6. das Unterpfand, die Geisseln: sto měšťanů v základu k sobě přijal. 7. die Hypothek. 8. základ životní nexus die Leibesverpfändung. 9. die Wette.

Zákon 1. das Gesetz, starý a nový zákon das alte und neue Testament. Die Wurzel des Wortes ist kon (jüngere Form čin), altsl. konь initium, konati tractare, ad finem deducere, auch in der Gerichtssprache gebraucht: kterým právem kto začne, tím konati má (Kn. Tov.) Bezeichnet konь den Anfang der Handlung, bedeutet zákon folgerichtig den Schluss oder das Resultat derselben; in spezieller Beziehung ist konati tractatio forensis, die Verhandlung, daher zákon das Resultat dieser Verhandlung, der Vertrag, foedus; dadurch erklärt es sich, dass das biblische arca foederis im böhm. durch stan úmluvy (úmluva die Besprechung, der Vertrag, der Bund) und vetus et nova lex vetus et novum foedus, testamentum durch starý und nový zákon übersetzt werden konnte, und noch in Půh. Brn. 1406 f. 16 wird zákon und úmluva als

identisch gebraucht. Weil nun zákon das Ende, das Resultat der Besprechung, des Vertrages, d. h. also die Richtschnur, das Gesetz bedeutet, ist das Wort identisch mit dem röm. lex, über das Mommsen sagt: „den Römern ist das Gesetz nicht zunächst, wie wir es fassen, der vom Souverän an die Gemeindeglieder gerichtete Befehl, sondern zunächst der zwischen den konstitutiven Gewalten des Staates durch Rede und Gegenrede abgeschlossene Vertrag“ (Röm. Gesch. I. 73): u nás pravda po zákonu svatu (Grünb. Handsch.). — Das Wort zákon kommt schon bei Const. Porph. de Adm. c. 8 und 34 vor: *καὶ ὅτι ποιήσουσιν οἱ Πατζιναχῖται τοὺς ὅρκους κατὰ τὰ ζάκανα αὐτῶν; — ὀν καὶ ἄρχοντα κατὰ τὸ τῶν Χαζάρων ἔθος καὶ ζάκανον πεποιήκασι σηκώσαντες αὐτὸν εἰς σκουτάριον.* Zweifelsohne kam das Wort zu den Byzantinern von den Russen; so heisst es in dem ai. 912 zwischen Russen und Griechen abgeschlossenen Vertrage: izvěstiti i utverditi po věrě i po zakonu našemu. Die Griechen gebrauchten es dann im Sinne „Gesetz“ von allen Völkern, ob sie nun Slaven oder anderer Nationalität waren. — 2. Bedeutet zákon die Ordensregel, den Orden: mnich zákona sv. Benedikta ordinis oder regulæ s. Benedicti.

Zákonice monialis, die Nonne.

Zákonnik 1. der Schriftgelehrte, Pharisäer. 2. Der Ordensmann, Mönch: sv. Jiljí slavného zákonníka (= abbas, Ač. 4, 262).

Zákup wörtlich der Ankauf, dann das Object, welches a. entweder gekauft oder b. für dessen Genuss ein Zins gezahlt wird, daher die Emphiteuse; ad a. im Stadtrechte das Haus, durch dessen Ankauf das Bürgerrecht erworben wird: když koho v sousedství přijímají, má se jemu takto právo městské dávati: „půjdeš do kanceláře a tam sobě dáš právo městské znamenati i trh i zákup zapsati (Brikc. pr. konš. 48); — Vladislav požádal pomoci na obcech pražských s zákupu, to jest s kopy po groši (SRB. 3, 211). — ad b. a z toho zákupu platiti má ročně na věčné časy 5 kop groší (MS. LA.) vid. zákupní. — Ferner bedeutet zákup das Handgeld, die Vorausbezahlung.

Zákupka in den Weinbergsbüchern der Stadt Eibenschitz die gedungene im voraus bezahlte Arbeit: na vincourskou zákupku; — porovnání mezi N. a jeho zákupníky, kteří po jeho otce smrti jemu zákupku dlužni jsou, aby tito do své smrti zákupku náležitě odbývali; — zákupku odpracovat.

Zákupné der Erbzins, Erbpachtschilling.

Zákupni emphiteuticus 1. právo jus emphiteuticum. 2. rychtář der Erbrichter: cum advocatia ademta alias zákupní (d. i. rychtářství, DB. 12, n. 780). 3. pole Zinsacker. 4. kniha das Zinsbuch. 5. list Erbpachtbrief.

Zákupnik 1. der Emphiteut. 2. Der Mietharbeiter vid. **zákupka**.

Záloh: i nám od sebe činiti po věčné časy podlé zálohu tohoto listu (Urkd. ai. 1418) tenor, der Inhalt (d. i. na čem ten list záleží).

Zálom, Zalomiti vid. **zalomený.**

Zalomený von zalomiti anbrechen; zalomená pře der anhängige Process: kdo pře při právě zalomené nemá, o dání svědomí viniti nemůže (Sněm. drž. 1612 p. 50); — má při s ním zalomenou v Polště (Záp. Žer. 1, 254); — žádost o zalomení roku = položení roku die Terminfestsetzung, die Bestimmung der Tagfahrt. Wie das Wort von der ursprünglichen Bedeutung des „Anbrechens“ zu dem Begriffe „einen Process anhängig machen, den Gerichtstermin festsetzen“ fortschreiten konnte, ist nachzuweisen schwierig; wahrscheinlich liegt demselben eine symbolische Handlung zu Grunde, ähnlich wie bei stipulatio oder dem Zerbrechen des Stabes über einen Verurtheilten, oder zahájiti hegen, welches letztere eigentlich hegen, den Gerichtsschrank schliessen, dann das Gericht eröffnen, endlich überhaupt etwas beginnen bedeutet. Auch im Volksmunde lebt das Wort zálom, die Strafe, welche beim Zurücktreten von einem Vertrage zu zahlen ist. Vgl. auch lámati právo das Recht brechen: dobrovolné podvolení práva láme (Vš. 18).

Založení 1. fundatio, titulus ecclesiæ: chrámu Páně založení památky sv. Ondřeje (Lum. 1858 p. 358). 2. = záloha a. der Hinterhalt. b. der Vorschuss an Geld, Naturalien u. s. w.

Zámatek: beze všeho zámatku (Ač. 1, 146) vid. **zmatek.**

Zamčiti schliessen, abschliessen: ten trh byl zamčen (Půh. Brn. 1406 f. 39. 163). — Vgl. **zámek.**

Zámek wörtlich das Schloss, dann der Abschluss, das Ende des Processes durch die Exekution: odhádání jest vrch a zámek práva, neb všecka práva jiná, kteréž odhádání předchází, koná, zamýká a zavírá (Vš. 192); — odhádání jest zámek všeho práva, neb všecka práva zavírá ... když všeho práva jest zámek, a práv jest mnoho a rozličných, tehda ta práva v řádu jich rozličně ten zámek zavírá (Ač. 2, 501). — Vgl. **vrch.**

Zamezeni die Ausgränzung: neměli přes to zamezení jedni druhým v požitky sahati; — že naše hranice a újezdské jsú v jednostajném zamezení (MS. LA).

Zámazné von za-mazati verwischen, die Löschungsgebühr, welche den Steuerschreibern, die keinen Gehalt bezogen, für das Streichen aus den Steuerregistern gezahlt wurde: úkoly berú rovně, ale zámazné těžce, jako této berně pro Branburskú zemi pátý a druhdy čtvrtý groš brali zámazného jako úkola a písařóm zvláště (Štít. ed. Erb. 156). Wegen der Erpressungen, die das zámazné mit sich brachte, wurde dasselbe 1490 aufgehoben und die Steuereinnehmer verpflichtet, ihre Schreiber aus den ihnen zukommenden Taxen zu bezahlen: písaři aby zámazné od lidí nebrali, než berníci aby na sobě určeném písaře jednali a každému písaři aby půl kopy grošuov míšenských na týden dáno bylo a stravu k tomu (Ač. 5, 434).

Zámiš: z koží jeleních na zámiš vydělaných ... z jiných koží zámišových (Čas. č. Mus. 1867 p. 29); — kdyby to učinili kteří z městského stavu, byloby hned rozpisováno k králi a roztáhliby to hůř než zámišovu kůži (SRB. 3, 368), das Weissleder, Sämischleder, zu welchem vorzugsweise Hirsch-, Reh-, Bock- und Rindsfelle verwendet werden. Das böhmische Wort aus dem deutschen Sämisch und dieses aus dem franz. chamois, das Gemsefell.

Zánovni fast neu: sovky bílených tenkých pláten zánovních (Pam. arch. 1869 p. 335).

Zápis die Verschreibung: dědičný die Verschreibung eines liegenden Gutes; — dlužní die Schuldverschreibung; — doživotní, womit Jemand sein Gut oder seine Einkünfte für die Lebenszeit verschreibt; — nápadný die Erbrechtsverschreibung, mittelst welcher man das Gut belastete oder sonst verschrieb, um den Heimfall an den König zu vermeiden (Vš. 276); — zástavní die Pfandschuldverschreibung, womit Jemand sein Gut für eine Schuld mit dem Rechte des Wiederkaufes verschreibt; — věnný womit die Mitgift in die Landtafel eingetragen wird; — věčný die Verschreibung auf ewige Zeiten. — Zu berücksichtigen ist der Ausdruck: zápis s místem und bez místa; bei ersterem wurde ein Spatium (místo) gelassen, worauf der Verschreibende künftige Aenderungen vornehmen konnte, bei letzterem behielt er sich keine Aenderungen vor. — Vergl. **uvázání.**

Zápisné zboží, ein verschriebenes, verpfändetes Gut: na zápisných gruntech nemůže se věno klásti (Vš. 217); — z-ým zbožím nemůže se žádný spolčiti (ibid. 263); — může býti odhádáno (ibid. 195).

Zápisník 1. dem etwas verschrieben wurde, legatarius: zápisník nebo nápadník věna splatiti jest povinen, chceli svój zápis a dědictví čisto míti (Vš. 219). — 2. = jednotník der Mitunterfertiger des Landfriedens.

Zápověd gruntů, das Verbot, durch welches der Eigenthümer das Betreten seiner Grundstücke verhinderte. Da aber auch die öffentlichen Wege durch Missbrauch verboten wurden, so wurde diese zápověd durch Landtagsschlüsse untersagt und in der vern. LO. f. 243 geradezu als Vergehen des Hochmuthes bezeichnet. — Vgl. **pych.**

Zápovědný sněm der durch königlichen Befehl (zápověd) berufene Landtag (Kn. Roz. čl. 203. 206). — Vgl. **sjezd.**

Zárožné (von roh cornu, das Horn) das Geld, welches gezahlt wurde 1. wenn eine Pfändung des Viehes wegen nicht bezahlter Steuer vorgenommen wurde: kdyžby k zavazování přišlo, nemají více bráti zárožného, než po dvou groších od dobytka velikého (Kn. Tov. Kap. 29.) 2. das Pönalgeld, welches der Eigenthümer eines Viehes für den von demselben verursachten Schaden erlegen musste: zárožné, jestližeby na škodě komu zajato bylo, aby jemu bylo dáváno s rohu po dvou penězích bílých (Pam.

arch. 1868 p. 520); — čížby ta kráva byla, má po každém rohu pět groší viny propadnouti (Urkd. für Eibenschitz 1576). — Vgl. **klošteur.**

Zárukáví die Armschiene, das Armblech.

Zasedlý = usedlý der Angesessene: že svého nikde nemá, domu ani zboží, že není zasedlý (Kn. Roz. čl. 60).

Zástava 1. das Pfand, die Verpfändung, das verpfändete Gut selbst: zástavy dskami se nepojišťují (Půh. Ol. 1475 f. 145); — na zástavách věna se nezapisují. — 2. die Fahne: když zástavy vojska s obú stran zjednali, počne se boj.

Zástavní pán, dem ein Gut verpfändet wurde: zástavní páni smluv dělati nemají (Půh. Ol. 1480 f. 143); — zboží das Pfandgut.

Zástupce, Zástupník v půhonu der Stellvertreter des Klägers: muž móže ženu zastúpiti v póhonu (Půh. Brn. 1417 f. 33).

Záškodný 1. list eine Urkunde, in welcher der Ersatz aller Schäden und Auslagen versprochen wird: obec jednosvorně za škody slíbila a listy záškodní rozkázala dáti a po 24 gr. každý čtvrtek žoldu jim vydávati, jakož plněji v listu záškodném psáno stojí (Ač. 1, 214); — aby list záškodný nehynul (Kn. ouz. 63); — a list jeho záškodní mám a toť jsú škody bohda spravedlivé (Čas. č. Mus. 1839 p. 446). — 2. záškodná chasa, die das Heer begleitende leichte Truppe, welche das Treffen beginnt, aber ausser der Schlacht auf eigene Faust plündert, vid. **ztracenec.**

Zášti a. obecné die öffentliche, b. zvláštní die private Fehde: kteří jsú zjímáni pro obecné zášti, mají ihned propuštěni býti ... a kteří jsú vězňové zjímáni pro svá zvláštní zášti, to má dobrými lidmi ohledáno býti. (Ač. 1, 247); — o tu při i o to zášti, které jest vzniklo (ibid. 223). — Vgl. **zajíti.**

Zatykací list der Steckbrief: má naň zatykací list dán býti. (Vlad. LO. n. 27).

Zatkyně: půhon zatkyně oder zatkyní die Citation mittelst eines Steckbriefes (von zatknouti in Verwahrung nehmen). Dieser Půhon wurde gegen solche Personen gegeben, welche kein liegendes Gut hatten; darin wurde angegeben, wo, in welcher Stadt oder auf wessen Gute der Geladene anzuhalten und zu verpflichten sei, dass er vor Gericht erscheine. Wenn der Besitzer des Gutes, auf dessen Gründen der so zu Citirende wohnte, sich des Geladenen nicht versicherte und ihm das Versprechen nicht abnahm, dass er vor Gericht erscheinen werde, dann musste der Besitzer selbst statt des Geladenen dem Kläger Antwort stehen (Kn. Drn. p. 26) oder die im Půhon angeführte Strafe erlegen. (Záp. Žer. 1, 27). Verbarg sich ein durch die zatkyně Geladener, dann erbat sich der Kläger ein offenes Schreiben vom Landeshauptmanne, durch welches angeordnet wurde, der in solcher Weise Geladene sei anzuhalten, wo immer er aufgegriffen würde (ibid. 1, 14). Erschien der durch die zatkyně Geladene nicht, wurde er ehrlos (ibid. 83); — vgl. **tkáče.**

Zatrhovati fremdes Gut: aneignen, že mi zatrhuje a zavazuje na mém zboží (Půh. Brn. 1406); — zatrhati cizího (Štít. 100).

Závada die an einem Gute haftende Schuld oder Belastung überhaupt.

Závadce der in der Haftungspflicht ist, der Verschuldete, der Schuldner: mnozí sú se rukojmě v zboží jistcóv a závadcí svých uvazovali (Vš. 359).

Závadný člověk ein Unterthan, der zu einer bestimmten Pflichtleistung verbunden ist und daher aus dem Unterthanenverbande nicht entlassen wurde, so lange er dieser Pflicht nicht ledig erklärt wurde: kteří závadní jsú, kteří jsú v úřadech a ku počtu přislušejí, totiž fojt, hajný, plesníci, mlynáři, těm odpuštění vzato býti nemuož, leč počty učiní a páni je z počtu propustí (Kn. Tov. kap. 194); — vgl. **nevyčetlý, odpuštění.**

Závazek die Verpflichtung: na závazek cti vzíti Jemanden auf sein Ehrenwort zu etwas verpflichten.

Zavazovati belasten, pfänden: kdyžby k zavazování přišlo, nemají více bráti než po 2 groších od dobytka (Kn. Tov. kap. 29).

Zavesti se sich verbindlich machen: když pohnaný zavede se lidmi i dskami (= sich verbindlich machen, den Beweis durch Zeugen und die Landtafel zu führen) a na určeném roce nevyvede lidi ani desk ukáže, křiv proti jistcovi ostane. (Cod. j. boh. II. 2. p. 276, n. 136).

Zavírati spravedlnost die Geltendmachung des rechtlichen Anspruches verwehren, versperren: a jestližeby jiní lidé jakou spravedlnost k těm pastviskám měli, touto výpovědí jim spravedlnosti jejich nezavírám (Priv. Tov. 60); — právo vyšší se nezavírá die Appellation ist nicht verwehrt. — Vgl. **zámek.**

Zavití 1. die Umzäunung: komorník kól má vteknúti a zaviti jej; potom má (póvod) vzíti jiného komorníka, zdaby koho zastihl, an přes to zavití na těch mezech škodu činí (Ord. j. t. čl. 77). — 2. = zahájení hegen: do prvního práva zavití (Kn. Tov. k. 82); vgl. **zahájeni.**

Zavitý rok vid. **rok.**

Závodní dům ein jenseits des Flusses gelegenes Haus: z domů závodních z každého dva groše ... z domu za vodou jedna slepice (Urkd. f. Eibenschitz 1576).

Závodník das Turnierpferd, der Renner, das zum Wettritt verwendet wird: než závodníka mi dáti nechtěl a ten kuoň byl ostal u něho. (Ač. 1, 173).

Závrbek das Weidengebüsch, auch ein mit Weidenruthen eingezäunter Ort: usque ad locum, qui dicitur zawerbek (CD. 2, 85); — společně tu na těch závrbcích dobytky své mají pásti a trávou toho požívati (Priv. Tov. 229); — závrbek nebo chrasť vrbová (Urkd. 1466. Cod. Pernst.).

Zbor vid. **Sbor.**

Zboží 1. das Besitzthum, namentlich Feld und Acker, dann die liegenden Gründe überhaupt: pán a spravedlivý dědic panství a zboží Rožnovského (Stadtb. Wal. Mes. f. 39); — upadl mně v mé zboží a obilé pobral (Půh. Brn. 1406 f. 41). — 2. Das Eigenthum schlechthin, die Waare, die Feilschaft: kupecké zboží die Kaufmannswaare. — Das Wort hängt zweifelsohne zusammen mit bogъ deus, das auf das Sanskritwort Bhagas, einen der sieben Adityas zurückzuführen ist, welches wieder von der Wurzel bhag herzuleiten ist. Manche, wohl durch die Bedeutung, welche bogъ im slavischen hat, bewogen, identificiren die Wurzeln bhag und jag, letztere = venerari, so dass bhagas in diesem Falle venerabilis bedeuten würde; aber die Wurzel jag lässt sich im griech. ἅζομαι, veneror, ἅγιος sanctus weiter verfolgen, während die Wurzel bhag im altpers. baga, im slav. bogъ und im phrygischen *Βαγᾶιος* (*Ζεύς*) sich weiter bildete. Daher ist von der Identificirung beider Wurzeln abzusehen und bhag als selbständige Wurzel zu betrachten, die austheilen, zutheilen bedeutet, bhadž in sortem accipere, wie denn in einem Gesange der Rigveda Bhagas angerufen wird als Jener, „der alles austheilt." Daher ist zboží sors der Jemandem zukommende Theil, das Besitzthum, folgerichtig in ältester Zeit das Feld, die Aecker. Dass diese Etymologie die richtige ist, beweist auch das Wort bogatъ dives, reich; denn die mittelst des Suffixes **at** gebildeten Worte bedeuten, das in reichlicher Fülle, das vorzugsweise haben, was der Stamm bezeichnet z. B. lesnat reich an Wald, krevnat blutreich, tělnat corpulent u. s. w. Bedeutet bogъ ursprünglich deus, so wäre bogatъ der, welcher gottvoll ist, eine Bedeutung, die schwer angenommen werden dürfte, während bogatъ in Beziehung auf die Bedeutung des Wortes bhag als Theil, Antheil jenen bedeutet, der viel Theile besitzt, also reich ist.

sv. **Zbožný** s. Adauctus, also Uebersetzung des lat. Wortes, wie denn statt Adauctus auch Auctus vorkommt (z. B. Ač. 4, 32); denn zboží bedeutet das Vermögen, also zbožný der Vermögende, Auctus: jemu jmě vzděli přispořený, to je českým obyčejem řečeno Zbožný (Gloss. Pass. bei Hank. Sb. nejst. sl. 306), wie denn auch im deutschen Adauctus durch Merer, Gemerer übersetzt wurde; — vgl. **Šťastný**.

Zbroj die Rüstung; **zbrojná** komora die Rüstkammer (Sněm. p. Kn. IV. 80).

Zbrojný kůň das gerüstete Pferd, dann das Gildpferd; ursprünglich musste eine bestimmte Anzahl von Pferden beim Ausbruche eines Krieges gestellt werden; später legte man der Steuer eben diese Pferdeanzahl für die Höhe der zu leistenden Abgabe zu Grunde.

Zbýti relinquere, ledig werden: chtěl-liby zbýti pána svého: relinquere volens dominum (Ač. 3, 149).

Zdání panské relatio, dictum dominorum, die Wohlmeinung, der Ausspruch des Herrengerichtes: pánóm se zdá, že to oboje poručenství podlé práva země nic není (Kn. ouz. f. 50).

Zdavné die Abgabe des Unterthanen, wenn er heirathete: aby žádný pán čechelného ani zdavného od žádné vdovy, sirotka, dovolujíce se jim ženiti a vdávati, nebrali (Gedr. Landtagsschlüsse 1595 f. 45); — vergl. **čechelné.**

Zdena, Zdenka, Zdeněk nom. viri et fem. Sidonia und Sidonius: umřela Zdena, Latiníci jmenují Sidoniam. (Vel. Kal. 59).

Zdich, Zdik nom. viri = **Zdislav.**

Zdvihnouti půhon, die Citation für ungiltig erklären, aufheben; — zdvihnouti **se** sich erheben zu seiner Vertheidigung: když se pohnaný o to zdvihne proti komorníku (Kn. Roz. čl. 20); — k nevině se zdvíhaje (Ord. j. t. §. 10).

Zdyar vid. **Žďárský.**

Zelazník vid. **Železník.**

Zéler e germ. Seiler: a toho zélera nebolito provazníka (Ač. 4, 303).

Zelezo vid. **Železo.**

Zelí květové der Karfiol: zmínka o nějakém zelí květovém, prvé v této zemi nebývalém, slove cauli di fioli (sic! Krems. Kopiar. 1588). Daher kam der Karfiol früher als zu Ende des 17. Jahrhd. nach Mitteleuropa.

Zelva, Zelvice die Schwägerin (auch Schwiegertochter); vgl. griech. γάλως, lat. glos (für gelos) mariti soror, poln. zelw, zelwica, russ. zolwica, des Mannes Schwester.

Zeman in lat. Quellen terrigena, der persönlich frei ist und ein landtafelfähiges Gut besitzt, der Edelmann, später der niedere Adel im Gegensatze zum Herrenstande. Zemané nalezli das Urtheil des kleineren Landrechtes. — Vgl. **pán, panoše, rytíř, vládyka.**

Země 1. der liegende Besitz = pozemkový statek: který má na zemi (Kn. Roz. čl. 62); — kdo na zemi nic nemá, pohnán bývá za tkáče (Půh. Kn.) 2. Der bäuerliche Besitz, sonst grunt genannt: v Korytě vsi jest 21 zemí ... Vaněk platí 1 kopu s země, Novák platí s země 1 kopu, Jakub s země též (Ač. 1, 353), (vid. zemní). — 3. Das Land als staatsrechtlicher Begriff: co země za právo má; — když země po pánu osiří; — řády a zvyklosti země Moravské; — že země více svoliti nemůže.

Zemek cultor, der Bebauer, der ein Grundstück hat; dann nostras, indigena; — vgl. **bezzemek.**

Zemní der Grundzins: plat nebo zemní a desátek se dává (MS. LA. M. VII. 3. f. 29); — od desátku vinného a zemního i od všelijakých penězitých poplatků (ibid. 49); vid. **země** 2.

Zemská léta vid. **léta.**

Zemský soud das Landrecht; es zerfiel 1. in das grössere Landrecht soud zemský větší auch soud panský das Herrengericht genannt judicium terræ, provinciale, terrestre, colloquium, consilium, conventus baronum. Es wurde in regelmässigen Terminen viermal des Jahres eröffnet, in Böhmen 1. den Tag nach Hieronymus (30. Sept.), 2. Freitag in der Fasten, 3. Freitag in den Quatembertagen vor Pfingsten, 4. Den Tag nach Barbara (4. Dezember), soud o suchých dnech adventních oder soud adventní genannt (Vlad. LO. n. 4). Nachdem aber dieses letzte Landrecht aufgehoben wurde, so wurden zu den 14 Tagen, welche für jedes einzelne bestimmt waren, noch 4 Tage hinzugefügt (LO. 1564 f. 23). In Mähren wurde das grosse Landrecht eröffnet zweimal in Olmütz um Dreikönig und Johann den Täufer, und zweimal in Brünn in der Fasten und um Kunigunde (Septbr.) Zum grossen Landrechte konnte nur wegen einer Summe geklagt werden, die 10 Mark Gr. überstieg; Mitglieder des Herrenstandes aber konnten überhaupt nur, auch wenn die Summe kleiner war, vor das grosse Landrecht citirt werden. Auch der König konnte vor dieses Gericht belangt werden und musste durch seinen Prokurator antworten (vgl. půhon). — Es hiess das Herrengericht, weil anfänglich in demselben nur Mitglieder des Herrenstandes sassen (vgl. kmet, pán). — 2. Soud menší das kleine Landrecht, vor welches Klagen unter 10 Mark Gr. gehörten; es tagte immer zwei Tage vor Eröffnung des grossen Landrechtes (Vš. 10) und wurde von den kleineren Beamten geleitet, welche mehrere Zemane (vid. dieses) aufforderten als Beisitzer zu fungiren (Kn. Drn. 58); von diesem Gerichte ging die Appellation an das Herrengericht, während die Aussprüche des letzteren inappellabel waren.

Zhost, auch plur. **Zhosty** = zhostný list. (MS. 1680).

Zhostný list der Brief, mittelst dessen ein Unterthan entlassen wird: že mně poddaného Vašeho listem zhostným propustíte (List. Žer. 2, 508); — vgl. **výhostní** list.

Zchlapěti den Adelsrang verlieren, zum chlap d. h. unadelig werden: živnost městskou provozujíc zchlapěl (Záp. Žer. 1, 265); — vgl. **chlap.**

Zchodné das Abzugsgeld, wenn der Unterthan auf ein anderes Dominium zog. — Vid. **odchodné, odpuštění.**

Zich, Zych nom. viri Sigmund; vgl. **Sich, Žižka.**

Zjevení 1. Páně (d. i. svatým třem králům) epiphania, die Erscheinung des Herrn, der Dreikönigstag. 2. sv. Trojice dasselbe Fest: Ježíš Kristus pokřtěn, při kterémžto křtění stalo se zjevení sv. Trojice (Vel. kal. p. 12).

Zlatá ústa: zlatá ústa praví (Sp. Hus. ed. Erb. 2, 293) wörtlich χρύσειον στόμα der goldene Mund i. e. Chrysostomus.

Zlatohlav der Goldbrokat, in Bibelübersetzungen = purpura; — vgl. **brokát.**

Zlatý der Gulden, Goldgulden: za jeden zlatý 30 groší počítajíc.

Zlubni zud vid. **Slubní.**

Zmatečný was die Nullität bewirkt, 1. půhon die Nullität bei der Klage; vgl. půhon neobyčejný, potvorný. — 2. člověk zmatečný ein Unterthan, bei dessen Entlassung ein Formfehler geschah (vid. zmatek) in Folge dessen die Entlassung ungiltig wurde: co se toho člověka zmatečného týče, že prvé jest odevzdal nežli jest odpuštění vzal (Kn. ouz. f. 67).

Zmatek 1. jeder Verstoss gegen das Recht, sei es aus Muthwillen, sei es aus Unkenntniss der Formen, wodurch die Nullität erfolgt; — přísaha se zmatkem a bez zmatku vid. kléska. — 2. Die Ausflucht, Verzögerung, Widerrede, die Beirrung des Rechtes.

Zmocnění die Bevollmächtigung: žeby chtěl V. zmocniti na svém místě pana Hynka, aby týž p. Hynek, ačby pan V. kdy byl pohnán, mohl na jeho místě odpovídati, ku póhonóm stávati i nálezy panské trpěti, jakoby sám p. V. přítomen byl. (Pam. Kn. Ol. 1517. f. 6.)

Zmrzlík von zmrznouti gefrieren, die Silbergroschen unter König Wenzel III., genannt von der weiss glänzenden Farbe des Silbers: vulgus zmrzlíky a congelascendo, ut videtur, ob albicantem argenti puritatem vocabat (Strans. r. b. p. 537).

Zmýtiti 1. einen Wald aushauen, vgl. myczenie. 2. verzollen, die Mauth bezahlen, vgl. mýto.

Znojmo die Stadt Znaim, Znojma. Das Wort ist hergeleitet von znoj, die Sonnenhitze, znojiti heiss machen; das alte particip. præs. pass. znojim, znojima, znojimo was versengt, heiss gemacht wird; daher die älteren Formen im böhm. Znojim, lat. Znoim, deutsch Znoim, neu Znaim vom genus masc. des particip. gebildet; das genus neutr. Znojmo ist jüngerer Form; auch der Name der Insel Usedom gehört hieher, wie es die ältere Form Uznoim, Vznojim beweist.

Zok vid. **Sok.**

Zpovědník 1. Der Beichtiger, confessor: na sv. Jiljí slavného zákonníka a zpovědníka Božího (Ač. 4, 262). — 2. pœnitentiarius der zum Beichthören angestellte Priester.

Zpráva die Gewährleistung, die Gewähr, wodurch sich Jemand verpflichtet, dass dem, welcher ein Gut kauft oder sonst erwirbt, dasselbe von einem dritten nicht abgestritten werde auf Grundlage eines vor dem Kaufe ihm zukommenden Rechtes; (vgl. ssutí). In der Gewähr standen die Gewährsleute 3 Jahre und 18 Wochen (vid. léta); — vgl. **oprava** 4.

Zprávce der Gewährleister; vid. **zpráva** und vgl. **opravce** 3.

Zpraviti 1. richten, corrigere. 2. zpraviti statek = Gewähr leisten vid. zpravovati. — 3. einen Eid ablegen, wobei das Wort přísahou zu verstehen ist: má mu to zpraviti na kříži (Půh. Brn.); — má to zpraviti = debet juramento protestari (Zříz. Vlad. čl. 88); — má nemoc zpraviti = debet juramentum de infirmitate præstare (ibid. čl. 91); — a chtělby za to zpraviti = ac juramentum deponere vellet (ibid. čl. 218).

Zprávný 1. zprávná léta die Gewährzeit, die Gewährjahre (vid. léta). 2. zprávný list der Gewährbrief, die Bescheinigung, dass Jemand die Verpflichtung, für die Gewähr zu haften, übernommen habe.

Zpravovati 1. gewährleisten: přejemce převod věna dědictvím svým zpravuje (Vš. 211); — ktož věnuje, často zpravuje věno sám (ibid. 216); — 2. verwalten.

Zpupný statek das freie Gut, Allod, der Gegensatz vom Lehen: v Olomúckém právě jsú póhončí, ješto na to zpupné dědiny mají (Kn. Tov. kap. 36); — JMC. manství touto smlouvou prodávati a v zpupné dědictví uvazovati ráčí (Jungm.); — zjednal sobě město Prachatice od krále Vladislava za zpupný a dědiený statek (Čas. č. Mus. 1828. IV. p. 73). — Das Wort zpupný bedeutet auch prahlerisch, herrisch, stolz in Folge von Reichthum und Besitz; daher leiten einige den Begriff zpupný statek daher, dass es ein Gut bedeute, auf welches Jemand stolz sein kann; andere halten zpupný = zkupný von koupiti kaufen, eine Herleitung, die weiter keine Berücksichtigung verdient. Die erstere Herleitung hat mehr für sich; wenn zpupný herrisch, mächtig bedeutet, so ist zpupný statek ein Gut, mit dem man frei schalten und walten kann, dessen man vollständig Herr ist, so wie das deutsche Allod (vom althd. ôt opes, ôtac opulentus) nach Grimm ganz eigen bedeutet.

Způsoba die Gestalt: nemá zpósoba chleba neb vína na oltáři vystavena býti; — pod obojí způsobou sub utraque, die Utraquisten.

Zrádná cedule (wörtlich der verrätherische Zettel) der Schmähbrief, Pasquille; die LO. 1564 f. 137 setzt auf das Verfassen solcher Pasquille und Ausstreuen derselben in den Gässen die Strafe des Viertheilens: a kdožby takové zrádné cedule spisoval, lépal nebo metal, má bez milosti čtvrcen býti.

Zssutye vid. **Ssutí.**

Ztracenec (von ztratiti verderben, verlieren). 1. Der Geächtete, Gebannte: pakliby ten ztracenec zachován byl = si ipse bannitus servatus fuerit (Ord. j. t. §. 48). — 2. In der böhm. Schlachtordnung die leichte Truppe, welche den Kampf beginnt, die dem Verderben geweihten also verlorenen Krieger, enfans perdus, perditorum militum turma (vergl. Du Cange sub Waldana): každý houfec má míti v ztracencích dva kopinníky na špici (Čas. č. Mus. 1828. II. 12). — Bei Com. j. l. n. 698 = Trossbube; dann = záškodná chasa (vid. dieses).

Ztras vid. **Stráž.**

Zvésti se, den zvod vollziehen (vid. zvod).

Zvod von zvésti (besser vzvésti einführen) die Anleite, die Einführung in den Besitz, inductio in bona, in possessionem. Wenn der Sachfällige beim posudek (vid. dieses) seiner Verpflichtung nicht nachkam, so verlangte der Sieger den zvod, worauf ihn die kleineren Landrechtsbeamten auf das Gut des Sachfälligen hinausführten, den Richter und einige Bauern herbeiriefen und ihnen bekannt gaben, dass sie den N. auf dieses Gut einführen; durch den zvod gelangte der Sieger aber nicht in den vollen Besitz: „die erste Einführung, welche zvod genannt wird und nur ein Recht zu dem Gut und keine Possession gibt“ (vern. LO. f. Böh. p. 241). Auf den zvod folgte der odhad, dann das přidědění oder panování (vid. **odhad, přidědění, panování; obranný list, úmluva**).

Zvodné die für den zvod gezahlte Taxe: na úředníky náklad čině a zvodné jim dávaje (Lib. Cit. 2, 535 n. 675); — vgl. **vzdané.**

Zvodný list der Einführungsbrief, welcher vom Gerichte ausgestellt wurde, wenn Jemand den zvod begehrte: „und sollen gemelte Amtleute ihm einen Einführungsbrief ertheilen und einen Kämmerling zu solcher Verrichtung verleihen, welcher Kämmerling nochmals referiren soll, ob der, gegen den der Einführungsbrief gerichtet, solches habe annehmen wollen oder nicht“ (Böh. vern. LO. p. 241); — mají jemu úředníci dáti list zvodní (LO. 1564 f. 49); — vid. **zvod.**

Zvodové knihy die Bücher, in welche die zvody eingetragen wurden: ohledání desk zvodových, ježto slovú rationis = ab inspectione tabularum inductionum, quae vocantur rationis (Zříz. Vlad. n. 365).

Zvóle, Zvůle vid. **Vóle.**

Žabí kámen: prsten ... dva hadi v hromadu zdělaná a na nich kámen žabí vstrčený (Pam. arch. 1869, p. 337) der Krötenstein. Welcher Stein eigentlich gemeint sei, ist schwer zu entscheiden. Der Vocab. Aquen. führt zwei Steine unter diesen Namen an und zwar den Borax und Noset; der erstere galt als Mittel gegen Unterleibsbeschwerden, der letztere als Mittel gegen Schlangenbiss und Gift: „Noset lapis est subalbidus, vel varius, qui, ut dicitur, in buffonis capite est, a quo extrahitur et in forti vino et aqua mundificatur. In eo aliquando apparet forma buffonis cum asperis pedibus et diffusis. Valet contra morsus reptilium et venenum.“ Es ist der Nosean oder Noseït gemeint, ein gelblichgrauer oder graulichweisser, hell bis glasglänzender Stein. Ob nun unter žabí kámen der Borax, Noseït oder ein Buffonit, die bis jetzt noch Krötensteine genannt werden, zu verstehen sei, weiss ich nicht anzugeben.

Žádný (= žádaný) optatus, affabilis: králi žádný a pane milostivý (ai. 1410).

Žádostivý nom. viri Uebersetzung des lat. Desiderius (Balb. Boh. doc. III. p. 183).

Žák aus dem gr. διάκος, διάκονος 1. der Diakon: biskup .... ten muože jiné žáky neb laiky na knězství světiti (Ač. 3, 223). — 2. Der Chorknabe. — 3. Der sich zum geistl. Stande vorbereitet, der Schüler, discipulus.

Žaloba die Klage vor Gericht; ursprünglich in dem Sinne wie das deutsche klagen, sich beschweren, mit lauter, klagender Stimme seine Beschwerde vortragen, eine Bedeutung, die auch dem Worte nárok (vid. dieses) und dem lat. querela zu Grunde liegt.

Žaltář 1. e lat. psalterium der Psalter, das Psalmenbuch, in welchem meistens die sieben Busspsalmen (Ps. 6. 31. 37. 50. 101. 129. 142) und die fünfzehn Gradualpsalmen (Ps. 119—133) enthalten sind. — 2. ein altes Harfenähnliches Instrument auch Nablium genannt: psalterium dicitur canora cythara decem chordarum coaptata, quæ cum plectro percutitur; Nablum vero duodecim sonos habens digitis tangitur (s. Aug. in Psalm. 32.) (Bei den Russen psaltinx ein Saiteninstrument, welches die Gestalt eines Hackbrettes hat, aber wie eine Harfe gespielt wird). — 3. Der von Nonnen getragene Rosenkranz, das sogenannte psalterium Marianum, weil bei demselben statt der 150 Psalmen das Ave Maria 150 mal zu Ehren der heil. Jungfrau Maria gebetet wird.

Žaltářník psalterius der Chorsänger, welcher die Psalmen zu singen hatte; vgl. II. Abth. **mansionarius.**

Žaludní svině = krmná svině ein (mit Eicheln) gemästetes Schwein.

Žár vid. **Žďárský.**

Žďárský: čtyry kola nová Žďárským železem okovaná (Půh. Ol. 1505 f. 351), Eisen aus Saar, welches Klosterstift bedeutende Eisenhämmer hatte. Žďárský, Žďár ist herzuleiten von žár cauma, der Brand, wobei das **d** epenthetisch ist (wie ždímati statt žímati). Die Rodung der Wälder fand in ältester Zeit (so wie noch heute in Amerika) durch Anzünden derselben statt: quod silvam aut casu sive caumate alias požárem succendunt (Helc. pomn. 1, 296). Da in solchen Rodungen, respective ausgebrannten Wäldern, Ortschaften angelegt wurden, erklärt es sich, warum in Böhmen und Mähren eine erkleckliche Anzahl von Orten den Namen Žár und Žďár, Žďárná, Žďárek, Žárovna u. s. w. führt (in Mähren 5 in Böhmen 36). Von diesem Verbrennen der Wälder zu Kolonisationszwecken und von dem Umstande, dass die Wälder das Brennmateriale enthalten, stammt auch per synecdochen die Bedeutung des Wortes žďár als Holz so wie die Erscheinung, dass Wälder mit dem Namen Žďár belegt wurden z. B.: partem silvæ, quæ Zdyar vocatur (DO. 10 n. 560), oder Žďáry die grossen Wälder bei Chudenitz, oder die Žďárské hory bei Elbeteinitz, die im 15. Jahrhd. Montes ferrei hiessen, von den Eisenhütten, die leicht darin angelegt werden konnten, weil das Brennmateriale

in Fülle vorhanden war. Daraus erhellt auch, warum die Stadt Žďár im Zipserlande im deutschen Morgenröthe genannt wird, da žár (žďár) nicht bloss den Brand, sondern auch die Flamme, die röthliche Farbe des Feuers bezeichnet.

Železni páni barones ferrei die Eisenherren. So hiessen die im J. 1420 gegen Žižka ausgerüsteten Reiter, welche wegen ihrer vorzüglichen Eisenrüstung so benannt wurden.

Železník (Zelaznik) der Eisenarbeiter, von železo ferrum.

Železo (Zelezo, Scheleso) das Ordale des glühenden Eisens: tehdy má světle rozezžené železo před pohnaným položeno býti, aby na něm dva háky položil a přisáhl za nevinu (Ač. 2, 103); — očista železem horúcím (ibid. 487).

Želíř, Žolíř e germ. der Söller, die Altane.

Žemně die Kaute, der zu Bündeln gebundene Flachs: len po jedné kýtě neb některé žemni (Čas. č. Mus. 1847 p. 545).

Žena vězeň vid. **Vězeň.**

Ženkl, Ženklík die Haarnadel als Schmuck: pás stříbrný a dvoje ženklíky pozlacené (Pam. arch. 1869 p. 338), mithd. senkel jaculum.

Ženné víno der gebrannte Wein, der Branntwein.

Ženní robota die Mahtrobot.

Žentour nach Matzenauer ciz. sl. e germ. Senkkorb, ein Gitterwerk von Draht- oder Holzschienen unten an dem Ansteckstiel einer Wasserröhre in Bergwerken, damit nicht mit dem Wasser auch Gerölle hinein dringe.

Žibřid nom. viri Sigfried.

Žirfalk aus dem mitlat. gyrofalcus „a gyrando, quia diu gyrando acriter prædam insequitur", mithd. girfalke, neuhd. der Gerfalk, Geierfalk.

Žiti (von žiti geniessen, praes. živu) usus, der widerrechtliche Genuss einer Sache: když žaluje z žití ... právo jako z plena (Kn. Roz. čl. 141); — že přijal i žil (ibid. čl. 211.) Gewöhnlich in der Verbindung: přijem i žive; vgl. **příjem.**

Žitné (Sitne) der Getreidezoll von žito das Getreide (Erb. Reg. 52.)

Život vita 1. do života mu to dáno, zastaviv zámky do života, so lange er lebt; do dvou životů zastavil auf zwei Lebensalter; — davše mi své právo k držení do tří životuov (Půh. Brn. 1447 f. 3); — prodali do pěti životuov (ibid. 1459 f. 117). 2. životem dolíčiti durch Zweikampf beweisen.

Žiž der Sechser im Würfelspiele, franz. six.

Žižka demin. von Žiha nom. viri = Sigmund; so heisst es in einem Liede ai. 1619: nebojme se Žižky krále, wo König Sigismund III. von Polen gemeint ist.

Žňové (von žeň die Ernte) das Mahtgeld, auch die Abgabe für die Mahtrobot.

Župa, (Supa, Suppa) Župan (Suppanus) regio, districtus. Es ist bekannt, dass die slavischen Länder in Districte oder Gaue zerfielen, deren Centrum die Distriktsburg war. Die zu einem solchen Distrikte gehörigen Ortschaften waren verpflichtet, die öffentlichen Wege und Brücken im guten Zustande zu erhalten, Wälder zu lichten (succisio silvarum), die Burg auszubessern, wenn sie schadhaft wurde (reparare, reædificare castra) u. s. w. Auf der Burg sassen die landesfürstlichen Beamten, welche die politisch-polizeiliche Verwaltung (župa), die Gerichtsbarkeit (cuda) und das Steuerwesen (villicatio, villicus, vladař) zu bewachen hatten. Diese auf der Burg residirenden Beamten hiessen beneficiarii castrorum, in castro, a castro, oder schlechthin beneficiarii, oder castellani, oder mit dem böhmischen Worte in latinisirter Form supani: Otacarus rex suppanis et omnibus nobilibus atque vulgo provinciæ Brennensis; — habito tractatu cum suppanis, Boemis pariter et Moravis (Cd. 2, ai. 209, 1229). Im ersten Theile dieses Citates werden die suppani den nobilibus und dem vulgus der Brünner Provinz entgegengestellt. Es bedeutet also Župan hier Jemanden, der nicht schlechthin zu den nobiles d. h. zum Adel gehört; ebenso in der Urkunde ai. 1237: suppanis, militibus totique vulgo Brezlauiensis provinciae (CD. 2, 325). Boček, der Ahnherr der Kunstate, heisst gewöhnlich in den Urkunden castellanus Znojmensis, ai. 1251 aber suppanus de Znoym (Cd. 3, 144), ein Beweis, dass župan und castellanus identisch sei. Aus anderen Belegstellen ai. 1203—1252 (vid. Erb. Reg. 1, 216. 248. 269. 282. 302 u. s. w.) geht hervor, dass die supani eine hervorragende Stellung im Lande überhaupt einnahmen und dass der König ihren Rath einzuholen pflegte. Was das Wort župa selbst anbelangt, findet man folgende Belegstellen ai. 1311: pollicemur, quod nunquam alicui alteri quam Moravo in Moravia aliquod officium suppe committemus (CD. 6, 37); ai. 1323: promittimus nulli alienigenae aliquam munitionem regalem vel castrum aliquod suppe nomine committere aut purgravium facere in eisdem nisi tantum Moravis (CD. 6, 175); — ai. 1342: villam V. in Snoymensi provincia situatam a suppa, nec non a villicatione, poprawcionatu et judicio provinciali Snoymensi et specialiter ab omnibus jurisdictionibus, in quibus ad suppam et cudam Snoymensem et ad quoscunque beneficiarios pertinebat, absolvimus (CD. 7, 289); — ai. 1312: no F. H. et F. de Sonburch omnibus juribus et accionibus, que nobis in offic supe Cadanensis et pertinenciis ejus competunt, renuntiamus et dom o Joanni Bohemiae regi libere cedimus, exceptis literis super bonis ad dic m suppam pertinentibus (Čas. č. Mus. 1875 p. 64). Namentlich aus em Citate ai. 1342 geht klar hervor, dass unter župa der Bezirk gemeir sei, der zur Znaimer Burg gehörte; von cúda Znojmensis ist wenigsten nicht zu zweifeln, dass es dasselbe bedeute, was noch im 16. Jahrhunder cúda

Brněnská, Olomúcká d. h. der Bezirk, welcher zum Brünner oder Olmützer Landrechte gehörte. Cúda bedeutete zweifelsohne anfänglich das Gericht und erst später den Gerichtsbezirk; umgekehrt bedeutete Župa ursprünglich den Bezirk und später erst das Amt, nachdem der oberste Beamte desselben den Namen Župan erhalten hatte, ebenso wie zvod, poklid, přísud u. s. w. anfänglich eine bestimmte Gerichtshandlung und später auch die Taxe für dieselbe ausdrückten, oder wie osada ursprünglich die Niederlassung, dann bestimmte Verpflichtungen der Bewohner bezeichnete. Ebenso ist kein Zweifel, dass in dem Citate ai. 1312: in officio supe Cadanensis ein Amt der Župa von Kaaden gemeint sei, umsomehr, als von Gütern gesprochen wird, die zu dieser Župa gehören. — Gegen diese namentlich von Palacký und Šafařík patronisirte Ansicht, dass Župa regio, districtus bedeute, wendet sich in einem jedenfalls beachtenswerthen Artikel A. Šembera im Čas. č. Mus. 1875 p. 63—69, indem er behauptet, dass 1. župa nicht districtus, sondern das Amt eines Kmeten bedeute; 2. dass Župan die höheren Landes- und Hofbeamten schlechthin bezeichne und mit Župa im Sinne von Gau, Kreis, in gar keinem Zusammenhange sei. Was die erste Behauptung Šembera's anbelangt, kann ich ihr nicht zustimmen, da der Kmet, was seine Wirksamkeit in den Kreisen anbelangt, popravce genannt wurde (vid. kmet, popravce). Daher macht das Citat ai. 1342 einen Unterschied zwischen suppa, popravcionatus und judicium provinciale und wie cúda Snoymensis identisch ist mit judicium provinciale Snojmense, ebenso ist suppa identisch mit provincia Snojmensis und bedeutet, wie oben gesagt, in abgeleitetem Begriffe die Lasten, welche die Župa zu tragen hatte. Dieselbe Bedeutung hat das Wort auch im polnischen: quod in hujusmodi refectione (d. i. castrorum) nullum beneficium, quod vulgariter suppa vocatur, ab ipsis hominibus exigetur (Rzy. II. 1. p. 20. 33). Was die zweite Behauptung Šembera's anbelangt, Župan sei in keinem Zusammenhange mit Župa, so lässt sie sich, wie mir scheint, noch weniger halten. Denn wie cudař oder in latinisirter Form cudarius deutlich auf cúda hinweist, ebenso deutet Župan, oder latinisirt Županus unabweislich auf župa hin und wie man bei cudař nothwendig auf das Wort cúda schliessen müsste, auch wenn letzteres sich in alten Diplomen nicht erhalten hätte, ebenso wäre von župan der Schluss auf župa gerechtfertigt, auch wenn das Wort župa in Urkunden nicht deponirt wäre. Und wenn Šembera behauptet, das Wort župa sei im Volke nie als Bezeichnung des Gaues oder Kreises verwendet worden, weil sich dasselbe in den ältesten schriftlichen Denkmälern bis auf Všehrd herab nicht findet, so genügt auch diese Behauptung nicht, seine Ansicht zu beweisen; denn der Umstand, dass ein Wort, welches der Gerichtssprache angehört, in späteren Quellen nicht erscheint, kann nicht massgebend dafür sein, dass das Wort überhaupt nicht existirte; so kommt das Wort vřez nur zwei- oder dreimal vor und zwar nur in Urkunden des 13. Jahrhunderts, in anderen Denkmälern gar

nicht und doch wird man desshalb nicht zweifeln, dass es ehedem gang und gebe war. Wenn sich Institutionen ableben, so verschwinden auch die Worte, mit welchen sie bezeichnet wurden — verborum vetus interit aetas! — so z. B. das Wort ohřeb, dessen Bedeutung weder die Maj. Carol. noch Ordo jud. terræ mehr kannte, obwohl noch die Kn. Roz. ausführlich darüber handelt. Von der Župenverfassung wissen wir, dass die Könige seit Anfang des 13. Jahrhunderts durch Ertheilung zahlreicher Immunitäten dieselbe untergruben, so dass dieselbe mit Ende dieses Jahrhunderts eingegangen war. Daher ist es um so mehr zu verwundern, dass sich noch das Wort župa in Urkunden der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts erhielt; es sind solche Worte, wie die erratischen Blöcke Zeugen eines vorübergegangenen Naturprocesses sind, Zeugen von socialen oder staatlichen Institutionen, die ehedem bestanden aber sich abgelebt haben. Auch die Behauptung Šembera's, das Wort župa sei nicht böhmisch, muss eingeengt werden; denn der Umstand, dass das Wort auch im Altslavischen, Serbischen u. s. w. vorkommt, ist noch kein Beweis, dass es kein böhmisches Wort sei; es ist eben ein über mehrere Zweige der grossen slav. Sprachenfamilie verbreitetes, daher auch ein böhm. Wort, widrigenfalls z. B. sok, weil es im altsl. und serb. vorkommt, auch kein böhm. Wort sein könnte. Aber das Vorkommen des Wortes župa im Altsl. in der Bedeutung regio unterstützt die Ansicht, dass župa in Berücksichtigung der Ausdrücke Župa Znojmensis, Cadanensis auch im böhm. den Gau bezeichnet habe; denn wie Niemand zweifelt, dass cúda identisch sei mit judicium provinciale, obwohl diese Uebersetzung in keinem alten Diplome ausdrücklich vorhanden ist; ebenso ist nicht zu zweifeln, dass župa identisch sei mit provincia, districtus u. s. w. — Was die ursprüngliche Bedeutung des Wortes anbelangt, weist Miklosich auf sansk. gôpa, gr. γοπή specus, so dass dem Worte ursprünglich der Begriff tegere, tegumentum innewohnt (vgl. im deutschen bergen-Burg); darauf weist auch altsl. župište cumulus, der aufgethürmte Erdhaufen, wie denn bekanntlich zu slavischen Gauburgen Anhöhen benützt wurden, deren natürliche Festigkeit durch Erdwälle gehoben wurde. Von der umgränzten, umwallten Burg ist in der sprachlichen Begriffsentwicklung der Schritt zu dem abgegränzten Territorium nicht weiter, wie von castellum zur castellania, wie anderseits dieser ursprüngliche Begriff des Wortes = tegere es erklärt, dass im poln. das Wort župa neben regio auch das Salzbergwerk bedeuten konnte.

II. Abtheilung.

A, Ab 1. = z, ze: a judicio loqui z soudu mluviti im Namen des Gerichtes sprechen (Vlad. LO. n. 12). 2. = od die Richtung andeutend, wobei das böhm. flexible Wort nicht im ablativ sondern in dem von der böhm. Präp. od regierten genitiv steht: a rivo Drahonského (DB. 12. n. 651.)

Abactus grex die wegen nicht bezahlter Interessen arrestirten Rinder; vid. **bráni, zájem.**

Abimere a pignore = základu odkoupiti, ein einem Dritten versetztes Gut kaufen.

Abscussa: pro abscussa quod ssutí dicitur (Cod. j. b. II. 2. p. 258) vid. **ssutí.**

Abscussio vid. **Abscussa.**

Absolvere abgränzen ohraditi: prout eadem bona in suis metis ab aliis adjacentibus absoluta et dimensurata sunt. (DB. 12. n. 816.)

Absterium nicht bloss = monasterium, sondern auch das Schwesterhaus, wo die Beghinen wohnten; — vgl. **assisterium.**

Acceptator dotis vid. **příjemce věna.**

Accipio 1. dotem vid. příjemce věna. 2. wegnehmen: illis equi accipi debent = koně těm mají bráni býti (Vlad. LO. n. 535).

Acialis das Eck der Gränze, der Ausgangspunkt, von dem die Gränzbestimmung und das Setzen der Gränzzeichen beginnt: scopulum hunc, in quo sedimus, ipsorum esse perpetuum acialem, distinquentem, disterminantem ad invicem hereditates ipsorum (Rzy. 2, 577); — nec ultra ire et limitare admisit dicens: quia scopulus meus acialis in hoc signo dependet (ibid. 578).

Acies die Brünner Vorstadt Zeile: in acie contra balneum dominæ Vitisserin. (CD. 7, 214.)

Acquirere in bonis = pohledati na statku, sich zum Ersatze an die Güter halten.

Acta = tabulæ, liber terræ: liber colloquii generalis sive acta (Helc. pomn. 1, 316); — quæ tabulæ terræ sive acta (DO. 1, 1).

Actor 1. der Kläger. 2. Der Stellvertreter desselben: actorem se posuit alias zastúpil. (DB. 12. n. 785.)

Ad = ke zu, gegen, wird vor flexiblen böhm. Worten mit dem Dativ wie die böhm. Präp. ke konstruirt: ad obstaculum Vever**skému** (DB. 12. n. 651); — ad Vlčicóm (DB. 13 n. 19).

Additio agrorum oudĕl, Theilgründe.

Adhereditare alicui bonum durch gerichtliche Exekution ein Gut zusprechen, einantworten vid. **přidĕdĕni.**

Adhereditatio vid. **přidĕdĕní.**

Adinvenire = nalézti ein Urtheil schöpfen, finden.

Adinventio dominorum nález panský, das Urtheil des Herrengerichtes; vid. **nález.**

Adjudicare vid. **adhereditare.**

Adjunctio: ut boni floreni cum adjunctione tali cudantur (Ač. 5, 223) die Legirung der Münze; vid. **přísada.**

Admonitio vid. **úmluva** und vgl. monitio.

Adstringere se fidejussorio zavázati se v rukojemství sich verbürgen.

Advitalis lebenslänglich doživotní: advitalis census (Cod. j. b. II. 2. p. 298); vid. **život.**

Advocatia die Erbrichterei: advocatia emta rychtářství zákupné (DB. 10 n. 121); vid. **rychtářství.**

Advocatus 1. der Richter, in königl. Städten der vom Könige eingesetzte Richter (Vogt). 2. Der Rechtsanwalt: advocatum et consilium sibi dari postulabit = má sobĕ prositi řečníka (Ord. j. t. §. 4); vid. **řečník.**

Ager, namentlich im plur. agri der liegende Besitz vid. **dĕdictví, dĕdina.**

Agazo juratus der beeidete Pferdehändler, welcher die beim zájem arrestirten Pferde abzuschätzen hatte. (Vlad. LO. p. 62.)

Agricultor der Freisasse, vid. **dĕdinník.**

Albus ohne weiteren Beisatz entweder denarius oder grossus.

Alias in Citationen: de N. et alias ubi bona habet = i odjinud kdež co má. Der Kläger nannte ein Gut, von welchem er den Gegner citirte, d. h. auf welches er im Falle des Gewinnes die Exekution führen wollte; sollte aber dieses Gut nicht so viel werth sein, so sicherte er sich durch dieses alias das Recht, auch andere Güter des Geklagten zu exequiren; auch setzte man alias desshalb in den Půhon, damit man, wenn der Geklagte das Gut, welches im Půhon genannt war, mittlerweile verkauft oder verschenkt hätte, nicht vom Neuen klagen müsste.

Alienare 1. entfremden, abverkaufen etwas von einem Gute. 2. Die Tochter aussteuern, ausstatten odbyti: cum eam tradiderit nuptui, potest eam alienare a se; — filius sororem ita a se alienare potest = móž odbyti (Vlad. LO. n. 489). Daher alienata und non alienata soror sestra vĕnem odbytá und neodbytá, die durch die Mitgift ausgestattete Schwester.

Altilia, Uebersetzung des böhm. svrchky, von vrch, svrchní was oben ist (altus) und svrchky ist wieder Uebersetzung des lat. supellectilia; vid. svrchky.

de **Alto** et **Basso** = in lucrum et damnum Bausch und Bogen, daher die Ausdrücke: commissarius in lucrum et damnum und de alto et basso wechseln (z. B. Lib. cit. 1. p. 68. n. 388. 389).

Ancoraticum dasselbe, was bei Du Cange anchoraticum die Abgabe für die Erlaubniss zu ankern, Hafengeld.

Animales i. e. dationes die Gabe, welche dem Lehrer und Cantor für das Singen bei Seelenmessen, namentlich wenn die Zünfte das vierteljährige Requiem für ihre verstorbenen Mitglieder lesen liessen, gezahlt wurde.

Animator servus alicui ecclesiæ pro animæ requie datus, vid. **dušník.**

Anni 1. proprietatis, oder hereditarii, die Verjährung vid. **léta dědinná** und **promlčení.** 2. pubertatis vid. **léta přirozená.**

Annus remissionis = annus jubileus das Jubeljahr.

Annuntiatio dominica = annuntiatio b. v. Mariæ, Mariä Verkündigung.

Antiquus: antiquus baro, dominus ein Mitglied des alten Herrenstandes: supra barones antiquos ne se efferant (Vlad. LO. n. 239); — antiquae familiae die Mitglieder des alten Herren- und Ritterstandes; vid. **pán, rytířstvo** und vgl. **novitius**; — antiquus camerarius vid. **camerarius.**

Antiquus fundus Marchionatus vid. **Markrabství.**

Apprehendere vaccam vid. **bráti, zájem.**

Ara: est āra *) porcorum brevis sed āra deorum.

Aratura 1. das Ackerland ohne ein bestimmtes Ausmass: araturam de duobus laneis (DB. 3, 525). a. cum quatuor laneis (ibid. 5, 187). 2. = popluží: mansos praedictos ad araturas ipsius curiae pertinentes (CD. 6, 313). — 3. = pluh: duas curias trium araturarum alias se třmi pluhy role (DB. 14, 28). 4. = robota: villam Kostomlat cum araturis sive robotis (Balb. v. Arn. 266).

Arboraticum: remittimus civibus Ragusi plataticum et arboraticum; — dicens, nihil solvisse pro anchoratico aut arboratico (Mon. Mer. Slav. I. 20. 27). Der Zoll für das aus den dalmatischen Häfen ausgeführte Eichenholz, das 1870 aufgehobene diritto d'alboraggio.

Ardorium, Aridarium die Malzdörre: emendavit decem solidos de malo ardorio (Meklenb. Urkdb. num. 1374); — ne de caetero sint in civitate aridaria braziorum (CD. 3, 17).

Area ein Feld von verschiedenem Ausmasse 1. = curticula: quasdam curticulas seu areas (CD. 6, 282) vid. curticula. — 2. = quartale lanci: 9 laneos et 47 quartalia seu curticulas (DB. 4 n. 78).

*) Der Schweinestall.

Arena: Rubertus de Arena (Urkd. ai. 1300) die Stadt Písek (písek Sand, arena).

Armiger: Ulricus de Mšen armiger confert ecclesiae (Ač. 3, 532); J. et St. armigeri dominorum de Sternberg (CD. 9, 174) vid. **panoše.**

Arrarium der Stoff Harras: est quoddam genus panni, alibi dicitur harres (Lex. s. Jac.).

Arrestationis literae vid. **zatykací** list, **zatkyně.**

Arripio vid. **rapio.**

Assecla der Diener, Client; vid. **holomek.**

Assequor vor Gericht etwas erreichen, den Process gewinnen. (Vlad. LO. n. 79).

Assistens regis ein Titel der Bischöfe von Olmütz und Breslau, weil sie dem böhm. Könige bei seiner Krönung assistirten: biskup Olomúcký a Vratislavský od starodávna přistojící králi a jak se jmenuje latině Assistentes Regis bývali (Slav. MS. LA. f. 54).

Assisterium vid. **Absterium.**

Assumtio bedeutet in Daten allein stehend Mariä Himmelfahrt.

Auctus = s. Adauctus: dominico die Felicis et Aucti annorum 1450 (Ač. 4, 32) vid. **Zbožný.**

Aula regia 1. der Karlshof in Prag. 2. das Kloster Königssaal, Zbraslav. 3. aula s. Mariae Mariasaal, das Königinkloster in Altbrünn.

Autorisare judicium das Gericht eröffnen; vid. **zahájiti.**

Avena forestaria, lignalis (DO. 10 n. 810), silvatica vid. **Lovczhaber, oves.**

Avia: de uno quoque castro ab avia mensale unum et manuterium unum omni anno (Erb. Reg. 79) vid. **matrona, vetula.**

Balkinus pannus sericeus: de balkinis seu pannis sericeis, qui cum funeribus portantur ad ecclesiam ... si balkini hujusmodi in capella s. Wenceslai vel ad manus offerantur sacristæ, eosdem pro faciendis ornatibus interpretamur ecclesiæ (Dudík Stat. d. Prag. Metrop. ai. 1350 p. 41) = baldekinus ein Stoff aus Bagdad; vid. **Baldach** in der I. Abtheilung.

Banus. Du Cange gibt folgende Etymologie: „certe a ban seu banno vel bando id est vexillo videntur Bani appellati, quod sub eorum vexillis ac signis provinciales militarent.“ Diese Ableitung dürfte schwerlich richtig sein und mehr für sich hat die Ableitung Šafařík's in Starož. Sl., das kroat. ban stamme aus dem avarischen bajan, welches den Stellvertreter des Chagan bezeichnete, wie denn Ban in Kroatien auch den Stellvertreter des Landesherrn ausdrückt; eine Entlehnung konnte leicht stattfinden, da die Kroaten lange Zeit in der Nachbarschaft der Avaren wohnten. Irrig ist die Ansicht Mikoczi's, dass die Fürsten Kroatiens anfänglich Bani

hiessen und dass sie erst nach Vertreibung der Franken den Titel vojvoda annahmen; der Ban war vielmehr nach Const. Porph. der erste nach dem Veliki Župan (Megajupan), welcher die drei Župen Gacko, Lika und Krbava verwaltete, während den anderen Županen nur eine Župa zugetheilt war und wie der avarische Bajan dem Chagan, so war der kroat. Ban dem Veliký Župan untergeordnet. Die Ansicht Šafařík's ban sei zusammengezogen aus bajan (vgl. *καῖσαρ* und cár) wird unterstützt durch die bei Const. Porph. Adm. c. 30 und 31 vorkommenden Formen *βοάνος*, *βοεάνος*. Die bei Kinnamus vorkommende Form *μπάνος* scheint jünger und aus ban gebildet zu sein.

Baro ein Mitglied des Herrenstandes; b. ex subselliis (Vlad. LO. n. 11) vid. **lavice, pán**; — baronum conclusiones die Beschlüsse des Herrenstandes; — baronum decretum vid. **decretum**; — barones terrestres páni zemští die Landesbarone. — Vgl. **dominus**.

Baronia Uebersetzung des böhm. panství, das einem Mitgliede des Herrenstandes gehörige Gut: quod juspatronatus debet ad dominium baroniæ in Mezeřič semper pertinere (DB. 9 n. 89).

Beneficiarius der ein vom Könige verliehenes beneficium d. h. Gut geniesst, so lange er ein ihm vom Könige anvertrautes Amt verwaltet: ad beneficiarios nostros a nobis infeudatos (CD. 2, 198 vgl. castrum župa). Daher namentlich die auf der Gauburg wohnenden Beamten (vid. castrum), später die Landes- oder Landrechtsbeamten; daher beneficiarii supremi die Oberstlandoffiziere: supremi Brunensis zudae beneficiarii (Lib. cit. 2, 57) und beneficiarii minores die Beamten des kleineren Landrechtes. — Vid. in der I. Abthl. **úředníci.**

Beneficiator: ab omni jure beneficiatorum nostrorum (CD. 2, 272) = beneficiarius (vid. dieses).

Beneficus: si quis fuerit evocatus per beneficorum nostrorum nuntios ex parte castri (CD. 2, 287) = beneficiarius (vid. dieses).

Berna vid. diess Wort in der I. Abthl.

Bernalis (hergeleitet von berna) was zur Steuer gehört, z. B. pecunia, registrum: nullas penitus bernales seu debentiales (?) pecunias exigere seu recipere easque in libro seu registro bernali mox visis præsentibus abolere debeatis (Urkd. 1350 vid. Hank. sb. nejst. sl. p. 325).

Bernarius (bráti, praes. beru nehmen) gebildet von berna die Steuer; vid. I. Abthl. **berna, bernik, berec.**

Bibitio die Collation, Pitanz: collationem seu bibitionem ministrare (Dudík Stat. der Prager Metrop. p. 35).

Bladyco vid. in der I. Abth. **vládyka.**

Biskopounizha vid. **Biskopovnica.**

Biskopovnica (Biscopounizha) die dem Bischofe gezahlte Steuer, von biskop episcopus: dominus episcopus de collectura Sclavorum, quae

Biscopounizba dicitur, tertiam partem decimae pheodali jure mihi concessit (Cod. Pom. 1, 310). — Vgl. in der III. Abthl. **Biskopnitze**.

Bona voluntas: dedi meam bonam voluntatem ordinate scriptam, sicut terra Bohemiae pro jure habet (Dobn. Mon. 6, 182) die Cession, Uebersetzung des böhm. dobrá (bona) vůle (voluntas); vid. I. Abthl. **dobrá vůle**.

Bonifans, Bonifantus ein Bonifant. Es waren diess zwölf Scolaren, welche der am 5. August 1258 verstorbene Prager Kanonikus Eberhard testamentarisch fundirt hatte (SRB. 1, 392), damit sie bei der Kirche für den Gesang und die Psalmodien verwendet werden (vgl. Žaltářník). Er erwarb zu ihrem Unterhalte im Dorfe Veliká Ves gewisse Grundstücke: Eberhardus felicis memoriae Canonicus Prag. comparuit quaedam bona pro remedio animae suae et assignavit ecclesiae Prag. pro enutriendis et vestiendis XII. scolaribus, qui bonifanti sive boni pueri appellantur, qui continue tenentur in ecclesia memorata deservire in cantu, legenda et psalmodia (SRB. 1, 415). Auch hatten sie die ausgestellten Reliquien zu bewachen: reliquias sanctorum exponere et easdem per matronas et bonifantes providos et discretos custodiri procurare (Dudík Stat. d. Prager Metrop. 35; vgl. 42). Auch bei der Olm. Domkirche bestanden sie: unus grossus bonifantibus (CD. 9, 387); bei dieser Kirche heisst der Diener, welcher die Paramente zu bewachen hat, bis auf den heutigen Tag Bonifant. — Ueber die Prager Bonifanten sagt Balbin: bonifanti seu boni infantes seu, ut alii vocant, boni pueri numero duodecim fuere; nemo annis decem junior admittebatur, aetatis decimo quinto e contubernio dimittebantur ... vidi in veteribus manuscriptis regulas bonorum puerorum (Epit. p. 273).

Borra latinisirte Form des slav. bor, altsl. borъ, poln. bor. 1. die Kiefer, pinus silvestris, dann der Kieferwald, Wald überhaupt: libertatem habebunt ligna excidere in borra villae (Rz. 3, 412); — pascua in borris nostris (ibid. 2, 866); — in nostra borra utilitatem apum exerceat (ibid. 2, 748). — 2. die Heide, der mit Krüppelholz bewachsene Boden: per mericam et silvam, quo rectius in borram (ibid. 2, 577); — et borram ex aliqua parte silvae infra granicies suas (ibid. 748).

Bumbardellum manuarium: nullam venationem exerceant neque manuariis bumbardellis, neque balistis = ručnicemi, kušemi (Vlad. LO. n. 534) die Handbüchse, ručnice.

Burgensaticus was nicht adelig ist; daher burgensatica bona solche Güter, welche nicht der Kirche, nicht dem Adel, nicht Lehenschaften, sondern Bürgern angehören und dem Stadtrechte unterworfen sind: bona sive sint feudalia aut aliarum nobilium personarum, sive sint burgensatica (Maj. Car. rub. 13) = zboží buďto nápravničí neb jiných urozených osob, nebo městská.

Burgus die bei einem castrum bestehende Ansiedlung, wo Handwerker, Arbeiter u. s. w. wohnten, der Burgflecken, aus denen sich später Städte mit Municipalverfassungen bildeten; auch der Marktflecken.

Calcar, Calcaria als Ehrengeschenk und Abgabe vid. **ostrožné.**

Cambium das Münzwechsleramt: ad quod in hoc deberet dampnum habere per venditionem ad nostrum cambium, favemus cuilibet, ut nostris officialibus in hoc constitutis denarios daret sibi transurere (Vlad. LO. n. 430).

Camera regis 1. die königl. Kammer. 2. Die zu derselben gehörigen Güter; vid. I. Abth. **komora** královská.

Camerariatus das Amt des obersten Kämmerers; poprava camerariatus vid. **komorník, poprava** 3.

Camerarius: 1. supremus der Oberstlandkämmerer vid. komorník nejvyšší. 2. minor der Kämmerer des kleinen Landrechtes, vid. komorník menší; dieser Kämmerer wird auch 3. cam. junior oder juvenis nach dem böhm. mladší (vid. dieses) genannt; folgerichtig bedeutet der in CD. 6, 127 vorkommende Ausdruck 4. c. antiquus den Oberstkämmerer, deren es bis 1493 in Mähren zwei gab, einen für das Olm., einen für das Brünner Landrecht. 5. c. regis der Kämmerer des Königs, d. i. der sonst genannte Unterkämmerer: si judei inter se discordiam moverint, judex civitatis nullam jurisdictionem sibi vendicet in eos, sed rex aut summus terræ vel regis camerarius judicium exercebit (CD. 4, 18) vid. podkomoří. 6. Der Gerichtsbote, der Kämmerling, welcher die Citationen oder půhony auszutragen hatte (vid. půhončí). Sie hatten Freigründe zu ihrem Genusse, daher der Ausdruck: terra camerariorum z. B. in Topolan.

Campetum (gebildet wie rubetum, drumetum) ein weit ausgedehntes Feld, böhm. niva die Breite: quinque campeta, quæ nivy dicuntur (DO. 1, n. 1120); vid. I. Abth. **niva.**

Campus equariarum vid. I. Abth. **kobyli** pole.

Cancellatio die Löschung aus der Landtafel, vymazání z desk (Ač. 5, 168); der lat. Ausdruck daher, weil diese Löschungen durch kreuzweise gezogene Striche, wodurch gleichsam Gitter entstanden, vorgenommen wurden; vgl. I. Abth. **zmřežovati.**

Capere 1. c. pignora cum camerario vid. **bráni, uvázáni, zájem.** 2. c. camerarium um einen Kämmerling zu einer Gerichtshandlung ersuchen, ihn nehmen, mitnehmen. 3. c. monetam Geld als gangbar annehmen. 4. c. grossos etc. als Taxe erhalten. (Vlad. LO. n. 129.)

Capes gen. etis, **Capeta, Capetia, Capetium, Capetum** die latin. Form für das slav. kopa das Schock: decimas in capetibus et manipulatim (Rzy. 2, 651); — medium capetæ ovorum (ibid. 2, 864); — demtis decem capetiis, quas metere debent (DB. 12. n. 512); — annonam, postquam

messa fuerit, in campis componere in congeries sive capetia (CD. 5, 123).

Capitalis pecunia 1. die Schuldsumme. 2. Das Wergeld: in causa capitis et pecuniæ capitalis, pro quibus citavi reum, qui occidit fratrem meum (Dobn.); — citatum monebit, ut pro capite ipso et pecunia capitali concordet (ibid); vgl. **přihlavní**.

Capitaneus Moraviæ vid. I. Abth. **hejtman** zemský.

Captivitas uxoris vid. I. Abth. **vězeň**.

Caput: de capite citare pohnati z hlavy wegen Todschlag belangen; vid. **hlava, přihlavni**.

Caput jejunii vid. **Dominica**.

Cara cognatio vid. I. Abth. **Petr** 3.

Caristia vid. I. Abth. **Petr** 3.

Castellanus 1. der erste der auf einer Burg residirenden Zupenbeamten, der Kastellan, župan (vid. župa). 2. im plur. castellani die Burgbeamten überhaupt, insgesammt = beneficiarii cum in præsentia nostra apud Znoim præsentibus etiam castellanis questio verteretur ... judicatum est a castellanis (CD. 2, 153); — ut castellanorum sive beneficiariorum judicio non astent (ibid. 202).

Castimargia dicitur meretrix, quasi mergens (!) castitatem. (Lex. s. Jac.).

Castrum die Burg, speziell die Burg, welche den Mittelpunkt eines bestimmten Bezirkes bildete, die Gau- oder Župenburg, in welcher die landesfürstlichen Beamten wohnten, denen die politische Verwaltung, das Steuerwesen und die Gerichtsbarkeit anvertraut war. Diese Burgen waren Eigenthum des Landesfürsten und auch in späterer Zeit hatten die Könige das Recht, neue Burgen zu gründen und in denselben Provinzialgerichte zu statuiren; so sagt Markgraf Karl ai. 1340 bei der Gründung der Burg Twingenburg: si in prædicto castro futuris temporibus villicum, poprawczonem vel alium quemvis officialem institui aut judicium zude inibi collocari contingerit (CD. 7, 202). Weil nun diese Burgen Sitze von Cudengerichten waren, wird ihrer häufig in dieser Eigenschaft erwähnt; die Beamten hatten bestimmte Güter zum Nutzgenusse, daher der Ausdruck: qui castri tenent beneficia (CD. 2, 269), wobei beneficium nicht bloss das Gut, sondern auch das Amt, für dessen Verwaltung der Nutzgenuss des Gutes verliehen wurde, bedeutet; daher der Ausdruck beneficiarii castrorum, castri, a castro, oder nuntii, camerarii (vid. půhončí), servi, milites castri: si quis ex clericis ad judicium commune fuerit evocatus per judicum vel beneficorum nostrorum nuntios ex parte castri (CD. 2, 287); — non volumus admittere, ut domus ipsorum prævideantur a camerariis vel a quibuslibet per judices seu beneficiarios a castro ad hoc deputatis (CD. 2, 283); — vgl. I. Abth. **župa**.

Cathedra der erhöhte Platz im Gerichtssaale, wo die Landtafel und Gerichtsbücher, so lange das Landrecht tagte, lagen.

Cautio evictionis die Gewährleistung, vid. **zpráva.**

Cavere alicui de evictione die Gewähr leisten, vid. **zpráva.**

Cedere abtreten postoupiti; c. de censibus, de bonis u. s. w.

Celtnarius der Zeltenmacher, platea celtnariorum die Zeltnergasse in Prag; vid. I. Abth. **calta.**

Censita der Zinsbauer, Zinsmann: census in Simone censita et agricola, qui praesens ibi eidem dominae se submisit in censitam, manum dando promittens, se esse ejusdem subsidem, vulgariter člověčenství (Ač. 3, 553); vgl. I. Abth. **úročník.**

Census nudus der blosse Zins vid. **holý plat.**

Cento 1. dicitur pannus, quo utroque membrum post coitum tergitur, sagt das Lex. s. Jac. und an einer anderen Stelle (sub Wuschtuch): cento dicitur pannus, cum quo lupanatrices mundant se post coitum. Von diesem Worte scheint centrix = meretrix hergeleitet zu sein; andere Ableitungen vid. Du Cange. — 2. cento vulgariter Meistergesang (Lex. s. Jac. ibid.) von cano.

Centrix vid. **cento.**

Cespitare, Cespitatio das sich Versprechen, Verirren, Straucheln beim Nachsagen der Eidesformel oder beim Vortrage der Klage, die auswendig vorgebracht wurde und wörtlich mit der Eintragung in den Klagebüchern übereinstimmen musste: et se purgare debet per proprium juramentum sine cespitatione qualibet (Ord. j. t. §. 49); — in quo juramento verborum cespitatio ipsi non praejudicabit (CD. 9, 334); — cespitare in proponendo querelam = bloudí v žalobě (Cod. j. b. 2, 279); vid. I. Abth. **kléska.**

Chartulatus i. e. per chartulam manumissus subditus; vid. I. Abth. **odpuštění, propustný** list.

Chlapo vid. I. Abth. **chlap.**

Chortzko: de singulis laneis viginti et duas mensuras, quae vulgo chortzkones dicuntur (Dobn. Mon. 6 n. 4) vid. I. Abth. **korec.**

Cingulator, welcher Gürtel verfertigt, pasíř.

Ciraticator e germ. Zierrath, der Zierrathen macht, der Staffierer.

Circa 1. bei = während: quod clamores circa judicium attinet (Vlad. LO. n. 6). 2. als Ortspartikel: circa tabulas sedere (Vlad. LO. n. 21). — 3. circa donationes relinquere bei den Schenkungen belassen.

Circator annuus der jährliche Visitator der Klöster eines bestimmten Ordens, welcher vom General oder dem Generalkapitel ernannt wurde: circator annuus per Bohemiam et Moraviam in plenitudine potestatis (CD. 6, 123).

Circuitus vid. I. Abth. **ochoz, újezd.**

Circumferentia: omnes hereditates intra praescriptas gades et circumferentias constitutas der Umfang, die Gränzlinie, die Gränzzeichen.

Citare in jus pohnati k soudu vor Gericht belangen, ad jus, dem Geklagten den Eid auferlegen (vgl. právo), ad literas půhon k listu, wo der Beweis durch Urkunden, ad tabulas, wo durch die Landtafel, cum testibus, wo durch Zeugen geführt wurde, per forum vid. **forum** und in der I. Abth. **trh.**

Citatio der Půhon, die gerichtliche Vorladung; c. per forum (vid. trh 2); — c. solaris der Sonnenpůhon vid. slunečný; — c. cassa, irrita, nulla, prophana, vitiosa die Nullität bei der Vorladung (vgl. půhon, zmatek); — d. mortua půhon umrlý, der wegen des Todes des Klägers ausgelöscht wurde; — c—m publicare vid. **svědčeni** půhonu.

Citator der půhončí (vid. dieses).

Cladcensis hereditas vid. I. Abth. **kladské.**

Clamor, cl. communis, validus: ad clamorem communem nullus currere teneatur, nisi de propria voluntate hoc fecerit (CD. 2, 211); — quod cum poprabczones, villici homines profugos prosequerentur, ubicunque homines audientes clamorem modo simili prosequendo cum clamore (CD. 7, 572); — si in ipso instanti violentiam passam clamore valido per vicinos fuerit attestata (Cod. Pom. 1, 559); vid. I. Abth. **honění nepřátel, nastojte, pokřik.**

Clausulæ výminky práva der Rechtsbeweis, welcher im půhon angekündigt war (vgl. půhon); dann jede beim Půhon gemachte Klausel z. B. commissarius in lucrum et damnum u. s. w.

Cliens, Clientalis famulus, der rittermässige Knecht; vid. **armiger, panoše.**

Cognitio dominorum rozeznání panské, die Entscheidung des Herrengerichtes.

Colenda: canonici in epiphania ad colendam ante abbatissam conveniunt, quae eisdem 36 grossos pro toto offerebat, potus vini et cerevisiae sine mensura (MS. Klost. s. Georg) vid. I. Abth. **koleda.**

Colendisatio: colendisationem etiam in vigilia epiphaniae ad ipsum campanarium volumus pertinere, vid. **koleda.**

Collecta die Steuer, namentlich die jährlich eingehobene Steuer: insuper et per omnes villas omnem censum annualem, qui collecta nuncupatur, eidem monasterio concessi (CD. 2, 2).

Collectio dominorum das Herrengericht, Landrecht; vid. **cúda, pán, zemský soud.**

Colloquium 1. dominorum das Landrecht, das Herrengericht, auch colloquium supremi camerarii genannt (Lib. cit. 1, 34); vid. **cúda,**

pán, zemský soud; — 2. generale oder provinciale die Landtagsversammlung.

Colonus der Zinsbauer, zum Unterschiede von rusticus originarius; vid. dieses.

Comes. Das Wort bedeutet ein Amt und zugleich einen bestimmten Adelsrang. Auf ersteres weisen Ausdrücke hin, wie comes provinciae (Erb. Reg. 232), der oberste Beamte eines Gaues, der Župan (vid. dieses). Als oberste Beamte gehörten die comites zu den Magnaten des Reiches, wie denn auch comes und magnas bei Kosmas synonym ist: rex circumstantibus terrae magnatibus designat loca, ubi quisque comes tentoria figat (SRB. 1, 182). Die comites waren aber auch Hofwürdenträger, die Begleitung des Königs; daher comes palatinus, primus in palatio ducis und als solche erscheinen sie oft als Zeugen in Urkunden: Z. comes, Ratibor comes, Lutobor comes, Mutina comes, Cyrnin comes (CD. 1, 335). Was den durch comes ausgedrückten Adelsrang anbelangt, scheinen die comites zu den Baronen gehört zu haben; so heisst der comes Leo Clobucensis (CD. 2, 58) an anderen Stellen baro noster (z. B. CD. 2, 54). — Vgl. I. Abth. **kmet.**

Commemoratio animarum der Allerseelentag (CD. 9, 43).

Commissaria die Vormundschaft: relinquens tutoriam et commissariam orphanorum (DO. 2, 307).

Commissarius 1. der Stellvertreter. 2. der Vormund: c. pater mocný otcovský poručník vid. **poručník** und vgl. **tutor.**

Commissalis hereditas das Gut, welches der Vormund für den Mündel verwaltet.

Committere pueros suos alicui Jemanden zum Vormunde machen; c. causam zum Stellvertreter bei der Klage Jemanden bestellen; vgl. **poručník.**

Communio bonorum die Gütergemeinschaft, Erbvereinigung vid. I. Abth. **spolek.**

Communitas; 1. regni Bohemiae: e communitate regni Boh. exterminari debet (Vlad. LO. p. 22) Gemeinschaft, Verband; — 2. die Gemeinde im Gegensatze zum Stadtrathe u. s. w. (vid. obec); — 3. die Erbvereinigung (vid. spolek); — 4. loca communitatis die Allmeinde, die der ganzen Gemeinde zum ungetheilten Nutzgenusse gehörigen Gründe (vid. obec).

Complere z. B. venditionem trh plniti, den Kauf erfüllen, realisiren, d. h. den Kaufbedingungen Genüge leisten.

Componere caput das Werigeld zahlen, vid. **složiti.**

Comportator der Schiedsmann, arbitrer: supradicti arbitratores et amicabiles comportatores (Bienenberg Gesch. v. Königgr. p. 207).

Concilium generale, das Herrengericht (auch der Landtag) vid. **cúda, pán, zemský soud.**



Conclave: infra tabularum reservatione et conclavi viam carnis universæ ingressus est = concilium dominorum das Landrecht (DO. 2. n. 307).

Concordia 1. der Vergleich. 2. = poklid (vid. dieses).

Condescendere abtreten, Uebersetzung des böhm. postoupiti, sstoupiti.

Condonatio ein vom Könige verliehenes Gut, vid. **výprosa.**

Conductitius servus der auf eine bestimmte Zeit zur Arbeit gedungene Diener: si quis haberet fidejussores pro aliquo servo conductitio ad certum tempus serviendi (Vlad. LO. n. 285) čeledín přístavný.

Conductor vid. **póvod** 2.

Conductus nájemník, der Pächter, Mietharbeiter (Vl. LO. p. 134).

Congredi eine Gütervereinigung eingehen: suscipit ad veram unionem et congrediuntur (DO. 4, 346), vid. **spolek.**

Congregatio dominorum, das Herrengericht vid. **cúda**, **pán, zemský** soud.

Congressor der eine Erbvereinigung eingegangen ist, vid. **společník.**

Congressio Congressus bonorum die Erbvereinigung, vid. **spolek.**

Conjunctio = unio die Erbvereinigung: in veram conjunctionem seu unionem (DO. 4, 87), vid. **spolek.**

Consensus liberi literæ die Cessionsurkunde vid. I. Abth. dobrá vůle und vgl. bona voluntas; — c. liber regius vid. **mocný** list.

Conservare se zachovati se, sich nach den Gesetzen verhalten.

Conservatorium mulierum das Damenstift.

Consilium dominorum der Rathschlag des Herrengerichtes: dominorum consilium exportavit, Uebersetzung des böhm. vynesl potaz panský den Rathschlag verkündigen (vynesti = exportare); vid. **potaz.**

Consipare: aggerem consipatum destruere (Rzy. 2, 524. 526) zusammengesetzt aus dem lat. cum und dem slav. sypati aufschütten; vgl. **intersipare.**

Constitutio generalis, publica nález obecný eine Entscheidung des Herrengerichtes, welche als allgemein giltige Norm festgesetzt wurde.

Constitutio communis zřízení zemské die Landesordnung (Vlad. LO. n. 72).

Consuetudo terræ Moraviæ die Rechtssitte, das Gewohnheitsrecht Mährens.

Contentare: super eo volo contentari = na tom chci dosti míti, damit will ich zufrieden sein.

Contina: armati securibus et sarpis continas aggrediuntur et fana... omnes illæ continæ numero quatuor confractæ sunt et direptæ. Quare templa

illa vocabant continas? Slavica lingua in plerisque vocibus latinitatem attingit et ideo puto ab eo, quod est continere, continas esse vocatas. (Herb. vit. s. Otton. II. 31, 32). Pertz acceptirt die Erklärung Herings in den balt. Studien X, 1. pag. 10: „Polonis est konczyna finis, fastigium, continæ igitur ædificia fastigata.“ Thunmann in den Unters. ü. nord. Völker p. 285 weist auf das poln. gont Schindel: (die) „Tempel waren von Brettern oder gar von Schindeln zusammengefügt und führten desswegen den Namen gontinæ oder (!) continæ.“ Surowiecki Sledz. Pocz. 139 leitet contina wieder von kon ab, das in der pravda ruská den Versammlungsort des Gerichtes bezeichnet. Dobrovský Gesch. d. böhm. Spr. p. 42 meint, dass continæ zusammenhänge mit konec, das Stadtviertel, und desshalb sei zu lesen končina. — Zweifelsohne aber ist die Wurzel altsl. kontъ angulus, kontьcь mansiuncula, konšta *σκηνή* tentorium, neugr. *κανταύνι* angulus, böhm. koutina, kutina die grosse Gesindstube, daher contina in derselben Bedeutung wie das lat. ædes 1. als Wohnung, Gemach, Zimmer 2. der Tempel.

Contisare sauciare verwunden; vgl. Du Cange: contuciare.

Contradicere, Contradictio, Contradictum die gerichtliche Einsprache, vid. **odpor.**

Contumelia: quod ad contumeliam pertinet, si quis se in fundum alterius intromitteret, aut silvas aut prata secaret et meteret aut si se in flumina et rivos intromitteret et in his piscaretur (Vlad. LO. n. 444). Der Frevel am Eigenthume vid. **pych.**

Copita. In einer Bulle P. Alexander VI. ai. 1500 an Heinrich Institoris, den zur Bekämpfung der Lehren der Brüderunität aufgestellten Dominikaner, heisst es von den böhm. Brüdern (vid. Pikarti): intelligamus quendam librum seu codicem, quem Copita ipsi nominant, multos errores continentem assidue lectitari“. Nach den Aufklärungen, die Heinrich Inst. über dieses Wort gibt, ist nicht zu zweifeln, dass damit die Schrift Chelčický's „o šelmě a obrazu jejím“ gemeint sei; denn in seinem Traktate „adversus picardorum in s. rom. eccles. blasphemiam, apocalipticam meretricem illam apellantium, sagt er, er kenne diese Blasphemie „ex quodam famoso ab eis conflato libro, quem Copitorum vocant, eo quod capitula illius per copita i. e. paradigmata distinquuntur“. Heinrich leitet dieses Wort (wahrscheinlich vom Hörensagen) ab von kopyto der Schusterleisten: „etenim in vulgari bohemico copito idem est quod paradigma, forma videlicet lignea sutorinae artis pro sotularium incisione. Et ratio, quare sic apellatur, est, quod auctor illius collecturae fuit sutoriae artis magister habens filium scribentem ex ore patris, unde et ob memoriam et commendationem, ut aestimant, illius artis sic, ut praemissum est, intitulari voluit.“ Ob diese Angabe Heinrich's wahr sei, muss dahingestellt werden, da von dieser Schrift Chelčický's, die zwar gedruckt wurde, kein Exemplar sich erhielt, indem der Papst befahl, alle Exemplare öffentlich zu verbrennen. Wahr-

scheinlicher ist, dass die Benennung kopyta von den Gegnern der Unität stammt, welche das Wort kapitola, d. i. das Kapitel eines Buches in kopyto verdrehten, um die Brüder lächerlich zu machen.

Corona regni Bohemiae vid. **koruna** česká.

Corrigere ad aliquem Uebersetzung der böhm. Frase popraviti **k** někomu, Jemanden bestrafen; vid. **popraviti.**

Credares ein halb aus dem lat. creta und halb aus dem böhm. křída gebildetes Wort, das Kreidegeld, ein Accidenzgeld für den Schulmeister, dem zu bestimmten Zeiten ein Beitrag zum Anschaffen der Kreide von den Schülern gebracht wurde.

Cretales vid. **credares.**

Crinale, Crinile, Crinalia im poln. Rechte = wiano, dos, die Mitgift, hergeleitet von der Sitte, das Haar der Braut vor der Hochzeit zu scheeren. (Bandtkie jur pol. 378. 426.)

Cudarius latinisirte Form des böhm. **cudař,** der Richter beim Landrechte oder der cúda, im plur. cudarii die Beamten der cúda insgesammt; vid. I. Abth. **cúda, cúdař** und vgl. **sudarius.**

Culpa, meistens im plur. **culpæ** das Strafgeld, vid. **viny.**

Cupa, Cuppa ein Gebünde zur Aufbewahrung 1. von Flüssigkeiten, namentlich für Wein; vgl. das deutsche kûfe, althd. chôffa, coufa, woher dann auch das böhm. kauf entlehnt (vid. I. Abth. dieses Wort). Das Ausmass war verschieden; die in Böhmen gebräuchliche Kufe hatte 16 Eimer; das Lex. s. Jac. erklärt aber dreiling durch cuppa: dreiling, cuppa est vas magnum ad vinum aptum (vid. I. Abth. dreiling). 2. cuppa salis der Kübel, Scheffel Salz, „Kuefel zu dem Salz."

Cupula demin. von cupa der Küfel, der Becher, Trinkgefässs; vgl. I. Abth. **koflik.**

Cura: curam de aliquo habere péči míti na někoho, auf der Hut sein; vgl. I. Abth. **odpověd, péče.**

Curia 1. aratoria dvůr poplužný der Maierhof; 2. colonaria nápravný dvůr der emphiteutische Hof. 3. rusticalis dvůr kmetcí der Bauernhof. 4. deserta dvůr pustlý der nicht bebaut wird. 5. = judicium: curiam nostram sive colloquium cum nostris baronibus celebrantes (CD. 2, 77); — in judicio seu curia in Olomucz celebrata (CD. 4, 274).

Curiola dvorec ein kleiner Hof: curiollam suam in Heřmanic (DB. 12, 764).

Curticula dvorec der kleine Hof; speziell 1. das Anwesen mit und ohne Felder: novem curticulas majores, agros habentes, cum quatuor minoribus, agris carentibus (CD. 6, 81). 2. ein Feldausmass von verschiedener Grösse; z. B. quatuor laneos censuales per 40 grossos et sex curticulas nomine et vice dimidii lanei 20 scilicet grossos censuantes, also = $^1/_{12}$ Lahn;

quartalia seu curticula (CD. 9, 218), also = $^1/_4$ Lahn; — cum tribus curticulis ad dictam curiam spectantibus (DO. 8, 3).

Curticularius der eine curticula besitzt, der kleinere Grundbesitzer im Gegensatze zum Ganzlähner, also der Halb-Viertellähner: ut inter se praedictos agros distribuant et dividant aequa lance, ita videlicet, quod uni laneario sicut alteri et similiter uni curticulario sicut alteri cedat pars sua (CD. 5, 123); vgl. **curticula.**

Curvatura. Zu dem Citate aus „index errorum Valdensium": omnia paramenta episcoporum, infulas, curvaturam, annulos reprobant" sagt Du Cange 2, 723: „legendum fore paraturam, nisi curvaturæ nomine intelligatur pedum episcopale incurvum". Letztere Bedeutung als pedum episcopale ist sichergestellt durch eine Urkunde des Kl. Tischnowitz ai. 1399 im Landesarchive: in quorum sigillorum primo quaedam imago hominis religiosi manu dextra librum et in sinistra curvaturam sive baculum pastoralem tenere videbatur"; vgl. die deutsche Benennung des pedum: der Krummstab.

Cusio ferri der Eisenhammer: locum cusionis ferri alias hammer (DO. 11 n. 87).

Custodialis silva: cum silvis custodialibus nemoribus et rubetis incustodialibus (DB. 6, 524), der gehegte Wald? das Revier? vgl. I. Abth. **hájemství.**

Custos limitum vid. **chodové, stráž** 2. 3.

Custrix 1. in Frauenklöstern das, was der custos in Mönchsklöstern. 2. die Vorsteherin des Klosters, also Priorin, Aebtissin u. s. w.: quod post mortem ipsius Jutce dicti lanei super monast. in Reusch devolvantur, videlicet ut custrici ibidem, quæ pro tempore fuerit, duæ sexagenæ grossorum et pro aliis virginibus ibidem tres sexagenæ assignentur (DB. 8, n. 47).

Dare super dominos Uebersetzung des böhm. podati na pány: die Landrechtsbeisitzer um ihre Meinung fragen, wozu nur der Oberstlandrichter das Recht hatte: peto domine judex, ut detis hoc super baronem, qui de consilio baronum hoc pro jure inveniat et pronunciet (Ord. j. t.).

Datio dávka die Abgabe der Unterthanen.

Datium mercatuum das Marktgeld, die Mauth, vid. I. Abth. **tržné.**

De: de centum marcis conqueri = ze sta hřiven pohnati wegen hundert Mark klagen, Uebersetzung des böhm. ze, welches den genit. regiert, daher de bei Ortsnamen häufig mit dem genit. verbunden wird: de Veselého (DB. 13, 82).

Decem marcæ minus fertone. Diese Worte kommen in jedem Půhon vor, der beim kleineren Landrechte angemeldet wurde: vid. **zemský soud.**

Decima, Decimæ: magnæ, integræ, minutæ, parvæ vid. I. Abth. **desátek.**

Decernere gerichtlich erkennen: camerarii decernuntur = vydáni jsou komorníci, die Erkenntniss des Gerichtes, dass Kämmerlinge zur Feststellung des Thatbestandes auszuschicken sind.

Declamator publicus vid. I. Abth. **řečník** zemský.

Decretum dominorum a) nález panský das Urtheil des Herrengerichtes (Vlad. LO. p. 12); — b) = potaz der Rathschlag des Herrengerichtes (ibid. n. 45, vgl. consilium); — decr. regni zřízení zemské die Landesordnung (ibid. p. 94); — decr. generale nález obecný (ibid. n. 172, vgl. constitutio).

Dedicatio capellæ s. Venceslai 10. Sept.; — d. ecclesiæ Pragensis 10. Oktober.

Deducere: ad damnum ke škodě přivesti zu Schaden bringen; — ad barones na pány vznésti vor das Herrengericht bringen; — in bona vid. **inducere.**

Deductio vid. **inductio.**

Defendere. 1. bona vor gerichtlicher Ansprache schützen. 2. překážeti verhindern, abhalten.

Defensio vid. I. Abth. **obrana.**

Deferre ad damna vid. **deducere.**

Dejudicare vid. **adjudicare.**

Delegatio causæ odklad pře (Vlad. LO. p. 97) der Aufschub des Processes.

Delentii, Delentiales, Delentionales i. e. nummi. Du Cange erklärt: „monetæ Bohemæ minutioris species"; es ist aber delentius hergeleitet von delere und dieses Uebersetzung des böhm. smazati ausstreichen und bedeutet die Gebühr, welche 1. über die Steuersumme den Steuereinhebern und ihren Schreibern für die Löschung aus den Steuerregistern gezahlt wurde: cum collecta colligitur generalis, notarius ecclesiæ de jure delentios tollet (CD. 3, 149); — quilibet dictorum hominum de area sua nobis pro berna dare debet unum grossum et duos parvos delentiales (Pez. VI. Anecd. III. p. 76); — quilibet laneus pro censu dimidiam marcam solvet et duos denarios delentios nostro notario (CD. 4, 169). — 2. Die Löschungsgebühr für eine Einlage aus der Landtafel oder eines Půhon: delentionales et videre tabulas sunt protonotarii = smazné a ve dskách ohledání to jde na písaře (Cod. j. boh. II. 2, p. 280); culpas et delentiales persolverunt (Lib. Cit. I. p. 12). — Vgl. **delere, deletio** und in der I. Abth. **smazné, výmazné, zámazné.**

Delere einen Půhon, oder eine Landtafeleinlage, oder schriftliche Eintragungen überhaupt ausstreichen, auslöschen.

Deletio vid. **delere, delentii.**

Demittere aliquem liberum, wenn z. B. der Kläger den Geklagten der Vorladung oder des Eides frei und ledig erklärte, propustiti z půhonu, z přísahy.

Denuntiare alicui odpověděti die Fehde ansagen; vgl. **diffidare.**

Denuntiatio (hostilis) 1. die Fehdeansage; vid. I. Abth. **odpověd.** — 2. Aufkündigung, Ankündigung.

Depiscari den Teich ausfischen (DO. 3, n. 3).

Deplanalis pecunia die Löschungsgebühr; vgl. **delentii, deplanare.**

Deplanare e tabulis aus der Landtafel streichen, vyložiti, vymazati.

Deponere citationem vid. I. Abth. **útok.**

Deportare 1. ad damna zu Schaden bringen, vgl. deducere, deferre. — 2. d. uxorem in bona vid. importare.

Depositio citationis vgl. I. Abth. **útok.**

Deputare testamentarisch vermachen, odkázati.

Descutere vid. I. Abth. **ssutí.**

Detrudere a curia, bonis odbiti, odtlačiti, verdrängen.

Devenire ad aliquem přijíti na někoho, Jemanden zum Schiedsrichter machen; vid. I. Abth. **mocně.**

Devolutio der Erbanfall, Heimfall nápad, odúmrť.

Devolvere 1. causam super aliquem den Streit vor Schiedsrichter bringen. 2. bona devolvuntur ad aliquem der Heimfall der Güter; vgl. I. Abth. **nápad, odúmrť.**

Dieta 1. die Tagreise. 2. der Landtag, Landrecht.

Differre ad plures i. e. dominos, die Urtheilserstreckung, bis mehr Landrechtsbeisitzer zugegen sein werden.

Diffidare die Fehde ansagen; vgl. **denuntiare.**

Diffidatio vid. I. Abth. **odpověd.**

Dimittere vid. **demittere.**

Diocesis 1. die Diözese. 2. Der Kreis, das Land.

Disbrigare, Disbrigatio die Gewähr, vid. I. Abth. **zpráva.**

Discussio vid. I. Abth. **ssuti.**

Divisio bonorum die Gütertheilung; — divisionis literæ vid. I. Abth. **dilčí** list.

Divisus frater der vom väterlichen Gute abgetheilte Bruder; vid. I. Abth. **dílní** bratři.

Domesticus vid. **familiaris** 1.

Dominari panovati: qui obtinet jus in hereditatibus et dominatus est semel, bis, ter = a opanoval jednú, druhé i třetí (Cod. j. b. II. 2. p. 272); vid. I. Abth. panování und vgl. **dominium**, **dominatio.**

Dominatio vid. I. Abth. panování; — dominationum pecuniæ die Taxe für das panování.

Dominatus = plenum dominium das ganze, volle Besitzrecht, das Dominium: cum pleno dominatu (CD. 9, 217) = s plným panstvím.

Domini vgl. baro und vid. in der I. Abth. **pán.**

Dominica 1. capitalavii der Palmsonntag, weil an demselben den in der Ostervigilie zu taufenden Kindern das Haupt gewaschen wurde; 2. d. in capite jejunii, der erste Fastensonntag, der Sonntag Invocavit: dom. in capite jejunii, qua canitur Invocavit (CD. 6, 15).

Dominium 1. der letzte Exekutionsgrad, Uebersetzung des böhm. panování vid. dieses und přidědění. 2. d. in familia die Regentenwürde in der Familie vid. I. Abth. vladař, vladařství. 3. Das obrigkeitliche Recht: cum dominio dicto Strozrecht (DB. 11. n. 197).

Donare: ego dono adversarium meum judicio in 200 denariis; vgl. trado und vid. in der I. Abth. **vdání.**

Donatialis homo, miles = infeudatus, feudalis der Lehensmann, der ein königl. donum erhielt, vid. výprosník; — donatialia bona vid. **výprosa.**

Dos: educere de dote vyvesti z věna i. e. dote privare; — d. gratiosa milost ve věně, wenn der Mann seiner Frau mehr zur Morgengabe verschrieb, als er verpflichtet war; vid. in der I. Abth. **třetina, věno.**

Dotare die Mitgift anweisen, versichern, věniti: commissarius in hereditatibus orphanorum dotare non potest; vid. I. Abth. **věno.**

Donatio regis dání královské, ein vom Könige verliehenes Gut; vid. I. Abth. **výprosa.**

Ducere testes, officiales, vésti svědky vid. vésti; — quando ducitur svod wenn der Anefang durchgeführt wird, vid. **svod.**

Dumum: agris, pratis, dumis alias křovinami (DO. 11 n. 356), wie das beigesetzte böhm. Wort andeutet = dumetum, wenn dumis nicht ein lapsus calami ist für dumetis.

Duplum: illa estimatio fieri debet ultra duplum usque die Schätzung wegen nicht geleisteter Gewähr = třetinú výš (Vlad. LO. p. 79); — et ultra duplum ita intelligitur: ultra tres sexagenas quarta; et sic ultra decem sexagenas venient ultra duplum tres sexagenæ et viginti grossi (ibid); vid. I. Abth. **třetina.**

E, Ex Uebersetzung des böhm. ze, z: ex uno pacto una citatio = z jedné smlúvy jeden půhon (Vlad. LO. n. 50) = bezüglich, wegen eines Vertrages ein Půhon.

Edictum nález das Urtheil: pœnam ferret juxta edictum = aby pokutu trpěl vedle nálezu (Vlad. LO. n. 34).

Effectus: cum effectu solvere wirklich, thatsächlich.

Elaborare: quin in hoc elaborare poterit = o to státi moci bude (Vlad. LO. p. 22), um etwas ersuchen, anstehen, sich bewerben, Mühe geben um etwas.

Emancipatus z. B. filius syn oddělený, der den Theil des väterlichen Gutes bereits erhielt.

Emendatio terminorum vid. **rok** 5.

Emittere 1. frei und ledig erklären: Johanni 30 marcas dimisit et emisit, quod vulgariter dicitur propustil (DO. 3 n. 3). 2. piscinas den Teich ablassen.

Emphiteusis vid. in der I. Abth. **purkrecht.**

Equestris ein Mitglied des Ritterstandes; officia equestrium die dem Ritterstande vorbehaltenen Landesämter; vid. I. Abth. **rytiřstvo.**

Equitacilis equus das Reitpferd, der Renner (CD. 9, 389).

Equitare: equitando damna percepit durch das Fahren zum Gerichte Unkosten haben.

Erectionum libri die im J. 1358 vom Prager Erzb. Ernst angelegten Bücher, in welche die Gründungen und Dotationen der Kirchen eingetragen wurden.

Errare, **Error** in juramento der Fehler beim Nachsagen der Eidesformel: si vero in eodem juramento errabit, perdet quinque marcas (CD. 7, 572); vgl. cespitare und vid. I. Abth. **kléska.**

Erro subst. der Landstreicher, Vagabund: qui volent ullum erronem capere = pováleče bráti (Vlad. LO. n. 536); e. tabernarius der Kneipenlungerer vid. krčemník.

Estimatio bonorum vid. I. Abth. **odhad.**

Evadere: debuit me evadere, et nec gratia nec jure evasit me, ideo amisit vadium (Eml. Rel. I. p. 41), theilweise Uebersetzung, theilweise Entlehnung wegen der Klangähnlichkeit des böhm. Wortes vy-vaditi, vid. dieses in der I. Abtheilung und vgl. **vadare.**

Exactionare gefangen nehmen, wegschleppen.

Excipere jus = ohraditi, vyminiti právo den Rechtsbeweis, dessen man sich bedienen will, ausbedingen.

Excogitare vymýšleti, sich etwas ausdenken, vorsätzlich erdacht.

Excussio domus vid. I. Abth. **výboj.**

Eximere de hereditate = vytlačiti z dědictví vom Gute verdrängen.

Exire: qua die literæ exierint, Uebersetzung des böhm.: kterého dne list vyšel (Vlad. LO. p. 21), der Brief erging.

Expiscare den Teich ausfischen; vgl. **depiscari.**

Explanare de tabulis aus der Landtafel löschen.

Exponere decretum dominorum potaz panský vynesti (Vlad. LO. n. 9) den Rathschlag des Herrengerichtes verkünden; vid. I. Abth. **potaz.**

Expurgare se sich von der Schuld reinigen; vid. I. Abth. **očista, očistiti.**

Exscribere, Exscriptio e tabulis výpis z desk, der Auszug aus der Landtafel.

Exsolvere hereditatem statek zpraviti die Gewähr leisten, entlasten.

Exspirare vorübergehen: anni propřietatis exspiraverunt die Verjährung.

Extabulare, Extabulatio die Löschung einer landtäflichen Einlage.

Extendere = æquivalere denselben Werth haben.

Extenere annos Uebersetzung des böhm. vydržeti aushalten, die Verjährungsfrist aushalten; vid. I. Abth. **léta.**

Extenuare: ut ante citationem extenuet jus civile i. e. annum et diem = aby léta vydržal (Cod. j. b. II. 2. p. 275) vgl. **extenere** und vid. I. Abth. **léta.**

Extraordinaria causa der Incidenzfall; vid. I. Abth. **postranná** pře.

Fabrina der Eisenhammer: quatuor fabrinas vulgariter hamry (DO. 10 n. 592).

Familia profuga čeleď zběhlá vid. I. Abth. **čeleď.**

Familiaris 1. der Haus-Hofgenosse. 2. Der Diener. 3. = famulus clientalis.

Famosus Uebersetzung des böhm. slovútný, der Titel, welcher dem panoše gegeben wurde; vid. I. Abth. **panoše.**

Famulus clientalis vid. I. Abth. **panoše.**

Feria sexta magna: datum Sar in magna feria sexta (CD. 7, 653) der Charfreitag, nach dem böhm. velký pátek (grosser Freitag).

Firmare se sich versichern; — firmare se cum profugo pojistiti se zběhlým člověkem, sich eines seinem Herrn entlaufenen Unterthanen versichern.

Flores martyrum = Innocentes pueri.

Folia provincialia die Landtafel: ista emtio et omnia gesta ad folia provincialia ponantur (CD. 9, 102).

Forum: facere einen Kauf abschliessen trh učiniti; — f. non tenere den Kauf nicht einhalten; — in foro impedire am Kaufe verhindern; — per forum citare vid. I. Abth. **trh** und vgl. **terminare.**

Forum commune: nullus zok aliquem accuset nisi certo sub testimonio vicinorum constet de damno et si zok fuerit convictus testimonio fori communis lapidetur (CD. 2, 210). Manche erklären forum commune durch Geschworene; dem aber widerstrebt der Ausdruck testimonium; denn die Geschworenen legen kein Zeugniss ab, sondern erkennen die Schuld oder Nichtschuld des Angeklagten. Bedenkt man, dass in dem ersten Theile des obigen Citates das testimonium vicinorum erwähnt wird; dass ferner mehrere Stellen des Cod. Dipl. ein ähnliches Zeugniss verlangen, z. B. si homo accusatus per honestos vicinos suos, fide eorum requisita, fuerit absolutus, curiæ non respondeat (CD. 2, 143), oder: homines, qui de furto vel alio maleficio incusantur, nonnisi per vicinatus testimonium se expurgent, et falsus accusator nobis in 300 denariis condemnatur (CD. 3, 208), so wird, namentlich nach dem letzten Citate, die Ansicht wahrscheinlich, dass unter dem testimonium fori communis eben auch die Zeugenschaft der Nachbarn oder die osada gemeint sei, das gemeinschaftliche Zeugniss nämlich aller Dörfer, in denen nach dem gestohlenen Gegenstande gesucht wurde (vid. sok, svod); vgl. **vicinatus** und I. Abth. **osada**.

Fumales nummi der an die Kirche gezahlte Zins von Neubrüchen, Lahnen, Mühlen, Brücken u. s. w., welchen der Archidiakon einhob, wofür ihm der zehnte Theil gebührte; vgl. **vomerales** und in der I. Abtheilung **podymné**.

Funiculus hereditatis: ut eum similiter expelleret de provincia, quæ sibi sorte ac funiculo hereditatis et per concessionem jure acciderat paternam (SRB. 1, 181), das Erbtheil; wie die Ackergründe durch den funiculus, die Leine, gemessen wurden (vid. I. Abth. lán), so ist hier funiculus tropisch gebraucht, das durch das Erbrecht zugemessene Gut, das ererbte Land. Vgl. aber Dudík Gesch. Mähr. 4, 278.

Generalis: congregatio sněm obecní der Landtag; — generalia negotia regni obecní potřeby zemské (Vlad. LO. p. 15) die allgemeinen Angelegenheiten, Bedürfnisse des Landes.

Gladiator = ensifer der Schwertträger, mečník: M. gladiator ducis Bohemiæ (CD. 1, 340).

Graminetum die Grastrift: cum graminetis alias trávníky. (DB. 14 n. 56.)

Granicies die latinisirte Form des slav. Wortes hranice vid. dieses in der I. Abth.

Gratificatio tutelæ vid. I. Abth. **děkování**.

Gunnata id est pellis saxonica (Pertz. Mon. 3, 359); ein wahrscheinlich slavisches Wort; altserb. gunja vestis pellicea, böhm. huně, lit. gune der zottige Mantel; vgl. lat. gaun-acum, gaunace, gr. γαυνάκη, byzant. γοῦνα ein rauhes Obergewand.

Hereditas Uebersetzung des böhm. dědina, dědictví (vid. diese) der liegende Besitz; — h. desolata vid. I. Abth. pustina; — commissalis poručené dědictví ein Gut, über das ein Vormünder gesetzt ist; — h. innata dědina poslupná vid. I. Abth. **poslupný.**

Hereditarius homo der Unterthan, dědičný člověk, der zu einer dědina gehört; vgl. I. Abth. **dědic, dědina.**

Heres 1. der Erbe. 2. Der Besitzer; vid. I. Abth. **dědic.** 3. Der Bauer, Unterthan, der Freibauer, vid. dědic 3.

Heroes: majestas regia cum heroibus (Vlad. LO. p. 17) = barones, domini der Herrenstand.

Hexapolitani die Sechsstädte der Lausitz: Bautzen, Görlitz, Kamenz, Lauban, Löbau und Zittau, welche 1346 zu einem Bunde sich einten.

Hexapolitanus ager das Gebiet der Sechsstädte, die Sechslande in der Lausitz.

Homo 1. der Hörige. 2. Der Zeuge nach dem böhm. lidé: habet homines, quibus probet; — vid. in der I. Abth. **lidé.**

Homicida der Hagedorn (Lex. s. Jac.)

Honor: cum hominibus, honoribus, emendis (CD. 9, 356), vid. I. Abth. **pocta.**

Honorantia: cum agris, censibus, emendis, honorantiis (CD. 9, 250) vid. I. Abth. **pocta.**

Hospes der Zinsbauer; die übrigen Bedeutungen vid. I. Abth. **host.**

Hospitalitas 1. die Wirthschaft, Uebersetzung des böhm. hospodářství: praeter hoc hospitalitatem suam neglexit (Lib. cit. 1, 87) zanedbal hospodařství své. — 2. Der Grundzins: Dobrehe dedit terram ad aratrum ea conditione, ut si filius ejus voluerit abbati servire, serviat pro terra, et si noluerit abbati servire, solvat hospitalitatem et cetera (Erb. Reg. ai. 1115).

Humuletus der Hopfengarten.

Hutta e germ. die Hütte, der Kram, der Laden: huttae pannicidarum.

Impartitus vid. I. Abth. **nedílný.**

Impedire in nullo penitus = v ničem nepřekážeti keinen Anspruch erheben.

Impetere in bonis = statek nařknouti Einsprache erheben.

Impetratio vid. I. Abth. **výsluha.**

Imponere ad tabulas in die Landtafel einlegen.

Importare uxorem in bona die Frau in ein Gut einführen, welches für ihre Mitgift zu haften hat; vid. I. Abth. příjemce věna; vergl. deportare.

Impugnare z. B. citationem půhonu se zpírati, die Klage, den Půhon anfechten.

In: si in causa decedet = lite durante, sterben, während der Process dauert; — bei Ortsbestimmungen = ve, wobei der Ort im Local, wie ihn im böhm. die praepos. ve regiert, erscheint: in Veselém.

Inbeneficiatus vid. **beneficiarii.**

Incolata curticula dvorec osazený der bebaute und bestellte Hof.

Indigena 1. der auf einem Gute geborene, nicht durch Uebersiedlung dahin gelangte Unterthan. 2. Der Einheimische, im Lande geborene.

Indisbrigatio die Ungewähr; vid. I. Abth. **nezpráva, zpráva.**

Indivisus vid. I. Abth. **nedilný.**

Inducere, Inductio in bona vid. I. Abth. **zvod.**

Inermis minderjährig: fratris mei junioris, adhuc inermis, nomine (CD. 9, 103).

Infirmus: infirmum se ponere = klásti se nemocným vid. I. Abth. **rok** 3.

Injungere in veram portionem vzíti na pravý díl in den Mitbesitz aufnehmen.

Inquietare jure gerichtlichen Anspruch erheben (Ač. 5, 210).

Inscriptio 1. die Verzeichnung der Namen der Landrechtsbeisitzer bei Eröffnung des Landrechtes. (Vlad. LO. n. 20.) — 2. Die Einlage in die Landtafel.

Insidiæ vid. I. Abth. **strahování.**

Instare termino = státi k roku am bestimmten Termine sich stellen; — instare super aliquo (jus) právo na někom ustáti das Recht erstehen; vid. I. Abth. **ustáti.**

Intabulare, Intabulatio die Einlage in die Landtafel.

Interdicere fundos vid. I. Abth. **zápověd** gruntů.

Interesse 1. die Interessen, der Zins, Procente. 2. daranliegen. 3. zugegen sein.

Intersignum: quarum metarum intersigna sunt (CD. 6, 127). 1. Das Gränzzeichen, mezní znamení, mezník; das lat. Wort wahrscheinlich gebildet mit Rücksicht auf die ursprüngliche Bedeutung des Wortes meze = mitten, inzwischen, inter. 2. jedes andere Zeichen: nisi patentes literas nostras ostenderent, aut alia intersigna ad haec specialiter deputata (Maj. Car. rub. 57).

Intersipare: intersipavimus scopulos novos (Rzy. 2, 577) zusammengesetzt aus inter und sipare, der latinisirten Form des slav. sypati schütten, also Gränzhügel aufschütten, errichten; vgl. consipare, sipare.

27*

Interstare: judicio interstante = pokud soud trvá, während das Gericht dauert.

Intestata vid. I. Abth. **odúmrť.**

Intitulare tabulis in die Landtafel einlegen.

Intricatio vid. I. Abth. **zmatek.**

Intromittere se in bona vid. I. Abth. **uvázání.**

Jacere: in hospitibus jacendo (Vlad. LO. n. 54); — ut jaceret ut ritus est (ibid. n. 401). Das Einlager halten. — Vid. I. Abth. **ležení.**

Jarmarcales das dem Schullehrer, Gemeindediener u. s. w. zur Jahrmarktszeit gegebene Accidenzgeld.

Joculator der Spielmann; das böhm. hráti bedeutet jocare und musicam artem exercere.

Judex terræ vid. I. Abth. **sudí.**

Judicium: civile das Stadtgericht; — generale das Landrecht; — magnum das grosse Landrecht (vid. I. Abth. zemský soud); — minus das kleine Landrecht; — plenum plný soud; — regni, terræ das Landrecht; provinciale quod Landgericht dicitur (CD. 7, 652); — j. ordinare osaditi soud die Landrichtsbeisitzer ernennen. (Vlad. LO. n. 19.)

Junior officialis, **Junius** officium, **Juniores** cudarii (Lib. cit. 1, 69. 88. 146) die Beamten des kleineren Landrechtes; vid. I. Abth. **mladší.**

Jupa, Jupanus vgl. **banus** und vid. I. Abth. **Župa, Župan.**

Juridicus capitalis vid. **Justitiarius.**

Jurisdictio vid. I. Abth. **poprava.**

Jus 1. terræ das Landrecht. 2. Die Taxe: jus ipsorum non est datum (Lib. Cit. 1, 45). 3. Der Process: nullo jure præcedente (ibid. p. 49). 4. = zvóle (vid. dieses in der I. Abth.) 5. citare in jus vor Gericht belangen. 6. citare ad jus alicujus Jemandem in der Klage den Eid auftragen. 7. jus facere den Eid ablegen. — 8. obtentum der gewonnene Process. 9. inductum vid. I. Abth. zvod. 10. dominatum vid. I. Abth. panování. Vid. I. Abth. **právo.**

Justitia (Justa) ein Flüssigkeitsmass, nach Erb. Reg. p. 94 der 17. Theil einer Lagena; vgl. **lagena.**

Justitiarius provinciæ: justiciarii provinciarum, qui vulgariter popravcones dicuntur (Maj. Car. rub. 102). Vid. I. Abth. **popravce.**

Juxta vid. dieses Wort in der I. Abth.

Katherina und **Petrus:** Tangermunde Katherine und Petri anno 1416 (Raum. Cod. Dipl. Brandb. p. 130); da eine Verbindung dieser zwei Heiligennamen nicht vorkommt, so dürfte es wohl ein Lesefehler sein statt kathedra Petri.

Kmetho, Kmeto vid. I. Abth. **kmet.**

Lagena ein Gefäss: lagenam medonis continentem 17 justitias. (Erb. Reg. p. 94.)

Laicus 1. der Laie, Laienbruder. 2. Der Hörige, der Unterthan: Kunče laycus Divæ de Čekina (Lib. Cit. 1, 6); — nam purgravium Olomucensem miserunt, ut hominibus loqueretur; mox laici in Bojkovic munitionem intrarunt, nec purgravio loqui volebant .... nullus laycorum comparuit nec eis loqui voluit (Půh. Ol. 1463 f. 47).

Lanearius der Ganzlähner (CD. 5, 123) vid. I. Abth. **lán.**

Laneus vid. I. Abth. **lán.**

Lanio juratus der geschworene Fleischer, welcher die vom zájem gebrachten Thiere zu schätzen hatte (Vlad. LO. p. 62); vid. I. Abtheilung **brání, zájem.**

Lapis vid. I. Abth. **kámen.**

Levare citationem Uebersetzung des böhm. zdvihnouti půhon den půhon für nichtig erklären, aufheben (Vlad. LO. p. 32); levare testem einen Zeugen als zur Zeugenschaft unfähig abwehren.

Liber terrestris, citationum etc. vid. **desky.**

Liberare, Libertare hereditatem zboží osvoboditi, die Gewähr leisten, das Gut entlasten; vid. I. Abth. **zpráva.**

Libertas vid. I. Abth. **lhota, zvóle;** anni libertatis vid. **lhota.**

Licentia: qui a rege et a regno licentiam acciperent, ut omnino in regno non inhabitarent = kteříž odpuštění vzali, aby bytu v zemi české neměli (Vlad. LO. n. 559). Die Entlassung aus dem Staatsverbande, die Erlaubniss zur Auswanderung; vid. 1. Abth. **odpuštění.**

Limes: limites amputare = mezník podsekati das Gränzzeichen umhauen (Vlad. LO. n. 393).

Lintearius 1. der Leinwanderzeuger oder Händler. 2. Der hussitische Priester; vid. I. Abth. **plachetník.**

Literatus Mitglied einer Literaten- d. i. Kirchengesangsgesellschaft vid. I. Abth. **literák.**

Litterula der Zettel (Lib. Cit. 1, 39).

Locare judices osaditi soud das Gericht besetzen, den Landrechtsbeisitzern den ihnen gebührenden Platz anweisen; vid. I. Abth. **sedání** panské; — l. curiam desertam dvůr osaditi den Hof neu aussetzen, bebauen.

Locumtenentia vid. I. Abth. **místodržitelství.**

Locus: relictus, vacuus (Vlad. LO. n. 151. p. 85) vid. **zápis;** locum habere = móž užíti, místo míti Platz greifen, giltig sein (ibid. n. 199).

Loqui: habeo ad eum plura loqui = mám k němu více mluviti; — mit diesen Worten deutete der Kläger im Půhon an, dass er nach Fällung

des Urtheiles über andere Punkte, die er in diesen Půhon nicht aufnehmen konnte, den Geklagten wieder belangen wolle.

Magister venatorum vid. I. Abth. **lovčí.**

Maledicere, Maledictum schelten, die Schelte (Vlad. LO. n. 394) vid. I. Abth. **lání.**

Malleus der Eisenhammer: in Ottonis ferifabri malleo tres sexagenas (CD. 9, 204); — si in malleo minera deficerent (ibid.); — magister malleorum (ibid.). Dieselbe Bedeutung wird dieses Wort wahrscheinlich auch in dem von Brinckmeier Gloss. Dipl. 2, 134 gebrachtem Citate „nec aedificari a nobis seu ab alio aliquod molendinum battifol, seu gaus, seu malleos infra confines nominatos" haben, obwohl es Brinckmeier durch Papiermühle erklärt.

Maniloquium: haec fassio facta est sabbato infra octavas paschae in maniloquio (CD. 9, 295); Uebersetzung des deutschen Morgensprache, die Vorberathung der Rathsherrn, die nach der Frühmesse abgehalten wurde: „und dass man alle Sambstag ein Seitl Weins nach der Frumess in das Rathhaus zu kosten brecht, damit man wuste zu setzen." (Chron. Igl. 45) vgl. auch Pam. arch. 1868 p. 518: „purkmistr a konšelé aby ráno na rathouz se scházeli hned po třetím zvonění."

Mansionaria 1. das Amt und Beneficium eines Mansionarius: an mansionarius cum mansionaria officium seu beneficium etiam manuale posset simul retinere? declaramus, mansionarium simul cum mansionaria nullum beneficium seu officium quantumcumque manuale etiam dispensative posse tenere ... nisi mansionaria ipsa sit privatus eo ipso (Dob. Mon. 3, 317). — 2. Die speziell zur Verehrung der Mutter Gottes errichtete Stiftung: Jodocus ex fundatione nova, quam olim marchio Johannes pro officio B. M. V., quod alias mansionaria dicitur, conventui ordinis s. August. in suburbio Brunensi villam Pracz etc. (DB. 6 n. 389). — Vid. **mansionarius**.

Mansionarius einer aus dem Collegium der Mansionarien. Dieses Collegium wurde im Jahre 1343 von Karl IV. gestiftet zum besonderen Dienste Mariens und der Patrone der Prager Metropolitan-Kirche der heil. Vitus, Wenzel und Adalbert: „qui singulis diebus sub nota cantare tenentur horas et missam in die lucescente de Beata Virgine secundum ordinem et rubricam eorum" (SRB. 2, 283). Es wurde ihnen der Chor über dem Marienaltare der Prager Kirche eingeräumt; so heisst es in der päbstl. Urkunde ai. 1346: „Karolus ad chorum vocatum s. Mariae in eccl. Pragensi certum clericorum sive canonicorum numerum, quos Mansionarios nominari voluit, instituit" (CD. 7, 484). Desshalb hiessen sie auch mansionarii chori s. Mariæ und weil sie vorzugsweise die Mutter Gottes zu verehren hatten, hiessen sie auch B. M. V. speciales ministri (Dob. Mon. 3, 317). Das Collegium bestand aus 24 Mitgliedern, wovon 12 Priester, 6 Diakonen und 6 Subdiakonen sein sollten; die 12 Priester hiessen auch mans. majores,

die Diakonen und Subdiakonen minores mans. Als Vorstand fungirte der Vorsinger oder Præcentor, welchen sowie die 12 grösseren Mansionarien der König das Recht zu präsentiren hatte, während die niederen Stellen durch den Præcentor besetzt wurden; dem Præcentor stand ein Coadjutor zur Seite. Das ganze Collegium, Præcentor, die grösseren und kleineren Mansionarien, stand unter der Disciplinargewalt des Domdechanten. Die ersten Statuten erhielten sie durch den Erzb. Ernst 1354. Später wussten die kleineren Mansionarien das Privilegium zu erhalten, dass auch sie zu den höheren Weihen zugelassen wurden. Aehnliche Mansionarien stiftete Karl IV. in Tarent und Nürnberg, der Bischof Břetislav in Breslau, Peter Erzbischof von Magdeburg in dieser Stadt und Markgraf Johann von Mähren bei dem Augustiner Kloster St. Thomas in Brünn. Die Prager Mansionarien gingen in der Hussitenzeit ein. Die Prager Mansionarien sind aber wohl zu unterscheiden von den Psalteristen, welche 1360 gegründet wurden und bei Tag und Nacht die Psalmen David's in der Domkirche zu singen hatten. Der Name stammt daher, dass sie ihre mansio d. h. den bleibenden Aufenthalt bei der Prager Domkirche haben sollten und ihr Officium persönlich verrichten mussten, so dass jedes Vikariat ausgeschlossen war, wie es auch in der päbstl. Bestättigungsurkunde heisst: „quos Mansionarios voluit nuncupari, quique tenerentur et deberent cottidie in ipsa manere ecclesia et etiam residere ac personaliter et non per alium horis canonicis continue interesse“ (Dobn. Mon. 3, 324).

Mantellum Symbol bei der Belehnung: de feodo per traditionem mantelli et osculum investivimus (CD. 9).

Manumissionis literæ (Vlad. LO. n. 262) vid. I. Abth. **propustný** list.

Manus potens, valida = mocnú rukú mit Gewalt, mit gewaltsamer Hand; — m. indivisa, communis zur ungetheilten, mit gesammter Hand; vgl. I. Abth. **ruka.**

Martis dies (Vlad. LO. n. 246) vid. I. Abth. **útery**.

Martyres Cypriani = massa candida, vid. I. Abth. **houf** bílý.

Masopustales das Accidenzgeld, welches dem Lehrer, Kantor u. s. w. in den letzten Faschingstagen gegeben wurde; vgl. I. Abth. **masopust.**

Matrona vid. **vetula.**

Maturista der die Frühmesse lesende Priester: debent reponere censum pro maturista ... honorab. dom. Nicolaus pro matura missa acceptatus (MS. LA. M. VII. 20. p. 93).

Medio tempore inzwischen.

Mediocres eine Partei der Hussiten, die „Gemässigten“: quædam vero tertia secta insurrexerat in Moravia, qui mediocres vocati voluerunt, ut tantum census legitimi legitimis dominis solvantur, alia onera injusta ut transirent, sed corpus Christi ut sub utraque specie per communes homines communicaretur (Dobn. Mon. I. 169).

Megajupanus vgl. **banus** und I. Abth. **župa**.

Mellifllua silva vid. I. Abth. **brt**.

Memento nostri domine: in crastinum dominicæ, qua cantatur Memento nostri domine (Riedl 1, 128); — die dom., quo Memento nostri canitur (CD. 9, 217). Der vierte Adventsonntag nach dem alten Introitus: „Memento nostri domine in beneplacito populi tui (in neueren Missalien Rorate).

Memoria vid. I. Abth. **pamět**.

Memoriales i. e. nummi vid. I. Abth. **památné**.

Mendicus die Stadt Žebrák in Böhmen (žebrák = Bettler).

Mensor publicus vid. I. Abth. **měřič** zemský.

Mentiri in collum lháti v hrdlo, in den Hals lügen, eine bei Widerrufen der Ehrenbeleidigungen übliche Phrase.

Merenda das Mittagsmahl, der Schmaus, das lustige Gelage.

Micidulæ Abschnitzel, Kehricht poln. omieciny (Rzy. 2, 746).

Miles bedeutete in älterer Zeit nicht stricte einen Ritter, sondern 1. den Adel überhaupt; so heisst es bei Kosmas: „milites primi et secundi ordinis" wobei kein Zweifel sein kann, dass damit dasselbe ausgedrückt wird, was die Stat. Ott. durch nobiles majores und minores (CD. 2, 209) bezeichnen. Daher heisst es z. B. CD. 2, 32: M. egregius primas, N. egregius miles, wobei der miles unter den Primaten begriffen ist (vgl. Primates). 2. Die Beamten der Cuda oder Župa, also dasselbe was beneficiarii: ut (villas) nec villici principum, vel militum servi castrorum ingredi præsumant (CD. 2, 2); — quando aliquis interficitur sive homo militis sive judicis sive villici fuerit (CD. 2, 211). — 3. Den niederen Adel im Gegensatze zum nobilis, baro: judex debet judicare præsente castellano aut aliquibis nobilibus et villicus judicet sedens cum militibus (ibid), wobei der Unterschied zwischen dem höheren Gerichte der nobiles und dem niederen der milites bemerkbar (vgl. I. Abth. zemský soud). — 4. Die im Dienste der mächtigen Barone stehenden Edelinge, die auch druh, später panoše genannt wurden: milites mei, qui a me prædia mea tenent, qui aratrum habet, abbas duas marcas ei persolvat, ut aratrum recipiat; qui vero integram villam tenet, quinque marcas ab abbate percipiat et cui voluerit, serviat (CD. 1, 345; vgl. armiger, cliens und in der I. Abth. druh, panoše).

Ministerialis die Diener, sei es des Fürsten oder des Adels; zu ihnen rechnete man daher jeden, der eine bestimmte Dienstleistung zu besorgen hatte, und der Begriff der Dienstleistung war so ausgedehnt, dass ministerialis und servus manchmal synonym gebraucht wird; daher werden ausser den Hofbeamten und anderen im Namen des Landesherrn handelnden Organen allerlei Handwerker, Lastenträger, Diener der Kirchen u. s. w. mit dem Namen ministerialis bezeichnet: placuit nobis ministerialium omnia

nomina subnotare, sive mellis solutores, sive campanarii, aut sutores albi et nigri seu etiam qualiscunque artificii homines ad usum ecclesiæ sunt mancipati. (Erb. Reg. 52.)

Minuta vid. I. Abth. **příplatek.**

Missivæ literæ vid. I. Abth. **posílací** list.

Monasterium regiæ majestatis ein Kloster königlicher Stiftung; — m. dominorum ein von einem Privaten gestiftetes Kloster; vid. I. Abtheil. **komora** královská 1.

Monitio vid. I. Abth. **úmluva**; monitionis literæ (vid. ibidem).

Mons (d. i. Cuthenus) oder Montes (d. i. Cutheni) Kuttenberg; vgl. I. Abth. **Hora.**

Montani die Kuttenberger.

Mortales das dem Lehrer und später dem Glöckner für das Sterbegeläute gezahlte Geld.

Munire jus vid. **excipere.**

Munus das Geschenk (Vlad. LO. n. 411) vid. I. Abth. **pocta.**

Narratio: auditis partibus et narrationibus eorum invenerunt (Ač. 2, 372. 382) vid. I. Abth. **pomluva** 1.

Negatio: ponere se ad negationem dáti se na odepírání, läugnen.

Negligentia: negligentiam habere in labore v práci meškán býti in der Arbeit aufgehalten werden.

Nicolaita vid. I. Abth. **Mikulášovšti.**

Nobilis der Adelige; nobiles primi et secundi ordinis bei Kosmas der höhere und niedere Adel; barones et nobiles inferiores = páni a vládyky (Maj. Car. Ač. 3, 88); — si minus nobilis sive vladyka magnifice nobilem citaverit (Ord. j. t. čl. 34) = vládyka und pán (vgl. I. Abth. pán, panoše, vládyka).

Nominare causas vid. I. Abth. **svědčení** půhonů.

Notarius 1. cudæ, terræ, summus, vid. I. Abth. písař nejvyšší. 2. pabuli der Stallschreiber, welcher die Rechnungen des königl. Marstalles zu führen hatte.

Novitii domini die in den Herrenstand neu aufgenommenen Mitglieder vid. I. Abth. **pán** und vgl. **antiquus.**

Nulliunde, de Nullis: qui se scribit de nullis = kto se píše odnikud; — vid. I. Abth. **odnikud.**

Nuntius a castro der vom Župengerichte abgesandte Bote; — n. ad tabulas vid. I. Abth. posel 2; — nuntius purgravii vid. I. Abth. **holomek.**

Nuptiales homines vid. I. Abth. **svatební** lidé.

Oblatio vid. I. Abth. **pocta.**

Obligata mulier: uxor non est in aliquo obligata viro suo excepta dote = není žena muže svého vězeň kromě věna (Vlad. LO. n. 505); vgl. captivitas und vid. I. Abth. **vězeň.**

Obolus peníz, der Heller, denarius: denariis aut obolis bohemicalibus (Vlad. LO. n. 197).

Obstrictio: qui illum tali obstrictione ligarunt (Vlad. LO. n. 424), vid. I. Abth. **závazek.**

Obstringere aliquem fide slibem zavázati (Vlad. LO. n. 427), Jemanden das Ehrenwort, Versprechen abnöthigen.

Obtentio = res judicata, causa obtenta der gewonnene Process; Uebersetzung des böhm. obdržeti erhalten, dann speziell den Process gewinnen.

Obtinere 1. i. e. causam vid. obtentio. 2. in aliquo pecuniam, Uebersetzung des böhm. na něm obdržel durch Gerichtsspruch zuerkannte Gelder.

Octogenæ: sabbato infra octogenas Christi (Riedl 8, 454) die Oktave.

Octoviratus das Amt der Achtmänner, die Vorsteher der brauberechtigten Bürgerschaft; vid. I. Abth. **nákladník.**

Odporare hergeleitet vom böhm. odpor (vid. I. Abth. dieses), gerichtliche Einsprache erheben; daher pars odporans die Partei, welche den Einspruch erhebt, pars odporata, gegen die der Einspruch erhoben wird.

Officium magnum das Amt eines Beamten des grossen, junius oder minus des kleinen Landrechtes; vgl. **junior.**

Omagium ein Lehensgut, welches der gerichtlichen Exekution nicht unterworfen war: dedit přísud super Vanycone quidcunque habet præter omagium marchionis (Lib. Cit. 1, p. 7); vgl. I. Abth. **markrabstvi.**

Omulus = humulus (CD. 1, 278) der Hopfen.

Opera diurna die Tagesfrohne, Robott: cum gallinis, operis diurnis = s kurmi, robotami (Vlad. LO. n. 446).

Oppidum in der ältesten Zeit = castrum.

Opprimere vid. I. Abth. **podáviti.**

Originarii rustici die in der Dorfmark ursprünglich ansässigen Bauern zum Unterschiede von den hospites.

Orphani, Orphanitæ vid. I. Abth. **sirotci.**

Orphanile jus: advocatus orphani muniet actori jus orphanile; — procedit ecce contra me in causa capitis tamquam vir et ætatem virilem habens, non jus orphanile excipiens, unde si procedetur amplius in causa hac, non debet uti jure orphanili, nec procedere contra me sicut orphanus, sed tamquam vir ætatem habens (Ač. 2, p. 93); vid. I. Abth. **sirotčí** 3.

Osculum vid. **mantellum.**

Ostiatim von Thüre zu Thüre, von Haus zu Haus.

Pacis tributum die Friedenssteuer: tributi pacis decimum denarium (ai. 1057); — quia tantum a tempore patris mei fuit eis imminuta præbenda de tributo pacis (ai. 1178, Erb. Reg. 162). Dr. Jireček Slov. pr. II. p. 142, 143 hält diese Abgabe für identisch mit dem tributum annuum, der jährlichen Steuer, während Palacký sie dem nachmaligen Kammerzins der kön. Städte gleichstellt (Gesch. II. 1 p. 44). Was den Namen derselben anbelangt, ist kein Zweifel, dass pax hier eine Uebersetzung des slav. mír sei: tributum, quod mír vocatur (Tschoppe und Stenzel Urkundensl. etc. p. 11; Urkundenb. p. 304); es ist also derselbe Tribut, der auch bei Nestor erwähnt wird: „Oleg ustavi Varjagom daň dajati griven 300 na lěto, mira-dlja.“ Der Titel, unter welchem diese Steuer erhoben wurde, war wahrscheinlich der Schutz, den der Landesfürst dem Rechte des Einzelnen und der öffentlichen Ordnung angedeihen zu lassen verpflichtet war. Denn, wie Dr. Jireček l. c. p. 144 nachweist, hiess diese Steuer seit Anfang des 13. Jahrhd. berna und diese berna wurde laut Zeugniss der Kn. Tov. kap. 29 dem Könige seit uralten Zeiten gegeben, „damit er das Recht um so wirksamer schütze;“ und noch deutlicher sagt diess dieselbe Rechtsquelle kap. 126: „denn die Landesberna wird dem Landesfürsten darum gegeben, dass er die Gerechtigkeit unterstütze.“ Dieser Grund für die Einhebung des tributum pacis erhält eine grosse Wahrscheinlichkeit durch die Ursache, welche von Ondřej z Dubé für die Einführung der viny oder Strafgelder als massgebend hingestellt wird: „warum wurden die viny von den alten Herren eingesetzt? um abzuschrecken, damit sowohl der Kläger als der Geklagte wissen, dass das Recht nicht um ihren Gewinn sondern um ihren Frieden bedacht ist, und wenn sie nicht um des Friedens willen einander in Ruhe lassen wollen, so mögen sie es aus Furcht vor Verlust thun“ (vgl. I. Abth. viny). Für die Gewährung des Rechtsschutzes zahlte das ganze Land; die Strafe für die Störung des Rechtszustandes fiel natürlich den Ständen selbst zur Last. Die Berna wurde allerdings in späterer Zeit nicht mehr jährlich eingehoben, sondern nur bei bestimmten Gelegenheiten; ist sie aber identisch mit dem tributum pacis, dann war dieses eine Grundsteuer, bei welcher, wie bei der späteren Berna, der Lahn als Massstab galt.

Panhota: adeo depauperatus, quod ad panhotam necessitate urgente ire et mendicando victum querere compellitur (CD. 9, 305); durch Metathese aus dem ital. pagnota gebildet, ein kleines Brod, dann ein Haus, in welchem den Armen Brod getheilt wird; die gewöhnlichere mitlat. Form ist pignota. Vgl. neugr. πινακωτή das Brodbrett und das hievon entlehnte serb. pinokot, das Vuk irrthümlich für ein türkisches Wort hält.

Panis: de pane ipsius et ad panem recepit = bona, das Gut; vid. I. Abth. **chléb.**



Parlamentum der Landtag, das Landrecht: in dominorum terræ Moraviæ parlamento vel colloquio generali (CD. 9, 213).

Partitio bonorum, **Partiti** fratres vid. I. Abth. **dilni** bratři.

Pascha palmarum der Palmsonntag.

Pati cum urbe = mit gemeiner Stadt leiden, vgl. I. Abth. **trpěti.**

Paucitas: propter paucitatem přísud dilatus i. e. quia pauci tantum judices præsentes erant, die Urtheilserstreckung, weil wenige Landrechtsbeisitzer zugegen waren; vgl. plures und in der I. Abth. **odklad** 2.

Pauper 1. der Hörige vgl. I. Abth. chudý. 2. p. clericus, welcher keine Pfründe hat.

Pejorare jus suum vid. I. Abth. **pohoršiti.**

Penesticus = actionarius der Fragner, der alte Gegenstände kauft und verkauft.

Percursus vid. I. Abth. **útok.**

Peregre ven z země ausserhalb des Landes.

Perna: porcum salsum, qui perna vocatur (Dudík Stat. der Prag. Metrop. Kirche p. 16).

Perquirere: ut orphanos personaliter conspicerent et perquirerent (Vlad. LO. n. 499), vid. I. Abth. **léta** 2.

Persequi jus suum das Recht bis zur Exekution verfolgen.

Petere jus 1. um Recht bitten, 2. das Recht beanspruchen: monachus non potest petere jus hereditarium = mnich za práva nemóž děditi (Cod. j. b. II. 2. p. 275).

Phalta, **Phaltena:** solvit sindonem unam, quae vulgo dicitur phalta; — Sclavi XIII. quorum quisque unam libram lini debet et duas phaltenas (Cit. in Du Cange) vielleicht durch Metathese aus dem slav. plátno.

Picardus vid. I. Abth. **Pikarti.**

Pignus: capere pignora vid. I. Abth. **bráni.**

Pinquis: asserens se pinquius jus in eisdem bonis habere (DB. 12 n. 785); — melius et pinquis jus (DO. 8 n. 8), das bessere Recht, wenn pinquius nicht ein Lesefehler ist statt propinquius, was wahrscheinlich ist, da im böhm. auch der Ausdruck bližší právo = das nähere Recht üblich ist.

Piscinarum operarii vid. I. Abth. **rybnikář.**

Pitancia die tägliche Portion eines Klostergeistlichen an Speise und Trank: unam sexagenam pro pitancia seu recreatione (Boč. Slg. n. 8857); — marcam pro pitancia et melioratione cibi et potus (CD. 9, 238). — Was die Herleitung dieses Wortes anbelangt, wendet sich Diez im Etym. Wörterb. der rom. Spr. aus lautlichen Gründen gegen die Ableitung Le



Duchat's von petentia und Muratoris von piatto Schlüssel; er selbst ist dieser Ansicht: „Dieses pietanza könnte es nicht eine Umdeutung sein aus pitanza, das noch der Lombarde bewahrt und könnte diess nicht erwachsen sein aus dem alten roman. pite Sache von geringem Werth? Nicht leicht verbindet sich zwar das Suffix ant-ia mit Substantiven, allein es fehlt nicht an einem Verbum pitare, das z. B. im Genuesischen pittà picken bedeutet, so dass das Substantiv im Sinne klösterlicher Enthaltsamkeit ein Aufnehmen der Speisen gleichsam mit den Fingerspitzen, eine kärgliche Mahlzeit ausdrücken würde." Näher als alle diese Ableitungen dürfte das altsl. pitati poln. piczować (nostros homines pabulare, quod picowacz dicitur Rzy. 2, 147 ai. 1298) böhm. piciti, picovati liegen, das alere, nutrire bedeutet, von dem ein Verbum pitare hergeleitet werden konnte, wie von sypati die latinisirten Formen sipare, consipare, intersipare, welches pitare dann bei dem engen Zusammenhange der Klöster durch die Generalkapitel oder durch die Synoden der Bischöfe leicht verbreitet werden konnte, ebenso wie von dem slav. granica das mitlat. granicies gebildet wurde und seine Verbreitung über ganz Mitteleuropa fand.

Plenitudo: providere alicui de plenitudine justitiæ, aby se stalo mu plné právo, das volle Recht, die Erfüllung aller Rechtsforderungen.

Plures: dilatum ad plures d. i. barones, judices, odklad do více pánův; vid. I. Abth. **odklad** 2.

Plutonis mensis bei Kosmas der Februar; vielleicht in Verbindung stehend mit únor, nořiti untertauchen, weil der Schnee schmilzt und sich dadurch gleichsam unter der Erde verliert?

Porta terrae die Wege, welche über die Gebirge nach Böhmen führten und bewacht wurden; vid. I. Abth. **stráž.**

Possessus: hoc debet probare per hominem bene possessum ein begüterter Mann usedlý (DO. 8 n. 75); — curticula possessa dvůr osedlý, der bestellte Hof.

Postes der Thürpfosten vid. I. Abth. **veřeje.**

Potestas mariti vid. I. Abth. **vězeň.**

Prædicere se die gerichtliche Anmeldung, vid. I. Abth. **opověď.**

Præpositus i. e. Vyšehradensis (Vlad. LO. p. 95), vid. I. Abth. Vyšehradského probošta úředník.

Præscriptio die Verschreibung, zápis: exceptis praescriptionibus, quae vulgariter zápisy (DB. 8 n. 565).

Præterire: jus obtentum praeterit právo obdržené mine, ist nicht giltig (Cod. j. b. II. 2. p. 261).

Præurbium die Vorburg.

Pragensis ecclesiae dedicatio 1. Oktober.

Precarium vid. I. Abth. **výprosa.**

Prima vid. in der I. Abth. **prima.**

Primissa = prima missa die Frühmesse; **primissarius** vid. **maturista.**

Primitiæ martyrum = Flores martyrum = Innocentes.

Primitus = prius.

Principalis frater der älteste Bruder.

Principatus: p-um in familia gerrere (Vlad. LO. n. 233) vgl. und vid. I. Abth. **vladař, vladařství.**

Privilegium terrae die Landesprivilegien, Staatsgrundgesetze.

Pro für, als, als ob: parti datur pro jure = straně dáno bude za právo wird das Recht zuerkannt; — suscipit pro testata citatione = za usvědčený rok als ob die Ladung geschehen wäre; monere pro camerario žádati za komorníka um einen Kämmerer ersuchen.

Proanimatus vid. I. Abth. **dušník.**

Procedere 1. před se jíti vor sich gehen, vornehmen. 2. p. jure jurando projíti na přísaze den Eid glücklich bestehen: juravit et processit (Lib. Cit. I. 16) vid. I. Abth. **kléska.**

Proceres barones, domini, páni der Herrenstand: in dominorum seu procerum Moraviæ colloquio generali (CD. 9. 213).

Proclamator publicus vid. **declamator.**

Proclamatoriæ, Proclamationis literæ vid. I. Abth. **provolací** list.

Procurator: camerariorum vid. I. Abth. půhončí, starosta; — p. citationis vgl. commissarius und I. Abth. poručník; — p. regis vid. I. Abth. prokurator královský.

Proditoriæ scedulæ vid. I. Abth. **zrádné** cedule.

Proficisci ins Feld ziehen (Vlad. LO. p. 22).

Progressus: jura habent progressum = když práva jdú, wenn das Landrecht tagt, nicht durch Kriege u. s. w. unterbrochen ist.

Prolocutor 1. der Advokat. 2. Der Ausrufer beim Landrecht, vid. I. Abth. **řečník** und **řečník** zemský und **volavčí.**

Promarchio der Stellvertreter des Markgrafen, der Landeshauptmann.

Promeritum vid. I. Abth. **výsluha.**

Promonticulum die Berglehne: promonticula alias stráně (DB. 12 n. 188).

Promontorium die Berglehne: cum promontoriis alias stráněmi (DB. 12 n. 628).

Promotoriæ literæ vid. I. Abth. **fedrovní** list.

Promptuarium: cum duobus promptuariis piscium dictis kuchynky (DO. 8 n. 190) vid. I. Abth. **kuchynka.**

Promurale die Vormauer, der Zwinger.

Promus i. e. „claviger, celerarius; unde dicitur: gaudeat illa domus quum bonus est ibi promus, vulgo schaffer" (Lex. s. Jac.), der Schaffner, Hausverwalter u. s. w.

Pronuntiare Uebersetzung des böhm. vypověděti (vid. I. Abth. výpověd) einen Ausspruch i. e. Schiedsspruch thun: in casu, ubi Buzko non pronuntiaret inter eum et Drazkonem (Lib. cit. 1, 270).

Pronuntiatio der Schiedsspruch: promisit tenere ratum pronuntiationem per arbitros inter eos electos, quod minime tenuit (Lib. cit. 1, 30).

Propinatura das Propinationsrecht, die Verpflichtung der Unterthanen, das Bier und andere Getränke aus dem herrschaftlichen Brauhause abzunehmen.

Propinquius jus das nähere, namentlich durch Verwandtschaft begründete Recht.

Proponere querelam die Klage vor Gericht durchführen.

Proscriba der Vicelandschreiber.

Proscribere 1. zapsati verschreiben. 2. aufzeichnen: mandaverunt proscribere = znamenati kázali (Ač. 5, 158).

Proscriptio, Proscriptum die Verschreibung; vid. I. Abth. **zápis.**

Prostanum, Prostania die Stadt Prossnitz.

Protestatio vid. I. Abth. **památné** p. 213.

Protonotarius der Oberstlandschreiber; vid. I. Abth. **písař** nejvyšší.

Providere aliquem opatřiti někoho, Jemanden mit dem Nöthigen versehen.

Provincialis einer der Župenbeamten, gewöhnlich der judex prov. Der Richter bei der cúda: judicium provinciale, quod Landgericht dicitur (CD. 7, 652).

Provisionis jus vid. I. Abth. **náprava.**

Publicare citationes vid. I. Abth. **svědčení** půhonů.

Puerorum dies: dominica post puerorum (Ridl 4, 513) = Innocentes.

Purgatorius mensis bei Kosmas und Ditm. Mersebg. der Februar, entweder dem lat. februarius (februare = purgare) nachgebildet oder von dem Feste purificatio B. V. hergenommen, wie denn der Februar bei den slav. Schlesiern nach der böhm. Benennung dieses Festes auch hromničník heisst (vid. I. Abth. **Maria**).

Purgravius summus Pragensis, p. arcis Pragensis, p. terræ vid. I. Abth. **purkrabí.**

Quatuordecim nummi eine Abgabe, respective Taxe, die theils dem Könige, theils den Gerichtsbeamten und ihren Organen gezahlt wurde: nullus (i. e. beneficiarius) homines cenobii inquietet, nec quatuordecim nummos exigat (ai. 1210 CD. 2, 55); — collectarum, tributorum aliarumque exactionum, sive in quatuordecim ad principem vel beneficiarios spectantibus (ai. 1228 CD. 2, 193; vgl. ai. 1235 CD. 2, 296); — a jure, quod vocatur narez, nocleh et povoz et ab omni jure illo, pro quo dantur quatuordecim nummi (ai. 1213 CD. 2, 70). Nach diesem letzten Citate ist also eine Gerichtstaxe gemeint, die 14 Geldstücke betrug; in den älteren Quellen ist uns nur ein Gerichtsakt bekannt, dessen Taxe 14 Denare betrug und zwar beim Ordale des Wassers: si deus juverit eum, judici det duos denarios et sacerdoti quatuordecim (CD. 2, 210). Aus der späteren Zeit sind uns aber einige Daten aufbewahrt, welche ebenfalls die Abgabe von 14 Geldstücken erwähnen und die auf die ältere Taxe desshalb bezogen werden, weil von diesen 14 Geldstücken gesagt wird, dass sie vermöge des althergebrachten Rechtsgebrauches eingehoben werden: pro famulo purgravii arcis pragensis, qui etiam juxta jura antiqua adesse debet, quatuordecim grossos (Vlad. LO. n. 126). Diese vierzehn Geldstücke — im 15. Jahrhd. Groschen — wurden eingehoben, wenn jemand wegen nicht bezahlter Interessen oder Kammergelder die Pfändung oder Arrestation des Viehes vornahm (vid. brání, zájem) oder sich in den Besitz eines Gutes setzte (vid. uvázání): cum quis pignora capit propter census et reditus, is dare debet centum et sex grossos et inde capit procurator camerariorum duos grossos, pro camerario quindecim grossos, pro famulo purgravii arcis Pragensis, qui, cum pignora capiuntur, etiam juxta jura antiqua adesse debet, quatuordecim grossos (Vlad. LO. n. 126); — cum quis se intromittit in possessionem bonorum cum camerario aut quod cum camerario alicui pignora capit in agris propter census, idem procurator capit jus quatuordecimum; et cum iterum venit jus quatuordecimum, hoc capit notarius minorum tabularum (Vlad. LO. n. 133). An diesen Stellen sowie auch LO. 1564 f. 75 heisst dieses jus quatuordecimum im böhm. čtrnácté právo. — Ausser diesen angeführten Fällen, wo eine Taxe gemeint ist, scheinen aber auch 14 Geldstücke als eine Steuer eingehoben worden zu sein, wenigstens laut dieser Stelle: quod in dictis hereditatibus nullus camerariis pateat introitus nec XIV, qui in patria colliguntur, in eis colligantur (CD. 2, 105).

Quatuordecimum jus vid. **quatuordecim.** nummi.

Rapio: pro vi si reus non comparuerit, rapiendus est = má král naň sáhnouti (Vlad. LO. n. 30) ergreifen.

Ratia „secundum quosdam rotia est genus scuti et est antile, quia est clipeus, tartschen“ (Lex. s. Jac.).

Rationis tabulæ: ab inspectione tabularum inductionum, quæ vocantur rationis (Vlad. LO. n. 365) die Bücher, in welche die zvody (vid. zvod) eingetragen wurden.

Ratum: literæ de rato habendo (Vlad. LO. n. 70) der Vollmachtbrief; vid. I. Abth. **mocný** list.

Rebellare juri, **Rebellio** juris vid. I. Abth. **odboj.**

Recipere, gewaltsam wegnehmen = mocně bráti (Lib. Cit. I. 114 n. 34); vgl. **accipere** 2.

Reddituarius der Rentmeister.

Redemtio: cum redemtione alias výplatú (DB. 12 n. 593) vid. I. Abth. **výplata.**

Redimere: sigillum obligatum vid. I. Abth. **rukojmě, vyvaditi;** r. literam vyvaditi list den Schuldbrief auslösen.

Refundere vid. **ssuti.**

Registrum 1. imperiale die von Karl IV. angelegte Registratur (SRB. 3, 102; Ač. 6, 566). 2. r. provinciæ die Landtafel: quem laneum, cum primum deinceps registrum provinciæ in proximo dominorum colloquio generali placuerit intitulare (CD. 9, 213). 3. registra die Klage- und Urtheilsbücher vid. I. Abth. **rejstra.**

Regium jus 1. das dem König zustehende Recht, der Heimfall. 2. das Hoflehengericht, judicium curiæ.

Relatio: decretorum baronum výnos panských nálezů die Verkündigung der Urtheile; ad tabulas vid. **relator.**

Relator ad tabulas vid. I. Abth. **posel** ke dskám; — relator sententiæ dominorum vid. I. Abth. **relator.**

Religio Kirchengewand, vestimentum religiosum, sacrum: ut præcentor et mansionariorum quicunque infra pulsum, quo signum datur ad divinum officium, nec etiam durante officio ecclesiam sine religione ingredi audeat (Dobn. Mon. 3, 319).

Relinquere zůstaviti, belassen: circa omnes donationes eos relinquit (Vlad. LO. p. 17).

Remotior Uebersetzung des böhm. další z. B. remotiores zástupci vel priores = zástupci další neb první die entfernteren d. h. der Zeit nach früheren Vertreter.

Repugnantia der Widerspruch, Widerstand, Weigerung (CD. 9, 238).

Repulsa: conqueritur super B., quia, quando recepit camerarium a Prag. beneficio et voluit apprehendere vaccam apud P., ibi fecit repulsam (Eml. Rel. I. n. 41).

Rescribere emtionem = trh z desk propustiti (Vlad. LO. p. 82) den Kauf aus der Landtafel löschen lassen.

Rescriptum = proscriptum vid. dieses.

Resideo ansässig sein vid. I. Abth. **usedlý.**

Retrofeudum: quod prefati filii nostri, heredes et successores ipsorum legitimi castra, munitiones, fortalicia, civitates, oppida villas et pertinentias, quibus de corpore et fundo Marchionatus nostri (i. e. Moraviæ) jure testamenti rite providimus, a Marchionibus Moraviæ in feodum insigne et illustre suscipere debeant, ipsi quoque Marchiones prefatas infeodationes dictorum fratrum suorum cum omnibus, quae ab ipsis dependent, a Serenissimo principe domino Wenceslao, Bohemiae rege, in retrofeodum suscipere teneantur (CD. 9, 325). Zum Verständnisse dieses Ausdruckes sei dieses erwähnt: der Testator, Markgraf Johann, war als Markgraf von Mähren Vasall der böhm. Krone; in seinem Testamente bestimmte er, dass sein ältester Sohn Jodok ihm als Markgraf nachfolgen solle und bestimmte gewisse Städte, Burgen und Güter als Apanagen für seine jüngeren Söhne Johann und Prokop, welche Apanagen sie von dem ältesten Bruder als Lehen erhalten sollten, welcher wieder diese Lehen vom Könige Böhmens als retrofeuda zu empfangen hatte. Da die Lehen der jüngeren Brüder somit Afterlehen waren, so bedeutet retrofeudum hier ein Afterlehen, welches dem Lehensträger, der es als Afterlehen verlieh, von dem obersten Lehensherrn als Lehen gleichsam zurück ertheilt wird.

Ritus řád, der ordnungsmässige Zustand, die Rechtsordnung: contra ritum et libertates regni; — tempus rituum et jurium = v mírné a pokojné zemi (Vlad. LO. p. 186) = tempore boni ordinis et juris (ibid); — in quieto et tranquillo regno tempore ordinis boni et juris (ibid), die Zeit, wo keine äusseren und inneren Unruhen waren, während welchen kein Landrecht abgehalten werden konnte.

Roba, „vestis, tunica, Gallis robe“ (Du Cange). Du Cange identificirt das Wort mit „raub, raupa exuviae, spolium, furtum vel praedatio cujusvis suppellectilis, Germanis Raub, unde nostris robe pro vestimento, et rober et desrober pro furari, vestem vel quamvis supellectilem auferre, furari“ (Du Cange sub raub). Auch Diez etym. Wtb. der rom. Spr. sub roba schliesst sich dieser Ansicht an, indem er erklärt, die roman. Worte hätten ursprünglich Kriegsbeute, Raub und erst später Kleid, Geräthe bezeichnet. Es muss allerdings zugegeben werden, dass das mitlat. raubare, franz. rober von dem deutschen rauben stamme; aber auffallend ist es, dass roba im mitlat., franz. und ital. hauptsächlich Kleider und zwar werthvolle Kleider bezeichnet: „robae praesertim dictae vestes, quibus reges ac principes palatinos proceres ac familiares donabant in praecipuis anni solemnitatibus“ (Du Cange) und daher ist es immerhin misslich, das Wort roba in der Bedeutung Kleid vom deutschen raub herzuleiten, welches letztere Wort die Bedeutung Kleid nie hatte. Mit mehr Wahrscheinlichkeit dürfte die Herleitung im slavischen zu suchen sein; altsl. ronbъ pannus, rubacha indusium, serb. rub pannus, poln. rąbek Stoff, böhm. rub vestis; auch Körperhüllen aus Leinwand: rubje Wäsche, rubeno linea suppellex, kroat. rub linteum, rus. rubacha, rubaška das Hemd, böhm. rubáš

das Hemd, Todtenhemd, das faltenreiche Chorhemd, der Chorrock der Priester, rubáč der Hemdestock, dann das lange faltenreiche Frauenkleid, ebenso wie nach Du Cange roba auch bedeutet: vestis lintea, interula, vulgo chemise und roba corporis = vestis funebris. Die slav. Worte stammen von roubati scindere, roubati dříví ramos arborum scindere, roubiti säumen, einen Saum am Kleide machen, wodurch der Stoff gleichsam abgeschnitten, kürzer wird, daher auch böhm. vrub, vroubek poln. ręby der Saum am Kleide und böhm. vrub und let. rôbs das Kerbholz. Bei der grossen Anzahl der hieher einschlägigen slav. Worte — es liessen sich ihrer noch viel mehr anführen, — welche alle ein Kleidungsstück bedeuten, ist nicht anzunehmen, dass auch die slav. Worte vom deutschen raub stammen und diess um so weniger, als das vom deutschen raub hergeleitete altsl. ronbežь und das böhm. roubež nie Kleid, sondern immer nur rapina bedeutet, während das altsl. ronbežь in der Bedeutung terminus, limes ebenfalls zum Stamme rub scindere, dividere zu ziehen ist.

Robota, Robotatio: cum hominibus, honoribus et robotationibus (CD. 9, 356) vid. I. Abth. **robota.**

Romanus: de Romanis et Judeis similiter (CD. 1, 299 ai. 1174); sed quia cives circa illam (i. e. ecclesiam s. Nicolai Brunæ) manentes maxime erant Romani et linguam Moravorum vel Theutonicorum non intelligebant, dedimus eis romanum sacerdotem, qui eorum linguas intelligeret (CD. 2, 234 ai. 1231). Die fremden Kaufleute aus Flandern, Franzosen und Wallonen, die in Prag und Brünn ihre Faktoreien hatten und deren Sprache lingua romana hiess.

Rotia vid. **ratia.**

Rusticus vid. **heres, originarii.**

Sabbatum in albis setzt Palacký Ač. 5, 319 gleich dem Charsamstage; Grotefend Handb. der hist. Chron. p. 79 Anmerkung 1. sagt von dem Datum: „sabbato die in albis“ es sei zweifelhaft, ob es auf den Sonnabend nach Ostern oder vor Invocavit zu beziehen sei. Es scheint aber der Ausdruck sabb. in albis eine Uebersetzung zu sein der in den böhm. Ländern gebräuchlichen Bezeichnung bílá sobota (= sabbatum album), womit der Charsamstag gemeint ist; vid. I. Abth. **sobota.**

Sabunca vid. **sibalum.**

Sacellum die Allerheiligenkapelle in der Prager Burg, vid. I. Abth. **kapla, prima.**

Salutatio (Erb. Reg. 79) wahrscheinlich eine Ehrengabe, welche für den Landesfürsten an grossen Festen eingehoben wurde; vid. I. Abth. **pocta, počestné, poklona.**

Satisdare urukovati verbürgen, Gewähr leisten (Vlad. LO. n. 44).

Scabinus 1. ex subselliis vid. I. Abth. kmet, lavice. 2. sç. terræ vid. I. Abth. **konšel** zemský 2.

Schuba (Aen. Sylv. hist. Boh. c. 70) vid. I. Abth. **čuba.**

Scopula das Schüttgetreide, vid. I. Abth. **skopné.**

Scotus eine Münze, welche mehrere solidi enthielt und deren bis ins 15. Jahrh. in Polen, Lithauen und Ostpreussen Erwähnung geschieht; einige leiten das Wort von dem Volksnamen Scotus her; mit Unrecht. Denn scotus hängt vielmehr zusammen mit goth. skatts pecus, altsl. skotъ pecus, woraus sich, wie im lat. pecunia aus pecus, der Begriff Geld und tributum entwickelte: goth. skatts numus, skand. skattr tributum, mithd. schaz denarius, thesaurus, lit. skatikas der Groschen, altruss. skotьnica aerarium; ja auch das mithd. sciozan tributum dare, scoz die Abgabe gehören hieher.

Seccare molendinum zerstören.

Seducere a jure listig vom Rechtswege abbringen.

Segregare die Theilung des väterlichen Gutes vornehmen, sich bezüglich des Vermögens absondern: frater is, quem a se segregant, debet habere electionem ... si vero plures a se segregarent (Vlad. LO. n. 523); si ab pueris mater segregare voluerit aut se ab ipsis alienare (DB. 6, n. 522); vgl. I. Abth. **dílni** bratři.

Separare filias a filiis in bonis die Töchter von den Söhnen testamentarisch absondern, ihnen einen eigenen Vormund bestellen (Vlad. LO. n. 488); — quidquid dotis ei tradiderit, ea dote eam a se separabit (ibid. n. 489) die Mitgift als das der Tochter zukommende Erbtheil betrachten, die Tochter abtheilen.

Septum der Schrank, welcher die Landrechtsbeisitzer von den Parteien trennte.

s. **Serapia:** hujus dies passionis quarto calendas Augusti (= 29. Juli), sepulturæ vero III. nonis Septembris (= 3. Sept. Necrol. s. Claræ Znojm. ad 3. Septb.)

Servitium die Arbeit: impedire in servitio an der Arbeit verhindern.

Sessionatus homo der Ansässige usedlý: cum sessionatis et non sessionatis (DB. 14 n. 10); — s. ager: cum sessionatis agris et desertis (DB. 13 n. 9) der Acker, welcher von einem Ansassen bebaut wird; vgl. I. Abth. **seděti.**

Sexagesima = sexagena das Schock (Vlad. LO. n. 112).

Si = utrum, ob zda-li, jest-li: officiales discernere debent, si testes venire ad tempus sufficere possint (Vlad. LO. p. 23); — voces primo, secundo, tertio, si compareat ad jus (ibid. p. 29).

Sibalum „swigelpfiffe, idem est quasi sabunca" (Lex. s. Jac.) die Schweigelpfeife, Flöte.

Silentium Uebersetzung des böhm. promlčení das Verschweigen des Termines, die Verjährung: anni silentii (vid. léta, promlčení); — si

post temporis silentium citaverit, citatio est vitiosa; — dando silentio juris sui annos præterire (vid. léta); — jus suum silentio amittit (Ač. 5, 242).

Simulactor spolupůvod (Vlad. LO. n. 92) der Mitkläger.

Simultatio = congressus bonorum: consensit ad congressum alias simultationem (Olm. Lehensquat. III. 176 im Krems. Arch.) vid. I. Abth. **spolek**.

Sipare latin. Form des slav. sypati schütten, aufschütten: ad sipandum et faciendum granicies ... facient granicies scopulos sipando. Es heisst daher nicht im allgemeinen, wie Du Cange meint, ponere, sondern wurde nur vom Aufschütten der Gränzhügel gebraucht; vgl. consipare, intersipare und in der I. Abth. **hranice, kopec.**

Sipatio quod vulgariter sucztye nuncupatur, von ssuti, sypati vid. I. Abth. **ssutí.**

Sirotcones die latin. Form des böhm. sirotci (vid. I. Abth.); — vgl. **orphani.**

Slamita ein Anhänger des Mathias Sláma, eines Lederers in Prag, welcher daselbst die Lehre der Nikolaiten verbreitete: contra Nicolaitas et Slamitas (Schrift des utraq. Consist. 1487); vgl. I. Abth. **Mikulášovští.**

Smardo vid. **Smerd.**

Smerd (Smardo, Smurdo, Smurdus) ein in russischen, poln., lit. und lausitz'schen Quellen häufig vorkommendes Wort; dem Zusammenhange des Textes nach bedeutet es subditus, glebæ adscriptus: litones, altistae censuales, smurdones (Beckm. Anhalt. Gesch. 5, 71); — villam Cyrow cum smardonibus sub una circuicione (Rzy. 3, 309). Was das Etymon des Wortes anbelangt, schreibt Grimm RA. p 322: „smurdones stinkende Leute? vgl. böhm. smrdoch, poln. smierdziuch“ und p. 944: „russisch ist smerd ein gemeiner Kerl und smerdjet ist stinken.“ Auch Gołębiowski in Lud. pol. 114 leitet smard (die poln. Form für smerd) von smród Gestank her, so dass also der Unterthan den Namen smerd vom Schmutze, Gestanke erhalten hätte, eine Derivation, die verglichen zu dem deutschen Leute, dem gr. *ψυχάριον*, dem lat. homo, dem böhm. lidé einzig da stünde. Aber dem smerd liegt ursprünglich dieselbe Bedeutung zu Grunde, wie den eben genannten Wörtern; im sansk. bedeutet smar cogitare, meminisse und von dieser Wurzel bildeten sich im griechisch lat.-pers. Sprachgebiete mit Wegfall des Anlautes Worte wie: *μέρ-οψ* im plur. *μέρ-οπες* = cogitantes, homines, (vgl. List. filol. II. 15) *μάρ-τυρ* qui meminit, der Zeuge, lat. mas (s für r), masculus, me-mor, pers. merd, armen. mard homo, während die slav. lit. Sprachengruppe den Wurzelanlaut beibehielt, altsl. smrъdъ plebejus, russ. smerd, poln. smard, śmierd, derew. smardi, lit. smirdas homo nequam. Daher bedeutete smerd ursprünglich ebenfalls homo und wie dieses später sowie das

deutsche Leute, das böhm. člověk den Begriff Unterthan, Bauer annahm, ebenso das Wort smerd: aže umretъ smerdъ, to zadnica ego knjazju (Pravd. rus. §. 74). Nur durch die Identität der Bedeutung der Worte smerd und μέροψ lässt es sich erklären, dass letzteres Wort in der Bedeutung subditus, rusticus in's slavische überging und zwar in der Form měropъchъ und neropъchъ (Mik. Lex.); so im zákonník des Cars Dušan: otroci i neropsi (§. 57), neropъšina ager rusticus.

Smurdo vid. **Smerd.**

Smurdus vid. **Smerd.**

Sobotales, Sobotares vom böhm. sobota das am Samstage eingehobene Schulgeld.

Societas vgl. communio, communitas, congressus, unio bonorum, vid. I. Abth. **spolek.**

Socius vid. I. Abth. **společník.**

Solaris citatio vid. I. Abth. **slunečný.**

Sorbium „dicitur cerevisia et potus ex fructu sorbi i. e. sperberbaum" (Lex. s. Jac.), das aus der Eberesche (Sperberbaum oder Vogelbeere sorbus aucuparia) bereitete und als Arzneimittel ehedem gebrauchte Muss (roob sorborum).

Spiritus sancti festum (Lib. cit. 1, 119) das Pfingstfest, hod svatodušní, ducha svatého.

Stadium vid. I. Abth. **hon.**

Stan, tentorium, das Zelt, der Haltplatz, die Station; dann eine Abgabe, welche 1. dem Könige geleistet wurde, wenn er mit seinem Gefolge irgendwo Station nahm: consuetudini, quam in castellatura Gnesnensi transeundo habebam, in ea tribus diebus standi et expensas accipiendi (Tzschoppe 1, 10). 2. Die Verpflichtung, den königl. Jägern Unterkunft zu geben: a receptione venatorum et subvenatorum qualicunque, ita ut de villis nullam jurisdictionem usurpent sibi, quod vocatur polonice stan (Rzy. 1, 139). Diese Abgabe heisst auch stanové (Rzy. 2, 751).

Stanitia: signis tantum aquilisque, inter quas stanitia erat magnitudine et colore insignis (Sax. Gr. l. 14) stanica die Fahne, kroat. zastava vexillum, slov. stavnica die Opferfahne.

Stare: illi standum est = při tom má zůstáno býti (Vlad. LO. n. 14), dabei hat es zu bleiben; — st. contra aliquem vor Jemanden Rede und Antwort stehen.

Statium panum die Brodbank, wo Brod verkauft wird (DB. 4, n. 501).

Statuere se citationi k půhonu se postaviti, sich zur Vorladung stellen.

Stirps das Geschlecht, die Verwandtschaft (Vlad. LO. p. 236).

Středares das am Mittwoch (středa) eingehobene Schulgeld; vgl. **sobotales.**

Strophium „est cingulum cum gemmis, sed in hymno s. Johannis capitur pro cingulo simpliciter“ (Lex. s. Jac.).

Strosa, Stroza vid. I. Abth. **Stráž.**

Subcamerarius vid. I. Abth. **podkomoří.**

Subcinericius Uebersetzung des böhm. vdolek, ein Gebäck.

Subcolloquium vid. I. Abth. **posudek.**

Subemtores die Unterkäufer, beeidete Personen, welche zu verhindern hatten, dass die fremden Kaufleute, die einen Markt bezogen, nicht unter einander Käufe abschliessen, ohne deren Gegenwart überhaupt kein Kauf abgeschlossen werden konnte; es bestanden für jede Waarengattung mehrere solcher Subemtoren.

Subjudex vid. I. Abth. **podsudek.**

Subsellium vid. I. Abth. **lavice.**

Subses vid. I. Abth. **podsedek.**

Suburbium die unter einer Župenburg liegende Niederlassung, später die Vorstadt.

Succentor „qui cantum a præcentore inchoatum continuat“ (Lex. s. Jac.).

Succumbere in pignore das Pfand verlieren, verfallen lassen.

Suda vid. I. Abth. **cúda.**

Sudarii latinisirte Form des böhm. sudí, cudař die Beamten des Landrechtes: præsidentibus sudariis seu beneficiariis (DO. 1 n. 492); — præsidentibus sudariis cudæ Olom. (ibid. n. 561).

Sufficere = stačiti: si testes venire ad tempus sufficere possint = coby mohli svědci stačiti přijíti (Vlad. LO. n. 23) Zeit haben, um zur rechten Zeit erscheinen zu können.

Summum: jus ad summum deductum vid. I. Abth. **vrch.**

Supanus vid. I. Abth. **župan.**

Super = dem böhm. na: super aliquem conqueri = na koho žalovati über Jemanden klagen; — dare super dominos = podati na pány den Richtern übergeben, um die Meinung derselben zu hören; — super hoc habet testes = na to má svědky = darüber hat er Zeugen; — super laneo damnum inferre = na láně škoditi; — literæ super duas marcas = list na dvě hřivny über zwei Mark; — super lucrum et damnum = na zisk a na ztrátu; — trahit se super dominos = táhne se na pány, auf die Herren sich berufen; — recipere super castrum = na hrad odnesti auf die Burg wegführen; — inducere super castro = zvésti na hrad (vid. I. Abth. zvod); — super aliquem vocare = na koho volati

auf Jemanden rufen; — bona super aliquem devolvuntur zboží padá na někoho heimfallen; — super loco, super Skryjemi = nad, über, oberhalb.

Superioritas (Vlad. LO. 338) vid. I. Abth. **ubrman.**

Supparius vid. **Supanus.**

Suppletio nominis die nachträgliche Eintragung des Namens beim zápis s místem vid. I. Abth. **zápis.**

Susceptio vid. **suscipere** 2.

Suscipere: 1. citator met suscepit i. e. nummos ab actoribus judicio solvendos. 2. vid. I. Abth. **příjem.**

Svarožic (Zuarasi, Zuarasici): interius autem dii stant manufacti, singulis nominibus insculptis, quorum primus Zuarasici dicitur et præ ceteris a cunctis gentilibus honoratur et colitur (Thietm. Merseb. 6, 17); quomodo conveniunt Zuarasi vel diabolus et dux sanctorum vester et noster Mauritius? (Miklos. Slav. Bibl. 2, 310). Die Form Zuarasici ist patronymisch und bedeutet den Sohn des Svarog; beide Worte Svarožic und Svarog sind in schriftlichen Denkmälern erhalten. Svarog gehört zur Wurzel sur, sansk. svar der Himmelsglanz, svarga coelum Indri der leuchtende Himmel, welches svarga dem altsl. svarogъ wörtlich entspricht. Ist nun Svarog die Personification des leuchtenden Himmels, so ist Svarožic, sein Sohn, ebenfalls eine lichte Gottheit; er scheint identisch zu sein mit Svantovit und dieses scheint bloss ein Lokalname des Svarožic zu sein, eine Behauptung, deren Begründung nicht an diesen Ort gehört (vgl. Čas. č. Mus. 1844 p. 485; Krek Einleit. in die slav. Literaturgesch. 1, 98. 104).

Synodus plena = plný sněm, universalis, generalis = sněm obecný der Landtag.

Taberna braxatilis, bernalis (DO. 8 n. 361; — 11 n. 347) vid. I. Abth. **krčma.**

Tabulæ: curiæ desky dvorské; contractuum desky trhové; — inductionum vid. rationis tabulæ; — majores desky velké, větší; — minores menší; — memoriales památné; — proscriptionum zápisné; — regni, terrae desky zemské; — superiores = majores; — vid. I. Abth. **desky.**

Talentum 1. in der Vlad. LO. = hřívna, Mark. 2. das Pfund: in mille libris seu talentis ponderis Viennensis (CD. 9, 219); auch Brikcí übersetzt talentum durch libra, funt. 3. Im Brünner Municipalrechtsbuche findet sich folgende Angabe: „quinquaginta talenta valent 30 marcas, unam marcam pro 64 gr. prag. computando“; also 1 Mark = $1^2/_3$ Talent, oder ein Talent = 0·4 Mark = 25·06 Gr.

Taxatio bonorum vid. I. Abth. **odhad.**

Tempus rituum vid. **ritus.**

Tenere: forum tenet der Kauf geht vor sich; vid. I. Abth. **wrnach.**

Terminare venditionem trh skonati, den Kauf zu Ende bringen.

Ternarius vid. I. Abth. **dreiling.**

Terra: 1. bona in terra pozemek, vgl. Kn. Roz. má na zemi (vid. I. Abth. země) der liegende Besitz, das landtäfliche Gut. 2. Das Land als staatsrechtlicher Begriff.

Terrestris: t. judicium das Landrecht; — t. tabulae die Landtafel; — terrestres barones die Landesbarone (vid. I. Abth. pán).

Terrigena: N. cum aliis terrigenis adinvenit (Lib. Cit. 1, 37) der Ausspruch des kleineren Landrechtes. Es ist terrigena Uebersetzung des böhm. zeman; vid. dieses in der I. Abth.

Tertia pars evictionis, dotalicii vgl. **duplum** und in der I. Abth. **třetina.**

Testatio 1. citationis vid. I. Abth. **svědčení** půhonů. 2. t. literarum proclamationis: cum literae restituuntur, quod dicitur testatio (Vlad. LO. n. 355) vid. I. Abth. **provolací list.**

Theatrum der öffentliche Kaufladen, dasselbe, was z. B. CD. 8, 33, 193, 236 depositio mercium, Niederlagunge heisst.

Thomas martyr = Th. Cantuariensis.

Tollere Uebersetzung des böhm. vyzdvihnouti, zdvihnouti = aufheben, im Sinne: gefangen nehmen.

Trado, Traditio vgl. **dono** und in der I. Abth. **vdání.**

Traductio dotis vid. I. Abth. **převod** věna.

Trahere se ad tabulas = táhnouti se k deskám sich auf die Landtafel beziehen, berufen.

Transferre dotem vid. I. Abth. **převod** věna; — t. in alium svésti se sebe von sich abweisen, auf einen anderen schieben.

Transire pominouti, aufhören: ut tantum census legitimi dominis solvantur, alia onera injusta ut transirent = aby jiná břemena pominula (Dobn. Mon. 1, 168).

Tributarius 1. der Steuereinnehmer. 2. der Zinspflichtige.

Tuitionis literæ vid. I. Abth. **obranný** list.

Tutela, Tutor, Tutoria der Vormund: t. testamentarius, sine ulla exceptione institutus mocný otcovský poručník; — a regia majestate datus králem daný; — t. tabulis por. deskami; — per successionem factus por. příbuzenstvím; — t. deputatus der bestellte Vormund; vid. I. Abth. **poručník** 2.

Ubertas die Volljährigkeit: Philippo jam in annis plenae ubertatis constituto (DO. 3, n. 586) wenn es nicht ein lapsus calami ist für pubertas.

Ubi manchmal = si (z. B. Lib. Cit. 1, 270).

Ultra was über ein bestimmtes Quantum reicht = mehr als.

Unire, Unio, Unitus vid. **congressus** und I. Abth. **spolek.**

Urbs bedeutet bis in die erste Hälfte des 13. Jahrhds. castrum, Burg; vgl. I. Abth. **župa.**

Uxor in potestate mariti vid. I. Abth. **vězeň** žena.

Usus der Nutzgenuss, die Einkünfte: usus abducere die Einkünfte entziehen.

Vadare: si quis familiarem aut servitorem alienum vadatum haberet .... is, qui vadatus est, per vades statuetur (Vlad. LO. n. 284) gewöhnlich vadiare i. e. vadium constituere mit Bürgen versichern.

Valere taugen, hoditi se: ligna pro aedificiis valentia zum Baue taugliches Holz.

Valva vid. I. Abth. **veřeje.**

Varmusium: debent ministrari pulli, ferina, olus cum carnibus, pastilla et varmusium (CD. 4, 380); welche Speise eigentlich gemeint sei, ist schwer zu entscheiden; wie in der I. Abth. unter Varmuz gesagt wurde, war es jedenfalls eine Musartige Speise. Benecke mithd. Wtbch. unter muos setzt es gleich warm-muos. Vielleicht ist das Wort zusammengesetzt aus dem deutschen muos und dem klass. lat. garum (gr. *γάρον*) eine kostbare Sauce oder Brühe, die aus mehreren kleinen marinirten Fischen bereitet wurde. Der Uebergang eines **g** in **v** ist nicht so selten; so lautet die poln. Bezeichnung dieses Wortes jarmuž; vgl. slov. japno, böhm. vápno, mitlat. vadiator, vadium und gadiator und gadium, gagium.

Vectigal die Zugrobot: summa dierum vectigalium 36, pro quibus solvunt 64 grossos (Pitt. thes. absc. 128). Diese Bedeutung geht auch hervor aus: quilibet laneus tenetur laborare cum curru 4 diebus aut grossos dare (ibid. 127).

Venator, summus **Venator, Venatorum** magister vid. I. Abthl. **lovec, lovči.**

Venditio die gerichtlichen Sühn- und Strafgelder, welche sowohl der Einzelne als die osada (vid. I. Abth.) zu zahlen hatten: collectas generales, venditiones svod, hlava, nedoperné, hrdost (Erb. Reg. 1, 52 ai. 1057); — præpositus cum decano judicent et totam utilitatem venditionis fratres accipiant (CD. 1, 322); — si aliqui in judicium fuerint vocati et judicati, ad ecclesiam venditio redeat simul cum eo, quod dicitur mezní vól (ibid. 3, 215). Daher wird auch statt venditio gesetzt acquisitio: omnis acquisitio, quæ pervenire solet in svod, nárok, hlava (Erb. Reg. 1, 179). Daher bedeutet der Ausdruck vendatur in den Stat. Ott.: si in primo termino judicio non astiterit, vendatur, nicht verkauft, sondern sachfällig werden und desshalb das Strafgeld zahlen (vid. I. Abth. stanné).

Der venditio geschieht oft nach Distrikten oder Provinzen Erwähnung; es sind diess eben jene Strafgelder, welche von den zu einem bestimmten Gerichtssprengel (vgl. I. Abth. cúda, župa) gehörigen Orten erlegt wurden.

Weneinici vid. **Vètník.**

Vere: quod faciant vere in eis (DB. 12 n. 868), vid. I. Abth. **vèrně.**

Verona die Stadt Beraun in Böhmen, und Bärn in Mähren.

Veteres domini, familiæ die Familien, die Mitglieder des alten Herrenstandes; vid. I. Abth. **pán.**

Vethenici vid. **Vètník.**

Vètník (Vethenici, Weneinici) altsl. **Vètinik** (plur. Větinici): statim Strielam urbem intravit in ea parte, qua satellites habitant dicti sclavonice Vethenici (Pertz. Mon. Germ. 3, 793); — hujus rei ductores erant duo Wethenici ex suburbio (ibid. 822); — quod weneinici conspicientes, se tueri posse desperantes (ibid. 843). Es sind diess dieselben, die in den Quellen auch Bethenzr, Bechelenzi, Bethelclereri u. s. w. genannt werden. Das Wort ist herzuleiten vom slav. větъ pactum, consilium, větьnikъ miles ex pacto, mercenarius der Miethsoldat.

Vetula: si nudaverit se et judicium noluerit subire, solvat capellano VII. denarios et vetulæ duos (CD. 2, 210). Diese vetula ist entweder identisch mit der avia, die auf der Župenburg die Wäsche zu versorgen hatte: de uno quoque castro ab avia mensale unum et manuterium unum omni anno (Erb. Reg. 79), oder mit der in den Statut. der Prag. Metrop. Kirche ai. 1350 erwähnten matrona: intitulantur etiam ecclesiæ quædam mulieres honestæ, ætatis provectæ, quæ matronæ nuncupantur, quæ in ecclesia ex antiqua consuetudine certas capiunt portiones; quarum officium est, pallas et albas dissutas filo lini vel sericeo consuere, sanctorum reliquias cum bonifantibus custodire. Praedictae etiam matronae clericis choralibus infirmantibus et laborantibus in extremis deservire et assidere tenentur et eisdem mortuis a corporibus ipsorum non recedere, donec fuerint tumulata (ed. Dudík p. 42). Wahrscheinlich hatte die vetula der Statuten Ottonis bei dem, welcher das Ordale des Wassers zu bestehen hatte, ähnliche Dienste zu versehen, sie half beim Entkleiden und hatte, wenn er beim Ordale unterging, den Leichnam desselben zu bewachen u. s. w.

Vicecamerarius vid. I. Abth. **komorníč** druh.

Vicinatus, Vicini, Vicinia vid. I. Abth. **osada.**

Vidualis 1. sedes der Wittwenstuhl, vid. I. Abth. vdoví stůl. 2. v. status: statum vidualem, viduitatis mutare vid. I. Abth. **vdova.**

Viginti martyres (apud Nicomediam sub Diocletiano) im Necrol. s. Clarae Znojmensis zum 23. Dezember.

Villicatio 1. die Gerichtsbarkeit, welche der villicus regis ausübte: villam V. a suppa, nec non a villicatione, popravcionatu et judicio provin-

ciali absolvimus. (CD. 7, 289.) Auch das Amt eines königl. Richters in Städten hiess villicatio: ad haec villicationem seu advocatiam, quam frater noster Theoderico advocato et ejus heredibus dinoscitur contulisse, ipsi in pace cupimus possidere (CD. 2, 148). — 2. Das landesfürstliche Domaniallland.

Villicus 1. regis, regius der königl. Maier, dem die Verwaltung der zu einer Župa gehörigen Staatsdomänen anvertraut war. Doch war ihm auch ein Antheil bei dem Župengerichte zugewiesen und zwar fungirte er als Vorsitzender des kleineren Župengerichtes: villicus judicet sedens cum militibus (CD. 2, 211). Vorzugsweise war es seine Sache, Pfändungen wegen nicht bezahlter Steuer- oder Gerichtsgelder, die an den König fallen sollten, vorzunehmen: si villicus regis sine judicio aliquem impignoraverit, rex suo jure corrigat (ibid. 2, 212); — si in praedicto castro futuris temporibus villicum, popraveonem vel alium officialem institui contingerit (CD. 7, 202 ai. 1340). Seit dem Ende des 13. Jahrh. wird der villicus häufig auch purcravius genannt. — 2. v. camerarii der dem Župenkämmerer untergeordnete Maier, welcher der Župa gegenüber dieselben Obliegenheiten hatte wie der v. regis dem Könige gegenüber. 3. Der Verwalter, der Burggraf eines einem Barone oder Ritter gehörigen Gutes: omne judicium (über die Unterthanen des Gutes Medlov) coram suo praefecto scilicet villico domini Stephani subire debent (CD. 2, 105); daher heisst es im Lex. s. Jac.: villicus, custos aut procurator villae der schaffer uf dem dorff. — Vergl. I. Abth. **vladař** 2. 3.

Villum (aus vinnulum im klass. Latein ein „Räuschchen") ein schwacher, gewässerter, überhaupt schlechter Wein: „v. schwacher vulgo geringer wine, dicitur diminutum vinum: vivat in aeternum, qui dat mihi bonum Falernum — Qui mihi dat villum, deus utinam destruat illum" (Lex. s. Jac.).

st. **Vinicolus**: Datum am suntag nach sanct Vinicolus Tag 1456. (Raum. Cod. dipl. Brand. 1, 238). Ich finde den Namen Vinicolus in keinem Heiligenverzeichnisse und es dürfte wohl ein lapsus und der Freitag nach Reminiscere gemeint sein, da dieser vom Evangelium der Arbeiter im Weinberg vinicolae hiess.

Visum citacionis, contradictionis, querimoniae vid. I. Abth. **viza.**

Vita: vitam certorum hominum adscribendo arces, civitates regni (Vlad. LO. n. 469) vid. I. Abth. **život** 1. und III. Abth. **Leib.**

Vitalitium das Leibgeding der Frau: consensit ad vitalitium, quod vulgariter leibding nuncupatur. (Olm. Lehensquat. III. 176 im Krems. Arch.)

Vitiosus, **Vitium** vid. I. Abth. **zmatek.**

Vitricus der Kirchenvater, der von der Gemeinde erwählt wurde, das Kirchenvermögen zu verwalten, die Rechnungen darüber zu legen, an Festtagen in der Kirche Gelder zu sammeln hatte u. s. w.: statuimus etiam,

quum plerumque ipsis rectoribus ecclesiarum suarum ad plena et ad singula incumbentia onera supportanda non sufficiunt facultates, ut nullus de cetero in aliqua ecclesia parochiali magister ceche, qui alias vitricus vocatur ecclesiae, eligatur sine scitu plebani loci .... adicientes ut ipsi vitrici, seu quocumque alio nomine nuncupentur, singulis quatuor temporibus anni, presentibus tribus quel quatuor melioribus et antiquioribus de parochia, teneantur integram de universis ab ipsis perceptis ipsis ecclesiarum rectoribus reddere rationem (CD. 7, 699). In Lex. s. Jac. heisst vitricus der „Kirchprobst, castallus. Was das Etymon anbelangt, bedeutet vitricus „den zweiten Vater": proprie dwi-tri-cus, dwiter = δεύτερος. (Zehetmayr Lex. etym.). — In manchen deutschen Quellen heisst er wirklich „der Kirchenstiefvater."

Wladarius latin. Form des böhm. **vladař,** vid. I. Abth.

Vladico latin. Form des böhm. **vládyka,** vid. I. Abth.

Vocatio vid. I. Abth. obeslání; v. citationis der Ausruf des půhon; vid. I. Abth. **volavči.**

Vocatoriæ literae vid. I. Abth. **obsílací** list.

Wogimotinza: liberi sint a wogimotinza, qui census ducis dicitur (Lud. Rel. Manusc. 6, 236) ist herzuleiten von vojevodce der Heerführer und das Wort mag mit Rücksicht auf die analoge Bildung biskopovnica (vid. dieses) wojewodnica oder wojewodcizna gelautet haben.

Vomerales denarii eine Grundsteuer, die in Polen poradlne genannt und vom Lahne gezahlt wurde; dasselbe war in Mähren der Fall; so schenkt Otakar I. dem Kloster in Leitomyšl „decimas denariorum vomeralium in circuitu Grutou" (CD. 2, 4 ai. 1201); — constitui decimam episcopo dari in provincia Golasizch videlicet VI. denarios de aratro (ibid. 5). Mit dieser decima scheinen die vomerales denarii später identisch zu sein, da sie auch vom Rodlande erhoben wurden, von dem der Kirche immer der Zehent gezahlt wurde (vgl. Grimm RA. 524): in decimis etiam, quae in novalibus desertorum ejusdem castellaturae succrescere poterunt; — medietatem novalium in castellatura de Tessin (CD. 2, 151, 152); decimam vineae novae in Pustmir (ibid. 241). Desshalb hiess auch dieser Zehent bei den Elbeslaven Biskopovnica (vid. dieses). In Mähren weigerte sich die Bevölkerung denselben zu zahlen, bis er erst 1248 durch strengen Befehl des Königs dem Olm. Bisthume zugesprochen wurde; (ai. Cd. 3, 95—97). — Vgl. **Fumalia.**

Vyšehradensis præpositi officialis vid. I. Abth. **Vyšehradského** prob. úředník.

Ylovare latin. Form des böhm. jílovati; vid. I. Abth. **jílovec.**

Zmurdus vid. **Smerd.**

Zuarasi, Zuarasici vid. **Svarožic.**

Zuda, Zudarius vid. I. Abth. **cúda, cudař.**

Zupa, Zupanus vid. I. Abth. **župa, župan.**

III. Abtheilung.

Abtheilen vid. **theilen.**

Achvart eine Fahrt nach Aachen zu den dort aufbewahrten Reliquien: gelobin ein romvart, auch ein achvart (Verzeichn. Oberl. Urkd. p. 73).

Ackerland „juger, est spatium terrae aratro arabile uno die" (Lex. s. Jac.).

Adamstag; so wird der Aschermittwoch genannt von dem alten Kirchengebrauche, vermöge welchem der Bischof den öffentlichen Büssern das Haupt mit Asche bestreute, ihnen den Bussgürtel reichte und sie dann mit den Worten aus der Kirche wiess: „Euerer Sünden und Verbrechen wegen werdet ihr heute aus der Kirche gewiesen, wie Adam seiner Uebertretung wegen aus dem Paradiese vertrieben worden ist" (Pontif. Rom. p. III.). — Vgl. **Antlass.**

Aftereratag die Mittwoche (Schmeller 1, 97).

Afterrecht vid. I. Abth. **posudek.**

Agstag: des mittiken in dem agstag in der vasten (Grotef. Handb. d. hist. Chron. p. 84). Es ist offenbar der Aschermittwoch gemeint; was das Etymon anbelangt, findet sich in Grimm's Wörterbuch sub asche der angelsächsische Ausdruck axe; vielleicht wurde auch in einem Theile des niederdeutschen Sprachgebietes axe statt asche gesprochen, wodurch dann der obige Name des Aschermittwoches erklärt werden könnte?

Allmen: andleiff weingarten, dy da ligund sein in der allmen (MS. LA. M. VII. 20 p. 12) die Almeinde, Almein, bona communitatis (vgl. Gr. RA. 498).

Amt, Hochamt die an Sonn- und Feiertagen gesungene Festmesse: als man in der heiligen kirchen zum ampt singet Reminiscere (Raum. Cod. Brand. 1, 214).

Anderestag = s. Andreas: und darnach VII. marc an s. Anderesdage (Bauer hess. Urkd. 5, 158).

Anelbare: de omni timore poenae seu culpae, quod vulgariter Anelbare dicitur, in communi seu generali judicio liberi esse debent (CD. 5, 117). Das Wort stammt aus einer Urkunde ai. 1299, die aber nur in einem Vidimus ai. 1408 sich erhielt; sollte es vielleicht stehen für anenbar und dieses für andenbar? althd. andôn ahnden, punire; der Zusammenhang, in welchem es mit poena steht, würde nicht widersprechen.

Angiesser der die Maasse für Wein und Bier zu controlliren hatte.

Antiffen Antiphona (Lex. s. Jac.).

Antlass, Antlasstag, Antlasspfinztag d. h. der Ablasstag, im lat. dies indulgentiarum, 1. der grüne Donnerstag. Interessant ist darüber die

Stelle in dem Werke: Knihy šestery etc. (ai. 1376) des böhm. Ritters Tomáš von Štítné, die in deutscher Uebersetzung lautet: „Es bestand früher der Gebrauch, dass, wenn Jemand sich einer Todsünde z. B. eines Mordes oder Ehebruches schuldig machte, der Pfarrer und Dechant den Sünder zur Absolution und Busse vor den Bischof schickten; der Bischof absolvirte ihn und legte ihm eine öffentliche Busse auf, wie sie ihm als nothwendig erschien. Unter anderem verbot er ihm durch 40 Tage die Kirche zu besuchen, wiess ihn dabei aus der Kirche und der Büsser musste dann von aussen vor der Kirchenthüre stehen. Diess pflegte am Aschermittwoch zu geschehen. Am Gründonnerstage kam der Büsser mit seinem Pfarrer und Dechante vor den Bischof und wenn diese bezeugten, dass der Sünder reumüthig Busse geleistet, führte ihn der Bischof in die Kirche und es wurde dem Büsser der Leib des Herrn ertheilt. Desshalb nennen die Deutschen den Gründonnerstag den Tag des Ablasses" (den odpustkuov. ed. Erben p. 307). — 2. Der grosse, lange, schöne, glorreiche Antlass, der Frohnleichnamstag, der lange desshalb genannt, weil dieses Fest bei seiner ersten Einsetzung 1264 mit der Oktave versehen und den demselben Beiwohnenden reiche Ablässe ertheilt wurden: „1481 am Montag in dem langen Antlass" (Zirngibel Hainspach p. 193). — 3. Antlasswoche, die Woche vor Ostern (Grotefend); aber auch die Oktave des Frohnleichnamsfestes; vid. Haltaus (Jahrzeitb. p. 258) und Schmeller (2, 495).

Arigl die Orgel: umb sein dienst, darumb er auff der arigl slecht (MS. LA. M. VII. 20. p. 91).

Arner der Schnitter „messor vulgariter schnitt in der aren" (Lex. s. Jac.).

Arnot der Ornat, das Messkleid: ir wellet einen zuspruch (d. i. Anspruch) haben wegen eins grunes arnothes, den her Marcus abt zu Zelaw dem kloster geschafft (LA. Boč. Slg. n. 4161).

Aschedach der Aschermittwoch: uppe dyssen erstkomenden aschedach to bezalen (Ridl Cod. Brand. I, 25).

Aufhaltung: alle Aufhaltungen und Hemmungen der Leute wegen Schulden (Schr. hist. stat. Sect. 17, 92) vid. I. Abth. **obstávka.**

Austerlitzer-Brüder. Als im Jahre 1530 unter den Wiedertäufern eine Spaltung entstand, zogen beiläufig 150 Personen unter Anführung des Zaumring und Räbel nach Auspitz; die in Austerlitz aber unter dem Aeltesten Jakob Widemann zurückgeblicbenen nannte man seit dieser Zeit die Austerlitzer Brüder. (Hamb. Chron. f. 51.)

Bannfeier der gebotene Feiertag.

Barfoter monachus discalceatus, der Barfüssler, Mönchsorden, deren Mitglieder barfuss gingen z. B. Franziskaner, Minoriten, Kapuziner, Augustiner Eremiten u. s. w. da, mit Ausnahme der Benediktiner, alle Orden bei Einführung einer strengeren Observanz das Barfussgehen anordnen

konnten. So sind z. B. im Mekl. Urkdb. n. 669. B.: de barfoter in tor Wiszmar die Minoriten gemeint.

Bartling der Begharde: peghardus dicitur secularis religiosus vulgariter bartling (Lex. s. Jac.).

Becliben, Becleibung vid. **Frauentag.**

Bede die Steuer: bede generalis die ordentliche Steuer (Mekl. Urkdb. n. 801); bede annua die jährliche Steuer (ibid. 2165); daher bedhaftig zinspflichtig.

Begeben im Kloster, Mönch, Nonne sein: den gaistleichen und begeben vrowen Prediger ordens (CD. 6. 33; vgl. Benecke 1, 503).

Beherrschung, Beherrschungsrecht vid. I. Abth. **panování.**

Beischlag 1. in der Münze moneta falsa. 2. pastardus, bankhart (Lex. s. Jac.).

Belegamt: theloneum, quod in eadem civitate ratione pavimentationis, quod in vulgari belegampt dicitur, instauratum dinoscitur (Urkd. im Igl. Stadtarch. ai. 1370).

Berner (Perner) der Steuereinnehmer; vid. I. Abth. **berna, bernik, berec.**

Beschneidung: nach der besenydunge Christi 1352 in sant Johannestage des hiligen touffers (Riedel Cod. Brand. 6, 191) als Bezeichnung des Jahresanfanges mit dem 1. Jänner.

Bettlern die Stadt Žebrák in Böhmen (žebrák = Bettler, mendicus).

Biergroschen ein weisser böhm. Groschen, welcher seit 1546 von einem Fasse Bier gezahlt wurde (vid. I. Abth. pobečovní); — **Erb-** oder **erblicher** Biergroschen jener Groschen, um welchen die Stadt Iglau von jedem Fasse mehr zahlen musste als andere Städte zur Strafe, weil sie im Jahre 1546 den Bundesakt der böhm. Stände, gegen Sachsen nicht zu kämpfen, mitsiegelte. Dieser Erbbiergroschen wurde den Iglauern 1549 auferlegt und erst 1575 kauften sie sich von demselben um 10000 Schock meissnisch los.

Biskopnitze (Mekl. Urkdb. 2, 53) die von den Wenden dem Bischofe gezahlte Steuer; vid. I. Abth. **biskopovnica.**

Blaue Ostertag der Palmsonntag von der blauen während der Fastenzeit gebräuchlichen Kirchenfarbe und den an diesem Tage verwendeten blauen Ornaten; vgl. **Montag.**

Blodestag vid. **Blutstag.**

Blutstag festum corporis Christi, das Frohnleichnamsfest; Grotef. Handb. der hist. Chron. p. 86 erklärt durch den Gründonnerstag und stützt sich auf das Datum der Mon. boic.: „pfineztag in dem antlezz an unsers herren plutez tag.“ Aber abgesehen davon, dass gerade in Baiern das Frohnleichnamsfest der grosse Antlass genannt wird (vid. Antlass),

so weist das Datum bei Ridl Cod. Brand. 5, 430: „an des hilgen blodes dage in pinxten 1449“ auf den Frohnleichnamstag, so dass der Beisatz in dem obangeführten Datum der Mon. boic. „an unsers herren plutez tag“ gerade den Unterschied zwischen dem Antlass des Gründonnerstages von dem Antlass des Frohnleichnamstages ausdrücken soll.

Bratesonntag der Sonntag Esto mihi, dom. quinquagesimæ, auch feister Sonntag genannt; althd. prât, mithd. brât pinquedo und esca.

Brestenhalb in Ermanglung: geben vnder fritzen von Erlebachs ingesigel bresten halb der vnseren zu diser zyt (Töpf. Hunolst. 2, 184 ai. 1426).

Brodgenosse vid. I. Abth. **náchlebník.**

Buch a. der geschepf, genesis; b. B. der heimlichen Offenbarung, apocalypsis; c. B. der underweisung heimlicher ding, paralipomenon; d. B. des usganges, exodus; e. B. der versmehung diser welt, ecclesiastes. (Lex. s. Jac.).

Buchbank pulpitum der Pult (Lex. s. Jac.).

Clibelmesse, Clybelmesse vid. **Klibelmesse.**

Daden dag: 1444 more Trevir. samstag na sent Daden dag der heil. Jungfrau (Töpf. Hunolst. 2, 251) die heil. Agatha.

Diener der Nothdurft. Bei den Wiedertäufern jene Vertrauenspersonen, welchen die Sorge für die materiellen Bedürfnisse der Gemeinde oblag; vgl. **Haushaben.**

Dobroytra. In Mones Altdeutsche Schauspiele II. mysterium vorkommend ist das böhmische dobré jítro „guten Morgen,“ das in Böhmen beim Grüssen in ein Wort zusammengezogen wird und lautet: dobrýtro. — Vgl. Čas. č. Mus. 1847 p. 337.

Domtag: am Domdage nach Invocavit (Riedl Cod. Brand. 1, 192 ai. 1455) wahrscheinlich Druckfehler für donstag oder dorntag = Donnerstag.

Drauer: wie sich gegen die Fehder und Drawer zu verhalten ... die sie bedrauen oder sonsten schaden thaeten (Sch. d. hist. st. Sect. 17, 68, 72) der Landesschädiger; vid. I. Abth. **odpovědník.**

Drauschkenmontag, drauschkenwoche, dobroschken, „in Schlesien der Montag, die Woche nach Quasimodogeniti und dieser Sonntag selbst“ (Grotef. Handb. d. hist. Chron. p. 86). Diese Bezeichnung stammt zweifelsohne von dem slav. drúža, drúžka (neuere Form droužka) die Genossin, Gespielin, die Braut- oder Kranzjungfrau und von jenen feierlichen Umzügen, die in slavischen Ländern, noch aus der Heidenzeit stammend, die Freude über die Ankunft der Frühlingsgöttin ausdrücken sollen. Diese Umzüge finden nicht an demselben Tage, sondern in den einzelnen slav. Ländern an verschiedenen Tagen statt; so z. B. um Libochowitz in Böhmen am Sonntag Laetare „führen die Mädchen in weissen Kleidern, mit rothen

Bändern und vergoldeten Sternchen im Haare und mit den ersten Frühlingsblumen geschmückt, eine sogenannte Königin (královna), die mit Blumen bekränzt ist, im Dorfe herum. Während des Umzuges, der sehr feierlich vor sich geht, darf keines der Mädchen still stehen, sondern alle müssen sich fortwährend singend drehen. Die Königin verkündet in jedem Hause die Ankunft des Frühlings u. s. w.“ (Reinsberg-Düringsfeld Festkal. a. Böhm. p. 93). Daher heisst auch in Böhmen der Sonntag Lætare neděle družná, družebná, bei den Serben hingegen der Sonntag Quasimodogeniti družičalo, also in ähnlicher Weise wie in Schlesien aus demselben Grunde derselbe Sonntag družná, drauschkentag genannt wird.

Dreikönigssonntage die Sonntage von h. drei König an bis zum Sonntag Septuagesima, mit welchem die 9 Sonntage vor Ostern anfangen.

Dreissigster Groschen vid. I. Abth. **třicátý** groš.

Durnstag der Donnerstag: am durnstag vor Laurencientag (Verz. Oberlaus. Urk. p. 81).

Ebenweihtag (mithd. ebenwîhe) der Neujahrstag: „womit man so viel sagen wollte, dass dieser Tag dem Geburtsfest Christi, dessen Octave er ist, in der Verehrung gleich gehalten worden, so wie ebenbürtig einen von gleichem Stamm und Geschlecht bezeichnet“ (Scheffers Halt. 68); — „der tach heisst der der Ebenwih unsers Herren, wand er ist als wol gewiht und gesegent von der zeswen siner megenchrefte sam sin geburt“ (Schmeller 1, 12). — Die verschiedenen Formen, in denen das Wort vorkommt, sind: ebenweichtag, ebenbeichtag, ebernveichtag, embeichtag, ewigtag, oewichtag, ewige dage, aber auch statt des **b** ein **v (w)**: evenvihtag, evenveih, evenvigtag. Diese mannigfaltigen Formen, von denen manche korrumpirt sind, deuten darauf hin, dass man sich der eigentlichen Bedeutung des Ausdruckes nicht bewusst war; die Erklärung, die Haltaus und die Schmeller aus Pez scr. rer. austr. III. bringt, kann immerhin angenommen werden, obwol sie, wenn man analoge Daten vergleicht, doch auffallend ist, so bedeuten z. B. die Daten: krautweihe, wurzweihe, kerzweihe Tage, wo Kräuter, Wurzeln oder Kerzen geweiht werden, daher lässt das Wort evenweihe einen Tag vermuthen, an dem even geweiht wurde. Nun bringt Grimms Wörterb. mehrere Belegstellen für das Wort even = avena, haber: weisen sie dem vogt ein malter even, genant vogsteven, war vormals genant das grün malter even; — evenin prot Haberbrot, evenin malz Habermalz; — evenmonat (vul. evenmaent, evenmaand) der Monat September, der mit einer andern Bezeichnung geradezu der Haberougst (Haberaugust) heisst. Ich vermuthe daher, dass Evenweihe gleich sei der Haberweihe, wie denn auch Weidenbach dieses Wort (leider ohne Belegstelle) anführt; allerdings wurde der Haber grösstentheils am s. Stefanstage geweiht; aber es ist immerhin möglich, dass in manchen Gegenden diese Weihe am Neujahrstage statt fand und dass

in einer solchen Gegend der Ausdruck Evenweihe entstand, von wo aus er sich dann weiter verbreitete. So herrscht in einigen Gegenden Mährens der Gebrauch, dass der Sprengel, mit welchem der Hauswirth am Dreikönigstage die Bäume mit geweihtem Wasser besprengt, aus Haberähren zusammengebunden sein muss.

Eidgenosse der Stadtschöffe, der Geschworene: Burgermeister Gerig Smid und dy anderen aydgenossen Hans Pruthar u. s. w. (MS. LO. M. VII. 20 p. 14 ai. 1461).

Einen, eine Gütervereinigung, Erbvereinigung eingehen: daz er sein lehengut ... einen jemanden muge an des Lehenherren gunst ... noch das mit jemanden einen oder zesampne legen (CD. 9, 151); vgl. II. Abth. **unio** und I. Abth. **spolek.**

Einführung: die erste Einführung, welche nur ein Recht zu dem Gut und keine Possession gibt (vern. LO. für Böhmen p. 241); vid. I. Abth. **zvod.**

Einweisen, Einweisung: das Gut, worein er gewiesen werden soll (Schr. der hist. st. Sect. 17, II. 41); vid. **einführen.**

Einzenwagen: „gibt der evnezwagen czwen pfennige vnd der deichswagen vier pfennig" (CD. 8, 186) ein zweiräderiger Karren mit einer Gabeldeichsel zu einem Pferde; „einzen im karren, schlitten oder im wagen, trahile" (Lex. s. Jac.).

Ellender Jartag (Mon. boic. 17, 226) der Aller- (Armer-) Seelentag? vgl. Schm. 1, 43.

Engelmesse die in der Adventszeit am frühen Morgen gehaltene missa angelica.

Engelmesser der die Frühmesse liesst; vgl. Frühmesser und II. Abth. **primissa.**

Epistler der Subdiakon, welcher den Namen Epistler darum erhielt, weil er beim Hochamte die Epistel zu singen hat; epistler rock vestis subdiaconi. Dadurch erklärt sich das Citat in Grimm's Wörtbch. sub. epistler: „hastu mit einem epistler, evangelier oder priester gesündet?"

Erhebung des Heiligen, translatio, elevatio, canonisatio (Lex. s. Jac.).

Erst herbstmanet der Monat September (Lex. s. Jac.)

Erst marteler prothomartyr, s. Stephanus.

Erst winter der Monat Dezember (Lex. s. Jac.)

Ewangelig, Ewangelier der das Evangelium beim Hochamte zu singen hat, diaconus, levita; — e. rock vestis diaconi, dalmatica.

Faselhuhn, in der Jagdord. K. Maxim. II. fasshun phasianus, der Fasan.

Fehder der Absager, vgl. drauer und vid. I. Abth. **odpovědník.**

Feiernacht, der Abend, der Nachmittag vor einem Feiertage.

Feiertage besonders die Weihnachten, Ostern und Pfingsten.

Fingerzeigen anweisen: also daz der Paul ffingergeczaygt hat seinem eniklein auf sein haus 10 Schock an czyns (MS. LA. M. VII. 20. p. 11).

Fischbrunn gurgusterium, fons aut locus, ubi servantur pisces. (Lex. s. Jac.)

Florian in der Prager Diözese am 5. Mai, wie aus Velesl. Kalender aus dem Missale von 1498, 1502 u. s. w. zu ersehen ist; und diess wahrscheinlich desshalb, weil am 4. Mai in der Prager Diözese die translatio s. Gothardi gefeiert wird.

Frauennacht die Vigilie vor einem Marienfeste.

Frauentag 1. der Bekleibung (klibeltag, bekliben, bekliber), annuntiatio B. V. M. Da das mithd. verbum beklîben intransitiv ist, kann sich das Bekleiben (radices agere, coalescere) nicht auf Maria beziehen, sondern auf den Gottessohn, da sie ihn empfing, er also in ihr beklieb. In diesem Falle wäre der Ausdruck Bekleibung eliptisch und man hätte hinzuzudenken Frt. d. bekleibung Christi, was dem lat. incarnatio dominica, das identisch ist mit annuntiatio M. V., entspräche. Da aber auch das Datum „Frt. irer bekleibung“ vorkommt, wobei bekleiben offenbar transitiv gebraucht wird, so ist nicht ausgeschlossen, das Wort von bekleiben = bekleben d. i. bedecken, integere, herzuleiten, wobei Luc. 1, 35 hieher zu beziehen wäre: virtus altissimi obumbrabit te. Bekleiben bezeichnet aber auch affigere, infigere und affixio ist nach Du Cange: modus publicandae sententiae, affichiren, durch Anschlag verkündigen, verkündigen überhaupt, so dass der Ausdruck Bekleibung eben auch Verkündigung bedeuten würde. — 2. Fr. t. als sie funden (fonden) wart erklärt Baur für nativitas, Grotefend für annuntiatio und diess mit mehr Wahrscheinlichkeit, da hiefür auch Luc. 1, 30 zu sprechen scheint: invenisti gratiam. — 3. Fr. t. der parnfart; Grotefend (Handb. d. hist. Chron. 100) vermuthet darunter nativitas Mariæ; berücksichtigt man aber die mithd. Ausdrücke: die got furhtent, die choment alle zuo sinem barne (Schooss); — er muoste mit den engeln varn in des Abrahames barn; — der vil reinen magede barn (Sohn) was zuo der gottheit gevarn (vid. Benecke mithd. Wörtbch.) so scheint, namentlich mit Rücksicht auf den zweiten Theil des Wortes parn-fart Mariä Himmelfahrt gemeint zu sein. Bedeutet aber barn hier Kind, dann wäre parnfart wahrscheinlich die Darbringung Jesu im Tempel, also purificatio; doch hat die erstere Erklärung, da sie dem gewöhnlichen Ausdrucke Himmel-fahrt entspricht, mehr für sich. — 4. Fr. t. der vandinghe erklärt Baur für nativitas, Grotefend für annuntiatio Mariæ, indem beide diesen Ausdruck mit dem sub. 2.

„als sie funden wart“ angeführten identificiren. Ist aber vandingh, wie nicht zu bezweifeln, verwandt mit dem niederd. (holländ.) vanden bei einer Kindbetterin einen Besuch machen, und dem alts. fandôn, ahd. fantôn explorare, visitare, dann wäre vandinge eine Bezeichnung für visitatio, Mariä Heimsuchung. — 5. Fr. t. in der sat (Urkd. 1412) Maria Geburt; vergl. I. Abth. Maria semenná; — Fr. t. in der sat, da si geboren ward (Schm. 1, 596). — 6. Fr. t. so man zu Tanne gat hat Brinckmeier Gloss. 1, 849 aus Schöpflin Alsat. dipl. I. 484. Es wird wohl nichts anderes als einen Marientag bedeuten, um welchen eine Wallfahrt nach Thann (im Elsass) statt fand und da die prächtige Kirche dieses Ortes dem h. Theobald geweiht ist, dessen Tag der 1. Juli ist, so dürfte, da die Wallfahrten gewöhnlich am Patrocinium statt finden, Mariä Heimsuchung (2. Juli) gemeint sein.

Freiung: dy frayung, dy man hat geben dem Peter 12 jar, also wenn dy 12 jar enden, so scholl der Peter alle jar dem pharrer czynsen ein halbs schock (MS. LA. M. VII. 20 f. 7) vid. I. Abth. **lhota** und vgl. **fristler.**

Freudensonntag der Sonntag Quasimodogeniti, an welchem wieder die durch die Fasten- und Osterzeit verbotene Tanzmusik erlaubt wird; vgl. **goychkentag.**

Fristjahre, Fristler vid. I. Abth. **lhota, lhotník** und vgl. **Freiung.**

Fronsakrament der Frohnleichnam.

Frühmesser der Priester, der die Frühmesse liest; vgl. **Engelmesser** und II. Abth. **primissa.**

Gallen: ist der gefangen edlmann Flasaty alias Derfinger gewien auf die gallen geschickt (Georg Ludwig Chron. p. 46) die Galeerenstrafe; vgl. Záp. Žer. I. 231: na galery odeslán Derfinger.

Gebietjar = funfzehen jar, indictio (Lex. s. Jac.) das Jahr der Indiction; gebieten = indicere.

Gedult: pacem, treugas sive id, quod vulgariter gedult dicitur (Mekl. Urkdb. n. 1359) der Waffenstillstand.

Geiselschaft: versprechen die schuldigen 150 gulden bis nächstes Martini zurückzuzahlen, widrigenfalls jeder mit drei knechten und sechs pferden in die stadt Mayen in geiselschaft zu reiten (Töpf. Hunolst. 2, 40 ai. 1385) das Einreiten ins Einlager vid. I. Abth. **ležení.**

Gejaide (CD. 6, 335) das Waidwerk, die Jagd.

Gemeine, die vier von der Iglauer Bürgerschaft zur Kontrolle des Stadtrathes erwählten Bürger aus der Gemeinde, daher das vier gemeiner amt: das alle jar der alte rath dem neuen raittung geben soll im beiwesen der vier gemeiner (Chron. Igl. p. 43, 44; vgl. p. 33, 34, 35).

Gemeinschaft 1. das ungetheilte Gemeindeeigenthum Wald, Weide, Bäche u. s. w.: umb alle gemeinschaft ze feld, ze dorf, an waid, wasser,

aufgangen, ingangen, steig und wegen, an gassen und an strassen (CD. 9, 108) vid. I. Abth. **obec, vóle.** 2. Die Gütereinigung vid. I. Abth. **spolek.**

Gesass, Gesesse die Burg, Feste (Wohnsitz): dass er das Gesesse und gut Zemčice mit seiner zugehorunge an sich pracht hat (DB. 11 n. 496).

Geschaftmann testamentarius, der Testamentsvollstrecker: geschafftleit Petr, Toman etc. (MS. LA. M. VII. 20 p. 49).

Geschlecht „nach der zît zu rechnen seculum dicitur L annorum, secundum aliquos C annorum.“ (Lex. s. Jac.)

Gesonderter Bruder vid. **theilen.**

Geswester „pecharda est mulier aut virgo spiritualis“ (Lex. s. Jac.).

Geswesterhûs (Lex. s. Jac.) absterium, assisterium vid. dieses in der II. Abth.

Gewand Tuch, Stoff: jedem ein gewanth zu einem rok (MS. LA. M. VII. 20 p. 33); — ich schaff czway gewanth, die soll man verschneiden armen leiten (ibid. 37); vgl. I. Abth. **postav.**

Gewandhûs „pannitorium vulgo tuchhûs“ (Lex. s. Jac.).

Gewende wegs „stadium est via constans ex 125 passibus“ (Lex. s. Jac.).

Gewien: ist der Derfinger gewien auf die gallen geschickt (Georg Lud. Chron. p. 46) d. i. gegen Wien; vgl. Záp. Žer. I. 269: Derfinger, kterého jsme na galéru odsoudili .... do Vídně ho dovezli.

Gnade indulgentiæ: hat der bapst ein gnad und antlaz geben in unser kloster, dieselb gnad alle jar einget und ist an dem achtenden tag nach sand Jacobs (Mon. Boic. 18, 269).

Gorz in Steiermark gebräuchlich aus dem slav. korec, vid. dieses in der I. Abth.

Gottsleichnamhaus: „gotzleichnamshûs, ciborium ita loquitur communiter“ (Lex. s. Jac.).

Goychkentag: „der prieff ist geben dez mentags nach dem Goychkentag am newnten tag nach ostern 1377“ (Grotef. Handb. d. hist. Chron.) Es ist der neunte Tag nach Ostern also der 6. April des J. 1377 d. i. der Montag nach dem Sonntag Quasimodogeniti gemeint. Da dieser Sonntag auch der Freudensonntag genannt wird, weil an diesem Tage die durch die Fastenzeit und die Osterwoche verbotenen Tänze wieder begannen, so stammt die obige Bezeichnung wahrscheinlich von dem bairisch-österreich. Gogken Possen, Narrengogken Narrenpossen (Schm. 2, 26) her, also ein ähnlicher Ausdruck wie der gumpete, unsinnige Donnerstag, wie der Donnerstag vor Esto mihi genannt wurde. Gumpet bedeutet urspr. springlustig; ebenso gaugken, gogken sich schnell bewegen, drehen, also Gogkentag in der derben Ausdrucksweise des Mittelalters die Bezeichnung für den Tag, wo die Freuden des Tanzes wieder beginnen.

Graber orden d. h. grawer = grauer orden, der Cisterzienser Orden: abtissin und convent des closters czu sant Marien sal, grabes ordens in alten Brüne (CD. 8, 2).

Gulden jar annus jubileus: 1390 do dat gulden jar was to Rome (Ridl Cod. Brand. 5, 137).

Guldensamstag. Nach Schmeller „drei Gulden sambstag" nach Michaelis, von einer an vielen Orten seit 1400 üblichen besondern Kirchenandacht, die sich nach und nach von einem Samstag auf drei ausdehnte. Die dabei gelesenen Messen hiessen goldene Messen (2, 34; vgl. 3, 249).

Guster aus dem lat. custos: guster der kirche phanaticus, custos ecclesiæ. (Lex. s. Jac.)

Gute tag: in deme guten tage aller selen 1321 (Ridl Cod. Brand. 9, 19); der Allerseelentag war in diesem J. ein Montag.

Hagendorn „saquinarius (?), homicida" (Lex. s. Jac.) Ueber diese eigenthümliche Bezeichnung vgl. Beitr. z. vgl. Sprachf. II. 129, wo Hagen als Todesgott nachgewiesen wird; vgl. auch I. Abth. **Morana.**

Half vastin, Halffast, Halffasten Mittelfasten, dann der Sonntag Lætare: Mittwoch na Halffasten (Töpf. Hunolst.); — uff Sonndag halffast genant zu latine Letare (ibid. 2, 206).

Haus: burggraf des hauses zu Prag (CD. 9, 260), der Burggraf des Prager Schlosses, vid. I. Abth. **purkrabi pražský.**

Haushaben das gemeinschaftliche Anwesen der Widertäufer, das Haus, in welchem entweder alle Mitglieder einer Gemeinde wohnten oder doch zum gemeinschaftlichen Mahle zusammenkamen: a. 1550 hat man das Haushaben zu Dambořitz angefangen zu bauen und aufgericht (Hamb. Chron. p. 75); — a. 1557 haben die Brüder das grosse Haushaben zu Gostl angefangen (ibid. 82); — a. 1559 daselbsten ein Haushäbel zugericht (ibid. 86); — und weil sie aber auch umb Ville (d. i. Menge) des Volkes willen nit in einem Hauss wohnen khönnen, habend etliche Diner vil von ihnen selbs gehalten und einander speiss zugeschicket ganz unordentlich; auch etliche den Ihrigen, die aignung (d. i. Eigenthum) noch geliebt und gelt in beutel behalten haben, auf den markt gangen zu kaufen nach irem gefallen (ibid. 48). — Das Haushaben hiess auch Brüderhaus: a. 1599 das ganze Brüderhaus abgebrunnen (ibid. 125). Ein solches Haushaben lernt man am besten aus den Gebräuchen der Habaner (vid. I. Abth. haban) kennen; wo es möglich war, wohnten diese alle in einem Hause, assen bei einem Tische aus einer Schüssel und nur wenn die Zahl allzu gross wurde, wurde ein neues Haus gegründet, aber alle Häuser einer Gemeinde bildeten ein Haushaben; — vgl. I. Abth. **kuchyně.**

Haushaber „schaffer im hause, promus, procurator, celerarius" (Lex. s. Jac.)

Heiligen tag: Wien am Freitage nach der heiligentage 1422 (Verz. Oberl. Urkd. V. 9) ist Allerheiligen gemeint, da K. Sigmund an demselben Tage in Wien eine Urkunde datirt: am freytage nach Allerheiligentag 1422 (ibid. p. 10).

Hemmung vid. **Aufhaltung.**

Hochmuth vid. I. Abth. **hrdost, pych.**

Hochzitlicher tag dies festa (Lex. s. Jac.) ein hoher Feiertag.

Höewe maind (Töpf. Hunolst. 1, 155) der Heumonat, der Juli.

Hoftafel 1. die Hoflehentafel, vid. I. Abtheil. desky dvorské. 2. Das Hoflehengericht; vid. I. Abth. **dvorský** soud.

Homisse d. i. hohe Messe, das Hochamt. (Ridl Cod. Brand. 2, 41).

Hundsbube der Hundewächter: die hundtspueben im Jägerhaus ... dass alwegen zu drey englischen hunden ain pueb gehalten werde (Dudík Maxm. II. Jagdord. p. 9, 10).

Hundskappe eine Art Helm: hundskappe mitra ferrea, est genus galeæ (Lex. s. Jac.); — odkázal mi kóň, pancíře, lebku a hunskopp (Půh. Brn. 1417 f. 8); — vzal u mně hunczkapp (ibid. f. 6).

Infahren vid. I. Abth. **leženi.**

Inliegen vid. I. Abth. **leženi.**

Inreiten vid. I. Abth. **leženi.**

Ircher „pellipararius, der das irich macht" (Lex. s. Jac.) der Weissgerber, Lederer, wie auch irich das weissgegerbte und dann Leder überhaupt bedeutet; vgl. gr. ἔρι-φος, lat. ari-es, lit. erys (Lamm) altsl. jerina (Fliess, Wolle) böhm. jircha die weissgegerbte Haut, jirchař der Weissgärber, poln. jircha, ircha, russ. ircha, mithd. irch Bock oder Gemse, Leder, irher Weissgärber.

Jahr: friedenreiches, gnadenreiches, guldenes = annus jubileus.

Jammeriger tod epidemia, pestis, pestilentia. (Lex. s. Jac.)

Jeschke von dem böhm. Ješek = Johann.

Johannes: an s. Johannis baptiste dage als er enteipte wart 1350 (Baur hess. Urkd. 5, 346) decollatio, 29. August.

s. **Johann** der rauhe: der h. Johann der Täufer, den man nennt den rauhen sant Johannsen (Schm. 2, 268) so genannt von dem härenen, rauhen Gewande aus Kameelhaaren (vid. Math. 3, 4).

Kaufzins emphiteutischer Zins: vermerkt den kawf zins auf der swabengassen. (MS. LA. M. VIII. 35. p. 3.)

Katherina und **Petri** vid. II. Abth. **Katharina**.

Keische (auch **keusche, gaische, geusche**) eine Hütte, kleines schlechtes Wohnhaus u. s. w. Dieses Wort kommt vorzugsweise in jenen von Deutschen bewohnten Gegenden vor, die entweder an slavische Gegenden

gränzen oder ehedem selbst entweder ganz oder theilweise von Slaven bewohnt waren; so in Pommern, Kärnthen, Krain, Tyrol, Ober- und Niederösterreich, Baiern, Meissen u. s. w. Dieser Umstand, sowie die Verbreitung dieses Wortes über alle slav. Länder, macht es wahrscheinlich, dass dasselbe aus dem slavischen ins deutsche entlehnt sei: altsl. chyža, chyša domus, cellula, rus. chiža tugurium in silva conditum, böhmisch chyže, chyžice, chyše, chyška eine kleine Hütte, slov. hiža, hiša, laus. khěža das Dorfhaus, khěžkar der Kleinhäusler, der keine Felder besitzt, drew. tjesseg (vgl. Mikl. Lex. und Grim. Wtbch.) u. s. w., ja auch die dem im nordöstlichen Deutschland gebräuchlichen kiez (gen. masc.) entsprechende Form chyzъ (gen. masc.) kommt im altsl. vor. Die Bedeutung des Wortes ist nach den Ländern sehr verschieden; im allgemeinen aber ein mit einem Dache versehener oder überhaupt bedeckter Raum, Wohnstätte: sortes, quae vocantur chischi (CD. 2, 364); häufig die Fischerhütte bezeichnend: kiza casa piscatoria (Chron. Gotvic. l. 4. p. 625), worüber Grimm's Wtbch. V. sp. 699 sub kiez und Riedel M. Brand. II. 32, 33, 264—269 zu vergleichen ist. Zweifelsohne gehören auch hieher die Chizzini bei Ad. Brem. I. 10 oder bei Helm. I. 2. 21. Kyzini und Kycini, wie sich der nordwestliche Zweig der Weleten nannte.

Kerstian: Kerstianus scriner (Ridl. Cod. Brand. 5, 382) nom. viri Kristian.

Khatterschinken vid. I. Abth. **kateřinka.**

Kirchlehen das Patronatsrecht, das Recht, eine Kirche respective eine kirchliche Pfründe zu verleihen: mit dem dorfe und dem kirchlehen doselbist (DB. 11 n. 496; DO. 9 n. 293).

Kleinschreiber der Schreiber beim kleineren Landrecht; vid. I. Abth. **písař** menší, **zemský** soud.

Klibelmesse: unser frauen tag clybelmisse festum annuntiationis B. V.

Klibelmonat bei Fischart der Monat März.

Klibeltag Mariä Verkündigung.

Kopitcz ein Mandel, ein Haufe von 15 Garben; vgl. **Koppitzen.**

Koppitzen Erdhaufen machen (Schweinichen 3, 179, 238) vom böhm. kopčiti cumulos facere; vid. I. Abth. **kopec.**

Korschnur „tena tenigna, sunt caudae pendentes in infulis episcoporum.“ (Lex. s. Jac.)

Kretscham, Kretschem die Dorfschenke, aus dem slav. krčma; vid. dieses in der I. Abth.

Kretschmer aus dem böhm. krčmář caupo der Kneipenwirth; vid. I. Abth. **krčma.**

Kumentor: „sic loquitur vulgus, commendator, est superior in ordine Johannitarum.“ (Lex. s. Jac.)

Kumpan socius: in sunte kylianes dage unde syner kumpane der heilgen mertelere 1376. (Ridl 2, 470.)

Kupsen vom böhm. kopčiti, kupiti cumulare; vgl. **koppitzen.**

Ladung citatio, die Vorladung vor das Gericht; sonnenscheinliche oder Sonnenladung vid. I. Abth. **slunečný** půhon; freventliche Ladung vid. **půhon** potvorný.

Lampelbrüder. So nannte man in Fulnek und dessen Umgebung die böhmischen Brüder, indem Commenius, als er 1617 dahin als Schulrektor kam, die Brüder bewogen habe, dass jeder in seinem Hause ein Osterlamm aufmahlen liess, woher er selbst auch der Lampelhirt genannt wurde. (Jaschke's Chron. von Fulnek.)

Landgespräch: zu dem lantgesprech, das do heist sněm (CD. 9, 147) der Landtag, Uebersetzung des lat. colloquium dominorum, terrae.

Landbote der die Gerichtsvorladungen austrug; vid. I. Abth. **posel** zemský, **půhonči.**

Lehen das Verleihungs- = Patronatsrecht: das lehen der kapellen (DB. 5, 249); vid. **kirchlehen.**

Leib: auch schaffe ich den hof czu Jerspicz, den ich czu czwein leiben gechaufet het mir und meiner hausvrowen (CD. 6, 333) vid. I. Abth. **život.**

Leisten obstagiare; **Leister,** qui in obstagio est; **Leistung,** obstagium vid. I. Abth. **ležení.**

Leschak: weil solches Geld bei dem Leschaken Wirth verboten werden wird (Brief Karl's v. Žer. ai. 1618), der Gastwirth, bei dem sich die Bürgen im Einlager befanden; vid. I. Abth. **ležák, ležení.**

Leschakerei: von der Leschakerei oder denen Einlegern (Schr. der hist. stat. Sect. 17, 89) vid. I. Abth. **ležení.**

Lesen: 17. Oktober im lessen (Georg Lud. Chron. p. 11) die Weinlese.

Lexe lectio (gewöhnlich letze): das selgeret und jartag, das man beget mit IX lexen (d. i. novem lectionum), vigil und mit eim gesungen requiem und conduct. (MS. LA. M. VII. 20 p. 16).

Leziak vid. I. Abth. **ležák.**

Lichtewege: am freytage nach frawentag lichtewege (Verz. Oberlaus. Urkd. V. 8) wohl Druck- oder Schreibfehler für lichtweye.

Literat vid. I. Abth. **literát.**

Losbittung, Losbegehrung vid. I. Abth. **odpuštění.**

Machunsheil „vulgo heil uns Hosanna." (Lex. s. Jac.)

Mantler, Mentler der Flickschneider. (Prager Stadtarchiv.)

Maria Maid Maria Magdalena: am freitag vor Marien Magden 1432 (Schmeller 2, 551).

Marktrecht: accipiet a figulis ollas, quæ Marcktrecht vulgariter dicuntur (CD. 6, 338) die für die Erlaubniss zum Verkaufe gezahlte Abgabe; vid. I. Abth. **tržné.**

Martersack: „martelsack est saccus, in quo in aqua projicitur" (Lex. s. Jac.); vgl. utopen v měše (Výb. lit. I. 955).

Martertag der hohe, der Charfreitag.

Marxtag: uff frytag nehest na sant Marxtage des heiligen Euangelisten (Töpf. Hunolst. 2, 258) s. Markus.

Marzanasonntag der Sonntag Lætare in Polen und Oberschlesien, vid. I. Abth. **Morana.**

Mendeltag der grüne Donnerstag; nach Grimm Wörtb. 3, 1252 der Freudentag vom mithd. menden gaudere; nach Benecke der Tag, „an welchem das Mandelbrot ausgetheilt wurde" (3, 6).

Messe festum, festivitas: zwischen den zwei Messen unser frawen 1310 (Schm. 2, 630) zwischen den Festen Mariä Himmelfahrt und Mariä Geburt.

Metefaste, **Metewoche** Mittfasten, Mittwoche: am freitag nach metefaste 1464; — an der metewoche nach Procopii 1348 (Verz. Oberlaus. Urkunde).

Mettennacht die Christnacht (Schm. 2, 672).

Michael 1. „Michelstag zu dem liecht" wahrscheinlich daher benannt, weil an diesem Tage (29. Sept.) manche Handwerker z. B. Schmiede, Schlosser bei Licht zu arbeiten beginnen. Oder sollte auf die Lichtstrahlen angespielt sein, welche die apparitio des h. Michael nach einigen Legenden begleiteten? — 2. „sand Michelstag der im schnee ist" (Grotef. Handb. d. hist. Chron. 92). Sollte dieses Datum ein lapsus sein allenfalls für: der erschien ist? was dann die apparitio bezeichnen würde.

Milada erste Aebtissin des s. Georgsklosters in Prag, Tochter H. Boleslav's und Nichte des h. Wenzel; die Nonnen dieses Klosters feierten als ihren Tag den 9. Februar.

Millier: do der milier lif van Godis geborte dusinit zwehundrid unde ses unde attehgz Jar (Töpf. Hunol. I. 70) der millenarius annus, das millenarium, die Zahl Tausend der Zeitrechnung: „Herzog Karl von Lothringen verordnete im J. 1579: nous avons statué que doresnavant le milliare d' lannée commencera et sera compté du premier jour de Janvier. Daraus sehen wir, dass der Millier die Bestimmung des Tages ist, von welchem man anfangen soll das Jahr zu zählen, um deren 1000 genau von dem gegebenen Zeitpunkt bis zu deren tausendmaligen Ablauf bestimmen zu können. Da der Milier lief von Gottesgeburt 1286 Jahre

heisst also: da man mit Weihnachten das 1286 te Jahr zu zählen anfing;" (ibid. p. 71. Akg. 4).

Misparen eine Missethat begehen: haben gemispart und ein gewalt getan und die leit geslagen und gewunt (MS. LA. M. VII. 20 p. 29).

Mitter der Schiedsmann: schidlewt und mitter ... also ein spruch gethan die mitter mit namen Hons Piberl etc. (MS. LA. M. VI. 20 p. 16).

Mittwoche die hohe Mittwoch nach Pfingsten (Schm. 4, 11); M. die grosse der Mittwoch in der Charwoche.

Montag der blaue (von der Farbe der Altarumhängung in den Kirchen), der unsinnige (Schm. 2, 583) der Montag vor Aschermittwoch.

Morgengaben, zur Morgengabe geben: hab gemorgngabt meinem gemahl frawn Ursula all mein gut (MS. LA. M. VII. 20 p. 43).

Mosanzen: zu Breslau auf dem tume becket man gute mosanzen (Mone Altd. Schausp. II. mysterium); — und Fladen und Mosanzen essen (Pfeiff. Germ. 1859) aus dem böhm. mazanec der Kuchen, speziell ein Kuchen aus zerhacktem Fleisch mit Eiern und Butter gebacken; — vergl. Čas. č. Mus. 1847 p. 338.

Musterherren die von den Ständen ernannten Mitglieder des Herrn- und Ritterstandes, welche die vom Lande angeworbenen Truppen zu mustern hatten. Die Musterung bestand in der Conscription dieser Truppen, welche zu diesem Zwecke an einem bestimmten Orte zusammengezogen wurden; doch sollte diese Zusammenziehung immer in einer königl. Stadt und nie auf den Gründen eines Privaten statt finden.

Musterschreiber der die Conscriptionslisten der vom Lande angeworbenen Truppen zu verfertigen hatte.

Nacht = Tag: dri vierzehen nacht d. i. sechs Wochen (Schm. 2, 672).

Nacht, Nächten, des Nachts, ze Nacht der Abend eines Tages z. B. nächten am Erchtag = Dienstag Abends (Schm. 2, 673).

Namhaft Uebersetzung des böhm. slovútný, welches der Titel eines panoše war; wo daher dieses Wort vor einem Eigennamen steht, ist ein panoše gemeint: dy namhafften Konsselský und Panowecz (MS. LA. M. VII. 20 p. 20); vgl. I. Abth. **panoše.**

Odporant, Odporat vid. I. Abth. **odpor**, II. Abth. **odporare.**

Offner schreiber, auch **geschworner** offner schreiber notarius publicus.

Orebiten. Eine im J. 1420 entstandene von dem aus Königgrätz vertriebenen Priester Ambrosius gegründete Sekte der Hussiten, die so genannt wurde von einem bei Hohenbruck gelegenen Berge, welchem sie den Namen Oreb gab. Sie zerfiel um's J. 1425, nachdem die adeligen Anhänger sich zu den Pragern, die Bürger und Bauern zu den Taboriten schlugen.

Parig der Bürge: daz der W. und N. und M. parig sein mit all ir hab für den C. für 30 Gulden. (MS. LA. M. VII. 20 p. 21, 25.)

Parigschaft die Bürgschaft: und die parigschaft hat auff genomen herr u. s. w. (MS. LA. M. VII. 20. p. 25).

Pastueche: Here ich heisse Pastueche — und lege unter dem struche — wen der herte czuc velde tribet (Mone aldt. Schausp. myster. II.) erklärt Mone im Glossar als Kürzung für Pusterbalk; es ist aber das böhm. pastucha der Hirt. — (Vgl. Čas. č. Mus. 1847, p. 340 und Hoffm. Fundg. II. 284).

Perner vid. **Berner.**

Peschel, Peschlein, Peschk, Pöschel aus dem böhm. Pešek; vid. dieses in der I. Abth.

Peterstag 1. in der vogelgeniste. Die Vermuthung Grotefends, es sei cathedra Petri gemeint, erhält ihre Bestättigung durch die Glossæ Passion. n. 153 bei Hanka Sb. nejst. slovn. p. 266: nastolování (d. i. cathedra) sv. Petra, ješto se ptáč poznává (= cathedra Petri, quum aves se carnaliter cognoscunt, nidificant), wie denn wirklich manche Vögel um diese Zeit in unseren Ländern nisten z. B. der Kreuzschnabel, Wasserstaar, Rabe, Kiebitz u. s. w. 2. an s. Petersdage des heilgen zwelfboden als er gemartelt wart (Baur hess. Urkd. 5, 294) der 29. Juni.

Petzir, Pitzier: under unse petzir (Ridl Cod. Brand. 4, 355; 6, 278) das Siegel vom slav. pečeť.

Pfinztag der unsinnige der letzte Donnerstag vor Fasten; an diesem Tage wurden in München und wohl auch anderwärts die Wahnsinnigen des h. Geistspitales gebadet; (Schm. 1, 322). — Vgl. Grotefend Handb. **vastelabend lütker.**

Pfleger vid. I. Abth. **vladař.**

Phinnach: phinnachez fleisch schol man auserthalb der pench fayl haben (CD. 8, 143) das finnige Fleisch (vgl. CD. 8, 139).

Pingesdag der Pfingstsonntag: dez dinsdages na Pingesdage 1352 (Töpf. Hunolst. 1, 221).

Prangtag der Frohnleichnamstag.

Prat das Brod: sollen sy in kleiden und an irem prat halten (MS. LA. M. VII. 20 p. 30).

Privathorn hora privata. (Ridl Cod. Brand. 4, 403.)

Putschandel der weisse Pfennig: schepsenfleisch pr. 8 putschandel (Chron. Igl. 207); — ein weisser groschen oder albus machet 2 kreuzer und einen weissen pfennig oder putschandel, deren drei einen jetzigen kreuzer ausmachen (Akt. des Klost. Bruck lit. L. I. n. 42, ai. 1713).

Rabenstein „calvaria, cacumen, dicitur locus, ubi homines decollabantur“ (Lex. s. Jac.)

Rabler der Räblerdukaten aus der Zeit des Math. Corvinus, auf welchem ein Rabe geprägt war. (Schm. 3, 3.)

Redefenster, Redhaus vulgo sprachhaus (Lex. s. Jac.) das Sprachzimmer in Klöstern.

Rennweg „stadium, equigerium, proprius dicitur circus, uno modo dicitur locus seu via, ubi juvenes equi exercitantur currendo.“ (Lex. s. Jac.)

Rigel. Bei Schm. 3, 67 eine weibliche Kopfbedeckung, Schleier; im Lex. s. Jac.: rigel umb das haupt reticula, est ornamentum capitis ad modum retis.

Robait: von der neuen gassen holczgelt an (ohne) der robait 1 schock (MS. LA. M. VIII. 35, p. 6) die Robot.

Roller „vector, auriga“ (Lex. s. Jac.) der Fuhrmann.

Sæmon der Saatmonat, September. (Schm. 3, 177).

Samgelt das Sammelgeld, welches eingesammelt wird: opfer, samgelt (MS. LA. M. VIII. 35 f. 5); — der kirchenvater samgelt (ibid); — das samgelt zu der oster und adventkerzen 3 schock (ibid. 6).

Santrock vid. I. Abth. **šantrok.**

Sattelung, Uebersetzung des böhm. sedlání: „ist geteutscht eine Sattelung, das ist eine betrigliche aufsaczung eines unmessigen Wuchers, als da einer pro cento mer den sechs nimbt“ (MS. Olm. Univ. bibl. b. 26). — Zu dem in der I. Abth. bei sedlání Gesagten ist hinzuzufügen, dass diese Bezeichnung wahrscheinlich von dem am häufigsten geforderten Geschenke, einem gesattelten Pferde, herstammt: úroky lichevní nad obyčej sobě dotahujíc a vymyšlenými koláči, sedlanými koňmi, šubami (Vlad. LO. n. 411) = equis instructis.

Sauergeld: vermerkt, was ich eingenomen hab opfer, holczgelt, sawr und piergeld (MS. LA. M. VIII. 35 f. 5); — sawrgelt 3 schock (ibid. 6) Essiggeld?

Saup, Saupan, Saupanei (bei Haltaus gloss. p. 1596) vid. I. Abth. župan: præfectura Misnensis in 16 supanias fuit divisa (ibid); — supano, qui tribus vicibus in anno pro tribus judiciis in eadem villa (Mereticz prope Lommacz) procurare debet (ibid. ai. 1360). Das Wort supanei kommt noch 1553 vor.

Savein vid. **Sevein.**

Schadleute, Leute, die Schaden litten. (Chron. Igl. 43).

Schatzung, das, was festgesetzt wird: di fleischhacher ... schullen mit chainer schaczung slahen, denn sunder ein yecleicher mag slahen zue welher zeit er wil und als viel, sam im zumpt, das er verchaufen muege (CD. 8, 142), d. h. es darf ihm von der Zunft kein bestimmter Tag, wann, und keine bestimmte Zahl, wie viel Stücke er schlagen soll, festgesetzt

werden, sondern er kann wann immer und so viel Stücke schlagen, als er zu verkaufen glaubt.

Schauerfreitag der Freitag nach Christi Himmelfahrt zu Processionen durch die Flur und zur Bitte um Abwendung des Hagels bestimmt. (Schm. 3, 387.)

Scheider „vulgo scheidenmacher, vaginator.“ (Lex. s. Jac.)

Schembote: er hab denn den selben purger oder seinen schemboten da bei (CD. 8, 140), der Sendbote, Dienstbote.

Schuben: si dicit se equum apud alium emisse et ad illum vult deducere, quod dicitur in vulgari schuben, sic de uno ad alium deducetur, donec verus venditor inveniatur (CD. 7, 741), der Anefang, vid. I. Abth. **svod.** Man sagt bisher: er schiebt es auf mich, wenn Jemand die Schuld oder einen Verdacht von sich abwenden und auf einen Anderen leiten will. — Vgl. Benecke sub **S.** p. 166.

Schwerak (Schm. 3, 547) vid. I. Abth. **čtverák,** von dem es entlehnt ist.

Seidenspinnerin: des ertags nach der seidenspinnerin 1391 (Gem. Regensb. Chr. 2, 277). „Er fiel nach Philippi und Jakobi und war der Weihetag der Achkirche in Regensburg; Gemeiner räth (3, 400) auf den Sofientag“ (Schm. 3, 200).

Semlich: phinnachez fleisch schol man auserthalb der pench fayl haben, daz man merke, daz es semleich fleisch sei (CD. 8, 143) schimmelig (?).

Seten peide: ob die velt czu peiden seten nicht geset sint (CD. 6, 333) die beiden Saaten (mithd. sat gen. saete), d. i. Sommer- und Wintersaat; vgl. I. Abth. **klas.**

Sevein: phinnachez fleisch und seueins flaisch daz schol man auserthalb der pench fayl haben, daz man merke, daz ez semleich fleisch sei (CD. 8, 143); vielleicht zum mithd. seben gehörig (Benecke sub **S.** p. 2, 233) das Fleisch, welches riecht, d. h. übel riecht?

Siebenschläfer: in deme dage der souen sleper 1364 (Riedl Cod. Brand. 1, 253) septem dormientes (27. Juni).

Sibent „der siebente Tag nach Beisetzung einer Person, an welchem ehemals der zweite Gottesdienst für sie gehalten zu werden pflegte“ (Schm. 3, 186).

Slâde in Ziem. mithd. Wörterb. darre; Malzdarre, vom böhm. slad (?) Malz.

Sonnenscheinladung vid. **Ladung.**

Sôpân in Benecke's Wtb: manegen stolzen sûpân brengen sie zu strîte; — mit grâven di sôpâne, dinsherren unde frîen. Bei Otak. Hornek: Michel waz do der schal von den suppanen u. s. w. vid. I. Abth. **župan.**

Sperlachen. Benecke mithd. Wtb. sub **L.** p. 924 sagt: „spërlachen scheint dasselbe zu sein, was sonst ruclachen oder rückelachen; oder ist sperlachen zu schreiben, ein laken, das ausgespannt wird?“ Die letztere Bedeutung erhellt durch die lat. Uebersetzung des Wortes im Nomencl. bei Hanka sb. nejst. slovn. 174: tenticulum und aus böhm. Belegstellen: že jsem mu požičela visutého vozu s sperlachem (Lib. cit. 2, 605), wo deutlich eine über den Wagen gespannte Decke gemeint ist; — šperlochové všichni mají býti sebráni s vozů (Čas. č. Mus. 1828 II. 2, p. 23); šperloch na vůz cortina die ausgespannte Wagendecke (Rešel); — koupeno sukna černého na šperloch na vůz nový obecný 21 loktí (Pross. Stadtb.).

Steckladung vid. I. Abth. **zatkyně.**

Stefanstag des märterers als sein leichnam funden wart (inventio Stephani 3. August, Urkd. LA.).

Stillmesse, canon missae: stillmesse, so man den canon nennt (Schm. 3, 631).

Strassenrecht: tertiam partem luci cum hortis nec non cum dominio dicto strozrecht (DB. 11 n. 197) das Weggeld, Mauth.

Stunde in Zusammensetzungen = mal: vierstund in dem Jahr = viermal des Jahres (CD. 8, 143).

Suckenie, Suggenie das Oberkleid; vgl. Benecke mithd. Wtb. Wie schon Weinhold d. deutschen Fr. im Mitalt. p. 447 behauptet, „ein ursprünglich slavisches Kleid, das sich aber unter die abendländischen Völker weit verbreitet hatte“: altsl. sukati *κλώθειν*, torquere, sukno vestes laneae, neusl. suknja, böhm. sukno Tuch, súkati, soukati drehen, spinnen, spulen, soukač Spuler, soukadlo Spulrad, soukeník Tuchmacher, sukeň, sukně, früher jedes männliche und weibliche Oberkleid (wie im mithd.), jetzt speziell der Frauenrock, neugr. *σουκανία*, mitlat. soskania, franz. sousquenie, souscanie. Es ist also sukeň ursprünglich ein Kleid aus gesponnenem Stoffe (aus dem sukno).

Sunawentag der Tag der Sonnenwende, der 24. Juni, s. Johannistag: geben am erchtag vor dem sunawentag 1390 (Schm. 3, 263).

Sunbentag der Sonnenwendetag, s. Johann des Täufers 24. Juni: geschehen am pfinztag vor dem heiligen sunbentag 1437 (Schm. 3, 263).

Sunnenwendtag „videlicet festum s. Joh. Baptistae et s. Luciae“ (Lex. s. Jac.). (Der Lucientag war vor der Verbesserung des Kalenders durch P. Gregor dem Wintersolst. nahe.)

Sûpân vid. **Sôpân.**

Tarrandes Forken: item geue ek Hanse Barbeken einen süluerne kopp unde eine süluerne tarrandes forken (ai. 1451); — vif Tarrandes Forken (ai. 1559). Brinckmeier Gloss. 2, 607 erklärt: „Tarrand ist Scorpion; sollte eine Krebsgabel gemeint sein?“ Es dürften aber Rennthier- oder

Elengeweihe gemeint sein; denn bei Plinius 8, 34 bedeutet den Scythen tarandrus, ebenso im ital. tarando das Rennthier und forke im Deutschen die Gabel am Gehörne des Hirsches (vid. Grimm Wtb. 3 sp. 1897).

Tat: verczeihen uns aller ansprach, das di vuerbas tat schol sein und chain kraft haben (CD. 8, 173) todt, mortuus, ungiltig.

Theilen die Theilung der Brüder in das väterliche Erbe; abgetheilter, getheilter, unabgetheilter, unbesunderter, ungesunderter Bruder, vid. I. Abth. **dílní bratři** und **nedílný.** — Diese Art der Vermögenstheilung der Brüder scheint unter Otakar II. auch in Steiermark Eingang gefunden zu haben, nur dass dort um die auf Theilzetteln bezeichneten Theile gelost wurde. (Vgl. Mittheil. des steierm. hist. Ver. II. 23 p. 55.)

Theilregister vid. **theilen** und in der I. Abth. **dílčí list.**

Thomastag in den Feyern Thomas Cantuar. 29. Dezember, weil unter Feiertagen vorzugsweise Weihnachten, Ostern und Pfingsten gemeint sind.

Todsonntag der Sonntag Laetare in Schlesien; in anderen Gegenden der Sonntag Judica; vgl. Marzanasonntag und in der I. Abtheilung **Morana.**

Totenbuch „exsequiale, dicitur liber continens vigilias et placebo, vel in quo scripta sunt nomina defunctorum.“ (Lex. s. Jac.)

Tugendlieb ein Frauenname: Johannes de Kunstat Tugentlieb, conthorali suæ de Wranow (DB. 13 n. 7).

Turnitz auch Dirnitz, Durnitz, Türnitz, Dorntze, Dörntze, Dornse bedeutet im allgemeinen ein grosses Gemach, wobei die speziellen Bedeutungen allerdings mannigfach sind z. B. Lex. s. Jac. estuarium, secundum quosdam vulg. badstuben; mehrere Beispiele bei Schm. 1, 398 und Brinckmeier 1, 635. Das slav. Wort, welches Schmeller als Stamm dieses deutschen Wortes vermuthet, könnte altsl. gorьnica editior domus locus, conclave, cubiculum (Miklos.) sein; ausgeschlossen aber ist nicht die Ableitung vom lat. dormitorium, wobei das Suffix, wie so oft, bei der Entlehnung ins Deutsche wegfiel. Ist nun diese Ableitung richtig (und die Grösse der Schlafsäle in Klöstern spricht dafür) oder ist das slav. gorьnica der Stamm der obigen deutschen Worte, dann wären jene Worte auszuscheiden, welche estuarium, ardorium bedeuten und wären vom deutschen dorren, derren, dürr herzuleiten.

Unbesunderter, Ungesunderter Bruder vid. **theilen.**

Ungelt vid. I. Abth. **ungelt.**

Unterkaufel vid. II. Abth. **subemtores.**

Urbar, Urber, Urbaracker prædium, curia.

s. **Vánzl** = Venantius (Schm. 1, 630).

Venretag der Freitag (Schm. 1, 610) aus dem lat. Veneris dies.

Ver, (Fer) das tonlos gewordene Wort Frau, wie in Jung-fer; es wird als Ehrentitel gebraucht, welcher geistlichen und adeligen Frauen und Jungfrauen von Rechtswegen gebührte und den sie selbst ihrem Taufnamen vorsetzten: Ver Clara, Ver Berchta (Schm. 1, 596).

Verholzen mit Holz versehen: der Rapil schol ein ingesind sein in einer kamer und der Ulreich schol in verholezen (MS. LA. M. VII. 20. p. 12).

Verlegen Geld vorstrecken: den armen mann hat er verlegt (Georg Lud. 78).

Verparigen verbürgen: und zu recht verparigt; vgl. **parig.**

Verrichtman: schiedleut und Vorrichtleut allhie vorschrieben zwischen N. und P. (MS. LA. M. VII. 20, p. 17).

Verseelen sich, dušovati se, auf seine Seele nehmen.

Villgericht: drei mord begangen mit seinen gesellen; zu Auspiz derselbigen villgericht worden (Georg Lud. 55). Chlumecký erklärt vill-gericht als Verstärkung des einfachen „gerichtet"; aber der vorangehende genitiv des pronom. derselbigen, welches sich auf gesellen bezieht, zeigt, dass das Wort zu trennen ist in „viel gericht" d. h. derselben viele sind in Auspitz hingerichtet worden.

Vorfest profestum die Vigilie.

Vogelweide: venationes et vogilweyde circum civitatem et in 50 laneis ad ipsam pertinentibus eidem concedimus (CD. 6, 338), nach dem Zusammenhange der Stelle = dem böhm. čížba die Vogelstelle, Vogelfang aucupatio; kommt auch in der Landtafel in diesem Sinne vor.

Vormauer promurale, vulgo zwinger. (Lex. s. Jac.)

Vortag die Vigilie vor einem Festtage: wenn die geschwornen Feierabend lassen ansagen an unser Frauentag vortages (MS. LA. M. VII. 20. p. 3).

Wandelinge: sollen drey morgensprachen alle jar gehalten werden, die eine 14 tage vor der wandelinge, die ander 14 tage vor pfingsten, die dritte 14 tage vor Michaelis (Ridl Cod. Brand. 3, 326), wahrscheinlich dominica transfigurationis, der zweite Fastensonntag; vgl. Benecke Wörtbch. 3. p. 702.

Wandeln, die Wandlung bei der Messe vollziehen: geust wasser und wein, damit er wandlen soll, hinter den altar (Chron. Igl. 73).

Warleichnam der Frohnleichnamstag; da dieser Tag auch Sakramentstag genannt wird, so stammt die Bezeichnung von den Worten der Schrift: dies ist der wahre Leib u. s. w., wie denn auch das adject. wahre bei der Bezeichnung dieses Festes gebraucht wird: an des h. warin lichnam tage unsers herrn (Grotefend).

Warmuos vid. II. Abth. **varmusium.**

Weglosbrief vid. I. Abth. **Zhostný** list.

Wihe die erste accolitus.

Wijel: der Klosterfrauen velum monialium (Lex. s. Jac.) jetzt der Weihel; vgl. I. Abth. **fefel, vejl.**

Wijelen velare monialem, mit dem wijel versehen; vid. I. Abth. **fefel, vejlovati.**

Wisode: tria servitia, quæ vulgariter wisode nuncupantur (CD. 3, 346) die Wiesenmaht?

Wittwenstuhl: de sede viduali, quod vulg. witwenstul (DO. 1, n. 331) vid. I. Abth. **vdovi stůl.**

Wolfolt: s. Wollvoltztag; nach Raderi Bavaria sancta der 1. Februar. (Schm. 4, 68.)

Wollbogen: haben die Tuchmacher in der Fasnacht iren Tanz gehalten, einer nach dem anderen gegangen und auf den Wollpegen geschlagen und darzu gereimbt (Georg Lud. p. 14). Im Lex. s. Jac. wollenboge partica d. i. fullonis. Es war ein Bogen von starkem Holze oder Eisen, zwischen dessen beiden Enden eine starke Seite befestigt war, durch deren Schnellung der Glanz des Tuches bewirkt wurde.

Zaudner vid. I. Abth. **cudař.**

Zeigung des Heiltumes: am montag nach zaigung des heiligtumes 1458 (LA. Promb. Slg. n. 166) ostensio reliquiarum; vgl. I. Abth. **svátost.**

Zuder: Ditrich von Sprahen Zuder (Ač. 7, 25) vid. I. Abth. **cudař.**

Zustand das Emolument: Die rathsmannen haben diese zustände; welches jahr einer im rathe sitzt, sitzt er wachtfrei (d. i. von der Pflicht befreit, Wache zu halten), sie haben die zinshühner aus den dörfern u. s. w. (Chron. Igl. 44).



Corrigenda.

Seite 14	Zeile 12	von unten	statt	sabard, sabardo	ist zu lesen:	tapart, tabardo.
„ 88	„ 11	von oben	„	karbetn	„	karbetu.
„ 90	„ 5	„	„	kyjem	„	pyjem.
„ 303	„ 12	von unten	„	mil	„	nil.
„ 429	„ 1	von oben	„	schlüssel	„	schüssel.

Ergänzungen und Berichtigungen.

Luze. H. Jireček Slov. pr. 2, 50 hält es für Abkürzung von koželuh Lederer.

Maria. Ist zu ergänzen M. srpná, M. Himmelfahrt, M. im August.

Mír, vid. II. Abth. pacis tributum.

Moudrost Boží p. 158 ist nach Moudřík p. 161 einzureihen.

Námilostník. Vgl. Schm. 2, 679 „auf Gnade dienen, d. h. ohne bestimmten Lohn.“

Neděle bílá. Ist immer der 1. Sonntag nach Ostern.

Novokřtěnec der Widertäufer; vgl. taufar.

Perniš, vgl. Diez etym. Wörtbch. I. „bérnia, frz. bernie, berne, ein grober Stoff zu Mänteln so wie der daraus verfertigte Mantel, von Hibernia, woher der Stoff kam.“

Půhon umrlý, vid. II. Abth. citatio mortua.

Víra, sv. Víra = s. Fides (6. Oktober).

Zápač, die Bedrückung, die Erpressung von Abgaben = nátisk, útisk: „aby to beze vší mé i mých budúcích překazy i bez zápači držal .... a jiných všech poplatkóv, robot, pocty, zápači a obtížení jiných všech má prázno býti“ (Ač. 1, 339 ai. 1389) = a všech jiných poplatkóv, pomocí, robot i nátiskóv mají prázdni býti (ibid. 1, 348).

Zmrzlík, vgl. den Namen des Petr Zmrzlík, welcher um 1411 Münzmeister in Kuttenberg war.

Zvolenec, der erwählte Schiedsrichter: což kolivěk náš zvolenec mezi námi vyřkne. (Ač. 1, 144).



Verzeichniss

der im Glossare vorkommenden



Real-Index.

